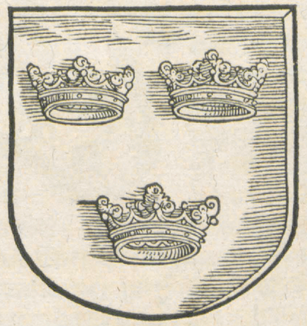
Swedische Chronick Al/
berti Krantzij von Hamburg.

¶ Errata/so hyn vnd wider in der Dänischen verteütschung übersehen.

Fol.vñ.in der.iñ.zyl/lyß. Da ist Gothland yetzt der Dänischen kron/erwann der Swedischen vnderworffen.
Fol.ylñ.an der.yviñ.zyl/lyß.Hertzogen vß Halland.
Fol.clyyy.an der.yyvñ.zyl/lyß.Visurgum.das ist/die Wesel.
Fol.ccj.an der.iy.zyl/lyß.Er hat die Mittägische region.
Fol.cciñ.an der.yy.zyl/lyß.Von dem mör Belt.oder Beltischen
mör.dann mare Balticum/neñt man Belt.
Fol.ccyyvj.stat vssen in der Concordantz/Augustini.lyß/Ambrosij.
Fol.ccyyyñ.an der.iiñ.zyl vnden häruff/lyß.Es seind vil Künigklichs geschlechts Ordens brüder.
Fol.ccycviñ.in der.iy.zyl/lyß.da sye der Ertzbischoff Hartwick.
thün das/von/hynweg.
Fol.cccclñ.in der.yiiñ.zyl vnden häruff/lyß.das Laudum/das
ist/den Vßspruch dem Babst vor behalten.
Fol.cccclyyj.in der.vñ.zyl vnden häruff/lyß für Sdanum/Dantzge.
Fol.cccclyyyj.in der.viñ.zyl vnden häruff.lyß/sich zü Todeschlo.
Fol.cccclyyyiiñ.in der.yiiñ.zyl.lyß/Künig Christiern zü Wysnack.
Fol.cccclyyyñ.in der.iñ.zyl lassz vssen.vnd ir eingeleibt worden.
Dañ die Grauschafft Holsteyn/für sich selbs ist.
Wo Oder/steet.lyß darfür.Eyder.so zwischen Dennmarck vnd Holsteyn fleüsst.Die Oder fleüsst durch die Marck.
Für Staland/lyß allenthalben/Soland.
Wo Cimberen.lyß/ Femurr.also würts yetzt geneñt.
Wo Oldeschlo.lyß/Todeschlo.

Swedische Chronick Al/
berti Krantzij von Hamburg.

Newlich durch Heinrich von Eppendorff
verteütschet.



Von den Künigen in Sweden/vnd
iren Kryegshandlungen.

Darzů von der Gothen beyderley geschlechten/
Wisi vnd Ostgothen Ankunfft/Künigen/
vnd mañlichen Thaten.

Mit Keyß. Maiestät Freyheyt vff Fünff jar.
Zů Strassburg bey Hans Schotten.
Anno Christi M. D. xlv.

Alberti Krantzij von

Hamburg/ Historien schreiber/ in die Bücher der Swedischen Geschichten Vorred.

WOllen wir von dem alten härkummen/ vñ Geschichten der Sweden grundtliche meldung thün/ so ist von nöten/ das wir erstlich vnd vorhyn von der gelegenheyt des Künigreichs/ die dē Alten vnbekannt gewesen/ mit wenig worten reden/ ee wir zů den Geschichten/ so iñ/ vnd vssert halb des Künigreichs Swe den gehandlet/ kunten. Sweden hat nach dem Nidergang/ die Gothen/ vnd die statt Scareanam. Nach Mitternacht bewonen sye die Wormilaner vñ Finländer/ bey welchē die haubt heir. statt Halsingland genannt würt. Nach mittag hatt es Skonland/ vñ die Breyte des Beltischen mörs. Von dem vffgang der Sonnen/ rüret es das Ripheisch gebürge/ da ein grosse wyldtnüssz/ vnd ein träfflicher hoher schnee ist. Man saget/ das ein volck vß dem gebürg (man weyssz nit wo här) in das eben land kumme/ vnd so es ein raub geholet/ so verschlyesse sich das widerumb in seine abweg. Der selbig überfalle beschicht gewonlich alle jar. vnderweil mag es sich auch wol bitz ins ander oß dritt jar verzyehen. Vnd so man nit mit aller macht den selbigen ein widerstandt thäte/ so würdē sye das gantz land verhörgen. Nach dem Ripheischen gebürge gegen Mittag wonen die Reüssen/ welche ein weiten begriff/ etwo bitz an das Meotisch gemörs bewont haben/ aber yetzt besitzen dz die Tartaren/ haben die Reüssen in ein kleyneren bezirck gedrungē. Yedoch so haben sye noch ein grosszs bawfeld vñ vyhe zucht. Die Sweden haben mit disem volck stäte kryeg bitz zů vnseren zeiten gehalten. Yetzt aber will man sagen/ das ein Anstandt gemacht vnder dem grosszmächtigen Künig Hansen/ so alle drey Künigreich Sweden/ Norwegen/ vnd Dennmarck iñ hat. dann sein Maiestat in den nechst verschinnen jaren vil bottschafft von ynen ge-

Sweden gelegen. Reüssen. Tartaren.

habt. Aber diß volck ist nit gern lang rhüig. Sweden ist vnder
Sweden fruchtbarkeyt. den Länderen so nach Mitternacht ligen/ gantz fruchtbar. von getreyd/ vnd honig/ mit weyd vnnd vyhe soll es über alle land sein/ hat allenthalben vil güter wasser vnnd wälde. Mit kauffmanschatz ist da ein grosse handtyerung. dann es ein reich völl land ist/ von Gefülle vnnd Bergwerck. Hatt in sonderheyt vil Kupffers. Ist von den anderen zweyen Künigreichen Norwegen vnd Dennmarck/ durch ein träfflich hoch gebürg gesünderet. Vnd wiewol alle mitternächtige Länder/ die frembden leüt gern beherbergen/ so ist doch nyemants in dem selbigen über
Gastfrey. die Sweden. die es für ein grosse schand achten/ frembden leüten herberg ab zů schlagen. ja sye zanckē sich mit einander/ welcher den frembden gast beherberge. Beweisen dem gast alle eer/ so lang er bey ynen bleibt. vnd so er hynweg will/ vñ sye an dem weg/ den der frembde für die hand nimpt/ yergent güte freünd haben/ so geben sye ym fürderung an die selbigen. Sweden ist
Volckreich ein volckreich land/ ein kryegßvolck zů wasser vñ rossz. Die yhenigen so gegen Dennmarck grenitzen/ werden Gothen genañt/
Gothen zweyerley. so nach Vndergang der Sonnen ligen. Die anderen Gothen wonen nach Vffgang der Sonnen. Zů den ersten mag man vß
Wisigothen. Skonland in syben tagen bitz in die statt Scareana reysē. Darnach fahet an Ostgothen land/ das sich erstrecket nach dem mörOstgothen bitz in die statt Birca/ welches etwañ die haubtstatt gewesen.
Finländer Nach Mitternacht an der Frontyer/ wonen die Scritenfinni/ die sollen schneller zů füssz sein dañ die wylden thyerer. ire statt heysszet Halsingland/ wie auch das land genannt würt. Diße statt ligt vff eim hohen gebürge/ welches an die berg Ripheos stosset/ da alle zeit schnee vff ligt. Diß volck hat der kelte gewonet/ das sye der heüßer nit achtē. Ire speiß seind die wyldē thyerer/ ire kleydung die heüt daruon. Vnnd damit wir etwas von Alten dingen anzeygen/ so habē die Edlesten Swedē ein Kyrch
Vpsola. gehabt/ die Vpsola genannt/ da vff diſen tag der Ertzbischoff wont/ nit weit von den zweyen Stätten/ Birca vnd Sictona. In dē selbigen tempel/ der gantz vñ gar von gold gezyert/ waren dreyer Götter byldtnüssz/ vor der zeit ee sye Christen waren.
Thor. Thor ist der gewaltigst Abgott gewest/ der mitten in dem tempel vff eim küssen gestanden/ zů beyden seiten den Abgott Wodan/ vnd Fricco gehabt. Sye sagten/ Thor regyeret in lüfften/ were des donders vnd plyxen mächtig/ regyeret die wynd vnd regen/ auch das schön wetter/ dergleichen alle frücht so vff dem
Wodan. feld wüchssen. Der ander Abgott Wodan/ wer stercker dañ diß er/ wer

er/ wer ein Gott des kryegs/ vnd stercket die leüt wider die feinde. Der dritt abgott Fricco/ der regyerte über den frid vñ wollust des leibs. vnd sein byldtnüssz was etwas schnöd gemacht. Fricco.
Wodan was gewapnet gemacht/ wie man den Abgott Martem molt/ der Thor aber hatte ein scepter wie der Jupiter. Bey dem Tempel ist ein grosser baum gestanden/ der mit den ästen weit vßgebreytet/ Wynter vnd Sommer grün gewest ist. nyemants hat künnen sagen was es für ein art sey. Ein bruñen hat gequollen an dem ort da man die opffer gethan/ vnnd die yhenigen/ so das opffer haben thůn wöllen/ haben ein lebendigen menschen in den brunnen geworffen. vnd so der selbig gleich ersoffen/ haben sye es für ein güt opffer gehalten. Man saget/ es sey ein guldene ketth vmb die Kyrch gangen/ die ein glast/ den yhenigen so zů dem tempel haben geen wöllen/ in den augen gemacht hab. dann der tempel ist in der ebene gelegen/ allenthalben mit bergen vmbgeben. So sterbend/ oder theürung yngefallen/ hat man den Abgott Thor angerüffen. Haben sich kryeg zů getragen/ so ist dem Abgott Wodan geopfferet worden. So man hat hochzeit machen wöllen/ haben sye den Abgott Fricco geeret. Alle mal über neün jar hat dz gantz Künigreich ein wal fart zů dem tempel gethan/ vnd haben auch die Künig ire verordnen müssen. Etliche Künig/ so nachgeends Christen worden/ vnnd mit diſer Abgötterey nit haben wöllen vmbgeen/ seind des Künigreichs vertriben worden. Man hat neün tag geopffert/ alle tag neünerley geschlecht der Thyerer/ vnder welchen auch ein mensch gewest ist. Es ist nün von diſer Heydnischen Abgötterey meer dann genůg geredt/ yedoch deßhalb gemeldet/ das wir erkennen/ das ym der Des Teüfels betrug.
Teüfel allenthalben vngebürliche eer zů gemessen hat. Aber yetzt von der gnaden Gottes/ wol vor drey hundert/ oder meer jaren/ ist das gantz land Christen worden/ vnd bey dem Christlichen glauben verharret/ bitz vff diſen tag/ so man nach Christi geburt/ Tausent/ Fünffhundert geschriben.

Des hochberhümpten Histo
rien schreibers Alberti Krantzij von Hamburg.
Von den Geschichten der Künigen in Swe den/vnd Gothen Kryegßhandlungen.

Erst Büch.

¶ Der Sweden vnd Gothen ankunfft. Die Gothen aber werden als fürträffliche leüt/erstlich für die hand genummen. Das Erst Capitel.

DJe Gothen haben der Sweden lob über alle massz erhöhet/das sye vor langen zeiten vß Sweden gezogen/in Asia vil jar regyert/vnd noch vil lenger in Europa/da sye in vil Länderen Künigreich vffgericht habē. Nün wöllen wir der Schweden vnnd Gothen handlung miteinander erzelē/dieweil ir beyd völcker vffgang vil jar zů ruck/ vnder einem Fürsten gewest ist/vnd in einem Künigreich beschlossen worden. wiewol vnderweil(wie es dañ beschicht)widerwill zwischen ynen erwachsen/dz ein yegkliche Nation irem Fürsten anheng ig. Aber dise zertrennung hatt nit lang gewärt/seind doch vnder eins Künigs herrschung gleich kumen. Der Sweden nammen hat im vatterland/vnnd nahe darumb/für getroffen/aber die Gothen haben in weiten zügen/vil gröſſer lob vnd preiß erholet/das sye mit den Römeren ein lange zeit im hatz gelegen/ vnderweilen zů ruck geschlagen worden/das sye ein zeit lang rhůig gestanden. Vnderweilen aber sich an den Römeren wol gerochen/vnd grossen schaden gethan. Vnderweilen mit gleichem erlittenen schaden abgezogen. Nedoch zů letst das Römisch Reich zů bodē gestossen/Italiam verhörget/die statt Rom zerbrochen/Italiā vil jar besessen. Darnach ein zeit lang in Franckreich gewonet. in Hispanien Künigreich vffgericht/vnd von irem geblůt mächtige geschlächt der Fürsten gepflantzet. Welche geschicht zů beschreiben/seind die Römischen Historien schreiber nit so geflissen gewest (wie mit vrlaub zů reden) als in dem/ das sye die iren hoch gerhůmet/vnnd dise vngeschlachten leüt

Der Gothen lob.

gescholten. vnnd so sye von irem härkummen haben etwas anzeygen wöllē/seind sye in die grossz wyldtnüssz des lands Scythie kummen/haben nit gewisszt/das die Gothen/Cimbri vnd Wenden/ir ankunfft in dem grossen Teütschē land gehabt haben. wie wir zů seiner zeit/so es von nöten sein würt/anzeygen wöllen/das wir yetzunder alleyn zům teyl melden. Vñ dieweil dann mein meynung ist/der Gothen vnnd Sweden handlung mit einander zů erzelen/so will ich den anfang von den Gothen nemen. derhalb/das ir vßzug vß Sweden älter ist/dañ keyn handlung so in Sweden für gangen. wie der Historien schreiber Saxo(dem wir hye nach folgen)meldet. Welcher gewest ist ein Sialänder/ein wol beredter mañ/vñ wie wir ym vertrawen/ein fleissiger zůsammen sücher der alten geschichten seines vatterlands. Aber so ich vonn den alten historien der Gothen schreiben werde/die man auch Getas neñt/so will ich dem Jordani/der auch ein Goth/vnd ein Ertzbischoff zů Rauenna gewest/nach folgen. in betrachtung/das der selbig seinem eerlichen standt nach/vnnd seinen landtsleüten zů worhafftigem lob/ nichts anders dann die worheit/geschriben hab. Aber darauß der Jordanes seine historiam genumen/ist gewest der Kryech Bion/der seine historiam/von den Getis genañt hat. Darnach hat er auch vil genummen vß dem Ablabio/welcher ein Rhats herr zů Rom/vñ der geburt ein Goth gewest ist/darauß die historia iren grund hat. Welchen ich mit allem fleissz nachfolgen will. Vnderweil darneben yntragen/was ich/als einer der nahe bey der Gothen land art wonet/von irem ersten vrsprung wissens hab. Dann gleich wie den Alten/die frische handlung/ die Geschicht zů beschreiben/zům vorteyl gedyenet/also mag mir/der ich ein lange zeit nach ynen schreibe/die nähe des platz es zů hylff kummen. Ich habs aber für notwendig angesehen/ dem Leser vorhyn anzůzeygen/das die Alten/für ein volck die Gothen vnd Geten genummen haben. des vns Strabo/ein berhümpter beschreiber der Welt/zeügknüssz gibt/d beyder nammen sich gebraucht. Paulus Orosius ist auch ein zeüg/in dem Ersten Büch seiner Historien/da er saget. Die Geten/so yetzt Gothi genannt werden/hat der Alexander nit wöllen angreiffen/Pyrrhus hatt sich iren entsetzt. Der Keyser Julius hat sye gar gemitten/mit weiteren wortē. Aber wir wöllen nün zů der Historien greiffen.

Krantzius Historicus

Jordanes

Ablabius.

¶ Der Gothen erster vßzugk. vnd des Skonlands beschreibung. Das.ij.Capitel.

IOrdanes nimpt den Ptolomeum zů einem zeügen/ das die ynsel Skonland/ etwann Scandzia genañt/ mit dem Polnischen/oder Teütschen mör vmbflossen. dann es an beyden orten grenitzet gegen Polen nach dem Nidergang/vnd gegen dem Teütschen land nach Mitternacht/von welcher ynsel so mit dē sehe Codano vmbflossen(wie Plinius vnd Mela anzeygen) vil völcker entspzungen vnd härkunfft seind/die in der welt hyn vnd wid den anderē Nationen vil schadens zů gefügt. Damit die Prophecey erfüllt würd/ die da sagt. Von Mitternacht würt den ynwonerē des erdtreichs alles übel begegnen. Es hat diße ynsel zů den zeiten Ptolomei/ der vnder dem Keyser Adriano geschriben / wol mögen disen nammen haben / das man sye Scandziam/ oder Scandauiam/ auch Scandinauiam genañt. Dañ Xenophon meldet/ das Plinius schreibet/wie man hyn vnd wider diße nammen finde/vnnd hab diße ynsel/ so vast gar vmbflossen / ein grossen begriff nach der Codaner sehe/welches dz Teütsch mör ist/ würt mit eim anderen nammen Baltia genañt/dahär der nammen dem mör Baltico kummet. Nach Mitternacht ist sye nit gar vmbflossen. sunst hat sye das mör rings vmb sich här. Nach Vffgang hat es das land zů Polē/welches mit Leiffland vñ Preüssen grenitzt. Nach Mittag hat es das Wyndisch land/welches vff disen tag Nider Sachßen genañt würt. Nach Nidergang der soñen hat es Engelland/welches etwañ Britañia genañt wordē. Belt/ oder Skonland/würt vff diß mal mit solcher grösse / in drey Reich/ od Herzschafften geteylet/die Sweden/Norwegen / vñ Dennemarck begreiffen/mit vnderscheydung/der gebürge/ flüssz/vnd des mörs. Vnd ist Sweden(von etlichen Sueonia/ von anderen Sweden gemeynklich genañt) das mittelst. Bey welchem vff disem tag noch die Gothen wonen/ aber ein sonderlich land besitzen/auch etwañ ein sonderlichē Künig gehabt. Vß diße Künigreich Sweden/sagt man/sollen die Gothē hauffen weiß vnder Künig Erich vßgezogē sein/ Gott geb wz sye für ein vrsach darzů gehabt. Villeicht/dz des volcks zů vil gewest/vñ im lande nit hat bleiben mögen / das sye der hunger darauß getriben (wie dañ den Longobarderē nachgeends/so dañ vß Skonland vßgezogen/beschehen)oder villeicht durch kryegßläuffe dahyn gedrungē. welches dañ offt pflegt ein vrsach zů sein/ newe wonung zů süchen. Jordanes zeyget keyn zeit an/des vßzyehens/aber auß den händlen / das diß volck in Asia vnnd in Europa begangen/ist zů ermessen / das es ein lange zeit ist. Ich hab ein zeügen/

Hierem.1.c.

Skonland gelegenheyt.

Baltia.

Der Gothen vßzugk.

zeügen/der beharrlich sagē darff/ das sye vnder Otoniele dem Richter der Juden/ee die Jüdischen Künig angefangen haben zů regyeren(dann Otoniel ist gleich nach dem Josue/der Moysi nach regyert/kummen)so sey diß volck vßgezogen / in dem jar nach der schöpffung der Welt / da man geschriben / Drey Tausent / Syben hundert vnnd neüntzig jar/welches da gewest ist vor der Ankunfft Christi/ Tausent / Fyerhundert/vnd sechtzig. dañ die dapffere handlung der Gothen in Asia / will ein solche lange zeit erforderen.

Otoniel.

Nach der welt schaffung.mmm dcc.xc. Vor Christi geburt m.cccc.ly.

¶ Wie die Gothen die ynsel Gotiscandzam yngenummen. vnd was sye weiter in den vmbligenden länderen gehandelet/bitz sye vffgebrochen/vnd in die Orientischen länder gezogen.

Das.iij.Capitel.

MAn saget/das der erste vßzugk der Gothen/ vff die ynsel Gotiscandza gewest sey/welche man yetzt(wie ich meyne) Gothland nenne/deren nammen noch vff diß tag wäret. Was änderet aber nit das grossz Alter? Es ist auch leicht zů thůn gewest/vß Gotiscandza/Gothlandia ab zů wechßlē. Die selbige ynsel/wiewol sye achtzehē tausent Teütscher meil wegs lang/so hat sye doch die Gothen zů kleyn gedaucht/vñ was ynen auch verdrusszlich allzeit also an dem mör zů wonen / haben sich vff das nechst land gethon. Vnd wie sye nach dem Mittag gezogen/ist ynen das land Vlmerugorum/erstlich vnder augen gestossen/da yetzt die Rhügen wonen / aber vff die selbige zeit die Wenden regyerten. Vnd ist noch vff disen tag ein land das Rhügen heysszt/ligt an dem mör/welches nachgends die Lombarder/als sye vß Skonland zogen / auch für ire erste wonung ynnamen. Wie wir in der Dänischen historien gemeldet. Aber die Gothen seind in Gothland vß Sweden gezogen / vnd darnach über in Rhügen gefaren / die ynwoner auß dem land geschlagen / willens gewest da zů wonen. Haben gleich mit iren nachbauren den Wenden/ein lerma angefangen / vnd ir Reich da selbst weiter vnnd der massen erstrecket / das sye yetzunder Pommeren/Polen / Mechelburg / vnd alles was darumb grenitzet/ynen vnderwürfflich gemacht. Da seind sye ein zeit lang bliben/bitz zů der regyerung des Fyerdten Künigs. Was sye aber da selbst vff die selbige zeit gehandelet od gethon haben/ dieweil es den nachgeenden thaten nit zů vergleichen / so ist es verschwigen worden. Auch ist es vff die selbig zeit ein vnfleissz gewest/

Gothland

Rugia.

Daniæ lib.2. cap.20.&.21.

geweſt/ das ſich das ſelbig rauh volck des ſtudierens nit angenummen/vnd hat ein yeder lyeber mannlich handlen / dann geleert ſein wöllen. Nach dem aber das volck groſſz zů genumẽ/ vnnd durch übung des kryegs / freydiger worden / achteten ſye ſich einer beſſeren wonung würdig / woltẽ in dem kleynen land Rhůgen nit meer bleiben/zugen vnder dem Künig Filimer/der ein ſůn des groſſen Gadariolis was/vſſ/vnd lyeſſen ynen allen gefallen/das ſye den zug vff Orient thäten. dann ſye ſahen wol wie vnfruchtbar das land zů Pommeren was / das ſye mit aller mühe vnd arbeyt/das brot kaum erbawẽ mochten. Derhalb ſo ſeind ſye ſtracks durch Polen / vff Orient gezogen / da auch nit gerhüet / bitz ſye zů der grenitz der möſer Meotidis ſeind kummen.

Filimer d Gothen Künig.

¶ Was die Gothen in dem zuge in Orient/gehandelet. Das.iiij.Capitel.

WJe Künig Filimer die ynwoner in den Oſtentiſchen länderen vertriben / den ſeinen hat platz wöllen machen/hat er ein bruck über das waſſer geſchlagen. da mit ſein volck hynüber käme. dañ ſye lyeſſen ſich beduncken/das land wer yhenſeit des waſſers etwas fruchtbarer. Wie ſye aber nůn mit groſſer mühe vnd arbeyt/die bruck gemacht/vnd anfiengen darüber zů zyehen/iſt mitten im zug/als noch vil darüber zyehen ſolten/die bruck zerbrochen / vñ ſeind die yhenigen / ſo mit irem Künig darüber kummen/da yhenſeit bliben. Die aber ſo hye diſſeit bliben/ſeind müd geweſt/ begerten der rhů / vnd ſeind da ſelbſt bliben. Geſchahe alſo/ das gleich vſſ einem volck zwey völcker wurden. Es mocht auch nit leichtlich yemants zů dem teyl ſo hynüber gefaren/kummen/ der groſſen möſer halben/ſo nit wegfurtig. yedoch ſo hört man am ſelben ort das yhe ſchreyen/vnd ſahe das leüt da wäferten an den füſſzpfädẽ/ welche die geſehẽ/ſo daſelbſt geweſt ſeind. Aber diſe Gothẽ/ſo mit dem Künig Filimer hynüber kummen ſeind/haben ein gůt land überkummen/die völcker Spalos angegriffen / vnnd leichtlich gegen ynen geſyget. Nach dem als ynen nyemants keynẽ widerſtandt hat thůn mögen / ſeind ſye weit in Scythien / ſo an das Pontiſch mör ſtoſſet/gezogen. Diſs iſt ir erſte namhafftige wonung geweſt/dariñen ir nammen hoch vffgegangen / vnd iſt der ſyg/oß die victoria/in ein alt Geſang lyed bracht worden. Welches (wie Cornelius Tacitus ſchreibt) bey allen alten Teütſchen der brauch geweſt iſt. Vnd ſtymmet hye gleich zů der Ablabius/ſo

Die Gothen bezwingen die Spalenſer

us/ſo ein Goth geweſt / vnnd ein Rhatsherr zů Rom worden. So ſpricht auch Saxo der hiſtorien ſchreiber vß Soland / dz er den gröſſten teyl der alten hiſtorien/vß reimen vnd lyederen/ ſo den groſſen herren zů gedächtnüſſz gemacht/ genumẽ. Wir wöllen auch hye die gezeügknüſſz des fürnemẽ hiſtorien ſchreibers Herodoti für die handt nemen / da er von den Scytheren redet/vnnd ſaget. Das die Maſſageten haben die Scyther vß irer wonung vertriben/bitz in Cimmeriam gezogen/ die ynwoner des orts veryaget / vnnd ire wonung da vff gericht. Nůn ſchreibt Ptolomeus/das die Maſſageten haben mitten in Aſia ire ſitz gehabt/da etwañ die Scythe gewont. Aber heůt vff diſen tag ſeind die Maſſagete an Polen/mitten in der Littaw. Vñ da die Gothen nach Orient gezogen/haben ſye ynen ir land verderbet/damit ſye die Cimmerios veryagten / vnd ſeind vff die ſelbige zeit/die Gothen von wegen des lands / mit gemeynem nammen Scythe genañt worde. dieweil ſye ſich in Scythia nider gelaſſen/ die Cimmerios darauß vertriben. Vnd hat man da mögen ſagen / das daſelbſt die Gothi / ſo Scythe worden/ wonten. Aber diß volck/das zům kryegen geboren/ hat nit rhůe gehabt/iſt mitten durch das land/ bitz an das Pontiſch mör gezogen (welches Herodotus auch meldet) das ſye alſo nit geſetziget geweſt/da ſye die Cimmerios vertriben/ ſonder ynẽ auch nach geeilet. Seind aber vff dem weg verſtoſſen. Dañ die Cimmerij haben den lincken weg für die hand genumẽ/vñ die Gothen ſich vff die recht hand gehaltẽ. ſeind alſo an den berg Taurum kummen/bitz an das Pontiſch mör. Vnd ſo lang in Cimmeria bliben/als lang ir Künig Filimer gelebt. Darnach ſeind ſye vß diſem land gezogen/zů ruck das land Miſiam yngenumẽ/ Thraciam/vnd das nechſt Daciam bitz an die Thůnaw beſetzet/welches land allenthalben mit bergen in der ronde vmbgeben würt. Ich überſchlage es bey mir/das die Dania Ripenſis/ den namen von den kryegs verwandten der Gothen überkummen hab. vnnd will glauben/wie die Gothen vßgezogen/ das ſich die Dänen zů ynen geſchlagen. wie ſye dann auch vil jar darnach/ſich an die Normanner gehenckt / als ſye in Franckreich gezogen / da vil ſchadens gethan/ vnd darnach ire wonung daſelbſt vffgericht haben. Wie wir in der Norwegiſchen Hiſtorien anzeygen werden.

Maſſagete Maſſur uulgo dicunt.

Gothen/ Scyther.

Der Gothen weiter vffbruch.

¶ Nach

¶ Nach absterben Künigs Filimer/haben die Gothen/ Misiam/Thraciam/vnd Daciam yngenumen/ vil träfflicher leüt vnder ynen gehabt/aber nit Christen. Das.v.Capitel.

NAch dem sye aber in obgenañte länder kum men/haben sye sich geteylet/vnd seind die Gothen in Misia vñ Thracia bliben/aber die Dänen haben sich in Dacia nider gelassen/vnd seind ire nammen ein wenig geänderet worden/das man hynfürter die Gothen/Geten/vnd die Dänen/Dacen/genañt hat/wiewol man des keyn gewissen grund/sonder alleyn ein mütmassung hat. Dann Strabo der meynet/das bey den Kryechen/von den gefangenen dergleichen nammen vffgangen seyen/wenn man sye verkaufft hat/das sye dennacht ire angeborne zünamen behalten haben/also das dise Gete/die anderen Dani/etliche Syri/genañt seyen worden/vnd haben die Gete(welches die Gothen)zů den selbigen zeiten/so in den Historien nit gantz deütlich angezeygt/Künig gehabt/die eins grossen nammens/mit weißheit/mañlicheit/vnd der Religion/wie sye dañ dazůmal bey ynen gewest. Namlich würt anzeygt Salmaxor/ein grosser Philosophus/vñ ein geleerter mañ. Vor ym soll gewest sein Zeutes/nit ein schlechter weiser mañ. Nach ym Dicineus/ebē zů der zeit/da Sylla zů Rom regyert hat. Nach disem soll gewest sein Comoficus/ein Künig vnnd Oberster Pryester. Salmaxes soll der Fyerdt sein. Dises wöllē wir vorhyn also erzelt haben/wiewol sichs allererst über vil jar zů getragen. Aber man will sagen/das die Gete allzeit weise leüt gehabt/die sye vnderwisen haben. also/das man saget/die Gothen weren weiser gewest/dann alle anderen Barbarische Nationen. sollen sich mit den Kryechen(wie Dio schreibet) vast verglichē habē/welcher Dio/ire Historien vñ handlung in Kryechischer Sprach begriffen/saget/das man die edelsten/so vnder ynen gewest/erstlich Tarabusteos/darnach Pelleatos genañt/darauß sye Künig vnd Pryester gemacht haben. Es seind die Gete so hoch gerümt worden/dz man gesagt/der Mars (den die Alten ein Gott des kryegs geacht haben) bey ynen geboren sey/welches ů hochgerümt Poeta wol gewisszt/da er gesagt.

Der alt greiß vatter Mars genannt/
Den Gothen fürt ir kryeg zůr handt.

Derhalb wenn sye gemeynt haben/das sye den Mars erzürnt/haben sye yn allzeit/mit eim rauhen opffer begütiget/also das sye ym die gefangenen erschlagen vnd vffgeopfferet. Damit gemeynt/

Gete/Gothen. Daci Dänen.

Der Gothen fürträffliche männer.

Tarabusteí/Pelleati.

meynt/das der gewalthaber der kryeg/mit menschlichem blůt am füglichstē/besenfftiget werde. Aber lasst vns den angefangenen weg wider für die hand nemen.

¶ Die Gothen schlagen den Künig vß Egypten Vexorem/in die flucht. Machen ynē Asiam zynßbar. Richten das Reich der Parther vff. Ein volck das sich in abweßen der Gothen vnderstanden ein raub zů holen/würt von der Gothen weiberen geschlagen. Das.vj.Capitel.

DA die Gothen noch an den Mößeren/Meotidas genannt/wonten/vnd ir Künig Tanausis was/hat der syghafftig Künig vß Egypten Vexoris/im nammen als ob sye Scyther weren/den Gothen lassen absagen. Ist gewest vmb die zeit/da Sosarinus in Asyrien/vnd Inachus in Sicionien/regyerte/hundert vnd fünffzig jar/nach dem sye iren vßzug gethan. Der Künig Vexores hat ein bottschafft voran geschicket/die den Gothen sagten/das sye ym gehorsam sein solten. Aber die Gothen waren vorhyn von iren nachbauren der zůkunfft des Künigs Vexoris/verwarnet/antworten den Gesandten. Das der Künig närrisch thäte/dieweil er ein solich reich volck hette/das er sich mit solchen armen leüten als sye weren/in ein kryeg ynlassen wolte. er solt sich meer irer in seinem land besorgen/dann das er wider sye zuge. dieweil der vßgang des kryegs zweifelhafftig. vnd nichts an ynen zů gewinnen/vnd der schaden des Künigs vor augen were. Derhalb so wöllen sye nit warten/biß der Künig zů ynen kumme/sonder ym willig vnder augen zyehen. dieweil vil ding bey eim solchen grossen feind seind/die sye wol haben möchten. Vñ ist das werck gleich vff die wort gangen. Wie aber der Künig gehöret/dz die Gothen so schnell vff den füssen seind/hat er sich zů der flucht gericht/sein kryegßvolck mit aller kryegßrüstung hynder ym verlassen/mit grosser forcht wider in sein Reich kumen. Die Gothen haben der mößer halben dem Künig nit mögen nachkummē. Aber wie sye sich da gewendet/haben sye Asiam bezwungen/vnnd ynen das mit eim kleynen tribut zynßbar gemacht/meer von wegē des titels/das sye da zů gebyeten/dann das es ein belonung irer victorien sein solt. vnd seind da fünffzehen jar/damit sye das land rhüig behyelten/verharret/biß sye ire weiber widerumb heym berüffen/die ynen haben sagen lassen/wo sye nit kumen/so wöllen sye vß der nachbaurschafft mann nemen. dañ sye mögen nit leiden/

Die Gothen bezwingen Asiam

das weiber halbenn das geschlecht der Gothen zů scheiteren gange. Die erst schlacht so die Gothen mit den Egyptieren gehalten/ ist in dem land Phaside beschehen / welches den namen von dem wasser hatt / dauon auch in aller welt der reichen leůt schleck/der vogel Phasant härkummet. Nach dem der Kůnig Tanausis des lands Asie mächtig/ hat er seinem freůnd Sori/ dem Kůnig der Meder/den tribut geschencket/vñ ist er mit der eer wol gesettiget gewesen/hat sylber vñ golds nichts geachtet. Aber es seind vnder seinen kryegsleůten gewest / welchen dz schön land Asia wol gefyel/begerten da zů bleiben. welches ynen der Kůnig zů gelassen. Dise Gothen(wie Pomponius Trogus schreibt)habē nachfolgends der Partther Reich vßgericht/ wie dañ die Parther ires härkummens Gothen seind / die mit irer dapfferkeyt ir vatterland anzeygt haben/ vnnd allzeit den Römeren zů wider gewest. Darumb sye vff disen tag/die Schnellen/in Scytischer Sprach genañt werden/ welches also vil gesagt/das sye weit vß irem vatterland gezogen. oder/das sye in dem schnellen rennen oder flyehen mörzů förchten seind / dañ sünst/so sye hynder sich mit dem flytschbogē schyessen. Wie der Kůnig Tanausis nach solcher grosser erholter eer gestorben/ haben ym die seinen göttliche eer nach gethan / vñ in die zal der Götter geachtet. Wie aber seine nachkümling das kryegsvolck alles in frembden landen hette/vnd anheymisch nit zům besten verwart/ist ein volck gewest/nit weit von den Gothen/ welchs es ein grossen vnwillen zů ynen getragen/wisten wol/ das nye mants vor handen / der das land beschirmen möchte / derhalb so wolt das selbig völcklin die Gothen besůchen/vñ vndersteen ein raub da zů holen. Aber die weiber der Gothen/ woltē in abwesen irer männer vnueracht sein/rüsten sich auch / vñ thetten wie ire dapffere männer/zogen dem feind vnder augen/ schlugen die in die flucht. Welches dem weiblichē geschlecht ein grosse eer bracht/vnd ein yngang gewest ist / das die dapfferen weiber/Amazones genannt/vff erstanden.

Der Phasant härkummen.

Eer/für Gold geachtet.

Der Parther Reich vrhab die Gothen.

Weiber Schlacht.

¶ Der mañlichen weiber Amazonum/vrsprung vnd handlung.

Das. vij. Capitel.

IVstinus/ der die Historien Pompeij Trogi bekürtzt hat/gedenckt nit der Gothē/sonder ist mit dem gemeynen namen der Scyther zů friden. dieweil die Gothen/ so lang in Scythia gewont hatten/ vnnd erzelet den vrsprung

vrsprung der Amazonum. Welchem der Historiē schreiber Orosius nachgefolget/da er der Scyther weiber gedacht/vnd meldet doch den namen der Gothen. damit er anzeyge wo här sye anfengklich kumen. Aber Jordanes von Rauenna ein Ertzbischoff/der nach dem Dione/welcher ein Kryech gewest / geschriben/auch nach dē Ablabio / der ein Goth vñ rhatsherr zů Rom/ saget offentlich / dz von den Gothen die Amazones härkumen. vnd würt von dem Justino vnd Orosio vff disen weg anzeygt. Es seind zween junge Künigkliche mañ/Plinos vnd Scholopitius in einer zwytracht des Adels / bey den Gothen des lands vertriben wordē/welchen vil junger leůt anhengig gewest/haben sich in Cappadocia/an ein ort der ynsel Pontice/an dē wasser Termodoon/nider gelassen/vnd ynen die reyer/so man Termissyrios genañt/vnderwürfflich gemacht/ da sye alles was in der nähet vmb sye gelegen / verderbet haben. Aber wie sich die nachbauren vmb sye här zůsamen gethan/ habē sye die erschlagen. Jre weiber waren nün meer im ellend/ vnd witwen / haben sich gerüst/ iren platz mit der hand zů erhalten / erwürget was zů ynen kumen / vnd weiter auch die nachbauren da heymen gesücht/haben auch keyn hertz meer gehabt / sich weiter in die Ee zů begeben / haben den Eestandt ein dyenstbarkeyt gescholten. Vnd das ein sonderlich exempel ist/ dergleichen nye beschehen/ haben sye ir land geweitert on hylff der mañen. vnd damit das keyn vnglückhafftiger wer dañ die ander/ so haben sye die männer/so daheymen bliben waren/zů todt geschlagen. vff das vß gleichem stand/bey ynen ein eynträchtig gemůt were/ vnd haben auch ire erschlagene mäñer an den nachbaurē gerochē. Nach dem sye also ein frid mit dem schwerdt erlangt / besorgten sye / so sye keyn kinder meer machen würden/das ir Regiment nit bsteen künth/ machten kundtschafft mit den mannen in der nähe. Hyelten ein mol im jar ein Messz / das die mäñer zů ynen kämen. Vnd weñ das jar härumb was/so kamē die mäñer wider zů ynen/vnnd was sye für knäblin gebüren/die fürten sye mit ynen hynweg/vnd die meydtlin behyelten die müter/vnd richten sye zům kryeg ab. Jre jungkfrawē sassen nit bey der kunckel zů spynnen/sonder brachten ire zeit zů mit reiten/rüsten/vnd jagen. Es seind etliche die da sagen/ wenn sye ein knäblin geberen/das sye gantz styeffmüterisch mit ynen handelten/vnnd sye erwürgten/ vnd wie man bey anderen Nationen wünschet/das die weiber knäblin gebären/ also was es bey ynen gar ein vnangenem vnd verflůcht ding. Welche tyrañische art / den Nationē so vmb sye

Der Amazonischen kryegs weiberen vrhab.

Weiber Schlacht.

wonten/ein grossen schrecken yndrang. Dañ was solt einer/der gefangen wurde für ein hoffnung haben/da mans für vnbillich achte/ires eygenen süns zů verschonen. Den jungen töchteren brañten sye die rechte brust. vff dz sye an der whór davon nit geἀμαζόνες, hyndert wurden. Davon ynen der nam Amazones härkumen. on brust. das ist/dz man sye weiber on brust genañt hat. Ich weyss dz erlich/so dise history leße/argwonē werdē/dz diß sond grund den Gothen zů gegeben werde. dieweil Justinus/vnd Orosius dz den Scythen zů legen/vnd der Gothen gar nit gedencken. Aber ich will hye vff die lenden/darauß ich dise historiam geschriben. als vff den Jordanem/Dionem/vñ Ablabium. vñ wolt gott/das die zwölff Bücher des Rhatsherren Ablabij/deren Jordanes gedenckt/vnd sagt/was er des orts geschriben/das ers darauß genumen/noch vor handen weren/so wurdē wir alle ding gründtlicher wissen. Oder hette Jordanes/nach dem die händel wychtig vnd grosz/fleisz für gewendet/vñ die zeit eygentlich anzeygt. Wiewol/so man die zeit vsrechnet/will sichs vast mit dem schreiben vergleichen. Dañ wie es Eusebius rechnet/so haben die Gothen vff dz selbig mal bey den Cimerijs gewont/da das jung volck in Scythia vffgebrochen/in Ponto sich am wasser Thermodoon nider gelassen. Da sagt yedermañ/dz die Amazones vffgegangen. Vnd will sich auch vergleichen/mit d erzelung so gemeldet würt/weñ die vß Cimero gezogē/in Ponto sich vnder geschleyfft/das ist/in Cappadocia bliben seind.

¶ Ordnung der Amazonischen weiber/dardurch sye vil land vnd leüt bezwungen/vnd an sich bracht haben. Das. viij. Capitel.

NAch dem diße weiber ein mañlich gemüt an sich genumen/haben sye vß ynē zwo Künigin erwölet/damit man im land vnd vsserhalb des lands/dapffer handelte. Die zwo Künigin seind gewest/Lampedo/vñ Marpesia/ Lampedo. vß welchen die eine da heymen zů bleiben/vñ recht hauß zů halten verordnet. Die ander müsste die vsländischen kryeg füren/ Marpesia welches da wz die Marpesia. die zog mit eim weiblichē volck/ vnd brauchte ein newe vñ vnerhörte kryegßrüstung. Vberzohe Asiam/vnd erobert vilerley lands/machte mit eim teyl Bündtnüsz bitz an dē berg Caucasum/da sye ein lange zeit verharret/ das der platz von ir ein namen überkumen/vnd der felß Marpesia genañt würt/davon der träfflich Poet Verg. geschriben.

Gleich wie ein harter Kyßelsteyn/
Marpesia steet vor ir Gmeyn.

Nach

Nach dem seind sye weiter verruckt über den flusz Otalem/vñ das land Armeniam/Syriam/Ciliciam/Pisidiam/vnd vil andere plätz in Asia yngenummen/vnd wie sye etwas lang da verharret/haben sye die statt Ephesum/vñ andere ort meer gebawen/ein tempel der göttin Diane/von wegen des schyessens vnd yagens/des sye sich beflissen/vffgericht/der da köstlich/vnd in der gantzen welt bekañt gewest. Wiewol aber vil seind/die der mañlicheit der Amazonum zeügknüsz geben/so seind doch auch exempel vor handen von andere weiberen. Dañ über vil jar darnach/seind im land zů Behem weibs bylder vff gestanden/die sich aller mäner enthalten/vñ syben jar regyert/haben sich keynen kryeg erschrecken lassen/sonder seind des geübt gewest/die männer/so offt sye sich gegē ynē gestreüsst/frey im feld geschlagen. Zů letst seind sye mit hynderlystung meer betrogen dañ überwunden worden. wie Æneas Sylvius in seiner Behemischen historien anzeyget/vnnd wir in vnser Wandalischen historien widerumb eräferen. Ephesus erbawen. Behemische weiber kryegerin.

¶ Die Künigin Marpesia würt erschlagen. Hercules hat die waffen der Künigin Orithie überkummen/von wegen das er ire schwester Menalippe ledig gegeben. Darnach verlyeren die Amazones ein Schlacht wider die von Athen. Das. iv. Capitel.

NAch dem aber die Amazones ein lange zeit Asiam besessen haben/seind vil vß ynen mit einem grossen raub wider heym gezogen/die anderen aber bey der Künigin Marpesia Asiam zů erhalten/bliben. Die mäner daselbst haben sich zůsammen gethon/vnd hat sye die schand/das weiber über sye herrschen/vnd freydiger dañ die männer sein solten/bewegt/dz sye vnder dem weiblichē gebyet nit meer sein woltē/ein Schlacht mit ynen gehalten/darinnen die Künigin Marpesia ritterlich bliben/ist ein grosse Schlacht gewest. Nach ir ist Künigin worden ir tochter Orithia/die etliche Sinopem neñen/welche zů irer jungkfrawschafft ein sonderliche kryegß eer erholet/vñ den Amazonischen weiberen ein grossen rüff machte/das der Künig Herculi/welchem er zwölff Kryegßsöld schuldig/etwz nit wol müglich/gebodt zů thůn/dz er der Amazonen Künigin Kryegßwaffen ym solt zů bringē. Hercules hat sich mit neün grossen schyffen gerüst/bey ym die besste jugent vß Kryechen gehabt/vñ vnuersehenlich sye überfallen. Vff die selbige zeit seind zwo vß fyer Swesteren Künigin gewest/Anthiope/vnd Orithia/ Marpesie niderlog. Orithia.

thia / vnder welchen die Orithia die vßlendischen kryeg fürte/ derhalb die Antiope etwas schwach in dem land was. Als nün Hercules an der Amazonen grenitz ankumen / vnd sye sich keins feinds besorget / ist sye lyederlich in eim solchen vnuersehenen anlauff zů schlagen gewest. Desszhalb Hercules irē vil gefangen vnnd erwürget. Vnder welchen gefangen worden die zwo Schwesteren der Künigin Menalippe von dem Hercule/vnd Hippolite von dem Theseo. Theseus hat die seine zů eim eelichen weib genummen/vnd mit ir den Hippolitum erzeüget. Hercules aber/nach dem die Schlacht eroberet/ hat er die gefangene Menalippe der schwester wider geben/ vnnd ist ym darfür die rüstung der Künigin wordē. Damit hat er dem befelch des Künigs genůg gethan/ist wider zů ym kummen. Als aber Orithia erfür/das ir Schwester also überzogen worden / vnd der yhenig der die Hippolite hette hynweg gefürt/ von Athen were/ermanet sye die so bey ir waren / das sye sich recheten/ saget. Es were vergebens das sye bitz an das mör gezogen / vnd Asiam bezwungen hetten / so sye von den Kryechen diszen überfall vnd das hynweg schleyffen dulden müsten. Daruff begerte sye hylff von Sigillo der Gothen Künig/lyesz anzeygen/ das sye von den Gothen här kämen/vñ das etwañ der verlust irer männer/sye zům kryegen gedrungen hette/ vñ habē es mit irer dapffer keyt dahyn bracht/das man von den Gothen sagen müsste/dz die weiber bey ynen nit minder freydig weren / dann die männer. Der Künig lyesz sich die eer seins volcks bewegen / schickt ynen seinen sůn Penexagoram/ mit eim gewaltigē kryegsvolck. Aber vor der Schlacht ist ein meüterey vnder den hauffen kummen/das die Amazones verlassen / vnd von den Athenern geschlagen seind wordē. Yedoch so seind sye vff des Künigs hauffen geflohen/der sye beschirmet/das sye on grösseren schaden wider heym kummen.

Nippolitus vom Theseo vñ Nippolite geboren.

¶ Der Amazonum vndergang. Telephus ein sůn Herculis würt der Gothen Künig.

Das. v. Capitel.

Penthesilea

NAch der Orithia ist die Penthesilea Künigin worden/die in dem Troianer kryeg wider die Kryechen/vnder den aller dapffersten mäneren vorteyl gethan hat. Wie sye aber erschlagen/vnd ir hauffen vast zů scheiteren gangen/haben sich die anderen/ deren wenig gewest / schwärlich der nachbauren erwhören mögen / seind bliben bitz zů den gezeiten des grossen

grossen Alexandri. Da hatt die Künigin Minithia/oder Calestris/fyerzehen tag bey dem Künig Alexandro geschlaffen. damit sye eins kinds von ym schwanger würde. Vnd wie sye widerheym kumen/ist sye ein kurtze zeit darnach/mit stam vnd namen der Amazonum zů scheiteren gangen. Diß haben wir hye in diße Historien yngefürt/damit wir anzeygten/ das die Amazones auch von den Gothen iren vrsprung haben. Dio der Historien schreiber/welcher gar fleissig der Gothē geschicht erforschet/zeyget an/in dem Büch dem er den titel / Von den Getis gegeben/das die Geten über ein lange zeit ein Künig gehabt/der Telephus genañt worden/vñ des Herculis sůn gewest sey / der auch gerads leibs gesein / aber meer zů förchten vß mannlicher stercke/damit er sich seinem vatter gantz verglichen. Diser Telephus hatt in Misia regyeret/ da die Gothen zů ruck von den Cimmerijs gezogen. Aber Jordanes meldet nit / wer dazůmal ir Künig/vnd vff welche zeit er gewest sey. Wir wissen aber eygentlich/das es vor dem Troianer kryeg gewest ist. Es möchte sich aber einer verwunderen wie es zů gangē wer / dz ein solch rauh vnd streitbar volck/ein Künig einer frembden Nation angenumen hette. Diser würt aber leichtlich seins verwunderēs rhüig steen/so er gedenckē würt/wes sůn der Telephus gewesen ist. Dañ der namen Herculis ist bey aller welt grosz gewest/ das er den sůn leichtlich bey den Geten hat fürderen mögen/dz sye wol haben leiden mögen/das eins solchen grossen mañs sůn bey ynen regyerte/sonderlich dieweil sein müter Auge/ein Göttin der geburt gesein ist. Diser Telephus hatt gehabt zů einem weib die Schwester Priami/derhalb er auch in dem namhafftigen träfflichē kryeg/den die Kryechen wider die Troianer gefürt/gewest ist/vnd Tessandrum den haubtmañ vß Grecia/ erwürgt hat. vnnd wie er in handlung mit dem Aiace vnd Ulixi kummen/ist er mit dem pferd überstürtzt/von dem Achilli in ein seiten geschossen worden. Hat ein lange zeit nit mögen heyl werden. Yedoch/wiewol er wundt vnd schwach gewest / so hatt er doch den Kryechen des orts/da er sye angegriffen/ire ordnung getrennet. Wie er aber gestorben / ist nach ym der Euriphilus Künig worden / welcher des Priami brůders sůn gewest/ der auch in dem Troianer kryeg hatt sein wöllen/ von wegen der Cassandre/die er vast lyeb gehabt. aber wie er seinem vetter hat wöllen zů hylff kummen / ist er erschlagen worden.

Minithia.

Telephus der Gothen Künig.

Euriphilus.

¶ Mütmassung des alten härkummens der Gothen vß Sweden. Das.xj.Capitel.

SO wir nün dißen ersten vßzugk der Gothen erzelt haben / so wöllen wir vns wider vff Swe-
den wenden/welches das vatterland der Gothen ist/vnd erzelen/was wir vraltes dings dauon haben. Dañ wer mag aller völcker härkummen vom ersten anfang erholen: Da
Alberti Krantzij grund. här aber wöllen wir vnseren anfang süchen / der in Gesängen/ oder sunst in Schrifften begriffen. Dann diß volck hatt nit ein kleyne lyebe gehabt/zů eim ewigen vnd vnsterblichen nammen.
Belekingia. Dañ in Belekingia(ist ein teyl des Künigreichs Sweden/wie Saxo in seiner vorred anzeygt) ist ein hoher felß darüber man zeühet/ da syhet man wunderbarliche büchstaben in den felsen gehawē. Wie man an dem mör nach Mittag in die wyldtnüss
Werundie zeühet / erstrecket sich ein langer füsszpfad über den felsen / welche zwo linien / da ein kleyn spacium vnder ist / mit langen strichen begreiffen/ dazwischen es gantz glatt gemacht/ vnd ein schrifft gespüret würt/vnd wiewol die linien von wegen des bergs vngleich / yetzunder in der höhe / bald vnder das thal rüren / so ist doch die schrifft nach einander für vnd für gehawen gewest. Welcher Künig Waldemarus/ein sün des heyligen Kanuti/vß verwunderung gern ein bericht gehabt hette/ hat er etliche dahyn gesandt/den felßen zů besychtigen/ vnd ein abschrifft der büchstaben da selbst zů bringē/vñ die linien gleich wie sye geformiert/eygentlich abzůzeychen. Aber sye haben sich nit gewisszt darauß zů richten. dañ die schrifft ist züm teyl von dem kot verblichen vñ vß gefressen/züm teyl auch durch die leüt vertretten worden. wie es dañ durch die lange zeit sich zůtragen mag. Dann ein mal kundtlich ist/das durch tägliche feüchte des regens / oder des kots zůflusszes / oder durch starcke platzträuff/die herzte der felßen sich zůsammen thůt. Es ist auch ein wunderbarlich ding gewest/dz sich diß volck der Poeterey geflissen/in irer sprach von den theüren vnd grossen leüten lyeder gemacht/ darinnen sye ire dapffere thaten begriffen. also/ das sye mit dem lust des Singens/auch bericht geben der alten Geschicht. Dauon wir nün hynfürter reden wöllen.

¶ Gram der Künig vß Deñmarck/fürt dē Künig vß Sweden Sichtrugo sein tochter hynweg. darauß ein ernstlicher kryeg erwachßen/ dz der Künig vß Swedē im feld blibē. Der Statthalter vß Sweden hat seins herzen todt rechen wöllen/ein kampff mit Gram bestanden/vnd den verloren. deßgleichen seind seine syben brüder mit kempffen erlegt worden. Das.xij.Capitel. Vil

VIl jar vor diser zeit/ wie mans überschlagen will/ vor dem ee Rom erbawen / ist Gram ein Künig in Deñmarck gewest/ ein weydlicher dapfferer Künig/ß Fünffte nach dem Dan/dauon dz Künigreich den namen Dania hat. Bey den Sweden (dz man
zůmal Groni/yetzt Swedē neñt) hat regyert Sichtrugus/ welcher ein fürbündige schöne tochter gehabt/ die er eim Fürsten in ferre land zů geben zů gesagt. Künig Gram vß Deñmarck
Sichtrugus künig. mocht nit leiden die schmach der verachtung/ das ym / als eim nachbauren/ die tochter abgeschlagē/vñ eim frembden solt verheyssen werdē. derhalb vndstünd er sye hynweg zů füren(welches dazůmal in dē selbigen land keyn vneer was/so man die edelen jungkfrawen also hynweg schleyffet/vñ zů der Ee neme) zog mit gewörter hand in Sweden. Dñ wie er sich dem Hoff des Künigs nähert / verstecket er sich in der stille / nam acht ob die jungkfraw wolt spacyeren/ein güten lufft zů entpfahen/od sich an dem wasser weschen/da wolt er sye mit güten wortē bewegen/das er sye willig mit ym hynweg fürte. Schicket ir aber vor hyn ein Bülbryeff mit geschickten personen/damit auch ein Künigkliche geschenck. Die jungkfraw schrib dem Künig wider/het te vil fragens nach dem Künig/ vñ rhümet ir adelisch härkummen. Der historien schreiber Saxo hat dē bryeff in verß bracht/ die nit vnlustig zů hören. lauten also.

Ich ist mein namm/vermerck mich recht/
Ein Küng mein vatter rhümreich ist/
Seins leibs ein held. Sag wer du bist. Verbürg mir nichts/
des bitt ich dich/ Dein gburt mir meld auch eygentlich.

Nach dem sye also bryeff vmb bryeff ein zeit lang einander gesandt/hat sich der Künig der jungkfrawē zů gelegenheyt genächeret/seinen harnisch von ym gethan/vnd seinen stoltzen leib sehen lassen/ir etliche guldene kleynoter geschenckt / sye zů seinem willen willig gemacht/erlangt was er begert hat/vnd sye gütwillig mit ym hynweg gefürt. Der Künig Sichtrugus ein vat Daniæ lib.i. ter der jungkfrawen/wolte die schmach so seinem geschlecht da cap.6.c. begegnet/rechen/schicket sich in ein rüstung. Sye hettē vff beyden seitē grosse vrsach zů kryegen. Dañ der Gram gedacht an die schmach die er dem Sichtrugo bewisen/vndstünd sich mit allē seinem vermögē des Sichtrugi zů vffenthalten. dañ er wisste/ das ym Sichtrugus die schand der geschwöchtē tochter hoch lyesz zů gemüt geen/wie dañ seine rüstung / dariñ er gantz vnd

gar

gar was/anzeygt. Nedoch so was diß sein grösste hoffnung/ dz er glaubet/er wer mit keynem yßen zů gewiñen. also hettē yn die worsäger/die dazůmal eins grossen ansehens bey dem selbigen volck waren/überredet. Es wisste auch Gram wol/ das er sich solcher weissagung grosz tröstet. derhalb so erdacht er ein lyst das er den mit gold überwynden wolt/ welchen er mit dem yßen nit gewinnen mochte/ lyesse ym ein kolben bereyten/ wie etwañ des Herculis/ aber vff die selbige zeit die kämpffer trügē/ vnd lyesz den selbigen vßhölen/ vnnd gold darein gyessen das er das gewycht hette/vnd für die yßeren zyncken guldene machen. Das kryegßvolck ist zůsammen geruckt/vnd haben ernstlich mit einanō geschlagen. Man hat lang nit gewisszt/ wo hyn sich der syg neygen wölle. Es hat in dem Künig Gram/den Künig Sichtrugum vornen in der ordnung gesücht. da haben sye einander troffen. Der Künig Gram hat sich seiner stercke vnd jugent getröstet/hat den alten Künig mit dem kolben zů boden geschlagen/vnd erwürget. Gab der weissagung zeügknüsz/ das keyn yßene gewhör an dem Künig vß Sweden hafftet. Wiewol aber nün der Künig todt/so hettē deñacht die Dänen noch mit den volkummenen syg erholet. dann es was vorhanden der Statthalter vß Gothland Suarinus/ welcher ō nechst nach dem Künig was. Bey vns neñen wir yn ein Fürsten/den sye ein Statthalter heyssen. Wie dann die Römer von dißem eerlichen befelch auch wissens getragen. Dann vnder den Keyseren/ seind ein lange zeit verweser des Richthaußes gewest/vñ auch verweser der statt/ die den nechsten gewalt nach dem Keyser hetten/vñ weit über die Fürsten waren. Aber dazůmal (wie ich angefangen zů reden) so hatt der yhenige/ der Statthalter in Gothland gewest/nach absterben des Künigs/ die regyerung des Künigreichs an sich genummen/ wolte mit dem Dänen/so der sachen oben gelegen/ in handlung kummen. Welches den Künig Gram verdrossen/ das sich ein anderer/ nach dem der Künig todt wer/gegen ym streüssen solt. Vnd erbodt sich in ein zorn/mit ym alleyn zů schlagen/ vnnd der sachen ein vßtrag zů geben. dann es wer ym vil lyeber/ das einer alleyn zů scheiteren gienge/dann grosz blůtuergyessen beschehen solte. Der Statthalter dorffte den Kampff nit abschlagen. dann die zeit hyelte man es darfür/ das diser schon geschlagen were/ welcher des glücks des Kampffs nit dorffte gewertig sein. Sye tretten gewapnet in die schranckē. Der künig erschlecht den Statthalter. Aber damit was es noch nit vß. der erschlagen Statthalter hette

Schlacht Grams wider Sichtrugum.

viij. kämpff Grams

hette noch sybē brüder/die sich alle des Kampffs erbottē. Dem Künig was sein gemüt vß dem doppel syg gewachsen. dañ ein mannlich dapsser gemüt kan nit weichen. derhalb er sich wider umb zů dem Kampff begabe/vnd richtet den brüder auch ab zů dem vorigen. Nach disem machet der älteste auch ein vffheben. Man möcht es für vnbillich angesehen haben/das einer alleyn mit so vilen solt bemühet werden. Aber die vnüberwindtliche mannlicheit/die macht das er sye alle nach einander erlegt. damit ist ym allenthalben grosse eer erwachsen/das er ein Schlacht vnd acht Kämpff eroberet. Die Sweden sampt den Gothen begeben sich willig in die dyenstbarkeyt. Diß ist das erst mal gewest/das die Dänen ynē Sweden vnderwürfflich gemacht. Nachuolgends habens die Sweden (wie dañ das glück pfleget abzůwechslen) wol vergolten. Gram hatt nach diser victoria/die zwey Künigreich/ Dennmarck vnd Sweden regyert. Aber sein herrschafft ist nit lang vffrechtig bliben. dañ wie Suibdagerus der Künig vß Norwegen/ des Grams tochter zů der Ee begert/ vnd sye ym abgeschlagen ist worden/ hatt er sye mit gewalt hynweg gefüret/ welches die grossen herren da zůr zeit für ein eer geachtet/dz sye mit dem schwerdt in die Ee tretten. Da der vatter solchen gewalt hat rechen wöllen/ hat er ein grosse schlacht verloren/vnd selbst von dem Künig von Norwegen erschlagen worden.

¶ Suibdagerus ist der erst gewest/der die drey Künigreich bey einander gehabt/aber nit lang behalten/ist von dem Naddingo erschlagen worden. Das. xiij. Capitel.

Suibdagerus/der dē Künig vß Deñmarck/ Gram erschlagen/hat vß dem selbigen syg zwey Künigreich erlanget/also das er zů Norwegen/in Sweden/ vnd Deñmarck Künig wordē. er ist auch der erst gewest/der sye alleyn regyert hatt. Welches auch nach so langen jaren/ zů vnseren gezeiten/ yetzt dem grosszmächtigen Künig Hansen/nach absterben sein es vatters/vnd wenigen vorhyn/widerfaren. Aber der selbige Künig Suibdagerus/ ist durch tägliche flehen vnd bitten sein er hausfrawen bewegt worden/ das er den einen vß iren brüderen/vß dem ellend berüffen/vnd zů eim Künig in Deñmarck gemacht/ doch das er ein järlichen tribut in Norwegen gebe. Nach dem anderen brüder Haddingo/ der in frembden landen kryegen nach zoge/ hatt er nit vil gefraget. Aber Haddingus/ der zům kryeg geboren/ vnnd allenthalben gantz glückhafftig im kryeg

Suibdagerus künig.

Anno Christi. M. D. Christierni des gefangenē vatter.

im kryeg geweſt / hat ſich an dem Suibdagero auch verſůcht / vnd wiewol er ſeiner ſchweſter mañ / ſo hat er doch yn / als ſeines vatters todtſchläger / zů waſſer angegriffen / vnd bey Gothland erſchlagen. wie wir in der Däniſchen Hiſtorien anzeygt.

Daniæ lib. 1. cap. 7. c.

¶ Naſmundus ein ſůn Suibdageri / würt nach abſterben ſeines vatters / Künig zů Sweden vnd Norwegen / aber Haddingus iſt ym vffſetzig geweſt / vñ hat yn / ſampt ſeinem ſůn Erichen erſchlagen. Die Künigin Gunnilda / ein haußfraw Naſmundi / hat ſich vß groſſem widermůt ſelbſt erſtochen. Das. xiiij. Capitel.

Naſmundus künig.

HAſmůndus ein ſůn Suibdageri / würt nach dem vatter Künig in Norwegen vnd Sweden. dann Gutorinus (wie wir geſagt haben) ein brůder Haddingi / hatt Dennmarck innen gehabt. Haddingus was über das geſchlecht Suibdageri gantz erzürnet / machet allenthalben anſchläge / das er widerumb das Künigreich Sweden an ſich bringen möchte. Haſmundus aber hyelt dz in gůtem ſchyrm / damit wendet einer vff den anderen alles ſein vermögē. Haſmundus hat ein ſůn hyeſſz Erich / welcher das erſte ſchůlrecht zů eim kryegſmann thette / das ym eerlicher / dann zů ſeinem leben / dyenſtlich was.

Daniæ lib. 1. cap. 9. a.

Erich erligt.

Dann wie er ſich in der Schlacht nit wol verſehē / hat yn Haddingus erſtochen / iſt ein trawriger yngang / vnd ein beſchwärlicher anfang ſeins kryegens geweſt. Wie aber der vatter vernimpt / das der ſůn todt iſt / begert er auch nit lenger zů leben / wolt ſein fleyſch vnnd blůt rechen / iſt on alles weiter bedencken in die feind gefallen. Sein ſůn Erich was ym alleyn vor augen / des Haddingi begert er alleyn / zů dem er den höchſten vnwillen trůge. Wie er aber yn findet mit den feindē in handlung / wüſchet er den nechſten zů ym / würfft ſein ſchylt für / zuckt / vnd ſchwyngt ſein ſchwerdt mit beyden armen. Haddingus wendt ſich vnerſchrocken gegen ym. Es verzoge ſich nit lang / Haddingus ſchicket den vatter zům ſůn. Wie aber Haſmundus im fallen iſt / hat er den Haddingum alſo durch ein füſſz geſtochen / dz er ſein leben lang gehuncken / damit iſt der ein ein krüppel / der ander todt bliben. Haſmundi cörper iſt mit Künigklichem gepräng geen Vpſola gefürt vnd begraben worden. Die Künigin Gunnilda / ſein haußfraw / damit ſye nit lenger dann ir hertz lebte / hat ſye ſich ſelber erſtochen / hat irem mann lyeber durch den todt nach folgen wöllen / dann mit irem leben verlaſſen. Dñ iſt ir cörper zů irem hertzen ins grab gelegt worden. meynten / ſye läge

Naſmundi niderlog.

Gunnilda erſticht ſich ſelbs.

ſye läge billich bey diſem im grab / vmb des willen ſye ir leben begeben / hatt bey irem hertzen im grab als wol als im bett ſein wöllen. Man ſagt / dz diß die weiber in India gewonlich thůn ſollen / das die haußfrawen / ſo iren mann am lyebſten gehabt / ſich mit ym lebendig begraben laſſz / vnnd es beſchehe offt / das ſich die weiber deſſzhalb miteinander zancken / welche ſich zů dem todten mann vergraben laſſe.

¶ Vffo ein Künig in Sweden / hat den Künig vß Deñmarck mit hunger / kryeg / vnd allerley vffſatz geplaget. aber es iſt vmb ſunſt geweſt. Naddingus hat auch gegen ym geſyget. Das. xv. Capitel.

Vffo künig.

VFfo / ein ſůn Haſmundi / hat kümmerlich das Künigreich Sweden / wider den Haddingum erhalten mögen. dañ er gantz im glück vnd ſtoltz was / gieng mit dem gemůt vnd vermögen täglich vff / darumb es dem Vffo ſchwär geweſt / ſich ſeinen zů erwhören. Hat deßhalben keynen troſt / das er ſich in Sweden finden lyeſſz / zoge mit ſeinem kryegſvolck in Dennmarck. meynet / es wer ym leichter zů thůn / ander leůt zů ſtretten / dann das ſein zů beſchirmen / achtet auch er wolte den feind damit abwendē. Es ſeind auch die Dänē damit gezwungen worden / wider heym zů zyehē / die lyeber das ir beſchirmen / dann ein frembd land gewiñen wolten. Vnd wie ſye heym kummen / haben ſye den feind im land / ſchädlich handlend / funden. Es beſchicht gewonlich / man hats auch offt erfaren / das man glückhafftiger in eim frembden land / dann daheymen kryeget. Vnd wöllen wir des exempel haben / ſo hat Scipio den Hannibalem / der ſechtzehen jar in Italia gelegen / vnd vil Schlachten vnd Stätt erobert / vnd dem die Römiſchen Haubtleůt keynen widerſtandt haben thůn mögen. Als er aber in Aphricam auß Italia abgewendet / hat er yn in ſeinem vatterland geſchlagen. Alſo begegnet es auch dem Künig Vffoni. dieweil er Haddingum nit ſchlagen kunthe in Sweden / auch ſich ſeinen nit vffzů enthalten vertrawte / da fyele er den Dänen beſchwärlich ins land. das er damit Haddingum vß ſeinem land bringen / vñ die Dänen zů beſchützē drang. Haddingus iſt über wynter in dem land bliben. Aber wie der Früling dahär gangē / hat er ein newen hauffen gemacht / iſt in Sweden gezogen / hette auch erfaren / das es beſſer wer / eim anderen ins land zů fallen / dann das ſein zů beſchirmen. Iſt fünff gantzer jar im land gelegen. Vffo hatt ſich dapffer gewhört / vnderſtünde ſeinen feind meer mit hunger /

Sweden fünff jar belägert.

Der Dänen hunger. hunger/dann mit der hand zů zwingen. Brachte die Dänen in diſe not/das ſye erſtlich die ſchwamen in den wälden aſſen. darnach roſſz fleyſch vnd hund für ein ſchleck gehaltē. Zů letſt ſeind ſye ſo hartt in den bergen belägert vnd genötiget worden/ das ſye auch menſchen fleyſch geſſen/ derhalb der Künig von Dennmarck durch not dahyn gedrungenn/ ein Schlacht zů halten/ Gott geb wie es gienge. Aber der feind hat nit ſchlagen wöllē/ ſein ſach vff das vßhüngerē geſetzet. darumb die Dänen vnderſtandenn/ bey nacht den feind zů überfallen. Da haben ſich die Sweden in die gegenwör gerüſt/ vnd ernſtlich vff beyden ſeiten angegriffen. Wie es aber in aller handlung geweſt/ hat man zween alte männer/ ſo gantz kal geſehen/ die den Sweden beyſtendig. Die alten Sweden ſeind mit vil zaubereyen vnd teüfliſchen geſpenſten vmb gangen. Haddingus hat weichen müſſen/ vil leüt verloren/ iſt kümmerlich ſelbſt daruon kummen/ die

Helſinga. flucht geen Helſinga genummen. Nach dem aber Vffo Künig in Sweden vnd Norwegen/ geſehen/ das Haddingus ſtercker geweſt iſt/ dann das er ſein mächtig werden möchte/ hat er ein anderen weg für die hand genummen/ ſich geſtellet/ als ob er Sprach mit ym halten/ vnd darunder yn erwürgen wolt. Haddingus hat ym vertrawet/ vnd iſt vff beſtimten platz kummen. Wie er aber den betrug vnd vffſatz verſteet/ was er dem feind zů geſchickt/ verlor etliche vß den ſeinen/ vñ kam er kümmerlich

Vffonis todt. daruon. Wie ſye aber ein andere Schlacht gehalten/ hat Vffo den lon ſeins angeſtellten betrugs entpfangen/ vnd iſt erſchlagen worden.

¶ Hundingus Vffonis ſün/ hat vß gütigkeyt des überwynders/ dz Künigreich Sweden (yedoch mit järlichē tribut/ in Deñmarck zů geben) regyert. Darauß ein ſtäte/ hartte vñ groſſe freündtſchafft bey ynen erwachßen. Alſo/ das ein falſch geſchrey von des Haddingi todt vßgeſchlagen/ vnnd ym Hundingus ſein ſeelgerecht hat nach halten wöllen/ darüber jämerlich verdorben. Welches den Haddingum geurſachet/ das er ſich ſelbſt erhencket hatt.

Das. xvj. Capitel.

Hundingus künig. HAs Hundingus der ſün Vffonis/ dz Künigreich Sweden regyert/ hat er nyemants anders dañ des überwynders myltigkeyt zů dancken. Dañ von wegen des kryegß rechtens/

rechtens/ ſtünde Haddingo das Künigreich zů. Aber er lyeſſze es dem natürlichen erben/ doch mit diſem beſcheydt/ das Hundingus ein järlichen tribut in Dennmarck gebe. Vnd ſeind die zween Künig ſo groſſe freünd worden/ das zů ewigem exempel ſye nit alleyn fridlich gegen einander gelebt/ ſonder vngläubliche freündtſchafft gegen einander getragen. Welches ein vrſach geweſt/ das mit kryegßläuffen nichts nammhafftigs diß Künigs zeiten gehandelet. Dann wie kan die Tugent hoch bekannt werden/ ſo ſye durch widerwertigkeit nit geübet würt? * *

Der Tugent art. Was in fridens zeiten zů thün. Wiewol der frid auch ſein lob vñ befelch hat. alſo/ das man im Fryden güte ordnung im vatterland vffrichte/ die grenitz oder frontyeren verſehe/ die Schlöſſer beuöſtige/ vñ in der zeit des Fridens verordne/ was zů der zůkünfftigen vnrhůe vnd übelen von nöten ſein will. Wie der Frid vff die ſelbig zeit alſo ſtünde/ vnd Künig Haddingo allerley widerwertigkeyt daheymen begegnete/ vnnd durch hynderlyſtung ſeins tochtermanns ſchyer zů ſcheiteren gangen wer/ darauf dañ ein falſch gerucht vßgeſchlagen ward/ als ob er todt were/ welches auch bitz in Sweden für den Künig/ der vß billichen vrſachen ſein höchſter freünd/ kummen was. Ward der Künig des vnfals ſeer erſchrocken/ lyeſſz ym ſein Seelgerecht halten/ berüffte ſein Ritterſchafft/ lyeſſz mitten in den Saal ein Bütt mit Byer darſtellen. darauß der Künig ſelbs ſchöpffte/ vnd yedermañ zů trinckē bodt. welches man für ein Gotts förchtig ding geachtet. Die ſelbigen ceremonien haben gewärt bitz gar wol in die nacht/ dz der Künig darüber truncken worden. Vnd wie ſye nün dem alten brauch nach/ haben über die Bütte ſpringen wöllen/ hatt der Künig das gewycht mit dem kopff genummen/ iſt in die Bütt/ ſo wol halber voller Byers geweſt/ überſtürtzt. Da iſt der Künig mitten vnder den ſeinen/ als ob ynen die hend gebunden weren/ erſticket/ vnd alſo eins lächerlichen todts verſchyden. Vnd wie er alſo ſeines lyeben freünds todt hatt begeen wöllen/ iſt er ſelbs recht geſtorben. Wie aber Haddingus der Künig in Deñmarck/ diſe handlung erfaren/ vnd verſtanden hat/ das er des todts ein vrſach geweſt/ hat er auch nit lenger dann ſein lyeber freünd leben wöllen/ ſich ſelbs an ein balcken erhenckt. Damit iſt der weydlich Kryegßmañ nit eins todts/ der eim dapffēren mann wol an geſtanden/ geſtorben. Diß iſt der ſpöttiſch abſcheydt von diſer welt/ der zweyer Künig die einander ſo hoch gelyebet haben.

Hundingi todt.

Haddingi todt.

¶ Wie glückhafftig Regnerus/des Hundingi von der ersten frawen sůn/zů dem Künigreich Sweden kummen.
Das.xvij.Capitel.

Regnerus Künig.

REgnerus des Hundingi von der erstē frawen sůn/hat wunderbarlichen vnfall des glücks erlitten/ist doch endtlich zů dem Künigreich Sweden kumen. Hundingus sein vatter/hatt mit der ersten frawen zween sůn gezeüget/Regnerum/vnd Toraldum. vnd wie die zween noch kleyne kinder gewest/ist ynen die můter entweder gestorben/oder sunst vßgeschlagen worden/das Hundingus ein andere genummen/die gegen den styeffsůnen ein styeffmůterischen hassz getragen/yedoch so hatt sye nit mögen zů wegen bringen/bey den lebtagen des vatters/was sye gegen ynen fürzůnemē gedachte. So bald er aber gestorbē/so hat sye gleich die kinder des Hoffs verstossen/verlyessz sich vff iren grossen wydem/vnnd den gewalt irer freündtschafft. Es haben aber die herren/so dem Künig verwandt gewest/versehen/das die kinder nit vmbbracht würden. Die styeffmůter hat sye weit zů hyrten verschicket/das sye sich des bawrswerck beflissen/vnd ferr von dem hoff werē. Ein edele jungkfraw vß Dennmarck hat erfaren/wie es den armen kinderen gangen/ein mitleiden mit ynen getragē/hat sich nach aller notturfft versehen/ist an das ort da sye hörte das die kinder sein solten/gezogen. Der jungkfrawen nammen ist gewest Suamnita.ir vatter Haddingus/der kinder vatter (wie wir gesagt) ein hochgelyebter freünd. Die jungkfraw ist mit grosser můhe vnd arbeyt an das ort kummen. da sye die kinder in dem bawrwerck antroffen/hat erstlich gefraget/wer/vnnd wo här sye weren? Die knaben haben sich besorget es sey ein vffsatz von der styeffmůter/der durch ein solich höfflich vnd kostlich weib solt practiciert werden/haben mit forcht geantwort. Wir seind kinder von schlechtem härkummen/haben vns hye här gethan/das wir den Künig gefürcht. Dann wie wir des vyhes haben sollen hůten/vñ wie wir vnserem narrenwerck meer angehangen/dann vff fleissz des vyhes zů warten für gewendt/habē wir etlichs verloren/das wir nit widerumb gefunden. derhalb wir gefengknüsz vnd streych besorget/vñ vns weit hye här gethan. vff das wir dem zorn der bewegten wichen. Die jungkfraw hat des knabens/wie er geredt/munds vnnd augen acht genummen/vnd gesaget. Jr sehen beyde nit dergleichen/als ob ir von schlechten leůten härkummet/sonder allenthalben will sich ettwas Künigklichs erzeygen. Hat sich damit zů dem ältere gewendet/vnd spricht. Sage an knab/welches zorn/vnd was vrsach hatt dich in disen winckel gestossen? Der knab antwort. So ich frey bekennen soll/so hatt der styeffmůterisch neid gemacht/das ich mein härkumen verneynet/vñ zů meerer sicherūg mich sch' echter leůt neñe. Die jungkfraw sprach. Schlag alle forcht vß. Ich weyesz wer deine älteren/vñ was dein härkumen ist. Syh/dein en halben biñ ich härkumen/mitleiden mit dir vnd deinem brůder gehabt. Da nim das schwerdt/das den gewalt/der an dir begangen/rechen soll/vnd gedenck das du ein mañ seyest. Vnd so du widerumb zů deinem Reich kummest/so beger ich keyn andere belonung/dañ dz du mich zů eim eelichen weib nemen wöllest. Wie die jungkfraw disse wort geredt/beůt sye ym dz schwerdt/vñ strich yn Künigklich härauß mit waffen vnnd gesynd. Regnerus machet sich da vff/sprach seines vatters gůte freünd an/stercket sich in kurtzer zeit/vertrib die styeffmůter/vnd nam sein vätterlich land wider ein. Das die jungkfraw begert hatt von dem jungen mañ im ellend/das hat sye von dem frummen Künig überflüssig erlangt/das er sye zů Kyrchen gefüret/vnd mit ir ein sůn/mit nammen Hotbrodū gezeüget hat/der des vätterlichen Reichs ein erb wordē. Regnerus hat fridlich regyert/ist ein mañ gewest d sich seins Reichs hat settigen lassen/welches er mit aller billicheit vñ gerechtigkeyt vnderhalten. Nedoch so seind etliche gewest/die yn bey seinem schwager Künig Froto vß Denmarck/einer verrāterey fälschlich dar gaben. Wie ab er der Künig also überredt/sich mit dem schwerdt zů Sweden rechen wolt/des kryegs aber vñ der arbeyt nit gewont was/ist er in der hitz kranck worden/vnnd gleich daruff gestorben/hatt seins lyederlichen glaubens straff erlittē. Regnerus aber nach dem er ein lange zeit glückseligklich regyert/ist er in allem frid gestorben. Sein haußfrawe Suamnita ist kurtz darnach auß trawren in ein kranckheyt gefallē/irem herzen/von dem sye sich nit hat in seinem leben abzyehen lassen/nach gefaren. Wie dann offt pfleget zů beschehen/das der grossen lyebe halben so eins zů dem anderen bey seinem lebtagen tregt/nach des anderen absterben nit lang verzeühet. vnd ym gleich nach stirbt.

Regnerus Künig.

Daniæ lib. 1. cap. 12. c.

¶ Künig Notbrodus hat etliche Orientische länder bezwungen/darnach den Künig vß Dennmarck Roe/erschlagen. welchen sein brůder Helgo gerochen/Notbrodum zů wasser geschlagen vnd erwürget.
Das.xviij.Capitel.

Hotbrodus Künig

HOthbrodus ein sůn Regneri / hatt das Künigreich Swedē durch erbliche gerechtigkeyt besessen. wer selig gewest / hett er sich des selbigen Reichs settigen lassen. Dann wie er das Reich / das ym mit Bilicheit zů stůnde / erweiteren wolt / hat das so er on hassz besassz / sampt dem leben verloren. wie wir dann anzeygen werden. Den ersten zug hat er vff die Orientischē länder gerichtet / die Sembos / Ostones / vnd Reüssen bezwungen / das sye ein tribut geben / vnnd Sweden haben můssen gehorsamen. Nach dem es ym aber des orts glückhafftig gangen / hat er den krieg vff Dennmarck gericht / nit vast glückhafftig den selbigen vollendet / wiewol es im anfang wol gangen. Dann er hat dem künig Roe / so ym mit eim gewaltigen hauffen vnder augen zogen /

Daniæ lib. 1. cap. 14. a. & 15. a.

ein grosse Schlacht abgewůnen / darinen der Roe eygener person bliben. Aber Helgo ein brůder des erschlagenē Künigs / hat widerumb ein kriegsvolck zůsammen bracht / vnd dise fürsichtigkeyt braucht / das er seinen sůn / den er alleyn hette / gůtē freůnden weit abgesünderet / befalhe / vff das / ob er in der Schlacht

Letrick.

blibe / dz das Künigreich ein herren hette / vnd nit an die Swe den reychte. Es wz ein vast vösst Schlossz / mit nammen Letrick in dem Künigreich / da hatt er seinen sůn hyn vertrawet / als er im anzyehen gewest. Nedoch so hat er vorhyn die Swedischen Amptleůt / die Hotbrodus in das Künigreich Dennmarck gesetzt / in der stylle hynweg gethan. Darnach ist er mit allem seinem vermögen gegen dem feind gezogen / yn zů wasser geschlagen vnd erwürget. Jst auch nit des sygs vnnd des Künigreichs

Hotbrodi todt.

Sweden gesettiget gewest / sonder hatt den Sweden ein sonderlich schandmol angehenckt / lassen vffschreyen. Welcher eim

Nelge gesatz.

Sweden etwas thäte / wundet / oder gar zů todt schlüge / der solt nit so hoch wie sunst ordnung wer / gestrafft / sonder vil mylter gehaltn werden. Bracht die Sweden damit in verachtung gegē den Dänen. welcher zanck der zweyer Künigreich bitz vff vnsere zeit gereychet hatt / das ye einer besser dann der ander sein will. Aber dazůmal ist Schweden widerumb Dennmarck vnderwürfflich worden.

¶ Hotbrodi zween sůn / werden mit einem tribut den Dänen zů gegeben / zů regyerung ires vätterlichē Reichs / zů gelassen. Atislus nimpt die verlassene wittfraw Nelgonis zů eim eelichen gemahel / welche an ires herren sytten ein misszgefallens / durch geschwyndigkeit yn seines schatzs beraubt. darauss ein kryeg erwachsset. Künig Rolfo vss Deñmarck ist des handels

dels obgelegen. Das. xiv. Capitel.

ATislus / vnnd Hotherus / Hotbrodi sůne / kummen an statt ires vatters mit einem tribut dem Künig vff Dennmarck zů geben. Jr vatter Hotbrodus / da er noch bey seinen lebtagen was / hat er ynen ein wolgeschickten mañ / mit nammen Gewarum / zů eim zuchtmeyster gegebē. Wie nůn Sweden (als vor gemelt) den Dānē vnderworffen / gedacht Atislus / der älteste sůn Hotbrodi / an den todt seins vatters / lyessz ym auch heymlich zů hertzē geen / die schmach des vndergetruckten vatterlands / handlet durch heymliche botten vñ güte freünde / wie ym die verlassene wittfraw Helgonis des Künigs vss Deñmarck würde / dardurch er ein anhang in Deñmarck überkummen möchte. Der heyrhat hette seinen fürgang. Die Künigin Vrsa (das was ir nammen) fieng an / ein misszgefallens an ires herzen sytten / so sich gantz vff den geitz lendeten / zů haben / schreibt irem sůn Rolfoni / das er eilents in Sweden kumme / es müssz ym der gantz schatz seines styeffuatters werden. Der jung mann was seiner můter gehorsam / kummet in vnbekañten kleyderen an hoff / das yn auch sein eygene můter nit kennet. sprach sye an / sye solte ym lassen essen zů richten / er were hungerig. Die Künigin antwortet ym / man müsste bey dem künig derhalben ansůchen / wisste nit mit wem sye redete. Darnach so begerte er / das sye ym den rock / der zerrissen / widerumb zůsammen nähet. Da antwortet ym die Künigin / das es den mägten zů stůnde. verwundert sich / das ein frembder jüngling / sich gegen ir so gemeyn machte. Da saget der jung gesell. Es ist ein harzt ding / das mir mein můter das essen abschlecht / vnnd die schwester irem brůder die nodel versaget. Es was Rolfo (wie wir in der Dānischen historien angezeyget) vss einer verbotten

Atislus vñ Hotherus Künig.

Daniæ lib. 1. cap. 15. d.

en vermischung härkummen. das der vatter vnwissend seine tochter beschlyeffe. Die Künigin / Atisli hauss fraw sahe dē jungen mann an / syhet das es ir sůn was / vnnd vmbgriff yn. Darusf ist er für den Künig Atislum gefürt worden. der befolhen hat / das er neben der Künigin seiner můter zů tisch sässe. Wie man nůn da in mancherley gespräch kummen / hatt man dise frag vff die ban bracht. Welche Tugent Rolfo für die aller grösst hyelter Da antwortet Rolfo. Gedult überträffe alle Tugent. Künig Atislus ward widerumb gefraget / was er für die gewaltigste Tugent achte? Der hyelte (aber nur mit worten) vomm der Mylt igkeyt am aller meyssten. Nedermann wisste wol / das Atislus wider seine sytten vnnd gemüt geredt hette. Derhalben

Exempel der gedult.

so solt ein yeder der da sassz/sein vrteyl geben/welcher recht het te. Rolfo zoge seine kleyder vß/vnd stůnd in ein grossz fewr/dz mitten in dem Saal was/decket alleyn mit eim kleynen schyrlin disen teyl des leibs/den man nit sehē soll. Wie er also vnuerruckt in dem fewr gestanden/hat sich des yedermann verwunderet/das yn die hitz nit verletzet/vñ habē die so da gestanden/wasser ins fewr geschüttet/sein gedult hoch gerhümet. Atislus ward von yedermann angesprochen/das er auch ein prob seiner myltigkeit thäte. Da lyessz er vil köstliche kleynoter von gold här tragen/vnder welchen ein guldene ketten eins grossen gewychts was/damit vereeret er seinen styefssůne. Die Künigin hat mit irem sůn angelegt/den Künigklichen schatz hynweg zů füren/vnd mit dem sůn in Dennmarck zů faren. tratt heymlich ab/vnd trůg den Künigklichen schatz hynweg. Derhalb Rolfo den styessuatter mit einem langen gespräch vffhyelte. damit die

Des Künigs schatz entfürt.

můter zeit genůg hette sich hynweg zů rüsten. Nach dem wie er sein zeit ersahe/nam er vrlaub/vnnd gesägnete seinen styeffuatter. Wie nůn der sůn hynweg was/fraget man nach der Künigin wo sye were/das sye iren sůn nit gesegnete. Die yhenigen so nichts von disem handel wisstten/sagten/sye were spacyeren gangen. Dem Künig fyele erstlich zů wie es vmb seinen schatz stůnde. Vnd wie er syhet das der selbig hynweg ist/gedacht er/wie es auch was/das yn die zwey hynweg hetten. Lasst etliche schyff fertig machen/vnd faret ynen nach. Wie die Künigin dz syhet (vff dz sye den geitzigē betruge) hat sye den schatz an dem städē vßgeworffen. hat sich aber vorhyn daruff gerüst/von messig der verguldt/gleiche kleynoter machen lassen. Wie aber der Künig dahyn kummen/vnd seinen schatz also an dem städen finder/heysszt er da anfaren. Ist fro gewest/vnd hat die contrafey für den rechten schatz in die schyff tragen lassen. meynte/er hette erlangt was er begert hette/wolt den flüchtigen nit weiter nach setzen. Damit hat die Künigin den geitzigen seines golds/vnd iren haußwürt des eelichen betts beraubt/des sytten sye gehasszt hatt. Disen Künig Atislum (dieweil er den tribut den Dänen nit geben wolt) hat Rolfo ein Künig vß Deñmarck in einer Schlacht erwürget. wolte/das Sweden on ein Künig/der kronen Dennmarck hynfürter vnderwürffelich were.

Atisli todt.

¶ Hiar-

¶ Hiartuarus ein Statthalter in Sweden/welchen Künig Rolfo hoch härfür bracht/hat mit betrug Deñmarck wöllen ynnemen/hat den Künig mit seinem hoffgesynd erwürgt. Aber der Ritter Wigo/wie wol er darüber zů scheiteren gangen/hat den todt seins herren gerochen/Hiartuarum widerumb erstochen.

Das. yy. Capitel.

Hiartuarus ein junger manne/scharpffes kopffs/der geburt ein Swed/ist in solchē grossem lob bey Künig Rolfo gestanden/dz er ym das Künigreich Sweden in verwaltungs weiß/als eim Fürstē/mit bestimtem tribut yngeben/vnd damit er dz vertrawen dest sicherer machte/hatt er ym sein schwester zů eim eelichē gemahel gegebē. Das Künigreich Sweden stůnd also/dz es ein zeit lang ein tribut in Deñmarck gegeben/aber die hauffraw Hiartuari/des Künigs von Deñmarcks schwester/mocht nit leidē/dy sye dem brůder solt vnderworffen sein/plaget alle tag den mañ mit irem klagen/wie lang er doch leidē möchte/dz diß volck zynßbar wer/dz da zů gebyeten geboren. Die hauffraw hat mit irem stäten klagen gemacht/dz der mañ ein hertz gefasszt/vñ vff weg trachtet/wie das vaterland zů entledigē were. Derhalb er ein grossz schyff zů richtē lyessz/im schein/dz er diße darein thůn wolt/die er im nammen des tributs järlich gebe. Dann es ist bey dem selbigen volck ein brauch gewest/nit alleyn in gelt/sonder in allerley ding den tribut zů erlegen. In das schyff hat er junge mäñer gesetzt/die des kryegs vermüglich/vñ dapffere gemüter hettē. Daruff ist er in Deñmarck gefaren/freüntlich entpfangen worden/vnd wie da der brauch ist/mit pancketen vereeret. Wie aber nůn yedermañ voll weins worden/vñ güter ding gewest ist/zů letst die trunckenheyt sye beschwärt/hat Hiartuarus dem sůn ein zeychen gebē/dz man von leder kumen. Die Sweden hetten sich daruff gerüst/mochtē die vngewapnetē leichtlich schlagē/vñ die nüchterē warē/kunthē den vollē wol abbrechē/yedoch hat Dänische mañheit ein langē widstandt than. Zů letst ist der künig mit allē den seinē erschlagē worde/dz nyemants meer im Saal gewest. Hiartuarus hat sich vmb gesehē/ob noch yergēt ein Künigklicher dyener vor handē. lyessz sich hören/er wolt den selbē hoch begaben/dieweil sye so trewlich für iren herē gefochten hettē. Da ist vß ynē allen einer gefunden worden/mit namen Wigo/den hat man gefragt/ob er Hiartuaro dyenen wolte. Wigo hats nicht abge-

Rolfonis todt.

abgeschlagen. Da hat ym Hiartuarus / wie der brauch gewest ist / das blosz schwerdt das er bey dem knopff behalten / für gebotten. Dann die alten kryegsleůt pflegten vff deren schwerdt zů schwören / welchem sye dyenen wolten. Wigo saget / das sein herr Rolfo / nit vff dise monyer das schwerdt seinen dyeneren gebotten / sonder bey dem knopff ynen das gegebē. Hiartuarus fraget nichts darnach / bodt ym das schwerdt bey dem knopff. Wigo styesz das schwerdt durch den Hiartuarum / hyelt seinem Kůnig damit sein Seel gerecht. Aber er ist darůber gleich zů stucken gehawen wordē. Ist worlich ein trewer kryegsman gewest / der mit darstreckung seins leibs vnnd lebens / den todt seins herren gerochen hatt. Damit hat sich den ersten tag das Reich Hiartuari geendet / daran er das erlangt. Die Sweden seind von wegen diser handlung zůsammen geloffen / die Dänen aber haben sye alle erschlagen.

Hiartwarum erstich er Wigo.

¶ Hotherus ein brůder Atisli / würt Kůnig in Sweden / macht ym die Dänen auch vnderwürfflich / erlangt die braut die er begert mit todtschlag des Balderi. Zů letst würt er auch durch sein eygene weissagung erschlagen.

Das. xxj. Capitel.

Hotherus Kůnig.

Hotherus / ein brůder Atisli / des Kůnigs vff Sweden / hat mit grossem gunst des Adels / das vätterlich Reich besessen / das Kůnigreich / dieweil alle ding in frischer bewegung stůnden / von wegen des erschlagenen Kůnigs / hat er mit eim kryegsvolck / leichtlich ynzůnemē. Also pfleget dz glück abzůwechflen. dz gleich wie Sweden vorhyn den Dänen zynßbar gewest / so hat auch yetzt Dennmarck / den Sweden můssen gehorsam sein. Diser Kůnig hat ein grossen spann / von wegen der braut so er begert / überkumen. Es was ein fürgender mañ / mit nammen Gewarus / welcher den Atislum vnnd Hotherum (wie wir gesaget) erzogen hette / der selbige hat ein schöne tochter / deren gleichen in aller welt nit sein solt / vorlangem dem Hothero zů eim weib geschrämet / aber Balderus / der ein herr in Sialand was / lag ym in dem weg / hette sye auch gern gehabt. welches ein vrsach was / das er sye nit frey nach seinem willen verheyrhaten dorffte. Balderus schanckte der Jungkfrawen vil / sprach sye auch mit frechen worten an. Nedoch so mochte er der Jungkfrawen gemůt vnd fürnemen von dem Hothero nit abwenden / so vil thett es bey der Jungkfrawen / das sye mitein ander vfferzogen / vnnd alle zeit freůntlich miteinander gelebt hetten.

Deñmarck Sweden zynßbar. Sůch oben am. xiv. ca.

hetten. Nach dem aber die gůtē wort Balderi nit helffen wolten / ist man zů streychen kummen / vnnd haben sich zů wasser der braut halben geschlagen. Da hat Balderus (wiewol der vnnerstendig gemeyn mañ ym etwas Göttlichs zů schribe) die flucht geben. Man sagt das in dem selbigē kryeg Gelderus / ein Kůnig zů Sachsen bliben sey. Hotherus hat die braut in sein Kůnigreich gefüret / was nůn meer frey vonn dem joch das ym vorlangem die Dänen vffgericht hetten. Dann wie diser Kůnig sein hausfraw mit dem schwerdt erholet / hat ebē Hiartuarus den Kůnig Rolfonem erwůrget / vnd ist auch darůber erstochen worden / wie wir oben gesaget. damit ist Hotherus on allen widerstandt zů dem Reich kummen. Vff das ist Hotherus in Dennmarck gefaren / welches Kůnigreich er auch vff recht sein es sygs wolt ynnemen. Vnd warde seiner hoffnung nit betrogen. Dann ym die Ritterschafft entgegen gezogen / vñ das Reich übergeben. Hat also beyde Kůnigreich besessen. Aber so leichtlich als er diß Reich überkummē / als bald hat er das auch von wegen der leichtfertigen gemůter widerumb verloren. Dann wie er nůn in Dennmarck ordnung gemacht / vnd widerumb in Sweden zeůhet / ist Balderus / den man von wegen seiner zauberey für ein halben Gott hyelte / mit einem kryegsvolck kummen / vñ gleicher gestalt von dem Adel für ein Kůnig angenum men worden. So wanckelmůtige leůt seind vff das selbig mal vff erden gewest. Kůnig Hotherus wolt dise schmach rechen / hatt sich mit einer mächtigen Armada gerůstet / zů wasser geschlagen / die Schlacht verloren / vnd die flucht genummen. hat sich des so übel beschämmet / dz er sich ein lange zeit nit hat wöllen sehen lassen. Aber wie er sich wider erholet / vnd ein kryegsvolck zůsamen bracht / hat er widerumb zů land geschlagē. Die Schlacht hatt sich bitz in die nacht verzogen. so hartt seind sye vff einander erzürnt gewest / dz keyn teyl dem anderē hat weichen wöllen. Die nacht hat frid genummen. Hotherus meynte / da were nichts zů vnderlassen / verkleydet sich / vnd ist bey nacht in der feind läger gangen / acht zů nemen / was ir anschlag weren. Wie der tag angebrochen / ist auch die Schlacht widerumb angangen. Balderus ist tödtlich wundt hynweg getragen worden / nit lenger dann bitz an den dritten tag gelebt. Diß ist gewest der yhenige / der da hat sollen ein halber Gott sein / vnd von einer menschlichen wunden gestorben ist. Wir verwunderen vns nicht des selbigen groben Alters yrthumbs. dieweil auch nach Christi vnsers herren geburt / vnder den Juden gewest seind / die

Gelderus Kůnig in Sachsen erlegt.

Daniæ lib. x. cap. xv. a.

Hotherus verleůrt die schlacht

Lyst Hotheri.

Wider die worsäger.

Act.n.d. die dem Agrippe Göttliche eer zů gemessen / das er stymm vnd gestalt geb/nit eins menschen/sonder eins Gotts. Aber der engel Gottes hat yn geschlagen/gesagt. Sehent da eweren Gott/der stirbet. Es seind auch vnder den Römischen Keyseren gewest/die auch bey iren lebtagen/ynē selbst Göttliche eer zů gaben.vnd nach dem sye gestorben / in die zal der Götter seind gesetzt worden. Als ob der mensch macht hette ein Gott zů machen. Dahär dann die böse red des verlogenen Stoltzs kummet.

* Wir haben andere Götter angenumen / vnd eüch Keyser geben. Zů der selbigen zeit hörte Hotherus / dz es seinem schwäher Gewaro übel gangen/macht sich vff/das selbig zů rechen. Zog vff Norwegen/strafft die yhenigen / so seinen Schwähern vnder getruckt hetten/machte seine beyde sün Herletum vnd Geritum Künig zů Norwegen/vnnd versahe die sach der massen/ das sye lang sicher regyerten. Hotherus hat ein newē feind überkummen den brůder Balderi/der Boas genañt/vñ sich starck rüstet in Sweden zů zyehē. Der Künig wisste vß einer weissagung/das sein leben zů eim end lauffen wolt/ derhalb berüffte er seinen Adel/vnd hyelt ynen für/das end seines lebens wer hye/ er möchte das nit vmbgeen/ vnd wolte die alt yngelegte eer nit schmäleren/vñ abschlagen dem feind ein Schlacht zů lyfferen. Befalh ynen seinen sün Roricum/ welchen er bey seinem lebtagen/zů eim Künig in Dennmarck gemacht hette. Vff disen trost hat er ein Schlacht gethon/sich mañlich gehalten/ vnd da sein leben geendet/wie ym vor gewest ist/vñ in dem ersten glyd bliben. Es hat auch der feind nit seiden dabey gespuñen. dañ ir Oberster der Fürst Boos ist so harrt wundt worden / das man yn in sein gezellt getragen/da er kurtz daruff sein leben geendet.

Daniæ lib.8. cap.17.c.

Hotheri todt in einer schlacht.

¶ Atislus würt Künig in Sweden / der sich eins kryegs vß Dennmarck versehen. darumb er vor kummen / Jytland überfallen hat/den Hertzogen daselbst mit eim kampff erlegt. Die sün des Hertzogen haben entweder die abred des frids nit gehalten/oder den tribut nit gebē wöllen/derhalb hat sye abereins der Künig vß Sweden überzogen. Der haubtmañ Folco würt derhalben zů dem Künig Wermundt in Deñmarck gesandt / vnd ist sein mañlicheit ein vrsach gewest/das die Dennmärcker die Schweden geschlagen.

Das.xxvij.Capitel.

Atislus.ij. Künig.

ATislus ist ein mann eines Künigklichen här-

härkummens gewest / den die Ritterschafft des Künigreichs Sweden zů eim Künig gemacht/ woltē nit eim anderē Reich/ so ynē entlägen/vnderworffen sein. Roricus Hotheri sün / was schon Künig in Dennmarck/hat verhofft/er wolt vß vätterlich er erbschafft beyde Künigreich regyeren. dieweil sye sein vatter Hotherus beyde besessen hette. Aber der eynträchtig willderen von der Ritterschafft/keret sich nit an den rechten erben/ machet den Atislum zů eim Künig. Welcher wol wisste/ das er eins kryegs vß Dennmarck gewärtig/damit er aber nit vnuersehenlich möchte überfallen werden/schicket er sich mit aller rüstung sampt eim kryegsvolck. Vnd wie er sich erstlich ein wenig mit den nachbauren berochen/schyffet er in Dennmarck/vnd hat vormann sein wöllen/Jytland des orts angegriffen / da es nach dem Fürstenthumb Schleswick/mit Teütschem land grenitzet. Der Statthalter in Jytland ist ym vnder augen gezogen mit eim kryegsvolck das nit zů verachten/yetzunder zů vnser en zeiten würd man yn ein Fürsten neñen. Die schlacht ist harrt angangen/ vnnd seind vff beyden seiten vil leüt bliben. Da hatt sichs zů getragen/das beyde kryegsherē in der schlacht an ein ander kummen/vñ seind vast begyrig einer vff den anderen gewest/zůsammen also geredt. Wiltu / das wir zween die arbeyt der zweyer hauffen/vff vns beyde alleyn nemen? Da hats ynen beyden wol gefallen. Das kryegsvolck hat platz geben / die schrancken seind gemacht worden/vnd ist der Kampff mit gleicher whör angangen. Der Hertzoge von Schleswick ist vff dem Kampffsyplatz bliben / vnd seind die zween hauffen nit eins syns von einander gefürt worden. Die Sweden so gesyget / farē widerumb in ir Künigreich. Der erschlagen Hertzog von Schleswick hat zween weydlicher süne hynder ym verlassen/welchen der Künig vß Dennmarck Wermundus zů gelassen / des vatters lande zů regyeren. Der Künig vß Swedē Atislus/hat den kryeg widerumb mit Jytland angefangen/ entweder dz man ym den tribut nit gebe / oder die abgeredten artickel nit hyelte. Wie aber Keto der ältest sün Frouini dis erfaret/hat er seiner haubtleüt einen/Folco genañt/zů Künig Wermund geschickt/ der ym die ankunfft der feind anzeygte. Der Künig ist dazůmal gleich über tisch gesessen/wie Folco den bericht gethan / hyesse yn auch an tisch sitzen. Der Haubtmañ entschuldiget sich / das er eilend wider hynweg müsste zů seinem herē. Der Künig saget zů ym. Wolt er nit essen / so solt er doch einen trunck thůn/welchen der wanderer nit kunthe vßschlagen. vnd gab ym ein gulden trinckgeschyrr/

Atislus ij. Künig.

Hotheri todt in einer schlacht.

geschyrr/das vngefar vor ym stůnde/in die hand/darauß zů trincken. Folco tranck es gar vß. Dem Künig gefyel das wacker gemůt/vnd die geráde des jungen manns/schencket ym den Becher/sprach. Es stůnde nit wol/das er vnder wegen dz wasser vß den henden trincken můsste/derhalb so hette er da ein geschyrr. Der haubtmann/da ym der Künig ein solich herrliches trinckgeschyrr gab/verhyesz er ym/er wolt von den feinden so vil blůts/in bey sein des künigs/vß sauffen/ee dañ yn ein mensch solt flyehen sehen. Der Künig lyesz ym das gefallen/vnd fertiget yn ab. Rüst sich gantz schnell gegen dem feind zů zyehē. Dazwischen ist der Künig vß Sweden in Jytland gefallen/vnnd grossen schaden gethan. Künig Wermund vß Denmmarck ist kůnen/dem feind stracks vnder augen gezogen. Bey ym gehabt den Hertzogen von Sleswick Keto/welcher gedachte den todt seins vatters zů rechen. Es ist ein harte Schlacht gewest/vnd ist vil volcks vff beyden seiten bliben. Da ist der haubtmañ Folco dem Künig zů sehen worden/wie er sich an den feinden gebraucht hat. Vnd wie er wundt worden/ist er vff ein ort geruckt/hat das trinckgeschyrr voller blůts lauffen lassen/wider zů dem Künig kůnen/vñ das vßgetruncken/spricht. Syhe grosszmáchtiger Künig/ich binn hye meinem erbyetē genůg zů thůn. diße hand soll zů wegen bringē/das du vff diſen tag den feind in der flucht sehē solt. Damit hat er dem kyegsvolck zů gesprochen/vnd mit dem feind daruff gehawen/gleich den Sweden in ordnung getrennet vnd in die flucht bracht. Der Künig ist mit seinen Sweden in die schyff geflohen. Also habē die Dänen den feind zů ruck vß dem land gestochen. Der haubtmañ hat grosz lob daruon bracht/der mit seiner dapfferkeyt nit ein kleyne vrsach gewest ist des erlangten syegs/yedoch so hat sich der Künig vß Sweden getrőstet/das er den Frowinů vorhyn erschlagen/vnd ein grosse Schlacht erobert hat.

Schlacht.

Menschen blůts trunck.

¶ Die zween sůn Frowini rechen ires vatters todt/erschlagen Atislum den Künig vß Sweden.

Das. xxiij. Capitel.

DJe zween sůne Frowini/vnderstůnden den todt ires vatters zů rechen/vnnd dieweil sye das durch ein offentlich überzyehen nit mochten zů wegen bringen/so wurden sye

sye rhats/diß mit irer eygenen hand zů thůn. Derhalb thetten sye sich in Sweden/als ob sye abtrünnige weren/vnd erbotten sich gegen dem Künig irer dyenst. Vnd seind auch für hoffgesynd angenummen/vnnd von dem Künig befraget worden/wannen sye kummen: vnd was geschlechts sye seyen: Sye haben geantwort/das sye in dem Fürstenthumb Sleswick geboren. Vnnd haben die wortheyt gesaget. Der hat weiter gefraget. Ob sye nit eins Kryegßzug gedáchten/der des vorderen jars beschehen/da zween ein Kampff miteinander bestanden hetten. Sye sagten ja/vnnd es wer ir Fürst von diſem erschlagen worden/der ein Künig des volcks solt gewest sein. Da sprach der Künig. Diſe rechte hand hatt den mann hyn gerichtet/der sunst gantz freydig gewest ist. Weiter hat der Künig gefraget. Ob der selbig Hertzog nit noch sůn habe/die bey lebtagen seyen: Daruff antworten sye. Man saget/er hab ir zween verlassen/die vast in der geráde seind wie du vns syhest. Der Künig saget. Lassen sye auch ynen ires vatters todt zů hertzen gan: vñ klagen sye den auch offt: Da sprach Keto. Was hylfft es vil daruon zů reden/so keyn platz ist den selbigen zů rechen: Der Künig hette ein brauch/das er offt spacyerte/ein gůten lufft zů entpfahen/vnd nyemants sonderlichs von hoffgesynd bey ym hette. Die zween brůder haben der zeit war genummen. Vnnd da sye gesehen/das nyemants vff den dyenst gewartet/nemen sye ire gewhór/als wolten sye vff den Künig warten/wie er dann auch bewhórt was/vnd geen ym nach in die abwege. Vnd wie sye alleyn bey ym seind/da haben sye yn mit diſen worten angesprochen. Du hast newlich nach dem todt Frowini ernstlich gefraget/vnd mit eim pracht deine hand vffgeworffen/damit du yn erwůrget habest. Hye steen wir zween brůder in deinem angesycht/des sůne/den du erwůrget hast. seind derhalben ein solichen weiten weg gezogen/das wir vnsers vatters todt rechen wöllen/oder auch darüber todt bleiben. Dann es gilt vns ye tzunder gleich/zů todt schlagen/oder erschlagen werden. Der Künig war vnerschrocken/vnd sprach. Jr jungen gesellen/schonent ewers lebens selber/schonen der jar die ir noch lang zů leben. Jch lasz mich die vergebenen wort nichts anfechten/sonder hab ein mitleidens mit eůch. acht eůch des lebens wyrdig/wiewol eůch der zorn zů rach des vätterlichen todts dringet. Nemen ein erbare summa gelts/vnnd lasst eůch duncken/das ewers vatters todt gewynn seye/das ich eůch weiter für Kryegßleůt brauchen will. Keto sprach. Die wort schlechstu vergebens vß.

Hye seind wir zů sterben/ oder den todt vnsers vatters zů rech
en. Daruff antwortet der Künig. Dieweil ir dann des gemůts
seind/ wolhär so greiffent mich beyde an, dann ich will mich sch
ämmen/ das ich in diser stercke vnd jaren/ mit einem alleyn solt
schlagen. Die jungen gesellen antworten. Da sey Gott vor/ das
wir vnserem geschlecht vnnd vatterland dise schand vffrhůn
wolten/ das sich zween mit einem schlagen solten/ sonder bistu
so keck (spricht Keto) so wisch von leder. Mein brůder/ soll ein
zůseher gebē/ oder/ so du lyeber wilt mit ym handlen/ so will ich
zů sehen. Der Künig sagt. Ich kan solche verwägene jungen ge
sellen nit loben, seind ir witzig so stond einander bey. Keto ant
wort. Es seind vergebene wort/ wir můssen zů den streychē kum
men. Damit tretten sye zůsammen. Der Künig stellet sich als ob
ym nit ernst were/ schlecht den Keto an den kopff. Keto braucht
all sein vermögen wider den Künig. Aber der Künig spottet
sein/ vnd blibe alleyn in der versatzung/ wolte den anderen brů
der auch im handel haben/ damit er sich mit aller seiner stercke
wider den feind brauchen möchte. Wie aber Keto dem Künig
bedrang thůt/ würt der Künig auch bewegt/ das er von oben
härein schlecht/ vnnd durch das haubtharnisch den Keto ver
wundet. Diß hatt den brůder Wigo bewegt/ das er alles wol
standts vergessen/ auch an sein zůsagen nit gedacht/ ist mit al
Atisti todt. lem gewalt in den zanck gefallen. Damit haben die zween einen
alleyn gefellt/ ym das haubt abgeschlagen/ vnd den cörper lig
en lassen. Seind zů den nechsten bawren gangē/ das haubt des
Künigs zeyget/ vnd gesaget/ das Keto vnnd Wigo gebrůder/ ge
iren vatter Frowinum/ den der Künig Atislus erschlagen/ ge
rochen haben, vnnd gebetten/ das sye solichs durch das gantze
Künigreich/ so weit sye künthen/ vßbreyten wolten. Die bauren
haben sich des entsetzt/ vnd lang gezweifflet/ ob sye schweigen/
oder das sagen solten. Dazwischen seind diße hynweg kumen/
zů irem Künig Wermundt/ der sye ires freydigen rachs ryh
lich begabet. Dann sye zwey gůter stuck gethan. Erstlich/
das sye sich für ire personen wol gerochē. darnach/ das
sye ein gemeynen feind des Künigreichs Dennmarck
hynweg gethan hetten. Die zween brůder hab
en sich widerumb in ir vätterlich Fürsten
thumb Sleswick/ das selbig wol
zů regyeren wie vorhyn/
gethan.

¶ Allerley

¶ Allerley meynung der Nistorien schreiber/ ob die Gothen Scyther seyen oder nit.

Das. xxiiij. Capitel.

Ast vff diße zeit haben die Gothen/ so auch Gete genañt/ vnd nit newe einwoner in Scythia gewest seind/ vilerley kryeg mit iren nachbauren gefürt. Dñ ist dazůmal Cyrus ein Künig in Persia vñ Media in eim grossen rüff gewest/ hat den letsten Künig der Chaldeer/ Balthasaren/ überwun den/ Babylon seinem Reich yngeleibt/ den Juden so Künig Na buchodonosor gefangen/ widerūb erlaubt heym zů zyehen. Diß er Cyrus (wie man sagt) nach dem er vil sygs erholt/ hat er den kryeg vff die Scyther gewendet/ welche dazůmal die Künigin Thomiris regyert hat. Der Historien schreiber Jordanes/ vnd die yhenigen so ym nach gefolget/ sagen/ das es die Gothen ge west seind/ vnder der Künigin Tomyre/ wider welche Cyrus den kryeg soll gefürt habē. Herodotus aber/ vnd Justinus/ der die historien Trogi Pompeij bekürtzet/ hat seinem Trogo nach gefolget/ dergleich auch Paulus Orosius/ die sagen alle/ das es seind gewest die Scyther/ oder Massageter/ so nach Vffgang der sonnen/ yhenseit den flusz Araxim wonē. Dañ das die Scy ther da wonen/ vff beyden seiten des bergs Imaij/ vnd sonder lich die Massageter/ die Herodotus des orts nennet/ vnd sagt/ das sye in dem land Satharum ir bleibens haben/ ist der Plini us vns ein überflüssiger gezeūge. Derhalb so wolt ich/ das Jor danes hye were/ vnd sein meynung wīd so träffliche leüt handt habte. Hastu keyn besser argument/ dañ das die Gothen gewest seind/ die Herodotus Massagetas genañt hat/ vnd das es ein volck sein solle/ Gothen/ vnd Geten/ daruff sich dann der nañ en Massageten auch zyehen solle/ so beger ich mein Jordanes/ das du wöllest anzeygen/ wie deine Gothen yhenseit dem wass er Araxi gewont habē. Dañ alle die Historien schreiber/ die ich genañt hab/ zeygen an/ dz Cyrus über den flusz Araxim gezog en/ damit er die Scyther antresse/ die er begert zů schlagen. Es wer von nöten gewest/ du hettest deinen Ablabium fleissiger ge leßē/ den du alleyn ein mal überloffen. wie du in deiner Vorred anzeygest/ so anders Ablabius von disen dingē fleissig geschrib en. Auch soltestu den Kryechischen Historiē schreiber Dionem/ von wort zů wort geleßen/ vnd nit schlecht übersehen haben. die weil so grosse mäñer einer anderē meynung seind. Aber es will dañocht eins vß seinen argumenten ein ansehens haben/ dz die

Cyri sygs.

Thomiris Künigin der Scyther.

Wid den Jordanem

yhenigē / so im land Cymerien gewont/ Scyther geweſt ſeind/ welche vff die ſelbige zeit Gothen genañt worden/ die dazůmal Künig Cyrus überzogen. Dañ die ſelbigen Gothen hetten new lich daruor Aſiam yngenummen. Derhalb will es der warheyt nit vngleich ſehen/ das Cyrus ſich gegen ynen gewendet / vnnd des lands zů vertreiben vnderſtandē hab. Wie dann auch ſeine nachkümling Künig Darius/ das ſelbig vndernummen / vnnd darüber ſeins Reichs veryagt iſt wordē. wie wir zů ſeiner zeit ſagen wöllen. Das ſye aber Herodotus Maſſagetas genannt/ iſt ō worheyt nit vngemäſſz. Dañ das die Maſſagete bitz an dz land zů Polen geweſt ſeind/ vnd noch da wonen/ haben wir oben anzeyget/ vnnd mag durch viler zeügknüſſz ſo noch leben/ erhalten werden. Vnnd ſeind die/ ſo yetzt Samayte genannt/ vnder dem groſſen Hertzogen vß Littaw/ an dem Poliſchē/ welch es auch das Teütſch mōr iſt / wonen. Des fluſſzes Araxis/ des Herodotus/ Juſtinus vnd Oroſius gedencken / das Cyrus darüber gezogen ſey/ iſt nit wol zů verwerffen. Wiewol Ptolomeus des nit gedacht hat. Aber es mag ſein/ dz ſich diſes waſſers nammen geāndert hab/ vnd mag ſunſt vnder anderen waſſeren darüber Cyrus gezogen/ yergent eins ſein/ das diſen nammen vff die ſelbig zeit gehebt. Weñ man der alten geſchicht gedenckt/ ſo ſeind vil ſolcher änderungē / die auch vnderweil einander zů gegen / das der Leſer offt ein zweifel daran tragen müſſz. Dann wie Juſtinus von den Scythis vß dem Trogo ſchreibt/ ſo hat Vexores ein Künig in Egyptē/ die Scyther vnderſtanden anzů greiffen. vnd ſye haben yn zů ruck in Egypten getriben/ vnd Aſie vff dz ſelbig mol ein tribut vff erlegt/ den ſye Tauſent Fünffhundert jar gegebē/ bitz yn Ninus der Künig in Aſyria vffgehabē. Derhalb vß diſer anzeygūg/ ſo müſſte Ninus / nach dem Künig Vexore regyert haben. Wie es aber Oroſius rechnen will/ ſo hat Vexores/ Fyerhundert vñ achtzig jor regyert vor dem die ſtatt Rom gebawen. Ninus aber ſoll regyert haben ee Rom erbawen/ Tauſent Dreyhundert jar. Wie hat er nūn mögen vffheben den tribut/ darzů Vexores ein vrſach gegeben: Diſ müſſen wir dem groſſen Alter zů ſchreiben. das in ſo vil langen jaren/ bey den Hiſtorien ſchreiberē groſſer vnfleiſſz yngefallen/ darauß ein ſolche verwürrung kumen / das ſye ſchlecht verſtendige nit wol haben mögen vfflöſen. Ich wills diſen heym ſtellen/ die anfengklich dauon geſchriben / vnnd derhalb anzeygen was ich da befunden.

Samayte.

¶ Der träfflich ſyg der Künigin Thomiris der Scyther/ oder Gothen/

then/ wid den Künig Cyrum. Ein newe ſtatwürt nach ſolcher victoria/ von dem namen der Künigin vffgericht/ vnd Thomis genannt.

Das. xxv. Capitel.

Herodotus ſchreibt/ das der Cyrus gern ein mañlich weib gehebt hette/ vnd hab ein botſchafft zů der Künigin Thomiris geſandt/ welche da vmb die Ee bey ir warbe. Die Künigin het ſolche werbung dahyn verſtanden/ dz ſye der Künig Cyrus nit alleyn zů eim eelichen gemahel/ ſonder dardurch ir Reich ſůchet. derhalb verbodt ſye/ das der Cyrus vff iren boden nit kumen ſolt. Da der betrug Cyri nit helffen wolt/ iſt er offentlich als ein feind wid die Scyther / bitz an den fluſſz Araxis gezogen/ darüber ein ſchyffbruck geſchlagen/ die er mit aller beuöſtung verſehen hat. Wie Cyrus nūn in dem ſelbigen werck geweſt/ hat die Künigin Thomiris ein Herold zů ym geſchickt / welcher der geſtalt mit ym geredt. Künig der Medieren/ ſtee von deinem fürnemen ab. du weyſſt nit/ ob es dir dienſtlich iſt. Laſſz vnderwegen das du angefangē / vñ regyer bey den deinen. laſſz vns herren/ wie wir ſeind diſer land bleiben. So du aber vnſere warnung nit wilt annemen/ ſond in deinem fürnemen für faren/ vnd keyn rhů haben/ die Maſſageter ſo träfflich reytzen/ ſo würſtu die not/ ſo dir begegnen würt/ duldē müſſen. Du ſolt auch vffhören weiter zů brucke / bitz wir dreytagreyſſen von der brucken verruckt. darnach magſtu vff vnſeren boden zyehen. Oder ſo dirs baſſz gefellt/ vns in dein land zů rucken vergunnen. Wie Künig Cyrus den Herold der geſtalt gehört/ hat er die fürträfflichſten Perſianer berüffen laſſen / vñ ſich mit ynen berhatſchlaget/ was ym zů thůn wer. Sye haben daruff beſchloſſen/ dz er die Künigin Thomirim in ſein land ſolte zyehen laſſen. Creſus/ ō etwañ ein Künig in Lydia/ aber yetzt ein gefangener des Künigs Cyri / iſt einer anderen meynung/ mit diſen worten geweſt. Dieweil die Götter mich dir in deine hend geſtellt/ ſo will ich dir ein beſſeren rhat als meinem herrē/ vñ nit als eim feind gebē. Sa du vnſterblich / vñ ein vnſterblich kryegſvolck bey dir hetteſt/ ſo wer mein rhat vergebens/ vñ du dörffteſt weder für dich/ noch für die deinen forcht tragen. Aber ſo du befindeſt dz du ſterblich / vñ ein ſterblich volck regyereſt/ ſoltu bedencken / wie das Glück mit menſchlichen dingen ſo vnbeſtendig/ vnd dir mit der zeit widerwertig begegnen möchte. Derhalben wo du den feind in das land laſſeſt / vnd es ſolte yergent ein vnfall zů kummen / das du in die flucht geſchlagen/

Thomyris zům Cyro.

Creſi rhat ſchlag.

so würdestu deines gantzen Künigreichs in gefarsteen. dañ da
würt der feind nit nach lassen in dē glück weiter zů handlē. So
sichs aber zů trůge (welches ich gern wolt) das sye dich fluhen/
so würdest du doch in dem nacheilen nichts erlangen / welches
dir alles zů grösserem glück vff der feind bodem dyenen möch-
te. Dann wo du gleich selbs wichest/so hettest du ein sichere zů-
flucht vff dein Künigreich. So du aber dē feind in seinem land
yagrest/so würd sich das gantz land an dich ergebē. Mir ist ich
sehe/wie diße Schlacht sich enden will. Dañ die Scyther wiss
en/das die Persianer grossz gůt haben/darüber sye leichtlich
das maul zerfallen werden. So bald du über das wasser kum-
mest/so lassz das läger schlagen. Vnd wenn du ein tagreyß von
dem läger kummen/so soltu alles dings genůg in dem läger lass
en/von wein vnd fleysch. Im läger soltu leůt lassen deren du nit
hoch achtest/vnd an welchem nit vil gelegen/ die lassz ir wacht
halten. Es tryegen mich dañ alle meine syñ/so werden die Scy
ther da sein / erschlagen was sye an der wacht finden werden.
Vnd weñ sye sich nůn mit deiner speiß vñ wein gefüllet/so würt
sye entweder der schlaff vnderdrucken/ oder werden sunst faul
vnd verdrossen sein. damit sye von den deinen/so sye überfallen/
lyederlich geschlagen werdē. Dem Künig Cyro hat diße meyn
ung gefallen/hat ir gefolget/vnd die erste fallen lassen. Der kün
igin lassen anzeygen/das sye drey tag reißen weit verzucke/ er
wölle zů ir in das land setzen. Die Künigin hat sich nit gesaum-
et/vnd ist verzuckt. Cyrus hat sein volck über gefürt. Vnnd wie
er ein tag gezogen / hat er gethan wie ym Cresus gerhaten/ ist
wider nach dem flusz Araxi gezogen / hat etliche vß den seinen
im läger gelassen. Die Künigin hat den dritten teyl ires kryegß
volcks mit irem sůn Spargapise gesandt/ zů besychtigen was
der feind thäte. damit der jung mañ/sein erste kryegß übung da
erzeygte. Wie er zů dem läger kummen / hatt er gesehen wie es
geschlagen/die Wacht angegriffen/vnd erstochen/ins läger ge
fallen/erwürgt was da gewest/allen überflusz funden/ da gess
en vnd getruncken. Cyrus hat sein kundtschafft gůt gehabt. Dñ
wie sye nůn voller weins vnnd schlaffs gewest/ hat er sye über-
fallen/vil erwürget/vil gefangen. vnd welchen auch der Künig
in sůn gewest. vñ hat ein vßgang gehabt wie Cresus geweissag-
et. Da Thomiris erfaren/wie es irem sůn vñ kryegßvolck gang
en/hat sye ein bottschafft zům Cyro verordnet/ym sagen lassen.
Er dörff nit so grosse frolockūg habē/dz er ir volck meer betrog-
en/dañ eerlich geschlagen. dañ sye meer durch wollust des leibs
(welches

Niderlog der Scy-ther.

(welches ein gyfft güter sytten ist) dann mit dem schwerdt über
wunden. Wo es seiner gelegenheit seye/so soll er ir den sůn/vff
billiche rantzon/ledig geben/vnd sich zů einer Schlacht rüsten/
er müsste damit keynen feyrabent gemacht haben. Wie Cyrus
Befolhen/das man den jungen mann vß den yßen thäte / so bald
er die hend frey gehabt/ hat er sich mit seinem eygenē schwerdt Spargapi
erstochen. hat nit gewöllt/das yn sein můter vñ die seinen/nach sis todt.
der gefengknüssz sehen solten. Alsso hatt sich der freydig mann
Beschämmet / das er meer durch den wein / dann das schwerdt
solt überwunden sein. Der Künig Cyrus ist mit seinem kryegß
volck/der Künigin vnder augen gezogē. Die Künigin hat sich
gestellet / als ob sye sich des entsetzte / ist hyndersich gewichen/
Bitz sye yn vff ein platz der ir gelegen/brächte/ da hat sye sich ge-
wendet/vnd mit ym daruff gehawen. Die Persier seind über-
lystiget worden/ das iren zwey mal Hundert Tausent/ sampt Grosse Nie-
irem Künig erschlagen/das kaum ein Bott über bliben / der da derlog der
heymen anzeygte/wie es gangen were. Des Künigs cörper ist Persier.
gesůcht worden. Vnd wie man den funden/hat sye ym den kopff
lassen abhawen/vnd in ein deüchel/der voller blůts / legen lass-
en/mit diser überschrifft. Cyre / du bist mit blůt nit zů settigen
gewest / yetzunder so trinck das darnach dich allzeit gedürstet.
Die Künigin hat ein grosse Beůt gewunnen. Vnd da haben die
Gothen (wie Jordanes schreibt) erstlich seidene gezellt gesch-
en. Thomiris/nach dem sye ein solche nammhafftige victoriam
vnnd raub erlanget/hat sye sich an ein ort des lands Asie ge-
than/welches vor grosz Scythia / den nammen entpfangenn/
vnnd kleyn Scythia genannt würt / da hat sye an dem mör ein
Statt gebawen/die sye irem nammen nach/ Thomin genañt.

¶ Antinus ein Künig der Gothen/hat dem Künig
Dario ein grosz volck erlegt/vnd ist Darius
flüchtig/kümmerlich daruon kůmen.
Das. xxvj. Capitel.

Anthinus Künig der Gothen.

Anthinus ist gewest ein künig der Scyther/ die in Cimmerijs wonten/welche vff die selbige zeit/wie man
weyssz/Gothen gewest seind. Wie Künig Darius des selbigen
tochter zů eim eelichen gemahel hat begert / ist sye ym abgesch-
lagen. derhalben er der Gothen Feind worden. Wolich (wie
Orosius saget) ist es hoch von nöten gewest/das man von weg
en eins eynigen menschens mütwillens/ syben mal hundert tau
sent mann in gefar des todts müsste geben. Dañ Darius ist mit
einer vnglaublichen rüstung / mit sybentzig tausent wol gerüst-
er man-

er mannen / vff Scythiam gegen den Gothen gezogen. Nach dem sich aber die feinde nit haben mit ym schlagen wöllen / yn alleyn gefrettet / hat er sich besorget / sye möchten die bruck über das wasser Hister abwerffenn / damit er nicht wider über den
Darij flucht. flusz kummen künthe / ist er mit grosser forcht hynder sich geflohen / vñ achtzig tausent hynder ym verlozen. Wiewol er die selbigen anzal für keynen schaden geachtet hat. dann ers an der anzal des kryegsvolcks nicht befunden. so ein anderer kryegsherr nit hette dörffen in sein gemůt nemen / ein solche grosse anzal zů wegen zů bringen / wie diser Künig Darius da verlozen. Als Herodotus disen zuge des Künigs Darij beschreibet / zeygt er offentlich an / das er yne gethan hatt auff diße Scyther / so an dem seüchten mőr in Cimmerio gewonet. welches dann Gothen gewest seind / wie wirs nůn offt vnd an manichem ort dar gethan habē. Diß seind aber die wort Herodoti. Darius hatt sich zů Susis erhebt / ist kummen an die seüchte des mőrs in Calcedone / da ein bruck gewest. daselbst ist er in die schyff gestanden / vnnd in die ynselen Ciamas gefaren. Da ist er in der Kyrchen gesessen / vnd hatt vff das hohe mőr gesehen / das sich dann wol ansehen lasst. Da hat auch Herodotus die gröſſe des mőrs Ponti Bosphori / vnnd des mőrs Hellesponti beschriben. Darzů gesaget / das diß mőr Pontus / ein Sehe entpfahe / der in das mőr lauffe / nicht vil kleyner dann das mőr daselbst ist. vnd der Sehe würt Meotis / vnnd des mőrs Ponti müter genannt. Da ist Künig Darius über gefaren / vnnd durch Thraciam gezogen. aber ee dann er an das wasser die Thůnaw kummen / hat er die Gothen bezwungen / die vnsterblich sein wöllen. Die Thracer haben sich ergeben an den Künig Darium / aber die Gete haben sich auß einem vnuerstandt gegen ym gestreüsset / haben damit gemacht / das sye vmb ir Freyheyt kummen seind / wiewol sye die dapffersten vnnd gerechtesten vß den Thraceren seind.

Der Thracer aberglaub. Sye sagen aber / desszhalben das sy vnsterblich seyen / das sye vermeynen / sye sterben nicht / sonder so sye von diser welt vnnd jamerthal abgescheyden / das sye zů dem geyst Salmoxi genennet / faren. welchen geyst ettliche auß ynen geacht haben / es seye

Beleizen. der Beleizen. Hye möchte mir einer begegnen wöllen vnnd zů mir sprechen. Du sagest das die Gothi vnd Gete ein volck sey. Wie will sich dañ das reimen / nach dem Darius die Getas in Thracia geschlagen / das er darnach zů den Gothen / so Scyther gewest / gezogen sey? Daruff will ich antworten. Das die Gothen sich anfengklich in dem land Cimmeria nider gelassen haben.

haben. wie Jordanes / Ablabius / vñ Dion / schreiben. Nach dem seind sye in Thraciam kummē. Wie sye aber wider vß Thracia in das land Cimmeriam / in ir alte wonung zů besůchen / gezogen / haben sye etliche vß den iren / so zů zyehē verdrossen / hynder ynen gelassenn / die man dann Geten / genannt hatt. Aber was dawacker vnnd frisch gewest / seind in das weit land Cimmeriam gezogen / welchē Darius nach geeilet. vnnd die anderen so in Thracia gewonet / geschlagen / vnnd der Persier vnderthanen seind worden.

¶ Die Scyther schicken dem Künig Dario etliche lächerliche geschenck / die vff zweyerley weg verstanden wurden / den Künig Darium bewegt haben / den Scytheren nit weiter nach zů hencken / sonder den weg widerumb vff Persia zů nemen.

Das. xxvij. Capitel.

DIßer kryeg / so Darius mit den Scytheren geſüret / ist mit keyner Schlacht / sonder mit weichen vollendet worden. Darius hat sich verwundert / wie es zů gienge / dz sye ym keyn Schlacht lyfferen wolten. schicket ein Herold zů irem Künig / vnd lyesz fragen. Warumb seine feind die Scyther also fluhen: vnd dieweil sye von alter hār ein solchen gůten nammen hetten / warumb sye sich nit sehen lyessen: So sye dann den Künig von Persia für iren herren erkenneten / warumb sye ym die vereerung / wie billich / nit zů schickten. So sye es aber vnbillich dauchte / so solten sye ym ein Schlacht lyfferen / vnd damit ir freyheit handthaben. Der Künig der Scyther hat diße antwort gegeben. Wir haben keyn vrsach zů kryegen. dieweil wir weder Heüsser / noch Schlösser / oder Stätt / die man mit dem sturm eroberen darff / besitzen. Wir pflegen offt das land zů ändern / vnnd das meer irem brauch nach / dann yergent vß einer forcht. Dem feinde thůnd sye weichen yetzunder / gleich wie sye pflegen vnderweilen dem böſen vnnd verunreynten lufft / oder den schädlichē thyereren. Sye haben nichts meer vff dem land / dann alleyn die Gräber irer vorfaren vnd älteren / darumb sye gefar besteen möchten. Wolten die Persier gewalt an die selbigen legen / so würden sye männer finden / die da iren Glauben vnd

Der Scyther antwort.

vnd Religion beschirmen würden. Das aber Darius sich iren herren nenne/das gesteen sye ym nit. Dann die Freyheyt weyſſz von keyner Herrschafft zů sagen. So er aber ym geschenck gefallen lasst/so haben sye noch bey ynen / das sye ym zů gelegener zeit schicken wöllen. Wie Darius diſe antwort entpfienge/ hat nit als dester weniger für gedruckt/ vnd die flüchtigen geängſt iget. Daruff sich die Scyther zůsamen gethan/als ob sye wolten ire Schlachtordnung machen. Die Persier rüſten sich auch zů einer Schlacht. Vnd wie sye also gegen einander gestandē/ ist ein haſ mitten durch sye geloffen. Die Scyther fiengen an zů schreyen / gedachten nit an den feind / lyessen die schlacht ein schlacht sein/etliche rañten dem haſen nach/ die anderen zugen daruon. Die Persier verwunderten sich des/vnnd wolten ynen nit nach folgen/dieweil die Scyther genger beritten/vnd zům schlagen geschickter waren. Künig Darius wendet sich zů den seinen/vnd sprach. Diſe männer spotten vnſer/ vñ wie mich die sach ansyhet/so geen sye mit betrug vmb/das sye ein haſ dahyn bringet/das sye vnſer gar nit acht nemē. Daruff kummet gleich ein bott von den Scytheren/der die Geschenck von irem Künig/Künig Dario bringet. das waren/ein Vogel/ein Mauſ/vñ ein Frosch. Die herren des Künigs vſ Persia/ sahen den Künig an/vnd der Künig widerumb sye. fragten mit verwunderung was diſe lächerliche gaben bedeůteten: wolten vom botten wissen was sein Künig damit gemeynte. Der bott antwort er wisste nichts daruon / vñ hab auch keyn anderen befelch von seinem Künige/dañ diſe gaben zů überantworten. Künig Darius legt es also vſ. Das sye yn für iren herren erkeñten/mit williger gehorsame/dz sye ym ein Vogel vſ den lüfften / ein Frosch vſ dem wasser/ein Mauſ vſ der erden/lebendige thyer schicken. damit wolten sye sich dem Künig vſ Persia/ mit allem dem zů dyenen/was sye in lüfften/vff land vnd wasser hetten. Aber Gobries einer vſ den syben fürträfflichen mäñeren vſ Persia/ der leget es vff ein anderen weg vſ/sprach. O ir Persier/ künth ir nit mit den vöglen durch die lüfft flyegē/oder mit den frösch en über ein wasser schwymmen / oder eüch wie die mauſ in das erdtreich verscharren/so würt der fyerdte weg von den feinden zů kummen/nit gefunden werden. Diſe meynung hat den Künig bewegt/das diſe leůt nichts bewege was vff dem erdtreich seye/vnd ynen gleich gelte/sterben/oder lebē. Auch so wolt Dario in dem land da keyn korn was/an profiand abgeen/derhalb befand er in rhat/sich widerumb heym zů machen.

Der Scyther Geschencke.

Vſſleg der Schencke.

¶ Die

¶ Die Gothen schlagen Persem den sůn Darij. Philippus überzeůhet widerumb die Gothen. Zů letſt zů versicherung des frids/nimpt er des Künigs der Gothen tochter zů eim ehelichen weib. Das. xxviij. Capitel.

Als die Scyther erfaren / das Darius den weg vff Persia widerumb hat nemē wöllen / habē sye ym durch richt weg vorgebeůget/vnd seind ee zů der bruck der Hiſter/die Darius hat verhůten lassen/kumen dañ der Künig. Die yhenigen so die bruck verwarteten/haben vff dem staden gegen den Scytheren/alle schyff abgelöſt. damit sye von den Scytheren nit möchten überfallen werden. Wie aber die Persier kummen/ haben sye schnell die selbigen widzů gericht/damit sye als bald überfaren möchten. Aber sye seind nit so starck kummen/wie sye vſgezogen/dann die Scyther ynen nach gesetzt / vnd vil allent halben erschlagen. Nedoch so ist der Künig mit dem merer teyl des kryegſvolcks daruon kummē. hat aber achtzig tausent mañ hynder ym verlassen. welches er für keynen schaden geacht hat/ von wegen der grossen anzal seines kryegſvolckes / das er mit ym gefürt hat. Es gieng auch nit basz dem Perser/Künig Darij sůn/welcher den vatter an den Scytheren rechen wolt / vnd mit syben mol hundert tausent mann wie der vatter / vnnd mit drey mol hundert tausent kryegſ verwandten/ mit tausent wol gerüſter schyffen/vñ mit drey tausent geladen schyffen/die Scyther angegriffen/mit spott abgezogen ist / vnnd hat keyn rechte Schlacht mit diſem kecken volck halten dörffen / sonder lyederlich scharmützlet / die leůt on zal verloren/vnd ist er schwärlich daruon kummen. Nach dem ist Philippus/ ein vatter des grossen Alexandri / mit seinem sůn in Scythiam gezogen / meer ein raub zů holen/dañ das volck zů bezwingē. Er ist ein geschwynder kryegſmann gewest. hat die kecken Scyther vff das selbig mal geschlagen/vñ des jungen gesynds/bitz in die zwentzig tausent hynweg gefürt / ein grosse anzal des vyhes weg getriben. Von sylber vnd gold hat man da nichts funden. Darnach hatt er ein freündtschafft zů den Scytheren gemacht / die Medumpam/ein tochter des Künigs der Gothen Gudile/zů einem eeweib genummen. vff das er mit solcher freündtschafft gestercket/dem Künigreich vſ Macedonia ein rucken machte.

Der Persier nider log

Persis grosser zeůge vnd flucht.

Philippi syg wider die Gothen.

¶ Philippus hat die statt Odisitana überzogen vnd belägert. Es haben aber die Pfaffen vſz der statt mit irem betten vnd harpffen schlagen yn ab getriben. Das. xxix. Capitel.

Odissitana

VFf die selbig zeit (wie Dio der Kryechisch Histo
rien schreiber anzeygt) hat Künig Philippus ein
thewrung in seinem land gehabt/ist derhalb wil
lens gewest/die statt Odissitana zů überzyehen.
welche ist ein Statt in Mesia gewest/so den Go
then zů stünde. Die Pfaffen der Gothen/so die
Gottsförchtigen genañt wurden/habē die porten lassen öffnen/
seind in iren geystlichen kleyderen mit den harpffen/den feind
en entgegen gezogen/vnnd gesungen/das ynen die Götter ires
vatterlands wolten gnädig sein/vnd die Macedonier abtreib
en. Ob aber die Macedonier dise Procession/deren sye sich nit
versehen/entsetzt gemacht/oder des gewalts der Götter ersch
rocken/haben sich gleich gewendet/ire Schlachtordnung selbs
getrennet/vnd sich in die flucht begeben/die statt nit alleyn vn
belägert verlassen/sonder auch das yhenige was sye der statt
vsserhalb mit kryegsrecht abgedrungen/ir widerumb zů gefiel
let. vnnd seind fridlich wider heym gezogen. Aber die Gothen
habē an die vnbillicheit so ynē begegnet/ein lange zeit gedacht.

¶ Sitalcus ein weydlicher Haubtmann bey den Go
then/ist in Macedoniam gefallen/alles verhörg
et vnd verderbet was da gewest.

Das. xxxv. Capitel.

SItalcus ein weydlicher Haubtmann bey den Gothen/ist vff die zeit/da Alexander in Asia gelegen/mit eim gewaltigen hauffen der Gothen (dann iren sollen hundert tausent vnd fünffgig tausent gewest sein) in Greciam gezogen. da alles verhörget vnd verderbet. Wie Perdicas in Macedo nia gewest/hat er wol ein widerstandt gethan den yhenigē/die hyn vnd wider vff beüten gezogen/aber der grosz haubtmann Perdicas dorffte sich in keyn Schlacht begeben/vnnd ist diser grosser gewalt der Macedonier/so sich durch Asiam also ge braucht/im vatterland gantz ersessen. Derhalb Sitalcus alles geplündert vnd verbrennet/dieweil er keynen widerstandt ge habt/hat er ein grossen raub erholt/die seinē alle reich gemach et/vnd vffrechtig widerumb heym bracht. Diß ist der Gothen erster vffall in Europam/nach langer zeit/als wider ire mūt er gewest. Dañ was sye vorhyn von mañlichen thaten gethan/ ist alles in Asia beschehen.

¶ Victoria der Gothen wider den Lysimachum/vnd wie freüntlich der Künig der Gothen dem Lysimacho ge west ist. Das. xxxvj. Capitel. Zů

VOn der zeit des nachfarens Alexandri Magni (da Alexander/der sunst gar ein streitbar vnd syghafft iger Fürst was/saget allzeit/man solt der Geten/ oder Gothē müssig geen) da Dromichetes ein Kün ig der Gothē gewest/hat Künig Lysimachus/der des Alexandri kryegs gesell gewest ist/ein vnfelligen kryeg wi der die Gothen angefangē. Dañ er ist lebendig in die hend der Gothen Künig kumen. Vnd wie ym der selbige/sein/vnd seins volcks der Gothen armůt anzeyget hat/vnd das sye nit weiter nach reichthumb gestellet/hat er zů ym gesagt. Mit solchen leüt en soltu nit kryegen/sonder solt sye für güte freünd brauchen. Mit disen worten hat er den Lysimachum freüntlich gehalten/vnd ledig gegeben/ein freünd an ym haben wöllen. Es ist ein wun derbarlich ding/das die Natur disem volck gegebē hat/welch es die hochweisen in Grecia mit vil berichts vnd weiser leer/ nit haben erlangen mögen/vñ das solche höffliche leüt wie die Kryechen gewest/solten von eim solchen groben volck in eer vñ tugent übertroffen werden. So vil hat es bey den Gothen er schossen/das sye von keynem laster gewisszt/dann das sye/wie die Kryechen von grossen Tugenten solten disputyert haben.

Der Goth en Künig freüntlich keit.

¶ Anzeygung der abergläubigen vnsterblicheit der Seel en bey den Gothen. Das. xxxvij. Capitel.

SEind etliche vil jar darnach verloffen/das die Gothen nichts sonderlichs gehandelet. oder so sye etwas namhafftigs gethan/so ist es vß vnfleisz der zeit vnder gangen. Dañ der selbigen zeit wenig/od als vil als keyne Schreiber bey ynen gewest seind. Wiewol etliche sagen wöllen/das die Geten sich meer der weisheit beflissen haben/dann vil andere nation. Sye haben sich aber vnsterblich geacht/spricht Herodotus/vß diser vrsach. das sye meynten/sye sturben nit/sonder der yhenige/der von diser welt abgescheyden/der käme zů dem geyst Salmoxi/welchen etliche vß ynen/für den Beleizen achteten. Zů dem selbigē geyst schicken sye täglich mit eim künfftigen schyff ein Botten/der vnder ynen vß geschossen ist/befelhen ym/das er von dem Salmoxi/das beger/wes sye allzeit notturfftig seyen. vñ fertigen den bottē der gestalt ab. Es werden etliche der iren verordnet mit dreyē schäfflinē. Darnach seind andere/die den botten der da zů dem Salmoxi gesandt würt/ ergreiffen/vnd binden ym hend vnd füsz zůsammen/vnd werffen yn in die höhe vff/das yn die mit den schäfflinen entpfahen

Der Goth en aberglaub.

sollen. Vnnd so er darein fallet vnd gleich stirbt/so meynen sye/ der Gott Salmoxis sey ynen gnädig / hab den Gotten gnädig entpfangen. So es aber nit beschicht / so ligt die schuld vff dem Gotten/das er ein böser sün seye / brauchen yn nit meer / sonder schicken ein anderen / dem sye auch gleichen befelch geben. Die selbigen Gothen/wenn es plitzet/oder dondert / so schyessen sye in die lüfft/dzwelicher weiß. das sye meynen/es sey keyn Gott/ dann ir gott Salmoxis. Aber Herodotus saget also. Wie ich von den Gothen verstendiget/so an dem mör Hellesponto vnd
Salmoxis Ponto wonen/so ist Salmoxis ein mensch gewest/ der dem Py thagora/Mnesarchi sün/vff der ynsel Samo gedyenet/vnd ist daselbst frey gegeben worden. vnnd nach dem er ein grosz gelt gesamlet/ist er widerumb in sein vatterland kummen. Vnd wie er vermerckt hat/das sein volck ein vngeschickt leben füret/vnd er bericht was ein kryechischen höfflichen lebens/vñ besser syttē wisste dañ die Geten/ als einer der bey den Kryechen vnd dem Pythagora gewont hette/ der dazůmal der weisest mann solte
Salmoxis leer. sein als er in gantzem Kryechenland were. Der selbig Salmoxis hat ein behausung gemacht / darein er die fürträfflichsten seiner landts leüt geladen/vnd vnder dem essen sye geleert/das weder er/noch seine gäst / noch die yhenigen so in die welt kämen/oder von der welt abschyden/sterblich weren/ sonder kämen an ein ort/da sye allezeit lebten/ vñ alles güts teylhafftig würden. Wie er aber disē ding handlet/ hat er ein baw vnder der er-
Sein betrug. den gemacht. vñ als er den selbigen gar vffgebawen/ hat er sich von seinen landsleüten gethon/ist in dz loch geschloffen/ darinnen er vast biß ins dritte jar bliben. Nach dem yn aber die seinen gern gesehen hetten/vnd yn klagten als ob er gestorben wer/ da ist er am fyerdten jar wider härfür kummen. Damit hatt er gemacht/ das sye glaubt habē was er von der vnsterblicheit gesagt hette. Aber Strabo der die gelegenheit der länder beschriben/ist vast disser meynung/alleyn/das er diß darzů legt/dz sich yedermañ disses menschens so hoch verwundert hat / das man yn dem Künig gleich geacht/vñ der Künig yn in gemeynschafft der regyerung genummen hab. hat dem Künig geholffen / das sye dem Künig vil meer dañ in den vorigen jaren gehorsam gewest/als ob seine gebott/vom hymmel härab kämen. Wie dann der Ander Künig bey den Römeren / Numa Pompilius / das volck auch überredt hatt/ mit dem gespräch/das er mit der göttin Egeria halten solt. Vnd disser brauch (spricht Strabo) wäret biß zů vnseren zeiten/das man alle zeit einen findet / der disser leer

er leer vnderwisen/des Künigs rhat vnd dyener sey / vnd bey den Geten ein nammen eins Gotts erlanget. Da ist noch ein heyliger berg/den sye sunst Cogeonum nennen. Wie dann der flusz der da für über fleüst/auch genannt worden ist.

¶ Berobistas ist ein Künig der Gothen worden. Vnder ym hatt Dicineus die Gothen in allerley künsten vnderwisen. Die Gothen haben Daciam lang in gehabt/welches land nachgeends Gotia/zů letst Gepidia genannt worden.

Das. xxxiij. Capitel.

Berobistas der Gothen Künig.

WJe Berobistas ein Künig der Gothen gewest / ist Dicineus in das land kummen / eben zů der zeit da Sylla ein herr zů Rom gewest. Berobistas hat den Dicineum freüntlich angenummen / vnd yn neben sich in die regyerung gezogen. Vff des Dicinei rhat / haben die Gothen den Römeren ire länder angegriffen / vnd die verwüster. Dicineus hat ein solich ansehen bey den Gothen überkummen/das sye willig gethan/ alles was er ynen gerhaten vñ befolhen hat. Er hatt sye mit vilerley weisheit vnderwisen/ Pryester bey ynen gemacht/ ein Religion vffgericht / vnnd das volck gefüret dahyn er es hat haben wöllen. also hat yedermañ sein gemüt vff yn geworffen. Er hatt sye die kunst der sytten geleeret / vff groben gebärden / höffliche sytten gepflantzet. Auch hat er ynen ein bericht geben der Natürlichen ding. vff das sye die würckung der Natur erfürē. Welches sye fleissig vffgeschriben/vnd Belagines genannt haben. Auch hat er der kunst des scharpff redens zů disputyeren vñ widerpart zů halten nit vergessen. Zů letst hat er nichts vnderlassen/ das zů erkantnüssz aller ding dyente. Er hatt ynen die Zeychen des Hymmels offenbart/vnd sye deren vrsach bericht/warumb Sonn vnnd Mon fynster werden/vñ anderer wunderbarlicher ding. Er hatt die vßteylūg des jars gemacht. Hat auch anzeygt wohär die Erd bydem kummen. Wo här es seye/das sich das mör erhebe/vnnd widerumb in ym selbs ersitze. Warumb im Wynter der tag so kurtz/vnd die nächt so lang seyen. Da hettestu gesehen/ wie das kryegßvolck sein waffen abgelegt/vnd studyert hat. Einer hatt in dem sand abgezirckelt die gröſſe vñ masz aller ding. Der ander hat die hymmlischen Zeychen vermerckt/vnd das vngewytter vorhyn angesaget. Disses vnnd anders hat Dicineus vnder das volck bracht/vnnd sich wunderbarlich bey den Gothen erzeyget.

Belagines

Dicinei gewalt vnd kunst/ so er die Gothen gelernt.

zeyget. Nach dem er aber gestorben / haben die Gothen einen anderen in gleichen eeren gehalten. sein nammen ist gesein Comosacus / ist auch nit geringer geschicklicheit gewest / dann der Dicineus. dañ diser ist gesein ein Künig / vnd ir oberster Pfaff. hat das volck in höchster billicheit regyert. Vnd wie der selbig gestorben / ist Coxillus ein Künig der Gothen worden / vnd hat fyertzig jar in Datia regyert. Jordanes saget / man soll hye Datiam versteen für dz land / welches nachgeends die völcker Gepide besessen haben / vnd welches an Mesia über die Thonaw / zů rings mit einem gebürg vmbgeben ist / darein man alleyn an zweyen orten kummen möge. Diß land Datia / welches zů seiner zeit auch Gotia genannt wordē / zů letst Gepidia / hat von dem Orient die völcker Jaziges / von Mitternacht Polen / vnd Bastern / von dem Mittag endet sichs an der Thonaw.

Comosacus Künig vnd Bischoff der Gothen.

¶ Der Historien schreiber Krantz / zeyget den vnfleissz des Jordanis an. Nye werden gemeldet die victorien des Berobiste / der Gothen grosz vffgeen / vnd widerumb vndergang durch die Römer.

Das. xxxiiij. Capitel.

BLondus in der Historia des vnderganges des Römischen Reichs / die er zů vnseren zeiten hatt lassen vßgeen / vnd sagen will / das der anfang seins fallens / von den Gothen härkumme / redet von dem alten stamm vnd nammen der Gothen. vñ vnd anderem sagt er / das Lucullus die Gothen vß Mesia vertriben / vff die zeit / da er wider den grosszmächtigen Künig Mithridatem den kryeg gefüret. Man weyssz aber nit / wo här Blondus solichs habe. Dañ Plutarchus der alle handlung des Luculli beschriben / hatt dises mit einem wort nit gedacht. Es wer dann / das Blondus / den Ablabium gelesen hette / den Jordanes nit meer dann ein mal übersehen / vnd zů frid gewest ist / alles in seine Historia bracht / was ym in seiner memoria oder gedächtnüssz bliben. Dahär kummet die spöttliche übergeenng des Jordanis / das er ettlich vil jar überschritten / da er von dem alter der Gothen reden will. Dergleichen hatt er keyn ordnung in seiner erzelung gehalten. von frembdē Bergen vnd Wasseren geredt / welches des orts nyemants von ym begert hatt. Diße ding findet man formlicher bey dem Ptolomeo / vnnd Strabone. Wir wolten Jordanes / das du der Gothen

Wid den Jordanem

then Historien nach einander erzeltest. Dieweil du aber die selbige nit gewisszt / so hast du von sachē geredt / die sich nyergent dahär reimen. Strabo schreibet / das zů der zeit / da Berobistas ein Künig der Gothen gewest / des wir nechst oben gedacht / da hab sich Julius Cesar wider sye gerüstet. Vnd kurtz darnach zeyget Strabo weiter an / spricht. Zů vnseren zeiten / das ist vnder dem Keyßer Augusto / hatt Aelius Cato / auß dem Landt yhenseit der Hister / fünffzig tausent Geter in Thraciam gefüret / daselbst zů wonen / welches volck eben dise Sprach brauchet wie die Thracer / vnd noch daselbst wonet. werden yetzunder die Missi genannt. Berobistas ist ein geborener Geta gesein. vnd wie er ein Oberster bey ynen gewest / vnd gesehen hat / das sye mit vil kryegen vnd vnfals überladen / ist er daran gewest / das sye sich widerumb erholten / yetzt mit übung des leibs / da mit abbruch der speiß / bald durch gehorsame seiner Mandaten. hat sye in kurtzer zeit in diser gewalt bracht / das sye in wenig jaren / ein gewaltig Reich erlangt haben / vnnd vil auß den nachbauren / den Gothen vnderwürfflich gemacht. Ist trutzig über die Hister gezogen / Thraciam bitz in Macedoniam / vnd die Wyndische marck geplünderet / den Römeren ein grossen schrecken yngedrungen / von den nechsten nachbauren ein grossen raub heym bracht. Die Boios aber / vnnd die vnderthanen Critosiri / hat er im grund vßgereütet vñ verdylget / dergleichen auch die Tauriscos. Es ist den Geten ein grosse hylff gewesen / dz sye den warsäger Cenensem gehabt / der mit der schwartzen Kunst vmbgangen / vnnd lang in Egypten vmbgezogen ist. wisste die weissagung / dardurch er den willen der Götter anzeyget / welcher auch in kurtzer zeit in die zal der Götter gesetzt worden. wie wir oben von dem Salmoxi gemeldet haben. Es ist ein anzeygung einer grossen gehorsame gewest / das sye sich haben überreden lassen / das sye die weinstöck vßgehawen / vnd bewilliget haben / on wein zů leben. Aber der Berobistas ist vor dem zů scheiteren gangen in einer vffrůr ee dañ die Römer die Geten überzogen. Nach seinē absterben ist das Reich in vil teyl zertrenst worden. Dañ wie Keyßer Augustus ein hauffen. l. tausent starck wider sye geschickt / habē sye sich in fyer regiment geteylt. Aber sye teylten sich nit alle zeit gleich. Dann es ist ein andere theylung gewest / so von langen jaren här gereychet / das man etliche die Dacos / die anderen Getas genañt. Gete seind gewest / die sich nach Orient vff dz Pontisch mör abzyehen. Daci aber seind gegen yn über gelegen nach dem Teütschen lande /

Berobiste syg.

Cenensis der worsäger er.

Oben am xxxvij. cap.

Gete / wer die. Daci.

da die Hister entspringet. Ich will achten/das man sye etwann
Dani. Danos genannt habe. Da es dann hár kummet/ das bey denen
von Athen/vil Dani vnd Gete/knecht gewest seind/ vnnd man
der selbigen nammen zů einer dyenstbarkeyt gebraucht hat/ ist
vil bassz zů glauben/ dann das es solt von den Scytheren hár-
Dae. kummen/ die sye Daas nennen (dann die selbigen weit hynder
Hircania wonen) das denen von Athen daselbst hár keyn ge-
synd/oder erkaufste knecht/haben mögen zů gefürt werdē. Die
yhenigenn aber/ so durch den Berobisten so hoch gewachsen/
seind von wegē irer zwytracht/auch der Rómischen kryeg hal-
Der Ge- ben/nider getruckt worden. Yedoch so vermögen sye noch fyer-
ten macht. tzig tausent mann ins feld zů schicken. da aber sye in allem irem
vermögen waren/ da vermochtē sye zwey mal hundert tausent
mann. Yetzt ist es schyer dahyn kummen/das sye dem Rómisch-
en Reich vnderworffen. aber doch nit gar. von wegen des ver-
trawens/das sye vff die Teütschen gehabt/ die ein stoltzen můt
wider die Rómer tragen. Diss ist die gezeugknüssz des Strabo
nis/von den Getis vnd Dacis/die eyns vatterlands seind/ an
dem mór Baltico/ das sich vast einer grossen ynselen gleichet/
darauss die Gothen vnnd Dánen/ von welchen die Gete vnnd
Daci genañt worden/vor vil jaren/wie wir gesagt haben/ hár-
kummen. Aber yetzt ist der namm der Dánen verloschen an der
Thonaw/vnd ist vff das erst land kummen/wie etwann die ein
woner bey der Thonaw/yetzt Daci genannt werden/ so etwañ
Daniæ lib. 1. cap. 2. ires gar alten vrsprungs halben/ von irem ersten Kůnig Dan/
Dánen genannt/welche ánderung den Leser pfleget in zweifel
zů stellen.

¶ Von vnderschydlichen nammen der Gothen.

Das. xxxv. Capitel.

IOrdanes schreibt/ das die Gothen zů dem
dritten mal ire wonung geándert/ nach dem sye vss
dem land Cimmeria gezogen/darinnen sye anfengklich gewon
et. Darnach seind sye in Thraciam vñ Missiam verzucket. ist die
andere wonung gewest. Zům dritten in Ponto an dem mór. Er
zeyget aber nit an/vff welche zeit/ vnd wer ir fürer gewest sey.
Ist ein grosser vnfleissz des Historien schreibers gewest/ so er
anders die Geschichtbücher/darauss er dañ geschriben/ vor ym
gehabt hatt. Vnder anderem so saget der Historien schreiber/
sye waren yetzunder etwas leütseliger/vnd geschlachter wor-
en/vñ wonten in Ponto. Ob es aber bey der regyerung Kůnigs
Mithri-

Mithridatis/oder darnach gewest/ist nit anzeygt. Alleyn zeyg
et er an/das die Gothen da ein sünderung vnder ynen gemach
et haben. also/das die yhenigen so nach Vffgang der Sonnen
wonten/Ostrogothi/vnd die nach Nidergang gebawen/Wisi
gothi genañt wurden. Es hat sich aber zů getragen/ das einer
vss iren Künigen/welcher über die Orientischen Gothen regye
ret/Ostrogotha genannt würden. Dahár die anderen Gothen
ein vrsach genummen/ das sye sich Wisigothos genañt haben.
Wiewol das wor ist/ das in der ersten vsteylung der Gothen/
etliche die Orientischen/die anderen die Occidentischē geheyss
en. Es ist eygentlich ein vrsach vor allen gewest/ warumb sich
die Gothen geteylet. Nach dem erzelet Jordanes die groben
nammen der grossen herren/bey den Gothen/ die sye in rheim-
ens weiss gesetzt vnnd gelobt/bitz vff den Künig Theodericum
bracht haben/welcher in Italia verdampt sampt seinen kinder
en/bitz vff den letsten sún Witigem/ welcher gegen dem Belli-
sario ein grosse Schlacht verlorē/gefengklich zům Keyser Ju-
stiniano geen Constantinopel gefüret ist worden. Wir fragen
aber nichts nach iren nammen/ so weit sye zů der Historien nit
dyenstlich/ wöllen alleyn diser gedencken/ so dapffere hándel
begangen/ vñ alleyn das melden/ das die Gothen in der whal
der Künig/nit leichtlich von dem geschlecht Amalorum bey den
Ostrogothen/ vnd die Wisigothi nit gern von dem geschlecht
der Baltorum gewichē seind/ gewonlich Künig darauss erwöl
et. welches wir/ wenn es die not erforderet/ anzeygen werden.
Es ist bey disen geschlechteren der brauch gewest/ja durch auss
bey den Gothen/das sye die herrlichen thaten der Künig in lye
der vnd rheimen brächten. welches auch alle Teütschen gepfleg
et/ haben damit ein ding in ein beharrliche gedächtnüssz bring-
en wöllen. wie Cornelius Tacitus der fleissig erforscher alter
geschichten der Teütschen/in seiner Historien von den Teütsch
en schreibet. Paulus Orosius/ wie er seinem brauch nach vil wi
derwertigkeyt der zeit erzelet/so gedenckt er auch disses volcks
vnder vilen anderen/ vnnd saget. Wie Keyser Augustus den
kryeg in Hispania gefüret/da haben die Gothen ire bottschafft
vor der Statt/so Tarracon genannt/zů ym gesendet/ vnd vmb
ein friden angesücht. meynten/sye wurden den leichtlich erlang
en/ dieweil sye dem Keyser so in weiten vnd ferren landen ent-
sessen. haben den Keyser hoch gepriesen/ von wegen der hand-
lung in den lánderen nach Vndergang der Sonnen. Wie Ale-
xander grosszes lob von vilen Nationen erholet/ von wegen
der

Ostro Gothi.
Wisi Gothi.

Cornel. Tacitus.

der Orientischen kryege. Dann wie die Hispanier zů dem Alexandro vor Babylon kummen / also seind auch die Parther mit den Medis / die Gothen mit den ynwoneren Ponti / zům Augusto vor Tarracon / in vnder Hispanien kummen / den herren der welt an zů sprechen.

¶ Sweden würt wider für die handt genummen / in welchem vil vmb gangen ist durch farlässig-keit der Historien schreiber.
Das. xxxvj. Capitel

WIr wöllen wider vff Sweden kummen / dariñen wir vor langem nichts gröſſers oder namhafftigs erzelt, entweder das es vff die selbige zeit der kronen von Deñmarck vnderthänig gewest / in allem gehorsam gelebt habē / oder (das ich ee glaube) das ire namhafftigen thaten dz selbig mal / durch vnfleissz der Historien schreiber dahynden bliben. dieweil der Bekañt schreiber auch die Dänischen händel vil jar überschrittē. seitenmal er keyn hylff von denn Alten gehabt / noch keyne Geschichtbücher funden / auch keyn lyeder oder reimen / die er zů gezeügknüſſz gebraucht (wiewol die selbige kürtze anzeygůg grosser ding seind) so hat doch der Saxo alleyn ettlicher Künig gedacht / viler nammen aber so in mitler zeit regyert / vmbgangē. Dañ wer wolt glauben / das vast in fünffhundert jaren / nit mer dann fyer / oder fünff Künig gewest weren: sonderlich / dieweil das leben des menschens so vngewiſſz / vnnd die yhenigen so in der regyerung seind / so vilerley gefar / da mit heymlichem vffsatz / da mit offenem gewalt besteen müssen / damit viler Reich gantz kurtz ist. Dann man hat yergent gesehen / das der spruch des Poeten Juuenalis war ist / so er saget / Wenig vß den grossen herren sterben eins natürlichen todts / so hatt man das bey diser nation gesehen. Das aber farlässig mit den Dänischen geschichten vmbgangen / schadet auch den Swedischen händelē. Dann in der selbigen langen zeit / ist Sweden nye anders gedacht / dann das Hucletus ein Künig vß Dennmarck / Homethum vnd Hogrinum zween Fürsten vß Sweden / zů wasser erlegt hab. Dabär ichs überschlage / das vff das selbig mal / das Künigreich Schweden / meer den Fürsten / dann den Künigen gehorsam gewest / vnnd villeicht ein tribut in das Künigreich Dennmarck gegeben. Dann nach dem Künig Atisio / welcher die zween herren von Sleswick / so ires vatters todt gerochen / wie wir gemeldet / erlegt hat / ist keyn Künig meer in Sweden gewest /

Iuuenalis. Ad generum Cereris sine cę de & sanguine, pauci Descendunt Reges, & sicca morte Tyrañi Daniæ lib. 1. cap. 24.

gewest / den wir findē / bitz zů den gezeitē des Keysers Augusti.

¶ Alricus ein Künig vß Sweden / hat mit dem Künig der Gothen Gestiblindo / sich in kryeg begeben / seinen sün in dem selbigen verloren. Zů letst auch selbs in einem kampff bliben.
Das. xxxvij. Capitel.

ALricus ist zů den gezeiten des Keyſzers Augusti / Künig in Sweden gewest / ist mit dem Künig der Gothen Gestiblindo / in dem Künigreich Sweden zů vnfrid kummen. Dann die Gothen hetten sich dazůmal von den anderen Swēden gesündert / waren irem eygenen Künig gehorsam. Dieweil aber der selbig Künig der Gothen Gestiblindus / seiner stercke nit wol vertrawet / hat er sich an den grosszmächtigen Künig Froto dem Dritten / des namens Künig in Deñmarck / gehenckt / der yetzt ein grossen nammen hette / von wegen der victoria wider die Hunen in den Orientischen länderen / da er vil hundert tausent menschen erschlagen. Derhalb der Künig der Gothen sein vertrawen vff yn gesetzt / vnnd daruff hylff wider den Alricum den Künig von Swedē begert. Es ist auch leichtlich zů wegen zů bringē gewest. Hat ym zween / Scalcū ein Statthalter in Skonland / vnd Erichen vß Norwegen / die sein thůn vnnd lassen gewiſſzt / zů eim beystandt gegeben. Den selbigen beystandt hat der Künig vß Gothen genummen / vnd mit eim grossen gemůt vnd hoffnung / wider den Kunig von Sweden gezogen. Erich hat den gewaltigen hauffen gefüret / vñ erstlich den Gunthionum / des Künigs Alrici sün angegriffen / welcher ein Statthalter in in Wermen vnd Solongen gewest. Wie Erich den angriff gethon / hat er die Schlacht erobert / vñ des Künigs sün erschlagen. Wie diß dem vatter für kummet / hat er sich des träfflich entsetzt / dz diser hynweg sein solt / von welches wegen der vatter kryeget / vnd vnderstünde ein gewaltigen herren vß seinem sün zů machen. Nach dem aber der vatter sein es schmertzens vergessen / hat er sich widerumb gerüstet / vnnd gegen dem feind gezogenn. Es ist lang ein zweifel gewest / wo hyn sich doch der syg neygen wölle / vnd ist von keyner partheyen das feld erhalten worden. Alricus hat ein verdruſſz gehabt lenger vff erdtreich zů leben / das er seinen ältesten sün verloren / Godt dessz halben dem Künig der Gothen den Kampff angalte ym nün meer gleich er verlure / oder gewuñe den Kampff. Erich aber hatt sich in das Kampff anbyeten gelegt. meynte / es were zů dem beschwärlichsten / darzů auch vnbillich / das sich

Alricus Künig.

Danię lib. 1. cap. 31.

Gunthonis nidlog.

sich ein alter schwacher mañ mit eim jungen schlagē solt / warff sich vff an statt Alrici mit der Gothen Künig zů schlagen / so es ym gelegen were. Achtet es auch für billich / das er sich in gefar seins lebens begebe von des wegen / der yn vnderhyelt. Alricus hat disen fürschlag angenummen / vnd zů dem kampff angetretten. Wie sye in die schrancken kumen / haben sye ernstlich zůsammen geschlagen / vnd ist Alricus vff dem platz bliben / vñ Swe-
Erici kampffyge. den ein zeit lang on ein Künig gestanden.

¶ Erich würt Künig in Sweden. Arngrinus ein Ritter vß Sweden / besteet vß rhat des Künigs ein kampff / erobéret den / schlecht die Finnen / erlangt des Künigs Frotonis tochter zů eim eelichen weib. Das. xxxviij. Capitel.

Erich künig. ERich ist gewest ein Norweger / ein mann eins hohen verstandts / beredt vñ freydig / der den Alricum erschlagen / durch fürdernüssz des Künigs der Gothen / der alt was. vñ hat auch der grosszmächtigst Künig Froto vß Deñmarck (des nammens sich yedermann dazůmal entsatzte) zů gestymmet / dz er Künig in Swedē wordē. Diß ist diser Erich / welches weisheyt vnnd frumkeit / zů der selbigen zeit nyemants hat gleichen mögen / schweig dann übertreffen. Bey dises Künigs regyerung / hat sichs zů getragen / das Arngrinus ein fürgeender mañ vom Adel in Sweden / vñ ein dapfferer kryegßmañ / den Scalcum / ein Statthalter in Skonland / so man yetzt ein Fürstē nennet / in eim kampff erschlagen / darumb das er yn etwañ zů wasser beraubt hette. Diße eerliche that bewegt yn / das er Künigs Frotonis eynige tochter zů einem eelichē gemahel begerte / batt Künig Erich in Sweden / das er ym darzů beholffen sein wolt. dann er wisste / das er bey Künig Froto thůn vnnd lassen was. Künig Erich rhyet disem mañ (dieweil er ein solch grosszding begerte / vnd Künig Froto eins solchen ansehens was / das ym da selbst härumb keyn Künig gleichen mochte) das er sich vorhyn mit dapfferen vnd eerlichen thaten / in kundtschafft des künigs drunge. Dann diser grosszmächtiger Künig were des gemůts / das er seine tochter keynem geben würde / er wer dañ ein freydiger mensch vor allen anderen. Er wisste Finnland wol / welches land alleyn dem Künig vngehorsam / so er das selbig dem Künig gehorsam machen würde / so würde es ym bey dem Künig zů grosser gnaden dyenen / das er leichtlich sein tochter überkumen möcht. Arngrinus hat gefolgt / ein weydlich kryegß-
Finland. volck genummen / vnd ist vff Finnland gezogē. Das selbig volck ligt

ligt gar an eim ort nach mitternacht / kan schnell über dē schnee lauffen vnd kummen / darzů träfflich wol schyessen. Arngrinus hat sye angegriffen. Sye habē sich mit irer geschicklicheit des schyessens gewhört / den feind zů ruck getriben / vnd schnell darvon gewischt. Arngrinus hat ynē nach gesetzt / was vnuerdrossen / vnd bracht sye dahyn / das sye von den waffen lyessen / vñ sich vff die zauberey begaben. deren sich dann die leůt in dem selbig Der Finer
en vast beflissen. Derhalb so wurffen sye einen steyn hynder sich. zauberey.
da stünde ein grosser berg gegen den Sweden vff. Nach dem schütten sye ein wenig wassers vß. da dauchte die Sweden / es wer ein grosser See zwischen ynen vnd den Finnen. Diß haben sye so lang getribē / bitz Arngrinus den betrug gemerckt / sich an die ding nit kőret / eilet ynē nach / vff das er sye schlüge. Nach dem er aber sye bezwungen / hat er ynen diß tribut vff erlegt / das alle mol zehen / dem Künig Frotoni / ein karch voller gefülles geben. dann das seind die eynigen reichthumber / so die Biarner haben. Nach dem ist er auch ires Fürsten mächtig worden / vnd hat ym gleichen tribut vff erlegt / das seine vnderthanen yeder ein haut / an statt eines tributs gebe. Vff diß ist Arngrinus wider zů Künig Erich kumen / welcher mit ym in Dennmarck gefaren / vnd beym Künig ein gezeüge begangener that gewest ist / das er ein volck / das bitzhär frey gesessen / zů eim tribut gedrungen hette. Der Künig Froto lyessz ym den mann gefallen / achtet yn würdig / das er sein tochtermann were / hat ym die tochter gegeben. vnnd ein selige Ee gestyfftet. Dann er hatt vil kinder erzeüget / die nachgeendes Künig in Sweden vnnd Dennmarck gegeben.

¶ Zů der Ankunfft Christi / ist frid in Sweden vnd Dennmarck gewest. Beyde Künig scheyden mit todt ab. Das. xxxix. Capitel.

VMb die zeit ist es gewest / als die worheyt sich vff dem erdtreich erzeyget / vnd die ewige gerechtigkeyt von oben härab gestigen / das ein gemeyner frid in der gantzen welt / den geber vnd styffter des fridens entpfangen hat. da ist auch frid in Sweden vñ Deñmarck gewest. Dann Künig Froto (wie wir in der Dänischen historien gemeldet) hat ein solchē frid in seinem Künigreich gemacht / Daniæ lib. 1. cap. 31.
die dyeb der massen vßgereütet / das auch vff gemeynen strassen das gold sicher lage. Erich ein Künig vß Sweden / hat ym nach gefolget / auch solche rhůe verschafft. Zů Rom ist dazůmal

der tempel des Abgotts Jani/der in der zeit des kryegs pfleget offen zů steen/beschlossen wordē. Also ist ein eynträchtiger frid in der gantzen welt gewest. Diß hat der herr des hymmels/der yetzt in die welt kummen wolt/gethan/damit seiner göttlichen Maiestät zůkunfft/dardurch der welt kundtbar würde. Froto ist zů letst gestorben/durch zauberey eins böſen weibs/die sich in ein kůhe verwandlet. Künig Erich aber in Sweden/hat ein grosz alter ergriffen. Nach dem er aber vil blůts vergossen/vñ sein leben lang vil mühe vñ arbeyt gehabt/ist er auch in gůtem frid von diſer welt verschyden. welches doch ein vngewonlich er todt ist/den yhenigen/so lang die kryeg gebraucht haben.

Frotonis todt.

¶ Haldanus Künig Erichs sůn/würt von den Norwegeren des Künigreichs Sweden veryagt/aber durch hylff des Künigs Fridleui widerumb yngesetzt/mit straff seiner feinde.

Das. xl. Capitel.

Haldanus Künig.

HAldanus Künig Erichs sůn/ist nach seinem vatter Künig in Sweden worden/aber gleich in angeender regyerung/ist er in ein kryeg mit dem Adel vß Norwege kummen. Es seind gewest zwölff brůder/die sich vß iren Adel vnd reichthumb verlassen/die haben vff den Künig Haldanum offt angegriffen. Haldanus hat ynen offt gůt geschyrr gemacht/dz vff beyden seiten vil blůts vergossen/vnnd die fretterey vil leůt verbraucht hat/vñ ist erstlich der Künig vß Sweden gedrungen worden/vff die letste hylff zů trachten. Froto hat ein sůn gehabt der Fridleuus genannt/vnd in Reůssen in den Orientischen Reichen regyert hat/vnd wie die Dänen meynten/er wer mit meer bey leben/haben sye ein anderen Künig erwölt. Aber Haldanus ein Künig in Sweden/der näher in Orient hette/kumth wol wissen/wer ein herr in Reůssen were. Derhalb er bey dem Fridleuo vmb hylff angesůcht/hyelt ym für die freůndtschafft/so ire älteren miteinander gehabt/vnnd ye einer dem anderen gedyenet hette/derhalb yn nit vnbillich dauchte/das auch die sůne in gleicher lyebe vnd trew gegen einander lebten. Fridleuus wisste nichts von des vatters todt/fraget/wie es bey seinem herren vatter gienge/ob er gestorben/vnd wie es in dem künigreich stande. Wie er aber gehöret/das der vatter todt were/vnd ein frembder der auch Künigklichs geblůts/das Künigreich yngenummen/hat er sich gleich gerüstet/vnnd mit einem kryegsvolck vnderstanden/seinen veryagten freůnd vß Sweden/widerumb ynzůsetzen/vnnd das Künigreich/das ym zůstendig/

Daniæ lib. 1. cap. 34.

stendig/auch einzůnemen. Hatt also dem Haldano wider zů seinem Reich verholffen/seine feind erschlagen vnnd veryaget. Es ist nit zů glauben/vnd syhet einer fabel gleich/was sich für wunderwerck zů getragen/da sich der Fridleuus alleyn vnderstanden hat/die strasszräuber vßzůreůten/die sich in einer ynsel so mit schnellem wasser vmbflossen/verborgen hetten. In summa/Fridleuus hat die räuber vßgereůtet/Haldano sicherung vorynen gemachet.

¶ Von des Starcuteri Alter/vnnd stercke/vnd was er zům teyl gehandelet.

Das. xlj. Capitel.

ES würt hye angezogen des starcken vnd vnüberwindtlichen kempffers Starcuteri/vngläubliche vñ wunderbarliche mannlicheit/das er vil gröſſer gewest seye dañ yergent ein ander mensch/sich eim gewaltigen Rißen verglichen. vnnd wie er grosz/so starck ist er auch gesein (wie man saget) So hat er dreyer menschen Alter vßgelebt. wie man dz grundtlich erfaren. Aber was man da zů der Historien angehencket/ist ein fabel/das ym die zween Abgötter/Thor vnnd Othinus/als ob es der Jupiter vnnd Mercurius were/ein solche stercke gegebē/dz sye sich durch yn/an allen denen rechtē/die sye verachteten. Jedoch im grund hellt es sich also/das diſe zween zauberer gewest/die mit dem teůfel vnd der schwartzen kunst/vnnd verblendung/das volck an sich gezogen/dz man sye für vnsterblich gehalten/ynen byldtnüsz vnd kyrchen vff gericht/auch feirtag verordnet hat. Vnd wie wir die tage mit den nammen der syben Planeten vnderscheyden/also haben die selbigen völcker/mit den nammen der selbigen Götter ire tag benennet. Was wolte sich aber einer hoch verwunderen/das man vff die Abgötter bey den alten Sweden so vil gehalten: dieweil bey den Aegyptieren/Kryechen vnd Römeren/so die weiſesten leůt in der welt sollen gewest sein/mit solchen fablen vmbgangen/kyrchen vffgericht/dem Jupiter/Saturno/Mercurio vnnd Marti/so sye doch gewisszt haben/das es menschen gewest/vnnd ire gräber gewisszt. Wir wöllen aber von diſem abtritt/vff vnsere angefangene historien kummen. Starcuterus ist ein mensch gewest/des man sich billich verwundert/hat zů seiner zeit/da er gelebet/ein soliche gröſſe gehabt/ist so starck gewest/das ym nye-

Daniæ lib. 1. cap. 35.

Aberglaube der Alte.

Starcuteri Alter vñ gröſſe.

mants hatt mögen ein widerstandt thůn / vnnd ist in ein solich grosß Alter kummen/wie wir zů seiner zeit erzelen werden. Es ist aber seinen derhalb hye gedacht wordē/das er vß dem Kůnigreich Sweden/in Dennmarck kummen/ vnnd seind alle seine gesellen in eim schyffbruch verdorben/er alleyn ist bliben / vnnd hat sich an des Kůnigs von Dennmarcks hoff gethan/daselbst vil eerlicher thaten begangen. Nedoch so will man sagen/er sey
Leiffland. von Eſton vß Leiffland gewest/das yetzt ein bekannt land/vnd nit weit von Sweden gelegen ist. Nach dem er aber ein lange
Daniæ lib. 1. cap. 37. zeit bey dem Kůnig Froto in Dennmarck gewest / vnnd vil eer da erholet/sahe aber das sein sůn Ingellus trág vnd faul / vnd alleyn des leibs wollusts pflegte / keynen lust zům kryeg hette/ hat Starcuterus sich von ym wider in Sweden/zů dem Kůnig Haldano/Kůnig Erichs sůn gethon. von dañen er doch widerumb in Deñmarck berůffen/ein kampff zů besteen/von wegen des Helgonis. damit er ym die jungkfraw Helgam / Kůnig Frotonis tochter/der ym etwañ vast gnádig/zů eim eelichē gemahel erwürbe. Da hat er sich eins mals mit iren neůnen geschlagen/vnd sye alle erwürget/doch vil wunden entpfangen. Der selbige Starcuterus/wie er noch nit gar heyl/vnnd hőret/das Haldanus von seinen feinden erschlagen/ist er wider in Sweden gezogen/seinem sůn Siwardo geholffen die vngehorsamen zů straffen/vnd yn bey seinem vätterlichen Reich erhalten.

¶ Siwardus ist durch hylff Starcuteri bey seinem vätterlichen Kůnigreich bliben/aber gleich erschlagen worden.

Das. xlij. Capitel.

Siwardus Kůnig. SIwardus ein sůn Haldani/ist durch hylff Starcuteri / bey seinem vätterlichen Kůnigreich bliben. So wichtig seind die anschlág des dapfferen manns gewest. Man weyssz nit von sonderlichen thaten des Siwardi/dann das er sein tochter Vluildam / Kůnig Froto zů eim eelichen gemahel gegeben/welches ym zů gefar leibs vnd lebens gereychet. Dañ wie Froto seinen brůder den ältesten erwürgt/derhalb / das er ein grossen gunst durch seine eerliche thaten erlanget. Welches Frotonem etwas hynder sich dringen vnd verdunckelen wolt. Wie aber des todten brůders Haraldi sůn erwachsen / vil gefar vnd ellends bestanden/ haben sye den todt ires vatters / an dem Frotone gerochen. Es wolt auch Haldanus nit gesettiget sein/das er seinen vetteren erwürgt/sonder rüstet sich auch wie der Si-

der Siwardum den Kůnig vß Sweden / dann Kůnig Froto hat sein tochter zů einem eelichen weib/ derhalb sye Haldanus auch argwánig hyelte / das vß irem rhat sein vatter erschlagen/darumb er dem Kůnig vß Sweden/ein Schlacht gelyffert/vnd die eroberet hat.

¶ Erich/des Kůnigs Frotonis vß Dennmarcks sůn/vnd Siwardi tochter sůn/ist Kůnig in Sweden worden / in angeender regyerung gleich in vnrhů des kryegß kummen / seinen haubtmann Aquinum verloren/ daruff allerley widerwertigkeyt gehabt/ bitz er zů letst auch mañlich bliben.

Das. xlvj. Capitel.

Erich Kůnig. KVnig Erich ein tochter sůn Siwardi / vnd ein sůn Frotonis des Kůnigs auß Dennmarck / ist nach seinem grossvatter von der můter/Kůnig in Sweden worden. Sein vetter Haldanus/ist ym vß allerley vrsach / vast feindt gewest. entweder/dz Haldanus besorgte/ er würde den todt seins vaters rechen. oder das er meynte / er hette meer fůgs vnd rechts zů dem Kůnigreich Sweden/dañ Erich. Aber Gott geb was der Haldanus seins vnwillēs für ein vrsach gehabt / so hat sich doch die sach zů eim kryeg gezogē. Erich hett ein oberstē Haubt
Daniæ lib. 2. cap. 1. mann mit nammen Aquinum/den man nit hat mögen wunden. Haldanus erdachte ein artzney daruff / nam ein grossen kolben (wie Hercules soll gehabt haben) lyessze eisene zyncken daran machen. die nam er vff den halß/da er zů der Schlacht geen solte/vnderstůnde auch on wunden den selbigen Haubtmañ zů erwürgen. Der angriff beschicht mit ernstlichem schlagē/ vff beyden seiten. Vil leůt werdē nider geschlagen. Haldanus trifft den Haubtmann Aquinum an / hat sein rondel hynweg geworffen/ vnnd mit beyden henden mit dem kolben vff den Aquinum geschlagen. Da hat die kunst für das wundē nichts geholffen. dañ Aquinus hat da seinen geyst vffgeben. Aber wiewol der oberst Haubtmann da bliben/so hat deñacht Haldanus flyehen müssen/ist hartt wundt gewest / kümmerlich geen Helsing kummen. Wie er da noch nit gar heyl gesein / seind etliche kryegßleůt des Kůnigs vß Sweden Erichs / denen er verkundtschafft worden/da eingefallen Haldanū zů fahen/oder gar zů todt zů schlagen. Aber es was dazůmal in dem selbigen land ein grosser trib

der Zauberey/dz die kryegßleůt Erichs / so den Haldanů flůchten verblyndet / nit haben gesehen mitten vnder ynen steen den sye gesůcht haben. Vber ein zeit lang/wie der kryeg sich widerumb angefangen / vnnd Haldanus dem Künig Erich ins land gezogen/gesehen hatt / das ym Künig Erich zů starck im feld/ hat er sein sach vff hynderlystung gespylet/die enge der berg yn genummen/das Künig Erich mit seinem volck solt durch zyehen. Erich ist vor disem betrug gewest/hat sein kryegßvolck vmb das gebürge gefüret / vnnd ist dem feind in eim weiten feld begegnet/vnd da ein angriff gethan. Haldanus hatt die schlacht verloren/vnnd mit dem übereyntzigen kryegßvolck ein berg yngenummen/wie sein anschlag vor der Schlacht gewest ist. Von dem selbigen berg hatt er grosse felsen gewöltzet/ vnnd vff das kryegßvolck darund fallen lassen/vil vß ynen damit vmbbracht. Dann Sweden ist ein land / das da hohe scharpffe berg hatt/ darunder allenthalben enge weg seind/ daruff die yhenigen so durch das land zyehen / mögen lyederlich beschädiget werden. Haldanus hat damit zů wegen bracht/das Erich/der ein grossen schaden genummen/vff die flucht gedacht/ vñ Haldano das Künigreich Sweden raumte. Haldanus ist vff Sweden gezogen/hat sich nit anders/dann für ein Künig gehalten. Erich aber hat nichts dest weniger seine practica gehabt/ sich widerumb gestercket/den feind vß dem land gereytzet/gedacht/ es sey besser vff eim frembden boden / dann in seinem eygenthumb zů wůsten/ist vff Dennmarck verrucket / hat Künig Haraldo/ein brůder Haldani/drey Schlachten abgewuñen. damit er yn dahyn bracht / das er seines brůders Haldani hylff begert. Derhalb Haldanus in Sweden vffgebrochen / den feind vß Dennmarck zů vertreibē/hat damit Künig Erichē sein Reich auch geraumet. Aber solichs ist nit lang an gestanden. Dann er gleich sich mit einer Armada gerüstet / vnnd den kryeg widerumb zů wasser angefangē/seine schyff vff dem mör verstecket/ mit zweyen vßgefaren/zů erkundigen / wo der Feind vor handen. Nach dem er aber des selbigen gewar worden / hat er sich sehen lassen. Wie Künig Erich gesehen / das er so schwach sey / ist er mit vollem segel vff yn gefaren / als wolt er yn eins mals gefangen nemen. Haldanus hat sich gewendet. Da ist ym Erich mit seinem schyff vor den anderen nach geeilet. Vnnd als er kummen ist bitz an das ort da Haldanus ym den hald gesteckt/ da seind sye härfür gewischet/haben sonder alle mühe/iren so wenig/so bey Künig Erichen gewest / gefangen. Künig Erich hatt sich nit wöllen

Daniæ lib. 2. cap. 3.

wöllen gefangen geben/ hat lyeber wöllen in der freyheit sterben/dann in der dyenstbarkeyt leben. welches alle zeit alle dapffere weydliche männer gethan haben.

Haldanus hat nach eroberung der Schlacht/das künigreich Sweden rhůig besessen. Siwaldum ein meütmacher in eim kampff mit syben sünen erschlagen. Darnach ein Schyffräuber/ welcher dem Künig der Gothen Vnguino / mit gewalt ein tochter zů eim eelichen weib abdringen wolt/auch erwürget/die braut zů einem eelichen gemahel mit ym hynweg gefürt.

Das. xliij. Capitel.

WJe Haldanus nůn meer rhůig Künig in Sweden was/hat er vnderstanden/das mör von den Schyffräuberen zů seüberen. dann er nichts anders sein leben lang gehandelet/dann mit kryegen vmbgangen / weder weib noch kinder gehabt/sich auch keyner wollüst des leibs beflissen. Vñ wie er in aller kryegshandlung gewest/ist ein fürgeend mañ in dem Künigreich Sweden/mit nammen Siwaldus/vffgestanden/ welcher vnder anderem/das er ein kryegßmañ was / syben sün so kämpffer waren/gehabt. Diser hat sich in einer versamlung des Adels beklaget/das dem Künigreich Sweden ire Künig erschlagen/ein frembdling zů eim herren haben müsste. ermanet die Ritterschafft/so sye männer sein wolten / so wolt er leicht lich zů wegen bringen/dz sye müsstē über disen herrschen/dem sye vff diß mal gehorsameten. Vff solichs machten sye ein meüterey/vnd schwüren zůsammen/den Künig Haldanum zů vertreiben. Wie der Künig das erfaren/so yetzt vff dem mör was/ hat er sich nichts bewegen/sonder dem kryegßvolck anzeygen lassen/man müsse vff diß mal von den feinden lassen/vnd wider die vnderthanen dz schwerdt brauchen / die ym übel nach redeten. Hat sich daruff gesterckt/ zů wasser vñ land wider seinen feind gezogen. Wie aber die meütmacher gesehē/dz der Künig starck wider sye zyehe/haben sye keynē widerstandt getrawt zů thůn/ alle schuld vff den anstyffter der meüterey gewendet. Wie das Siwaldus vermercket / hatt er ein botten zů dem Künig geschickt/vnd ym sagen lassen. Dieweil er ein kecker mann seye / so soll er seinem güten gerucht genůg thůn/er byete ym mit sampt seinen syben sünen (wie dann selbmals der brauch) den Kampff

Haldanus Künig.

Siwaldus ein meütmacher.

an. Es was ein schand / den Kampff ab zůschlagen / wiewol ym ein vnbillichs für geschlagen ward / das sich ein Künig mit einem der niderers stadts / vnd mit achten / schlagen solte. noch was der Künig eins solchen hohen gemůts / das er den kampff nit abschlüge. Jedoch verwisz er dem Siwaldo / das es ein anzeygung eins forchtsamen gemůts were / das sich mañ mit mañ nit schlagen dörffte. Siwaldus lyesz sich widerumb hörē. Warumb sich dann Haldanus also seiner grossen stercke rhümte: das weren gebeyn eins mañs / die er da sehe. er hett sein stercke in die kinder auszgeteylet / die er zůsamen zů dem kampff brauchen wolt. dz aber Haldanus in seinem kalten bett alleyn bitzhär geschlaffen / den schaden solt er ym selbs zů messen / vatter vnnd sůne weren ein leib. derhalb so wolt Haldano übel an steen / des kampffs ab zů steen. Mit disen vnd dergleichen worten / hat er den Künig zů dem kampff bracht. Den Haldanus eroberet / vatter vnd sůn erschlagen / sich widerumb in dz alt regiment seins Künigreichs Sweden gethan / da er willens gewest im friden sein leben zů enden. Wie er aber verstanden / das Vnguinus ein Künig der Gothen / sein tochter die fürbündig hübsch / eim ertzmörrauber zů eim eelichen weib verheyssen / vnd sey dahyn mit gewalt meer dann mit gůtem willen gedrungen worden / hatt er dorab ein vnwillen getragen / das dem Künigklichen nammen ein solcher gewalt begegnen solt / das ein gemeyner mann / welchen alleyn sein stelen vnnd schyffrauben bekannt gemacht / sich zů dem Künigklichen geblůt befreünden wolt / vnnd darzů (welches vil vnbillicher) den vatter wider seinen willen dahyn dringen / das er ym die tochter / deren er gar nit gemässz / zů eim weib geben müsste. Dise vnbillicheit mochte Haldanus nit leiden / schicket heymlich zů dem Vnguino / vñ lyesz ym sein fürnemen anzeygen. Wie nůn Haldanus hörte / vff welchen tag die hochzeit solt gehalten werden / vnnd alle ding mit Künigklichem pracht zů gericht / sassz der ertzschyffräuber neben dem Künig als ein tochtermann (wie ers überschlagen) des Künigs. Da gienge Haldanus in den Saal in vnbekannter kleydung / vnnd verstelltem angesycht / fraget vnerschrocken / welcher der Breüt jam were. Da ward ym geantwortet. Der nechste der bey dem Künig sässe. Da hat sich Haldanus zů ym gewendet / vnnd gesaget. Bistu diser / der eines Künigs tochter begeret: Ich bitt dich / zeyge an durch was verdyenst: vnnd durch welches dein härkummen: Hast du ein hertz in allem deinem leibe / so stehe vff / vnd lyffer mir ein Schlacht. Der schyffräuber antwortet. Ein

Klüge antwort.

Daniæ lib. 2. cap. 4.

Ein nachtschlacht steet den geysten / vnnd nit den menschen zů. Haldanus antwort daruff. Du darffst dich über die finsternüssz nit beklagen / dieweil der Mon so hell scheinet als ob es tag were. Der schyffräuber hat schand halben müssen zům kampff vffsteen / ist erschlagen worden / vnd hat für die hochzeit ein todten mann geben. Also hatt der schyffräuber sein leben geendet / derhalb das er so hoch über sein härkummen heyrhaten wolt. Haldanus hat die Braut mit ym hynweg gefürt / mit ir den sůn Hasmundum gezeüget. welcher (da er die jar ergriffen) ein Künig in Norwegen worden. Darnach ist Haldanus in seinem Reich also veraltet / hatt anderen leüten vor gearbeytet / sein leben im frid beschlossen / der doch alle zeit mit kryegen vmbgangen. In seinem testament hat er anzeygt / wer nach ym Künig in Sweden werden solle.

Haldani kampffsyg.

¶ Vnguinus ein Künig der Gothen / ist vß vermögen des testaments Haldani / vnd bewilligung des Adels / Künig in Sweden worden. Alfus ein sůn des Künigs vß Dennmarck / hat die tochter Siwardi / der an statt des Vnguini in Gothen regyeret / zů eim eelichen gemahel begert. Die ym die müter abgeschlagen / vnd die tochter sonder mann zům kryeg gericht. Alfus hat sye vff dem mör angetroffen / vnnd wie er ir das haubtharnisch vom kopff geschlagen / vnnd erkannt / hat er sye für sein eeweib / mit ym hynweg gefüret.

Das. xlv. Capitel.

Vnguinus ein Künig der Gothē / ist durch schafft / Künig in Sweden worden. Eins solchen grossen ansehens ist Haldanus bey menigklich gesein / vñ so lyeb hat er den Vnguinum gehabt / das er yn zů seinem nachkünfling gemacht hat / welches denen vom Adel nit misszgefallē. Vnguinus ist ein alter mann gewest / der das Künigreich / welches er hoch verbessert / nit lang hatt besitzen mögen / hat seinem sůn Siwaldo das verlassen / sampt dem Künigreich Dennmarck. Des herzliche thaten wir in der Dänischen historien angezeyget / hye nit von nöten sein will / die selbigen widerumb zů erholen. In dem als beyde Künigreich vnd einem Künig geweseē / hat die Herzschafft der Gothen in Sweden / so vil ir müglich gewest / sich von der Oberkeyt d Dänen abgesündert / vñ irē Künig gehabt / welchē sye für iren herzē gehaltē. Aber vff die selbige zeit hat vff den Gothē in Swedē regyert / Siwardus / welcher zwen sůn / Wemun-

Vnguinus Künig.

Siwaldus Künig. Daniæ lib. 2. cap. 4.

Wemmndum/vnd Ostenum/vñ ein tochter Aluldam/die vast hübsch geweſt/gehabt/welche des Künigs sün vß Denmarck/ ein Klüender junger gesell eins grossen härkummens/der auch vil eerlicher thaten gethan/gern zů einem eelichen gemahel gehabt hette. Aber die můter wolt nit darein bewilligen/darumb sye ym nit worden. Die tochter fieng an alle andere männer zů hassen/wolt sich nit meer in den Eestand begeben. Vff das sye aber ire junge jar nit vergebens on würde/hat sye sich in mans kleyder an gethan/vnd dem kryeg angehangen/hat sich vff das mör rauben geleget/ist in kurtzer zeit ein haubtmännin vnder ynen worden. Da hat sichs vngeuärlich zů getragen/das der Breütjam ir vngefar vff dem mör begegnet/vnd haben einander vnwissend von beyden theylen angegriffen. Vnnd wie die Schlacht am ersten ernstlich geweſt/ist der jungkfrawen das haubtharnisch von dem kopff geschlagen worden/das man sye erkannt hat wer sye geweſt seye/vnd ist er als ein feind/bald ir lyebster bůl worden. Dann wie der jung Künig sye erkannt/hat er den frid blosen lassen/vnnd ist in der jungkfrawen schyff gesprungen/sye vmbgriffen/hat dem Glück übel geredt/dz es ym ein solchen feind vnder die augen gestossen/yedoch so habe er lyeber den angriff gethan/dañ das er vnbekannt fürüber gefaren wer. Derhalb so hab er vff dem mör sein lyebste überkummen/die er an dem Hoff nit hat erlangen mögen.

¶ Die Sweden vnd Dänen werden nach eim harten kryeg/mit einander vertragen. Nagbarti syg/lyebe vnd schwöchung mit der Künigklichen jungkfrawen Sygne/vnd wie sye jämerlich beyde gestorben.

Das. xlvj. Capitel.

Regnaldus künig.

NAch dem ist Regnaldus Künig in Sweden worden/hatt mit aller macht vnderstanden/die Freyheit des Vatterlands zů erhalten/die Dänen/so ym seine Breüch vnnd Recht schwöchen wolten/hynder sich zů treibē. Derhalb so hat er ein grosse Schlacht mit dem Siwaldo künig vß Deñmarck vnd Vnguini sün/in Sialand gehalten. Der eyn fecht für seine freyheyt/der ander für vil land vnd leüt/hette gern ein grosse herrschafft gehabt. Die Schlacht ist so ernsthafftig geweſt/dz sye sich bitz in den dritten tag verzogen/vnd hat man alleyn bey der

Daniæ lib. 2. cap. 5.

der nacht frid geben müssen. Dise langwyrige Schlacht hatt alleyn der todt Regnaldi vffgehaben. Dann so bald der selbig bliben/seind den aller freydigsten von den kryegsleüten/die gemüter entpfallen/das sye sich zů der flucht schickten/die sunst allzeit pflegten das feld zů erhalten. Vnder anderen hat Starcuterus/ein mann einer wunderbarlichen gröſſe vnnd stercke/ sich auch gewendet. Welches ym villeicht derhalben widerfaren. damit er auch an ym menschliche blödigkeyt befunde/sich mit meer dann ein menschen achtete. Was da vom Adel vff das selbig mal daruon kummen/hat sich vff das Schyffrauben begeben/haben sich an einen vß Sweden/mit nammen Haco/der ein fürgeend mann geweſt/gehenckt. Der selbige Haco hat zween brüder gehabt/die auch Schyffräuber geweſt/Helwinum vnd Amundum/die selbigen haben des Künigs Siguari vß Denmarck süne/so sich auch vff diſe handtyerüg gelegt/antroffen. Dañ es was zů der selbigen zeit das Schyffrauben für ein eerlich ding geachtet. Wie sye aber miteinander troffen/haben sye so ernstlich geschlagen/dz beyde teyl von wegen irer verwundten/des anderen tags frid gegeben. Derhalb Sprach gehalten/ die sach vertragen/vñ miteinander in Denmarck gefaren. Es ist zů der selbigen zeit einer/mit nammen Hagbartus/mit den jungen Künigen in kundtschafft vnd am Hoff geweſt/ist mit ir er schwester Sygne (wie dann beschicht) in gespräch kummen/ darauß ein lyebe zwischen ynen erwachsē. Es waren aber auch dazůmal andere von dem Adel an dem Hoff/die sich vertröstēten irer schöne vnd Adelichen härkummens/vñ vmb die jungkfraw wurben/vß welchen einer ein Teütscher was/der selbig. Da der verstünde/das die jung Künigin dem Hagbarto geneygter was/dann den änderen/bracht er zů wegen/das ein widerwill zwischen des Künigs sünen/vnd genannten von dem Adel/so Sweden vnd frembd waren/erwüchse. Wie der selbige täglich zůname/ist auß einem vnwillen ein schlagens worden. Derhalben wie die brüder des Hagbarti sich mit den jungē Künigen geschlagen/vnnd aber iren wenig/darzů in einem frembden land waren/seind sye leichtlich zů dempffen geweſt. Wie aber Hagbartus mit einem newen kryegsvolck kummen/ hat er die jungen Künige/so yetzunder müd waren/hynwider leichtlich zů schlagen gehabt. Yedoch so hat er die jungkfrawe der jungen Künigin Schwester so hertzlichen lyeb/vnangesehen/das er wisste wie seine sach derhalb stünde/das er sich in weibs kleyder an thette/vñ lyesz sich hören/als hette er ein botten-

Flucht Starcuteri.

Haco.

Nagbarti syg.

schafft

schafft von Haco wegen vß zů richten/den man achte/ dz er die junge Künigin nemen solt. Der selbig Haco bekryegt dazůmal Hyberniam/betroge damit yedermann in der weibischen kleydung. vff das er zů seinem lyeben bůle käme. Wie man nůn wolt schlaffen gan / haben die jungkfrawen in dem frawen zymmer der jungen Künigin allzeit die füssz geweschen. Die Künigin wolt/das sye auch der frembden frawen(wie mans achtet) die füssz wůschen. Die jungkfrawen als sye ir die füssz also begriffen/vnd harte schwålen an den solen befunden / verwunderten sye sich des. Da saget sye zů ynen. Diß ist keyn wunder/ so ein weib das kryegshåndel braucht/herte hend vnnd füssz überkumme. dann ich hab keyn kunckel / sonder das schwerdt in henden gehabt/ich hab auch nit die woll/sonder mich des bogēs gebraucht. Dir Künigklich jungkfraw verordnet der frembden frawen/so bottschafft bringen solt/ein eerlich låger / darinnen sye schlyeffen müsste bey ir in der kamer ligen/ wolt mit ir in dem bett vil von dem Haco reden. Daruff keyne auß den dyenerin acht genummen hat. Wie sye aber in dem gespråch irē lust also miteinander gehabt/hat Hagbartus gefraget/Wie es zů geen würde/wenn ir herr vatter erfaren würde / das sye bey einander gelegen / so müsste er ein ernstliche straff besteen. Die jung Künigin hatt gleich daruff geantwort / so wolt sye mit ym sterben vnd geneßen. Ich müsz hye die wort des Hagbarti / so der Historien schreiber Saxo beschreibet/anzeygen.

Hagbartus.

Ob mich ergriff dein vatter/sag/
Vnd mich zům todt würd fertgen ab/
Wolteſt an mir auch halten veſt
Eeliche trew/vnd bitz vffs letſt
Gedencken mein nach meinem todt:

Sygne.

Hertz lyebster mein/in solcher not
Wo du soltst sterben ee dann ich/
Als bald sturb ich auch sicherlich
Mit dir on allen wanck vff stund.
Damit wir beyd in gleichem Bund
In Lyeb vnd Leyd verknüpfft seind hartt/
Abfüren hyn in einer fart.

Vor dem aber ee es tag worden/ist Hagbartus willens gewest hynweg zů geen/aber des Künigs schergen haben alle schlüpff versehen. Dann die Jungkfrawen die lyederlich argwon entpfahen/

pfahen/haben/ich weyssz nit was/gesehē.gesagt/es sey ein mañ vor handen. Hagbartus ist gegriffen/ vnd offentlich dahār gefürt worden. Man hat gefraget was das vrteyl seye / über ein solchen frāuelen vnd gewaltigen schwōcher/ auch über ein mörder/der die Künigklichen kinder/zům teyl erwürgen / zům teyl schwōchen dörffe? Es seind etliche gewest die geurteylet/man solt sein keck vnd freydig gemůt wider die feind brauchen. Aber die anderen haben für gezogen/die ym ein leibs straff zů erkañt haben. derhalb so ist er an galgen verurteylt vnd vßgefürt worden. Die jung Künigin hat oben an einer wacht war genumēn/ was irem bůlen begegnen wolte. dann sye wisste/das er gegriffen. Wie sye erfaret/das er an galgen erkannt/hat sye geweynet/ vnd ire trewste dyenerin angesehen/gesagt. Welche vnder eůch will mir das gleydt geben? Ich will hynweg geen. Ja das irs recht versteend/ich will sterben. Sye haben alle angefangen zů weynen/vnnd zů gesagt mit ir zů geen. Daruff hat sye einen bestellet/der ir saget/wenn ir lyeber bůl todt were. Andere bestelet/die den Saal anzůndeten. Daruff haben sye sich alle gerüst mit den schleyeren/ein schlynge oder schleyff gemacht / darinen sye gleich erwürgen möchtē. Wie man nůn den Hagbartum dahār gefüret/hat er sich vmb gesehē/wo sein lyebste were/ begeret/das er in irem angesycht sterben solt. Als er aber gesehen/ dz die fenster offen gestanden/ vnnd das die jungkfraw aller ding acht neme/hat er gesagt. Es steet recht/befalh / das man seinen rock vff den nechsten baum würffe. Wie das beschahe/will diser/der daruff bestellet was / das er sagen solt wenn er todt were/wānē/er sey schon gehenckt/gibt er den jungkfrawē ein zeychen. Gleich so geet ein fewr vff/die jungkfrawen schlyeffen in die schlyngē mit der Künigin/stossen die schāmel daruff sye getretten/vnder den füssen vß/ vnnd sterben ee Hagbartus gehencket würt. Wie er aber sahe das dz frawen zymmer also brennet/erkañt er wol wie die sach stünde/vñ sprach. Yetzt ist es zeit/ stosz mich hynab hencker. damit ich nit weit von diser seye / die mir lyeber gewest ist/dann mein leben. Also ist Hagbartus auch dahyn gefaren. Saxo der historien schreiber hatt ein klāglich gedycht gemacht von dem Hagbarto/ als ob er das selber gesagt hette/da er hat sollen sterben.

Nam̃lich diſes.

Ir jungen Gsellen/nement war/
Wie schnell ich in den lufft vff far.
Ein lust ists mir/hertz lyebste mein/

Nagbartus zů dem strick verurteyler.

Ein ellender anblick.

Vff dich zů sterben bald dahyn.
Das feůr syh ich/der dächer klang/
Dein lyeb ich průf in solchem drang/
Das du mir halteſt dein zůſag/
Vnd fürſt vor mir dein ernſtlich klag/
Im leben/vnd im todt bereyt/
Mit gleichem end gibſt mir das Gleydt.
Der Lyebe bund bſteet veſt an dir.
O ſelig binn ich/das auch mir
Ein ſolcher gfert hye worden iſt/
Mit dem ich ſterben ſoll on lyſt.
Deſſzhalb Meyſter/hylff mir daruon/
Vnd ſey diß ſtraff mein letſter lon.

Vff diſes hat ym der Hencker gleich hynweg geholffen. Zů beſtätigung ſolcher geſchicht/hat man noch vff diſen tag anzeygung/das Hagbartus dem dorff daſelbſt da er gericht worden/ Hagbarr. den nammen gegeben/das mans Hagbart neñet. Vnd nit weit von der ſtatt Sigar/da iſt ein beůhel oder hobel/der über das ander erdtreich ſteet/vnd ſolichs anzeyget. Man hat auch vor kurtzen jaren ein ſaul von eim galgen/mit eim pflůg da vff gefaren. Man ſaget auch/das man die jung Künigin/ein lange zeit nach irem todt/bey nacht zů Suderburg/bey dem feůr hab ſehen ſitzen/das ſye ir har geſtrelet hab/vnd denen ſo ſye haben anſehen wöllen/den rucken gewendet/hab ſich vnder den augen nit wöllen ſehen laſſen. vnnd ſoll das geſpenſt noch vff diſen tag an dem ſelbigen ort ſein.

¶ Haco ein brůder deren ſo erwürget/vnd Hagbarti/hat den todt ſeiner brůder gerochen/den Künig vß Dennmarck erſchlagen. Haco ein anderer mit ſeinem zůnammen der Stoltze/hat den kryeg mit des Künigs ſůn widerumb vernewert/ſeind beyde vff der walſtatt/ſampt vilen anderen/blibē. Der Künigklich ſtam vß Swe den/iſt aller da zů ſcheiteren gangen. alſo/das an ein weibs perſon das Künigreich gefallen.

Das. xlviij. Capitel.

HAco wz ein nammhafftiger mañ vom Adel vß Sweden/des gedachten Hagbarti brůder/wie aber die handlung/als angezeyget/in Dennmarck für gegangen/iſt er eben

eben in Hybernia gelegen/hat das kryegsvolck zů ruck gefüret. Vnd als er erfaren/wie mit ſeinen brůderen gehandelet/was er nit wol zů friden. das namlich zween vß ſeinen brůderen erſtochen/vnd der dritt ſolt erhenckt ſein. wolt er iren todt rechen. Aber vil vß dem kryegsvolck die mit ym in Hybernia geweſt waren/da ſye ſahen/das er den hauffen vff Dennmarck wenden wolte/haben ſye vß lyebe des Künigs/nit zyehen wöllen. Vnder welchen der ſtarck Starcuterus geweſt iſt/der nach abſterben des Künigs Regnaldi in Sweden/ſich zům Haco geſchlagen hette/wolt derhalb gar nit in Dennmarck zyehen. So vil hatt bey ym vermöcht die freůndtſchafft der Alten Künige vß Deñmarck. Haco aber lyeſſz ſich das nit yrren/zoge mit dem anderen hauffen gegen dem feinde/hat ſein kryegsvolck in dem Hafen Herwick/vßgeſetzt/vnd die knecht vff dem land gefüret. Nedoch ſo befalhe er/das ettliche ſchyff an den ſtaden füren. ob es von nöten were/das ſye dem kryegsvolck beyſtendig weren. Hat ſich aber vaſt in die wälder gehalten. damit man ſeiñ deſt er weniger war neme/vnd ſich alſo heymlich in dz land ſchleyffte. Wie ſye nůn durch den wald kummen/befalhe er/das ein yeder ein grůnen meyen vor ym trůge. damit man nit überſchlagen künthe wie vil iren weren. Die erſte/vnnd die ander Wacht habens nit überſchlagen mögē/merckten nit was. Aber die dritten/ſo den hauffen wol beſychtiget/haben dem Künig anzeyget/es kumme ein gantzer wald dahär. Sigarus verſtůnde den betrug/fraget/wie weit ſye noch weren/hat ſich da mit ſeinem kryegsvolck zůſammen gethon/vnd iſt dem feind entgegen gezogen/ein Schlacht mit ym gethan. Die Schweden haben vß dem groſſen haſſz hartt angehalten/vnderſtanden die ſchmach zů rechen. Künig Sigarus iſt bliben/vnnd iſt ein grauſam nider ſtechen bey yedermann geweſen. Siwaldus des Sigari ſůn/hat den kryeg widerumb vernewert/hatt yedermann willig funden/den todt des vatters zů rechen/vß mitleidung ſo ſye mit dem ſůn getragen. Haco iſt der erſten rach geſettiget geweſt/hat ſich widerumb in Sweden gethan. Es iſt ein anderer Haco geweſt/mit ſeinem zůnamen der Stoltze/der ſich auch einer Schlacht beladen. vñ nach dem vil tauſent in der Schlacht bliben/ſeind beyde Oberſten auch erſchlagen worden/vnnd iren wenig daruon kummen. Die ſchyffleůt ſeind vß den ſchyffen geſtanden/vnnd ire Sweden begraben wöllen/da ſeind die Skonländer in ſye gefallen/vnd haben ſye alle erſtochen/alſo/das ſye mit ynen begraben worden. Alſo iſt die vnglückhafftige

Oben im xlvj. ca. a.

Daniæ lib. 2. cap. 7.

Sigari niderlog.

Schlacht zergangen / in welcher der gantz Künigklich Stam Schweden/zů scheiteren gangen/vnnd das Reich vff ein weib gefallen.

¶ Der new Künig vß Sweden/hat die Reüssen überzogen/in welcher handlung Haldanus seinen brüder Hildigerum in eim kampff erlegt hat.

Das.xlviij.Capitel.

Aluerus Künig.

ALucrus ein fürträfflicher mann vß der Ritterschafft Sweden/ist Künig in Sweden worden/ welcher zů weiterung seiner land/die Reüssen überzogen / so ym die nechsten nachbauren nach den Orientischen länderen gewest seind. Vnder anderen aber nammhafftigen befelchshaberen / so bey ym waren / ist gewest Hildigerus ein weydlicher Kämpffer. Sein vatter ein Swed Gunnarus genannt worden/sein můter Drota eins Künigs tochter vß Norwegen/ die Bocarus ein Däne/da er den Gunnarum erschlagen/zů einem eelichen weib genummen/vnd mit ir den sůn Haldanum erzeüget/ ein geschickten dapfferen Kämpffer / der durch verdyenst seiner tugent/die eynige tochter des Künigs von Dennmarck zů eim eelichen gemahel erlangt hat/dardurch er Künig in Deñmarck nachgeen des worden. Derhalb/ so seind Hildigerus vnd Haldanus brüder von der můter gewest. Hildigerus der älteste wisste das wol/Haldanus aber der jüngste wisste nichts darumb. Der selbige/dieweil er allenthalben vrsach süchte eer zů erholen/hörte er/wie das die Reüssen/von den Sweden überzogen wurden/ zoge in Reüssen/vnd erbodt sich gegen ynē seins dyensts. Nach dem aber etliche scharmützel gehalten / darinnen keyn teyl sonderlichē vorteyl gehabt/da hat sich Hildigerus härfür gethon vß der Sweden parthey/vñ einem yeden vß den Reüssen / keynen vßgeschlossen/den kampff angebotten. Wie sich die Reüssen des vnder einander bedacht/ vnd sich vmbgesehen / wen sye vß ynen zů eim kämpffer geben / hat sich Haldanus frey selbs härfür geworffen/den kampff zů besteen. Hildigerus hat seinē brüder erkennet/vnd mit ym zů kämpffen abgeschlagen. gesaget/es sey ym ein verkleynung / dieweil er sybentzig kämpff bestanden/ das er sich mit einem schlagen solle / der keynen bekannten rüff habe. Diß hat er für ein vrsach für gewendet / vnnd nit melden wöllen / das er von wegen der verwandtschafft / den Kampff abschlüge. Haldanus der rhůmrhätig was/ begerte ein anderen/die-

Hildigerus.

Haldani geburt.

Haldani sybentzig kämpff.

en/dieweil sich diser also förchte. Daruff ist ym ein gemeyner knecht für schlagen. den er gleich geschlagē. Darnach zween antretten. die er auch erlegt. Meer drey angefordert / die hatt er auch vff ein ort gericht. Ist also hitzig wordē / das er bitz in den eylfften kummen/vnd in eim Kampff abgefertiget. Wie Hildigerus die grosse eer seines brůders gesehen / das er sich mit ym wol vergleichen mochte/hat er es für schympfflich gecht / das er nit auch kempffen solte / doch sich nit zů erkennen geben. Es rangen zweyerley begyrden bey dem Hildigero. Erstlich / so hette er sich wol rechen mögen derhalb / das Haldani vatter/ Hildigeri vatter erwürget hette. Aber so er gedachte / das sye beyde in einer můter leib gelegē/so was der selbig will nit meer vorhanden/bitz so lang/da Haldanus so vil eer eingelegt/ dem Hildigero wolt zů einer verzagheit zů gemessen werden / so er sich mit Haldano nit schlüge. Hildigerus aber kunth die kunst für das verwunden / welches ym offt wol erschossen. Da Haldanus das entpfunden/hat er auch darfür gewisszt zů thůn/ein tüchlin vmb das schwerdt gebunden. damit er ym widerumb (wie man sagt) die schneid bracht/vnd dem Hildigero ein tödtliche wund geschlagen. Wie Hildigerus die selbige entpfangen / ist er vß den schrancken getretten / sich zů erkennen geben/ das es sein brůder gewest. Da hat sich Haldanus mächtig übel gehebt/gesagt. Brůder/warumb hastu dich so lang verborgen/bitz sich meine böse hand / mit deinem blůt geferbet hat? O mich vnseligen/dieweil es ye ein ordnung Gottes gewest / das einer vnder vns hat sterben sollen / so were mir doch vil lyeber/ ich wer an deiner statt gestorben. Ich meyn auch brůder / das du nit gethan was eim brůder zů steet / das du dich nit zeitlich offenbart hast. Hildigerus hatt geantwort/das ers derhalben gethan / damit man yn nit für ein verzagten mann achten solte. Hat mit disen worten seinen geyst vssgeben. Haldanus hat zů einer belonung seiner vnüberwindtlichen mannlicheit/die eynige tochter des Künigs von Dennmarck / sampt dem Künigreich/erlanget. Es ist bey den kryegsleüten keyn ringerung des lobs/es schlage einer seinen brüder/ oder ein frembden kecklich zů todt. yedoch so hat die vnwissenheyt die brüderlich lyebe hye entschuldiget. Künig Aluerus hat hynfürter seine zeit fridlich zů bracht/mit güten sytten vñ ordnung sein Künigreich gezyeret. Nach dem er aber ein grossz alter ergriffen / ist er vnder den henden seiner blůts verwandten gestorben / das Künigreich seinen kinderen zů erben verlassen. Hye soll sich das erste Büch

Zweyer Brůder Kampff.

Haldanus zům brůd.

enden. damit es sich nit zů weit erstrecke.

Alberti Krantzij von Hamburg/Ander Bůch. Von den Geschichten des Künigreichs Sweden.

¶ Mit mühe vnd arbeyt/werden der Gothen herrliche geschichten/vß etlichen mütmassungen/bitz vff der Römischen Keyßer zeit angezeygt.

Das Erst Capitel.

DEr Gothen handlung bitz zů den gezeiten der Keyßer zů vergleichen/ist mir schwär gewest. Dann wir da kleynen behylff vnd anzeygung gehabt haben. Von diser zeit aber an/da die Gothen so freydig worden/das sye sich wider die Römer vffgebäumt/hab ich die Römischen Historiē schreiber/zů meinem fürnemen/zůr vßteylung der zeit/gebraucht. Dann als die selbigen/die iren so hoch gerhümet/haben sye der anderen auch gedencken müssen/die sich gegen der Römischen stercke/also in kryeg begeben. Es were auch den Römeren nit wol an gestanden/den Feind zů verkleynen. Dann der dapfferen männer eer ist dester grösser/so sye kecke leůt geschlagen/vnd nit mit weiberen zů thůn gehabt. Da Keyser Julius das volck in Asia so leichtlich bezwungen/vnnd an seinen triumph wagen hat schreiben lassen. Ich binn kummen/hab sye gesehen/vnd geschlagen/hat er seinen pracht gleich als wol/als der Römer lob/vnnd der feind verzagheit wöllen anzeygen. Es soll sich aber keyner daran kören/so die Römer des vngeschlachten (wie sye es neñen) volcks handlung/nit so hoch rhůmen/wie sye ire händel vffmutzen. Man müsst solichs diser Italia-

Julius Cesar.

Italianischer Nationen begyrden zů geben. Vns Teůtschen ist ein grosser schad begegnet/das Plinius/vnd Cornelius Tacitus/so die Teůtschen kryeg beschriben/vnder ein eisst gangen. Von dem Cornelio haben wir ein kleyn stuck. Es seind aber vil nammhafftiger händel in dem Teůtschen land für gangen/vnder dem Keyßer Augusto vnd seinen styefsůnen/bitz zů Keyßer Claudio/der nach dem Caligula kummen. Wie aber Cornelius die selbigen händel beschriben hab/ist leichtlich abzůnemen in dem Bůch das er von den sytten der Teůtschen geschriben/darinnen er den Teůtschen ein hoch lob zů gemessen/als ob er ein geborner Teůtscher were/damit vnderstanden/die seinen dester grösser zů machen. Plinius hatt zwentzig Bücher von den Teůtschen kryegen geschriben/dauon wir bitz vff disen tag nichts dann den láren titel habē. Wie hat er on zweifel die Gothen/Dacen/Dennmárcker/vnd Hessen gerhůmet/welcher aller vff disen tag gantz geschwigē. Derhalb so wir solche grosse gezeugknüsst von den Teůtschen verloren/so müssen wir vns des bettelwercks behelffen/bitz wir mit der zeit zů besserem bericht kummen. Vnder dem Keyßer Augusto seind die Gete vnd Daci so in Thracia/vnd an dem staden der Thonaw gewonet/mit dem kryeg angegriffen/vñ (wie Strabo schreibt) geschlagen worden/deren vil tausent (wie wir oben erzelt) bliben/vnnd vil nachwillen des überwynders/über die Thonaw gefüret. Aber daselbst seind sye nit lang rhůwig bliben. Dañ vnder dem Keyßer Tyberio/des Augusti nachkümling/der keynen kryeg eygener person/sonder durch haubtleůt gefüret/seind die Gete vß irer wonung vffgebrochen/das gantz land Mesiam überzogen/die stätt eroberet/das land verbrañt/vnd mit eim grossen raub widerumb heym gezogen. Darnach hatt ynen Keyßer Caligula (welcher dem Keyser Tyberio nachkumen) wol hartt gedrawen/aber man ist zů keynen schwerdt streychen kummen. Der selbig Keyßer ist wol mit eim kryegßvolck in das Teůtschland gezogen/die Schwaben straffen wöllen/aber dz schandtlich leben des Keysers/hat yn von aller mannlicheit abgezogen. Derhalb er sein kryegßvolck wider zů ruck gefürt/vnd nichts nammhaffrigs gehandelt. Aber vff die selbige zeit seind die Gothen (die auch Gete vnd Daci von den Historien schreiberen genañt werden/das ires härkumens ein volck gewest vnd vß einer ynsel Baltia bürtig) rhůwig gestanden.

Plinius vñ Corn. Tacitus verstossen.

¶ Dorpaneus ein Künig der Gothen/hat die Römer zwyrent geschlagen/Keyßer Traianus hat sye zů letst wider in ir näst getriben.

Das.ij.Capitel.

Dorpaneus ist vff dise zeit ein künig der Gothen gewest/da Domitianus Römischer keyser/dem Reich überlästig. Die Gothen haben seinen geitz gehasszt. Dañ er vff die länder der Römer vil beschwärde setzte/derhalb sye die Bündtnüssz so vnder dem Keyser Augusto/durch den Agrippam vßgericht/gantz vnd gar zertreñt habē/seind mit eim kryegßvolck über die Thonaw gezogen. Das Römisch kryegßvolck hat den anderen staden yngenumēn/als das end des Römischē Reichs. Ir Haubtmann ist gewest Opius Sabinus/ein berümpter kryegßmañ/hat so vil gewhört/als ym müglich/aber er hat nit mögen daruor sein/das die Gothen sich nit über die Thonaw thäten/haben sich die Römer zů einer Schlacht gerüst. die dañ hart angegangen/vnd haben die Römer die flucht geben. Da ist der Oberste der Römer vast mit dem merer teyl des kryegßvolcks bliben/vnd seind vast wenig daruon kummen/die angezeygt wie es zů gangen were. Wie Domitianus das erfaren/ hat er mit einem anderen Obersten/ein frisch kryegßvolck versamlet/vnd sich wider die Gothen zů wasser vnd land gerüstet. Man hat geschlagen. Da ist es dem Fusco Cornelio/einem träfflichen kryegßmañ gangen wie dem Opio Sabino/das er sampt dem kryegßvolck vff dem platz bliben. Ich müssz hye anzeygen/was Blondus der Römischen Historien schreiber/von diser handlung meldet/welches er vß dem Cornelio Tacito/den er villeicht gantz gelesen/genummen/wiewol er gantz vff diß mal in Italia nit sein soll. dieweil ein kleyn stuck von ym vß gangen. Spricht. Opius Sabinus ist der erst gewest/darnach Fuscus Cornelius/zween Obersten von den Römeren/die sich mit den Gothen geschlagen/ir kryegßvolck verloren/vnd auch selbs bliben seind. yedoch so seind die Gothen/die on zweifel weydlich zů gesetzt haben/vff die selbige zeit in der Römer länderen bliben/vnd wie Cornelius Tacitus die selbige historiam begriffen/so hat er die zal d erschlagenen/von wegen des grossen erlittenen schadens nit anzeygt/vñ gesagt/er wöll thůn wie Salustius/der in gleichem fall/die zal der erschlagenen Römer nit meldet. Yedoch so hat d grosszmächtig keyser Traianus/ die Gothen bezwungen/vnd vß der Römer land vertriben/sye in iren rauhen länderen/darinn sye sich erbotten haben/rhůig zů steen/

Dorpaneus Künig der Gothē.

Der Römer doppel niderlog.

zů steen/vnangetast gelassen. Dißes schreibet Blondus vß dem Cornelio Tacito. Welches ich derhalb gemeldet. das mich beduncken will/es seye der Corn. Tacitus gantz vor handen/aber den Teütschen zů verdrussz müssz er in der finsternüssz bleiben.

¶ Der Gothen Bündtnüssz vnd frid mit den Römeren/auch des Künigs Decibali todt.

Das.iij.Capitel.

Decibalus ein Oberster bey den Gothen/ist dazůmal der Gothen herr gewest/da Keyser Traianus die Gothen vß der Römer länderen vnderstanden zů vertreiben/ vß Thracia/Misia/vnd aller diser refyer/so yhenseit der Thonaw gelegen/wiewol sich die Gothen gestreüsset/so seind sye doch dem mañlichen Keyser gewichen/in ir Daciam/das ist/ vff den inneren staden der Hister vnd Thonaw/da sye zů gesagt er fridlich zů leben/vnd die alte Bündtnüssz mit den Römeren vernewweret haben. wie dann etliche historien schreiber das anzeygen. Aber die anderen wöllen/wie Eutropius/das Traianus den Decibalum erschlagen/das land Daciam ym vnderwürfflich gemacht/yhenseit der Thonaw an disem ort/da yetzt spricht er/die Triphali/Victohali/genennt/vnnd Termigiti wonen. Das selbig land hatt in die runde/zehen mal hundert tausent schritt begriffen. Diß seind die wort Eutropij/als vil als er daruon gewisszt hat. Es soll sich aber nyemants daran yrren/das die nammen der völcker geänderet/welches wol mög te auch zů der selbigen zeit durch die vnuerstendigen beschehen sein. Dann die yhenigen so die selbigen völcker beschriben/findet man dise nammen nit/wie man sye hye meldet. Wir lesen ab er offt/das die Triboli vnd Wandali nahe bey den Dacen/Geten vnd Gothen gewonet haben. Vnd wie Adrianus nach dem Traiano kumen/villeicht das er dem Traiano die eer vergunnet/oder das es ein vnmüglich ding den Adrianum dauchte/dz man die weit entlegenen länder/in gehorsame erhalten möchte/ hat er Assyriam/Mesopotamiam/Armeniam faren lassen/sein kryegßvolck widerumb heym berüffen/vnd den marcksteyn des Römischen Reichs/den flussz Eufratem bleiben lassen. Wie er aber das selbig auch mit dem land Dacia hat thůn wöllen/haben yn seine güten freünd daruon abgewisen. damit man der Römischen Burgeren nicht so vil gegen den groben Nationen/ in gefar

Decibalus Künig.

Triboli/ Wenden.

in gefar stellen dorffte. Dann wie Traianus Daciam yngenum
men / hat er ein grossz volck vß dem gantzen Rőmischen Reich
dahyn gefüret / das land damit zů besetzen. dañ es waren durch
den langwyrigen kryeg / das land Dacia vnd der herr Deciba-
lus dermassen erschőpffet / das schyer nyemants meer vor hand
en / derhalben Adrianus das selbig den Rőmeren vnderthänig
verlassen.

¶ Ostrogotha ist ein Künig der Gothen worden. Des
Keyßers Maximini so ein geborner von den Go
then / grosse stercke / vnd dapffere thaten.

Das. iiij. Capitel.

Ostrogo-
tha Künig

DArnach ist Ostrogotha ein Künig der Go-
then worden. Das ist sein rechter nam̃en gewest / welcher sunst
dem gröſſeren teyl diser nation zů gegeben ward / vom anfang
der Gothen / da sye noch in Sweden gewonet / die Orientischen
en vnd die Occidentischen Gothen genañt wurden. Es ist wol
müglich / das solche abteylung der Gothen auch bliben seye in
Scythia. Also / dz die yhenigen so an dem stad̃en des mörs Pon
Ostrogo- ti gewonet / Ostrogothen / vnnd die anderen so beyde vber der
then. Thonaw bewonet / Wisigothi / das ist / so gegẽ vndergang der
Wisigo- Sonnen ligen / Nidergengische Gothen genannt wurden. Ab-
then. er vff die selbige zeit hat der Künig Ostrogotha / bey den Go-
then das gantz Reich gehabt. Vor dem aber / ee der Ostrogotha
zů der regyerung kummen / ist der Maximinus ein geborener
vß den Gothen / Römischer Keyßer worden. welches ich in der
erzelung der herrlichen thaten dises volcks gar nit vmbgeen
soll. dieweil es nit die kleynste eer ist der Gothen / das einer vß
ynen zů der höchsten wyrde / so in der welt / kummen ist. Julius
Capitolinus schreibet also von ym. Maximinus der älteſt / ist
vnder dem Keyßer Alexandro hoch härfür kummen / hatt aber
angefangen ein kryegßmann zů sein vnder dem Keyßer Seue-
ro. Diser Maximinus ist gewest vß eim dorff vß Thracia / nahe
bey den groben leüten / vß welchen sein vatter vnd můter gebor
en / der vatter ein Goth / die můter eine vß den Alanis. Der vat
Maximi- ter hat geheyssen Nicea / die můter Ababa. wie dann Maximi-
ni hand- nus das selbig selbst anzeyget hat in der jugenth. Aber darnach
lung. da er Keyßer worden / hat er solichs verborgen wöllen halten.
damit man nit sagte / er wer ein Keyßer / der von vatter vñ můt
er grober vngeschlachter art were. Die erste Besoldung so Ma-
ximinus gehabt / ist zů rossz gewest. Dann er was ein gerader
mann

mann / hübscher vnnd mannlicher gestalt / vnder allen kryegß-
leüten ansychtig / rauher sytten / ernsthafftiger scharpffer wort /
stoltz vnd trutzig / yedoch neben dem gerecht. Vnder dem Keyß
er Severo ist er vffgangen. Vff den geburts tag hat der Keyß
er seinem jungen sůn Gete zů gefallen / rennen vnnd stechen lass-
en / vnnd dänck vßgegeben / als / armschmucke / guldene ketten /
vnnd ritterliche gürtel. Da hat der Maximinus offentlich von
dem Keyßer begeret / dz er ym erlauben solte / mit disen ein treff
en zů thůn / die eins sonderlichen ansehens weren. Der Keyß-
er Severus hat sich des grossen cörpers verwundert / vnd ym
erstlich lose knaben oder vnachtbare leüt zů verordnet / welche
keck gewest / damit die kryegßordnung nicht geschwöcht wür-
dt. Maximinus hat der selbigen sechtzehen eins mals bestand-
en / vnd derhalben sechtzehen gaben entpfangen / die kleyn vnnd
nicht Rittermässig gewest seind. hat damit seinen kryegßmañs
platz überkummen. Den dritten tag darnach / ist Keyßer Seue-
rus in das feld gezogẽ / vñ wie Maximinus vor dẽ volck etwas
vngebertig vnnd grob gewest / hat der Keyßer befolhen / das
man ym sagte / das er sich nach Römischer zucht hyelte. Als ab-
er Maximinus gesehen hat / das der Keyßer von ym geredt / be
sorgte er / dieweil yn der Keyßer wol kenne / vnd er vor allen an-
deren wol kanntlich seye / er möchte ein vngnad vff yn geworff-
en haben / ist neben des Keyßers rossz drabantet. Der Keyßer
wolte sehen / wie er lauffen künthe / hatt sein rossz hyn vnnd wi-
der in einem bezirck lauffen lassen. Aber Maximinus ist dem
Keyßer alle zeit gleich geloffen. Da hat er zů dem Maximino
gesaget. Du Thracer / was begereſt du? Wiltu yetzunder vff dz
lauffen ringen? Maximinus antwortet ym härwider. O Keyß
er / was dir gefallet. Da ist der Keyßer von dem rossz abgestan-
den / befolhen / das man die aller berhümtesten vnnd sterckſten
kryegßleüt vßerlese wider den Maximinum. Wie nůn des Key
sers befelch nachgekumẽn / hatt Maximinus / nach seinem alten
brauch / deren kryegßleüt syben geworffen / vnnd ist alleyn von
dem Keyßer mit einer guldenen ketten / vnd sunst mit sylber be-
gabet worden / hatt darzů nachgeends alle zeit einer vß seinen
Drabanten sein müssen. Dise handlung des mächtigen starck-
en manns Maximini / hab ich dester lyeber vß einem Römisch-
en Historien schreiber hye eingefürt / das in der Dänischen vnd
Swedischen Historien dem Saxo / der dises volcks geschicht
en beschreibet / dester ee geglaubet werde / welcher vil der selb
en Historien gleich beschreibet / vnnd vff den wir auch vnsere

historiam

Maximini grosse kost vnd tranck.

historiam gestellt haben. Es ist nit zů glauben/ wie vil der Maximinus gessen vñ getruncke hat. Syben kryeg wie sye vff dem Capitolio gewest/ hat er eins tags vß getruncken/ vnd fyertzig (etliche sagen sechtzig) pfund fleyschs eins tags gessen. Keyser Severo ist er allzeit lyeb gewest. aber dem Caracallo noch lyeber/ von welchem er hohe Befelch gehabt. Mit dem Macrino hat er nichts wöllen zů thůn haben/ als mit dem yhenigen/ der seinen Keyser vmbbracht habe. Die grosse bestiam den Heliogabalum/ hat er alle zeit verachtet. Hat sich alle zeit freüntlich mit den Gothen vnd Alaneren in Thracia gehalten. Wie er aber gehöret/ das der frumm Keyser Alexander/ Keyser worden was/ ist er wider geen Rom kumen/ vñ ist ym von dem Keyser grosse eer begegnet. Er ist ein oberster Haubtmañ worden/ vil güter thaten gethan. Vnd wie Keyser Alexander erschlagen/ ist er Keyser worden mit vnwillē des Rhats zů Rom/ das es nit mit irer bewilligung beschehē. Er hat ein schwerē kryeg wider das Teütsch land gefüret. Vñ wie er wider in Italiam kummen/ ist er in der belägerung der statt zům Aglar/ von den seinen verlassen/ mit eim sůne/ des zůnammen der Schönste gewest/ erschlagen wordē. Diß hab ich zů rhům der Gothen/ von dem Maximino vß der Römischen historien hye wöllen anzeygen. Yetzt wöllen wir widerumb von dem Ostrogotha dem Künig der Gothen sagen/ von welchem wir etwas weit abgetretten waren.

¶ Der Künig Ostrogotha hat sich mit den seinen gerüstet/ den Römeren in ire länder zů fallen. darumb/ das ynen ire gewonliche pension nit wurden/ aber sye seind durch des Keyßers Philippi haubtmañ/ den Deciū zů ruck geschlagen. Daruff sich die Gothen widerumb gestercket/ vnd ein grossen raub in der Römer länderen erholt.

Das. v. Capitel.

Vnder diſſem Künig Ostrogotha/ hat sich der Gothen land weit erstrecket. dañ er hat lang regyert/ vnd ist glückhafftig in kryegen gewest. Die städen des mörs Ponti hat er iñ gehabt/ die eins solchen weiten begriffs/ vnd ein solchen langen lauff/ so vil ynflüſſz der wasser begreiffen/ das sich auch die Römer iren entsetzt haben. Die Wenden/ Märcker/ vnd Schlesier/ seind ynen gewichen/ welche vff die selbige zeit in allem Teütschē land gewont. Wer aber die Wenden gewest seind/ wissen wir wol. Wo aber die Märcker vnnd Schlesier

Schlesier gewonet/ weyſſz man nicht grundtlich. wiewol man mütmassen will/ das die Wenden zů der selbigen zeit als wol als yetzt ein weiten begriff/ ynnen gehabt/ vnnd von wegen der vile der länder/ auch vilerley nammen gehabt. Dañ die man yetzt Behem/ Dalmater/ Wenden/ Polen/ vnd Reüssen den länderen nach neñet/ so würt doch vß der sprach anzeygt/ das es ein volck seye/ welches vff das selbig mal bey einem volck auch wol möchte beschehē sein. Die Märcker seind wol bekañt/ vß dem grossen kryeg/ den der Keyser Marcus Antoninus mit ynen gefürt hat. In dem selbigen kryeg seind die Schlesier vnnd Swaben der Märcker gesellen gewest. Aber wir wöllen in der historien wie wir deren bericht/ von den Gothen/ für faren. Zů der selbigen zeit seind zween Philippi/ vatter vnd sůn/ Römische Keyser gewest/ seind die erstē Christlichen Keyser gesein/ ist gewest in dem jar so man nach vßdawung der statt Rom/ Tausent vñ zwey jar geschriben/ ist mit grosser frolockung beschehen aller welt. Die Gothen seind übel zů frid gewest/ das man ynen ire Besoldung entzogen/ so järlich von den Römeren geben ward/ haben sich vnderstanden wider die zů setzen. Dann wiewol sye den Römeren in weiten landen entsessen/ so pflegtē sye deñacht die Römischen Keyser mit gaben zů vereeren/ dergleichen die Haubtleüt der Römer/ so vff den frontyeren oder grenitzen lagen. damit sye verhüteten den überfall der frembden Nationen/ vñ sye auch selbst in irem land bliben. Derhalb/ dieweil sye lang keyne vereerung entpfangen/ rüste sich der Künig Ostrogotha mit den seinen/ vñ fyel den Römeren ins land Mesiam vñ Thraciam/ verhöret das. Keyser Philippus schicket vß seinē haubtleüten ein erfarnen kryegßmann/ den Decium. Der sye leichtlich also zům raub zertrennet/ zů ruck schlüge/ vnnd wider über die Thonaw heym zů zyehen bezwungen hat. Wie auch Decius erfaren/ das vß farlässigkeit des kryegßvolcks/ dz die Römer vff die frontyeren gelegt/ die Gothen in das land gefallen/ hatt er der selbigen ein grosse anzal geurlaubt/ vnd ist mit dem anderen kryegßvolck/ nach dem es ym glückhafftig gangē/ widerumb heym gezogen. Die geurlaubten kryegßleüt/ denen die schmach wee gethan/ damit sye sich an den Römeren recheten/ haben sye sich zů den Gothen gethan. Der Künig Ostrogotha hatt sich der selbigen getröstet/ vnd mit drey mal hundert tausent mannen widerumb gerüst/ vnd zům anderen mal den Römeren ins land gefallē. Das Römisch kryegßvolck hat eim solchen starcken hauffen keyn widerstandt thůn mögē/ seind gewichen/ damit die

Der Gothen abzugk.

Der Römer flucht.

die Gothen on verhyndnüssz ein grossen raub hynweg getribē.

¶ Wie die statt Marcinopolis vffkumēn/belägert/vñ ranzyert von den Gothen ist worden. Die Gepide haben die Gothen in irem land überfallen/ seind darüber geschlagen worden. Das.vj.Capitel.

Marcinopolis ist ein haubtstatt in Thracia gewest/die der Keyser Traianus soll gebawen habē/von seiner schwester die Martia genañt/ir disen namen geben/hat den platz für heylig gehalten. Dañ wie die Martia an dem vfer gestanden/vß eim guldenen becken etwas zů weschē/ist ir dz becken entpfallen/vnd zů boden gesunckē. Wie das weib trawig darüber worden/vnd ire farlässigkeit selbs beschuldigt/ist widerumb wordē. Diß miracke soll dē Keyser bewegt haben/dz er ein statt dahyn gebawen/die reich vnd in grossem vffgang/die Gothen belägert haben. Den burgeren hat die belägerung wee gethan/haben sich mit einer grossen sum̄ gelts ranzyeren lassen/welche die Gothen genumen/vnd wider heym gezogē. Wie aber die Gothē in eim frembdē land gewüstet/seind ynen die Gepide in ir land gefallen/so nechst bey ynen gewont/ in eim land/dz yetzt Vngeren genañt würt. Es will von nöten sein/das man des volcks härkumen wisse. Jordanes will/das dise vom anfang auch Gothen gewest seind/vñ mit Künig Erichen vß Gothland/welches ein teyl in Sweden ist/vßgezogen/von gar alten zeiten/vnd sollen den namen vß eim verwisszē habē. Dañ es sollē die Gothen dazůmal drey schyff gehabt haben. Zwey schneller schyff bey dem Künig haben die häfen ynegenumen/daruff sye gefaren. Das dritt sey nit so schnell gewest/ vñ ist vff die ander seit des mörs gefaren. Die anderen habē es vff ir sprach Gepanta/das ist/die faulen vñ langsamen genañt. Welches sich vff ire sytē vñ werck wol gereimet. Dann es will ynen zů gemessen werden/das sye von leib vñ syñen/fäuler dañ die anderen seind. dahär es kumpt/das sich der nam̄ ein wenig verändert/vñ vß den Gepantis/Gepide genañt. welches wort vß schmach erwachsen/ein lange zeit/als sye regyert/bliben ist. Der Gepider Künig ist dazůmal da bey den Gothen Ostrogotha regyert/Fastida gewest. Vñ wie die Gothen den Römeren ins land gezogen/da hat er sich mit den seinen starck gerüstet/ vnd die Gothen überfallen. Villeicht das er den Gothen die victoria verguñet/oder andere vrsach seins kryegens hette. Dañ es seind

Gepide.

Gepante/ langsam.

Fastida.

es seind etlich die schreibē. Da die Gepider also zů genumen/vñ ein kleyn land gehabt habē/dz sye von dē Gothen als iren blůtsverwandten/ein stuck ires lands begert haben/dz sye weit vnd grossz hetten. Vnd dieweil die Gothen ynen das abgeschlagē/ seind sye ynē ins land gefallen/vñ das mit gewalt yngenumen/ dieweil sye nit anheymisch. Ostrogotha ist übel zů frid gewest/ da ym diser lerma zů wissen gethan. dañ er sich solichs/als von seinen blůts verwandten gar nit versehē/derhalb so hat er die vßländische geschäfft vff ein ort gericht/vnd heym geeilet. Bey der statt Galtis haben sye einander antroffen/an dem wasser Haña/da ein ernstlichen angriff gethan. dañ sye vast vff ein art gerüst/vnd ein monyer zů schlagen hetten/aber die Gothen hetten ein bessere sach/waren auch stercker dañ die Gepide/welch es ynē den syg bracht hat. Die Gepider seind mit irer ordnung getreñt worden. yedoch so hat die nacht frid genumen. Der kün ig Fastida hat mit den seinen die kapp gelöst/vnd wider heym geeilet/vnnd wie stoltz ym der můt vorhyn gewest/so demůtig ist er mit spott vnd schand worden. Die Gothen seind des handels oben gelegen/seind wol zů friden gewest/das sye rhůe in irem vatterland gehabt/die Gepider zyehē lassen. Wiewol der Ostrogotha ein gebrauchter kryegßman̄ gewest/so hat er doch mit seinem volck/die ander zeit seins lebens/fridlich zů bracht.

Gepide flyehen.

¶ Ciña d Gothen Künig/hat die statt Philippolim in Thracia gewuñen/vñ dem kryegßvolck zů plünderen gegeben. Der Keyßer Decius ist durch verrāterey des Treboniani verfürt/vnd sampt dem sün erschlagen worden. Das.vij.Capitel.

Jordanes nennet den Künig der Gothen so nach dem Ostrogotha regyert/Ciñam. Die anderen nennen yn Gnbam. Der selbig hat sein kryegßvolck geteylt. Eins teyls in Mysiam geschickt/das land zů verderben. dieweil dz Römisch kryegßvolck böse schart gehalten/vñ ein zwytracht des Röm. Reichs halben gewest ist. Decius (nach dem die.ij. Philippi erschlagen) ist Röm. Keyser wordē/welches den Gothen vrsach geben hat/den Römeren ins land zů fallen. Der Künig Cinna/ ist.lxxx.tausent starck für die new statt Entesia gezogē/welche der Keyser Traianus zů ewiger gedächtnüsz seiner victorien gebawen hat/den platz den Sarmateren abgedrungē. Decius hat mit eim kryegßvolck auch dahyn geeilt. Wie Künig Cinna gesehen/dz der Röm. Keyser mit seinen kryegßleůten vorhanden/ist er hynder sich geruckt/vnd in Thraciam gezogen. im fürnemen/

Ciña Künig.

Entesia.

Philippolis geplündert.

nemen/die statt Philippolim zů eroberen. Decius ist dem feind vff der ferßen nach gezogen bitz in Thraciam / sein kryegßvolck an dem berg Hemo rhůgen lassen. Aber die Gothen haben die statt Philippolim erobert/dañ yn der Keyßer Decius hat mögen zů hylff kumẽn/vnd haben sye dem kryegßvolck zů plünderen gegeben. Wie sye daruon reich wordẽ/hat ynẽ der můt gestoltzet/dz sye sich wider die Römer gestreüsset. Decius hat anfengklich glück gehabt/ den feind in ein enge gedrungen / so in Dardania ist/vnd yn da belägert. würde sye auch vßgehüngert haben/wo die seinen nit mit verräterey vmbgangen weren. Der ob erste der Gothen soll ein bottschafft zů dem Keyßer geschicket vnd da begert haben/das man yn mit den seinen wolt lassen üb er die Thonaw zyehẽ/so wolt er den raub so sye gewunẽ/ hynder ym lassen. Der Römisch Keyßer hat ynẽ solichs abgeschlagen/was begyrig sye alle zů erwürgen. dann sye offt die Bündnüssz gebrochen/den Römeren in ir land gefallen. Vñ wer auch gleich an dem selbigen gewest/hat schon den Trebonianũ Gallum/der ein Haubtmañ in Misia gewest / mit dem grossen teyl des kryegßvolcks abgefertiget/ zů versehẽ / das nyemants von den Gothẽ mochte daruon kumẽn. Aber Trebonianus hat den Gothen den anschlag offenbart/vnd sye gewarnet/das sye sich teylten/ein hallt steckten an dem sehe/ vñ die anderen sich stellten als ob sye die flucht nemen nach dem sehe/ vnd das Römisch kryegßvolck/so ynen nach eilen würde / in den hallt fürten. Die Gothen haben etwas meer zů dẽ anschlag Treboniani gethan/ vñ die sach der gestalt für die hand genumẽn/ sich zů einer Schlacht gerüst. Der Keyßer hat sich verwundert/wo här yne von newem das hertz käme. dieweil sye so gar erschrocken gewest/ vñ yetzunder schlagen woltẽ. wisste nichts von der verräterey/ lyessz ym nit anders sein/dañ er hette sye yetzt geschlagen/lyessz sein Schlachtordnung machen. Die Gothen geben gleich die flucht. Der Keyßer hat ynẽ nach gesetzt. Wie er aber in den hallt kumẽn/haben sye ernstlich mit einander geschlagen/ vnnd seind vil leüt vff beyden seiten bliben. Des Keyßers kryegßvolck hat ein bösen platz gehabt zů schlagen/des kots halbẽ so in den möreren gewest. yedoch so haben sye ire männer mit genumẽn/ wiewol gott vñ der platz wider sye gewest ist. Decius ist sampt seinem sün vff dem platz bliben. Der vatter/damit er nit lebendig in die hend der feind käme/hat mit eim rossz in dẽ Sehe gesprenget/vñ ist der cörper nit fundẽ wordẽ. Aber Jordanes beschreibt die historiam etwas anders/namlich also. Decius hab vnderstanden

Trebonianj verrätterey.

Der Gothen syg.

Decij nidlog mit seinem sün.

stande die statt Philippolim zů entsetzen/ vnd sey schnell geen Berca kumẽn/von welchem platz yn der Ciña (od wie yn die anderen neñen) d Gothen Künig Echiña vertribẽ. Da hab er sich wider in Mesia mit eim kryegßvolck erholet/vnd die feinde/ so Philippolim gewunẽn/gesücht/welche dem alten Haubtmann widerumb versünt warẽ. Da sey in der Schlacht der jung Decius mit eim flytschen geschossen/vnd auch bliben. vnd der vatter (entweder dz er den todt seins süns rechte / oder mit seinem todt des schmertzẽs ein end machte) hab sich vnder die feind gethan da sye am dickſten gestanden/sey damit verschwundẽ. Aber vor dem/hab er seinen Götteren ein opffer gethan in Mesia/ bey der statt Abritto. Dahär dañ dem selbigen platz der namen kumẽn/das man yn den altar des Decij genañt hab. Damit haben die Gothen nit alleyn die schlacht erobert / sonder auch den Römischen Keyßer sampt seinem sün/da erschlagen. vnd ist da zůmal nyemants gewest / der sich gegen den Gothen hat dörffen vffbäumẽ. da erstlich Emilianus / darnach Gallus mit dem Volusiano Keyßer waren.

Wie die Gothen vnder den dreyen Haubtleüten/Vespa/Veduca/vnd Tarnaro in frembde land gezogen/vnd die selbigen verbreñt vnd verderbt haben. Das. viij. Capitel.

Anno Christi. cc. lxvj.

Espa/Veducas/vnd Tarnarus/seind drey Haubtleut bey den Gothen gewest/vff dise zeit/da der Künig von Persia/den Künig Sapozem gefangen/vnd Licinius Valerianus Keyßer gewest/sampt seinẽ sün Galieno/so auch Keyser/welcher zů allem wollust des leibs geneygt/das ym zů verachtung an vilen ortẽ der welt purpur gewand getragẽ ist worden/vnd seind die Gothen dazůmal auch dester fräueler wordẽ/in frembde land zů schyffen. Dañ sye seind mit obgenannten Haubtleütẽ in die schyff gestanden / vñ nach dem mör das nach Nidergang der soñen ligt/gefaren/ erstlich in das Hellespont/ darnach in kleyn Asiam gefallẽ/ die statt Ephesum yngenumẽ vñ zerbrochẽ/den herrlichẽ tempel der Göttin Diane/dergleich in der welt nit hat sein sollen/verbrañt/welchẽ die weiber Amazones/so auch von den Gothen härkumẽn sollen/ gebawt habẽ. Darnach seind sye in Bithyniam gezogen/ die berhümpte statt Calcedonem zerbrochẽ. welches nachgends der Cornelius Abitus/zům teyl wider erbawen. vñ wiewol sye wider in ein grossen namen kumẽn / so hat man doch ein lange zeit den altẽ schadẽ gespürt. Die statt Jliũ/nach dem sye Agamemnon verbrañt/vñ

Der Gothen vßzugk vnd streyff.

sich widerumb erholt hette/so müsste sye sich doch von den Go
then dazůmal auch leiden. Dergleichen die nechsten vmbligen-
den Stätte/die zerbrochen/oder verbrannt worden. Darnach
seind die Gothen widerumb in Thraciam gezogen/vnden an
dem berg Hemo/die statt Anchiolos/so von den Persianeren er
Wyldbad bawen/angefallen. Da hat ynen das wyld bad von dem warm
in Persia. en wasser gefallen/das sye ein zeit lang da selbst verharret/ist
zwölff tausent schritt von der statt Anchiolos gewest/ein solich
edel Bad/das in der gantzen welt dergleichen zů sterck-
ung der glyder nit soll befundē werdē. welches den Go
then vast wol gefallē. Daruff seind sye mit eim reich-
en raub widerumb heym gezogen. Der Historien
schreiber Orosius gedenckt des selbigen gross-
en streyffs der Gothē/spricht. Grecia/Mace
donia/Pontus vnd Asia/werdē verderbet
von dem überfallen der Gothen.

¶ Der Gothen träfftliche niderloge durch den Keyßer Claudium.

Das.ix.Capitel.



Vo der selbigen zeit ist Martianus der erst
gewest (ist einer vß den Haubtleůten gesein des gefangenē Key
sers Valeriani/der auch durch fürschub Baliste/des verwalt-
ers des Richtstůls zů Rom nachgeends Keyßer wordē) der die
Gothen/wie sye durch Thraciam vnd Mesiam gestreyfft hab-
en/gestyllet/vnd vß der Römer land zů vertreiben/vnderstand
en. vnd was er nit hatt vollenden mögen/das hat der Keyßer
Año Chri- Claudius vollbracht/Drey mol hundert tausent/vnd zwentzig
sti. cc. lxx- tausent der Gothen/vnnd deren so ynen anhengig gewest/den
iij. meereren teyl erschlagen. Wie dann die schrifft so er geen Rom
Der Goth- übersandt/klärlich anzeygt. Bey der selbigen grossen anzal des
en grosse ni- volcks seind gewest/die Peuti/Trutingi/Virtungi/Gepide/
derlog. Celte/vnd Heruli/aber die Gothen haben den namen gehabt.
Dem keyßer ist des grossen sygs halbē so träffliche eer zů Rom
beschehen/das sye ym vff dem Capitolio ein guldenen schylt vff
gehenckt. Darauß wol ab zůnemen/was für ein forcht des nam
mens der Gothen/in der statt Rom gewest sey/wie davon der
Trevellius Pollio in der beschreibung des Keyßers Galieni
zeůgknüsz gibt/spricht. Die Gothē/nach dem sye Thraciam yn-
genumen/haben sye Macedoniam verderbt/Thessalonicam be
lägert. Welches alles vß verachtung des Keyßers Galieni be-
schehen.

schehen. Wider sye ist ein schlacht in Achaia durch den Haubt-
man Martianū gehalten/vñ haben die Acheier dz feld behalt-
en/vnd seind die Gothen gewichen. Die Scythe aber/das ist/
ein stuck von den Gothen/haben Asiam verderbt/vnd ist auch
vff die selbige zeit der tempel zů Epheso/spolyert vnd verbrent
worden/welcher tempel in aller welt bekannt gewest. Darnach
schreibt der selbig Pollio in dem leben des Keyßers Claudij/dz
er ein Kryeff gesehen/welchen Keyßer Claudius dem Rhat vnd
der gemeyn zů Rom geschriben/lautet also. Dem Rhat/vnnd
der Gemeyn zů Rom wünscht Claudius alles heyl. Jr vätter/ Keyßer
ich darff hye keyns schreibers/so vergangene ding anzeyge/hör Claudij
en die kryegßleůt/wie es die warheit ist. Es seind drey mol hun sendbryeff.
dert/vnd zwentzig tausent der vngeschlachten leůt gewäffnet/
vff den Römischen boden kummen. So ich die selbigen schlag-
en werde/so solt ir das vmb mich verdyenen. So ich sye aber
nit schlüge/so sollen ir wissen/das ich willens bin nach dem Ga
lieno/mit dem feind zů handlen. Die gantze statt in vnrhüe ge-
stellet. Wir haben nach dem Valeriano gekryegt/nach dem In
genna/nach dem Regilliano/nach dem Lolliano/nach dem Po
sthumo/nach dem Celso/vnnd nach tausent anderen/so vß ver-
achtung des Keyßers Galieni von den Römeren abgefallen.
Es seind keyne schylt/keyn lange gewhör/keyn kugelen meer vor
handen. Das Frantzösisch vnd Spanisch vermögen/ist nit in
der Römer/sonder in frembden henden. dergleichen alle schütz-
en (des ich mich schämme zů sagen) sitzen rhůwig still. Alles
das yhenig was ich gehandelet/ist grosz gewest. Aber den-
nacht hatt sye Keyßer Claudius vß angeborner tugent über-
wunden/vnd in kurtzer zeit gantz geschwöcht. Ober das so hab
en die Gothen auch zwey Tausent Schyff gehabt/die sye an
zwey ort auß geteylet/damit die gantz reyer Ilium/auch gantz
Greciam/Thessaliam/vnd die Stätt Asie vnderstanden zů er
oberen. Disz ist der ynnhalt des poetischen gedychts/aber das
nachgeend ist ein warhafftige Historia/wie wir vß einem an-
deren bryeff des Keyßers Claudij hören werden. Claudius Claudius
entbeůt dem Braconi dem Obersten in der Wyndischen marck Braconi.
alles heyl. Wir haben drey mal hundert tausent der Gothen er
schlagen/zwey tausent schyff ertrenckt. Die wasser seind voller
schyltlin/spaden/vnd schäflinen geschwunnen. alle städen seind
voller todten cörper gelegen/die felder ligē mit den todtē beyn-
en bedeckt. Alle weg seind mit den todtē verwüstet. Grosz Car
thago ist gar öd wordē. Wir habē so vil weiber gefangē/dz ein

yeglicher vß vnserē kryegßleůten/ zwey oder drey weiber haben mag. Wolt aber Gott/ das Galienus nye keyßer geweßt/vñ Rom mit so vil Tyrañen gehebt hette/vñ das kryegßuolck auch solt vor handen sein/so in kryegen bliben/vnd die yhenigē noch lebten die Galienus vmb das leben bracht hat. wie würd es so wol vmb Rom steen. Dañ wir yetzunder die stümpff widerumb vffleßen müssen. vff das sich ein gemeyne statt Rom widerumb erholen möge. Man hatt ein Schlacht gehalten in Mesia/ vil stürm vnd Schlachten gethan vor d statt Martinopolis. Vil seind in schyff brüchen zů grund gangen. Es seind etlich Künig gefangen worden/darzů vil edler weiber allerley völcker. Die länder der Römer seind übersetzt mit vßländischen knechtē vnd alten leůten/ so das land erbawen haben/ darauß man auch zů kryegßleůtē angenumēn/in summa/es ist keyn land geweßt/ darin man nit vß den Gothen gesynd gehabt. Was ochßen/schaff/vñ stůten so vß Celtia geweßt/hat man in Italia gesehē. Diß alles gehört zů der eer des Keyßers Claudij. Also schreibt ein Römer von dem Römischen Keyßer. So aber yergent ein geleerter vß den Gothen diße handlung beschriben/ so würde es ettwas anders lautē. Dieweil wir aber vff die Römischē gezeügknüsß von den Gothen kumen seind/so wöllē wir in dem fürfaren/ wz da in dem leben des Keyßers Aureliani/von der Gothen handlung anzeygt/in diße worten. Keyßer Aureliane/ein statt Rom bedancket sich/ das du sye vß dem gewalt der Gothen bracht hast. Durch dich ist vnser kryegßuolck reich worden/vnd grosß eer erholt/vnd alles das erlangt/das zů Römischer glückseligkeyt dyenet. Derhalb so nim hyn für deine eerliche begangene thaten/die kronen so man pflegt zů geben den yhenigen/so erstlich über die gräben vnd mauren kumen. zwo kronen so dem erlangten syg vff dem wasser gebüren/ zwey burgerliche kronen/ zehen reyner langer spyeßz/fyer feñlin einer farb. Darauß wol ab zů nemen/ wie grosß es zů achten geweßt ist/mit den Gothen zů schlagen/vnd die selbigen zů erlegē. Zů dem seind ym auch fyer röck so den Haubtleůten zů tragen gebüren/gegeben worden/zween mäntel so die yhenigen/ welche ym Burgermeyster ampt geweßt/pflegten zů tragen. Ein langer rock/ ein weiter/ einer von vilen farben/ vnd einen helffenbeynē seßel. Auch will ich dich vff diße tag zů eim Burgermeyster angezeygt/dē Rhat schreibē lassen. dz er dir den Rhats stecken/vñ andere ceremonien des selbigen Ampts zů erkenne. Dann ein Keyßer hat solche ding nit zů geben/sonder von dem Rhat der yn zů eim Burgermeyster

Die Gemeyn zů Rom/an Keyßer Aurelianum.

meyster erkañt/zů nemē gehabt. Der Keyßer Aurelianus ist vff gestanden/vnd ynen die hand gebotten/ mit kurtzen worten gedancket/die ich hye auch hab erzelen wöllen. Keyßer Valeriane/derhalb hab ich alle ding gethan/die wundē mit gedult von dem feind entpfangen/ rossz vnd leůt darüber bemühet/ damit mir ein gemeyner Nutz danck saget/ vnd ich mich in meinē hertzen frewete. Aber deine handlung ist etwas gröſſer geweßt. Ich bedanck mich alles des was mir güts begegnet. will das Burgermeyster ampt/so mir angebotten/nit vß schlagen. Gott der schick es/vnd ein wolhafftiger Gott/ dz ein Rhat also von mir vrteyle/wie ich gehöret. Diße ding hab ich derhalb hye erzelet/ das man sehe/ wie erschrocklich den Römeren geweßt seye der nammen der Gothen. dieweil solche grosse eer dißem Obersten begegnet/der ynen ein Schlacht abgewunnen/vnd die feind zů ruck getriben hat.

K. Aurelianus zům K. Valerio.

¶ Die niderloge der Gothen Künig Cannabe/ vnnd der syg des Keyßers Aureliani/ da er noch ein Oberster vnder dem Keyßer Claudio geweßt. Vertrag mit den Gothen vnd dem keyßer Probo.

Das. v. Capitel.

Annabas/ oder wie yn die anderen neñen/ Cannabandes/ist dazůmal der Gothē Künig geweßt/da Keyßer Aurelianus das Röm. Reich regyert hat/welcher von seinē vorfarē Keyßer Claudio/da er noch ein Haubtmañ geweßt/befelch über den Gothen kryeg entpfangen/ durch diß en bryeff. Flauius Claudius/wünscht Valerio Aureliano seinem freůnd vil heyls. Ein statt Rom begert von dir/das du deinem befelch nach kumeßt. Warumb verzeühest du so lang? Fahe den handel an? Das kryegßuolck soll alles vnder deinem befelch sein. Man müsß die Gothen angreiffen/vnnd vß Thracia vertreiben. Vil vß ynen haben die ynwoner Europe/vnnd die yhenigen so vmb den Berg Hemum wonen/ wol geplaget/die zů deiner ankunfft gewichen seind. Ich mache dich zů eim Obersten über alles dz kryegßuolck der Römer in Thracia/in der Wyndischen marck/ vñ vff allen grenitzen oder frontyerē. Halt dich mañlich wie du dich all zeit erzeygt hast. Wo sich der weg also zů tregt/so würt dein Brůder Quintilius bey dir sein. Ich bin vff diß mal mit anderen geschäfftē beladen/ will dich zů eim Obersten diß kryegs gemacht/vñ deiner mañlicheit vertrawt haben. Du syhest/wie man d Gothē entsitzt od förchtet/ dz der Keyßer dē dapfferstē haubtmañ/sampt seim brůd/wid sye geschickt/ wie es aber vnd

Cannabas Künig.

Claudius Aureliano.

Keyßer

Keyſer Claudio glückhafftig gangen / hatt ſich das Römiſch Reich widerumb erholt. Lyeber ich bitt dich / wz habē doch die Gothen für ein groſſen ſchadē genumēn vnd Keyſer Claudio / da ſye. xx. tauſent vñ. ccc. mol tauſent mañ verloren / vñ ſollē ſich ſo bald wider erholt haben / dz man ſo gar ein gebrauchten Oberſten wider ſye ſchicken ſoll: Ich hab vorhyn geſagt / wenn ein Römer / vnnd einer vß den Gothen / der ſachen gleichen bericht hetten / ſo würde einer anders dañ der ander dauon reden. Der ſelbig Keyſer Aurelianus / da er ein zug in Orient wider den Zenobiam gethan / hat er vnder wegen offt geſchlagē. namlich in Thracia / vnd in der Wyndiſchen marck die Gothen erlegt / da ir Oberſter haubtmañ ſampt dem Künig Cañabe / mit fünff tauſent menſchen erſchlagen worden. Nach dem er aber den ſyg in Orient vnd Franckreich erhalten / vnnd mit eim groſſen triumph zů Rom eingezogen / iſt vnder anderen koſtlichen dingen ein wagen da geweſt / daruff etwañ der Gothen Künig gefangen / der von fyer hyrtzen gezogen. Vff diſem wagen ſoll Keyſer Aurelianus vff das Capitolium gefaren ſein / vnnd die hyrtzen ſeinem gott Jupiter / dem er ſye verheyſſen / vffgeopfferet. Dabey ſeind zehen weiber eingefürt / die in mañs kleyderen angethan / vnd in der ſchlacht vnder den Gothen ſeind gefangen / aber vil andere erſchlagen wordē / die ires härkumens Amazones geweſt ſeind. In dem ſelbigen Triumph ſeind auch gefengklich gefürt / Gothen / Swaben / Wenden / Alaner / Reüſſen / Polen / Frantzoſen vnd Teütſchen / welchen allen die hend vff den rucken gebunden / yedoch ſo iſt es in kurtz dahyn kumēn / bey Keyſer Aureliano der noch gelebt vnd regyert hat / da er ſahe / das die Wyndiſch marck gantz zerſtört / vnd das Meſia gar verderbet was / vñ das Keyſer Traianus yhenſeit der Thonaw / den Römeren ein land vffgericht / welches Aurelianus wider mit einwoneren verſehen wolt / entpfyele ym alle hoffnung / das ſelbig zů erhalten. fůret das kryegßvolck widerumb darauß / vnd beſetzte Meſiam damit / nennet die ſelbige refyer Daciam / ſo yetzt die zwey länder Meſias von einander teylet. Aber der Keyſer Probus / als er das Teütſch land geſtillet / vnd Polen bezwungen hette / hat er den weg vff Thraciam genummen / alle die Gothen / ſo des Keyſers ankunfft erſchrocken / vnd nit meer mächtig waren / hatt er entweders bezwungen / ſo ſye ſich gegen ym vffgebäumet. oder ſo ſye rhůwig haben ſein wöllen / in freündtſchafft vffgenummen. Vnd iſt bey dem ſelbigen Stand etlicher Keyſer regyerung vß blibē. als namlich vnder dem Probo / Carro / Diocletiano / vnd (der mit ym regyert) vnder dem Maximiano / das keyn newerung bey den Gothen erwachſen.

Cannabis todt.

Triumph Aureliani.

¶ Dem Römiſchen Keyßer Galerio iſt der beyſtandt der Gothen zů glück kummen.

Das. vj. Capitel.

GAlerius Maximianus iſt Keyßer mit dem Constantio worden / darzů ſye der Diocletianus vnd Herculeus Maximianus gefordert / das ſye die nechſten nach ynen ſein ſolten im Röm. Reich. Maximianus Galerius hat in Orient regyert / vnd wider den Narſetem Künig in Perſia kryeg gefüret / ſo Diocletianus in Egypten / vnd Herculeus Maximianus in Franckreich in kryegß händelen geweſt ſeind. Galerius iſt noch etwas jung geweſt / hatt die vnbedacht ſach angefangen / das er kümmerlich on ſchaden von dem feind geſchyden. Wie er ſich aber widerumb an den feinden verſůchet / vnd etwas ernſtlicher angegriffen / iſt ym der gantz hauffen erſchlagen worden. Diocletianus iſt mit ſeinem kryegßvolck kummen / gegen welchem Galerius in groſſer verachtung geſtanden. Dañ er hatt in ſeinem purpur kleyd vil meilen zů füſſz neben dem wagen Diocletiani lauffen müſſen. vff das ym die ſchmachwee thāte / vñ ein ander mal deſter fürſychtiger gegē den feinden handelte. Derhalb / wie er ſich vmb ein new kryegßvolck bewerben / hat er die Gothen vß Thracia vñ Meſia zů beyſtandt erlanget. die ym verholffen / das er den ſyg erholt / vñ ein groſſe Schlacht den Römeren gewunnen hat. darumb dann die Gothen ein lange zeit in hohem werdt bey ym geſtanden. Hye ſoll der Leſer acht nemen / das yn die gleichen namen nit verfüren. Dañ Herculeus Maximianus iſt diſer / ß erſtlich mit dem Diocletiano regyert hat / vnder welchē die Thebei / in Franckreich die kron der marterer erlangt haben. Der and iſt geweſt Galerius Maximianus / der nachgeends / da Diocletianus mit dem Maximiano Herculeo ß regyerung abgetretten / mit dem Conſtantio / ß ein vatter des groſſen Conſtantini geweſt / das Römiſch Reich regyert hat. Wiewol yn vil Maximinū genañt haben. Aber Pomponius Letus / der den alten geſchichtē mit fleiſſz nach gedacht / der will ſagen / dz vß den ſchrifften der alten marmerſteynen / vñ ober geſchrifftē der alten müntz / Maximianus / vnd nit Maximinus befunden werde. Es iſt aber darnor / vnd darnach ein Maximinus geweſt / welcher nach Keyſer Alexandro dz gantz Römiſch Reich regyert hat. Der ander hat durch fürderung des Galerij / in Orient regyert.

Galerij misſzglück

Maximiani zweyerley.

¶ Der

¶ Der Keyßer Constantinus Magnus hat den Gothen ein träffliche grosse schlacht abgewuñen/ vnd gleich daruff Bündtnüssz mit ynen vffgericht. Das.xvj.Capitel.

VOn der regyerung an der Keyßer Aurelia-
ni / vnnd Probi/so das kryegßuolck vß Datia ge-
füret/Bündtnüssz mit den Gothen/dieweil sye rhůig waren/vff
gericht/seind die Gothē still gewest / den Römerē nit in ir land
gefallen/sonder so mans von ynen erforderet/den Römeren volck
zů geschickt/vñ ire vereerung derhalb entpfangen / sunst in der
selbigen zeit nichts nammhafftigs gehandlet. Es haben aber
Anno Christi. ccc. xxxvij. die Römer iren allgemächlich vergessen. Wie sye sich aber vnd
dem Keyßer Constantino Magno widerumb gereget / vnd in
Mesiam vnd Thraciam vnderstanden zů fallen / haben sye ein
Der Gothen grosse niderlog. grosse schlacht verloren/vnd mit kleyneren schaden entpfangen/
dann vnder Keyßer Claudio. wie Blondus meldet / yedoch so
müssz noch ein dapffer volck über blibē sein/ wie die bündtnüssz
anzeygen will/die der selbig Keyßer mit ynen vffgericht. Dañ
was wer es einer Bündtnüssz von nöten gewest/so er sye alle er
schlagen hette/od̄ also geschwächt weren wordē/ das sye keyns
vermögens meer gewest weren? Es ist auch wissentlich/das
sye die Römer nachgeends berüffen / ynen zů dyenen. welches
sye dann gar eerlich gethan. Vnd hat sye Constantinus Mag-
nus offt brauchet/wider seinen schwester mañ Licinium/welch
en Galerius Maximianus neben sich in die regyerung/vñ Con
stantinus ym sein schwester Constantiam zů eim eeweib gegeb
Licinius Christen feind. en/vñ auch zů eim Keyßer gemacht hat. Licinius wz ein kryegß
mann / wol erfaren / des auch das Römisch Reich notturfftig.
aber er hasset alle geleertē/vñ was ein grosser feind des Christ
lichen nammens. derhalb ym der Keyßer Constantinus Mag-
nus feindt worden. Vnd wie er yn ein mal oder zwyr überzog-
en/hat er allzeit die Gothen bey ym gehabt/ es hat yn auch der
Keyßer Constantinus nit ein mal geschlagen. Doch so hat Lici
nius nit rhůig sein wöllen. Derhalb so ist es dahyn kummen/ dz
yn Constantinus aller seiner eeren entsetzt / vnd vß bitt der sch-
wester/on befelch in Thessalonica hat leben lassen. Wie er sich
aber auch da hat vnfridlich halten wöllen / hatt Constantinus
dem Rhat geen Rom geschriben / was mit dem Licinio für zů
wenden were. Da hat ym der Rhat wider geschriben/ man sol-
le das kryegßuolck über yn vrteylen lassen. Derhalb wie sye vff
yn gestossen/haben sye yn vff dem weg zů todt geschlagen. Diß
hab

hab ich derhalb hye gemeldet/damit man sehe/das zů der selb-
igen zeit/die Gothen in grossem ansehē gewest seind. Blondus
der zů vnseren zeiten geschriben hat/ überlaufft mit kurtzē wort
en die handlung der Gothen. Dann vff die selbige zeit hat an-
gefangen das Römisch Reich zů fallen/dauon er in sonderheyt
geschriben / vñ nye gemeldet/wo här die Gothen kummen. vnd
vil überschrittē was mitler zeit gehandlet. Nedoch so hat er an-
gerürt/das wir vmbgangen / wie Bassianus ein sün des Keyß
ers Seueri/mit den Gothen meer scharmützlet dann geschlag-
en/es hab auch keyßer Gordianus der jünger/sein kryegßuolck
dabey gehabt. Darnach so hab Keyßer Philippus den Haubt-
mann Decium abgefertiget/mit den Gothen zů handlen / aber
er hab etliche schlachten verloren/vnd sey vngeschafft wider in
Italiam kummen. da er villeicht zů verdrussz/dem Keyßer Phi
lippo/vß vrsachen vnd mitlen / nach dem Römischen Reich ge-
trachtet. Blondus aber hat diß es keyßers Decij / sampt seinem
sün der auch Decius geheyssen/nit gedacht/der all sein vermög
en gegē den Gothen gebraucht. aber er/sein sün/vñ alles kryegß
volck ist da erschlagen worden. Was wir zwischen dem Con-
stantino vnd diß em beschriben / hat Blondus gar vmbgangen.
Wir wissen aber das in der worheyt/das die Gothen vnd dem
Constantino Magno. xl. tausent gerüster mañ im feld gehabt/
vnd seind ire haubtleüt gewest Ariaricus/vñ Atricus / die sich
bey dem Keyßer Constantino träfflich wol gehalten. erstlich
wie wir gesagt haben/wider den Licinium. darnach wider an
dere völcker/so dem Röm. Reich wolten widersässig werden.

¶ Gibericus ein Künig der Gothen/schlecht vnd veryagt die Wenden / welche ire zůflucht zům Keyßer Con-
stantino gehabt/ein frid erlangt habē. Wie sich auch die nammen der völcker verändert.
Das.xvij.Capitel.

GIbericus hat bey den Gothen regyert/noch bey lebtagen des Constantini Magni. Sein vatter ist gewest
Hilderic us. der grosszuatter aber Ouida. Wie diser in die re-
gyerung getretten/hat er mit den Römeren die Bündtnüssz vff
rechtig gehalten/ aber es waren seine nachbaurē die Wenden/
mit irem künig Wisimaro/ die vndstünd er ym vnderwürfflich
zů machen. Ire wonung aber was an den städen der Thonaw
nach Mitternacht / so die Gothen ober denn Märckeren nach
Nidergang wonten/vnd die Hermundini nach Mittag. Gibe
ricus hat die Wenden überzogen/ynen ein grosse schlacht abge
Gibericus Künig.

wunnen/ vnnd ſeind vil leůt vff beyden ſeiten bliben. Die Wenden ſo die Schlacht verloren/ ſeind zů dem Keyſer Conſtantino geflohen/ vmb ein frid vnd newe wonung in Vngeren angeſůcht. Welches ſye erlangt/ vnd Bündtnůſſz mit ym vff gericht/ haben bitz zů den zeiten Keyſers Honorij da gewonet/ ſo lang bitz ſye Stilico vß dem land gefürt. Wie wir in der Wyndiſchen hyſtorien anzeygen wöllen. Von der ſelbigen zeit an haben ſich der Wenden Fürſten/ dem Keyſerlichen hoff anhengig gemacht/ dardurch der Stilico ſo groſſz bey den Keyſeren worden/ das er des einen tochter mann/ vnd des anderen ſchwäher worden iſt. wie wir zů ſeiner zeit anzeygen werden. Die Gothen/ ſo die Wendē geſchlagen/ habē den frid ſo die Wenden von dem Keyſer erlangt/ nit brechē dörffen/ ſye rhůig gelaſſen. Hye iſt von nöten das man vffmercke/ das nicht alleyn des orts des lands/ ſonder allenthalben in der gantzen welt/ die völcker offt ire nammen geändert haben. villeicht das ſye vß einem anderen land kummen/ die einwoner vertriben/ vnd ir land yngenummen haben. Oder eim herrlichen Künig nach/ genannt worden. wie den Römeren vnnd Egypteren beſchehen. Oder durch ein ſonderlichen zůfall ein nammen überkummen. Oder ein volck in Boden vßgereůtet/ vnnd der ſyghafftigen nammen in dem land bliben. welches wir mit gantz newen exempelen (wolt Gott es were nit) dar thůn mögen. Dañ wie die Hungari vnder Oſterreich eingenumen/ haben ſye es Vngerland geneñet. Die Türcken da ſye gantz kleyn Aſiam yngenumen/ die ire vſteylung mit iren länderen gehabt/ haben ſye das ſelbig alles mit einander/ groſſz Türckey genañt. Die letſtē Tartaren/ ſo etwañ ein ſtuck an dem land zů Polen yngenummen/ habens ynen nach/ Tartarey geneñet. Alſo ſollen wirs von alten zeitē hār auch verſteen. Damit wir ſonder groſſe mühe dar thůn mögen/ wer etwann die Marcomañi geweſt/ ſo wir anders dem Cornelio Tacito/ welcher gar ein dapfferer hiſtorien ſchreiber/ vnd der Teůtſchen ſytten mit gantzem fleiſſz begriffen/ glauben wöllen. Diſer Tacitus ſchreibt alſo. Bey den Hermunduris entſpring die Elbe (das ſeind vff diſen tag die in dem land zů Merzhen. dann in irem gebürg entſpringe das waſſer die Elbe) bey ynen wonen die Nariſci/ vnd darnach die Märcker/ vnd Schleſier. Vnder diſen aber ſeind die Märcker die berhümpteſten/ ſterckſten/ vñ ſo das beſt land beſitzen/ die haben etwann die völcker Boios veryaget. Diß will ich vff das land zů Behem gezogen haben/ da das Wyndiſch volck noch wonet. derhalb ſo iſt der nammen bey

Vuandaliæ lib. 1. ca. 22. 23.

Vrſach der nammen änderung.

Vngeren

Groſſz Türckey.

Cornel. Tacitus.

bey dem Ptolomeo noch bliben. das er die Boiemos ein gewaltig volck nennet. Vnd iſt gewiſſzlich zů vnſerē zeiten ein gewaltig volck/ welches Reüſſen/ Polen/ Behem/ vnd Dalmatiam begreiffet/ vnd brauchen alle die Wyndiſche ſprach. Fürwar ſoll man die Märcker für ein träfflich volck achten/ das den Marcum Antonium/ ſo nach dem Antonino Pio/ der ein vatter des Keyſers Commodi geweſt/ regyert/ drey jar mit kryegen bemühet hat. alſo/ das mans für ein ſchwären kryeg geachtet/ der ſich etwann mit dem Carthager kryeg vergleichen möge. Aurelianus/ vnnd Probus beyde Keyſer/ ſo ſich mit den beſten vergleichen laſſen/ haben ein ernſtlichen vnnd ſchwären kryeg wider diß volck gefüret/ vnd wie die Römiſchen hiſtorien ſchreiber melden/ den ſyg wider ſye erholet. Hette aber ein Märcker dauon geſchriben/ ſo würde er ſich mit den ſelbigē nit gantz verglichen haben. Aber wir wöllen widerumb vff vnſere Gothen kummen/ die vnder dem Künig Giberico zů rhůe kummen/ die ein langen frid bitz zů end ſeins lebens gehabt haben.

Behem.

Marcomanni.

¶ Handlung der Gothen Künig Armanarici/ vnd etlicher länder beſchreibung.

Das. xviij. Capitel.

ARmanaricus der geburt vß dem edelen geſchlecht der Amalorum/ iſt Künig der Gothen worden/ welcher nit alleyn ſich allen Künigen vor ym verglichen/ ſonder auch ſye weit daheymen vnd im kryeg mit träfflichē thaten übertroffen/ durch vil nationen ſyghafftig gezogen/ die er gegen Orient vnd Mitternacht weit vnd breyt bezwungen. Nedoch ſo hat er der Römer land als ir Bundtsuerwandter/ vnangetaſt gelaſſen. welches dann ein vrſach iſt/ das ſeins nammens in der Römiſchen Hiſtorien nit gedacht würt/ aber vnder dē Gothen Künigen iſt er der aller berhümpteſt. Nach dem er aber andere Nationen bezwungen/ hat er die Herulos angetaſtet/ welche (wie Ablabius ſchreibet) an den möſeren Meotides gewonet. Dahār ynen auch ir nammen kummen. Dañ die Kryechen pflegen die plätz daruff die Sehe vßlauffen/ vnnd das waſſer da ſteen bleibt vnd ein moß würt/ Hele zů nennen. darauß beſchehen iſt/ das mit verkörung etlicher büchſtaben/ die einwoner daſelbſt/ für die Heleris/ Heruli genannt ſeind worden. Wie es ein hurtig volck/ ſo iſt es auch ſtoltz vñ übermütig geweſt. Alle ire nachbauren haben die leichte rüſtung von ynen geleernet. Aber das

Armanaricus Künig

Hele/ Helerī/ Heruli/ Sclauen.

sye so schnell vnd geschwynd/das es sye offt genutzt/hat sye gegen den Gothen nit geholffen. Dann sye seind beharrlich gestanden/haben ynen das lauffen gewhört/damit sye sich habē whören müssen. vnd seind geschlagen vnd erschlagen worden/ vnnd was von ynen bliben/hat sich gefangen geben müssen. Darnach hat Armanaricus die Venediger überzogen. Nyemants hatt grundtlich anzeygt/was doch diß für ein volck sey/ so Plinius/ Tacitus/ vnnd Ptolomeus wöllen/das es ein volck seye das in Orient wonen soll. Aber Jordanes hatt vß bericht des Ablabij geschriben wer sye seind/saget. Es seye ein volck das drey nammen hab/das sye Veneti/Anches/vnd Sclauoni genañt werden. Wir künnen nit dencken/ das es ein ander volck seye dañ die Wenden. welches ein weit vßgeteylt volck ist/vnd seiner grösse nach/an einem ort anders dann an dem anderen genannt wordē. Wie vff diß en tag der Sclauen nammen ist gantz gebreüchlich bey yedermann. Aber der nammen Wandali ist gantz alt/ wie Tacitus ein sonderlicher zyerer der Teütschen nation/ anzeyget. Zů dem zeüget das auch der Plinius/ das es ein mächtig volck gewest/ist doch der massen vergessen vnnd verloschen/ das des nit meer gedacht würde/ wenn die Sächßische sprach nit wer/die da die Sclauen/Wenden nennet/ sunst wisste man nit wo die Wandali weren/ vnd wer sye gewest seind. Da das selbig volck von den Gothen vnder dem Künig Armanarico mit kryeg benötiget worden/ seind sye hefftig starck zů feld gezogen/wie dann iren vil gewest seind. Aber es hatt sich da wie anderßwo auch zů getragen/dz grosse hauffen sonder ordnung gewonlich geschlagen werden. Die Wenden habē das feld verloren/vnd seind den Gothen gehorsam worden. Aber es hat da mit der Künig Armanaricus nit wöllen gesettiget sein/vnd ist ym der eerengeitz angelegē/das man von ym sagte/ das er sein Reich/von mör zů mör erweitert hette. Es ist ein volck gewest/ die Estones genannt wurden/das vff diß tag an dem Polisch en mör wonet/vnd würt Leiffland genannt/vnd noch die Wyndische Sprach brauchet. Diß griff der Künig der Gothen an/ vñ vnderstünd sye ym vnderwürfflich zů machen. Darauß wol zů versteen ist/ das alle Nationen von der Thonaw bitz nach Mitternacht/den Gothē gehorsam gewest seind/ das er durch die/als die yhenigen so ym gehorsam/ oder mit ym zů frid weren/sein kryegßvolck gefüret. Warlich den grösten teyl des selbigen lands haben die Wandali das selbig mol wie yetzt/besessen. Wiewol vff diß mol die Vngeren zů nechst die Thonaw bewonen/

Der Sclauen nidlog

Der Venediger härkummen.

Der Wenden niderlog.

Estones Leiflánder

wonen/die lang nach der zeit/dauon wir schreiben/in das land kussen. Darnach seind die Behem vssgangen. Kurtz daruff die Polen. Vnd hynder den Littaweren/wonē am staden des mörs die Leiflánder/ die d Gothen Künig mit dem schwerdt vnder sich bracht hat. Nach disem hat sich ein ernstlicher kryeg zů getragen mit den Hunen/ die yetzt hynder die möser Meotidas verruckt sein sollen.

¶ Vrsprung der Hunen. Absterben des Künigs Armanarici der Gothen.

Das. xv. Capitel.

DIeweil der nammen der Hunen etwas bekannt ist/vnd bitz zů den gezeiten Caroli Magni gewärt hat/ vnd wir desse hye gedencken/syhet vns für gůt an/ das wir anzeygen was es für ein volck/vnd wo es härkummen/ vnnd sich nider gelassen hat. Der Ertzbischoff von Rauenna Jordanes schreibet/ vnd vor ym Ablabius der Rhatsherr von Rom/von welchen Sigibertus Gemblacensis seine historiam genumen/ das vor gantz alten gezeiten/ als die Gothen vß Sweden gezogen/bitz an die möser Meotidas mit dem Künig Erich kummen seind/da haben sye Hexen oder Zäuberin bey ynen gehabt/ die donder vñ hägel/ darzů ires gefallēs vngewytter gemacht haben. Welches in Sweden vnd Norwegen dazůmal gantz gemeyn gewest ist/da sye noch keyn Christen gewest. Da hab Künig Erich vß vnwillen den er zů der zauberey getragen/die Hexen vß dem läger vertriben/vnnd gar hynden an ein ort der See/ verjagt. damit sein volck vnbefleckt von ynen were. Diße Hexen seind ein zeit lang also vmb gezogē/ bitz sye ein volck der Scyther/ das da auch keyn sondere wonung gehabt/ antroffen. Zů dem selbigen haben sye sich geschlagen/ vnd daselbst sich bemannet. Vñ wiewol gewonlich die Hexen pflegen alte weiber zů sein/so seind doch junge vnder ynen gewest/so noch kinder machten. Es ist in kurtzem vß disem samen ein grossz volck erwachsen. dann in diß en kalten länderen selten ein pestilentz/ so das volck pflegt hynweg zů nemen/regyert/oder vss steet. Diße leüt seind also vil jar den vnseren vnbekannt gewest. dann sye haben an den anderen städen der Sehe keyn verwandtschafft gesüchet. Zů letst hat sichs zů getragen/ das die jäger durch ein Wyld den weg geleernet haben. Wie die selbig Hynde von den hunden geyaget/ist sye oben an dem Sehe/vff den anderen sta-

Vrsprung der Hunen

den des Sehes geloffen. Der jäger hat nach gefolget vnnd erfaren/das man des orts durch den Sehe kumen möge. ein augenmassz gelegt/wo er den weg genummen/ vnnd ist also wider zů den seinen kumen. Wie er aber das nůn ein mal zwyrent versůcht hette/ vnnd sahe das ein besser land da yhenseit dem Sehe/dann hye in seinem vatterland geweſt/hat er das seinen Oberſten anzeyget. Wie die selbigen befunden/das er die warheyt gesaget/seind sye vffgebrochen / vnnd mit weib vnd kind / auch mit irem armen haußrhat über den Sehe geruckt vñ newe wonung gesůchet. Wie sye aber die newe gestalt der leůt gesehen/ haben sye sich deren entsetzet. Dann sye seind kurtz geweſt / eins grausamen angesychts / die augē seind ynen gantz kleyn gesein/ schwartz von farbe/vnd wer sye nit vorhyn gesehen / der meynet sye kämen vß der helle här. Jordanes achtet/das sye von den geysteren härkummen. Die anderen sagen/ ir vrsprung seye von den wylden männeren / so in den wälden wonen / als die nichts menschlichs/dann alleyn die gestalt der menschen an ynen haben. Es syhet aber der warheit gleicher/das ir vrsprung von den Scytheren här kummet. Berosus ein Babylonischer pryester zeyget von der Hunen ankunfft gewiſſz an. dañ sein befelch sich dahyn erstrecket hat/das er die alten händel verneweren vnnd geschichtbücher schreiben solt. Der selbig Berosus kummet mit seiner historien für den Sindtflussz/zeyget an / das der vatter der newen welt Noham / welchen die heylige schrifft Noe nennet/nach dem Sindtflussz ein sůn gehabt / mit namen Tuisco/ der selbige hatt sůne verlassen/mit nammen Hunum / Wandalum/Suenum / vnnd Marsum/mit anderen meer/so zwischen dem wasser Tanami vnd dem Rhein gewonet. Darauß abzůnemen/das vß ynen allen gantze Nationen worden in Europa/ vnd nit in Asia. Aber von disem land der Hunen / das sye hynder dem Sehe Meotiden bewont/seind zwey gewisser gezeůgknüſſz/das sye in der selbigen wyldtnüſſz geweſt/die etwañ die Polen/so von den Kryechen Sauromatas genannt / yetzt aber die Tartaren innen haben. Saxo/der Dänischen Geschichtschreiber/der auch seine Künig hoch gelyebet/ der zeyget an vil orten an / das die Dänischen Künige / sich mit den Hunen geschlagen/vnd haben zwischen ynen gehabt Reüſſen / dardurch sye zů einander habē kummen müſſen. Das ander gezeůgknüſſz gibt der Historien schreiber Priscus/ der bey Keyßer Theodosio dem jüngeren ein Secretarius geweſt / vnd in bottschafftsweiß zů den Hunen gesandt worden/ der hat vß Scythia dem

Der Hunē gestalt.

Keyßer zů ruck geschriben / das er über grosse wasser kummen/ vnd den platz antroffen/da der dapffer mann vß den Hunen Indigoia genannt/vß betrug der Polen erlegt worden. Darnach sey er kummen in den flecken/da der Künig Attila gewonet / ja ein fleck geweſt/der sich einer gewaltigen statt verglichen / der ein hültzene maur vmb sich gehabt/die so glatt vnd vößt geweſen/das keyner die fügen hat vermercken mögen. Da seind gemach geweſt die ein weiten begriff gehabt / vnnd gantz schöne vorschöpff/vnd ronde plätz in den eingebäwen. Da ist darnach ein gewaltiger Künigklicher Saal geweſt/darinnen der Attila gewonet / der dazůmal ein herr aller der selbigen länder geweſt ist. Dahyn haben die yhenigen/denen ire stätte abgedrungen/wonhafftig zyehen müſſen. Wie aber die Hunen / so den Gothen noch vnbekannt/mit gewapneter hand kummen / haben sye die Gothen/ein weydlich mannlich volck/das vil andere Nationen bezwungenn / träfflich erschrecket. darumb/das sye schwartz von farbe/kleyne augen/keyn bärt/vnd einer vnbekañten Kyrzenden sprach/geweſt seind. Jedoch so rüſten sye sich zů einer Schlacht/wolten sehen/wie freydig der vnbekannt feind were. Es mag ein keck mann wol zů red gestellet / aber gar nit verzagt werden. Den Gothen macht es ein hertz/das sye gegen so vilen Nationen gesyget. Dergleichen tröſten sye sich ires künigs / der nach yedermañs achtung nit solt zů überwynden sein. Aber es hat sich ein fall zů getragen / das er vor der Schlacht vmbkummen. Dann er hette in kurtz vergangenē tagē/ ein ernstlichen sententz wider ein weib / so von irem mann geloffen / gegeben/das man sye an wylder rossz beyn binden/ vnnd also zerreissen solt lassen. Jre brüder namen der zeit acht / das sye den Künig Armanaricū alleyn antroffen/vnd styessen ein schwerdt in yn. Des stichs seind die Gothen erschrocken / aber die Hunifroe worden/derhalb sye den kryeg deſter tröſtlicher angefangen / den Gothen ir land on allen widerstandt verbrannt. Der Künig aber da es nit beſſer mit der wundē werden wolt/ vnd ym auch im hertzen wee thette/das die Hunñi ym das land also verderben solten / ist er von diſer welt abgeschyden/in einem grossen alter. dann er hundert vnd zehen jar alt worden.

Atile fleck.

Armanaricī vrteyl.

Sein todt/ vnd alter.

¶ Der Ostrogothen syg vnd ernstliche straff wider die Hunen. Jů letſt wie Winitarius erschlagen/werden sye wider den Hunen zynßbar. Das. xvj. Capitel.

Winitarius Künig.

WInitarius Armanaricus / diſes brůder ſůn / iſt in die regyerung tretten / aber gleich vff diſe zeit da die Oſtrogothen den Hunen haben můſſen tribut geben. Die Wiſigothen haben ſich aber von ynen geſündt / irer freyheit nach getrachtet. Die Oſtrogothen haben ire wonung geändéret / ſeind wider an das Möt Pontum gezogen / da ſye etwann auch gewont haben / ſeind den Hunen / ſo vff diſ mal über ſye herrſchten / gewichē. Es was ein volck das nit gewonet vnderthänig zů ſein / derhalb ſo wurden ſye den Hunen widerſässig. Vnd verzogen nit lang mit irem anſchlag / thetten ſich mit irer macht zůſammen / vñ überzogen ire nechſten nachbauren. Die ynen ein Schlacht gelyſſeret / vñ die verlozen. Die Oſtrogothen haben den Künig mit den ſünen vñ

Der Gothen tyranney.

ſyben hundert fürgeender mann gefangen / vnd anderen zů ein em ſchrecken alle henckē laſſen. derhalb / dz ſye nit hettē ynen ire alte wonung vngeyrrt bleiben laſſen. Wie aber der Künig der Hunen Valaniber / von den Gothen widerumb den tribut erforderet / hat Winitarius das nit leiden mögen / das ein frey geboren volck / anderen zynßbar were. hatt ym den kryeg für den tribut angebotten. Der Künig der Hunen hat den ſelbigen angenummen / ſich gerüſt / vnnd wider die Oſtrogothen gezogen. Die Gothen waren freydig / von wegen der nechſten victorien. Wiewol nůn ſchwär geweſt / die Hunen an zů greiffen / yedoch ſo iſt von beyden teylen ein hitziger angriff beſchehen. In dem erſten ſeind die Gothen des handels ob gelegen. Wie ſich aber die Hunen widerumb zůſamen gethan / haben ſye die Schlacht gar verlozen. Da kunth man ſehen / dz die Hunen auch zů ſchlagen weren. Derhalb den Gothen das hertz vffgangen / mit den

Witimarij todt.

Hunen den drittē angriff zů thůn. Da iſt Witimarius nach ſeiner mannlichen handlung erſchlagen worden / vñ haben ſich die Oſtrogothen den Hunen ergeben / auch des alten tributs ſich gar nit beſchwäret.

¶ Etlicher Künig der Gothen tödtlicher abgang / kurtz regiment vnd änderung.

Das. xvij. Capitel.

Nummundus künig.

HVmmundus des groſſmächtigſten Künigs Armanarici etwan ſůn / iſt nit alſo mächtig in des vatters Reich eingeſeſſen. Dann der vatter über alle Gothen vnd vmbligende länder regyeret / aber ő ſůn alleyn vñ kümerlich über die Oſtrogothen. dieweil die Wiſigothē von ym abgefallē / vñ ſich gegen

gegen den Hunen eins tributs begeben hetten / vnd ir vermögen durch den groſſen kryeg der maſſen geſchmäleret was. Diſer Künig hat fridlich regyert. dañ er keyns vermögens / nichts wychtigs handlen mochte. Vnd wie er auch nit lang gelebt / iſt ſein ſůn Turiſmundus in angender jugent / mit der Künigklichen kron gezyert worden. Welcher in dem anderen jar ſeiner regyerung / wider die Gepidas gezogen / ein groſſe Schlacht eroberet / doch eygener perſon da bliben. Die Oſtrogothen haben diſen Künig der maſſen geklaget / das ſye in fyertzig jaren keyn en anderen Künig handthaben wöllen. ſo lyeb iſt er ynē geweſen. Sein ſůn Hermundus hatt des vätterlichen Reichs nit vil geachtet (dieweil ſye vnder dem Joch der Hunen ſein můſſten) iſt mit ſeinem ſůn Beterico zů den Wiſigothen gezogen / vnnd hat ſich vnder dem künig Theodorico (der diſer geweſt iſt der mit Ętio wider den Atilam gekryegt) der ym etwz verwandt / dapffer gehalten. Dazwiſchen hat Walemir ein ſůn Waldarici / vnd brůder ſůn Winitarij / dz Reich mit ſeinem brůder Dietmar angenummen. vñ kam nach zů ynen der dritt Witimarus. Diſe drey brůder hetten einander überauß lyeb / das yedermañ der es ſahe / ein gefallens daran trůge. Dietmar lyeſſz ſich zů erhaltung ſeins brůders Reich / für ein kryegßmañ brauchen. Walemir thette alles das dem brůder zů eeren reychet. Witimarus hette beyde ſeine brůder lyeb / befliſſz ſich eim yeden zů dyenen. Aber von diſen dingen wöllē wir nachgends zů ſeiner zeit ſagen / yetzt iſt alleyn ein wenig zů vor gedacht wordē / als der nachkümling der Oſtrogothen Künig / nach den Wiſigothen / deren vnderſcheydt wir bald anzeygen wöllen.

Theodorich künig.

Walemir / Dyetmar / Witimarus Künig

¶ Jngo ein Künig der Sweden / würt ſampt ſeinem brůder von den Dänen vnd irem Künig Haraldo erſchlagen.

Das. xviij. Capitel.

DAmit wir aber das vollenden das wir anfenglich für die hand genumen / namlich von der Gothen träfflichen händelen zů reden / vnder den Swediſchen geſchichten. dieweil ir ankunfft in dem Künigreich Schweden iſt / wöllen wir nůn die ſelbigen ein wenig vff ein ort ſetzen / die wir bitz zů den gezeiten des Keyſers Valentiniani bracht haben / vnd wider Sweden für die hand nemē. erzelen / was ſich nach dem ſo wir anzeygt habē / ſich weiter hat zů getragen. Dañ es wolt ein miſſſtand ſein / wiō zů ernewerē wz wir obē davon gemeldet.

dieweil

Ingo künig in Sweden.

dieweil wir ire handlung so sye hyn vnd wider in der welt begangen/in ein ordnung vnd schnůr bringen wöllen. Ingo der älteste sůn vnder den sünen Alueri/ist dem vatter nach Künig worden/hat seinen brůderen Olauo vñ Jngello ire sonderliche herrschafften eingegeben/vnnd wolt er das gantz Künigreich alleyn regyeren. Sein erste sorg so er in angeender regyerung gehabt/ist gewest/das Künigreich zů weiterē/hat vß dem selbigen vertrawen/den Dennmärckeren abgesaget. Nit alleyn/dz er sich mit kryegßhandlungen übte/sein reichthumb meeret/vñ erweiterung des Künigreichs daruon brächte/sonder er hette andere wychtige vrsachen/von wegen der frontyer/vnd(wie man dann pfleget) einer anforderung halben an die Dänen/so etwann zů dem Künigreich Sweden gehört hettē. Haraldus ist dazůmal Künig in Deñmarck gewest/d lyessz ym den kryeg/so ym die Sweden verkündiget/mit allem fleissz anligen. derhalben er seiner mitgläubigen/oder Christen hylff anrüsset. In dem schlaff ist ym aber ein gesycht für kumen/eins alten mans/der nit meer dann ein auge gehabt/vnd sich Othinum genannt. der selbig hat dem ängstlichen Künige/von dem vßgang des zůkünfftigen kryegs meldung gethon/vnd yn vnderwisen/wie er seine Schlachtordnung machen solt/dz kryegßvolck in drey teyl ordnet/vñ ein yeglich teyl nachfolgender weiß in ordnung stellet. Das diße Ordnung darüber zween zwyling die Obersten weren/ye lenger ye stercker von den glyderen würde. Die mittel ordnung solten die haben mit den werffzeügen. Die dritte solt vff der ersten art geordnet sein/yedoch so solten die flügel so er in deren ordnung angehencket/von wolgerüsten leüten sein. Vff derē seiten solt der reyßig zeůg ynbrechē. Durch diß Gesycht des alten mans/hat Haraldus ein solich grossz gemüt entpfangen/das er des feinds nit hat warten wöllen/sonder dem feind vnder augen in Sweden gezogen. Jngo vnd Olauus gebrůder/haben sich des feinds nit versehen/begegnen/vñ greiffen den mannlich an. Der Künig vß Dennmarck hat an der newen kryegßordnung so vil vorteyl gehabt/das er die Schweden lyederlich geschlagen/sampt dem Künig vnnd seinem brůder. Der dritt brůder hatt sich schwacheit des leibs entschuldiget/vnd ein bottschafft geschickt vmb ein friden bey Haraldo anzůsůchen. Den er dann erlanget/vnd vß des selbigen abrede/in gemeynschafft aller ding genumen worden. Dñ damit die freündtschafft dester bassz beuestiget würde/hat Haraldus sein schwester ym zů eim eegemahel genummen.

Sůch oben im ersten bůch am xlviij. cap.

Daniæ lib. 2. cap. 10.

Jngo vnd Olauus ligen darnid.

¶ Jngel-

¶ Jngellus würt vß bewilligung seines schwagers Künig in Sweden. Das. xiv. Capitel.



Jngellus Künig.

Jngellus/nach dem seine Brůder beyde in dem Dänischen kryeg bliben/ist er vß bewilligung Haraldi Künig in Sweden worden. dann sye gegen einander gantz freündtlich gelebt. Dieweil aber diser Jngellus nit lang regyert hat/vnd auch nichts namhafftigs gehandelt/dann alleyn/dz etlich sagen/der Künig vß Deñmarck soll wider seinen willē/seine schwester hynweg gefürt/vñ auch wider seinen willen genumen haben/die Jngellus durch ein langwyrigen kryeg widerumb soll erfordert habē. Welches ein handel gewest/der dem selbigen volck nit vngebreüchlich. Dañ sye habens für ein träffliche güte that gehalten/das einer ein weib mit dem schwerdt überkumme. Darumb Jngellus soll den fall seiner brůder betrachtet haben/vnd des kryegs gegen Haraldo abgestanden sein/seine schwester heymlich hynweg gefürt. wie die Haraldus widerumb begert/soll sye Jngellus mit dem schwerdt behalten habē. Haraldus soll zů letst des nit hoch geacht/wie es auch an ym selbs gewest/vñ hat die schwester dem Jngello zů eim eelichen weib gelassen. damit ist der frid durch den heyrhat beyden Künigen bestätiget worden. Wie aber Jngellus ein sůn mit ir gezeüget/ist er gleich gestorben.

¶ Ein newer kryeg erwachßet zwischen dem jungen Künig Ringo vß Sweden/vnd seinem grossvatter Haraldo dem Künig vß Dennmarck.

Das. xv. Capitel.

Ringo Künig.

Jngo ist noch gantz ein kindt nach seinem vatter Künig in Sweden wordē/den nit alleyn sein grossz vermögen/sonder auch der gewalt seines vetteren Haraldi/wol versicheret. Dieweil aber Haraldus nůn ein alter mann ward/vnd in langer zeit keynen kryeg gefürt hette/meynet er/es were damit sein Künigreich übel versehen/das man so gar müssig stünde/vnnd die jugent in keyner kryegßübung were. solte ein kryeg einfallen/so würde er den feinden zů spott kummen. Dazwischen ist auch ein widerwill erwachsen/zwischen ym/vnd seiner schwester sůn Ringo/das er sich wider yn in sonderheyt rüstete. Es ist aber die rüstung so ernsthafft gewest/das sye sich mit allem dem so zů dem Kryeg gehörig/syben gantzer jor ire waffen/Schyff/beyhylff/dergleichen leibs übungen vorhyn bereytet vnnd versehen haben. Welches ein güte anzeygung gewest

gewest ist/das dem Haraldo nit so gar ernst zům kryeg gewest ist/sonder das er sein jung volck vnderrichtet/dz sye des kryegs es gewonten/vnd ein hertz zům kryegen gewunnen. Auch meynet er/es stünde ym übel an/dieweil er sein leben lang ein kryegsmann gewest were/das er vff eim weychen betth/vñ nit an den feinden in seim alter ritterlich sterbē solt. Der Historien schreiber Saxo erzelet nach dlenge/wie sich ein yeder vmb beystandt

Daniæ lib. 2. cap. 11. beworben/vnd wie Starcuterus vil im spyl gewest seye/nit alleyn vmb alle sachen gewisszt/sonder auch vil befelchs gehabt. Derhalb hye von nöten sein will zů wissen/wer eins yeden beystandt gewest seye. Der Künig von Dennmarck hatt zů seinem

Der Dänen hylff. vermögen gantz Wandaly/Sachsen/Engelland/vnd Fryesen vff seiner seiten gehabt. Darunder seind auch gewest weiber die nit alleyn ein platz eins gemeynen kryegsmans vertretten/ sonder andere weiber im kryeg/haben den zeüg zů füren vñ ordnen gewisszt/welche vß den Wyndischen länderen gewest. So vil schyff seind da zůsammen kumen/das sye das mör/so Skonland von Sialand teylet/gantz bedeckt. das man hat mögen darüber zů füssz geen/so es doch fyer tausent schritt da es am allerschmälsten/breyt ist. In Skonland seind leüt zů füssz vnd rossz gewest/ob es von nöten were/das der Künig sein volck damit stercket oder ersetzte. Dañ sye haben sich zů wasser geschlagen. Vff dem anderen theyl ist die stercke des gantzen Künigreichs Sweden gewest. Seine beyständer/die Leiffländer/Estones/ Curetes/Finner/Norwäger vnd Tilenser. Vnder welchē auch weiber waren. Es was ein jungkfraw/mit nammē Hetha/die etliche feñlin fürte. Die Sweden seind die ersten gewest/so vff den platz/dahyn die Schlacht versprochen/kummen. Dann die Dänen haben widerwertigen wynd gehabt/dz sye syben gantzer tag lenger ankummen. Da haben sye gegen einander gehalten/vnd ire Schlachtordnung gemacht. Die Haubtleüt haben die iren angesprochen/vñ ynen ein hertz gemacht wie sye mocht

Haraldi red zů den seinen. en. Haraldus hat sich gegen den seinē beklaget/das Ringo sein alter verachte/vnnd nit gedencke/das er ym zů dancken/das er Künig in Swedē seye. Er achte in vil weg die blůts verwandtschafft nicht/vnd sey der wolthat vndanckbar. Es solle ein yeder gedencken/wie vnbillich es sey/dz ein junger ein alten zům kryeg vrsachen solle. Ein yeder soll gedencken/wie eerlich seine vorfaren gehandelet/vnnd ir vatterland werde in den henden der yhenigen so die Schlacht eroberen/bleiben. darzů so werd es grosse beüten gebē. Vff dem anderē teyl hat Ringo die seinen ange-

angesprochē. Jr gegenteyl sey ein alter narr/auch so sey der beystandt von weibischem volck. als von den Teütschen vnd Wenden/welche offt von den Mitternächtigen völckeren geschlagen worden. Er überschlage den syg vß vilen dingen. Erstlich/ das er stercker im feld/vnd freydiger leüt habe/vñ des kryegs/ als die geursachten/meer fügs habē. alleyn das sye ire kecke gemüter behalten/so wöllen sye sonder zweifel den syg erholen.

Angriff der zweyer Künig. Naraldus würt erschlagen. Ringo behallt das feld/vnnd teylet die Künigreich. Künig Olo würt nackecht schandtlich von dem Starcutero ermördet. Das. xxj. Capitel.



An stosst in die trommeten. Das schyessen geet erstlichen an/vnd seind der pfeil so vil gewest das es darvor dunckel worden. Es werden vff beyden seiten vil wundt vñ erschossen. Wie man aber von läder kumen/haben die schwerdter ein glast in den henden geben/vnnd werden vff beyden partheyen leüt nider gestochen. Starcuterus/der einer vnmenschlichen stercke gewest/hat sye alle/so ym vnder die hend kumen/ zů boden geschlagen/darüber auch hart verwundet worden. Starcuterus.

Nach dem sye aber vff beyden seiten starck im feld waren/hatt sich das seltzam erzeyget. hye ligt man oben/dort würt man zů boden geschlagen. Die hoffnung hatt offt mit der forcht abgewechslet. Der syg hat sich yetzt da/bald dort erzeyget. Aber wie

Der Sweden syg. Naraldi todt. der Künig vß Dennmarck bliben/hatt er gleich den Sweden die victoria verlassen. Der alt mann so nün nit wol meer sahe/ vnd ein verdrusszs zů lebē hette/thett sich vnder die feind da sye am dickesten stünden/vnnd würt gleich erschlagen. welches die Dänen verzagt/vnd die Sweden keck gemacht hat. Wie aber Ringo gesehen hat/das Haraldus todt gewest/vnnd wol gedacht/das die Dänen die Schlacht verlyeren würden/hatt er ein mitleidens mit ynē gehabt/befolhen/dz man der Schlacht abblyesszs vñ sye gefangē neme. Aber es was schwär zů thůn. die weil die Sweden so harzt erzürnt warē. Nedoch die flucht des einen teyls mylteret die gemüter der syghafftigen. Ringo lasst den todten cörper des Künigs vnd seines Adels begraben. Er wolte alle sachen ordnen im Künigreich Dennmarck/machte die jungkfraw Hetham/dieweil sye ym trewlich gedyenet/daselbst zů einer Künigin. damit er den Dänen ein schandtmal angehenckt/das ein weib über sye regyeren solt. Skonland hat er von dem Künigreich Dennmarck gesünderet/vnd des Künigs

Hetha Künigin in Deñmarck gesetzt.

von Norwegē sůn Oloni zů regyeren befolhē. Die Dänen seind des weibs regiment bald můd worden / Olonem gebetten / er wölle die schmach dem Dänischen nammen abnemen / vnnd sich aller regyerung vnderzyehen / sye wöllen von gůtem willen zů ym fallen. damit yn Ringo der Künig auß Sweden / in keyner schuld haben möge. Es was bey Oloni wol zů erhalten / das er sich der regyerung belůde. dieweil er ondas zů regyeren begyrig. Derhalb lyessz er die Hetham zů ym berůffen. Saget ir / dz sye des Künigreichs Deñmarck můssig stůnde / solt sich an Jyt land settigen lassen. Nedoch / das man nit glauben möchte / das sye gantz frey were / so solt sye ein järlichen tribut dauon geben. Olon ist vff sein angeborene tyranney gefallen / bracht es bald dahyn / das die Dänen berawen hette / das sye yn zů eim Künig in Dennmarck erforderet / vnd hetten widerumb ein verlangen nach der frawen / die sye veracht hettē. Aber es was nit so leicht lich in der Dänen vermögen / yn zů entsetzen / als in das Reich zů berůffen. Derhalb so haben sye den Starcuterum mit gelt bestochen / das er den tyrannen erwürge. Starcuterus hat sich entweder den geitz verfüren / oder die tyranney des Olonis bewegen lassen / dz er sich seins gůten willens darzů erbottē hatt. Olo hat gebadet. Starcuterus der starck kämpffer ist zů ym in das bad gangen. Olo hat sich verwundert / vnd den Starcuterum ernstlich angesehen. damit er in seinem fürnemen nit verfüre. So ein scharpff ernstlich gesycht hat der Künig gehabt / das sich Starcuterus / des entsetzte / der doch keyn gewapnete leůt erschreckt hetten / der můsste sich vor dem nackendē menschen förchten. Der Künig wisste das wol von seinen augen / wolt wissen was Starcuterus news brächte / vnd sahe ein anderen weg / besorget sich keyner verräterey von disem stärckstē kämpff er. Da tratt Starcuterus zů dem Künig / vnd styessz also nackecht ein schwerdt in yn. Hat die eer seiner mannlicheit / mit disem eynigen laster gantz verdunckelet. Wiewol es yn gleich berawen / bitz an das end seins lebens. Dann wie er sich recht bedacht / hat er seinen eygenen geitz beschuldiget / das er ein Künig / der ym nichts gethan / wol vertrawet / nackecht erstochē hette. Derhalb so hat er das gelt / so er von dem Künigklichē mord entpfangen / an den halß gehenckt / vnd da offentlich yederman gebetten / man solle yn zů todt schlagen. vnnd wer das thůe / der soll das gelt zů seiner belonung haben. Vil die für über gangē / haben das nit thůn wöllen gegen dem kecken manne. Etliche haben sich entsetzt / besorget / das er sich in seinem letsten abschey den

Olo würt Künig in Deñmarck

Daniæ lib. 2. cap. 11.

Olonis Gesycht.

Sein todt.

den von diser welt an seinem todtschläger rechen möchte.

¶ Starcuteri mit Nathero Gespräch / welches Saxo in verß oder reimen gebracht / vnd würt Starcuterus zů letst von Nathero erwürget. Das. xxij. Capitel.

Natherus ist nit der geringste gewest vß der Ritterschafft des Künigreichs Sweden / ist vff eim jagen gewest / hat von weitem ein alten mañ gesehen / den er nit wol hat kennen mögen / hat zween vß seinē dyeneren voranhyn geschicket / zů erfaren / ob diser den er sehe / der Starcuterus sey. Befalhe / sye solten yn vor bewegen. dann er würde von dem weg nit weichen. Die reůter haben yn erschrecken wöllen. Starcuterus hat sich gewendet / sye beyde mit dem kolben zů boden geschlagen. Natherus kummet härnach. Vnd wie er syhet die seinen daligen / hette er keynē zweifel / es wer diser an den er gedacht hette / vnnd fraget den alten mann. Warumb er zwey schwerdter vmb sich gegürtet hette / so er nit eins brauchen möge? Der alt antwort. Gefellt dirs so magstu es wol versůchen. Natherus saget. Wilt du mir eyns vmb ein wagen geben? Starcuterus spricht. Vor zeiten straffet ich die spötter / aber yetzunder spotten die kinder mein. Daruff ist diße bewegte Sprach erfolget / wie Saxo die beschreibet.

Daniæ lib. 2. cap. 12.

Starcuteri red. Des Alters zůfäll.

Gleich wie on widerkeer der Bach
Sein quellen abtreibt allgemach /
Also fleüsst hyn auch mit der zeit
Des Menschen Alter / vnd vertreibt
On widerkeer schnell stund vnd tag /
Bitz das es sein end reychen mag.
Das Alter blendt des Menschens Gsycht /
Sein Gäng gar schwach mit sorg abricht
Mund / Můt vnd hertz zeücht gwaltig hyn /
Verdunckelt grosser Eeren schyn /
Herrliche Thaten löschet vß /
Mörglet darzů starck Glyder vß.
Der Stymm nimpt iren rechten gang /
Dem Gmůt bringt ein trawrigs gesang.
Mit hůsten / vnd mit Grynd yn plagt /
Mit Zanwee ym all freüd veryagt.
Da steigt ym vff der Mag on lust /
Verzeert der jugent zyerd vmb sust /
Erbleycht sein schöne on vffhör /

Sein haut verruntzelt sonder whór.
Das Alter stellt auch in abgang
Lobliche Künst/vnd was vor lang
Der Alten Titel zeygen an/
Ist alls vergessen/vnd on ban.
Das Alter frisszt auch hyn Reichthumb/
Vertruckt die Tugent vmb vnd vmb/
Gehassz ist güter ordnung gar/
Verkórt all ding ins bóst fürwar.
Was schadens bring das Alter schnód
Erfaren hab ich Blynder blód/
Synnloss/vnd heysser vmb mein brust/
Genummen hat mir allen Lust/
Beraubt darzů gantz meiner krafft.
Desszhalb an disem stecken hafft/
Blynd darmit süchen müssz den weg.
Die gleyten mich vff sicher steg.
So vil vertraw ich ynen blynd
Meer dann mein augen/so starr seind.
Mein hat auch nyemants fürter acht
Dahyn mich hat das Alter bracht.
Hatherus wo der wer vorhand/
Der möcht mir byeten wol sein hand.
Wie er dann ist ein trewer freünd/
Wo er sich meinen vnderstünd/
Mit trewen gantz on allen trug
Würd er mich lassen nit im flug.
Dann er sein freünden hylfft vß not/
Vnd lasst sye stecken nit im kot.
Sein kryegsvolck so mit eeren sycht
Begabt er ryhlich/vnd gstatt nicht
Das eyncher vnbegabt zyeh ab/
Teylt vß den freünden seine hab.
Damit er kaufft der Eeren lob.
Vnd ligt ym keynr in Tugent ob/
Ein held im Kryeg/vnd doch gerecht/
An mans můt streng/dē auch nit schlecht
Gering/sey schon ein weydlich mann/
Entgegen kan er ym bald stan/
Fleücht darzů keynen vff der ban.
Vnd mich zwor/so ichs recht gedenck/

Vom Hathero redt Starcutero rus.

Starcutero

Binn

Binn triben auch in solche trenck/
Das ich dem Kryeg müsst zyehen noch/
Im Kryeg zů sterben was mir goch/
Kryegsvolck erwecken vff/vnd zanck/
Mit waffen sücht ich allen ranck/
Im blůt mein leben was erhebt/
Im friden sunst nit rhůwig lebt.
Mit grosser gfar/o Mars binn ich
Veraltet vnder dir strengklich.
On forcht zů streiten was mein synn/
Still ston/wolt mir nit bringen gwynn/
Kempffen/vnd würgen on vffhór
Das achtet ich ein grosse eer.
Wie offt hab ich mit freůd vnd lůst
Grosz Küng gesehen treffen grůst
Einander brechen helm vnd spyesz/
Das feld mit blůt besprengen süsz/
Die panzer trennen mit zůsatz/
Einander fellen vff dem platz/
Vnd was erlegt was/on ein grab
Das wyld vff fressen nacht vnd tag.
Wie krumm das Mars zů richtet zwor/
Bewegt mich gar nit vmb ein hor/
Mir was es alles recht gemacht/
Was mit dem schwert ward niß bracht/
Mit stych/streych/vñ mit gwhórter handt
Was alles mir můtsam bekannt.

¶ Hatherus hynwider zů dem Starcutero.

Poet/sag mir/wo kumpst du hār?
Vnd bringst so lamm seltzame mār.
Wie sturchelst du Dennmärckscher held?
Dein sterck soll nichts meer in das feld/
Erloschen ist in dir all wórm/
Vnd lebt nur in dir ein geschwórm.
Dein Stym̄ vnd Red seind heysser zwor/
Dein leib gantz anders dann wie vor.
Mit dir ists vß/zeygt an dein gstalt.
Gleich wie ein Schyff so mit gewalt
Von wasser vnden würt zerquetscht
Vnd trennen müsz sich vß das letst.

rus von ym selbs.

Also nach der jar langem lauff
Vffwechst das Alter auch darauff/
Bringt ein abgang trawrig mit ir/
Vnd quellt gmächlich der jugent zyer.
O bkannter Alt/nůn sag mir recht/
Da du warst jung/an sterck vffrecht/
Wer hatt dir doch verbotten/sag/
Deinr jugent schertz on yemants klag
Mit gschickter massz/im Ballen spyl/
Vnd sunst dich gbrauchen kurtzweil vil:
Yetzt worlich will dir bkummen bassz/
Das du dein Swerdt verkaussen lasst/
Vnd bstellst darumb ein Wagen geng/
Der dich sicher für durch gedreng/
Das würt dir sein bequemer zwor/
Dann also schleichen nach der Bor.
So dir das nit gelegen/sag/
Wie wenn dir etwañ vff ein tag
Dein eygen Schwerdt/so dir nit feyl
Dein leben nem vnd all dein geyl:

Antwort Starcuteri.

VNnütze wort würffstu mir für/
Ein freuel Red hör ich von dir.
Was engt dich doch mein schwerer gang:
Mein schwert verlassz ich nit on zwang
Das ich mich bgeb in frembden drang.
Die Natur hat mich wol geleert
Mein füssz zů brauchen vnnerkört.
Wes spottst doch mein/du stoltzer man:
Soltst billich mich gleyten fürtan/
Dann speywort über mich lan gan/
Vnd was ich hab mit preiß vollbracht/
Nit stellen also in veracht.
Du gibst mir vmb mein dyenst ein spott
Verachtst mein blyndtheit/klag ich gott/
Verkleynst darzů mein mañlich That
So mein Künheyt vollstrecket hat.
Was hat dir doch mein schwerdt gethon
Das ich von meiner seit nit lon:
Ob ich schon schwach/noch zyert dz mich.

Sing

Sing bey dem Vyh auch sicherlich/
Beschirm es darzů auch alleyn.
So du der Kuchen dich machst gmeyn/
Vnd mag keyn Schleck entweichen dir/
Daruff du legst all dein begyr/
Vil meer dann das du in dem feld
Frembd blůt verlörest wie ein held.
Dein bauch dem dyenst beyd tag vñ nacht
Damit treibst du deins Adels pracht.
Da ich dir vor sacht mit gefar/
Mein schwerdt dir was ein ebē whar.
Begertest das nit nemen mir.
Die Cureten heyssz sagen dir
Was ich gehandelt mit Haman/
Mit Wino/der auch můsst doran/
Mit den Estiern/vnd vil meer.
Den Telemarcis gab ich leer
Zů kryegen stumpff mit hammers streych.
Die Teůtschē macht ich mir auch weych
Swertingi sůn befunden mein.
Syben Brůder erlegt ich fein
In einem kampff/ist wisszlich kundt.
Karum nit helffen mocht sein fundt.
Waram erwürgt/vnd Wisinnum.
Fyer Leri sůn die stürtzt ich vmb/
Der Biarmenser mannlich sterck
Mit irem Künig (eben merck)
Dufflin auch plündert gwaltiglich.
Die Brawelliner forchten mich/
Vnd was mein sterck weit offenbor:
Was ich erzel/das ist auch wor
Vil meer dann ich vssprechen kan/
Also fütrifft die That den mañ
An zal vnd rhům gantz loblich hoch/
Wie man von mir das saget noch.

Starcuteri herrliche Thaten.

Daniæ lib. 1. cap. 35. Lib. 1. cap. 36. Lib. 1. cap. 35.

Lib. 1. cap. 36.

Diß ist gewest das Gespräch Starcuteri. Wie aber Hotherus darauff geantwort/hat Starcuterus verstanden / dz diser vor handen den er begert hat / vñ in dē nechsten gedycht vnwissend gerhümpt. hat sein halß dar gebottē/yn zů erwürgen/ dz er des todtschlegers seins vatters nit verschonē wolt. vñ so er dz thůn würde/so hette er dz gold so er entpfangē/dz er Hatheri vatter

den Künig erschlagen. Damit aber Starcuterus den Hatherũ vast bewegt vff yn machẽ möchte/hat er diſe ermanung Brauchet/wie Saxo dann auch schreibet.

Olon dein vatter hab auch ich
Im Bad erstochen vnredlich.
Das widergylt Hathere streng
Am Alten mir/vnd thůn das Bhend/
Haw mir ab meinen kopff/ich bitt/
Verdyent hab ichs/verlengers nit/
Die stund ist kummen vnd vorhand.
Entledig mich vß jamers band/
Das ich von dir abgang mit eer
Mit deiner ritterlichen whór.
Jung bäum die soll man pflantzen schon/
Die alten aber dannen thůn/
Vnd was nim tauglich ist noch gůt/
Nit meer ston mag/vnd hat keyn hůt.
Dann das ist ein erwölter todt/
Der würt begert in letster not/
Vnd endet menschlich zůfäll vil.
Nůn saum dich nit/das ist mein will.

Mit diſen worten hat er den seckel härfür gethon/vñ das gelt dahyn geworffen. Hatherus der seinen vatter zů rechen/auch das gelt zů haben begyrig was/lyeſſz sich hören/er wolte dem begeren Starcuteri genůg thůn. Daruff ym Starcuterus das schwerdt dar geworffen/vnd auch den halß dar gestrecket. Vff das Hatherus sonder forcht handelte. Vnnd darbey gesaget. Wenn er yn vmb gebracht/vnd ee dann der cörper zů boden fylle/fürüber sprunge/so würde yn nit leichtlich yemants schlagen mögen. Warumb aber Starcuterus diß gesaget/ob er den Hatherum vnderweiſen/oder in gefar hatt stellen wöllen/ist in einem zweifel. Dann es hette sich mögen zů tragen/das in dem sprung der todte cörper vff yn gefallen/vnd beschädiget möchte haben. Wie aber Hatherus ym den kopff abgeschlagen/hatt er in das erdtreich gebiſſen. damit angezeyget/wie Starcuterus bey seinem lebtagen so ein ernsthafftiger mann gewesen. Yedoch so hat sich Hatherus eins betrugs besorget/vnnd hatt den sprung nach bericht Starcuteri nit thůn wöllen. dann vileicht der todt cörper/wo ym der sprung gefälet/den alten mañ möchte gerochen habẽ. Diß ist gewest der beschluſſz des lebens Starcuteri/welcher ein miracklel von eim menschẽ gewest/von

gröſſe/stercke/vñ grosser zal der jar. Ich hab nit übergeen wöllen das Carmen vnd die Reimen so Saxo in Latin von ym geschriben. damit man auch sehe der Alten geschicklicheit/ire geschicht in Verß weiß zů rhůmen/vnd des fürträfflichen starcken manns absterben allenthalben bekannt machten/vnnd über das alles/den yhenigẽ/so villeicht des Saxonis historiam nit leſen möchten/anzeygten/das auch in eim grobẽ rauhen lufft/ hochgeleerte leůt geboren werden/die grosse exempla irer geschicklicheit bey den nachkümlingen verlassen.

¶ Wie der Künig vß Sweden Gotarus/des Künigs Omundi vß Dennmarck tochter begert/vnnd die selbige ym gůtwillig zůsaget. würt daruff ein bottschafft vß Sweden verordnet/ die Braut zů holen. Welche Gesandte in Halland mörderisch tractyert. das ein vrsach zů eim kryeg gegeben/darinnen des Künigs sün Siwar dus erschlagen/vnd kurtz daruff Gotarus ein Künig vß Sweden auch vmb kummen.

Das. xxiij. Capitel.

Gotarus ein Künig in Schweden/hat sein Reich mit nechst vmbligender Fürsten freündtschafft benöstigen wöllẽ/ein herrliche Bottschafft zů dem Künig vß Deñmarck Omundo/abgefertiget/vnd eine vß seinen töchteren zů eim ehlichen gemahel begeren lassen. Welches er leichtlich erlanget. dann man hat vmb das gebetten/welches man ondas zů thůn geneygt gewest. Wie solche güte bottschafft dem Künig wider umb zů kummen/hatt er den selbigen Oratorem mit grösserem pracht/die Braut zů holen/vnnd in das Künigreich Sweden zů füren geschickt. Der Orator ist mit eim wolgerüsten Schyff dahyn gefaren. Vnnd wie er in Halland angefaren/vnnd herberge da gesücht/ist er in ein grosse mörderey gefallẽ. Die würt daselbst haben etliche vß den gästen kläglich ermördet. dañ wie sich die gäste haben schlaffen gelegt/haben die würt über den gästen ein schwäre rüstung gemachet/das die bey nacht nider gefallen/vnd sye alle erschlagen solten. Der Künigklich Orator vß Sweden hat sich vmb gesehẽ/den betrug befundẽ. den yhenigen so vmb yn gewest/gesaget/dz sye an eim anderẽ ort schlyeffen. Die anderen aber so nit bey ym/sonder an einem anderen ort schlaffen solten/seind durch die selbig rüstung erschlagẽ wordẽ. Die mörder seind so bald der tag angebrochen/dahär geloſſen/ meynten

Gotarus Künig.

Mörderey in Halland.

meynten / es solt des Künigs gesandter / der ein grossz gůt bey ym hette / zerknütschet sein / sye wolten ein güten raub erholen. Da sahen sye / das der Gesandte bewhöret da stünde / die mörderey / vnd den todt der seinen zů rechen. Die mörder hetten sich auch darzů gerüstet. Man kummet zů streychen / vnnd werden vil vß des Gesandten dyeneren erschlagen / vnd kam der Orator schwärlich / mit wenigen daruon / ersücht widerumb seinen Künig mit trawrigem hertzen. Der Künig überschlůg den handel / als ob es ein vffsatz des Künigs von Dennmarck were / schicket ym ein vheds bryeff zů / vnnd fyele ym gleich darauff in Halland / welches dem Künigreich Dennmarck eingeleibt / vñ da die mörderey (wie es Gotarus überschlagen) begangē was. Da ist ein Schlacht gehalten / vnd ist des Künigs sůn vß Deñ-
Siwardi niderlog. marck Siwardus / geschlagen worden. Dañ der vatter Omundus / hat yn verordnet an sein statt den kryeg zů füren. Gotarus der syghafftige schicket ein armada in Dennmarck / die Braut mit gewalt ab zů füren. Vnd wie die bracht worden / hat er sye als sein hauffraw frölich entpfangē. Kurtz vff disē handlung / hat Gotarus einen vß seinen fürträfflichen männeren / darumb das er ym sein schwester solt gebült haben / erstochen. Des todten freündtschafft vnd verwandte / haben sich darüber vereyniget / vnd zůsammen geschworen / ires entleibten freünds todt zů rechen / vnd haben sich zů dem Künig vß Dennmarck Jarmerico gethan / dem Gotarus seinen vatter erschlagen. wolte durch die selbige that ynen ein gnädigen Künig machen / vnnd yn bewegen / den todt seines vatters zů rechen. Daruff gleich d kryeg
Gotari tod an gangen / vnnd ein grosse Schlacht gehalten worden. Gotarus ist da selbst bliben. Seine eygene leůt haben yn verlassen. Jarmericus ist auch Künig in Sweden worden.

¶ Erzelung in einer kürtze / was Jarmericus nach dem er auch Künig in Sweden worden / gehandelet.
Das. xxiij. Capitel.

Jarmericus Künig

KVnig Jarmericus vß Deñmarck hat nün meer zwey Künigreich besessen / sein gefengknüssz die er etwañ erlitten / wol vergolten / ein herr über Sweden worden. Was er aber gehandlet / vnd wie sich seine sachen geendet / haben wir in der Dänischen historien anzeyget. Wir haben nichts in den alten historien fundē / das er sonderlich in Sweden solt begangen haben. Dann das er sein weib vnbillich eins eebruchs verdachte / vnd vngebürlich gestrafft / darnach in dem kryeg welchen er wider

Daniæ lib. 2. cap. 16.

er wider die Hellesponter gefüret / bliben sey. Es soll aber der kryeg zů wasser beschehen sein. Fürwar es wer ein weite schyffung vß dem Dänischen oder Teütschen mör / in das mör Hellespontum / welches Asiam in einer enge von Europa scheydet. Aber über ein lange zeit darnach / seind die Normanni vßgefaren / bitz geen Constantinopel kummen / vnd da die vorstätte verbrannt. Sye seind aber vor der selbigen zeit nye vff dem grossen Oceanischen mör gewest / sonderlich das sye für den Cymbricam Chersonesum gefaren / Franckreich / Hispaniam / Betricam / vnd Italiam ligen gelassen / vnnd bitz in Kryechenland kumen. Wir wöllen aber das also bleiben lassen / den dapfferen historien schreiber Saxonem hyerin keyns wegs d vnwarheyt straffen. Es möchte sein / das yn die gleicheit der nammen betrogen / das er eins für das ander geachtet hette.

¶ Snio der Künig vß Deñmarck hat die Künigin vß Sweden vast lyeb / die er durch practicken zů letst hynweg gefüret. darauß vil vnrhats erwachßen. Darnach würt widerumb der Gothen handel für die hand genummen.
Das. xxv. Capitel.

DEr yhenige / der nach dem Jarmerico Künig in Sweden worden / ist bekañter vß dem beschlussz seins lebens / dann seins nammens. Dann die Geschichtbücher / als sye seine handlung erzelen / würt sein nammen verschwigen. Snio ist dazůmal Künig in Dennmarck gewest / der hat die tochter des Künigs der Gothen / den er geschlagen / überauß lyeb gehabt. Der vatter hette sye ym zů einem eeweib nit abgeschlagen / aber Snio wolt ein freyen zů / vnd abgang haben. Der vatter achtet das für schnöd / das ein Künigklicher geborner stam / eins Künigs hůr solt werdē / dañ sye hette yn in der stylle schon lyeb gewunnen / derhalb so gab sye der vatter dem Künige vß Sweden. Die lyebe so gereytzet / nam durch widerwertigkeyt ye lenger ye meer zů / vnd wolt meer gefallen / das ym weniger gebüret / eins anderen hauffraw so yetzt des Künigs vß Swe-
Der lyebe fundt. den weib / lyeb zů haben. Hat hyeruff ein vertrawten menschen verordnet / d in einer gestalt eins bettlers in Sweden zuge / sich in des künigs hoff thätte / vñ lůget vff gelegēheit / mit d Künigin zů redē. Der selbig verkleydet bettler kunth seinē schalck wol bergē / stellt sich an die thor / da die Künigin müsst härauß geen. Wie sye aber dahär kumpt / thůt sich diser nah zů ir / vnd sagt ir so heymlich als er mochte in ein or. Künig Snio hat dich lyeb.

Vnd

Vnd kőret den kopff an ein ander ort/ damit des nyemants acht neme. Die Künigin ist für sich gangen/ als ob sye sich des bettlers red nichts an neme. dann sye wisste wol das yedermañ an dem hoff ein aug vff sye geworffen hette/ vß befelch des künigs/ der ein eiferer was/ vnnd sich vor den lystigen anschlägen des Künigs von Dennmarck besorgte. Vber ein kleyne weil ist die Künigin wider kumen/ da ist der in dem bettler kleyd noch da gestanden. Als yn die Künigin gesehen/ hat sye zů ym heymlich gesaget. Ich hab Snio auch lyeb. Der verkleydet hatt sich erfrewet/ aber sich des gar nit mercken lassen. hat an eim anderen ort vff die Künigin gewartet/ vñ widerumb heymlich zů ir gesaget. Dein lyebhaber begert platz vnnd zeit. Vber ein weil als sich die Künigin abereyns hat sehen lassen/ hat sye geantwort. Im anfang des wynters zů Bokeror. Die yhenigen so des acht genummen/ haben nit verstanden was das seye/ oder mit wem sye rede. haben den geschwyndē anschlag für ein torheyt gehalten. Der bott hat alle ding wol verstanden/ dem Künig alles anzeygt. Der sich dann vff bestimpten platz vnd zeit gerüst. Die künigin/ hat sich als ob sye weschens halben hărauß gangen were/ sampt dem schatz ires herren in sein schyff gesetzt/ vnd mit ym in Dennmarck gefaren. Es haben darnach die Künig vil kryegens mit einander gehabt. der ein in billicher forderung seins gemahels/ der ander in handthabung der vnbillicheit. yedoch so ist der vngerecht dem gerechten ob gelegen. dañ er ist mächtiger gewest. Nach diser zeit hat Saxo (dem wir hye nach folgen) vil jar überschritten/ in erzelung alter geschicht. In der Dänischen historien hat er alleyn etlicher Künig nammen gedacht/ etlicher gar vergessen. Der Swedischē händel aber hat er gar nit gedacht/ von der zeit an als die Skonländer (so nachgends Longobarder genannt wurden) vnder Künig Snio vßgezogen/ da man nach Christi geburt drey hundert vnd zwey vñ achtzig gezalt/ wie es Eusebius rechet/ vñ Hieronymus/ Prosper/ vnd die Florentiner fleissig bestätigen/ bitz vff die zeit Caroli Magni/ der regyert hat da man Acht hundert nach Christi geburt geschriben. Disen schaden der vnderlassenē historien/ wöllen wir mit den geschichten der Gothen ersetzen/ die yetzt tägelich meer vnd meer kundtbar werden. wöllen in disen ländern anfahen/ so an der Thonaw/ Hister genannt/ ligen. in welchen die Gothen langwyrige kryeg mit den Römeren gefürt haben/ bitz so lang/ das sye sich frey gemacht/ in grössere länder gezogē seind. Dz wir seiner gelegenheit nach/ hynfürter erzelē wöllen.

Der Künigin raub.

¶ Die

¶ Die Wisigothen ergeben sich an den Keyßer Valentem/ damit sye vor dem gewalt der Hunen bleiben mögen/ erbyeten sich ires dyensts/ dergleichen den Christen namen anzünemen. aber sye werden mit Arrianischer ketzerey beflecket.

Das. xxvj. Capitel.

DJe Wisigothen in sonderheyt/ so nach Vndergang der Sonnen gewonet/ wie sye gesehen/ das sye nach abstērbē des grosszmächtigsten Künigs Armanarici/ den Hunen zů schwach seind/ habē sye sich von den Ostrogothē gesündert/ lang rhat gehaltē/ wie sye ire freyheit erhyelten/ vnd vor den Hunen bleiben möchten. Haben zů letst ein botschafft zům Keyßer Valente (den Keyßer Valentinianus neben sich in die regyerung gezogen) verordnet/ welche begert hat/ das man ynen in der Römer länder/ Thraciam vnnd Mesiam eingebe. vff das sye daselbst rhůig wonen möchten/ vnd vnder dem schirm des Römischen nammens rhůig von den Hunen werē/ darumb sye sich erbotten/ das sye dem Römischen Reich dyenen wöllen. Damit aber ynen dester meer glaubens geben würde/ so wöllē sye zů gesagt haben/ den Christlichen glauben/ der dazůmal in der Römer länder anfieng vffgeen/ anzünemen/ so ferr ynen der Keyßer leerer zů schickte/ die der Gothen sprach bericht weren. Dise botschafft hat Keyßer Valens nit vngern gehört/ das sich die Gothen erbotten darein zů schreiten/ das der Keyßer vor langem ym gewünschet hette. saget ynen die länder zů/ so weit/ das sye die mit dem schwerdt eroberten/ vñ vorhyn auch offt yngenumen hetten. Des dyensts so sye sich gegen dem Römischen Reich erbotten/ bedancket sich der Keyßer. Die Leerer schicket er ynen/ so seiner sect Arrianer warē/ die der Christlichen Kyrchen ein träfflichen schadē zů gefügt. Wie vil frummen Christē ist da vßgebotten: Wie vil Bischöff seind ins ellend vertriben worden: vnd (welches über allen schaden ist) wie vil vnzäliger seelē seind da verdorbē: Da diß böß fundament gelegt/ ist das übel in die gantze Nation eingerissen. Dann die Wisigothen/ so meer Arrianer dann Christen gewest/ haben mit irem gyfft/ das sye durch iren Bischoff Ulphiam/ entpfangen/ die Ostrogothen vñ Gepider/ ire lands leüt gar vergyfftet. Ulphias was der Gothen apostel/ wo nit ir Widerchrist gewest/ der erfunden hat/ das man der Gothen sprach hatt schreiben mögen/ der auch den hochwyrdigen schatz der heyligen Schrifft/ in der Gothē sprach verdolmetschet/ da sein gyfft mit yngemischt/

Wisigothen nach Vndergang ō Sonnen.

Arrianer sect werden die Gothen.

das

das er bey dem Keyser Valente in sich gesogen hette. Damit ist beschehen/das diser böß somen / weit vmb sich gefressen/ meer dann so er gůt gewest were. Vnd ist kummen in das grosß vnd weit Wyndisch land / welches ernstlich vnd tyrannisch mit den Christlichen Leereren gehandelet/ bitz in Hispanien vnd Africam. Das kan die yrzung im anfang/ wo man der nit vor ist / zů wegen bringē. Selig weren die Gothen gewest / wo sye nit den Arrianischen Keyser Valenten/ sonder den Christlichen Keyser Valentinianum/ des glaubens halben befraget hetten. Aber das vrteyl Gottes ist erschrocklich über die kinder der menschen/ Gott hat mit disem volck verhenget/ das der schädlich yrthumb ein lange zeit verharret ist.

¶ Wie die Wisigothen in obbestimte länder kummen / hat sye ein grosse theürung überfallen. Der Römer Statthalter haben nit nachbaurlich mit ynen gehandelet. derhalb die Gothen sye alle erschlagē. Welche handlung ein kryeg geursachet/ darinnen die Gothen ob gelegen. Aber nachgends von dem Keyßer Theodosio geschlagen/ vnd in Bündtnüssz kummen.

Das. xxvij. Capitel.

WJe nůn die Wisigothen vßzůlassung Keyser Valentis in Thraciā vñ Mesiam gezogen/ hat sye ein grosse theürung/ von wegen / dz die newē einwoner das land nit wol erbawen/ überfallen. Der Römer Statthalter/ so Keyser Valens in die nechsten länder gesetzt/ Lupicinus vnnd Maximus/ haben die selbige theürung bey den Wisigothen / vff iren gericht/ vnd den kauff der frucht meer vnd meer gesteygert. damit sye die Gothē/ erstlich ires gelts / darnach ires gesynds entblösset haben. dann sye haben das alles müssen für kom vßgeben. Vnd wie des übels keyn end sein wolt / sonder die theürung täglich zů nam/ fiengen etliche vß den Gothen auch an / ire kinder zů verkaussen. was ynen lyeber / das sye eygen knecht würden/ dañ bey ynen hunger stürbē/ vñ mit duppelem vnfal gestraffet würden. Der Wisigothen Haubtleüt waren / Fritigernus / Alatheus/ vñ Safra/ die des gemeynen mañs schreyen nit duld en oder styllen mochten / das sye nit alleyn vmb wenig kom vil gelts geben / sonder das es auch verlägen vnd gantz böß was. Derhalb die Haubtleüt mit den Statthalteren der Römer geredt. Aber sye sungen eim taubē ein lyedlin. Dañ der Statthalter anschlag was/ wie sye ire seckel füllen / vnd ein volck das nit bewhört

Theürung

bewhört was/ vnder sich bringen möchten. Der Römer Statthalter laden den Fritigernum zů gast. Wie sye zů tisch gesessen/ so höret er ein geschrey seiner jungen gesellen in eim anderen gemach. Die Wisigothen warē hungerig / vñ müsstē darzů böß wort hören/ darauß ein zanck erwachsē/ wie dañ vnder kryegßleüten pflegt zů beschehen/ das man von leder kussen. Die Wisigothen dieweil iren wenig/ weren sye von den Römeren vñ vff irem myst bald zů schlagen gewest. aber Fritigernus was bald da/ vnd kamen die Gothen gleich zůsammen / vnd schlůgen der Römer Statthalter sampt iren kryegßleüten alle zů todt. Die Gothen lyessen gleich zů dem raub/ vnd wurden reich/ gebotten dem volck im land / das sye vmb sunst müsstē zů füren / das sye vorhyn vmb grosß/ oð keyn gelt hynweg geben wolten. Wie aber der Keyßer Valens hörte/ das die seinen erschlagen / vnd die Wisigothen ym vngehorsam worden/ ist er mit eim kryegßvolck vß Antiochia gezogen vff Thraciam/ das volck zů straffen. Die Gothen seind auch nit faul gewest / dem Keyßer vnder augen gezogen. Wie der angriff beschehen/ ist erstlich der Römer reyßig zeüg getrennt worden. das füsszuolck aber ist mit den reyßigen Gothen vmbgeben/ vñ geschlagen worden. Die Römer haben ein grossen schaden genummen. der Keyßer ist so lang im feld bliben/ bitz er hart verwundet/ vnd in die nechste baurē hütte/ getragen worden. Die Gothen haben weit vnd breyt alles verhörget vnd verderbet/ seind auch in das Bawren hauß kummen darinnen der Keyßer verborgen gewest (das sye doch nit gewisszt haben) das hauß angezündet/ den Keyßer / sampt den yhenigen so bey ym gewest/ verbrennet. Also hatt sich disses Keyßers leben geendet/ vñ ist dise Schlacht der grössten schlacht eine gewest/ so die Römer ye verloren haben. Also haben die Gothen ire schmach gerochen/ vnd die verletzung des Göttlichen willens vnwissend gestraffet. Erstlich den Decium mit seinem sůne/ darnach dē Keyßer Valentem mit seinem kryegßvolck vffgeschlagen. darumb/ das er ynen die gottlose sect der Arrianer hat predigen lassen. Dise Victoria hatt die Wisigothen so stoltz gemacht/ dz sye Constantinopel belägert. Die hauffraw Valentis Dominica/ hat mit irem grossem gůt / das sye vnder das volck vßgeteylet/ die statt erhalten. Vnd Gratianus/ dem Keyßer Valens als seinem Enckel / das Nider Römisch Reich befolhen/ hat gantz weißlich gehandelet/ in den vnselligen zeiten. Dann wie er verstanden / das die Wisigothen Thraciam/ Mesiam vnd Daciam an der Thonaw iñ haben/ vnd weiteren

Fritigernus Künig der Wisigothen.

Die Gothen schlagen die Römer

Syg der Wisigothen.

K. Valentis todt.

eintrag den Römeren vndersteen zů thůn/ist sein rhatschlag gewest/ynen ein widerstandt zů thůn. Vnd dieweil er gemeynet/es sey ym alleyn nit müglich/hatt er den Theodosium/ein träfflichen mann vß Hispanien berüffen lassen/ vnd yn neben sich in die regyerung gezogen. Welches yn nachgends gar nit berawen hat. Dann gleich als Theodosius ist gekrönt worden/ hat er sich träfflich wol gehalten. Mit den Wisigothen geschlagē/ynen vil Schlachten abgewunnen/ mit grossem triumph zů Constantinopel eingeritten. Damit er aber sein kryegßuolck/des nit vil meer was/mit täglichem kryeg nit gar verbrauchte/ hatt er frid vnd Bündtnüssz mit der Wisigothen Künig Athanarico/ vffgericht. Wiewol Ablabius schreibet/ das Theodosius nach den eroberten Schlachten/ in ein schwäre kranckheyt gefallen/ ein willigen frid mit den Wisigothen gemacht. vnnd da er gesund worden/ den selbigē seinem mitregyerenden herren zů eeren/gern gehalten.

¶ Nach vffgerichtem frid ist Athanaricus der Wisigothen Künig/geen Constantinopel kumen/vnd da gestorben. Der Gothen niderlog vnder dem Keyßer Theodosio.

Das. xxviij. Capitel.

Athanaricus Künig

ATHanaricus der Wisigothen Künig/ der nach dem Fritigerno an die regyerung getretten/ ist nach der Bündtnüssz gegen Constantinopel kummen/ hatt sich der herrlichen statt träfflich verwundert. vñ dieweil er aller sorgen ledig gestanden/het er seinen lust gehabt/ die heüßer vñ gewaltige gebew zů besychtigen/ein grosz gefallen getragē über dem läger der statt/vnnd herrlichen porten des mörs. Darnach ist er in den Keyserlichen palast gezogen/ da ym vil eer vnd allerley belschs zů sehen begegnet/des er sich entsetzet hat/vñ gesagt. Ich syhe yetzt diße ding/ daruon ich offt hab hören sagen/ aber nit glauben wöllē. On zweifel/der Keyßer ist ein yrrdischer Gott/ vnd welcher ein hand wider yn vffhebē würt/der würt an seinem eygenen blůt schuldig werdē. In solcher verwunderung ist ym von dem Keyßer dester meer eer beschehen. Aber nach wenig monatē ist er gestorbē. Der keyßer hat ym im todt schyer meer eer gethan dann lebendig/ selbst mit dem todten cörper zů grab gangen/vñ yn Künigklich begraben lassen. Welches die gemůt er der Gothen/dem Keyßer vast dyenstbar gemacht hatt/ das sye ein lange zeit auch on ein künig/in der Bündtnüssz vñ glaubē lang vnd glückselig verharret habē. Ein kurtze zeit darnach/ als

Athanarici todt.

als Gratianus bey Lyon in Franckreich erschlagen ward/ hat Theodosius zwentzig tausent/od wie Orosius will/ zehen tausent gerüster Gothen mit ym in Franckreich gefüret/vñ hat der Keyßer den burgerlichen kryeg wider die zween tyrannen Arbogasten vnd Eugenium gefüret/den Claudianus der poet beschriben/vnd in welchem der Keyßer die Gothen vorau gesendet/die vast alle erschlagen wurdē. Nach dem aber mit grossem nachteyl des Römischen Reichs/Theodosius in Meyland gestorben/vnd sein süne Arcadium vnd Honorium das Römisch Reich zů regyeren verlassen hat/seind ynē vil vß den iren trewloß vnd vffsetzig worden. Als aber Theodosius in seiner regyerung am mächtigsten gewest ist/hat er dreyen Fürsten/die drey mächtigsten teyl des Römischen Reichs zů regyeren befolhen/ dem Rufino Orient/Stiliconi Occident/Gildoni Africam.

Der Gothen nidlog.

¶ Alaricus vnd Rhadagasus beyde Künig der Gothen/überfallen Italiam mit eim gewaltigen kryegßuolck. Das. xxix. Capitel

ALaricus ist Künig der Gothen worden/ da der theür vnd weydlich Keyßer Theodosius gestorben/ vñ vil partheyen im Römischen Reich wurden/ vnd die Gothen von den Römischen Statthalteren vnd jungen Keyseren veracht waren. Dann es seind ynen keyne pensiõn wie vorhyn/gegeben worden. Alaricus ist eins edelen härkummens gewest/ vß dem geschlecht der Baltorum/welche die nechsten nach den Amolis gewest seind. Diß geschlecht ist von dem Balta här kumen/ der hat seinen namen von der freydigkeit. Dañ Balta in der Gothen sprach/heysst ein freydiger. Diser Alaricus hat sich mit den seinen berhatschlaget/sye auch leichtlich überredt/es sey besser/ das sye mit eygener mühe vñ arbeyt/ein Reich süchen/ dañ eim andern herrē vnderworffen sein. Derhalb Alaricus vffgebrochen/vnd vff Ungeren gezogen. da verharret/bitz er ein sterckeren hauffen der Gothen an sich brächte. Dann der Künig Rhadagasus/ hat zwey mal hundert tausent Gothen mit ym gefüret. Wo här aber der selbig Rhadagasus kumen/zeygen die Historienschreiber nit an. Dañ alleyn das sye sagen/ er seye ein Scyther vnd abgöttischer mann gesein. Ist er von dem staden des mörs Ponti kumen/so ist er vß den Ostrogothen gewest. Ist er aber ein Wisigoth gesein/so hat er ye müssen vnder dem Alarico sein/den die Wisigothen zů irem Künig gemacht habē. Wie dem allem/so seind Alaricus vñ Rhadagasus/mit zweyē hauffen

Alaricus Künig.

Balta.

Rhadagasus Künig.

en in Italiam gezogen. dañ sye profiand halben mit eim solchen grossen volck nit haben mögen bey einander bleiben. Wo sye allenthalben gezogen / haben sye das land nit anders verderbet dann als ob ein grosser hagel da gewest were. Alaricus hat zů dem Keyser Honorio geschickt / ein wonung begert / da er vnd sein volck bleiben möchten. Keyser Honorius hat ynen Franckreich vnd Spanië erlaubt / welche länder vorhyn von den Wenden / Schwaben / vnnd Alaneren / gewaltig überzogen waren. wolt lyeber / dz sye sich selber vnder einander rupfften / dañ das er sich mit ynen allen / oder yeds nation in sonderheyt schlagen solt.

¶ Rhadagasus würt von den Römeren belägert / geschlagen / vnd in der flucht selbs erwürget. Saulus der Haubtmañ hat den Gothen grossen schaden gethan. Des sich die Gothen widerumb erholt / in Italiam kummen / vnd Rom eroberet.

Das. xxv. Capitel.

KVnig Alaricus ist vff Franckreich gezogē. Aber Rhadagasus zoge vff seinem fürgenumnen weg vff Italiam / wolt mit gewalt / vnd mit keynem bitten den platz einnemen / daruff er mit den seinen wonte. Vnnd wie er über den berg Apenninum kumen / hat er das Fesulanisch gebürge antroffen. Stilico hat nebē dem Aureliano das Burgermeyster ampt zů Rom versehen / ist ein mächtiger mañ gewest / der des Keysers Theodosij tochter gehabt / vñ seins sůns Honorij nach absterbē seins schwähers / vogt gesein. Der selb hat ein kryegsvolck versamlet / darunder Gothen vnd Hunen den Römeren gedyent haben. Oldinus was der Hunen / Sarus der Gothen haubtmann / vnd hat Stilico daselbst / den feind Rhadagasum so hart belägert / dz ym nichts würser gethan dañ der hunger. Der yn dahyn bracht / das er nit gewisst hat wie seinen sachen zů thůn sey. Hat sein kleydung geändert / vnderstanden das kryegsvolck zů verlassen / vñ heymlich daruon zů kumen. Aber der anschlag hat ym gefält / das er widerumb zů ruck gemüsst / gefangen / vnd erschlagen ist worden. Das kryegsvolck ist den meereren teyl gefangen worden. also / das die Römer alle eisen voller der selbigen knecht gehabt haben / vñ seind die Gothen wie das vyhe verkaufft worden vmb ein gering gelt. dieweil iren so vil gewest. Alaricus ist in Franckreich / das ym zů gelassen / gezogen. Vnnd wie er vff den heyligen Ostertag in den ämpteren der Kyrchen nach Christlichē brauch zů Polentz gewest / hat sye vnuersehenlich Saulus ein geborener Jud / der ein Haubtmañ der Römer gewest /

Rhadagasi rodt.

Der Römer victory.

er gewest / überfallen / vff rhat des herrlichē mañs Stiliconis / der ein tochtermañ Theodosij / vñ schwäher des Honorij was. dañ er hette ym beyde töchter gegeben / Mariam vnd Hermanciam. dañ die erst ist gestorbē ee er sye beschlaffen / vñ die Ee mit ir vollzogen hat. Es was villeicht der anschlag / das er seinen Wendē wolt lufft machen / wider welche die Gothen zogen / vñ den kryeg von ynē vff Italiam abwendet. Ich lob den anschlag nit. Aber ich überschlag es seye also gangen / vnd syhe wol was die Historien schreiber der selbigen zeit damit gemeynt haben / das die Gothen durch betrug angegriffen / damit er dem Keyser ein geschäfft machte. dz er ein grossen kryeg vff dem halß dē sůn Stiliconis Eucherio platz machte / d da solt von dem Keyser Honorio / als er erstochē / gewichē sein. Es sey nůn zů gangen wie es wölle. wie der Saulus die Gothen angriffen / seind sye zů red gestellt gewest / zů irer gegenwhör gegriffen / vnd die Römer so des handels anfenglich ob gelegen / zů ruck gestochen / vnd vil erschlagen / sich daruff widerumb gewendet / vñ den alten platz eingenumen. Nach dem aber der Keyser durch ein böß rhatschlag der Gemeyn vñ missgunner des Stiliconis / vatter vñ sůn tödten lyessz / ist nyemants mer in Italia gewest / den die Gothen entsetzt / haben frey allenthalbē gestreyfft / seind bitz geen Rom kumen / vñ die ersten gewest so nach den Frantzosen Rom erobert / vff allen disen Nationen / so sich wider das Röm isch Reich gesetzt haben / vnd so vil meer eer eingelegt / dieweil Rom in ein solchen gewalt kumen / nach diser zeit als die Frantzosen ynen die schlechten oder hyrten heüser in der statt Rom verbrennt hetten.

Al. Krantz.

Der Goth en syg.

Rom von Gothen gewunnen.

¶ Wie Alaricus vnd die Gothen in Italia gewüstet / vß anzeygung des heyligen Hieronymi.

Das. xxvj. Capitel.

WJe die Gothen in Italiam gefallen / vnnd was sye für schadē gethan / wöllē wir vß den worten des heyligē Hieronymi / der die zeit zů Bethleem gewest / anzeygen / vß dem bryeff den er zů der jungkfrawen Principia / von dem absterben Marcelle geschriben. Der sagt. Es ist vom Niedergang der sonnen ein erschrecklich geschrey zů vns kummen / das Rom belägert / vnd sich gebrañtschatzt hab. vnnd widerumb / wie sye nichts mer gehabt / geplaget worden. also / das sye das gůt sampt dem leben verloren. Die Sprach will mir verligen / vnnd kan vor grossem seüfftzen nit schreiben. Die Statt Rom würt gewunnen / die der gantzen welt mächtig worden.

Hieronymus von dem das Rom gewunnen.

Ja sye seind ee des hungers/dann des schwerdts gestorben/dz wenig bliben/die man gefangen. Der vnmenschlich hunger hat sye zů grausamer speiß getriben/dz sye einander die glyder abgefressen. Die můter hatt des seügenden kinds nit verschonet/ wider in iren leib genummen/das newlich darauß in die welt kummen. Gott gebe nůn/die Gothen haben mit kleyner mühe/ (wie Orosius schreibet) oder durch dē grossen hunger (wie die anderen wöllen) die grosß statt Rom durch iren Künig Alaricum erobert/so seind sye in die gefallē/so dazůmal ein herrscherin der welt gewest ist. Vnd hat von dem selbigen tag an Kalend. Aprilis (wie Blondus sagt) dz Römisch Reich angefangen zů fallen. Wie sye aber in die statt kummen/hat Künig Alaricus ein gebott lassen vßgeen/das man den yhenigen so vff geweyhte plätz flohē/nichts thůn solt/sonderlich was in die kyrch S. Petri vnd Pauli wich. Sye solten aber alles plünderen vnd preiß haben/aber so vil ynē müglich/des todtschlagens müssig steen. Ist fürwar ein vnglaublich ding/das diß volck/das alle welt bezwungen/vnd yetzt sein hauß vnd hoff schyrmen wolte/ vnd die Gothen so geitzig/deren so vil vnd in eim grossen stoltz waren/dem gebott Alarici/wie schwärlich zů glaubē/so gehorsam sein solten. wie dann alle die diße Historien beschriben sich darinnen vergleichen. So man doch wol weyßz/das man da frawen vnd jungkfrawen geschwöcht/todt geschlagen/vñ die statt/so ein herrscherin der welt/gebrannt hab vnd befleckt. Es seind aber zwey ding/die sich in der plünderung einer solchen gewaltigen statt zů getragen/die wol zů mercken. Deren eyns ist/das die tochter des Keysers Theodosij/vnd schwester des Honorij vnd Arcadij/mit nammen Galla placida/vnder den gefangenen ins läger d Gothen/zům Alarico kummen. Das ander/ das die Kyrchen schwere/schöne dyenstliche geschirr in Sanct Peters münster/eim Gothen in die hand wordē/die vß befelch des Künigs/widerumb in die selbig kyrch/darein sye gehöret/ mit grosser verwunderung der Römer vnd Gothen/getragen worden. Den dritten tag wie sye vß Rom widerumb gezogen/ haben sye Campaniam/Lucaniam/vñ Brutiam überfallen. Aber wie sye daruff in Siciliam haben abfaren wöllen/die ynsel zů plünderen/ist ein vngewytter/das etliche ertrencket/vff gestanden/das solichs verhütet hatt. Darnach wie sye offt des willens gewesen widerumb über zů faren/ist der Künig Alaricus in Apulien/in der Statt Consentia gestorben/den die Gothen/so die begrebnüssz hoch pflegen zů achten/vnd dz sich auch

Alarici gebott.

Galla Placida.

Alarici tod vñ begrebnüssz.

auch nyemants an des abgestorbenen gebeyns rechen möchte/ in ein abflussz des wassers da begraben/mit ym vil köstliches dings verdolben. Vnd damit nyemants nach irem abzuge das grab finden möchte/haben sye das wasser darüber gericht/vñ die yhenigen/so darzů gedolben/erschlagen.

¶ Ataulfus ist nach dem Alarico Künig worden/des tyrañey die weiß fraw Galla Placida hat wissen zů stillen/das er sich mit den Keyßeren verbunden. Vnd wie der Keyßer kinder/ den älteren offt nit nach schlagen.

Das. xxxij. Capitel.

ATaulfus auß dem geschlecht Baltorum/ vñ ein verwandter des Alarici/dē die Galla Placida den erst en tag da Rom erobert/vertrawt ist wordē/wiewol noch keym mañ zůthon/sonder aller erst im Foro Cornelij zů kyrchē gangen/hatt nach Alarico regyert. Diße Galla hat durch ire weißheit/den Künig der Gothen wunderbarlich wissen zů stillen/ vnd von ym erlangt/als er wider gen Rom kumen (wiewol sye nit hat mögen verhüten/das man die statt nit widerumb plündert) das man doch weder gebrañt/noch todt geschlagen. Wen ig seind/die diß en schaden beschriben. dañ alleyn Orosius zeyget an. So einer nach wenig jaren oder monatē/dz grosß volck zů Rom gesehen/vnd sye hette hören redē nach dem sye den schaden erlitten/der hette gemeynt/es wer ynen nichts böß begegnet/es wer dañ das er das selbige vß den verbreñten heüßeren hette můtmassen wöllen. Wie aber die Wisigothen/ob die Römer die statt Rom verlassen/oder ob dz Regiment von den Gothen besetzt/würt in keyner Historien gemeldet. Aber es ist in vil weg zů überschlagen/vñ der worheit gemässer/das die Gothen gleich darauß gezogen/die statt Rom wid mit eim kryegßvolck/oder mit ämpteren sunst besetzt. haben sye gleich den Keyseren gelassen/mit welchen der Ataulfus vß rhat der Galle Placide/freündtschafft vnd Bündtnüssz vffgericht. Das aber Orosius vß zeügknüssz des heyligen Hieronymi schreibet/das ein Edelmañ von Barchino gesaget/das es Ataulfi anschlag gewest Rom zů schleyffen/vnd ein andere statt zů bawen/die an statt Rom/ein nammen von den Gothen hette/vnnd Gothia genañt würde. oder das er in die zal der Keyßer geachtet/dem Reich von seinem nammen/den nammen Ataulfum hynder ym verlyesse. Yedoch so hab yn sein hauffraw Placida/gar ein weises weib/dahyn beredt/das er erwürgen solt/das der Römer

Orosius.

macht

macht durch güte ordnung vffgangen/vñ ein lange zeit gestan
den were/welche auch die freyē loblichē künst/der sich die grob
en Gothen nit belůden/gezyert hetten. Mit diſen worten hat
ſye den Ataulfum von seinem fürnemen gantz abgewendet. vnd
dieweil er keyn Reich dē Römischē Reich gleich kunth vffrichte
en/so wolt er das auch nit lassen zů scheiterē geen. Derhalb hat
er mit dem Honorio vnnd Arcadio Bündtnüſſz gesůcht/die er
nach gehaltener hochzeit zů Cornelij Foro/als er gantz Itali
am durchzogen/vñ in forderē Hiſpanien zů Barchilon gewest/
täglich meer vñ meer begert hat. Wir müssen vns auch hye ver
wunderē über dem aller farläſſigſten Keyſer/der nye gedacht
hat/ein kryegſvolck zůſammen zů bringen/so lang die Gothen
in Italia gewest seind/sich auch nyergent geregt oder sehē laſſ
en. Darauß meer zů verwunderē/dz vor wenig jaren/ein gröſſ
ere anzal der feinde/nämlich zwey mal hundert tauſent/sonder
schwerdt schläge/in ð Römer gewalt/durch den weiſſē Haubt
mañ Stiliconē/bracht sey. So vil vermocht die vnüberwyndt
Al. Krantz. lich fürsichtigkeit des träfflichē Haubtmañs. Ich kan mich des
zorns nit enthalten/das Italia/so gegen aller welt syghafftig/
vnd iren Keyſer vffrechtig gehabt/so erschlagen gewest iſt/dz
ſye keyn Schlacht mit den Gothen dazůmal nye gehalten/ja ir
en keyner nit ein wörtlin hat reden dörffen. Rom würt gewun
Diſſe was auch Keyſer Theodoſij tochter. nen/ein herrscherin der welt/des Keyſers Honorij schwester
würt hynweg geschleyfft/vñ würt derhalben nit ein schwerdt
gewuñen. Man hat durch erfarnüſſz/dz dem Römischen Reich
allzeit die sůne der Keyſer übel gethon haben. Alleyn Keyſer
Oben im xxxj. cap. Der Keyſer sůn selten wol gerhaten. Veſpaſianus hatt ein sůn Titum gehabt/der sich des vatters
tugent beflissen. Domitianus iſt gleich daruff ein vnflot gewes
en. Marcus Antoninus wol regyert/wo er den sůn Commodů
nit verlassen hette. Seuerus hat hynder ym gelassen Caracal
lam/ein mörder seins brůders/vnd ein durchächter des Magi
ſtrats zů Rom. Constantinus Magnus hatt ein sůn verlassen/
der mit der Arrianischen ketzerey befleckt gewest. Nůn wöllen
wir vff für genummene weg widerumb kummen.

¶ Ataulfus zeühet wider die Wenden. daruff willēs gewest
wider in Italiam zů zyehen. Aber sein anschlag iſt ym
durch den Keyſer gebrochen. Zů letſt hat Ataulfus
seines Adels ein vnwillen befunden/daruff ein
Offrür worden/das er zů todt geschlag
en. Das. xxxiij. Capitel.

DJe Wiſigothē seind ein zeit lang in forderen Hiſpa-

Hiſpanien zů Barchilon mit dem Ataulfo gewest. dañ die Wen
den/Schwaben/Alaner/Francken haben mit geteylten häuff
en Franckreich beſessen. Die Wenden seind auß Vngeren/das
ynen Conſtantinus Magnus eingegeben/in Franckreich küm
men/nach dem ſye ein zeit lang an dem Rhein gewonet hetten.
Die Schwaben aber vnd die Alaner haben sich zůſammen ge
than/vnd seind in Hiſpanien gezogen. Die Francken seind bitz
geen Pariß kummen/dem land da den nammen gegeben/vnnd
den grund zů Franckreich gelegt. welches durch grossz zůnem
en noch vff diſen tag Franckreich genañt würt. Aber die Wen
den/als ſye hörten/das die Gothen vß Italia kämen/gedacht
en ſye an die alte widerwertige handlungen/die ſye vnder yn
en erlitten/brachen vff/vnnd zogen auch in hynder Hiſpanien.
Damit beschahe/das Franckreich der frembden Nationen ent
lediget ward/vnd die Gothen deſter baſſz dardurch paſſyeren
mochten. Aber Ataulphus hatt das den Keyſeren zů dancken/
deren schwester er zů eim eeweib hette/dz er ynen Franckreich
raumete/vnd den nacheilet/die vor ym in Hiſpanien gezogen.
Derhalb so lyeſſz er den drossz zů Barchilon/vnnd zoge wider
die Wenden/vnd hat etliche Schlachten mit ynen gethan. Da
zwiſchen hat er den Keyſeren etliche fürschlag gethan/die ſye
nit haben wöllen annemē. Da gedacht er wider vff Italiam zů
zyehen. Wie er aber vernimpt/das nach seinem abscheydt/das
Welsch gebürg von den Keyſeriſchen mit Schlöſſeren beuöſt
iget sey/verdruckt er seinen heymlichen zorn/vnd rüſt sich in for
der Hiſpanien zů zyehen/vnd darnach in Africam über zů far
en. Aber diſen seinen anschlag habē vilerley vngelegenheyt ge
brochen. Dann wie der Keyſer Honorius yetzt rhüig Italiam
beſessen/vnd Franckreich ym offen gewest iſt (dann die frembd
en Nationen einander selbs plagten) iſt er willens worden/mit
dem Conſtantio/eim träfflichē Römer/in hynder Hiſpaniē zů
zyehen/vnd den Ataulfum in forder Hiſpania an zůgreiffen. vñ
so er den selbigen schlüge/so würd dz ander alles leichtlich här
nach geen. Derhalb so hat sich Conſtantius ſtarck wid die Wi
ſigothen gerüſtet. Wie aber Ataulfus solichs erfarē/hat er nit
ein kleynen vnwillen doran gehabt/das der Römisch Keyſer/
des er verschont/ein kryegſvolck wid yn schicke/vnd seiner leib
lichen schwester Ataulfi hauſſfraw nit verschonet/auch nit an
die Bündtnüſſz/so ſye miteinander hetten/gedächte. Ward er
gantz bewegt/vnnd rüſtet sich auch in die gegenwhör. Wie er
aber den Adel beſchriben/seind ſye ym vngehorſam gewest. ge
ſaget/

saget/es hab sich Athaulfus ein weib mit gůtē worten bereden lassen/ das er des Rōmischē Keyßers verschonet/den er in seinen henden gehabt/wol hette vertylgen mögen. Wie der selbige vngehorsam bey den Gothen meer vnd meer zů nam/ist ein Vff lauff worden/darinnen der Künig erschlagen.

¶ Sigericus new erwölter Künig der Gothen/ darumb das er den angebottenen frid mit den Römeren angenummen/ist er von den seinen zů todt geschlagen worden.
Das.xxxiij.Capitel.

Sigericus künig.

SIgericus ist an des erschlagenen statt Künig erwölt worden. Die Gothen meynten/er würde den frid der ynen von den Römeren angebotten/nit annemen. Dañ wiewol Constantius den Gothischen kryeg/ mit einer grossen rüstung anfienge/so hat yn doch der alt schrecken/ des Gotischen nammens/das sye in Italiam gefallen vnd Rom erobert hetten/geursacht/ein frid den Gothen an zů byeten. Wie aber ein Botschafft deren halben zů dem Sigerico kummen/ vnnd ym auch mit dem frid wol was/ist die Ritterschafft bey den Gothen/ die den kryeg für das sicherste achte/übel zů friden geweſt/das sye in der whal des Künigs abereyns betrogen weren. wisstē

Sigerici todt.

der Römer hynderlystigē vffsatz. Seind dem Sigerico so den frid angenummen/erstlich vffsetzig worden. darnach mit offenem gewalt yn angeplatzt vnd erschlagen. So hoch hasßten die Gothen den frid. hetten ein hertz zů dem kryeg/vnnd verlyessen sich vff ire stercke/ damit sye etwas träfflichs vfrichten wolten. das machte die eroberung der statt Rom vnd Italia/ dz sye in iren henden gehabt/vnd willig verlassen hetten.

¶ Wallia ein Künig der Gothen/ thůt dem Keyßer Constantino beystandt wider die Alanos. Schyffbruch der Gothen. die erlegt/ vnd ir Künig erschlagen.
Das.xxxv.Capitel.

Wallia Künig.

NAch dem erschlagenen Sigerico ist Wallia ein Künig der Wisigothen worden/ welcher auch zů dem frid geneygt was. Damit er aber der wůtung seines volcks genůg thäte/ hatt er iren ein grosse anzal zů schyff wol gerüst in Africam zů schicken/vnderstandē. damit er die feind des frids von ym abfertiget. Aber wie die zwölff tausent schritt in das Mör

Schyffbruch.

Gaditanum kummen/seind sye alle ertruncken. Wallia hat sich der vrteyl Gottes entsetzet. gedachte an den alten schaden/ den die

die Gothen vnder dem Alarico genumēn/ da sye haben in Siciliam wöllen über faren/vnnd in angesycht der iren so kläglich verdorbē seind. Hat derhalb mit dem Keyßer Honorio ein gůten frid gemacht/den/mit den besten geiselen versichert/vnd die Placidam/ so er nach dem tod Ataulfi eerlich bey ym erhalten/ irem brůder dem Keyßer wider geben/sich seins dyensts gegen dem Römischen Reich wider andere Nationē/erbotten/ so sich in Hispanien nider gelassen hettē. Wie der frid vffgericht/ hat Honorius dem Constantio/der neben ym Keyßer erwölt/ seine schwester Gallam Placidam/ zů eim eelichen gemahel geben/ mit welcher er den Valentianum den dritten des nammens erzeüget. Darnach hat Cōstantius dē beystandt Wallie gebrauchet/ist wider die Alaner gezogen/so in Portugall die haubtstatt Emericam innen hetten. Dann wie die Römischen historien anzeygen/ so ist diß volck vnder dem Constantio/ der ein sün des tyrannen Constantini/ über das Spanisch gebürge gezogen/ vnd haben die Wenden Beticam/die Schwaben vnd Alaner/ Portugall yngenummen. Darnach wie die Schwaben vñ Alaner wider miteinander das lossz geworffen/haben die Schwaben Lysibon/vnd was yhenseit zů Beticam gehört/ die Alaner aber Emericam vnd gantz Gallicien überkummen. Aber alleyn die Cantabri vñ Astures einwoner in Gallicien/ die man hoch loben solt/haben die Richter oder Amptleüt der Römer erhalten. Der erste kryeg den Keyßer Constantius/mit beystandt der Wisigothen gefüret/ ist wider die Alaner geweſt. denen er ein grosse Schlacht bey der statt Emerica abgewunnen/iren Künig Acacem erschlagen. Die eroberung der selbigen Schlacht hat ein grossen schreck bracht den anderen frembdē Nationen/ die dazůmal Hispanien überlästig geweſt. Welche Hispanier verhofft haben/es solle des Römischen Reichs wolfart/ durch mannlicheit des Keyßers Constantij/hylff vñ Bündtnüssz der Wisigothen/bald in den alten stand kummen. Vnnd haben von dem Keyßer Honorio begert/dz er mit ynen auch ein frid machet/vnd lyessz sye sich miteinander balgen/vñ einander verderben. Gott gebe welches teyl oblege oder verderbt würde/so wer es mit vffgang vnd zůnemen des Römischen Reichs. Vff dz ist Constantius nebē dem Honorio in die regyerung des Occidentischen Römischen Reichs gezogen/vnd Keyßer erwölt worden. Welche eer yn bewegt hat/mit dem Künig der Wisigothen Wallia/die alte Bündtnüssz zů erneweren. damit er die selbige in Hispanien/vnd anderswo hyn brauchen möchte. Derhalb so

Constantius nimpt Placidam zůr Ee.

Niderlog der Alaner

Casconia. hat er ym Toloß/ mit ettlichen stätten des lands Auxitanie eingegeben/welches alles Casconien genannt würt/vnd vß diß tag den nammen behalten. wiewol die lange zeit/ wie wirs üb erschlagen/ein grosse änderung daselbst bracht hat.

Alberti Krantzij von Hamburg/Dritt Büch. Von dem Künigreich Sweden/darein gemischet der Wisigothen vnd Ostrogothen handlungen.

Nach absterben des Keyßers Constantij/ist der thewr man Etius/seins befelchs entsetzt wordē/derhalb er die Hunen wid die Römer bewegt. Die Wisigothen haben sich wol an den Römeren gehalten/vnd Beticam widerumb eroberet.

Das Erst Capitel.

DAs Reich so von den Wisigothen in Hispanien/durch zülassen des Keyßers Constantij vffgericht/will ein anfang eins newen Büchs haben. Dann sye dardurch dahyn kumen/das sye mit grosser eer ir sach geendet/nach dem sye Rom eroberet/Italiam verhöret. Mochten nichts grössers aufrichten/ dañ das sye ein rhüige wonung annemen/ vnnd in ein grosß ansehen im kryeg vnd frid kämen. Wie aber das selbig beschehen/würt nachfolgends erzelt werden. Dañ wie Constantius/nach dem er Keyßer worden/nit lang gelebt/ist Etius ein Burger von Rom/des vatter Gaudentius vß Mesia zů Dorostona geboren/ein träffenlicher kryegßman des kryegßvolcks ein Oberster worden. hatt die Burgunder (so von den Wenden auch har kumen. wie wir in der Wyndischen Historiē anzeygt) die ein newe bewegknüsß anfiengen/überzogen/vñ gestyllet die Francken/so sich wider an den Rhein gethan/in willen in Franckreich zů fallen/hartt geschlagen/vnd wider zů ruck in ir Teütsch land getriben. Darnach die Alaner ernstlich angegriffen/die selbigē habē sich nach dem

Etius.

Wandalie lib. j. c. xxv

schaden den sye von dem Keyßer Constantio/mit hylff der Gothen entpfangen/geen Lysibona gthan/vnd vnder dem schein vnd titel der Swaben rhüig gewest. Wie sye aber hörten/das der Keyßer todt was/haben sye sich wider in die statt Emericam gethan/vnd wolten das selbig ort in Gallicia für ir vatterland behalten. Die Wenden vñ Swaben waren der forcht des Keyßers auch entlediget/haben auch keynen frid haben wöllē/den sye doch neben den Wisigothen angenumen hetten. Daruff haben sye sich miteinander wider die Römer verbundē/sich zůsamen gethan/vnd in Portugall geen Emerita gezogē/den Alaneren zů hylff kumen. Als Etius diß gesehē/hat er sich d frembden Nationen dieweil sye so starck/entsetzt/vnd sich in forder Hispaniē gethan. Honorius hett ein grosß missgefallens daran. meynte/Etius hab nit recht gethan. als ob er vß verzagheit/ vnd nit vß not gedrungen/gehandelt hette. Derhalb so hatt er den Castinū/der ein geborener Scyther gewest/erstlich zů eim Obersten/darnach zů eim Burgermeyster gemacht/vñ an statt des Etij/abgefertiget. Nit lang darnach ist Honorius gestorben/vnd hat einer mit namen Joannes/durch gehell des Castini/das Reich angefallē. Darwider Etius auch nit vast gestreb et hat. Dañ er ist dem stam des Honorij/von wegē der schmach die ym begegnet/nit hold gewest. Man will auch sagen/das er darumb das yn Honorius vnbillich seins befelchs entsetzt/die Hunen/newe vnd aller schädlichste feinde/da er in Mesia gewest/wider die Römer bewegt hab. dahar dañ Etius vom vatter bürtig gewest. Die Hunen haben haben sich auch leichtlich bereden lassen. da sye horten von der grossen eer der Wisigothen. meynten/es solt ynen auch der massen glückhafftig geen. dieweil sye etwas stercker. verlyessen derhalbē mit willen ire alte wonung. Die Wisigothē aber habē die Bündtnüsß so mit dem Keyßer Constantio vffgericht/gegē den Römeren trewlich gehalten. Aber dieweil sye nit lang rhüen kunthen/ist ir anschlag gewest/mit den nachbaurē ein zanck anzůfahen. Haben den erstē zug wid die Wenden gethan/die etliche Spanische länder/ so die Gothen etwañ erobert/yetzt bewontē. Wie die Wenden das erfaren/habē sye sich des hoch entsetzt. vñ zů eim schein für gewendet/sye wöllē ire wonung änderen. Dieweil dz glück der Römer diß erforder/das grau Bonifacius von dem Sisulpho in Africa bedrengt/dz er sich sein nit vertrawt vffzůhalten/bey Genserico der Wenden Künig/vmb hylff angesücht/zů ym gestellt/ob er besoldung/oder plünderung der stätt/oder die stätt

Castinus an statt Etij.

gar zů seiner belonung haben wolt. alleyn das er ym hylff wid den Keyser thäte/vnd ein zůsatz schickte. Genſericus der Künig der Wenden/hat diſe fürschlag gleich angenumen/ die Wenden mit weib vnd kind/allem haußrhat vñ raub / den sye in Hispanien vnd Franckrrich in vil jaren erholt/in die schyff gesetzet/vnd vß Betica in dem Gaditanischen mör lassen vßfaren. mit alleyn dem Bonifacio zů helffen/ sonder auch newe wonung in Africa zů süchen. Die Alaner aber vnd die Swaben seind blibē bey den plätzen in Portugall/wie sye die durch das loſſz (als oben gesagt) gewuñen haben/ vnderstünden auch die selbige zů erhaltē. Kurtz daruff haben die Wisigothen Beticam/ darauß die Wenden gezogen/yngenumen. zů welchen nachgeends die Alaner vnd Swaben/als zů iren beschirmeren geflohen seind.

¶ Wer die Alani vnd Sicambri/als namlich Sachßen vnd Francken gewest seind. Das.ij.Capitel.

DEr nammen der Alaner ist yetzt gemeyn/in der Historiē/dz sye bey den Swaben gewest/da sye über Rhein gezogē/vñ in Franckreich gefallē seind/ vñ nachgends da sye die eroberten länder in Hiſpanien mit dē loſſz geteylt habē. Der Swaben nation vñ vrsprung ist im Teütschen land bitz vff diſen tag gantz kundtlich. Aber wer die Alaner gewest/vñ wo här sye kumen/hat keyn historiē schreiber/den ich geleſen/angetaſt. Ptolomeus beschreibt die Alaner berg vñ leüt sein/dz sye weit in Asia vnd den Scytherē nach Orient ligen sollen. Ob aber dz selbig volck hauffen weiß vß dem land gezogen/vnd newe wonung gesücht hab / da sagt nyemants von. Von den Gothen / Gepiden/Hunen/ vnd darnach Bulgarien/ weiter von den Vngeren/ Türcken (also nennet sye Mela) vnd zů letſt von den Tartaren/da haben wir güten bericht von/ vff welche zeit/wer ir Haubtleüt/wo här sye kummen/ vnd wo sye sich nider gelassen. Von den Alanis aber liſt man nyergēt weñ sye kummen/oder wer ir Haubtleüt gewest seind. Derhalb bey mir ein argwan ist/das sye etwañ Salani genañt worden/ vñ sey durch ein yrthumb ein büchſtab/dz ist das S/ darvon kumen/dz man sye Alanos genañt hab. Die Salani aber seind Sachßen/die an dem wasser Sal wonen / da sye in die Elb rinnet. Das ich aber diß mütmasse / vrsachet mich der bericht von der ankunfft der Francken. Wie die selbigē Sicambriam gewont/ so soll Valentinianus der älter/sye verordnet habē / die Alaner zů bezwingē/die ein groſſz gemöß vmb sich hetten. Die Sicambri aber seind die Teütschē Francken/nit wie man in einer fabel anzeyget/

Salani/ Sachßen.

Sicambri.

anzeyget/dz sye vß Orient kumen/bey dē moß Meotidis etwañ gewont. Diſe Francken seind vß befelch des Keysers / vff die Salaner abgefertiget. wie es Orosius anzeygt/das ist/ vff die Sachſen / die da meynten sicher zů sein von wegen der möser. Mit diſen Sachſen grenitzen die Fryeſen / die in eim tyeffen land/vnd an dem mör wonen. Derhalb die gezeügknüſſz Orosij vnd der vrsprung der Francken/zeyget an/das die Salani/ vñ nit die Alani Saxen gewest seind. Dieweil aber etwañ so wenig darvon geschriben/ vñ die Alten sich auch hyerin̄ geyrrt haben/so müſſz man der mütmaſſung also nachgeen. Ich mag auch wol leiden/das ein anderer etwas gewiſſers darvon anzeyge. Dañ es ist im anfang mein meynung gewest/anderen vrsach zů geben/diſē dingē nach zů forschē/vñ beſſers vff die ban zů bringen. Ich will aber wider vff mein angefangen werck kummen.

¶ Die träffliche vßzüge Atile/des Künigs der Hunen/vnd wie er hauß gehalten hab. Das.iij.Capitel.

THeodericus ist nach dem Wallia der Wisigothen Künig wordē / mit welchem der Etius die alte Bündtnüſſz widerumb vernewert hat. dañ er wz von dem Valentiniano dem dritten des namens vñ des Constantij sün/ widerumb zů eim Obersten gemacht/über den Römischē hauffen. Vnd hat yn gleich berawen/das er die Hunen wid die Römer bewegt hette. Dañ ir künig Attila der gar mächtig was (der da saget/er were ein růt Gottes die welt zů straffen) ist mit seinem brüder Bleda/vnd vilen anderen Nationen/ die er zům teyl vnder sich bracht/zům teyl in bündtnüſſz hette/vff Franckreich gezogen. Da nůn Etius gesehen/ dz die Hunen so starck gewesen/das ynen nit leichtlich widstandt hat beschehen mögen/ hat er in Italia vnd Franckreich ein kryegßvolck versammlet/vnd hat sye in der Römer länder/vnd zů den Künigē so mit den Römeren in Bündtnüſſz gestanden/geschickt/ das sye sich alle dem Römischen Reich zů beystandt rüstetē. Daruff die Burgunder Meroueus ein Künig der Francken (der nach seinē vatter Clodiono regyert/vnd von den Römeren ein Künig genañt worden) die Sachſē/Riparioli/Lambriones/die Polen/ welche sich alle wider den Attilam gerüstet haben. Aber der Attila hat bey ym gehabt / vnnd vß seinem land gefüret/ nit alleyn die völcker vß Scythia/sonder alle die yhenigen die weit vnd breyt an der Thonaw gewonet/vnder welchen die bekañten gewest/ Ardaricus ein Künig der Gepidorum/Valemir/ Theodemir / Wi-

Theodericus künig.

Attile zeüg

demir gebrüder vñ Künige der Ostrogothen/Märcker/Schle
sier/Heruli/vnd die Thuringi/ die dann funff hundert mal tau
sent starck geweſt ſeind. Wie nün Attila dermaſſen gefaſſzt ge
weſt/iſt er in das Teütſch land gezogen. Vnnd wie er das ver
hörget vnd verbrennet/iſt er in Franckreich gefallen. Es ſeind
noch vff diſen tag plätz/ da er ſein läger geſchlagen/ bey Ma
ſtrich/ vnd in Flanderen/die noch von ym den nammen haben.
Die Remenſes ſeind die erſten geweſt/ die er angegriffen/ vnd
vmb vnd vmb belägert hat. Wie aber die burger die Statt ſo
lang haben erhalten/bitz ſye ein rachtung treffen/ hab vnd güt
dahynden lyeſſen/vnd ſye nur mit dem leib daruon kümmen/da
Der Re- ſeind ſye in der feind ſtatt kumẽn/ mit todtſchlagen vñ würgen
menſer not ſo tyranniſch gehandelt/das man weder der kinder/noch weib
er/oder alter leüt verſchont hat. Da iſt auch der heylig mañ Ni
caſius/ein Biſchoffe da ſelbſt/ gar ein alter menſch/ erſchlagen
worden. Man ſaget/das ſein kopff wie er von dem leib gehaw
en/etliche verß vß den Pſalmen ſoll gebettet habẽ. Darnach da
ſye an anderen orten vnd kleyneren ſtätten vil mördens vñ todt
ſchlagens begangen/geraubet was da geweſt/auch der Kyrch
en nit verſchonet/ hatt Attila das ander läger für Orliens ge
ſchlagen. Dazwiſchen iſt Etius in Caſconien geweſt/ ſich mit
dem Römiſchẽ kryegßuolck/ſo der Theodericus zů Toloſa bey
ym gehabt/vnd mit den Wiſigothen/ vnd anderen Bündtsge
noſſen geſtercket. Wie Attila das erfarẽ/ſagt man das er zwei
felhafftig geweſt iſt/was er erſtlich für die hand neme. Dañ er
hette allzeit die Wiſigothen/Alaner/Polen/ Sachſen/ ſo von
den Hunen offt geſchlagen waren/verachtet. Der Frantzoſen
vnd Orientiſchen Francken hette er auch nit vil geachtet/ weñ
er ſich des gar dapfferen Oberſten des Etij/ der ein erfarener
mañ des kryegs was/nit entſetzt hette. Derhalb ſo fyele ö grob
frembd mañ Attila vff die Sternſeher/ lyeſſz ein warſäger hol
en/der nach irem brauch das opffer vffthäte/vnd das yngewey
de beſychtiget. Wie aber der Sternſeher ſaget/ die Schlacht
würde ein zweifelhafftigen vßgang haben/ vnd würde Attila
vil ſeines volcks verlyeren. aber er befinde/das der Oberſt ſein
er feinde erſchlagen würde werden. Da Attila diß höret/ward
er gantz entzündet ein Schlacht zů thůn/wolts für keyn zweiff
elhafftige Schlacht halten/ſo der Etius todt vff der walſtatt
blibe. Wenn er gleich den gröſſten teyl ſeines volcks verlyeren
ſolt/wolt er mit den übereyntzigen/vñ eim friſchen hauffen/den
er leichtlich vffbringen wolt/ vnderſteen die welt vnder ſich zů
reiſſen.

reiſſen. Iſt daruff von Orliens vffgebrochen/ vnd den nechſten
vff Caſconien gezogen.

¶ Schlachtordnung vnd treffen der mächtigen zweyer hör
ſo in Europa nye geweſt/vnnd was für ein träfflich
volck vff beyden ſeiten/ſampt dem Künig The
odorico bliben. Das.iiij.Capitl.

WIe diße zween gewaltige hauffen/dergleich Sayonie
en nye in Europa geweſt/ gegen einander gelegen lib.j.cap.
vff dem Catalauniſchen feld/ haben ſye ire Schlachtordnung xxxiij.
der geſtalt wie folget/vnd Ablabius anzeyget/gemacht. Attila
hat den droſſz mit kärchen vñ wägen/deren er dann vil gehabt/ Schlacht-
an die nechſten beühel geſtellet. Vnnd darnach ſein Schlacht- ordnung
ordnung mitten in dem feld gemacht/ ſich mitten darein vnder Attile.
ſeine Hunen geſtellt. Die drey brüder/Künig der Oſtrogothen
hat er vff die lynckẽ ſeiten/Ardaricum den Künig der Gepider
vff die rechte hand geſtellet. Vnnd hat ſeine feind mit der ord
nung zů machẽ gehynderet/den Theodericum vnd Etiũ durch
verräterey des Sigbaris des Künigs der Alaner/ der durch
den Atilam beſtochen was. Wie nün der angriff beſchehen ſolt/
vnd verhofft hetten/das Sigibaris zů ynen fallen/vñ den Wi
ſigothen vnd Römeren ſo er zů ruck in ſye fyele/ſchaden thün
ſolte. Haben die Römiſchen Haubtleüt bedacht/ ſolten ſye die
verräterey mit dem Sigibari offenbaren/ das ſye zweyerley
ſchaden hetten. alſo/das ſye ſchwächer/vnd den feind zů vnge
legener zeit mit den Alaneren ſterckten. Derhalb ſye ſich geſtel
let als ob ſye nichts darumb wiſſten/habẽ die ſtatt Toloſa ver
ſehen laſſen das der feind nit gleich hette mögen darein kumẽn.
vnd die Alaner mit irem Künig/mitten in der ordnung weren.
Darnach der Theodericus mit ſeinem ſün Toriſmundo/ vnnd
Wiſigothen/vff der lyncken ſeiten verordnet. damit ſye mit den
Oſtrogothen keynen angriff thäten. Etius ſampt den Römer
en vnd Burgunderen/ auch dem Künig der Francken Mero
neo/haben zů der rechten hand gehalten. Es was vngefar ein
beühel in dem feld zwiſchen beyden lägeren gleich/welchen ein
yeglichs teyl zů ſeiner gelegenheit gern gehebt hette. den ſelb
igen hat der Toriſmundus eingenummen. Vñ wie man ſich da
rumb gedrungen/iſt die recht Schlacht angangẽ/ die nach der
vile des kryegßvolcks groſſz vñ gar ernſtlich geweſt. Aber die
weil ein ſolich träfflich frembd vnd geſamlet volck da geweſt/

ist es so ein seltzame Schlacht gesein / das die yhenigen selber so in der schlacht gewest/nit gewisszt habē/ wie die schlacht verloren oder gewunēn. Da ist aber ein vngehört volck bliben/ das ich gern den yhenigen glaubē will/die da schreiben/das es runs en vnd bäch mit blüt gebē habe. Welches dañ von nöten gewest ist. dieweil die Römer wider ein solche grosse menig/vñ bey vngewapneten gefochten/sye aber wol gerüst warē. Darnach die Scyther vff einands so erhaft gewest/ vñ gar ernstlich gegē ein ander gehandelt. Wie aber die Hunen gewichen/ vnnd Künig Theodericus ynen mit hitzigem gemüt nach gesetzt / ist er meer von den seinen zů boden gedrucket/ dañ von der feind schwerdt beschädiget/doch da erschlagen wordē. Die Schlacht / wie sye am abent angangen/hat sich in der finstere beyde teyl getreñet. Wie aber Attila gesehen/das er der seinen so vil verloren/ vnd so harrt geschlagen sey/ist er hynder die wägen vnnd kärch geflohen/ein Wagenburg da zů gericht/ die schützē zů forderst gestellet/ob die feinde einfallen wolten/das sye daruor weren bitz man die Schlachtordnung widerumb gemacht hette. Damit er auch den feinden nit lebendig in die hend würde / oder so er erschlagen/vnbegraben vff der walstatt blibe/hat er den drosszs von den eselen über ein hauffen tragen lassen. ob ym etwas vnfelligs begegnet/das yn die seinen vollents erstächen/vnnd den drosszs anzünden/yn darinnen verbreñen soltē. In diser schlacht sollen hundert tausent / vñ fünffvndsechtzig tausent bliben sein/ schreiben die so das geringste anzeygen. Die anderen aber sagen von hundert tausent/vnd achtzig tausent. Also hatt sich das leben des Künigs Theodorici/eins herrē der Gothen geendet.

Theoderici todt.

¶ Torismundus würt Künig erwölet. Das kryegsvolck zerlauffet. Attila zeühet wider vff Italiam / ist bitz ins dritt jar vor der statt Aglar gelegen/ vnd die zů letst eroberet.

Das. v. Capitel.

Torismundus Künig

NAch dem vatter ist Torismundus Künig worden/der selbige hatt seins vatters todten cörper / wie er vff der walstatt des morgens funden/ geen Tolosa füren/vnnd da mit Künigklichem pracht zů der erden bestätigē lassen. Darauff yn die Wisigothen für iren Künig angesprochen. Wie aber die Haubtleüt in des Etij zelt kummen / hat Torismundus den Etium vnd die anderen ermanet / das sye sich recht in die victoria schickten. Aber Etius hat der Wisigothen/Alaner / Swaben/ Burgunder/vñ der Francken vermögē nit weniger argwänig gehalten/

gehalten/dann den gewalt des Attile vnd der Hunen. darumb hat er sich in seinen anschlägē mit dem Torismundo gar nit verglichen. Vnnd wie er das seins überschlagens geachtet hat/so hett er die Hunē/ Gepider vñ Ostrogothē/die yetzt geschwöch et vnd nit erfarene kryegsleüt waren/lyeber erhalten/ dann die anderen frembden Nationen. Dañ soltē die mit dem Attila gar vßgereütet werden/ so würden die Wisigothen vnd ir anhang die neben den Römeren/den Attilam geschlagen/dem Römischen Reich schädliche leüt sein. dieweil sye ein lange zeit in irē länderen gewont/ire kryegsordnung verstünden/vñ sich des raubens erneeret vñ gewont hetten. Darumb hat Etius den Torismundum gelobt/vnnd ym ein grosse hoffnung eins gewaltigen glücks vor gebyldet. Ermanet yn/ das er dem eerengeitz seiner brüder/so daheymen bliben/begegnet/ vnd sich eilends schickte sein vätterlich Reich zů entpfahen. Wie Torismundus das willig gethan/seind die anderen Fürsten vnd völcker/ so den Römerē beystendig gewest/ vff erlaubnüszs des Etij widerüb heym gezogen. Attila wie er vß dem schrecken kummen / der nit yn aleyn/sonder auch sein volck begriffen hette/ist er wider die Tungros vnd Trecenses gezogen / vnnd vast seer gebrennet/bitz er heym kummen/vnd sich mit eim newen hauffen gestercket. Darnach den zuge vff Italiam genummen/flecken vnd stätt / darzů was ym vnder die hend kummen/alles verhörget vnd verbrennet. Ist vff die Wyndische Marck gezogen / dazwischen nichts vffrechtig gelassen. Der Keyser Martianus zů Constantinopel / ist zů solicher grosser bewegknüszs still gesessen. Aber sein Haubtmann der da vff der frontyer gelegen/hatt vnderstanden ym zů whören/das er nit in Italiam käme / aber es was nye mants der zeit so starck/der den Attilam seines fürhaltens hat hynderen mögen. Derhalb der Haubtmañ hynder sich gewichen/hat die statt Aglar benöstiget. Die harrt belägert / aber vil mañlicher beschirmet ist worden. Man ist vmb vnnd vmb darumb gelägen/ vnd vil weg gesücht/wie man die gewiñen möchte/aber das Römisch kryegsvolck hatt sich wol in der statt gehalten. Zů letst aber hatt sye der Attila vnderstanden auß zů hüngeren/vnd hat die belägerung bitz in das dritte jar gewäret. Wie nün die Hunen der langen zeit ein verdrusz hetten/vnd gedachten da vßzůbrechen vnnd weiter zů zyehen/ so reitet der Künig vmb die Statt/ willens die zů besychtigen. vñ syhet ein storcken seine jungen hărauß füren. Da wendet er sich / vnd saget zů denen so bey ym waren. Sehent die vögel so künfftige ding

Attile tyranney.

ding wissen/die füren ire Jungen hynwege. die Statt will zů scheiteren gan. Lasst gleich daruff den sturm anlauffen/vnd erobert die statt. Die Burger in der statt hettē versehen das yhen ig was ynen lyeb was/das sye ire weib vnd kind/auch die alten leůt/vnd ir gelt/in die ynßel Graden verschicket/dahyn sye dañ auch in der letsten not geflohen seind.

Aglar erobert.

¶ Der Venediger erste ankunfft. Die hochzeit Atile. Torismundi Victoria wider den Atilam in Franckreich. Sein tödtlicher abgang/durch vffsatz seiner brůder. Das. vj. Capitel.

DJe Venediger haben in irer Chronica/auß den schrifften der Kyrchē von Aglar (wie sye sagen) dz die burger zů Aglar/als sye gesehen/dz sye hungers halben die Statt nit lenger mochten vffenthalten/haben sye bey nacht etliche byl der hyn vnd wider vff die whören gestellt/als ob es leůt weren die des sturms warteten. vnnd haben die Hunen ein lange zeit damit betrogen/dz sye solten abgezogē sein. Wie aber die vögel den bylderen vff die köpff gesessen/sey der anschlag offenbart worden/da sey man in die statt gefallen/vnd sye dem erdtreich gleich geschleyfft. Solche tyranēy habē die Hunē auch mit den nechsten vmbligenden stätten gebrauchet. dz aller Adel sich darauß gethan/vnd in die möser/oder brůchet/geflohen ist/welch es dazůmal der statt Venedig ein anfang oder vrsprung gegeben hat. Meyland ist von den Hunen geplündert/vnnd zům teyl verbrennt worden. Die Hunen haben den Gothen misszgünnet die eer des eroberten Italien/vnd der statt Rom. derhalben ist der anschlag des Atile auch gewesen Rom zů überzyehen. Aber der auffgang mit Künig Alarico hat yn erschrecket. dieweil er nicht lang daruff gelebet hatt. das er seines fürnemens abgestanden. Yedoch wie er des in eim bedacht gestanden/ist von wegenn der Römer/Babst Leo zů ym kummen/vnnd yn von seinem fürnemen abgewendet. Wie aber Atila hynweg gezogen/ist der beschnitten oder eunuchus der jungkfrawen Honorie (die ein schwester gewest Valentiniani des dritten/vñ ein tochter Constantij vnnd Placide/welche der brůder bey ym in dem frawen zymmer hette) zů dem Atila kummen/ym anzeyget/das die jungkfraw wol zů friden/das er sye zů eim eelichē gemahel begere. Es was wol nit von nöten/einen/der ondas der weiber begyrig/darzů zů vermanen. Derhalb Atila ein botschafft zů dem Keyser verordnet/die vmb die jungkfraw würbe. vnd wo ym die selbige abgeschlagē würde/so würd es gantzem Italien zů

Kryegsbosszheit.

Venedigs anfang vrsach.

lien zů verderben dyenen. Wie ym aber die selbige gesandt (wie etliche schreiben) hat Atila ein köstliche hochzeit gehalten/sich so frölich mit dem wein gemacht/das yn die hand Gottes gerürt/vnd mit dem schweyssen zů der nasen hārauß/gestorben seye. Die anderen aber schreiben/das er widerumb in sein vaterland kummen/dem Orientischen Keyser gedrawt hab/das er ym die pension so ym Keyser Theodosius zů gesagt/nit geleystet. derhalb er kunsten die zů holen mit schaden vnnd vndergang seiner länder. Nedoch so hat er den kopff anderswo hyn gestrecket/Franckreich gefyel ym wol. er hette die Alaner vnnd Wisigothen gern darauß gehabt/vñ ym ein beharrlich lebē da vffgericht. Derhalb so ist er mit seinē kryegßvolck dahyn gezogen. Ich glaub/dz ym vff dem selbigē zuge die eylff tausent jungk frawen/so von Rom vßgezogen/begegnet seyē/mit Sanct Vrsula. die er dañ bey Cöln erschlagen vñ zů martereren gemacht hatt. Wie Torismundus aber gehört/das die Hunen wider in Franckreich kunsten/vñ den Alaneren erstlich drawē/ist er dem überfall des Atile vor kunsten/mit seinem kryegßvolck zů dē Alaneren gezogen/hat dem Atile gleich ein Schlacht gelyffert. Vñ ist dem Atile nit anders dañ wie vorhyn gangen. ist geschlagen worden/vnd mit schanden wider in Vngeren/mit dem übereynzigen zeůg kunsten. Torismundus ist nach der eroberte schlacht kranck worden. vnd wie er ym hat lassen ein ader schlagē/ist er von dem dyener Astaldo/den die brůder darzů bestellt/schandtlich erwürgt worden. Aber ee dañ er gestorben vnd den mordt verstanden/hat er den füssschenēl ergriffen/vnd den nechsten bey ym das hyrn damit yngeschlagen. yedoch so hat er nach anschlag der brůder sterben müssen. Der des lebens gantz wyrdig gewest. dann er ein anschlägiger kryegsmañ vnnd eins grossen gemůts gewest/der billich einem solchen grossen Reich vor gestanden. Die brůder haben yn mit Künigklichem gepräng begraben lassen.

Atile todt.

Atile nider log.

Torismundi todt.

¶ Theodoricus der Wisigothen Künig/hat in angeender regyerung/der Swaben Künig Riciarium erschlagen. Darnach dem Statthalter Atiulpho bey dē Swaben/den kopff lassen abschlagen. ynē ein freye whal zů gelassen/ein Künig zů erwölen der ym vnderthänig were. Das. vij. Capitel.

THeodoricus ein brůder Torismundi/ist künig worden. Wer nit ein vngeschickter mann gewest/wo er nit dz Künigreich begert hette ee dañ es ordenlich an yn verfallen. Aber

Theodericus künig.

Aber was er dem brůder gethan / hatt er von den nachbauren leiden müssen. Dann Riciarius ein Künig der Schwaben / hat sich seins lands Galitien nit settigē lassen / hat nechst Portugall bey ym / vnd alle Spanische Reich vnderstanden ym vndwürff lich zů machen. Dazů ym wol geholffen hat / die änderung des Künigs bey den Gothen. Dañ es pflegē die anfäng in den Künigreichen beweglich zů sein / so ein yeder gern etwas news hette. Wie aber Theodoricus vernimpt / das sein nachbaur vñ verwandter so trutzig / hat er ein botschafft zů ym verordnet / die yn verwarnet / das er des seinen gesettigt were / vñ der frembden länder müssig stehe. Es sey auch besser / das sye sich mit irem vermögen zůsammen thůen / vnnd vor den frembden Nationen sich vffenthalten / dann das sye vnder einander sich selbs verderbten. Der Riciarius hat mit eim stoltzen gemůt den gesandten Künigs Theodorici widerumb befolhen / das sye irem Künig sagten. Wie das er lang genůg rhůig gestanden / vnd anderleůten haben müssen gehorsam sein. es sey die zeit kummen / das er für sich selber handlen wölt. vñ so er ym den passz durch sein land / weit gelegene leůt zů überzyehen nit vergunnen würde / so wölle er bald bey ym zů Tolosa sein / vnd lůgen wer die behalt. Theodoricus der Gothen Künig hat sich nichts mercken lassen / aber in der stille gleich ein kryegsvolck versamlet / welches er befalh / wol gerüst zů sein. vnnd ist wider seinen verwandten der Künig der Schwaben gezogen. An dem wasser Vbbio / dz für die statt Asturia rinnet / ist die Schlacht gehalten worden. Da hat das billicher teyl der Gothen / die Schlacht eroberet.

Riciarij niderlog. Wie aber Künig Riciarius gesehen / dz sich der syg vff das ander teyl neygen will / hat er sich zů der flucht gericht / vnd in ein kleynem schyfflin sich vff das mör gethan. Aber das vngewyter was so grossz / das er nyergent hyn faren mochte / vnnd widerumb lendet. Ob er sich daselbst erwürgt / oder ob yn die seinde zů todt geschlagen / weyssz man nit / ein mal so ist er vmb kummen / straff seiner trewlosigkeit erlitten.

Sein tod.

Da Künig Theodoricus erfaret / das sein feind todt ist / hat er lassen den frid bloßen / der übereyntzigen Schwaben / so vnder eim tribut leben müssten / verschonet. Hatt ynen einen vß seinen trewen / mit nammen Athaulfum zů einem Statthalter gegeben. Welcher auch gern für sich selber regyert vnd ein herr gewest were. darzů vrsachten yn auch die Swaben / die nit gern vnder einer frembdē herrschafft waren. Wie aber Künig Theodoricus ir vngehorsame syhet / hat er etlich / so vil er darzů notturfftig / mit eim Hauptmañ

mann abgefertiget. die yn leichtlich geschlagen. Ataulfus ist gefangen / vnd yedermann zů spotten kumen / das er lyeber ein närrischer Künig gewest wer / dann ein gewaltiger Statthalter / vnder eim grosszmächtigen Künig. darumb Künig Theodoricus / ym seiner trewlosigkeit halbē das haubt abschlagē lyesz. Ataulfus würt enthaubtet.

Die Schwaben haben ire Pfaffen zů dem Künig / vmb verzeihung zů bittē geschickt / die schuld vff den Statthalter gericht et. Der hat sye zů gnaden vffgenummen / vnnd ynen darzů dise myltigkeyt bewisen / dieweil sye nit gern vnder einer frembden Herrschafft weren / so solten sye vnder ynen ein Künig erwölen / der ym als eim oberen herren / gehorsam wer. Die Swaben haben das mit freůden angenummen / des Künigs Theodorici myltigkeit gerhůmet / vnd vß ynen ein Künig erwölet / welcher frölich regyert / yedoch den oberen gewalt der Gothen erkennet vnd dem gehorsam gewest. Künig Theodoricus ist vff die selbige zeit / als er dreyzehen jar regyert / gestorben.

Der Künig in Swaben vrsprung.

Theodorici todt.

¶ Euricus der dritt brůder ist der Wisigothen Künig worden / vnder welches regyerung ein grosse bewegknüsz im Römischen Reich gewest. Euricus hat die Auernam gewuñen / vnd ist das glück der Gothen hoch gestanden.

Das. viij. Capitel.

Er dritt brůder Euricus ist nach absterben seiner zweyer brůder Künig worde. Vnder welches regyerung auch güter frid gewest. Dañ die Römer waren der sach vnder einander selbs vneyns / das sye keynen vßländischen kryeg fürten / miteinander selber zanckten. Dann vil weren gern Keyser worde nach dem Valentinianus erschlagen / den ein kryegsman des Etij / der vß befelch des Keysers erwürget ward / erschlagen hat. Da hat sich an einem ort der Maiorianus / an dem anderen der Antonius yngedrungē Keyser zů sein. Auch nit lang darnach hat einer mit nammen Olibrius / auch Keyser sein wöllen. Nach ym seins brůders sün. Vnd nach disen allen der Augustulus / welcher der letst Occidentische Keyser gewest ist. Vnd ist das Römisch Reich darnach bey vns / wol dreyhundert jor on ein Keyser gestanden / bitz zů den zeiten Caroli Magni / der ein mächtiger Künig in Teůtschen landen vñ Franckreich gewest. Welches der Wenden Künig Gensericum freůdig gemacht / dz er Bryeff vnd Botten / wie er Africam iñen gehabt / den Ostrogothen vnd Wisigothen gesandt / seiner länder müssig zů steen / so sye ondas mit der Römer geschäfft verwirret / dz er wol rhůig

Euricus Künig.

Römisch Reich. ccc. jor on Keyser.

in Africa bliben. Es ist auch vff die selbige zeit der Odacer ein Künig der Rügen in Italiam gezogen/der erst vß den frembden nationen/der fyertzehen jar dariñen regyert hat. Wie wir in der Wyndischen historien gemeldet haben. Wie aber Euricus sich vnderweil an die partheyen hyeng/die nach dem Römisch en Reich stelltē/hat er den Künig Britonem/der dem Antonio beystendig sein wolt/vnd sich für ein Keyser hyelte/zů ruck getriben/ee er zů dem Antonio kummen/vnnd hat yn mit gewalt dahyn gedrungen/das er zů dem Künig der Burgunder/der dazůmal mit den Römeren in Bündtnüssz gewest/hatt flyehen müssen. Dem selbigen hat Euricus nach gesetzt/vñ in dem nach eilen die statt Aruernam in Franckreich mit gewalt gewuñen. Damit haben die Gothē allerley vrsach gehabt grosß zů werden. Dann Künig Torismundus hat forder Hispaniam/vnd etliche stätt in Franckreich/so die Francken vnd Burgunder nit besessen/vnd yhenseit dem wasser Ligerim gelegen/dergleichen das Lugdunisch land/bitz geen Massiliam ynnen gehabt/vnd haben die Römer nit meer besessen dann Narboner land/mit disem das zwischen dem Ligeri vnnd dem Rhein gewest ist/welches der Keyser Valentinianus durch ein Statthalter Gernandum regyert hat. Das ist die zeit da die Römer Hispanien vnd Franckreich verloren/vnd nye meer zů iren handen wider bracht haben. In Franckreich seind newe Reich vffgestanden/der Francken/der Teütschen/der Burgunder/vnd der Wenden. Aber in Hispania der Wisigothen/welcher Gothen Reich vor langem verloschen. Aber vß der Burgunder ist ein Fürstenthumb worden. Wenn aber das selbig/vnd durch wen es beschehen/wöllen wir in der Wyndischen historien anzeygen. Die Francken haben ir Reich wunderbarlich erstrecket/gegen Hispanien vñ Gallien/welches noch in seinem vffnemen ist. Dañ wie man yetzt nach Christi geburt/Tausent fünffhundert vnd zehen gezalt/hat Künig Ludwig dz Fürstenthumb Meyland yngenummen/da die Meyländer iren Hertzogen verjagt/vnd er mit seiner barschafft in das gebürg geflohen/vnnd verborgen gewest/vnder dem Keyser Maximiliano.

Wandalie lib.j.cap. xxxv.xxxvj.

Der Gothen zůnom.

Wenn die Römer Hispanien vñ Franckreich verloren.

Wandalie lib.ij.ca.vj. et seq.

Anno M. D. v. Meyland von künig Ludwig erobéret.

¶ Der Hunen abgang/vnd der Ostrogothen zůnemen vnd Vffgang. Valemir bleibt in einer schlacht an den Scytheren. Das.xv. Capitel.

Wir wöllen ein wenig der Wisigothen geschweigen/vnd wider vff die Ostrogothen kummen/die vff diße zeit

zeit anfengklich zů Cōstantinopel/darnach in Italia/ein lange zeit eins grossen nammens gewest. Valemir vnd Vindemir gebrüder (deren sypschafft wir in dem nechsten Büch erzelet) haben der Hunē Künig Attile gewalt hoch gebessert/da sye in der schlacht gewest/so vff dem Catalaunischē feld beschehen. Wie aber etliche jar darnach Attila gestorben/seind sye die erstē geweest/die da frey/vñ nit meer vnder den Hunen haben sein wöllen. Diß haben nachgefolget die Märcker/Schlesier/Heruli/vnd Turingi. Wie nůn der gewalt der Hunen geschmäleret/seind des Attile sůn dester schwöcher wordē/Hernacus vñ Euricus/von welchē sich die genañten völcker gethan. vff das sye nit auch wie der vatter/tyrannen würden. Solichs hat etliche herren bey den Hunen übel verdrossen/habē sich wider den Valemir/vnd Theodemir/Künig der Ostrogothen/dergleich wider den Ardericum ein Künig der Gepider/als anstyfftter der zertrennung oder abweichens/gerüstet/vñ vngewarnt sye vnderstanden zů schlagen. Ardericus hatt mit dem Hernaco den ersten angriff gethan/vnd wiewol er dreyssig tausent starck geweest/so hat doch Ardericus die Schlacht gewuñen/vñ ist Hernacus eygener person erschlagen worden. Aber Valemir vnnd Theodemir seind da begyrig mit dem Eurico zů schlagen geweest/das sye den Hunen allen iren gewalt gebrochen/vnd das Euricus in Scythiam/in ein kleyne herrschafft geflohen/vnnd die Hunen nach dem selbigen mal sich allzeit entsetzt haben mit den Ostrogothen zů schlagen. Hyezwischen hat sich ein Vffrür zů getragen zů Constantinopel durch ein Rhatsherrē mit nammen Aspar/welcher (wie man sagt) seins härkumēns ein Goth gewest ist. Der selbig hette seinen sůn Ardubarem gern zů eim Keyser gemacht. verlyessz sich vff den gemeynē gunst der burger/vñ macht dem Keyser Leoni ein lerma in der statt. Aber der Keyser lyessz seine armada wider zů richten/die vff dem mörstünde/fienge den Aspar mit dem sůne Ardubar/vnnd straffet sye. Da die Künig der Ostrogothen/so die Hunen vnd des Attile sůn geschlagen/vnd yetzt in Vngeren an der Thonaw rhüig wonten/vernummen haben den lerma zů Constantinopel/seind sye in die Wyndische marck gefallen/da nit vff gehört alles zů verhörgen vnd zů verderben/bitz ynen der Keyser Leo/Vngeren vnd Mesiam zů bewonen zů gelassen/vnd ein Bündtnüssz mit ynen daruff gemacht hat/vnnd den sůn Theodemiris Theodoricum/den er mit einem kebsweib Arilena erzeüget/zů eim geisel genymen. Valemir hat den selbigē anstandt gehasszt.

Oben im.ij. büch am cvij.cap.

Valemir/ Theodemir Künig

Hernaci todt.

Vffrür in Constantinopel.

dañ es seind ym die länder nit eingeraumt worden. Derhalb er sich ab dem Keyser entsetzet / ist in Scythiam gezogen. da ein Schlacht gehalten / vnd erstochen worden. Damit ist sein brů der Theodemir alleyn ein herr der Ostrogothen vnd genañten länder so ym der Keyser geben / worden.

Valemir todt.

¶ Des Keysers Leonis sonderliche geschicklicheit / wie er mit seiner myltigkeit in freündtschafft der Ostrogothen kummen / den geisel Theodoricum heym geschickt er. Welcher gantz jung den Künig Bakach erschlagē. Darnach ist Theodemir in allem frid gestorben. Das. iy. Capitel.

Theodemir künig.

NAch der seinen brůderē ist nůn Theodemir alleyn bey leben vñ Künig gewest / welcher ein vatter des bastert sůns Theodorici. Nach dem aber der Keyser Leo erfarē hette / das die Ostrogothen mit dem schwerdt nit wol zů überwynden / hat er durch wolthat vnnd myltigkeit vnderstanden sye in freündtschafft / mit dem Römischen Reich zů bringen / den Theodoricum / Theodemiris eynigen bastart sůn ledig geben / vnnd yn dem vatter / der sich solcher vereerung gar nit versehē / heym gesandt. Vnd wie des Keysers heymlich gemůt gestandē / den Anstandt vff ein stäten frid mit den Römeren zů haben gericht. Vñ damit Theodemir die freüd seines wid brachten sůn meerte / hat er yn mit eim kryegsvolck wider die Polen abgefertiget. Theodoricus ist ein vnuerdrossener junger achtzehen jar alt gewest / wie er über die Thonaw kumen / hat er vnuersehēlich den Künig Bakach überfallen / vñ erschlagen / mit grosser victoria wider zů dem vatter in Mesiam kumen. Also ist die handlung da zůmal bey dem Keyser zů Constantinopel gestandē / vñ haben die Ostrogothen bey den zeiten Theodemiris ein gantz friedliche zeit gehabt / vñ ist Theodemir bey dē seinē im frid gestorbē.

Bakach erschlagen.

¶ Wie Theodoricus der Ostrogothen / nach absterben Theodemir / Künig worden. vnd was eer ym Keyßer Zeno erzeyget. Rom / vnd gantz Italiam befolhen. darein er ym mit dem schwerdt den weg hat machen můssen. Das. vj. Capitel.

Theodoricus. iij. künig.

THeodoricus ist nach seinem vatter Theodemir / der Ostrogothen künig wordē (wie sichs gleich in angeender regyerung erzeyget) zů eim grösseren Reich geboren / ist den Römeren / mit welchē er zů Constantinopel in kundtschafft kumen / vast freündtlich gewest. Welches dann ein vrsach / das yn der

der Keyser Zeno zů ym berůffen / vnnd Theodoricus so willig kummen / als yn der Keyser Leo seim vatter ledig gegeben hette. Der Keyser Zeno hat ym vnd seinem kryegsvolck ein besoldung verordnet / zů eim Künig bestätiget / vnd des ewigen rhats gemacht / auch ein byld von ertz zů rosß in dem palast lassen vffrichtē. Es ist zů můtmassen / dz Theodoricus etlich jar bey dem Zeno gewest sey. Aber wie lang er da gesein / vnd seine Ostrogothen auch die pension vnd vnderhaltung entpfangen / Ungeren vnd Mesia nit alleyn essens vnd trinckens halben / sonder auch zů reichthumb ynen dyenet / so waren sye doch stätigs in sorgē / vnd thett ynen wee / das andere leüt vß Scythia vnd Beywoner der Thonaw / sye so weit mit eer vñ reichthumb übertreffen solten. als die Wisigothen / Swaben / Alaner in Aquitania / Hispania / vnd Casconien / die Wenden in Africa / die Burgunder in Franckreich / zů letst die Heruli vnd Rhůgen in Italia. Derhalb so seind sye irem Künig Theodorico mit bitten / schelte vñ drawen so hart angelegen / das er irer vngestümigkeit zů letst hat statt geben můssen. Diser Künig Theodoricus hat erstlich sein schamhafftig gemůt müssen hyn legen / vnd die wylde sein es volcks dem Keyser anzeygen / das sye in allem überflusß vñ reichthumb nit wolten rhůe haben. Yedoch anders nichts von dem Keyser begert / dañ das seiner Maiestät vñ dem Römischen Reich nutzlich / als wol als den seinē vorstendig sein möchte. Daruff zeyget er dem Keyser auch an / so er ym Rom vnd Italia übergebe / so möchte es sich zů tragen / entweder / das die Ostrogothen / sampt den Herulis vnd Rhůgen / so sye einander al so in haren lägen / alle zů scheiteren giengen / vñ die Römer der schwären besoldung mit den Ostrogothen entlediget würden. oder so sye die feind des Römischen Reichs / die Herulos vnnd Rhůgen geschlagen / so würden die Ostrogothen on besoldung dem Römischen Reich / hynfürter eerlich vnd nutzlich sein. Wie der Keyser Zeno diß im Rhat erzelet / ist dem Theodorico gefolget worden / nit alleyn das es billich / sonder man solt yn darumb gebetten haben / das er sich selbs erbotten. nach dem man dann sein freüntlichen willen gegen dem Röm. Reich vor langem erkennet. Derhalb hat ym der Keyser Zeno / eerē halben mit der Keyserlichē ynfel bedeckt / welches der zeit ein bestätigung gethaner zůsag gewest ist / vnnd hat dem Rhat erlaubet vff zů steen / Künig Theodorico Rom vnd Italiam befolhen. Wie aber der Künig mit seinen Ostrogothen hat wöllē vff sein / ee dañ er vß Ungeren kummen / vnd durch Osterreich zoge / ist er durch

Der Gothen eereneeitz.

Rom / vnd Italia Theodorico befolhen

die übereyntzigen des grossen gewaltigē Kryegs haussens Atile etwas gehyndert worden. Dañ Stratilia Künig der Gepiden/so nach dem Arcadio an die regyerung kummen was/vnd Busaris ein Fürst in Bulgarien/so an der Thonaw gewonet/haben yn angegriffen/vnd in grosse färlicheit bracht. Nedoch so hat sich Künig Theodoricus mit der hand gewaltig von ynen geschlagen/mit irem grossen schaden ym den weg mit dem schwerdt gemacht.

¶ Wie Theodoricus in Italiam gezogen/Bern erstlich erobert/darnach nach langer belägerung Raueñam gewuñen. Den Odoacrem sampt seinem sün vnd etlichen Oberst en erschlagē lassen/der Nerulis verschont. Daruff denen von Raueña ordnung gemacht/vñ gantz Italiam sampt der stätt Rom eingenuñen. Das. xij. Capitel.

WJe Künig Theodoricus in Italiam kummen/hat er sein läger an dem flussz Sontiū/daran die zerbrochene statt Aglar gelägen/starck geschlagen/dahyn sich der Odoacer/so von aller handlung des Theodorici wisste/auch gelägert. vnd seind nahe beyeinander gelegen/dz sye alleyn das wasser geschey den. Nedoch so hat Theodoricus den erstē scharmützel/darauß ein Schlacht erfolget/angefangen/vnnd die selbige auch eroberet. Odoacer hat die flucht vff den flussz Padum genuñen/da er seine schyff damit er die stätt am Pado/vñ die fürt versehen/steen hette. Vnd als er geen Hostilia/so denē von Veron zů steet/kuñen/ist er nit meer geflohen/es hat ym auch Theodoricus nit weiter nach geeilet/sonder ist den nechsten vff Veron gezogen. die sich gleich an yn ergeben. Daruff er sye besetzt/den raub drossz derhalb da nid gelegt. dz er vnuerhyndert dem Odoacer/wo der hyn fluhe/möchte nach eilen. Aber Odoacer hat wider ein kryegßuolck versamlet/vñ sich vff die weite Berner heyde gelägert/angefangen mit dem Theodorico zů scharmützelē. Theodoricus hat sich auch mit seinem kryegßuolck härfür gethan. Zů letst ist Odoacer/den etliche Padische stätt verlyessen/geschlagen worden/den meerer teyl seins volcks/so er bey ym gehabt/verloren. Ist daruff vff Rom gezogen. Vnd wie er die statt beschlossen/vnd die Burger in der whör hat funde/hat er die Vorstätt/vnd was weit vnd breyt darumb geweest/verbrennet. Dann die Römer seind vß Constantinopel der ankunfft des Theodorici gewisszt geweest/vnd seiner ankunfft/als ires herren gewartet. Aber nach dem Theodoricus alle Stätt yhen-

Theodorici syg.

Bern ergibt sich.

Theodorici anderer syg.

yhenseits dem Pado yngenummen hette/ist er ein zeit lang zů Meyland bliben/sich mit seinem kryegsuolck zů stercken/vnnd vff Rom wider den Odoacrem zů zyehen. Odoacer/nach dem die profiand zů Rom vnd anderen vmbligenden Stätten vffgessen was/hat er sich geen Rauenna gethon/vil anhangs von den anderen Stätten Italie überkummen. vnder welchen gewest seind die feldtflüchtigen/so der Statthalter in Flaminia vnd Emilia/Tusa/in den Stätten an dem Pado vffbracht hette. Dann Tusa was ein ansychtiger mann/der den leüten grosse zůsag gethon/so Odoacer des handels obligen würde. Wie aber Künig Theodoricus das selbig erfaren/hat er das glück nit versüchen wöllen/sonder sich zů Pauia gehalten. Nach dem er weiter erfür/das Odoacer zů Rauenna were/hatt er ein hertz gefasszt/sein müter vñ schwesteren/auch die weiber der Ostrogothen/mit allem drossz/vñ was zům kryeg nit tauglich/zů Pauia/die er beuöstiget hette/gelassen/vnd ist den nechsten vff Rauenna zů gezogen/alle Stätt die vnder wegen gelegen/gewunnen. vßgenummen Ariminum/vñ Cesena. Darnach sich für Rauennam gelägert/vnd drey gantzer jor daruor gelegē. Das lägerr nach Vffgang der Sonnen/an das wasser im Candianer feld dermassen geschlagen/das er auch des überfalls der statt Cesene sicher were. Die in der statt seind täglich härauß gefallen vñ mit den Ostrogothen scharmützlet. Es schreibt Agnellus in dem leben des Bischoffs Johannis/das sich Theodoricus zwyrent mit dem Odoacre so härauß gefallen geschlagen/vnd ein zymlichen schaden bey Cesena in dē Candianer feld gethan hab. Welches yn geursacht/dz er für Ariminū gezogē/vnd die statt gleich erobert. Hat die kleynē schyff/Dromones vff kryechisch genañt/die er da in dē hafen fundē/vor Raueña gebraucht/vff dem wasser Bidena/dz dazůmal Porcellio genañt wz. Die statt mit den schyffen also beschlossen/dz nyemants vß der statt vff dem wasser hat mögen hynweg kuñen/vnd die ynsel so das wasser daselbst macht/besetzt. Vñ ist er mit dem anderē kryegßuolck/rond vmb Raueña allenthalbē gelegen. Darauß ein solcher hunger in d statt vffgestandē/dz sye auch wurtzlen böses geschmacks habē essen müssen. Welche not sye dahyn gedrungē/dz sye mit rhat des Bischoffs/die Statt vffgegebē. Wie Theodoricus in die statt gezogē/ist ym Bischoff Johañ mit der pryester schafft vñ dē Heylthumb entgegē gangē. Odoacer hat sich den selbigē tag nit sehē lassen. Den anderē tag ist er in ein palast gezogen/der Hilantū genañt/vñ ein vast schöner palast dazůmal

Rauenna belägert.

Gewyñt Ariminum

Rauenna vffgeben.

zů Rauenna was / verhoffte mit dem künig Theodorico in ein verstandt zů kumẽn/vnd das er ym/vñ den Herulis etwas geb en würde/dauon sye zů leben hetten. Aber Theodoricus verord net leůt/die den Odoacrem/sampt dem sůn/ vnd seinen grossen Hanfen zů todt schlůgen. Den Herulis hat er nichts thůn lass en. Kurtz daruff hat er gantz Italiam yngenumẽn/vñ mit gross er frolockung des Rhats vñ gemeynẽ mañs geen Rom kumẽn.

Odoacer mit den sei nen ge strafft.

¶ Wie Künig Theodoricus zů Rauenna abgescheyd en/sich des frids beflissen. vnd was er fur ordnung daselbst gemacht.

Das. xiij. Capitel.

WJe Künig Theodoricus nůn gantz Itali am vnd Rom iñen gehabt/ist er vnder allen vsländischen Kůnigen der aller gůtigste gewest so ye Italia vñ Rom gehebt hab en. Welches er gleich in angeender regyerung in eim eynigẽ geschäfft erzeygt hat. Dañ er hat den heyligen Epiphanium / der ein Bischoff zů Pauey gewest / in Burgund mit einer grossen sum̃ gelts abgefertigt. damit er etlich tausent gefangener geled iget/die wider in ir vatterland kummen/die der Gundebaldus ein Künig in Burgund / für ein raub hynweg geschleyfft hatt. Agnellus schreibt / das Epiphanius durch sein frum̃ leben vnd sonderliche geschicklicheit / sechs tausent gefangener von dem tyrañen Gundebaldo erlediget hat/die in der sum̃ des gelts/dz Künig Theodoricus geschickt / nit begriffen gewest seind. Ob aber Theodoricus den Römeren nit hat vertrawen wöllen/oõ ob er gern bey dem Orientischen Keyser/vnnd den feinden des Römischen Reichs näher gewest wer / hat er Rom die regyer ung des Rhats daselbst verlassen / vñ seinen Künigklichen hoff zů Raueña vffgericht. Nach dem aber die Ostrogothen vnder dem Künig Theodorico in allem frid rhůig in Italia gewest seind/ haben die Francken ir reich hoch gebessert. Dauon wöl len wir an eim anderen ort sagen. Es hat aber Künig Theodo ricus/wiewol er sein hoffhaltung zů Raueña gehabt/ so hat er doch alle gnade gegen den Römeren getragen/ vnd meer dann man sagen will. dieweil er ein vsländischer gewest/ die verfal lene gebäw lassen vffrichten. Welcher des ein grundtlichen vñ gewissen bericht haben will/der lese die sendbryeff des Cassio dori. da würt er sehen/dz Künig Theodoricus des Christlich en glaubens/der tempel / der ceremonien/ auch der Römischen Bischöff hoch acht genummen. Er hat dem Rhat offt befolhen/ die

Theodorici myltigkeyt.

Theodorici des christ lichen Kůnigs ordnungen.

die heyligen vnd andere plätz/dahyn die alten Römer pflegten hyn zů geen / Bawmeyster vnd Werckmeyster zů den Kyrchen gemacht. auch befolhen/dz man das Capitolium / den Palast/ die Wylden bäder/ das grosz Spylhauß / heymliche vsgenge der reynigung/vnd die wasser deůchel vff die alt form wid vffgericht/vnd verbessert. Es ist auch ein Wacht bestellt worden/ die tag vñ nacht versehen/dz die gezyerde der Statt / als Byld er/Epitaphia/von ertz gegossen/oder marmorstein gehawen Gedächtnůssen nit hynweg getragẽ würden. Die Begrebnůsz des Keysers Augusti/in dem thal Martis zwischen der Tyber vnd der strasz Flaminia/befolhen wider zů erneweren. Dazů verbotten/das nyemants von dem Amphitheatro/dz yetzt den meerer teyl verfallen was/ein steyn hynweg trüge / man wolte dañ den selbigen zů der Statmaur brauchẽ. Die ehrne Bylder der alten Fürsten/auch die von marmorsteyn/zů füsz vñ rosz so vil mit namen/vnd die anderen alle/durch ein general mandat/ befolhen zů erhalten. vff das die nachkümling sehẽ/ das dise mãner gewest weren/ die ir sach meer vff tugent vnnd mañlicheit/ dañ vff den glücksfall gesetzt hetten / durch welche Rom in ein solchen hohen gewalt kumen. Güte ordnung vnd Constitution soll man halten/böse sytten solten von denen vsgereůtet werdẽ. Dñ hat alle ding (vsgenumẽn kryegsordnůg) vff den altẽ stand der Statt Rom richten wöllen/wie sye dazůmal gewest/ ee sye Julius Cesar nid getruckt hat. Die Spectackel hat er vs sinem eygenen seckel vnderhalten. Vnd dieweil man sylberin vnd guldene Müntz habẽ müsste/hat er nichts anders daruff schlagen lassen/dañ wie etwañ der Senat hat müntzen lassen. Damit aber die Burger mit grösserer bequemigkeit die alten gebäwe widerumb vffrichten/ oder vs dem grund new bawen möchtẽ/ hat er in etlichen ynselen kalcköffen machen lassen/vnd den Burgeren zů irem baw den kalck vmb sunst geben. Er hat auch durch ein offen gebott verhůtet/das keyn geborener Römer / oder der seins härkummens vom vatter ein Italiäner gewest/nit alleyn zům kryege nit vsgeleget würde / sonder auch keyn gewhör in seinem hauß haben dorffte. Durch die Ostrogothen hatt er die kryegsämpter zů Rom vñ in den Stätten Italie versehen lassen. die darvor gewest seind/ das ire landsleůt den Burgerẽ keyn en gewalt thätten/sonder fridlich vnd freůntlich mit ynen lebten. vnd wenn es von nöten were vfflauffs oder kryegs halben/ das sye die ins feld fürten. Gleiche gütigkeit hat er gegen allen Stätten in Italia braucht. welches das Edict oder Mandat/ so noch

so noch vor handen (wie Blondus saget) anzeygt/darinen er gebyeten lasst/das die Burger das gantz jor/vßgenumen die drey Monat/der Ernd vnd des Herbsts/von einer statt zů der anderen zyehen sollen/vnnd ire geschäffte außrichten/wie sye etwañ in dem besten frid gethan haben. Dañ es waren nit alleyn die Bauren/sonder auch von gůten geschlechtē Burger/die der kryeg/der so lang in Italia gewäret/můd gemacht/in die dörff er gezogen. Zů Pauia vñ Moda/zů welchen Stätten nach Rauenna/er sondlichen willen getragen/hat er schöne palást machen lassen/zů Arimin S. Stephans/zů Rauenna S. Martins kyrch gebawen. dergleich zů Spolet ein grossz gůt an ein köstlich hauß angewendet. Die Statt Sipont die gantz bawfellig was/hat er frey gesetzt. damit sye sich widerumb erholte. Das wyldtbad Appiani/so bey Padua ist/hat er mit einer maur beschlossen/vnd heüsser darzů bawen lassen.

¶ Der Statt Rauenne beschreibung. Wie sich Künig Theodoricus in die Ee begeben. darein er auch schwester vnd töchter bestätiget.

Das. xiiij. Capitel.

MIt oberzelter geschicklicheit hats der träfflich Künig dahyn bracht/das bey aller seiner regyerung (vßgenummen das letst jar) Rom/vnd gantz Italia von den gezeiten Octauij Augusti/oder Traiani vnd Adriani/oder eins anderen gůten Keysers/nye bassz gestandē. Wie also Rom/nach dem grossen fall an/fieng sich widerumb vnder disem Künig zů erholen/ist doch dazwischen Rauenna gewachsen/vnd in reichthumb vffgangen. Dañ wiewol sye alt gewest (wie Plinius anzeygt) etwañ ein statt der Sabiner/vor dem ee Rom erbawen/yedoch so ist sye anfengklich vnder dem Keysser Augusto/in vffnemen kummen/der sein schyffung jar vnd tag da gehalten hat. damit er/wo ein lerma vffstünde/oder sunst anschläge zů kryegen weren/vff die Wyndische marck/Epirum/Macedoniam/Achaiam/Propontidem/Pontum/Cretam/vnnd Cyprum zů zyehen bald gerüst were/dann so er solt von Rom/oder anderen Stätten Italie vßzyehen. Rauennam hat er hoch verbesseret/das allzeit ein Armada da gestanden. desszhalb kryegsleüt vnd allerley leüt dahyn kumen/vñ ein hafen da gebawen worden/den vil jar darnach frembde vnd auch reiche leüt gebrauchet haben. Das aber der Keysser Tyberius Claudius/ein rinckmauren vmb die Statt Rauenna gemacht hat/zeyget solichs die

die schrifft an der porten an. Aber dauon an eim anderē ort. Es ist der Statt vor allen dingen wol kummen/das Rom vñ gantz Italia gestillet/vnnd der Künig Theodoricus/sampt seinem kryegsvolck so lang da gelegen ist. Dann über den tempel S. Martins/dauon wir gesagt/der mit marmor seülen von Constantinopel vnd anderen marmorsteynen von Rom vß dem Palast Pinciano/vñ anderswo här vffgericht/hat Theodoricus die statt sunst auch gezyeret. Ein brunnwasser (wiewol des vff disen tag keyn anzeygung ist) mit deüchelen wider in die statt bracht/wie es etwañ gewest war. Diser weiß Künig Theodoricus hat Italien versehen vor dem überfall der frembden Nationen/darvor sye sich alleyn förchtē müsten. Hat die Herulos/nach dem ir Künig Odoacer (wie oben angezeygt/erschlagen) bleiben lassen/vñ ynen ein newen Künig gegeben/des namens Cassiodorus nit vßdrucket/aber er hat den selbigen Künig mit den Herulis/an dem gebürge bey der statt Augusta Pretoria wonen lassen/vnd yn zů eim sün vñ erben gemacht. Künig Theodoricus hat des künigs von Franckreichs Clodouei tochter/mit nammen Adelfledam/zů eim weib gehabt. Sein schwester Amalafredam/hat er Honorico eim Künig der Wenden/zům eelichen gemahel gegeben. vnd die eine seiner töchter dem Alarico der Wisigothen Künig/die ander dem Gundibaro/dem herren vß Burgund/gegebē. Aber seiner schwester tochter Amalabergam/mit dem Hennifredo eim Künig vß Thüringen versehen. Die dritt Amalasuintam/hat er verheyrhat mit dem Eucharic/der vß dem edelen geschlecht der Baltorum geboren/vñ ein sün des Veterici gewest ist. welchen tochtermann er ettlich jar so er gelebt/wie seinen sün gebraucht hat. Theodoricus hat Besessen vñ regyert die länder der Römer nach Nidergang der Soñen/die nye keyn Künig genañter völcker ye regyert hat. Zů dem hat er auch keynen kryeg mit den Franckē/Burgunderen/oder Wisigothen gefüret/sonder hat sye vnnd andere frembde anfechter des Römischen Reichs/so vil ym müglich/im frid erhalten/zů ynen die seinen mit geschrifften gesandt (so noch vorhanden) das ein freüntlicher will vnder ynen erhalten würde. damit den Constantinopolitanischen vnd Römischē Keyseren ein weg gemacht zů güter ordnung des Reichs wid zů greiffen.

R. Theodorici Sestan de/vnd der seinen vermählung

¶ Was von landen vnd leüten Künig Theodoricus zů dem Römischen Reich bracht hab.

Das. xv. Capitel.

DAs Künig Theodoricus ettliche Spanische länder

länder on schwerdt streych an sich bracht habe/ das wissen wir dahär. das Cassiodorus etlich Mandata anzeyget/ die der regyerung in Hispanien zů geschicket. Dergleichen so seind auch bryeff vor handen/ so an die Oberen in Hispanien geschriben. Wiewol man můtmassen möchte/ das die regyerung der Spanischen länder dahär reychen möcht/ das Künig Theodoricus vnderstanden den Francken Casconien abzůdringen/ vnd dem sůn seins tochtermañs zů geben. Dann wie Clodoueus ein künig der Francken (wie wir folgents sagē werden) Alaricum ein Künig der Wisigothen/ im Vaglodenser feld/ erschlagen/ vnd Casconien mit etlichen Spanischen Stätten yngenummen hette/ hat sich Künig Theodoricus wider seinen schwäher gerüst/ seinen tochtermann rechen wöllen/ vñ dreyssig Tausent Francken erschlagen. Darnach ein lange zeit von wegen des Almarici Alarici sůn/ Casconien/ vnd das selbig teyl an Hispanien innen gehabt. Siciliam aber/ vnnd die ynselen so an Italiam stossen/ als Dalmatiam/ Liburniam/ vñ was an der Wyndischē marck nach dem Adriatischen mör ligt/ hat er mit dem schwerdt erobereret. Theodoricus ist mit einer grossen rüstung erstlich über dz gebürg/ vñ die Römisch Prouintz/ darnach über den flussz Rhodanum gezogen/ Galliam Narbonensem/ vnnd was vsserhalb Burgund nach dem Teütschen land ligt (on die Aluernos) ym vnderwürfflich gemacht. Welche länder vñ Stätt nachgends Theodotus seins brůders sůn/ welcher der dritt künig bey den Ostrogothen gewest/ ein lange zeit regyert hat. Es ist noch ein schrifft Theodorici vor handen/ darinnen er befylhet/ das man die mauren zů Arelati/ mit höchstem fleissz widerumb vffricht en soll. Item das Sirminenser land in Vngeren/ welches von den frembden leüten gar zerrissen was. Dergleichen die Noricos (welches yetzunder Osterreicher vnd Beyeren seind) hat er auch zů seinem Reich bracht. Diſen länderen allen hat der Senat oder Rhat zů Rom vß befelch des Künigs Theodorici/ ein burger zů Rom mit nammen Colossum/ zů eim Statthalter gegeben. Dann wie Theodoricus vß Thracia gezogen was/ seind die Bulgari vßgezogen/ ire wonung so sye an der Thonaw gehabt/ nach Vngeren vnd Beyeren verlassen/ vnnd in Thraciam gefallen/ das land verderbt. Keyßer Zeno hat ynen vff das selbig mol keynen widerstandt thůn mögen. dann es dazůmal vast schwach/ vnd auch ein grosser brandt zů Constantinopel beschehen was. Künig Theodoricus/ künfftigs zů fürkummen/ hat die Clausen vnnd benöstung Italie/ vom mör an biß geen Trindt/ den

yyy. Tausent Frāckē erlegt.

den Gothē so vom Adel warē/ zů bewonē yngegebē. Die gemeyne landstrassz aber/ die er vnd andere gebraucht/ hat er mit stätten benöstiget/ als mit Tryndt/ vnd dem schlossz Veruca/ so vff der frontyer des Teütschen vnd Welschē lands ligt/ yetzt Montefleschon genannt würt/ hat er vß dem fundament gebawen.

¶ Die whal des Babsts hat ein Vfflauff zů Rom gemacht/ welchen Künig Theodoricus vnderstanden zů stillen.

Das. xvj. Capitel.

DJe Römer seind bißhär vnder dem Künig Theodorico in gůtem frid gestanden/ aber sye haben vnder einander ein gezänck erwecket/ von wegen der whal/ des Römischen Bischoffs. Dañ wie Babst Anastasius gestorben/ seind zwo partheyen vnder dem gemeynen mañ worden. Etliche (die doch zů letst für gezogen/ dann sye meer glympffs gehabt) haben den Symmachum zů eim Babst wöllen haben. Etliche ein anderen mit nammen Laurentium. Der handel ist für den Künig Theodoricum geen Rauenna kummen. Vnd wiewol er wol erkeñet/ das er sich in geystliche geschäfft nit solt ynlassen/ yedoch so hette er die partheyen gern verglichē. meynte/ man solt dem Symmacho das Bisthumb zů Rom/ vnd dem Laurentio ein geringers zů stellen. Vnd man wisste nit anders/ dann der handel were also vertragē. aber der teüflisch stoltz bey den Römerē machte ein newen lerma. Sye haben von beyden partheyen leüt des Regiments gehabt/ die sye vnderstanden bey irem fürnemen zů handthabē. Aber die vff der partheyen des Symmachi/ haben den Symachum alleyn beschirmet/ vnnd nyemants beläſtiget. Die anderen vff des Laurentij seiten/ haben gleichen gewalt wider jungkfrawen vnd preyester gebrauchet/ vñ ist vil vnschuldigs blůts vergossen worden. Haben auch nit vffgehört so lang der Laurentius gelebt. Nach dem aber Symmachus sich vor dem Concilio/ der für gehaltenem laster entschuldiget hette/ ist mit gemeyner stym̄ der Laurentius verdampt worden.

Schisma in der Kyrchen.

¶ Von den Ostrogothen kummet der Historien schreiber wider vff die Wisigothen. Alaricus ir Künig würt von dem Clodoueo erschlagen. Künig Theodoricus richt seinen todt/ erschlecht dreyssig tausent Frantzoßen.

Das. xvij. Capitel.



JEtz erfordert die not/ das wir der Künig der

Wisigothen/ deren wir lang vergessen / widerumb gedencken. Dann vmb diße zeit haben sich vil newerung zů getragen / das sye ein andere wonung gesůcht haben. Dann wie Euricus gestorben/ist sein sůn Alaricus Künig worden/vnd hat etliche jar regyert. Diſem Alarico hatt Theodoricus ein Künig Italie/ sein tochter geben. Wie sichs aber zů getragen/das Clodoueus (welchen die anderen Ludouicum ein Künig in Franckreich nennen / dann er hette zween nammen / welches dem Leſer ein yrrthumb bringen will) den Römer Siagrium ein Hertzogen zů Suession/mit kryeg bedrenget / vnd der Hertzog eim solchen mächtigen Künig zů schwach was/ flohe er zů dem Alarico eim Künig der Wisigothen/der ein tochtermañ was des Theodorici Künigs zů Rom vnd Italien. Alaricus beschirmet den so zů ym geflohen. Damit hat er allē last des kryegs vff sich gericht. Sye haben mit allem irem vermögen einander angriffen. Wie aber der Künig Alaricus bliben/seind die Gothen gewichen. Die Frantzoſen habē sich in die victoria wissen zů richten/die Gothen bitz geen Tolosa getriben/ vnd ist alles gewichen was zwischen dem Spanischē gebürg geweſt ist. Die Frantzoſen haben Stätt vnd Flecken yngenummen/ vñ was sye mit gewalt gewunnen/geplündert. Wie Künig Theodoricus solchs erfaren/hat er sich wid seinen schwäher/ des tochtermañs halben gerüst. Dañ er des Clodouei tochter zů eim eelichen gemahel gehabt. Theodoricus hat ein gewaltig kryegsvolck mit seinem oberstē Feldthaubtmañ abgefertiget/welcher den Frantzoſen ein träffliche Schlacht gelyffert/vñ seind der Frantzoſen in einer Schlacht dreissig Tausent bliben. Nedoch so haben sye Stätt vnd Flecke die sye iñen gehabt/behalten/ vnd ist von dem selbigen tag an dz Reich der Gothen in Hiſpanien / gantz geschmäleret worden.

Alaricus erligt.

xxx. tausent Frantzoßen erlegt.

¶ Amalricus ist in seiner jugent/nach dem sein vatter erschlagen/ Künig erwölt worden. Clodoueus ein Künig vß Franckreich hat die Wisigothen der Arrianischen ketzerey halben wol gestrafft / aber Theodoricus ein Künig vß Italia hat ym den stoltz bald gelegt.

Das. xviij. Capitel.

Amalricus künig.

Malricus ist gantz jung nach dem sein vatter erschlagē/Künig wordē/den sein grosszuatter von d můter/ beym Reich erhaltē. sunst wer er den Frantzoſen zů schwach geweſt. Dann sye seind den Wisigothen beharrlich feindt gesein. von wegen der Arrianischen ketzerey/die ein lange zeit bey ynen verharret

verharret hat. Nach dem aber Clodoueus den Christlichē namen angenummen/ist er ein rechter güter Christ worden/ vnnd vmb der eer Christi/den Arrianeren gleich so feindt geweſt/als den gar vngläubigen. Wie er aber mit eim schwären kryeg bengstiget/gelobt er dem heyligen S. Martin das rosſz daruff er saſſz/wo er den syg erhyelt. Das ym dann begegnet. Daruff er S. Martin das rosſz überantwortet. Vnd wie er das rosſz mit hundert guldin wolt lösen/vnd es nit von statt wolt/ gabe er darfür zweyhundert. da folgt es frey. Da sprach der Künig. Martinus ist ein güter helffer / aber theür am sold. Meer wie er ym/mit vorgehaltenem rhatschlag seins Adels zů Pariſz/ein kryeg fürnam/gelobt er S. Petro ein kyrch zů bawen/ wo er ob läge. Diſe Kyrch syhet man noch herrlich gebawen in gemelter statt. Die Aluerni so ire ankunfft in Italia haben wolten / haben trewlich zů den Wisigothen/ vnd sich wol bey den Römeren gehalten/die hyengē der zeit auch dem Kryeg an. Derhalb sye der Römer Apollinaris / so lang bey dē Aluernis geweſt was/ ermanet/dz sye in dem selbigen kryeg den Wisigothen anhiengen. dann die Wisigothen hetten den Aluernis / den frid / so der Grau Constantius zwischen ynen vffgericht/ trewlich gehalten. Vnd ist ein Schlacht gehalten worden/darinnen die Wisigothen vnd Aluerni geschlagen/vñ seind die Oberſten vff beyd en seiten bliben. Nach der selbigen Schlacht / hatt Clodoueus seinē sůn Theodoricum/ den er mit einer magt gezeüget / wider die Albaneſer geschickt/vnnd ire Bundtgenoſſen die Aluerner/ vnd wider die vnderthanen die Reüſſen. Wie die selbigen erobret vnd zů der kron Franckreich kummen seind / hatt des Clodouei sůn Theodericus/mit seinem kryegsvolck weiter nachgedruckt bitz geen Tolosa vnd Caſconien. Almanaricus aber ein eyniger sůn Alarici/hyelt sich in dem Spanischē gebürge. Derhalb/ob er gleich Tolosam mit dem schatz seins vatters verloren sampt Caſconien/so hat er doch hynder Hiſpanien vnd das gebürge/wie es sein vatter gehabt / beschirmet. Aber ernstlich vmb ein frid angesůcht. Zů welchem im anfang Clodoueus nit vngeneygt geweſt were/ als er aber hörte/das sye auch mit der Arrianischen ketzerey behengt/vnd solt die selbige starck zů Ellosina vnd Burdegalla sein/ist er darfür gerucket/ hat sye gewunnen / vnnd geplündert/erschlagen was da von der ketzerey nit hat wöllen absteen/ vnnd Christliche Bischöff/denen so wider rüffen/gegeben. Wie der Keyſer Anaſtaſius solichs erfaren/hat er sich gefrewet / das zů seinen gezeiten er an den Wisi-

Niderlog der Wisigothen.

Straff der Arrianer.

gothen verderberen des Römischen Reichs/gerochen sey/vnd hat ym derhalb Clodoueus ein herrlichen rock vnd bryeff zů geschickt/darinnen er yn ein Römer vnd Burgermeyster genannt hat. Da solche vereerung von dem Römischen Keyser kumen/ ist Clodoueus zů Turon gewesen. vnd nach vollendung seiner gelübd vnd christlicher ceremonien/hatt er das selbig kleyd angelegt/vff ein rossz gesessen/gelt vnder das volck geworffen (vnd des ein grosse zal) so des Fests halben dahyn kummen waren. Nedermann hatt geschrawen/er seye nit alleyn ein Rhatsverwandter vnd Burgermeyster von Rom/sonder er seye auch der Augustus selber. Mit disem gepreng ist Clodoueus vff Paris gezogen/verordnet/das die selbige Statt/wie sye dann vff disen tag ist/die haubtstatt in Franckreich sein solt. Wie Theodoricus ein mächtiger Künig der Ostrogothen/in Italia solchs alles vernummen/ist er gantz übel zů friden gewest. Entweder/das yn die freydigkeit seins schwähers verdrossen. oder (welches meer zů glauben) das ym zů wider gewest ist/das er/ sein schwäher in solcher grossen freündtschafft mit dem Keyser steen solte. Vber alles aber verdrosszyn/das er seiner tochter sůn seins lands veryaget. Derhalben so versammlet Theodoricus ein vserlesē kryegßvolck bitz in die fyertzig tausent starck/ den meereren teyl vß den Gepidis/vnnd gab ynen Grau Ilbiam zů einem Obersten. Wie er aber den nechsten vff Casconien gezogen/seind ym die Frantzosen entgegen gezogen/die Clodoueus zů zů setzen im land gelassen hette. vñ habē geschlagen. Es ist bey der parthey ein schädliche Schlacht gewest/yedoch so hat des Künigs Theodorici volck/das feld behalten/vnnd seind die Frantzosē vast alle bitz in die dreyssig tausent erschlagen/vnnd Casconien dem Amalrico widerumb yngenummen worden. welches Theodoricus nach absterben Alarici/seiner tochter sůn Amalrico/mit den Ostrogothen/wie wir oben gesagt/beschirmet hatte. Nach dem aber Ilbia der Ostrogoth/ das kryegßvolck durch der von Genua land fürte/vnd da schaden thette/hat ym der Statthalter der Genueser/etlich anzal korns von dem gemeynen kasten geben. Darnach er furt vff die Wisigothen gezogen. Damit aber Künig Theodoricus wider alle bewegknüssz so in Hispanien vnd Franckreich sich zůtragen möchte/gerüst were/hat er allenthalben in Italia in den Stätten so das mör haben/newe schyff bereyten vnd die geen Rauenna füren lassen.

Der Frantzosen vff xxv. tausent nidlog

¶ Künig

¶ Künig Theodoricus ist ein vast güter Künig gewest/aber mit der Arrianischen yrrthumb behenckt. darauß erfolget/das er den Babst Joannem/sampt dem Symacho/Boetio/ vñ anderen Römeren tyrannisch hat tödren lassen/vnd auch nit lang darnach gestorben.

Das. xiv. Capitel.



Künig Theodoricus/der sunst ein frummer herr gewest/hat den schandtfleck der Religion nit ablegen wöllen. Dañ er dem Arrianischē yrrthumb/so die selbig gantze Nation von dem Keyser Valente geleernt/hertziglich angehangen. Aber der Keyser Justinus/der sich beflissen hat/alle ketzereyen so in Orient waren/vß zů reüten/hat alle Bischöff der selbigen sect/vertriben/dergleichen die Pfaffen von den Kyrchen/ so ynen befolhen/veryagt. Künig Theodoricus hat ein grossen vnwillen daran gehabt/vnd die frumen burger zů Rom/Symmachum vnd Boetium/argwänig derhalb gehalten/vnd nach vßgang ires Burgermeysters ampt/wie sye Opilio vnd Gandentius/vast vffrürische burger angeben habē/geen Pauia ins ellend erstlich veryagt. Vff die selbig zeit hat er Theodatū sein es brůders sůn von Narbona berüffen lassen/vnnd yn zů einem Statthalter in Hetruria gemacht/doch etliche Stätt in dem land ym für eygen gegeben. Damit aber die burger zů Rom nit ein zweifel an der myltigkeit des Künigs Theodorici hetten/ vß der veryagung des Symachi vnd Boetij/hat er dem Rhat zů Rom nach gelassen/das sye einen verordneten/der Rhatsgenossz wer/welcher an statt des Theodati zů Narbona regyerte. Doch hat er gleich vff das selbig jar Babst Joannem/Agapitum/vnd Patricium/die Burgermeyster/dergleich Theodorum vnd Importunum/vnd ein anderen Agapitum/so Rhatsherren zů Rom waren/welches gar träffliche leüt zů der selbigen zeit gewest/vß Rom veryagt/vnd gantz vmbbringen wöllē. Vñ damit er das selbig mit eim schein thäte/hat er sye im nammen einer bottschafft zům Keyser Justino geen Constantinopel abgefertiget/vnnd das er der selbigen bottschafft/noch ein bessere farb anstriche/hat er ynen den Bischoff von Raueña zů einem mitherren zů gegebē. Der befelch aber den die bottschafft gehabt/ist diser gewest. Das sye mit dem Keyser Justino handelten/das man die Bischöff vnd Pfaffey so vertriben/widerumb restituiert oder einsetzte. Vnnd wo ynen das selbig abgeschlagen würde/oder in ein langen verzug gestellet/so wolt Künig Theodoricus die statt Rom/vnd gantz Italiam mit brennen

Theodatus Statthalter zů Rom.

Theodorici befelch.

vnd todtschlagen verwüsten. Wie das schyff zů Constantinopel ankummen/da ein solche träffliche Bottschafft innen was/ ist ynen der Keyser Justinus mit den Geystlichen vñ der gantz en processz entgegen gangen/dem Babst zů füssz gefallen/vnnd yn für ein Statthalter Christi erkennet. Darnach hat er yn mit grossem gepráng in den Palast gefüret. Da der Babst / mit den Burgermeysteren vnd Rhatsherren/sampt dem Bischoff von Raueña/den befelch des Kůnigs Theodorici dem Keyser entdeckt hat. Wie der Keyser die werbůg gehört hat/ist ein grosz mitleidens bey yedermañ gewest. Eins wegs / von wegen des glaubens/so man die Arrianer dulden solt. Des anderē wegs/ das Rom vnd Italia also solt verwüstet werden / so man dem gottlosē Kůnig nit willfarte. Derhalb sye zů red gestellt wurden. Yedoch so hat die meynung der dapfferen männer für gezogen/in denen die forcht Gottes bliben/vñ gesagt. Das des glaubens sach solt vor disen dingen gefürdert werden/derē man sich mit der zeit erholen möchte. Wiewol es war were/solt dz volck zů Rom vnd Italia erschlagen werden / so möchte keyn macht der Keyser / Bäbste / oder der Rhat zů Rom / solichen schaden widerumb wenden. Der Keyser Justinus wie er die Bottschafft widerumb eerlich abfertigen wolte/kunthe er seiner eer auch nit vergessen/vnd wolt von dem Babst Joañe / in beysein der Burgermeyster vñ Rhatsherren von Rom/ gekrönt werden. Die grosse eer aber so der Bottschafft von dē Keyser begegnet was / machten dem Kůnig Theodorico noch ein grösseren argwan / vnd der sich vorhyn allzeit vnd vil jar wol gehalten/ das er den besten Keyseren zů vergleichē geweszt/ ist in dem beschlusz seines lebens/ gantz mit lasteren verunreynigt worden. Dann er hat den Babst Joannem/Burgermeyster vnd Rhatsherren von Rom/zů Rauenna bey ym behalten / vnd in gefengknüszt sye alle hungers tödtet. Befolhen/das man den Boetium vnd Symmachum/so etliche jar zů Pauia im ellend gewest/gehenckt hat. Zů der selbigen zeit hatt der Bischoff von Rauenna Ecclesius/da er von der vnglückhafftigē Bottschafft widerumb kummen/mit dem Juliano Argentorio / die Kyrche S. Vitalis/die noch köstlich zů Rauenna ist / vffgebawet. Damit aber die tyranney des Kůnigs Theodorici gerochen würden/so hat yn die hand Gottes gerüret/oder(wie Agnellus schreibt) ist er an dem durchlauffen gestorben/ an dem acht vnnd neüntzigsten tag/nach dem Babst Joannes vnd die Römer hungers in dem kercker gestorben warē. seiner regyerung in Italia in dem achtvnd

Theodorici todt.

Theodorici verändering in tyranney.

Theodorici todt.

vnd dreissigsten jar. Wiewol der Historien schreiber Procopius/in dem anfang des Italianischē kryegs wider die Gothen/ saget. Das dem Theodorico(nach dem Boetius vnd Symmachus getödtet waren) über den tisch da er zů nacht gessen / ein kopff von eim fisch für getragē worden / doran er Theodoricus ein erschrocklich angesycht des Symmachi gesehen/ welches ym die vnderen lefftzen ergriffen/vnd mit krummen augen drawenlich angesehen hab. Des hab sich Kůnig Theodoricus so hoch entsetzet / das er in ein kranckheyt gefallen / darinn er sein bosheit bekannt/das er den frummen mann den Babst / vñ andere nammhafftige Römer/vff dargeben böser leüt/hab tödten lassen. vnd gleich daruff sey er gestorben. Ein gleich vnnd gewisser exempel von dem schnellen todt so Kůnig Theodorico zů einer straff seiner bosheit vff erlegt/ schreibet der heylig Doctor der Christlichen Kyrch Sanct Gregorius in dem Gespräch büchlin/da er anzeyget. Das ein frummer einsidel in der ynsel Lipari/eim Edelmann der Gothen gesagt habe / das vff den tag als Kůnig Theodoricus zů Rauenna gestorben / da hab er gesehen/das Babst Joannes vnd Symmachus/die er hat tödten lassen/die seel des Kůnigs Theodorici/ dem teüfel in seinē hasen zů thůn bracht haben.

¶ Amalasuinta ein tochter Kůnigs Theodorici/ist mit irem acht järigen sün Atalarico in des abgestorbenen vatters regyerung gedretten. Der sün ist in seiner jugent verfürt worden. Die aber solichs gethan / seind nach absterben Keyßers Justini durch anschickung der můter / getödtet worden.

Das. xx. Capitel.

AMalasuinta ein tochter Theodorici / vnnd wittfraw/ist mit irem sün den sye mit Eucharío eim Ostrogothen eins grossen härkummens/erzeüget / vnnd acht jar alt gewest/in die regyerung gedretten. Dise weise fraw ist iren vnderthanen gantz freündtlich gewest/hat der gestalt regyert/das die Gothen nyemants beschwärlich / vnd das regiment etwas mylter vnder ir / dann irem vatter Kůnig Theodorico gewest ist. Vnder anderen dingen / die sye nach absterben ires vatters geänderet/hat sye den kinderen Boetij vnd Symmachi ir vätterlich erbe/welches confisciert was/ynen widerumb zů stellen lassen. Iren sün Atalaricum hat sye mit disen künsten vñ Römischer

Amalasuinta Kůnigin.

ischer zucht vffzyehen lassen / das er on zweifel ein träfflicher Fürst wordē were / wo die drey Gothen so ym zů zuchtmeyster en zů gegeben / geitzige böse leůt der frummen Künigin weisen anschlag nit vmb gehört hetten. Dann sye zů dem jungen Künig sagten. Es gefyele den Gothen nit / das ir Künig solt vnder einem schůlmeyster sein / der yn mit streychen vnnd drawen verzagt machte. sond dz widerspyl solt man mit dem jungen Künig für nemen / das er vnder den Gothen were / vnd herttes lebens gewonet / in keyner forcht oder eererbyetung gegen den älteren lebte / vmb junge leůt were / da er fechten vñ reiten leerte / dardurch das adelisch geblůt / das er von seinen vorälteren entpfangen / täglich gemeert würde. Die Künigin besorget sich / dz ir die Gothen möchten vffsetzig werdē / vñ stellet sich dergleichen / als ob sye solche red gern hett gehört. Befalh / das man dem sůn etwas gestandener leůten zů gebe. Vnd wiewol er von seinen gesellen schon verhönet / vñ mit allen lasteren befleckt / so wz er doch der můter gehorsam. Welches die Gothen seine zuchtmeyster vast erschreckt hat. Vnnd haben sich auch besorget vor dem eerlichē gemůt des frumen Keysers Justini / welches auch den mächtigen Künig Theodoricum (wie wir obē anzeygt) entsetzte / das er forchte / die Römer vnd Italiäner möchten sich an den Keyser hencken. Derhalben haben die Gothen den frid / so Theodoricus mit den Franckē / Wenden / Wisigothen / vñ Burgunderen vffgericht / durch gemeynen rhatschlag auch erhalten. Aber dise eynigkeit des sůns vñ der můter / hat der todt des Keysers Justini gantz zertreňet. Dañ der Keyser ist in angeender regyerung der můter vnd des sůns / vor end des erstē jars / da Lampadius vnd Orrestes Burgermeyster zů Rom gewest / verschyden. Fürwor wañ so grosse herren sterben / so fallē auch grosse bewegknüssz vñ änderung der gemüter ein. Die gesellen des Atalarici dorfften sich nůn mit meer vor dem Keyser förchten / haben leichtlich den jungen herren zů verfüren gehabt. also / dz er nit alleyn die můter nit hören / oder sye ansprechen gewölt hat / sond sah durch die finger / dz man vndstünd sye mit hynderlystung vmb zů bringen. Da die Künigin sahe / das sye mit solchen geschwynden griffen des Reichs solt beraubt werden / hatt sye erstlich den Theodatum / mit welchem sye geschwyster kind / so vß dem geschlecht der Amalen gewest / welcher vil Stätte in Etruria gehabt / darüber er ein verweser / vnnd auch ein verstandt hette mit den verfüreren des jungen Künigs gestrafft / hat dem volck in Etruria das gelt widerumb erlegen müssen / das

Verfürer der jugent.

K. Justini todt.

das er ym mit vnbillicheit abgenummen / vnd derhalb beklaget was worden. Vff das selbig hatt sye iren sůn Atalaricum mit seiner gesellschafft zů Rom gelassen / vnd ist sye geen Rauenna gezogen. Vnd dieweil sye iren sůn nit mocht von dem schandtlichen leben abzyehen / hat sye zům förderlichsten die drey Edelleůt vß den Gothen / die iren jungen sůn verfürt hettē / erschlagen lassen. Procopius aber schreibt / das diße Künigin / dem Keyser Justiniano (welcher ein schwester sůn des Keysers Justini gewest ist / vnd Orientischer Keyser nach dem Justino worden) gerhaten hab / in Italiam zů zyehen / vnd das selbig wider umb ynzůnemen. Welches sich nit reimen will vff die sytten vnd weisheit diser Künigin / die alle Historien schreiber zům höchsten rhůmen / vnd Procopius nyemants hat / der ym mit eim eynigen wort hyerinn zů stymmet.

K. Justinianus anstyffter der Rechten.

¶ Künigs Atalarici sytten vnd befelch so er verordnet. Das. xxj. Capitel.

Je Atalaricus nůn dahär gewachßen / welcher ein tochter sůn Theodorici gewest / hat er das Regiment zů seinen henden genummen / vñ die můter gantz verachtet. Alle Historien schreiber sagen / das er von gantz bösen sytten gewest seye. Alleyn Cassiodorus schreibt / das er regyert hab vast wie anfengklich sein grosszuatter / vnd vnderweil mit grösserer geschicklicheit. Dañ Cassiodorus sein Secretarius gewest ist. Wiewol er aber ein Arrianer gesein / so hatt er doch die zween Bäbst Bonifacium vnd Joannem (der auch Mercurius genannt) so zů seinen zeiten gewest / nit alleyn für sein person in eeren gehalten / sonder auch verschafft / das sye der Rhat vnd das gantz volck zů Rom / grosz enthorr hetten. Auch hat er lassen Mandata vßgen / wie der Babst Bischöff zů ordinyeren hab / vnd sunst nyemants. Vñ das nyemants der kyrchen güter verkauffen solle. Das auch die Geystlichē bey irer freyheit ernstlich zů schirmen seyen. Item das die burger zů Rom / in Italia die Stätte besüchen / vnd sich syñreicher künsten befleissen mögen. In der Statt Rom järliche vnderhaltung den yhenigen / so die leeren verordnet / welches in vilen jaren nicht beschehen was. Dergleichen so hatt er die Bäwordnungen so der Künig Theodoricus angefangen / so fleissiglich vollzogen / das man anderswo

Cassiodorus Secretarius Atalarici.

Atalarici Mandata.

anderswo här hat marmorsteyn müssen zů füren/als keyner vff den verfallenen bäwen meer vor handen. Wir mögen auch nit mütmassen/das etwas vnrechters von ym begangen/ dañ das er den verräter Symmachi vnd Boetij/den Opilionem so hoch erhebt hat/yn zů eim Reñtmeyster gemacht. Vil meynẽ/des jungen herren Reich sey nit lang bestandẽ/von wegen der ankunfft in Italiam der Frantzosen vnd Burgunder. wie wir hye nachgeends erzelen wöllen.

¶ Was sich änderung zů getragen mit der Künigin Amalasuinta nach absterben erstlich des Clodouei/nach geends ires sůn Atalarici. Theodatus würt von der Künigin in die regyerung gezogẽ. der über alles vermůren/ die feind vß Italia geschlagen/ vnd sich vff das selbig mal wol gehalten hat.

Das. xvij. Capitel.

NAch dem Clodoueus der Künig vß Franckreich gestorben/haben sich seine sůn Clodomir vnd Childeperetus/mit der teylung des vätterlichen Reichs/Burgund vnd etlicher Teůtschen länder/vnd was nach dem Wellschen gebürg gelegen/das alles irem vatter zů gestanden/ wol verglichen.

Theobertus Künig zů Metz.

Theoberto ires vatters bastarts sůn/ein Künig gen Metz verordnet/vnd dieweil sye ym günstig warẽ/ seind sye ym des orts gewichen. Der selbig Theobertus hat sich von jugent vff kryegens vnd raubens beholffen. dann yn sein vatter Theodoricus darzů gezogen/vnd wider die Teůtschen anfenglich gebrauchet/hat die Prouintz/darinnen Massilia die haubtstatt/ vñ der Römer land gewest ist/ein lange zeit geplaget/ aber da zůr zeit stünde es dem Künig vß Italia Atalarico zů. Als Amalasuinta solichs verstünde/hat sye zů dem Künig vß Franckreich gesandt/vnd ym lassen anzeygen/ in was gefar vnnd färlicheit sye gegen dem Keyßer Justiniano standen/der vff diß mal mächtig sey/so sye vnder einander das Römisch Reich angegriffen/ vnd sonderlich so nahe bey Italia gesessen/ miteinander zancken wolten. Die Künigin hat dardurch erlanget/ das zwischen irem sůn Atalarico vñ Theoberto/Bündtnůssz vffgericht. wiewol man nit weyssz wie die selbigen Bündtnůssz lauten. Aber das weyssz man wol/das vß vermögen der Bündtnůssz Theobertus das land Prouentz innen gehabt hat. Dem Atalarico ist auch übel kummen/das Theodatus von wegen der schmach/so ym von seiner müter begegnet/vñ dessz halben/dz er sein nechsten nachbauren die Frantzosen vnd Burgunder/ alleyn förchtet/mit dem Keyßer Justiniano (wie Procopius schreibt) gehandelet/das er hand an Italiam durch Etruriam leget/ vnnd ein solich grossz gelt härauß rissz/ das er zů Constantinopel rhüig bleibẽ möchte. Aber der todt des Atalarici/ hat dz geängste gemůt der můter/vnd die anschläge Theodati/ gantz geänderet.

Atalarici todt.

Dann Atalaricus in dem achten jar/ nach dem er mit der můter in die Regyerung getretten/ von diser welt abgeschyden. Da hatt Amalasuinta gemeynet/es werde mit der regyerung bassz von statt geen/so sye yemants nebẽ sich zů dem Regiment zuge. vnd hat den Theodatum/der ir schwester sůn vß dem geschlecht Amala/wie wir gesaget/gesein ist/zů ir berüffen/vnnd yn mit vil worten dahyn bracht/ das der geitzig mann der vergangenen schmach leichtlich vergessen/vñ die selbige gelt straff meer seiner begangenen missshandlung/ dañ der Künigin vngnad zů geschriben. Nach dem sye aber mit einander versünet waren/hat die Künigin Theodatum neben sich in die Regyerung genummen. Theodatus ist ein mann gewest/ der die Latinische vnd Kryechische sprach wol gewisszt/ vnd hatt den Platonem vor allen anderen weißen gelyebt. Zů dem auch (wie Cassiodorus schreibt) hat er die geschicht so sich zů seiner zeit verloffen/beschriben. Aber er ist sein leben lang ein dölpischer vnd vnbeständiger mensch gewest. Wie er aber ins alter kummen/ ist er so schwach vnd verdrossen worden/ dz er zů keynem ding meer dann gelt zů sammlen (des er überauß begyrig gewest) geschickt gesein ist. Yedoch so hatt er durch anhaltung der Künigin/ wie er zů ir in die Regyerung kummen/ ein dapffer stuck gethan. Dann wie sye beyeinander zů Rauenna gewest/ hatt Theobertus Künig zů Metz/ etlich vil tausent Burgunder vff Genua vnd Emiliam/ vnnd etlich tausent Teůtscher vff Venedig geschickt. welchen Theodatus entgegen gezogen mit den Gothen vnd Italiäneren. vnd wiewol der vil weniger gewesen seind/ dann Cassiodorus von ym schreibet/ so hatt er doch beyde Nationen/ nit on ir blůtuergyessen/ auß Italia vertriben/vnd mit dem selbigen kryegsvolck auch die Prouintz widerumb yn genummen. Aber die Künigin die alle ding regyert/hatt des Theodati narrheit wol gedeckt.

Theodati geitz.

¶ Wie

¶ Wie die Künigin Amalasuinta den Theodatum zů eim eelichen mann genumẽn/vnd zů eim Künig gemacht hat/er aber in aller vndanckbarkeit sye ins elend verschickt/vnd mörderisch hat erwürgen lassen. Das.xxiij.Capitel.

AMalasuinta hatt den Theodatum zů letst zů eim eelichen mann genummen/derhalb er das Reich als ein rechter künig regyert hat/aber wie wir gesagt/durch rhat der weisen Künigin. Dahär ist es kumẽn/wie Cassiodorus in sein en Bryeffen anzeyget/dz alle ding so wol bedacht/der frid mit dem Keyser Justiniano/mit den Künigen vß Franckreich/vñ dem Theoberto/auch von dem Senat zů Rom/der sye durch so vil schrifften vnd bottschafften/erlangt. Dergleich die eerer byetung gegen dem Babst/vnd der schirm der Geystlichen/vñ der marmorsteyn so von Constantinopel Rom zů zyeren/dar bracht ist. Dahär fleüsst auch die myltigkeit die Theodatus ge braucht hat gegen den Genueseren/Emilianeren/vnd Venedig eren/welchen er zů einer ergetzlicheit ires erlittenen schadens von den Burgunderen vnd den Teütschen/den dritte des korns oder der früchte/so sye ein gantz jar brauchten/vß dem gemeyn en kasten gegeben. Die Genueser vñ Emilier haben die vß dem Tordenser vnd Pauier gebyet geholt/die Venediger aber von Tryndt vnd Teruiß. Cassiodorus schreibt/das diser Theoda tus/die Elephantẽ so von ertz gegossen gantz conterfaytisch als ob sye lebten/zů Rom in der gassen/Via sacra genañt/gestan den/vnd vmbfallen wolten/widerumb hab machen lassen. vß dis er vrsach (wie man überschlecht) das es zů erhaltung der kecken gemüter der Römer gedyenet hat/so die kinder vnd jungen ge sellen/die thyerer ansehen/daruff ire vorfaren gestritten/das sye auch gedachten die selbige eer zů erholen. Wie aber Theo datus anfieng nach vnart seiner natur/eygen nützig zů sein/vñ ym die Künigin dz anfengklich widerthyet/darnach sich auch gantz darwid legte/hat sye gleich der verrätterische vñ vndanck bar mensch in ein ynsel verschicket/vnd sye lassen die kinder vñ verwandten der Gothen/die den Atalaricum verfüret/vñ Amalasuinte verschickung vnd todt. Künigin befolhen hette/zů todt erschlagẽ lassen. An disem todt haben nit alleyn die Ostrogothen/sonder auch die Römer/vnd gantz Italia ein grossen verdrusz getragen/vñ so yemants vor handen gewest were/welchem das Künigreich hett mögen ent pfolhen werden/so weren sye von dem Theodato gefallẽ. Dañ dis weib (so wir anders dem Cassiodoro/welches gar ein wor hafftiger

hafftiger mann gesein/glauben wöllen) ist ein solche fraw ge west/die vnder die theürsten weiber/billich gezalt würt. Wer sye gesehen/der hat ir eer erbyeten/der sye hat hören reden/der hats für ein mirackel haltẽ müssen. Der Latinischen vñ Kryech ischen Sprach ist sye vast wol bericht gewest/vast aller Natio nen Sprach/so Rom besüchten/verstanden. Darzů ist sye ein solich dapffer weib gewest/so weiß im dychten vnd stellen/weñ sye die vngehorsamen vnd stoltzen straffen wolt/das die selbig en selbs sagten/es wer ynen nit vnrecht beschehẽ. Dahär ir dañ ein solcher will erwachsen/vnd yedermann so lyeb gehabt/vnd des ansehens gewest ist/das mans für vnbillich geacht hat/zů thün das ir verdrüsslich/ob es gleich keyn straff vff ym trüge. Also ist nach der that ir todt erwägen worden/vñ ist auch dem Theodato dester ängster gesein. dieweil die Ostrogothen an zeygten in was färlicheit sye stünden/so der Keyser Justinia nus/durch den todt der Künigin Amalasuinte/vrsach neme/ Italiam zů überzyehen. Amalasuinte vntelob.

¶ Theodatus schicket den Babst Agapitum geen Constanti nopel zům Keyßer Justiniano/vmb ein frid an zůsůchen. Da würt auch gedacht d Euticianer ketzerey. The odati in der whal des Babsts tyranney. Grosse theürung in Italia dazümal gewest. Das.xxiiij.Capitel.

DAmit aber Theodatus den Keyßer Justi nianum möchte zů freünd behalten/vnder vilen bryeffen die er dem Keyßer vnd seinem eegemahel Theodore geschriben/hatt er einen übersandt/im nammen der statt Rom vnd Italie/als ob sye redeten/vnd frid begerten/dem frumẽn Künig/dem vast geleerten Fürsten/den Rom vnd Italia gantz lyeb habe/als ir en vatter vnd gantz mylten herzen. Dieweil es aber den Theo datum in solcher grossen forcht/nit ansychtig genůg dauchte/ alleyn die Rhatsherren von Rom zů schicken/hatt er auch den Babst Agapitum vermöcht zů zyehen. Aber yn mit zerung nit versehen/das der gůt Babst guldene vnnd sylberine kleynoter vß S. Peters kyrch hat nemen müssen/die selbige den wücher eren versetzt/damit er gelt zů wegen brächte. Der Keyser Justi nianus hat yn mit aller reuerentz zů Constantinopel entpfang en/vnd Sprach mit ym gehalten der Euticianer ketzerey halb en. Vnd haben sich in sachen des Glaubens nit vergleichẽ mög en. Dañ der Keyßer Justinianus ist von dem Antonio Bischoff zů Constantinopel verfürt worden. von dem Babst begert/dz K. Justinianus ein Euticianer.

er den selbigen yrthumb bestätigen wölle. Dißem ansüchen ist der Babst nit alleyn zů wider gewest / sonder hatt den Keyser Justinianum / Diocletianum genannt. Damit hat er den Keyser widerumb vff die rechte ban bracht / den Bischoff Antonium verjagt / vnd Mennam ein Bischoff geen Constantinopel verordnet. Da aber der Babst die Mandata des frids halben eröffnet / hat der Keyser so ein dunckel vnd gedychte antwort gegeben / das der Theodatus meynte / er wer des Keysers gantz sicher / derhalb er vil angefangen hat / dz zů seinem vndergang gedyenet. Dann so bald der Babst Agapitus geen Rom widerkummen / ist er gestorben. Da hat Theodatus die Geystlichen zů Rom (welches doch nye keyn tyrañ vor ym vnderstandē) dahyn gedrungen / das sye haben bewilligen müssen / in die whal so er thůn würde / vnd hat sich mit gelt bestechen lassen / vnd den Silverium zů eim Babst erkañt. Von wegē diser handlung ist ein grosser neid vff den Theodatum geworffen worden / das auch Theodatus erfaren / dz vil derhalb geen Constantinopel gezogen / dem Keyser solche handlung für zů bringen. Derhalb Theodatus angefangen hat / dem volck ein whon eins besserē lebens vff zů thůn / die tribut zů mynderen / vnd alle die ledig gegeben so dem Seckel schuldig / oder sunst missz handlung halbē zů gefengknüssz kummen seind. Aber die anschläg des vngeschickten vñ verhasszten Künigs / seind alle vergebens gewest / von wegen der Theürung so allenthalben in Italia erwachsen ist. Dann er hat des selbigen vil kleyner sorg gehabt / dann wie er ein gůten wein überkäme. Wie er gehört hatt / das im Veroner gebyet vast güter vnd lyeblicher wein seye / hat er vff vnkosten des gemeynen seckels / den selbigen geen Rom bringē lassen. Der selbig wein (wie Cassiodorus schreibt) was rot / vnd ein Künigklicher wein / güts geschmacks / süssz / dick / vñ einer güten narung. Aber er damit man auch korn oder frucht habē möchte / hat er zů den Amptleůten der Venediger / so an dem mör wonten / geschriben / in welcher schrifft / der vffgang ō statt Venedig / so newlich vor der selbigen zeit angefangē / gemeldet würt / ist dermassen vom Cassiodoro so von Raueña gewest / beschribē. als ō den platz gesehen / vnd des mächtigen volcks vrsprung / hat anzeygen wölle.

Babst Silverius.

Theürůg in Italia.

¶ Innhalt der schrifft so der Künig Theodatus korns halben den Venedigeren zů geschickt.

Das. xxv. Capitel.

WJe nůn Theodatus einen / mit nammen Laurentium / in Histriam korn halben abgefertigt / dz man erstlich geen Raueña füren / vñ darnach durch Italien dem kryegsvolck vfteylen solt / hat er den Venedischen Amptleůtē vff diße meynung geschriben. Nach dem wir vor etlichen tagen befelch gegeben / das Histria wein vnd öl / so überflüssig diß jar bey ynen gewachßen / vff das förderlichst geen Rauenna verfertiget. vnd ir vff der selbigen frontyer vil schyff haben / So wöllen so gůtwillig sein / vnd das yhenige / was vns Histria zů geben bereyt / das ir das eilend hynweg füret. damit werdē ir von beyden teylen in gleicher gnad gegen vns steen. Dann solte eins vßdenen dingen nit beschehen / so möchte nit für geen was wir angeschlagen. Seyent gantz willig in der nähent zů thůn / die ir so offt ein gantz weitē weg fürē müsst. Jr zyehen als vil als durch ewere wonung / so ir durch vnser land faren. Zů dem haben ir auch diß en vorteyl / das eůch ein anderer weg geöffnet / der allezeit sicher zů faren. Vnd so die wynde das mör vngestům machen / so würt man eůch ein weg öffnen durch lustige wasser. So seind ewere schyff auch dermassen zů gericht / wenn sye sich eins vngewytters besorgen / so mögen sye leichtlich dz land erreychen / vñ da weiter vff dem land / das man sye auch kaum im wasser syhet / mit seyleren gezogen / vnd mit sägelen am land schnell für getriben werden. Hye hab ich ein lust an zů zeygē / wie ich ir wonung gesehen. Das hochgerümpt Venedig / da etwann vil Adels gewonet / hat von Mittag Raueñam / vnd den flusz Padum. Von Vffgang das Jonisch mör / das ab vnnd zů geet. Da wonen sye in dem wasser wie die wasser vögel / das einer wänen will / es seyen die ynslen Ciclades / dieweil die flůt also ab vnnd zů geet. Yedoch so seind die plätz nit von natur / sonder von den leůten also erschüttet vnd yngeflochten. Die ynwoner behelffen sich eins dings / das ist der eynigen fisch. Reich vnnd arm haben da gleich leben / ein speiß vñ ein wonung. Es ist keyn neid vnder ynen / von wegen der gesünderten haußhaltung / vñ durch das selbige vmbgeen sye das laster / das vast gemeyn in der welt ist. Alle ir übung ist mit dem saltz machen. Für pflüge vnd sychlen / brauchen sye fisyer rüten / darauß ynē nutz erwachßet. Sye haben alleyn gelt zům täglichen brauch / vnd nutz von irer geschicklicheit. Nyemants strebet sonderlich nach dem gold / aber yederman begert saltz zů finden. vnd billich so man des zů keyner speiß manglē mag. Jr sollent ewer schyff / so ir an den staden angelegt / besseren / wo sye zerbrochen. damit ir vff beger vnsers gesandten des Laurentij / eilend mögen vff sein. vñ nach

Theodati Bryeff an die Venediger.

Der Venediger wonung / vnd sytten.

Jst yetzt gar ein anders mit den Venedigeren.

gelegenheyt des wynds faren. Diß hab ich vß dem bryeff Küngs Theodati/von den Venedigeren hye erzelen wöllen.

¶ Der Keyßer Justinianus rüst sich vff Italiam zů zyehen. Theodatus sůcht vmb ein frid an. Daruff ym etliche mittel für geschlagen/die Theodatus nit angenumen. derhalb er des frids nit vertröstet würt. Das. xxvj. Capitel.

THeodatus hat in einen weg wie den anderen/Rom vnd Italien übel/vnd vff seinen nutz regyert/vnnd die Theürung fieng an Italiam zů drucken. Derhalb der Keyßer Justinianus anfieng sich zů rüsten vff ein zug in Italiam/der sich etwas verzogen hatt/ anderer kryeg halben. wie wir dann gleich erzelen wöllen. Nach dē er aber den kryeg wider die Parther glückselig vollendet/hat er ein kryegßvolck mit dem Bellisario in Africam geschickt/vnnd die Wenden darauß schlagen lassen. Wie wir dañ in der Wendischen historiē anzeygen werden. Darnach hat er die Prouintz wider zů dem Römischē Reich bracht. Wie aber Bellisarius nach dem triumph so er von Africa gefürt/wider zů Constantinopel was/vñ Theodatus erfaren hette/das ym der Keyßer Justinianus vast feindt was/stünde er in grossen sorgen. Vñ wie es ein langsamer mañ was/hat er sich nit dester schneller gerüstet/widerumb sein narzenwerck für die hand genumen/ein Bischoff zů dem Justiniano gesandt vnd bryeff/die noch vor handen/dariñen er vmb ein frid ansůchet. vnd den bryeff der gestalt angestellet/das Rom vnd Italia miteinander Sprach hyelten/mit weiterē anzeygen. Ob gleich Justinianus ein teyl an Africa yngenumen/vñ die von irer freyheit gedrungen/so solt doch der frum Keyßer des selbigen vorhabens gegen Italia/dauon er den namen vñ die eer des Römischen Reichs entpfangē/keyns wegs sein/vnd sye von iren freyheyten vndersteen ab zů dringen/vnd in gefärlicheit stellen/die sich not halben/so man ein land angreiffen/vñ dagegen beschirmen wolt/zů tragē můsten. Keyßer Justinianus hat dem Küng geantwort. Das er begerte Italiam vnd Rom/von seiner tyranney ledig zů machen. Vnnd sandte zů ym ein Bottschafft/die dem Küng mit kurtzen worten anzeyget. Er solt Italien vnnd seiner zůgehörenden ynslen entweder abtretten/ vnd sich geen Constantinopel thůn/da ym der Keyßer grosß gůt geben wolte/dauon er wol müssig zů geen/ vnnd seins studyerens/wie er von jugent vff gethan/zů wartē hette. Oder/ so er das nit thůn würde/so solt ym yetzt der kryeg verkündiget sein. daruff er sich möcht

Wandalie lib. j. cap. xlj.

K. Justiniani fürschlage.

möchte rüsten. Der vngeschickt mensch Theodatus bewilliget nit in den fürschlag/vnd rüstet sich auch nit wider den gewalt/anders dann er sunst gefasszt was.

¶ Es würt ein frid mit den Künigen vß Franckreich angestellet. Bellisarius schyffet in Siciliam. Mundus überzeühet Dalmatiam/vnd erobert die statt Solona. Das. xxvij. Capitel.

WIe der Keyßer Justinianus von seinen Gesandten bericht würt/ wiewol Theodatus dem begeren seiner Maiestat nit genůg gethan/so sey er doch in allen seinen sachen gantz farlässig. Daruff befylht der Keyßer/das Bellisarius die Armada lassz zů richten/ vñ sich stelle als ob er in Africam faren wolt/vnd aber sich gleich vff Siciliam wende/vnd mit aller macht vnöstehe die selbigē ynslen zů eroberen. Es hat aber der Keyßer vorhyn versehē/nach dē er die Wenden in Africa geschlagen/vnd das selbig auch mit den Ostrogothen vnderstünde/so ondas ein volck das dem Römischen Reich feindt were/das er nit mit dem feind überladen würde/ schickt er zů dem Clodomir/Childeberth/vñ Clotario/allen Künigen in Franckreich/lyessz sye bitten/das sye rhůig weren/ vnd schafften das Theodebertus/der das Genueser land iñen hette/ auch zů friden were. verecrt sye da mit grossen geschenckē. Zů dē hat er ein schrifft an sye gestellt/vast des yñhalts. Es ist bitzhār beschwārlich gewest/der Ostrogothen Künig zů leiden/welche als die vnwürdigen/Künig Dyeterichen nachkumen/ sonderlich der grossen schmach halben/so sye vns täglich beweisen/ vnd darnach von wegē der ketzerey des Arrianer yrthumbs/ damit sye Rom vñ gantz Italiam befleckt haben. Zů dem so haben wir derē halben Künig Theodatum ersůchen lassen. aber er will von seinem yrthumb nit absteen. gibt vns auch darüber schand vnd schmähwort. Dieweil wir es dañ dārfür geachtet/ dz solichs lenger zů leiden den Christlichen Fürsten nit wol anstande/ habē wir ym abgesagt. tröstlicher zůuersycht/ wir wöllen yn mit ewer vnnd anderer Christlichen Fürsten hylff/schlagē. Wie die Künig vß Franckreich widerumb geschriben/vnnd dem Keyßer irer person halben ein frid zů gesagt/ hatt er befolhen/das der Haubtmañ Mundus mit eim kryegßvolck in Dalmatiam fyele. Mundus ist dem selbigen nachkumen/sich für die statt Solona/darinnen die Gothen lagen/belägert/vnd die gewuñen. damit ist gantz Dalmatia ins spyl kumen/so dem Keyßer Justiniano vngehorsam gewest. Vff das selbig mal ist Rom acht vnd syertzig

K. Justinianus an die Frantzösischen Künig.

Solona gewunnen. Rom. vj. viij. jor vn-

Der Gothen regimẽt

jar vnder den Künigen der Gothen gewest. Acht vnd dreissig vnder Künig Theodorico/vnder Künigin Amalasuinta/vnnd irem jungen sůn Atalarico acht jar/zwey vnder dem Theodorico/vnd ist so wol gestanden/das man keynen abgang des Römischen Reichs hat sehen mögen/sonder es hat sich der gestalt erzeyget/als ob es widerumb vnder eim rechten Künig oder Keyser zů der herrschafft der gantzen welt kumen möchte. Aber die hoffnung der freyheit/so vnder dem Bellisario/eim dapfferen Haubtmann vnd gewisszlich frumen mañe/erschinen/ist durch den geitz vñ farlässigkeit des Keysers Justiniani gar verloschen/vnd ins widerspyl kumen/vnd ist Rom von Burgeren in der statt vnd anderen vsserhalb der statt zerrissen vñ verlassen worden/vnd in ein erschrocklichen abfall kummen. Wie nachgeends angezeygt würt werden.

K. Justiniani böse zeit.

¶ Amalricus ein Künig der Gothen/vnd Arrianer secten/hat der künig vß Franckreich schwester/so ein Christin gewest/ zů eim eelichen gemahel genumen/ist von seinem schwager Childeberto erschlagẽ. Der weiter in Hispaniam geruckt/Tolet eroberet. Die schwester Almarici haußfraw stirbt.

Das. xxvij. Capitel.

Such von dißem künig oben am xviij. cap.

Wir wöllen ein wenig die Ostrogothen berhůen lassen/vñ die Wisigothen für die hand nemẽ. damit man vff ein mal erzele/was sich zů einer zeit zů getragen vnd gehandelt ist worden. Amalricus/den sein grosszuatter Theodoricus ein Künig Italie/mit grosser kryegß arbeyt widerumb in sein vatterland durch Casconien gefürt/hat freündtschafft zů den Künigen vß Franckreich/vnd ein benöstung seinem Reich gesůchet. Dañ er hat zů einer hauffrawẽ der Künigen schwester Rotildam genumen. die hettẽ sich nůn wol miteinander begeen mögen/wo sye eins Glaubens gewest weren. Dann Rotilda ist ein gantz Christlich weib gewesen/die sich des Arrianer yrthumbs/dem der Künig vöstigklich angehangen/seer entsetzt hat. Wie aber Clodoueus der streitbarste vnder den Künigen vß Franckreich gestorben/vnd die sůne Clodouei/das vätterlich Reich geteylt haben/vnd ein yeder des seinen acht genummen/seind sye ires vermögens etwas schwöcher wordẽ. damit ist Künig Amalricus dester vösster in seinem Reich gesessen/vnd vß eim trutzigẽ gemůt zů den Künigen vß Franckreich geschickt/irer freündtschafft begert/vnd ein weib ires stammens vnd nammens erforderet. Die bitt hat die Künig nit vnbillich gedaucht/

gedaucht/gebẽ ym ire schwester zů eim weib/so noch ein jungkfraw was. Amalricus hat die Künigklich entpfangen/anfenglich wol/aber gleich daruff vast übel gehalten. Dann er ist ein Arrianer gewest/wie wir gesaget/hat das Christlich weib verachtet. vnd wie sye nach Christlicher ordnung die Kyrchen besůcht/ist er übel zů friden gewest/vnd befolhen/das die kinder vff der gassen mit kot an sye geworffen. Das hatt die frumme Künigin lang gelitten. Bitz sye zů letst ire brůder durch schrifft verstendiget/was sye von irem vngläubigẽ mañ erleidẽ müsse/vnd weiter dulden werde/so sye nit darvor sein/vnd seine frechheit stillen werden. Die brůder hatt das kläglich ansůchen irer schwester bewegt/das sye ein kryegßvolck versammlet. Childebertus ist einer vß den brůderen gewest/ein hoch verständiger mann/hat nit vff seinen brůder gewartet/vnd ist alleyn mit seinem volck wider den schwager gezogen. Wie Amalricus das erfaren/hat er sich so starck/als er ymmer mocht/zů land vñ wasser gerüst/nit anders gewisszt/dann er wölle sich seines feinds wol erwhören. vnd ist ym gleich vnder augen gezogen. Vñ wie wol er nit so vil leůt gehabt/so seind es doch geůbte vnnd gůt kryegßvolck gewest/die vorhyn offt eer yngelegt haben. Die Schlacht hat etwas lang gewäret/bitz die Gothen gewichen/vnd die victoria des Childeberti gewest ist/vnd hat ein Frantzoß den Amalricum in der flucht erstochen. Wie das beschehen/ist Childebertus vff Hispaniam geruckt/den Gothen übercrauß ernstlich nach gesetzt/bitz er geen Tolet/so an dem wasser Tago ligt/vnd ein träffliche starcke statt ist. Darfür er sich gelägert/vnd/wiewol die burger sich träfflich gewhöret/die gewunnen/vnnd das kryegßvolck hatt plünderen lassen. Sein schwester hat er da funden. Vnd wie er sye mit ym heym gefüret/ist sye kranck worden/vnd gestorben/zů dem vatter ins grab gelegt. Also seind die Gothen ires Künigs abkummen/vnd gleich daruff ein anderen Künig erwölet.

Amalrici niderlog.

¶ Theuda würt Künig erwölet nach dem Amalrico. Childebertus belägert die statt Cesaraugustum/würt durch den Bischoff daselbst/mit dem heylthumb S. Vincentij abgetädiget/dem er zů eeren nach geends zů Pariß ein tempel gebawẽ. daruff gestorben. Theuda würt von den seinen erschlagen.

Das. xxix. Capitel.

Theuda Künig.

DJe Ritterschafft hat an statt des Amalrici / Theudam zů eim Künig erwölet. dann er keynen mannlichen erben hynder ym verlassen. so dorfft man ein es Künigs der ein gůter kryegßmann were. Dann die Frantzosen ynen in haren lagen. vnd was auch noch nit gar eroberet / das im nechsten kryeg im absterbē Amalrici verloren was. Derhalb Theuda ein trefflicher erfarener kryegßmann vnderstůnde / so vil ym müglich / das Reich widerumb zů erholen / vnd gantz zůsammen zů bringen / aber Childepertus ein Künig zů Pariß / hat sich dapffer gewhört / also / das yetzunder diser / bald der ander der sachen oben gelegen. Die Frantzosen seind vff ein zeit für die statt Cesarangustum kummen / die selbige zů eroberen. darumb / das sye vermeynten / sye weren auch mit der Arrianer ketzerey beflecket. Childebertus aber hat vngefar einen / so er vff dem feld antroffen / gefraget / was die in der statt glaubten: ob sye Christen / oder Arrianer weren: Der eynfaltig mann wie er dann ein baur was / gab antwort wie er mochte / sprach. Sye glauben in die heylige dreyfaltigkeit / ein weßen vnd drey person. Der Künig hat sich der antwort erfrewet / vnd den Bischoff daselbst zů ym forderen lassen. Der Bischoff ist vff ein gleyt (wie dañ der brauch) kummen. Da saget der Künig zů ym. Dieweil ich höre / das Christen leůt in diser statt wonen / so will ich nit hand an sye legen / wie ich gegen den Arrianeren gethan. Aber was Heyligen vereeret diße Statt für ein Patronen? Antwort der Bischoff. Den heyligen marterer S. Vincentz. Dañ seins heyltumbs vil da ist. Sprach der Künig. Damit ich nit vmb sunst här kummen / so achtet ich es grossz / wo mir etwas daruon geschenckt würde. Der Bischoff bracht solich des Künigs begeren an sein Clerisey. Die sich willig erzeygten / dem Künig damit zů willfaren. vnnd gaben ym die Stol vnd den Rock des marterers. Welche der Künig mit ym fürt geen Pariß. Yedoch hat der zeůg in dem abzugk der Statt / an essender speiß / in den Dörfferen schaden gethon. Dñ wie der Künig heym kummen / hat er S. Vincentz ein Kyrchen gebawen / Münch darein gesetzt / vnd ynen das heylthumb darzů geben. Vnd ist der Wisigothen Künig Theudas als er sybentzehen jar regyert hat / von den seinen / man weyssz nit warumb / erschlagen worden.

Theudes todt.

¶ Rendigisilus newer erwölter Künig der Gothen / würt als wol als Theudas von den seinen erschlagen. Das. yyy. Capitel.

DEr Adel hat dē Rendigisilum zů eim Künig erwölt / hat sein leben nit bassz dañ der vorige geendet. Dann er kaum zwey jar regyert / da haben yn die seinē zů todt geschlagen. Es ist ein grausam volck gesein / das ein lange zeit hyn vñ wider den lufft vnd wonung geändert / vnd das rauh ernstlich gemůt nit verändert hat / ist bey den kryegen vff erzogen / für vñ für im hader gewest / vnd wenn sye gegen frembden Nationen nichts zů handlen gehabt / so haben sye vnd einander selbst hädel anfahen můssen. Welches dann die förderlichste vrsach ist / darumb sye offt die Künig geänderet. Aber es ist den Römeren die doch die aller geschickisten sein sollen / auch also gangen / da die whal der Keyßer bey dem kryegßvolck gestanden / das die kryegßleůt iren vil zů todt geschlagen. Also seind zů scheiteren gangen die frummen zween Keyßer / Aurelianus / vnd Probus / vnd vil andere vor ynē / die von den yhenigē / so sye zů dem Keyserthumb bracht / erschlagen worden.

Rendigisilus Künig.

Der Gothen grymē art.

¶ Des Keyßers Justiniani haubtmanns Bellisarij zug vff Siciliam. Künig Theodato würt der angesůchte frid bey dem Keyßer Justiniano abgeschlagen. Das. yyyj. Capitel.

WIr wöllen wider vff Italiam kummen / vñ den Gothen kryeg von dem Bellisario gefürt / beschreiben. Bellisarius ein Rhatsgenossz von Rom / den Justinianus ō Keyßer / zů eim Oberstē haubtmañ verordnet / den kryeg in Italia wider die Gothen zů füren / hatt sein Armada zů gericht / sein kryegßvolck darein gesetzt / vnnd in Siciliam gefaren / da er dem befelch des Keyßers Justiniani nach kummen / als ob er in Africam faren wolte / sich anfenglich für keynen feind erzeyget. Die Haubtleůt aber über den reysigen zeůg den er mit ym bracht hat / ist gewest Valentinianus / Innocentius / vnnd Magnus. Aber über das füßzvolck / deren ein zymmliche anzal gewesen seind / der Constantinus / Bessas / vnnd Herodianus. Nach dem er aber vff gelegene zeit gewartet / hatt er sich für die Statt Catina gelägeret / die selbig eroberet vnnd gewunnen. Darnach hatt er die vösste Statt Siracusam / wie sye die Burger übergaben / gewunnen. damit hatt er gleich zů wegen

Anfange des Italianischen kryegs mit den Gothen.

Catina erobert.

Syracusa.

wegen bracht/ das die einwoner Sicilie die Gothen gehaſſzt haben/vnd ſo bald ſye das kryegſzuolck Belliſarij geſehen/vnd Belliſarius dē befelch des Keyſers entdeckt/hat ſich eins nach dem anderen/welches ſye vor langem gern gethan hettē/an die Rōmer ergeben. Des Belliſarij gegenwertigkeit hat vil darzů gethan/vnnd dieweil er Africam von den Wenden entlediget hette/verhofft man/er würde auch die Gothen vß Sicilia vñ Italia treiben. Es was auch die faulheit des Theodati dē Belliſario dyenſtlich/der in Italia gar in keyner rüſtūg was. Wie aber die burger alſo ſchnell zů dem Belliſario gefallen/haben ſich die Gothen des ſelbigen groſſz entſetzt/vnd gleich ein hoffnung meer vff die flucht/dañ den widerſtandt geſtellet. Jedoch ſo haben ſye die eynige ſtatt Panorm/ſo an ir ſelbſt vaſt ſtarck/beſetzt/vñ vnderſtanden darvor laſſen an zů klopffen. Aber Belliſarius als ein erfarener Haubtmann/hat die ſtatt beſychtiget/wie ſye in die ronde gebawen/vnd ein Hafen habe. Derhalber mit ſchyffen in den Hafen kummen/daruff er gebawen/vnd die ſchützen/vnnd die mit den ſchlenckeren daruff geſtellet. die dann die burger in der ſtatt/alle von der whör mit ſchyeſſen vñ werffen getriben/daruff das kryegſzuolck ſonder forcht den ſturm

Panorm ergibt ſich. angeloffen/vnd die ſtatt eroberet. Da diſes dem Theodato in Italia zů wiſſen worden/hat er mit geängſtem gemůt ein Bottſchafft zů dem Keyſer Juſtiniano/mit diſem befelch geſchicket. Er wölle Sicilien abtretten/vnnd ein tribut vß Italia geben/zů eim zeychen das er den Keyſer für ſeinen herren erkenne/das ſoll ſein ein guldene kron von dreiſſig pfunden. Dergleichen ſo wöll er ym halten drey tauſent knecht/die der Keyſer ſein es gefallens wo hyn er wölle/brauchen ſolle. Zů dem ſo wöll er ym allen gewalt über die Biſchöffe vnd Rhatsverwandten zů Rom laſſen. Vñ damit die Maieſtät des Römiſchen Reichs in Italia vñ zů Rom widerumb eingeſetzt ſey/ſo wöll er verſchaffen/das der namen des Keyſers in den Kyrchen ämpteren vnd ceremonien zů forderſt genañt werde. Vnd es ſoll keynē Künig vß Italia ein byldtnüſſz vffgericht werdē/dañ nach des Keyſers byldtnüſſz geſtellt. wie man dañ zů Raueña in S. Martini kyrch ſyhet/in eim guldenē hymel/ſo vō künig Theodorico (wie

Sůch oben am. xiij. c. wir geſagt) gebawē. Dz aber Theodatus dz yhenig wz er zůge ſagt/ſchon angefangē hab/iſt vß dē letſtē bryeff/ō etwz zyerlich geſchriben/abzůnemen. Was yetzt Italia koſtlichs/oō alts gemälds hat/wie man ſagt/das iſt Juſtinianus/mit ſeiner hauſfrawē Theodora/vñ vnd ynē Theodatus/die mā all. iij. gemalt

ſyhet. dabey auch etlich ding zyerde halbē geſtellet/das die Hiſtorien nit beſchriben. vnnd zeygen worlich vil an/das man nit glauben würde/ſo es in ein ſchrifft bracht were. Künig Theodatus aber hat mit ſeiner Bottſchafft nichts bey dem Keyſer Juſtiniano erhalten.

¶ Es iſt dem Theodato vnverſehenlich glückt/das er in Dalmatia/vor der Statt Solona ein Schlacht gewuñen/dariñen des Keyßers Oberſter Mundus/ſampt ſeinem ſün bliben.

Das. yyyij. Capitel.

Die Gothen in Dalmatia/da ſye vernummen/das der Oberſter des Keyſers Mundus/mit eim kryegßvolck kumſe/haben ſye ſich widerumb geſterckt/vñ vff Solona gezogen/im willē/ſich da zů lägeren. Des Oberſtē Haubtmañs Mundi ſün/iſt gegen ynen mit etlichen reyßigē gezogen/iſt ein weydlicher junger mañ geweſt. Vff welchē ein geſchwader der Gothen verordnet worden/die ondas die ſtatt Solona berennen wolten/da iſt ein scharmützel vnverſehenlich gehaltē worden. Die ſeind dermaſſen vff einander erhitzigt geweſt/das iren vil/vnd die fürnemſten vß den Gothen/zů letſt auch des Mundi ſün Mauritius bliben. Dazwiſchē iſt der Mundus vmb die ſtatt geritten/die beſychtiget/wo es von nöten ſey die zů beuöſtigen/da kumſet ym die Bottſchafft/wie ſein ſün Mauritius mit den feinden gehandlet/vnd ſey ym in dem angriff wol gangen/zů letſt ſey er doch blibē. Solichs iſt dem Mundo ſo ein kryegßmañ was/alſo hoch zů hertzen gangen/das er gantz wůtend in den feind gefallen iſt. Die Gothen gedachtē wol/das der yhenigen ſo den ſcharmützel gehalten/nit vil meer weren/vnd zogen mit dem gantzen gewaltigen hauffen dahār/warē wol gewarnet/das ſye Mundus nit übereilen mochte. Wie aber die groſſz Schlacht nün etliche ſtunden gewārt/vnnd vil leüt vff beyden ſeiten bliben/ſo ſeind doch die Gothen zů letſt gewichen. Mundus hatt nit nach laſſen wöllen/ſonder ſich der victoryen oder des ſygs brauchen wöllen/hat den feinden ernſtlich nach geſetzet/vnd den todt ſeines ſüns nit genügſam rechen mögen/iſt von dem flüchtigen volck erſtochen worden. Alſo haben die Gothen das feld verloren/vñ ſich etwas weit von dem feind gethan. Dergleichen ſo haben die Keyſeriſchen nit weniger ſchaden erlitten dañ die Gothen/ſich des todts irs Oberſtē hoch entſetzt/vñ vß Solona gezogē. Kurtz darnach/hat Gripa einer vß den

Mauricij niderlog.

Mundi todt.

Der Gothen flucht.

Gothen/

Gothen/ein kryegfuolck versammlet / damit die statt Solona yngenumen/vnd des Theodati sach/so in Dalmatia schwancken wolt/dermassen vff ein beharrlichē weg bracht/dz des Keysers Justiniani kryegfuolck / alles das yhenige was der Mundus eroberet/hat raumen müssen. Diser victoria hatt sich der Theodatus übernummen/vnd darneben gehört/ wie Bellisarius in Africam über gefaren/ desszhalb er nit alleyn ß handlung so er vorhyn mit dem Keyser gehabt/nit geachtet/ sonder auch seiner Maiestät gesandten/die yn seines fürnemens abwenden wolten/gefengklich annemen lassen. Vnd damit seine vnderthanen ein bessere hoffnung zů ym tragen möchten / hat er das syber geschyrr vnd kleynoter / die Babst Agapitus von wegē der reyß vñ bottschafft so er geen Constantinopel thůn müsste/ versetzt hette/widerumb gelöst/vnnd von wegen der theürung so in Italia gewest/die tribut nach gelassen.

Such oben am. xviij. cap.

¶ Bellisarius ist in Italiam kummen. da sich etliche Stätt an yn ergeben. Aber Neapolim hat er mit gewalt eroberet.

Die Ostrogothen erschlagen den Theodatum in der flucht. Erwölen zů einem newen Künig den Vitigem. Das. xxxiij. Capitel.

KEyßer Justinianus hat dazwischen einen anderen Obersten in Dalmatiam verordnet / mit nammen Constantinum. Bellisarius aber wie er seine sach in Africa vßgericht/ist er in Siciliam gefaren / da vff die besten plätz besetzt. Vff Italiam gezogen/vnd an der statt Regium an kumen. die sich gleich an den Keyser ergeben. Die anderen haben ym auch also gethan/vnd seind vß hassz der Gothen / leichtlich Keyserisch worden. Es waren vß den Gothen etliche / als sye sahen die träffliche rüstung des Keysers/deren keyn widerstandt zů thůn were/haben sye gleich dem Obersten des Keysers Constantino angelobet. die er geen Constantinopel abgefertiget. da ynen nit kleyne eer begegnet. Bellisarius hat seiner armada befolhen / das sye sich stätigs an dem land hyelt. damit/ wenn es von nöten wer/wo hyn er sein läger schlüge/das er sye zů der hand hette. Die Brutij vnd Lucani seind gleich zů ym gefallen. Man ist für Neapolis kummen/da haben die burger die statt beschlossen/vnd den Gothen glauben gehalten. Der Oberste besahe die gelegenheit des platzs/vnd rüstet sich zům sturm. Die burger schickten ein beredten mann vß der Statt/ der dem Bellisario anzeygte / wie sye vor langem vß der statt weib vnd kind/den Gothen zů geislen geen Rauenna geschickt hetten. zů dem

Regium ergibt sich.

Neapolitanische bottschafft.

dem so sey ein träfflicher zůsatz der Gothen in der statt/vor denen sye sich nit regen dörffen. er solt der statt schonē/die gantz gůt Keyserisch were. vñ wo es ym zů thůn were/ so solt er vß Rom zyehen/vnd wie sich die selbig statt halten würde / also wolten sye ym auch thůn. Bellisarius wolt sich disen fürschlag nit abwenden lassen/saget. Das er da nit weichen wolt/es wer dann das sye sich vßgeben. oder er die statt mit gewalt gewuñen hette. derhalb so solten sye bey zeiten ynen selbs helffen. Dañ wo sye yn stürmen lyessen/so würde er nyemants verschonen. Der Gesandt saget/er wölle den Burgeren disē meynung/ die er da gehört/anzeygen. Wie die Burger in der statt das verstanden/ist der meerer teyl des willens gewest/die statt zů übergeben. Die Gothen seind kleynmütig darüber worden. Nedoch so seind etliche vnder den Burgeren gewest/den es nit gefallen/vñ gesagt haben. dz sye die yhenigen nit verrhaten wöllen/ denē sye glauben zů gesagt. Man ist damit vff die maurē an die whören geloffen. Wie aber nyemants härauß wider zů dem Bellisario kummen/hat er sich gerüst/vnd ist den sturm angeloffen. Die in der statt haben sich dapffer gewhört. Aber wie man mit stürmē hat nach gedruckt/ist die statt erobert worden. Da hat man zů todt geschlagen Gothen vnd Burger/ vnnd ist nyemants verschont worden. Die kryegsleüt haben die statt geplündert. Es hat aber der Oberste dem kryegsvolck freüntlich zů gesprochen / das sye es dennacht leidlich gemacht/die statt nit verbreñet/mit gewalt gegen den weiberen nit gehandelet/ was zůr hand gelegen das haben sye genumen/ vnd die hyndersten wynckel nit gar ersücht. Dazwischen ist Theodatus zů Rom in aller faulheit gewest/vnd hat nit gewisszt was er thůn solle. Hat der Adel vnder den Gothen ein verdrusszt daran getragen / vnd gemeynet/ man müsse der sach anders helffen. Seind derhalben vff einen platz zůsammen kummen / vnd von der whal eins newen Künigs gehandelt. Vnd ist zů eim Künig erwölt worden Vitigis/ ein mañ der zům kryeg vnnerdrossen. vñ wiewol er eins schlechten Adels/so ist er doch eins grossen gemüts/ vnd ein erfarener kryegsmann gewest. Theodatus als er solche handlung erfaren/ hatt er sich zů der flucht gerüst. Aber man hat ym leüt nach geschickt/die yn vnder wegen erstochen.

Neapolis eroberet vñ geplündert.

Theodati todt.

¶ Vitigis der new Künig der Gothen/ermanet die Römer/ das sye von den Gothen nit weichen wöllen. zeühet darnach geen Rauenna / berhatschlaget mit den seinen / wie der kryeg zů füren. Dazwischen fallen

die Römer zů dem Bellisario. Die Gothen werden bey Peruß hartt geschlagen.
Das. xviij. Capitel.

WJe der Künig Vitigis in seine regyerung getretten/ist er geen Rom gezogen/ den Babst vñ den Senat ermanet/das sye von den Gothen nit weichen wolten. dann sye des vermögens/das sye nyemants on seinen schaden angetast. Daruff hellt er Rhat mit den seinen/wie der kryeg an zů fahen. Vnd duncket yn von nöten sein/das er ein zůsatz zů Rom lassz/vnd er geen Rauenna zyehe/die Gothen die Theodatus durch Italiam vßgeteylet/ zůsammen berüffe. damit er ein gewaltigen hauffen zůsammen bringe wider den Bellisarium. Derhalb so hat er den Luderũ zů eim Statthalter zů Rom verlassen/vnd ym fyer tausent Gothen zů eim zůsatz zů gegeben. Vß den Rhatsherren hat er etliche vßgelesen/die er mit ym für geisel hynweg gefürt/ vnnd geen Rauenna gezogen ist. Da was sein anschlag/die Mathasuintam/ Amalasuinte tochter/ zů eim eelichen weib zů nemen. Die Mathasuinta hatt yn von wegen seines schlechten härkummens/ nit haben wöllen. Aber nichts dester weniger hatt Vitigis mit eim grossen pracht die hochzeit lassen zů richten. vnd auch nit vnderlassen/zu versehẽ/ was zů dem kryeg gehöret hat. Dazwischẽ ist Bellisarius geen Rom gezogen. Der Babst vnnd Senat seind zů Rhat gangen/ da sye die macht des Bellisarij verstanden/ vnd rhätig wordẽ/ yn nit alleyn zů Rom ynzůlassen/sonder auch entgegẽ zů schicken/vñ yn zů berüffen. Derhalb ein bottschafft zů ym verordnet.

Bellisarius von Römeren berüfft.

Belli sarius hat geeilet. Da der zůsatz von Gothẽ zů Rom das gesehen/vñ nit vertrawet haben ein widerstandt zů thůn/seind sye vff der Römer zůsag vnd glauben/willens gewest ab zů zyehen. Es was vnder den Gothen ein träfflicher mann/ welcher den newen Künig wol gekennet/ wolt den Römeren meer vertrawen dann dem Künig. Bellisarius würt zů der Esels port yngelassen. Der weydlich kryegsmann hat sich mit dem Rhat zů Rom vnd dem kryegsvolck vnderredt/ sich mer beflissen von notwendigen dingen zů reden/ dann zyerliche wort zů brauchen. Den Obersten der Gothen/der den Römerẽ so vil vertrawet hette/schicket er geen Constantinopel. Hat die statt Rom an orten da es von nöten/beuöstiget. dann er sich der Gothen zůkunfft mit eim grossen gewalt versahe. Die Haubtleüt so Bellisarius bey ym gehabt/hat er eins teyls in Etruriam/eins teyls vff Picenum abgefertiget. das sye ynẽ die Stätt/ so sich ergeben/oder

en/oder sunst zerbrochen weren/schwerẽ lyessen. Alle ding seind glückhafftig härnach gangen/ vnnd haben sich vil Stätte on grosse mühe vñ arbeyt ergeben. Aber bey Peruß hat sich etwas sorglichs zů getragen. Die Keyserischen haben daselbst härumb ir läger gehabt. Die Gothen seind kummen/vnnd ynen ein grosse Schlacht gelyffert. Man hat vff beyden seiten hartt gehalten/vnd seind vil leüt vmbkummen. Zů letst seind die Gothen gewichen. Welches eben der Römischẽ Haubtleüt anschlag was/das man die Gothen wie man künth vnd möchte/verhynderet/das sye nit vff Rom zugen ee man die beuöstung daselbst widerumb vffgericht hette. als dañ meynten die Römer/möchten sye ein anlauff leiden.

Die Gothen weichen.

¶ Vitigis vnd Bellisarij Schlacht nit weit von Rom/ welches den Keyßerischen wol kummen. Dann wie sye die Schlacht haben verlyeren wöllen/ seind sye flüchtig in die statt Rom gewichen.
Das. xxxv. Capitel.

NAch dem künig Vitigis vernimpt/ das die seinen vor Peruß geschlagen worden/ verlyessz er die anderen Stätt in Italia/vnd zoge eilents vff die haubtstatt Rom/vnd ist hundert Tausent/ oder wie die anderen sagen/fünfftzig vnd hundert tausent starck gewest. Wie er aber an den flusz Anienem kummen/vnd befunden/das er so tyeff/dz man nit hat mögen darüber kummen/ist ym zů wissen worden/ das Bellisarius kurtz daruor ein bruck darüber geschlagen/ vnnd sye an beyden städen/mit blochheüßeren beuöstiget vnd verwaren lassen. Da hat Vitigis sein läger geschlagen/ vnnd berhatschlaget/ was weiter für zů nemẽ. Bellisarius ist auch mit fünff tausent pferden kummen/vnd hat sehen wöllen/wo hyn er sich lägerte. vnnd erfür/was der feind in anschlägẽ hette. Wie er frue an dz wasser kummet/ syhet er/ das der feind über die bruck kummet. vileicht beschehen/das die seinen mit gelt bestochẽ/ oder sunst vßforcht die bruck übergeben. Wie Bellisarius gesehen/ das er so wenig leüt gegen dem feind hab/auch vermercket hat/ das sein volck vast hynder sich vff Rom sehe/vñ vff die flucht gedenckẽ. Hat der gantz dapffer Oberste/ den anfang der Schlacht von wegen der flucht nit machen wöllen/ vnnd den seinen mannlich zů gesprochen. Das sye gedencken solten/ das die feind Gothen weren/vnd die yhenigen so da zů gegen/offt von ynen geschlagen weren. Auch so sollen sye gedenckẽ/wie das glück vff diß mal vff seiner seiten sey. alleyn das sye vnuerzaget/so werde die victoria

ctoria vff irer seiten sein. In disem vertrawen greiffen sye an. vnd ist vff beyden seiten keyn hynder sich sehen gewest. Wie aber die Gothen des Bellisarij innen werden / haben sye sich nahe zůsammen gethan / vnd vff yn gedrungen. Aber die seinē haben yn gantz dapffer beschirmet / vnd seind der Gothen ein solche grosse anzal / von so wenig Keyserischen zů ruck gestochen / zů irem vorteyl der brucken den sye vorhyn yngenummen hetten.

Vitigis lig er ob. Die Gothen so im läger bliben / thůn sich hárauß / vnd kummen den iren zů hylff / seind dardurch gedrungen / das Bellisarius allgemächlich vff Rom gewichen. Es warē dem geschrey nach / vil kryegßleůt vnnd burger vß Rom kummen. die selbigen verhynderten den feind / damit Bellisarius mit den seinen in die Statt Rom kummen ist. Bellisarius hatt die porten verseben lassen / vnnd ist er von einer gassz zů der anderen gezogen / den Burgeren zů gesprochen / das sye güter ding weren / sye wolten die statt on grosse arbeyt wol erhalten.

¶ Die Gothen belägeren Rom. Die Römer halten sich wol / vnd würt ynen von dem Keyßer Justiniano ein new kryegßuolck zů geschickt.

Das. xxxvj. Capitel.

DJe selbige nacht haben sich die Gothen wider in ir läger gewendt. Den morgen wie der tag angebrochen / seind sye für Rom gezogen / vnd die statt an sechß orten belägeret / das nyemants hat weder vß noch ein / bitz an die Tyber kummen mögen. Haben auch blochheůßer darfür geschlagen. ob sye überfallen wurden / das sye da ein beuöstung hetten. Der Bellisarius hat auch nit weniger sorg in der Statt gehabt / thor vñ whören zů versehen. vnd hat sich gegen den Gothen / da sye am sterckßten gelegen / finden lassen / die anderen Haubtleůt angelegene plätz verordnet. Die Gothen haben alle deůchel / so wasser in die statt trůgē / zerbrochē. Diser waren an fyertzehē orten. vnd die yhenigen so vß dem berg Janiculo geloffen / haben die Becken gebrauchet. Da die zerschlagen / hatt das wasser ein sumpff gemacht / der da ein rad getriben. Die Gothen stürmen vnd stossen mit Böcken die maur nider. Die in der statt werffen blynde gräben dargegen vff. Es hatt das Glück seltzam an vil ortē abgewechslet. Bey der Engelsburg ist ein harter strauß gewest / vnd seind vff beyden seiten vil leůt bliben. Bey dem Behalter ist noch grösser gefar gewest / vñ der Haubtmañ Bessas hat

hat mit seinem blůt da anzeyget wie die sach stande / ist denē zů hylff kummen / so die grösste not gelitten. Vñ wie er zů ynen kummen / haben sye sich vil ernstlicher gewhört. Wiewol die Gothen hartt nach gedrucket / yedoch so haben sich die Keyserischen vil dapfferer gewhöret / also / das der Gothen da bey den drey tausent bliben. Wie aber die Römer gesehen / das der feinde so starck / vnnd iren so wenig seind / haben sye angefangen ein vnwillen doran zů haben / sich selbs beschuldiget / das sye sich in solche färlicheit eingelassen. Da Bellisarius das erfüre (dann es nit heymlich was / das sich das volck forchte) schribe er dem Keyßer / das des kryegßuolcks / so in die zůsätze / in Sicilia vnd Italia gelegt / zů wenig sey / vnd die Stätt seyen vösst / das sye einer grösseren anzal der kryegßleůt bedörffen / soll man anders die Italianer erhalten das sye nit abfallen / dieweil der feind in solcher stercke sey. Es haben auch die Römer des kryegs entwonet / vnd wissen nit dieweil iren so wenig / wes sye sich halten sollen. Wölle seine Maiestät dem Römischen Reich vnd Italien geholffen sein / so můssz man sich nach einem starcken newen kryegßuolck vmbsehen. Wie der Keyßer die schrifft Bellisarij verleßen / ist er hoch bewegt worden / befolhen / das diß kryegßuolck / so er bey ym gehabt / in Italiam schyffe. Jr Oberster ist gewest Valerianus. Aber sye haben ir wynterläger in Kryechenland nemen můssen. Yedoch wie die Römer ersaren / das ynen der Keyßer ein new kryegßuolck zů schicke / seind sye widerumb keck worden.

Schrifft vmb hylff an den K. Justinianū

¶ Ein grosse Theürung zů Rom. Der Künig lasst die Geisel zů Rauenna erwürgen. Das volck so zům kryeg nit tauglich / würt heymlich hynweg geschickt / vñ macht die not das man sich zů einer Schlacht rüstet.

Das. xxxvij. Capitel.

IN diser handlung ist es in Dalmatien seltzam zů gangen. Der Haubtmañ Constantianus hat Solono gewuñen. Die Gothen haben sich widerumb starck darfür gelägert. Der Oberste ist heymlich vß der statt gezogen / hatt die feind gefrettet / das sye der belägernng vergessen / vñ seinen mer acht genuñen. Es ist offt gescharmützlet / aber nye keyn rechte Schlacht gehalten wordē. Alle ding waren vngewisszs. dz man wartet / wie es mit Italien zů geen wolt / vñ sonderlich mit der statt Rom. Dañ yedermañ wisste / das sye hartt von den Gothen belägert was. Vitigis hat manchen sturm an die statt Rom

anlauffen lassen/vnd alles was ym můglich gewest/ versůchen lassen/die statt der Portuenser vnuersehenlich mit eim frischen volck eingenummen. damit man den Rômeren nichts zů füren möchte. welches zů einer grossen theürung gedyenet hat. Auch so hat Vitigis ein botten geen Rauennam geschickt/ befolhen/ dz man die geisel/so er von Rom mit ym dahyn bracht/ tödtet. Wenig die es gemercket haben/seind daruon kummen/ vnnd in Franckreich gewichen. Bellisarius besorget sich eins grossen hungers/ lyessze das volck so zům kryeg nit tauglich/als weib/ kinder/alte leůt/geen Neapolis vnd Campaniam füren. damit man sich dester bassz behelffen möchte. Wann nit alle weg von seinden verschlagen. Wie man aber die profiand zů Rom gantz kăcklich vff geteylet/ ist des Keysers new kryegsvolck/ tausent vnd sechßhundert pferd ankummen/vnd seind ire Obersten gewest/Martinus vnd Valentinus. Da Bellisarius die selbigen gehabt/hat er sich anders in kryeg geschickt/ die reůter offt vßgelassen mit dem feind zů scharmützlen/ vnd ein stoltz gegen ynen zů brauchen/ damit erhyelt er/ das sye ein gleiche anzal der feind yagten/vnd sich vil meer dann irer waren/vffenthyelten/ des seinds gar nit achteten. Bellisarius ward von den Statthalteren offt angesprochen/ das er mit dem feind handelte. Zůletst drang yn der hunger dahyn/ dz er willens ward zů schlagen. Derhalb so verordnet er den Valentinů an die Engelsburg zů fůssz vnd rossz/vnd befalh/das er den feind meer reyzte dann vnderstünde mit ym zů schlagen. damit er die Gothen/ so sich gegen der strassz Aureliani gelägert/vffhyelte/ das sye den anderen nit möchtē zů hylff kummen. Nach der porten gegen Orient/da der Künig der Gothen sein läger hette/ hat er zwey geschwader reůter sampt eim füssznolck verordnet. Vitigis erfür von eim gefangenen/wie dz die Rômer willens werē zů schlagen/ derhalb er sich mit den seinē auch zů einer schlacht gerüstet.

Die Römischen geisel erwürget.

¶ Schlacht der Rômer mit den Gothen/dariñen die Rômer nit ein kleynen schaden erlitten. Grossz hunger steet zů Rom vff/der Offrür vnder den Burgeren gebüret/die doch durch geschicklicheit des Ob erstē gestillet würt. Das. xxxviij. Cap.



Je der tag angebrochen/ haben die Rômer die porten geöffnet/hynauß gefallen/ vnd den feind dapffer angegriffen. Da hat es stich vmb stich geben. Bald übel/ bald wol gestanden. Bellisarius hat ein keck frölich kryegsvolck gehabt/ aber die Gothen haben mit der vile für getroffen. damit sye all zeit

zeit an statt der yhenigen so erstochen worden/ frische zů stellen gehabt haben. Nach der strassz Aureliani/da sich von der nähe die Rômer haben sehen lassen den feind anzůgreiffen/ ist ynen Valentinus mit den seinen zů hylff kumen/vnd seind die Gothen in die flucht geschlagen worden. Die Rômer haben ir läger plünderen wöllē. Darunder sich die Gothen widerumb zůsammen gethan/den Rômerē den raub wider abgeyaget. Mit des Künigs läger ist es auch also gangen. Dann wie des Bellisarij reůter darein gefallen/ hat man sye vnder augen vnnd nach der seiten angegriffen/ das sye haben weichen müssen vff das füssznolck. Da sye dann auch nit gantz sicher gewesen seind. so starck haben die Gothen vff sye gedrungē/ das die Rômer kümmerlich zů den porten kummen/vnd in die statt gewichen seind. was aber vor den porten bliben/ hat sich gegen den feinden gewendet/vnd seind ynen die so vff der stattmaur gestanden/ mit werffen zů hylff kummen. Die Schlacht hat den Rômeren wee gethan. Aber der hunger hat sye herter geplagt/ sonderlich in der statt Rom. wiewol die Theürung durch gantz Italia gangen/das man thyerer so gestorben/gessen/ vnd ein vnselige můter/ir/ir kind zů essen erwürget hat. Bellisarius wolt keyn gewaltige Schlacht mit dem feind haltē/sonder reyzet yn vff der Neronischen heyde mit kleynen scharmützlen/ vff dem platz da etwann der kempffer Theatrum oder Schlaghauß gewesen ist. Den selbigen platz haben yetzt die Rômer/bald die Gothen gehabt. Also ist es auch mit S Pincianer strassz zů gangen/da sich das glück täglich abgewechslet. In diser handlung haben die Gothē den Hafen zů Ostia eingenummen. damit abereins die profiand schmäler wurden. Doch hatt man vß anderen Häfen über land zů gefüret. Solichs haben die Gothen vermercket/ vnd ein new läger zwischen den zweyen porten/Appia/vnd Latina/geschlagen/ bey den deüchlen so sich daselbst über einander schrencken. Daselbst seind etlich tausent pferd gelegen/ vnderstanden alle profiand der statt Rom abzůstrickē. Es ist wol das kryegsvolck bey nacht vß der statt Rom gefallen/vnd was sye da erobert/haben sye den Burgerē mit geteylt. Aber so wenig mocht nit bey so vilen erschyessen. Wie solche ding verloffen/ habē sich die Rômer zů dem Bellisario gethon/ vñ sich beklagt/ in was not sye sich selbs geworffen in dem/ dz sye dem Keysser gewillfart. Die iren so sye geen Raueña zů geislen gegebē/ hab man getödtet. die statt Rom mit irem grossen schimpff vñ spott belägeret. vff dem land seye alles verbrennt vnnd verhörget. in

Der Römer můdlog.

Grausame Theürung

Der Römer klag.

der statt müssen sye ein vnleidlichen hunger dulden. Derhalben so sey ir bitt/man wölle sye den nechsten an die feind füre/es sey ynen lyeber/das sye erstochen werden/dann hunger sterben sollen. Der Oberste hat ynen freüntliche wort gegeben/gesaget/es werde gleich profiand überflüssig vor handē sein. dergleich ein new frisch kryegßuolck/daruff sye warten sollen. er wölle der sein/der alle ding wol versehē wölle. Hat daruff etlich geschwader reüter verordnet/die dē Gothē die profiand so thewr machten/als ynen. vnd ein new läger geschlagen bey S. Paul/gegen der Gothen läger über/bey den deüchelen.

¶ Den Römeren ist Profiand/vnnd frisch kryegßuolck kummen/darüber sye not erlitten ee sye das in die Statt bracht. Es würt ein Anstandt vff drey monat gemacht. welchen Bellisarius gebrochen. Das. xxxix. Capitel.

OAzwischen ist ein frisch kryegßuolck/sampt profiand von Constantinopel kumen/etlich tausent zů füssz vnd rossz. vnd wolt hartt zů geen/wie sye möchten in die statt Rom kummen. Aber sye haben mit einander scharmützlet. damit dazwischen die wägen in die statt kummen. vñ gleicher weiß dem newen Keyßerischen kryegßuolck zů wasser vnnd land weg gemacht/bitz sye geen Rom in die statt kummen. Die Gothen/als sye das gesehen/haben sye überschlagen/es werdens die in der statt nůn meer besser haben/dann sye haussen vor der statt. dañ sye in irem läger vil krancker vnnd verwundter knecht gehabt/vil ynen auch gestorben. Derhalb sye Ambasiaten in die statt geschickt/die vmb ein Anstandt dreyer Monat ansüchten. In mitler zeit mögen sye leiden/das der Keyßer Justinianus selbs darunder sprách. Damit aber der Anstandt dester státer vnd vösst gehalten würde/so solt man beyder seits geisel geben. Bellisarius ist in der statt Rom/die Gothen im läger bliben. Aber das kryegßuolck ist offt/wie sein brauch/vff die füterung gezogen/dabey profiand hynweg gefürt. Die Gothen haben derhalben die Statt Portuenß verlassen vff ein stund lang. dazwischen ist des Bellisarij kryegßuolck darein kummen. Also ist es auch mit Alba/vnd Centumcellis zů gangē. Die Gothen haben geen Rom ire Ambasiaten gesandt. Die sich beklagten/das der Anstandt nit gehalten würde. dann die iren hetten die Stätte nit geraumet/sonder weren zů irem Künig berüffen worden/derhalben so solt man ynen die selbige Stätt/so wider die billicheit des Anstandts ynen entzogen wordē/widerumb einraumen. Bellisarius hat geantwort. Er wisse von keynem berüffen. vnd das yhenige/das man für verlassen achte/möge ein yeder wol einnemen. Man hat der Gothen mit irer clage gespottet. Bellisarius hat dazwischen ein starck geschwader reüter vff die Picenes geschickt/mit disem befelch. So es in dem Anstandt bleibe/so sollen sye nichts handlen. so aber die Gothen den brechen würden/so sollen sye überfallen welchem sye mögē leyds thůn. Dann da sey der meerer teyl nyemants dann der Gothen weiber. der meerer teyl der mannen sey in der belägerung vor Rom. Vff die selbige zeit hat der Ertzbischoff Datius zů Meyland/vnnd etliche Meyländer/durch den Bellisarium/dem Keyßer Justiniano die statt Meyland vffzůgeben. angebottē/so er ein kleynen zůsatz in die statt legen wölle. sye an ynen selbs seyē des vermögens/das sye die Gothen vß dem Pemont wol schlagen mögē. alleyn das der Keyßer darein gehelle. Bellisarius lyessz ym den fürschlag seer wol gefallen/vnnd hyessz sye leichtsinnig sein/er wölle zeitlich mit seiner hylff bey ynen erscheinen.

¶ Bellisarius steet in grosser gefar. Der Gothen anschlag die statt Rom zů eroberen/würt offenbar. derhalben sye von Rom vffgebrochen/vnd vff Raueña geeilet haben. da ynen die Keyßerischen für vnd für nach geeilet. Das. xl. Capitel.

BEllisarius ist in allen dingen fürsichtig gewest/aber vß eim geringen ding in grosse fárlicheit kummen. Constantianus was ein Oberster über die knecht so der Keyßer Justinianus zů eim zůsatz geschickt hat. des selbigen knechte hetten eim burger zů Rom ein köstlich schwerdt gestolen. Des er sich gegen dem Bellisario beklagte. Aber das schwerdt wolt nit widerumb da sein. Bellisarius befalh/man solt dz schwerdt wider geben. Es wolte aber dem befelch nit gefolget werden. Constantianus ward berüffen/vnnd von dem Bellisario mit rauhen worten angesprochē. also/das er über den Bellisarium gezucket/vnd yn schyer erstochen hette/vnnd alle die anschläge so die Römer hetten/schyer vmb gestossen. Aber es ist ym nachgeends sein straff worden. Die Gothen haben vnderstanden mit hynderlystung durch den ynrunß des wassers in die statt Rom zů kummen. Aber ein lyecht hat sye verhaten. Derhalben seind sye vff kleynen schyfflin von der Weyhen bruck/vff dz feld das man Martium genañt/kumen. Die maur gegen dem wasser ist vff die selbige zeit gantz nider gewesen/aber yetzunder hat es

hat es gar keyne. Es habē sich zween burger von Rom mit gelt bestechen lassen/ vnd vnderstanden die wächter mit eim tranck schlaffend zů machen. Aber einer vß ynen/ den es berawen/ hat die handlung selbs dem Bellisario offenbart. Da würt seinem gesellen mit dem gyfft die hand im sack ergriffen. Bellisarius hat ym lassen oren vnnd naßen abschneiden/ ärßling vff ein esel setzen/ vnnd in der Gothen läger füren lassen. damit sye sehen/ das ir anschlag vßgebrochen. Dieweil aber die Gothen den Anstandt nůn meer so offt gebrochen/ schreibet Bellisarius dem Joanni/ der ein Oberster über die reyßigen in Piceno gewest ist/ das er weydlich daruff hawen solle. Joannes hat als vil als er gemöcht/ Stätt vnd Schlösser in dem land yngenummen. Aber Urbin vnd Aurin hatt er ligen lassen. dann sye vast vösst gewest/ vnd yn lang gesaumet hetten. Ariminum hat er dermassen erschrecket/ das die Gothen so darinn gelägē/ härauß gezogen/ vnd den weg vff Rauenna genummen. Die Burger haben den Keyserischen mit willen die portē geöffnet. Da Künig Vitigis gesehen/ das Rauenna in solcher färlicheit gestanden/ ist er vor Rom vffgebrochen/ vnd geen Rauenna geeilet. damit die Haubtstatt/ da er seine hoffhaltung hette/ nicht schaden neme. Wie er aber das läger vor Rom angestrecket/ vnd zů der brucke über den flusß Anienem geeilet/ hatt Bellisarius seiner schantz acht genummen. vnnd wie der halb teyl der Gothen über das wasser kummen/ ist er in die hynderßten gefallen/ vnnd sye dermassen geängstiget/ das vil über die yhenigen so er erstochen/ über die brucke hynab gedrungen/ verdorben seind. Die belägerung vor Rom hat ein gantz jar vnd neün tag gewäret.

¶ Die Gothen besetzen ire Stätt/ lägeren sich für Ariminum/ haben die Statt mit hunger genötiget. Die Römer eroberen Meyland mit etlichen Stätten. Das. vij. Capitel.

OEr Vitigis hatt seine Stätt mit frischem kryegßuolck besetzt/ eilet Ariminum zů belägeren. Bellisarius hat vff ein anderen weg ein starck füßzuolck dahyn verordnet. vß der vrsach/ das er den starcken reyßigen zeüg/ des er in dem land notturfftig/ vnd in der statt nicht zů brauchen were/ auch kümmerlich füternng haben möchten/ auß Arimino hynweg neme/ vnd das füßzuolck an statt der reüter die Statt beschirmete. Die Gothen seind von wegen irer grossen weydlichen kryegß-

kryegßrüstung/ vnd vile der kryegßleüt langsam gezogen/ derhalb des Bellisarij füßzuolck vor ynen in die Statt kummen. Da Johannes den befelch Bellisarij horte/ wolt er dem selbigen nit gehorsam sein/ wolt auch seinen vetter Damianum/ mit fyer hundert pferden nit von ym lassen. Aber die yhenigen die den befelch von dem Bellisario bracht hetten/ fürten die reüter wider des Joannis willen hynweg/ vnd lyessen das füßzuolck da. Es blib auch da Joannes vnd Damianus/ mit iren burßgesellen. In dem so kummen die Gothen/ vnnd lägeren sich für die Statt/ richten ein blochhauß vff/ darauß sye stürmen wolten. Das selbig haben nit die ochßen/ wie der Römer rüstung was/ sonder die knecht so darinnen gewest/ von statten gezogen. Joannes hat aber den Gothē iren anschlag in einer nacht gebrochen. Dann er hat lassen ein graben vff werffen. dz sye das blochhauß zům sturm gar nit brauchen mochten. Da ist es an ein schlagen gangen. Vil von den Gothen werden erlegt/ vnnd haben die Gothen ir blochhauß selbs anzündet. Nach dem aber keyn hoffnung meer gewest/ die Statt mit gewalt zů gewiñen/ haben sye die vßhüngeren wöllen. Dazwischen haben die Meyländer von Genua ein kryegßuolck das über mör dahyn kummen/ von dem Bellisario über kummen. welches durch fürderůg der Haubtleüt des Künigs von Metz beschehen/ habē kleyne schyfflin vff wägen gelegt/ vnd eilents an das wasser Padum gefüret/ damit man dz kryegßuolck über fürte. Zů Pauia ist ein starcker zůsatz der Gothen gewest/ der härauß gefallen/ vnd die Keyserischen angegriffen. Aber sye seind wid hyndersich in die statt gestochen wordē/ derhalb Meyland des Keysers parthey wor den. Der Leütenampt Bellisarij ist weiter geruckt. da hat sich Com/ Bergam/ vnd Nauart/ wie Meyland ergebē. Vitigis als er vernummen wie die sachen standen/ hat er seins brůders sün mit geringen pferdē abgefertiget. damit er die Stätt/ so noch nit von den Gothen gefallen/ erhalt. vnnd so er die yhenigen so abgefallen weren/ widerumb an sich bringen möchte/ so solle er nichts vßschlagen/ Gott gebe/ was ym fürgeschlagen werde. Daruff hat Bellisarius seinen hauffen gestercket/ vñ ist widerumb vff Rom gezogen/ hat sich die so hyn vnd wider in zůsätzen gelegen/ sehen lassen. damit er ynen ein forcht eindrunge. Die weil aber sye wol wisstē/ das sye ir Künig nit entsetzen kunth/ haben sye sich an den Keyser ergeben. Die Gothen zugen vff Ancon/ vnnd hetten die statt schyer gewunnen/ wo nit ein newer hauffen von dem Keyser kummen were. Die Keyserischen Haubt-

Meyland würt Keyserisch.

Haubtleüt haben mit dem Obersten rhat gehalten/vnnd ist vff beyde teyl allerley bedacht worden. Man solt die statt Ariminum/darinnen Joannes belägert was/entsetzen. dieweil sye in solcher not des hungers waren. Die anderen wolten/ das man für Anxinum zuge/vnd den Johannē/so seinem Obersten vngehorsam/zů Ariminо sitzen lassen. Da die anderen solchen vnwillen gegen dem Johañe vermerckt/ seind sye alle dorañ gewest/ das man die zů Ariminū entsetzte.

¶ Die Gothen seind vor Arimino abgezogen. Meyland ergibt sich vß not des hungers an die Gothen. Die statt Fesulas haben sye auch mit dem hunger bezwungen. Bellisarius hat vergebens vnderstanden/denen von Anxino den brunnen zů nemen.

Das.xlij.Capitel.

WJe nůn deren rhat für zoge/ das man die von Arimino entsetzen solt/hat sich Bellisarius zů land vnd wasser darzů gerüstet/ seine armada den Gothen zů gesycht faren lassen/ vnnd bey nacht an vilen orten feür machen lassen/seinen zeüg gröſſer dann er was/damit anzeygt. Hat da mit den Gothen ein schrecken eingedrungen. das sye besorgten/ Bellisarius sey so starck/das er sye vmbzyehen/vñ alle erschlagen werde. seind derhalb mit irem läger vffgebrochen/ vnd geen Rauenna gezogen. Die in der statt haben vß not des hungers nit anders gesehen dañ ob es todte leüt were. Nach solchem vffbruch der Gothen/hat sich ein statt nach der anderen in Flaminia vffgegeben. Meylant so sich schon dem Keyser ergebē/ fienge an hunger zů leiden. Dann Varias ein Oberster Haubtmañ der Gothen/hat mit hylff des kryegsvolcks/ so der Künig von Metz denen von Genua zů gesandt/ alle weg vnd strassen verlegt/ das den Meyländeren keyn profiand mochte zů kummen. vnd ee ynen Bellisarius ein kryegsvolck vnd zůsatz zů schicket/ werden sye durch den hunger dermassen benötiget/ das sye die Statt vffgeben müssen. Da der Künig von Metz gesehen hat/ das man allenthalben vmb yn kryeg fürte/ besorget er sich/ es würde yn der Keyser auch veryagen/ wo ers zeitlich nit verseehe. Hat daruff ein starcken hauffen der Francken vnd Burgunder vffbracht/vnnd die selbigen den Gothen zů irem vorteyl zů gesandt. Wie sye über das gebürg mit eim solchē grossen hauffen gezogen/haben die Gothen überschlagen/dz sye ynen zů hylff kummen/seind des erfrewt wordē. Aber gleich (man weyſſz nit wo här) ob es fürsetzlich/ oder durch torheyt beschehen/ ist ein zanck

Meyland ergibt sich den Gothen.

zanck vnder ynen in dem läger worden. der so weit eingerissen/ das sye alle vnder einander vneyns gewesen. Zů letst seind die Gothen vß dem läger gewichen. Die Keyserischen da sye die Gothen so gestrewt haben sehen dahär zyehē/hand sye sich des verwunderet/vnd wänen wöllen es sey Bellisarius da. Gleich daruff seind die Francken vnd Burgunder/mit denen so im Genueser land gelegen auch kummen/ vnd mit eynhelliger vngestüme die Keyserischen im läger überfallen/ vnd sye darauß geschlagen. also/ das sye eins tags zween häuffen die einander feindt/vß irem läger getriben. Bellisarius hat sich dazwischen auch nit gesaumet/ hat vmb Florentz die Stätt yngenummen/ Fesulas mit dem hunger bezwungen/ die Gothen an hab vnd güt darauß zyehen lassen. Darnach vff Anxinum da ein starcker zůsatz lag/gezogen. Es hett sich auch ergebē müssen/wo man ynen das wasser genummen. Sye haben nit weit von der maur ein eynigen brunnen gehebt/ darauß sye trancken. Bellisarius vnderstünde ynen den selbigen zů nemē/hat leüt daruff verordnet/die ynen ynwurffen. Wie die Gothen so an den whörē stünden/die sahen kummen/ haben sye gedacht/ man wölle ein sturm anlauffen. Da sye aber gesehen/das man den brunnen vmbgraben vnd ynwerffen wölle/seind sye vß der Statt gefallen/ vnnd ein ernstliche Schlacht gethan. Die Gothen haben ein vorteyl an der höhe gehabt/vnd die Schlacht eroberet/wiewol Bellisarius ymmer frisch volck an der beschädigten statt verordnet. aber die Gothen seind dapffer gestanden. Zů letst seind sye so harrt von der vile bemüdet/ das sye in die statt wider gewichen. Da hat Bellisarius widerumb an den Brunnen gewölt. aber es ist ein solcher vösster vnd gewaltiger baw gewesen/ das man ee ein felsen zerbrechen/ dann da ein kleyn stuck härab reiſſen mochte. Da Bellisario diser anschlag gefalē/ hat er vnderstanden das wasser zů vergyfften/welches den Gothē vast übel kummen.

Syg der Gothen.

¶ Die Gothen übergeben Anxinum mit etlichen conditionen. Zů Rauenna würt ein grosser brandt. Rauenna würt erobert/vnd Künig Vitigis gefangen. Das.xliij.Capitel.

AVitigis hat sich enthotten den belägerten zů hylff zů kummen/ so seind ym aber solche geschäfft für gefallen/ das ers nit hat thůn mögen. Derhalb die in der belägerung zů Anxino gewest/Sprach gehalten/ vnd die Statt vffgegeben/ mit disem bescheydt. das man sye mit hab vnnd güt abzyehen

lyessz. Die Keyserischen kryegsleüt habē sich vertröst der plün
derung. Den Obersten aber hat es schädlich gedaucht / dz man
so vil weydlicher leüt / die yetzt als vil als gefangen weren / solt
lassen abzyehen / dem feind zů sterckung. yedoch dieweil sye sich
so dapffer in der statt gehalten / vnd sye on grossz blůtuergyes
en die nit gewinnen mochten / vnd wolt dem Bellisario so lang
in der belägerung zů bleiben beschwärlich sein. dañ er hett ver
standen / dz die Frantzosē vñ Burgunder / den Gothen zů hylff
kummen solten / hat er grösseren vnrhat fürkumen wöllen / vnd
Abzugs von Anyin Artickel. sye der gestalt vssgenummen. Das sye den halben teyl ires güts
mit ynen hynweg füren. den anderen halben teyl in der statt lass
en / vnd sye in des Keysers läger zyehen / vnnd seiner Maiestät
dyenen sollen. Der gestalt ist Anxinum vssgeben worden. Nach
dem aber Bellisarius dise statt yngenummen / ist sein anschlag
gewest / den Vitigem zů Rauenna zů besuchē / dahär ein anfang
dises kryegs entstanden. Hat gleich den flussz Padū eingenum
men. damit man nichts vom land dardurch zů fürte. Dañ vom
mör mochte ynen nichts zů kumen. dieweil Ariminum vnd An
cona sampt den Venedigeren des Keysers parthey warē. Die
Gothen hetten wol vnderstanden ein grosse frucht / durch das
wasser in die statt zů bringen. Aber das wasser ist vnuersehen
lich so kleyn worden / das sichs yedermann verwundert / dz vil
schyff vff dem boden blibē seind. dz auch die natur für den Key
ser gefochtē hat. Die Gothen haben die schyff verlassen müssen /
die den Keyserischē worden / vñ ein grosser hunger zů Raueña
vssgestandē. In dem ist ein bottschafft von den Francke kumen /
die sich gegē den Gothen irer hylff erbotten / vñ ir hům habē /
so die Gothen sye in gemeynschafft der land vñ leüt nemen wöl
len / so wöllē sye mit fünffhundert mal tausent starck kumen. Vñ
wo Bellisarius witzig were / so würd er sich mit ynen in keynen
kryeg einlassen. Da Bellisarius dz erfaren / hat er auch ein bott
schafft zů dem künig Vitigo gesandt / sich eins frids / doch nach
gefallē des Keysers erbottē. Vitigis hat ō Frantzosē hylff hoch
geachtet. Aber sich dabey besorgt / dieweil sye so starck / so werd
en sye die abred vnnd artickel nit halten. Hat sich gleich vff den
frid des Keysers geneyget. In dem selbigen seind die gemeyn
Brunst zů Raueña. en schewren zů Rauenna angegangen / vnnd verbrunnen. welch
es ynen allen trost genumen hat. Ob aber das wetter darein ge
schlagē / oder böse leüt / oder daruff bestellte / oder der Künigin
anschlage (welche dem Künig anfengklich feindt gewesē) das
solcher schad beschehen / hatt man nicht gewisszt. Die Gothen
(wie

(wie dann beschicht) haben den feind verdächtig gehalten. Da
zwischen gienge es anderswo auch nit vil glückhafftiger zů.
Dann die Gothen so das gebürge innen hetten / wolten auch
zů dem Keyser fallen. vnd waren vnder ynen / die den Ildona
dum ein Haubtmann yhenseit dem Pado / zů eim Künig macht
en. Der selbig soll dem Bellisario zů füssz gefallen sein / vnd sein
Künigkliche kleydung ab gethon / vnd sich erbotten / wo Belli
sarius wölle Künig in Italia sein / das er yn mit allem seinem
volck für seinen herren erkennen wölle. Aber Bellisarius hat yn
nit hören wöllen. In dem so ist ein Bottschafft von dem Keys
er Rhatsherren von Rom kumen / die vff ein frid handlen solt.
welcher der gestalt solt vssgericht werden. Die Gothen solten
behalten was sye yhenseit dem Pado hettē. Das ander teyl Ita
lie solt dem Keyser eingeraumet werden. Den halben teyl des
Künigklichen schatzs solten sye in den gemeynen seckel überant
worten / den anderen halben teyl für sich behalten. Bellisarius
hat disen fürschlag nit wöllen annemen. meynte / er wer als vil
als gantz vñ gar der Gothen mächtig / wolt derhalb sye nit vn
derschreiben. Die Gothen haben Raueña nit vssgeben / dieweil
der Bellisarius nit vnderschribe / so meynten sye die handlung
wer vergebēs. Aber dieweil grosser mangel an profiand in der
statt ward / wolt Bellisarius nit abzyehen / verachte gantz trutz
ig den befelch des Keysers. Zů letst haben sye die statt hungers Rauenna
halben müssen vssgeben. Der Künig Vitigis würt mit denen vssgeben.
von dem Adel geen Constantinopel geschickt. Nach dem aber
leüt verordnet / die an statt des Keysers / in Italia regyer
ten / ist Bellisarius als er nün fünff jar vssen gewest /
nach dem er in Italiam kummen was / mit gross
em triumph / als ein bezwinger der Go
then / vnd gantz Italien wider
heym gezogen.

Alberti Krantzij von Hamburg/Fyerdt Bůch. Von den Swedischen Geschichten/darein die Kryegßhandlungen der Gothen eingezogen.

¶ Des Keyßers geitz/vnd seines Adels grosser übermůt gegen den vnderthanen/ vrsachet die Gothen ein newen Künig zů erwölen.

Das Erst Capitel.

Je nůn Italia yetzundt vnder des Keyßers gebyet was/waren die Gothen thůnig. dañ sye warē eins schlechten vermögens/ vnd hettē sich an den Keyßer ergeben. Vnd ů selbig standt wer lang blyben/ wenn die Statthalter so tugentreich gewest werē/ die Bellisarius hynder ym verlyessz/wie er selbs was. Aber da was keyn freůntlicheit vnd keyn kryegßzucht/ sonder alleyn ein nachgedenckens/wie man des Keyßers geitz settigen möcht/ vnd vergassen darunder auch irer selbs nit. Die Stätt waren erschöpffet/von wegen des gelts/so den Gothen zů gesaget. Vnd alle die yhenigen so etwas befelch gehabt vnder den Gothen/haben můssen newe rechenschafft geben/ vnd ist ein solich schynden vnd schabē gewest/das yedermañ gewöllt hett/ auch die Italiäner/die Gothen regyerten noch. Gleich so übel gieng es auch an des Keyßers hoff zů. Da ist böße vnd schmale bezalung gewest/alles ins Keyßers seckel/ vnd yeder in seinem seckel getrachtet. Da was nichts dañ rauben vnd stelen/ alles was meer preiß dañ im kryeg. Da begerte yedermañ/ das man so vff rechtig wider handelte wie vnder dem Bellisario/ da auch die kryegßleůt nit dorfften ein apffel von dem baum den armen leůten nemen. Als die Gothen solichs gesehen/ habē sye widerumb ein hertz gefasszt/ vnnd seind widersässig worden. Haben den Haubtmann Vraiam/ ein erfarenen kryegßmañ zů eim Künig gemacht.

Geitz der Oberē des Keyßers.

gemacht. Aber Vraias hats durch ein eerliche entschuldigung abgeschlagen. gesagt. Es stee ym übel an das Künigreich anzů nemen/ dieweil sein vetter Vitigis noch bey leben were. Dise eerliche entschuldigung haben die Gothen ynen gefallē lassen/ vnnd ist das Reich mit gehell des Vraias Ildonado gegeben worden. Diser was ein träfflicher Haubtmann der Gothen yhenseit dem Pado.

¶ Ildonadus ein newer Künig der Gothen/ hat ein träfflichē Schlacht gewunnen. Solchen syg hat er verhönet/ das er den Vraiam vmb sein leben bracht. darumb er dann auch von einem vß seinen dienern erstochen worden.

Das. ij. Capitel.

Ildonadus ein mañ eins grossen ansehens vnder den Haubtleůten der Gothen/ welcher ein lange zeit zů Verona regyert/ darnach geen Pauia berůffen würt/mit eynträchtiger stym̄ aller deren vom Adel Künig erwölet vnnd bestätiget/so in seinem Künigklichen stande betrachten solle/ die wolfart aller Gothen/wie er sye wider vff bringē möchte. Dañ sye seyen vast schwach vnd kleynes vermögens worden. Diser Künig wolt seinem nammen vñ der Künigklichen wyrden genůg thůn/beschribe alle Gothen vnd Italiäner/ so mit den Gothen in eim verstandt waren/ das sye gerüst geen Pauia kämen. Im anfang seind sye wol nit vast mächtig gewest das man iren nit vil geachtet hat. aber sye haben sich von tag zů tag dermassen gestercket/vnd also gerüstet/ das man sye nit hat dörffen verachten. Die grosse Schatzung/vñ der geitz des Keyßers Justiniani hatt die Gothen wol geholffen. dergleich der stoltz vnd übermůt der Keyserin Theodore/ welche iren weibischen mann (wie man sagt) ires gefallens regyert hat. Derhalb das kryegßvolck vnd die Italianer/dieweil sye so übel gehaltē worden/wol leiden mochten/das der gewalt des Keyßers/ geschmäleret würde. Wie nůn Ildonadus dardurch vffgienge/hatt er alle Stätt yhenseit dem Pado/ vnd in der Venediger land/ leichtlich gewunnen/vnd sich mit eim kryegßvolck von Gothen vnd Italiäneren träfflich gestercket/ darumb er gleich daruff ins feld gezogen/vnd sein glück vff ein Schlacht setzen wöllen/ die er gehalten nit weit von Teruis/ mit des Keyßers Haubtmann einem/der Vitalis hyesz. So vil leůt erlegt/das der Vitalis mit wenigen darvon kummen. die anderen seind alle erstochen/oder gefangen worden. Diser victoria die dann grosszer

Ildonadus künig.

Ildonadi Syg.

vnd bekañt/hat den Gothen ein grosz hertz gemacht/vnnd die widersächer vast geschwöchet/vnd nit alleyn yhenseit dem Pado/vnd in der Venediger land/sonder auch disseit dem Pado/biz in die statt Rom seind die Gothen gefőrcht/vnd der nammen Ildonadi auch bey dem Keyser vnd anderen Nationen bekañt

Vraie todt worden. Nit lang daruff hat der Künig Ildonadus/den Vraiam/ein träfflichen mañ bey den Gothen verfolget/vñ vmb sein leben bracht. Welches den Gothen schädlich vnnd dem Künig ein vrsach seins todts/gewest ist. Der Künig wendet für/Vraias hette ein verstandt mit den feinden gehabt. Aber im grund hat es vil ein andere vrsach. Die Künigin vnnd die hausfraw Vraie/waren vneynsz. dañ sye schyer auch(wie gehört)ein Künigin wer worden. Zů dem/so wolt der gewalt des Vraie/dem Künig argwänig sein. dieweil Vraias eins solchē grossen härkummens/vnd tugentreicher mann was. Vil vnder den Gothen seind des Vraie todts halben übel zů frid gewest. Vnnd ist

Ildonadi todt. auch ein vrsach/das der Künig Ildonadus/von einem vsz sein en Drabanten Builla genañt/vff einer pancket erstochē wordē.

¶ Araricus ein Künig von fünff monaten/würt auch von den seinen erschlagen.

Das. iiij. Capitel.

Araricus Künig. ARaricus ist nach Ildonado Künig worden/hat kümerlich fünff monat regyert/ist von den seinen erschlagen worden. also das in zweyen jaren zween Künig erwürgt wurdē. Welches den Gothen nit wol kummen. die weil ir sach also gestanden/dz es nit vmb dise zeit gewest Künig/oder grosse leüt zů erschlagen/sonder die selbigen meer vffpflantzen/dieweil sye solchen schaden ein zeit lang erlitten. Aber was will einer mit eim volck das von natur so wyld/anfahen/vnd sein wylde art/vnder eim solchen mylten hymel nit verlyeren/oder begütigen hat mögen? Es ist ein wunderbarlich ding/das die schädliche natur deren so in den Mitternächtigen länderen geboren/so weit einwurtzlet/vñ nit vswachsē will.

¶ Totilas würt ein Künig der Gothen erwölet. Die Keyserischen belägeren Veronam/kummen durch verrätery in die port. Aber die Gothen haben sye zů ruck geschlagen/vñ dan ir ir straff derhalb entpfangen. Das. iiij. Capitel.

Totilas K. TOtilas/der auch Balduilla genannt/ist Künig

Künig der Gothen worden/ein mann der Italien zů vnfall geboren/vnd vnder welchem sich die alt arbeyt vnnd angst wider umb angefangen. Damit er aber Künig würde/so ist es also zůgangen. Wie Ildonadus erschlagen worden/hat sich Totilas als sein verwandter besorget/vnd zů Teruiß in der Venediger land/welche statt ym vsz vätterlichem erbe zů stünde/erhalten. hat heymlich ein botten zů den Keyserischen Haubtleüten gen Rauenna geschickt/mit ynen gehandelet/irer parthey zů werden. In dem so hats die Gothen berawen/das sye den Araricū zů eim Künig gemacht hettē/der nit diser geschicklicheit was/das er die Gothen wider ein solchen starcken Feind schirmen mochte. Derhalb so fyelen sye vff den Totilam ein verwandten des Ildonadi/vnd hetten yn gern zů eim Künig gemacht. Derhalb wie sye vernummen/das er mit des Keysers Justiniani Haubtleüten ein verstandt vffgericht/verhofften sye darunder auch ir wolfart/schlügen den Araricum zů todt/vnnd machten den Totilam zů eim Künig. Der Keyser Justinianus hette mitler zeit erfaren/wie es in Italia zů gangen/vñ wie vngeschickt seine Haubtleüt gehandlet/das er ym zům höchsten hat missz-fallen lassen. das die seinen ein solche zertrennung bey den feinden gesehen/vnnd die selbige nit vff iren vorteyl zů richten gewisszt hetten. Solcher verweisz des Keysers hat die Haubtleüt bewegt/das sye sich alle zů Rauenna versammlet haben. Vnd wie sye da berhatschlaget/den kryeg zů füren/so ist vor allem ir meynung gewest/für Verona zů zyehen. da sye ettwas hoffnung hetten/die Statt zů eroberen. Der selbigen Haubtleüt aber seind eylffe gewesen/vnder welchen die fürgeendestē Constantianus/vnd Alexander/die newlich von dem Keyser in Italiam gelt zůsammlen verordnet. Wie sye aber mit einem grossen hauffen vsz gezogen/vnnd für Verona kummen/haben sye erfaren wöllen/ob auch etwas an der hoffnung seye/welche man ynen vffgethon. Da was ein Edelmann bey ynen zů Verona/mit nammen Martianus/der ein Flecken nit weit von Verona hette/vnd gůt Keyserisch was. Der selbige hette ein torhüter überredet/das er des Keysers volck ein lassen solte/vnd die sach ettwas heymlich mit ym abgeredet/das der Hauffen dahyn kummen/vnnd der Haubtmann Artanades auß Armenia/solte die Statt porten mit etlichen vserlesenen dapfferen Kryegsleüten einnemen/vnnd die so lang innhalten/biz das der gewaltig hauffen nach drunge. Der yhenige welcher sich

Verräterey.

solichs erbotten / hat wol gehalten. Dann wie ein vngestüme nacht eingefallen / vnd die Keyserischen kummen / hat der verräter die port geöffnet / vnd sye in die statt gelassen. Wie sye also die port innen gehabt / haben sye den iren ein zeychen geben nach zů drucken. Wie aber die Gothen vermerckt / das die feinde in der statt seind / haben sye sich zů einer anderen port vß der statt gemacht. Die Keyserischen da sye vernummen / das die iren in der statt / seind sye eilend härnach gezogen. Aber ee sye zů der statt kummen / seind sye der beůt halben vneyns worden / vñ wol fünff tausent schritt von der statt bliben. In dem ist es tag worden. Es was ein Schlosz über Verona / darauß man alles in vnd vsserhalb der Statt sehen mag. Wie die Gothen in das selbig geflohen / vñ sahen / das noch wenig der feind in der statt waren / vnnd der gewaltig hauff noch weit vor der statt were / seind sye gleich vß dem Schlosz in die statt gefallen / vnnd die feind wider vß der porten die sye erobert / geschlagē. Das Keyserisch kryegßuolck aber / das bey nacht in die statt kummen / ist zům teyl erstochen worden / zům teyl vff die maur geflohen / vnd sich daruon gewhöret. Nach dem aber der gewaltig Keyserisch hauff kummen / vnd die port beschlossen funden / wiewol dz kryegßuolck in der statt ynen gerüsten / vnd gebetten hat sye nit zů verlassen / so seind sye doch alsbald zů ruck gezogen. Etliche seind über die maur härauß gefallen / vnd daruon kummen. Vnder welchen der Artanades einer gewest / der ein Amptmann was. Die anderen seind gefangen vnd erschlagen worden. Damit ist von wegen des geitzes der Haubtleůt / gehandelet wie gehört ist.

Der Gothen Syg.

¶ Totilas erholet wider die Keyßerischen / so noch so starck als er im feld waren / grosse eer. Das. v. Capitel.

NAch dißer handlung seind die Haubtleůt / dieweil es zů Verona schandtlich zů gangē / vneins vnder einander worden / vnnd seind yemmer newe Haubtleůt worden. vnd von Verona über den Padum gen Placentz gezogen. Totilas ist vff die selbige zeit zů Pauia gewest. Wie er aber gehört / das der feind dahär zyehe / hat er sich auch wie er kunth vnd gemöcht / gerüstet. Die Keyserischē seind für Placentz hynauß gerucket / vñ ir läger an dem Pado geschlagen. Totilas wie wol er ynē mit dem kryegßuolck gar vngleich / so was doch sein anschlag ynen vnder augen zů zyehen / vnd sein glück da zů versüchen. Als sye nůn gar nahe bey einander waren / vnnd auff beyden

beyden seiten zů schlagē willens / schicket Totilas ein teyl seins kryegßuolcks bey nacht / das sye bey den zwentzig acker lenge für die Feinde hynauß über das wasser Trebiam zugen. vnnd weñ er den angriff thätte / so solten sye mit eim grossen geschrey als sye yemmer möchten / hynden in die feind fallen. Da es nůn den Totilam zeit dauchte / rüst er sich zů dem angriff / welches auch die Keyserischen Haubtleůt thetten. Es stünde vornen in dem ersten glyd des Totile ein Goth / mit nam̃en Valaris / der vff eim hübschen rosz sasz / vnd wol angethan was / der erbodt sich mit einem zů schlagen wer der were. Wider diß̃en hat sich Artanades vß Armenia (des in der eroberung der portē zů Verona gedacht) härfür gethan. Die zween haben in angesychte beyder häussen / mit spyessen gegen einander gehandelt. Artanades von Armenia / hatt den Gothen nach der rechten seiten durchstochen / vnd den spyesz des Gothen antroffen / vñ durch sich selbs gereñet / dz er am dritten tag gestorben. Die Schlacht ist auch angangen / vñ ist man vff beyden seiten ernstlich gestanden / das man nit wissen mochte / wer das feld behalten würde. Da ist das kryegßuolck Totile / das er / wie oben gemeldet / bey der nacht abgefertiget / mit grossem geschrey hynden in die feinde gefallen / vnnd seind für stercker geacht worden / dann sye gewest. Damit sich die Keyserischen erstlich irē entsetzt / vñ gleich daruff die flucht geben. Da seind iren vil in der flucht erschlagen vnnd gefangen worden. Dise Schlacht hat dem Totile ein grossen rüff bracht / das er so trutzig gewest / dz er sich mit dem feind / der doppel so starck / hat schlagen dörffen.

Kryegs vorteyl.

Totile sygt

¶ Erzelung des grossen glückfalls Totile. wie sich vil Stätt an yn ergeben / vnd alle welt sich vor ym entsetzt hat. Das. vj. Capitel.

NAch dißer handlung ist Totilas vff Etruriam gezogen / etliche Stätt die sich willig an yn ergeben / eingenummen. den anderen ein grossen schrecken eingedrungen. Justinus ein Keyserischer Haubtmann / der auch in der genannten Schlacht gewest / wie er hörte / das die Gothen kämen / hat er sich geen Florentz gethan / lyeber wöllen da belägert werden / dann da mit ynen schlagen. Aber dieweil wenig profiand vor handē / besorget er sich eins hungers / schicket geen Rauenna zů seinen mitgesellen / das sye yn entsetzen wolten. Die selbigen Haubtleůt haben allgemach ein Kryegßuolck vff gebracht / vnnd vff Etruriam gezogen. Wie die Gothen erfaren / das

das ein gewaltiger hauff der feind dahär kumme/seind sye vor Florentz vssgebrochen/vnd iren vorteyl zů einer Schlacht ynge nummen. Die Haubtleůt von Rauenna seind ein anderen wege in die statt Florentz kummen/sich des kryegs halben mit Justino vnderredt. vnnd darnach wider härauß gezogen/im willen mit den Gothen zů schlagen. Einer vß ynen ist mit etlicher geringer rüstung voran gezogen/mit den Gothen zů scharmützelen/welchem der gewaltig hauff gleich nach gezogen. Wie die Gothen der feind innen worden/haben sye sich auch nit gesaumet/vnd mit freůden mit den feinden daruff gehawen. Vnd wie ein ansychtiger mañ an der seiten des Keyserischen Statthalters erstochen worden/hat man wänen wöllen/es sey der Statthalter selbs. derhalb sye vff den gewaltigen hauffen geflohen/ vnnd da ein grossen lerma gemacht/ein schrecken in das volck bracht/das sich die Haubtleůt getrennet/vnd sich die Gothen nit haben sehen lassen. Nit lang daruff seind sye wider zůsamen geruckt. Vff das selbig ist Totilas durch Flaminiam gezogen/die Stätte mit geding vssgenummen/oder mit gewalt erobert. Darnach vff Etruriã verruckt/gleicher gestalt auch gehandelet. Nach dem über die Tyber in Ombriam gezogẽ. Darnach in Campaniam/die statt Beneuent gewunnen/vnnd die statt maur daselbst abbrechen lassen. Vff das selbig ist er für Neapolis geruckt/die statt belägert. derhalb/das sye die thor vorym beschlossen. Yedoch so hatt er sye nit gestürmet. Hat da ein teyl seines kryegsvolcks abgefertiget die nechsten Stätte vffzůnemen. von welchen er ein grosß gelt erlangt hat. In diser land art hat er etliche Edele weiber von Rom funden/die er mit eerlichen leůten widerumb heym geleytet/vnd ein gunst dardurch überkummen. Der Keyser hat nyemants von den Haubtleůten des orts gehabt. Nach dem hat er Apuliam/Calabriam/vnnd Lucaniam schnell yngenumẽn. Vñ ist nachfolgends den kryechischen Haubtleůten keyn gelt meer vß den selbigen länderen gegeben worden. Dardurch es darzů kumẽn/dieweil der gemeyn knecht keyn besoldung gehabt/dz ynen gleich gegolten/in kryeg zů zyehen/oder daheym zů bleiben/fiengen an die feind zů plünderen/vnd alle ding vnrhůwig zů machen. Derhalb die Haubtleůt ire Stätt beschlossen/vnd selbs verwaret haben/ Johann zů Rom/Cyprianus zů Perusß/ Justinus zů Fesulis/Constantinus zů Rauenna.

Der Gothen syg.

¶ Nea-

¶ Neapolis würt belägert. Demetrius ein Keyserischer Haubtmann würt zů wasser geschlagen. Neapolis ergibt sich dem Totile. der sye in aller freuntlicheit vnd billicheit gehalten.

Das. vij. Capitel.

Die belägerůg vor Neapolis hat angefangen herter zů werden. dieweil sich nyemants hat sehẽ lassen der sye entsetzen wölle. vnd der Totilas versehen hat/das ynen nyemants nichts zů land oder wasser zů füren mochte. Derhalb gewisß was/das die statt bald in die hend der Gothen kummen würde/wo ir nyemants zů hylff käme. Der Keyser hat dẽ Ampt mañ zů Rom/mit einer Armada Italien zů helffen abgefertiget. Aber der gůt mann ist keyn kryegsmañ gewest/verlor alleyn die zeit darüber. Demetrius der sich lang in Italia vnder dem Bellisario hat brauchen lassen/můsß in Siciliam faren/vñ darnach Italien zů hylff kumẽn. Diser was ein geschickter kryegsmañ/vnd gieng ym wol von hand wz er thette/der vnderstünde den Gothen ein schrecken ein zů dringen. Nam alle die schyff so er mochte in Sicilia zů wegen bringen/vñ macht ein ansychtige Armada/teylet die kryegsleůt in die schyff vß. damit es ein ansehen hette. lyessß sich die Gothen sehen/vnnd reychet sye vff dem wasser/vnd machte denẽ in der statt Neapolis so belägert waren ein hertz. Aber dieweil er so schwach was/dorfft er sich in keyn handlung mit den Gothen einlassen/für den nechstẽ vff Rom/das kryegsvolck daselbst in die schyff zů setzen/vnnd darnach mit den Gothen zů handlẽ. Die kryegsleůt aber so zů Rom waren/hettẽ vorhyn zwyrent mit den Gothen geschlagen/wolten nit in die schyff. Derhalb so můsst er mit disen alleyn/die er vß gefüret/gegen dem feind zyehen. Totilas hette in dem Hafen zů Neapolis gantz schnelle schyff/damit er dem Demetrio/so von Rom käme/widstandts genůgs (wie mans achte) thůn mochte. Totilas hat seine schyff vff des Demetrij Armada abfarẽ lassen. Da wolt der augenschein truglich sein. dañ es warẽ wenig leůt in so vil schyffen/vnd ist Demetrius mit allen seinen schyffen gleich nider gelegen. Demetrius aber ist mit wenigen in kleyne nächlin gefallen/vnd daruon kumẽn. Die frucht so sye in den schyffen gewuñen/habẽ die Gothen reich gemacht. Was von kryegsleůtẽ nit erschlagẽ/ist gefangẽ wordẽ. Kurtz vff diße handlůg ist Maximinus/dẽ wir ein amptmañ zů Rom genañt/mit eim kryegsvolck vñ profiãd in Sicilie ankumẽn/hat gleich als vil wie vor/mit seiner tragheyt vß gericht/vñ mit dem feind nit

Der Gothen syg vff dem wasser

nit handlen dörffen. Der Keyser ist bewegt über yn worden/vñ hat ym seinen befelch genummen/ vnd dem Demetrio gegeben. Dazwischen ist der Wynter eingefallen/der gab vil sturmwynde/welchen sye nit whören mochten/ das sye die Keyserischen vff die Gothen nit verschlagen würden. vnd ist volck vñ schyff alles gefangen worden. Demetrium hatt man in eisen für die statt Neapolis gefüret/ das er mit den burgeren in der statt rede/das sye sich ergeben. Der Amptmann in der statt Conon/ ist sampt den burgeren vnd kryegßuolck berüffet worden. Da hat Demetrius zů ynen gesagt/ dz sye sich keyner eilender hylff versehen dörffen. Sye sehen auch wol wie die sachen standen. man müsse der not weichen. Die Burger in der statt habē gantz yämerlich gesehen/bleych vnd dürre/ vnd wie leüt die trawig vnd yetzt sterben solten. Totilam sahe es für gůt an/ das er die Burger anspräche. darumb so saget er zů ynen. Das et vß keynem zorn oder vnwillen die statt zů belägeren kummen wer/sonder das er ynen gůts thůn/vnd vß der schwären dyenstbarkeyt bringen wolt. dieweil sye sich bitz zů dem aller letstē wol gegen den Gothen gehalten hettē. des gemůts er auch noch gegen ynen sey. Ja er trage ein missz gefallens daran/ dz er eim solchē getrewē volck/diß übel zů gefügt hett/ welches die not des kryeges mit ir bringet. Sye sollen von ym hynfürter keyn rachgyrigkeyt/sonder alles gůten gewärtig sein. So auch das Kryegßvolck/das sye bey ynen in der statt gehalten/vnder seiner beföldung sein wölle/so sey er wol zů friden. Wo nit/so solle eim yeden erlaubt sein/frey mit hab vnnd gůt ab zů zyehen. Diß freüntlich ansprechen hat die geängsten Neapolitaner widerumb erquicket/haben den Totilam gebetten/ das er ynen dreyssig tag vffschub gebe. vff das/ wo sye in der selbigē zeit nit entsetzt würden/ so möchten sye die statt dester mit grösseren eeren vffgeben. Totilas hatt ynen geantwort. Er wölle ynen nit alleyn die dreyssig tag/sonder drey mal dreissig tag zů lassen. Die Neapolitaner haben sich der grossen gütigkeit des Künigs verwunderet. Vnd wie sye vernummen/ das keyn entsetzung vor handen/haben sye die statt gleich vffgeben. Wie aber der Künig in die statt eingeritten/ hat er sich überauß freüntlich gegen menigklich erzeyget. hatt befolhen/ das man alle stunden profiand den vßgehüngerten mit teylet. vnd das mit einer masß/ damit sye sich nach dem langen hunger nit überfüllte. Dem Amptmañ Cononi hat er schyff zů bereytē lassen/als er mit seinem kryegßvolck hatt hynweg gewöllt. Dieweil es sich aber mit der fart von

Ein anderer Schyffsyg der Gothen.

Totile red an die Neapolitaner.

Neapolis vffgeben.

Totile freüntlichkeit.

von wegē des wynds lang verzoge/ hat er nit dest weniger ym das Geleyt gehalten. Zů letst da er gar nit faren kunth/ hatt er ym zů land mit rossen vnnd profiand hynweg verholffen/ ynen auch leüt zů gegeben/die sye vergleyteten. Damit hatt er auch gůte ordnung mit den seinē gehaltē. Nämlich/so einer yemants das sein mit gewalt name/so můsst er sterben/vnd das gůt des selbigen ward dißem/welchem gewalt beschehen was. Wider umb so was nichts ellenders dann die Italiäner/so vnder dem Keyser waren. da plaget sye das kryegßuolck/das der Keyser in die Stätt gelegt. vßwendig wurden sye von den feinden gequetschet vnd geplagt.

¶ Bellisarius würt von dem Keyßer wider vß frembden landen/darinn er kryeg gefüret/in Italiam zů zyehen beschriben. da er alle ding in eim böſen stand befunden/von wegen der wolfart Totile.

Das. viij. Capitel.

WJe der Keyßer dißer ding berichtet ward/ ist sein wolfart wider vff dem Bellisario gestanden. Dann die anderen Haubtleüt kunthen nit erhaltē was man ynen eingab/ geschweig das sye etwas erobert hetten. Bellisarius hat mitler zeit den Cosdroem ein Künig der Persier/od wie man sagen will/der Parther/ überzogen/ da es ym auch nit so gar wol gangen was. darüb der Keyser befalh/das er ein frisch kryegßvolck anneme/ vnnd in Italiam mit dem selbigen zuge. Darüff er fyer tausent Thracer angenummen/mit welchen er vff Solona geschyffet/ hat etliche vß den Befelchshaberen vor anhyn geschickt/die Hydrunt ein Statt in Calabria/ so ein lange zeit von den Gothen belägert/speißen solten. Die Gothen haben ir er sach nit sonderlich acht genummen/ dieweil es ynen nach allem irem willen gangen/nit gedacht das yemants vor handen. Da ist Haubtmann Valentinus vnuersehenlich da gewest/ vñ seinē befelch genůg gethon/ ein newes kryegßuolck an statt der schwachen in die statt bracht/vñ die ein jar lang gespeiset. Darnach wider zů dem Bellisario kumen. Bellisarius ist gleich vff Rauenna gezogen/ aber durch gantz Italia alle ding weit anders funden dann er verhofft hette. Das kryegßuolck was nit bezalt/vñ was vnwillig. Die einwoner des lands waren gantz arm/derhalb so haben die burger zů Rauenna/vnd das kryegßvolck/den frummen vnd theüren Haubtmann Bellisarium nit gern gehört. dieweil er keyn gelt/ vnd ein schwach kryegßuolck mit ym brächte. Derhalb den Bellisarium gleich berawen/das

er in Italiam kumẽn was. Totilas aber hat allenthalbẽ glückt die statt Tybur/von wegen der zwytracht vnder den burgerẽ/ leichtlich gewunnen. Welches den Römeren gantz übel kumẽn. dañ sye nit weiter dañ sechtzehen tausent schritt von Rom gelegen. Darnach hat er Anxinum belägert. Bellisarius hat einen vß seinen Haubtleüten mit eim zymlichẽ starckẽ hauffen der kryegßleüt vß der Wyndischen marck vff Bononia geschickt. Vnd wie er in die statt eingelassen/ist das kryegßvolck von ym abgezogen/vnd ins vatterland geeilet. sagten/das die iren daheymen von den Schatzmeysteren geplagt würden. Bellisarius hatt drey tausent pferd zů eim zůsatz gen Anxino geschickt. Die seind in die statt kumẽn. Aber dieweil sye den feinden nichts abbrechen mochten/vnd den freündẽ beschwärlich waren/seind sye wider zů dem Bellisario kumẽn. Vnder wegen haben sye die Gothen angegriffen/vñ etliche geschwader erlegt/sampt dẽ drosß so die maulthyerer getragen. Bellisarius hat die zwo Stätt/ Faunũ/vnd Pisaurum/so an dem Adriatischen mör ligen/vnd in dem nechsten kryeg beuöstiget waren/wider zů richten lassen/das sye ein büss halten mochten. Die Gothen haben wöllen darvor sein. aber sye seind zů spot kumẽn. verwunderte sich/dz in so wenig tagen ein solcher gewaltiger baw vffgericht were. dieweil sich Bellisarius nyergent sehen lasß/von wegen seines schwachen kryegßvolcks. Die Gothen aber wolten da mit müssig ligen. belägerten in der Picenter land/die zwo stätt Ascalum vnd Firmum. Die belägerten haben vmb hylff angerüffen. Dynen aber die nit zů kummen/haben sye sich an die Gothen ergeben. Dazwischen hat Bellisarius ein bottschafft zů dem Keyser abgefertiget/ym anzeygen lassen/wie es in Italia stande/ vnd das man eins frischen kryegßvolcks vnd gelts nottürfftig. Wie man nůn das selbig nit gleich geschickt/hat sich Bellisarius still gehalten/vnd alleyn vnderstandẽ die stätt daselbst härumb zů behalten. Die Gothen aber seind weiter in Vmbriã verruckt/Spolet/dz sich lang gewhört/vnd nit entsetzt wordẽ/gewunnen. Die statt Assisiũ hat auch ein zeit lang gehaltẽ. wie aber ir statthalter vmbkumẽn/vñ die burger eins solchen trostlichen mañs beraubt wordẽ/haben sye die statt auch vffgebẽ. Die von Peruß habẽ sich gantz dapffer gehaltẽ/vñ dz kryegßvolck so darinnen gelegen. Cyprianus der statthalter daselbst/hat sich wider mit drawen/oder verheyssen den Totilam bewegen lassen. Da hat Totilas durch ein kryegßmañ/der in grossen schulden gewest/yn ermördẽ lan. Dz kryegßvolck hat dẽ mörd ergriffen/ vnd

Totile Glück.

vnd gestrafft/die statt erhaltẽ. Derhalb wie Totilas da nichts mochte vßrichten/damit er nit die zeit verlure/ist er vffgebrochen/vnd den nechsten für Rom gezogen.

Die Gothen belägeren Rom. Die Römer nemen schaden in irem vßfallen. Profiand so den Römeren vß Sicilia zů kumẽn solt/ist den Gothen worden. Die handlung eins Anstandts halbẽ/so die Römer begert haben/ist vergebens gewest. Das.xv. Capitel.

WJe die Gothen wider kummen/Rom aber eyns zů belägeren/haben sye ein starck kryegßvolck dariñen funden. Bessas vnd neben ym Conon/der newlich zů Neapolis ledig gegeben/ist Statthalter zů Rom gewest/die haben ein gůt kryegßvolck bey ynẽ gehabt das yn newlich der Bellisarius zů geschickt. Totilas hat fleissig versehen/das den bauren vñ armen leüten vff dem land keyn schad beschehe. vnnd das hat er gethan vom anfang seiner regyerung bitz an sein end. Es seind die Haubtleüt zymlich starck vß Rom gezogen/vnnd ein läger geschlagen/mit den Gothen angefangen zů scharmützlẽ. Darauß ein Schlacht entstanden/vnd sich die sach also angelassen/als ob die Gothen weichen wolten. Aber wie sye recht zů streychen kummen/haben sye vil erschlagen/vnd den mynderen teyl ellendig zů ruck in die statt getriben. Da haben sye sich zů Rom eins hungers besorget. dieweil Totilas ein Armada vff dẽ mör hab/ die er zů Neapolis gehabt hette. Zů dẽ ist auch ein argwan einer verrätterey in dem Rhat gewest/das ein fürgeender mañ Cetheus/geen Centumcellas vertriben. Bellisarius hatt der statt Portuenß leüt geschickt/die des Totile Armada/vnrhůwig gemacht haben/vnd damit zů wegẽ bracht/das sye profiand über kummen. Aber wie sye so freuel mit zů füren gewest/so seind sye von der grösseren zal nider gedruckt worden. welches dañ den Gothẽ ein gelegenheyt bracht/dz die geladene schyff mit früchten/die der Babst Vigilius vß Sicilia/da er im ellend/vnd den weg vff Constantinopolim hat nemen wöllen) geen Rom hatt fertigen wöllen/von den Gothen nider geworffen seind. Der hunger hat meer vnd meer zů Rom zů genummen. Die Gothen so nit in der Belägerung vor Rom gewest/seind für Placentz an dem Pado gelegẽ. welche statt alleyn in der selbigen lands art/ noch Keyserisch. Bellisarius were gern Rom vnd Placentz zů hylff kummen/aber er was nit gefasßt mit so vil kryegßvolck. vnd es wolt sorglich sein/mit so wenig leütẽ durch die länder

Ein lobliche kryegsstatut.

Schlacht vor Rom.

zů zyehen/so den Gothen gehorsamten. Derhalb so lyessz er ein starcken zůsatz zů Rauenna / vnd füre in die statt Dirrachium/ da er des newen kryegsvolcks/so vom Keyser kumen solt/ warten wolte. Es besorgten sich aber die Römer eins grossen hungers/dieweil die frucht/so der Babst ynen auß Sicilien hatt zůschicken wöllē/nider geworffen was. Derhalb so batē sye Pelagium Diaconum / der sich in vilerley weg Christlich erzeyget/ das er in iren grossen nöten/ sich der müde beladen wolt / vñ zů dem Künig Totila zyehen/ ein Anstandt vff wenig tag machen/ vnnd so dazwischen keyn rettung von dem Keyser kummen wolt/so solt Rom übergeben sein. Pelagius belůd sich der bottschafft/vnd zoge dahyn/mit dem Künig zů handlen/so vorhyn von den abtrynnigen wol wisste/ wie es in der statt Rom stünde. Wie aber Pelagius die red oder werbung thůn wolt/ist ym der Künig fürkummen/vnd mit harrten worten angefaren. wie die Römer vndanckbare leůt weren/dz sye an die wolthat künig Dyeterichs/vñ der gantzen Nation der Gothen nit gedächten. er wölle nit ein wort von einer bottschafft hören/es sey dann das sye ire mauren nider werffen/vnd sich an yn ergeben/vnnd annemen die ordnung so er ynen geben werde. Wie Pelagius diese ernstliche meynung gehört / hatt er dapffer daruff geantwort. Künig/dieweil du meine red als eins Gesandten nit hast hören wöllen/vnd mir in alle weg zů reden nit gestattet/ so wöllen wir zů Gott dem herren vnsere zůflucht haben/der da pfleget den stoltzen ein widerstandt zů thůn. Damit ist der Pelagius abgescheyden.

¶ Bellisarius vndersteet ein frisch kryegßvolck in Rom zů bringē/aber Totilas ist daruor gewest. Dazwischen werden die Gothen zů Dirrachio geschlagen/vnd verlyeren die Statt.

Das. v. Capitel.

NAch dem die Burger zů Rom gesehen / das Pelagius wider kummen/vnd nichts vßgericht/seind sye vberaus trawrig worden/nit gewisszt was sye thůn solten. Jedoch so haben sye beschlossen/alles ee zů versůchen / dann sich an den grausamen tyrannen zů ergeben. Dauon aber ist nit zů sagen/ wie grossen hunger sye erlitten. Dazwischen ist ein new kryegßvolck von Constantinopel dem Bellisario zů kummen/ aber nit so starck als die not erfordert/vñ wolt der Keyser vff den Frůling ein sterckeren hauffen schicken. hat vff diß mal das volck so an der Thonaw gewont/gebraucht. Die Haubtleůt hyeltē rhat wie

wie sye die sach ansahen wolten. Vnd beschlossen alle Römer/ man solt Rom vß nöten helffen. Aber da waren sye nit verglichen/wie solichs beschehen möchte. Etliche wolten/man solte mit dem gantzen gewaltigen hauffen durch Calabriam vnd Campaniam vff Rom zů zyehen. damit sye dem feinde starck genůg weren. Bellisarius lyessz ym diße meynung gefallen/ wo es den Römeren nit zů lang würde. Dañ er wisste den grossen hunger/ den sye in der statt erlitten/vñ wie ym die seinen vff dem mör nider gelegt/ vnd das korn so in Sicilia geladen / genumen was. Derhalb so můsst man eilend der statt Rom helffen. Vñ er wolt vff den fünfften tag/wo er güten wynd hett/da sein. über lande wer es zů weit/vnd stünd man in gefar/ von wegen der feinde. Derhalb ist er zů Hydrunt angefarē. Die Gothen haben da ein läger geschlagen. Seind aber/da der Bellisarius so starck kumen/vff gebrochen/vnd zwo tagreyßen weit vff Dirrachiū gezogen. irem Künig gleich anzeygen lassen/wie Bellisarius mit eim newen hauffen ankumen/vñ würde (wie sye meynten) über land den nechsten vff Rom zyehen. Wie Totilas des bericht ward/ hat er sich gleich starck gerüstet/dem feind vnder augē zů zyehen. Als er aber vernimpt/dz er zů wasser kume / hat Totila sich geschickt dē feind bey der statt Rom abzůbrechen. vñ damit Bellisarius vff der Tyber nit faren möchte/hat Totila ein bruck da sye am kleynsten gewest/schlagē lassen/ vñ ein gewaltige grosse ketten da über die Tyber gespañen/vnd an beyden orten Blockhetißer gemacht/die er wol besetzt hat. Bellisarius ist zů Dirrachio in den Hafen kumen/Joañem/ein haubtmañ/mit etlichē gewaltigen reůteren von Hunen über land abgefertigt. der hynden in die Gothen von Dirrachio vnuersehenlich gefallē/sye geschlagen/vñ die statt gewuñen. Darnach hat er das fyerdt läger vor Canusio geschlagen. Da ist ein fürgeend mañ vß den Lucaneren gewest/der da anzeyget. das die Lucaner vnnd Brutij von wegen der Kryechen gedrungen seind worden/sich widerumb an die Gothen zů hencken. er hette keynen zweifel/ wo Bellisarius sich gegen ynen mylt vnd gütig erzeygt / das sye gleich zů dem Keyser fallen würden. Der Gothen nidlog.

¶ Die Lucaner vnd Brutier haben sich an den Keyßer ergeben. Bellisarius hat die bruck über die Tyber angezünder/ mit den Gothen dapffer gehandelt / vnnd ist in aller handlung Haubtmañ Isaac gefangen worden/ derhalb hat Bellisarius platz gegeben.

Das. vj. Capitel.

WJe nach dem Totilas oberzelter handlung bericht ward/ schickt er gantz heymlich etlich geringe pfer de vff Capuam / die in den reyßigen zeüg des Bel lisarij zů ruck fallen solten. er wolt sehen wie er ym mit füßzuolck auch begegnet. Wie aber haubtmañ Johañ vernimpt/das sich die Gothen vff ein betrug versteckt/ hat er sich etwas des selbigen entsetzt/ vnd sich vff dem weg in Brutiam vnd Lucaniam gewendet/ den Statthalter der Go then/so daselbst gewest/angegriffen. Es seind vil erstochē wor den/die anderen haben sich mit dem Statthalter ergeben. Da die Lucaner vnd Brutier solichs gesehē/seind sye gleich wider umb zům Keyßer gefallē. Bellisarius was mit Haubtmañ Jo hañ übel zů friden/dz er sich nit gleich mit den Gothen so zů Ca pua waren/geschlagen hette. Lyesz nůn den selbigen anschlag fallen. vñ dieweil er nit also gefaszt / dz er über land wegstarck zyehen mochte/hat er vnderstanden/ vff der Tyber mit der pro fiand in die statt Rom zů kumen. Befalh/ das der Statthalter zů Rom Bessa/ den feind vor der statt reytzet oder vffenthyelte wie er kunthe. damit er dest basz möcht in die statt kumen. Diß hat Bellisarius erdacht/damit er die Bruck nider reissen/ vñ die Blochheüßer schleyffen künthe. Hat zwey gewaltiger schyff mit eiseren schneblen versehen / vnd sye beyde höher mit eim thurn gebawen dañ die Bruck was. Darnach hat er in kleyne schyff dz korn gethan / vnd gůt kryegßuolck darzů verordnet. das ander kryegßuolck lyesz er die schyff am stadē zyehē / vñ des angriffs gewärtig sein. Vnd ist er in eins gestanden. Die Gothen haben sich nyergent sehen lassen/ biz man zů der eiseren ketten kumen/ Der Goth en nidlog. da haben sye sich zů whór gestellt. Aber sye seind geschlagē wor den. Derhalb die Keyserischen die ketth hynweg gezerret/vnd seind die Gothen zů den irē geflohē. Wie man aber an die Bruck kumen ist/haben sich die Gothen ernstlich vß den Blochheüßer gewhórt/sampt den anderē/so zů erhaltung d Bruck bescheyd en waren. Da hat Bellisarius ein vaszt mit bech anzünden lass en/vnd vß seinem hohen schyff in der Gothen Blochhauß werff en lassen. Welches das Blochhauß / vnd nit weniger dañ zwey hundert Gothen verbreñt. Es was nůn an dem/dz die Keyser ischen die Bruck erobert hetten. Aber Bellisarius hat weib vnd kind sampt dem drosz in der statt Portuenß/ an dem rechtē stad en der Tyber verlassen/mit etlichen kryegßleüten/deren Haubt mañ der Jsaac gewest ist. Wie aber dz Blochhauß gebrunen/ist dem Jsaac bottschafft kumen/es gee glückhafftig vff des Belli sarij

sarij seiten zů. Da hat der Jsaac die freüd der victorien meeren wöllen/lyesz sein kryegßuolck über füren/ vnd fieng an mit den Gothen zů scharmützlen/ vñ hat sye im ersten überfallen etwas erschreckt/vñ in die flucht bracht. Wie sye sich aber ermant/hab en sye den Jsaac mit vilen anderen gefangen/vnd etlich erstoch en. Dise vnfellige bottschafft ist dem Bellisario zů kumen/ ee er die Bruck gar gewunnen. Besorgte/ das sein haußfraw mit hab vnd gůt in gefar stünde. lyesze die handlung vff der Bruck an steen/vnd eilet zů ir. Da fand er zů Portuenß alle ding sicher/vñ sahe das ym ein herzliche victoria vß den henden genummen/ vnd vergebens erschreckt was.

¶ Von dem erschrecklichen hunger zů Rom. Yedoch er obert Totilas die statt Rom mit verrāterey/ vnnd würt vff fürbitt des Pelagij Diaconi / des volcks verschont. Das. xij. Capitel.

IN solcher handlūg ist ein vnleidlicher hun ger in d statt Rom worde/rossz vñ maulthyer waren vffgessen. man müsst hund vnd meüß angreissen. Das aber die Römer so hartt gehalten / hat gemacht/dz man des Bellisarij so gewisz (aber vergebēs) gewartet. vñ dz man sich vor d tyranney Totile gefórcht. Vil seind hūgers in irē heüserē gestorbē. Vil hettē gern die kreüter vñ wurtzlē/so die vnuernünfftigē thyer nit angerürt gessen. Es seind fyer knecht gewest vß Jsauria an d Esels port/ die haben sich an eim strick über die maur härauß gelassen/ mit verrāterey vmbgangen/zů Totila kumen/ym ein weg anzeygt/ Verrāterey wie die statt zů eroberē. Totilas hat etliche vß den seinē mit ynē geschickt/die es besehē/ob dē also wer. Wie es die selbigē besych tigt/seind die verrāter wid am strick über die maur gestigē. To tilas hat lassen vmbschlagē/dz yedermañ vff wer. schickt etlich voran/die sich mit den verrāterē verglichē/dz sye zů ynē über die maur steigē wolte. Wie die selbigē in die statt kumen/ haben sye gleich die port geöffnet/vñ Totilā mit seim kryegßuolck hynein gelassen. Da ist Totilas mit seim kryegßuolck in d ordnūg steen blibē biz an tag. Gleich ist ein geschrey in d statt worden / Rom sey gewunen. Da ist yedmañ schandtlich geflohē/einer zů diser/ Rom ge wunnen vom To tila. der and zů yhener port zů. Etlich seind in die kyrch gewichē. et lich habē sich in irē heüserē verborgē/willens daselbst zů sterbē. Da ist allenthalbē ein nid stechen gewest/weder alters/stands/ noch nyemants verschont worden. Totilas ist von S. Johañis Kyrch nach Sanct Peters Münster gezogen/ sein Drabanten hetten alle blütige schwerdter. Bey der Engelsburg ist ym Pe

lagius begegnet/hat ein pryesterliche kleydung an gehabt/die heyligen Euangelia Christi getragē/dem Künig zů füssz gefallen/vñ barmhertzigkeit begert. Da hat der Künig zů ym gesaget. Jst es nůn zeit Pelagi/das du mir zů füssz fallest? Pelagius antwort. Dieweil dich Gott der herr mir/vñ dem volck zů eim herren gegeben/so beschām̄ ich mich nit für die arme schar dises völcklins zů bitten. O Künig/verschon vnnd erbarm dich des. Der Künig hat sich erbitten lassen. befolhē/das man nyemants meer zů todt schlagen/vñ die frumen weiber vnangetast lassen solt. Lyessz die statt das kryegßvolck plünderen/vnd nyemants gefangen nemē. Das gebott Totile was den Gothen nit ein gering ding. sye wisten wol wie ernstlich er was in der kryegs zucht zů erhalten. derhalb sye sich dem gebott gemässz gehaltē/vnd sich des gebraucht dz ynen zů gelassen. Wie nůn der grossz lerma vff ein ort gericht/hat er sich zů den seinen gewendet/vñ

Totile schöne red zů den seinen.

dise wort geredt. Sehend/wie vnbestendig menschliche ding seind. sehend/wie dz glück abwechslet. Vor wenig jaren/ee wir Künig worden/hat Bellisarius mit sybē tausent zwey mal hundert tausent Gothen angegriffen/vnd die auch geschlagen. Ich hab nit fyer tausent knecht/vnd hab. xx. tausent Keyserische erschlagen. hab die statt Rom/so etwañ ein herrscherin über die gantz welt gewest/vnder meinen füssen. Derhalb so sollen wir vns keyns glücks übernemen/sonder Gott vor augen haben/vñ änderung des Glücks förchten.

¶ Totilas berüfft die Römer/hellt ynen ire vndanckbarkeyt für. Sendet ein bottschafft zů dem Keyßer/mit eim rauhē befelch. Das. xiij. Capitel.

Supra lib. iij. cap. xij.

WJe nach dem die vnrhůe in der statt gestillet/hatt er die Römer berüffen lassen/sye ernstlich mit worten gestrafft/das sye nit an die wolthaten gedächten/so ynen von den Gothen widerfaren. Namlich/da Künig Theodoricus sye von dem tyrannen Odoacre entlediget/alles tributs frey gemacht hette/mit aller eererbyetūg. Vber das so ynen die Gothen keynen tratz oder gewalt bewisen/so weren sye so lyederlich zů den Kryechen oder Keyserischen gefallen/von denen doch ynen ir leben lang nye keyn gůts begegnet/vnnd die auch nichts anders thetten/dañ das sye das gelt von den leütē quetschten. Vnder den Gothen seind die Stätt frey gesessen/aber yetzt seind sye mit tribut vñ zöllen beschwärt. Es beschehe ynen billich/das sye die straff so erlitten/vnd noch erleiden müssen/irer vnmenschlichen vndanckbarkeit halben/tragen müssen.

Lyessz sye daruff on eynche güte hoffnung von ym abgeen. Es hat sich eben zů getragen/das vff die selbige zeit die Rusticiana/ein edel weib/etwann des Boetij hauffraw/beschuldiget ward/das sye etliche bylder des Künigs Theodorici hat vmbwerffen lassen. Da Totilas hört/dz sye ein billiche bewegknüssz darzů gehabt/dz Theodoricus iren haußwürt vñ vatter/zwen vnschuldiger mañ hat tödten lassen/hat er sye von der klag absoluiert oder ledig erkañt. Hatt daruff ein bottschafft zů dem Keyßer verordnet/Pelagium (des oben gedacht) vnd Theodorum ein Burger zů Rom/die haben ym ein schwären eyd thůn müssen/zů handlen wie er ynē befelhe/vñ on verzug widerumb zů ym zů kummen. Die summa des befelchs ist dise gewest. So der Keyßer wölle die Gothen zů freünd haben/vnnd willig zů allen zügen/darzů sye ym trewlich/vnd mit grosser stercke helffen wolten/so solle er ym Rom lassen/das er nit alleyn erhalten/sonder auch besseren wölle. Wo aber der Keyßer eins anderen syns sey/so müssz Rom geschleyfft werden. Dañ dieweil er mit vil kryegen beladen/so möge er Rom nit leichtlich erhalten/vñ künth auch nit leiden das sye dem feind ganghellig in die hand kumen solt. Die Gesandten seind dahyn gefaren/vñ den Keyßer ersücht. gebetten vnd geweynet/wo er sich der statt Rom nit erbarmē werde/so sey es vmb sye beschehē. Dañ sye wissen wol das ernsthafft gemůt des Totile/so er solte Rom schleyffen/so wer es vmb den berümpten namen des Römischen Reichs beschehen. Der Keyßer hat nichts anders geantwort/dañ/Bellisarius sey in Italia/der allen befelch habe. Bellisarius ist in ob genantem port od Hafen bliben/das feber gehabt. Aber Haubtmann Johañ ist in Lucania gewest/der den Gothen/so sye des orts einfallen wöllen/widerstandt thůn solt. Die Gesandten Römer von dem Totila haben vff dise antwort nit abscheyden wöllen. die yhenigen so etwas bey dem Keyßer ansychtig/angefallen/den Keyßer zů bitten/das er doch etwas für die statt Rom/ein můter des Römischen Reichs/thůn wölt.

Totile mandat an den keyßer.

¶ Rom würt in boden verbrannt. Calabria/Brutia/vnd Lucania würt dem Totile alles vnderwürfflich. Das. xiij. Capitel.

OEr Babst Viglius hat zwey gantzer jar wider die Keyserin gehandelt/vō wegē d restitution des Anthemij. des er sich erbottē ee er Babst wordē. Aber er behalff sich damit dieweil er vff dem stůl Petri sässe/so künthe er nichts

nichts anders thůn/dañ was billich. es herawe yn vollen vast/ das er vnbillichs zů gesagt. Der Keyßer belůde Pelagium mit diser sachen/ob er den Babst bewegē möchte seiner zůsag nach zů kummen. Pelagius hat den Keyßer seiner bottschafft halben offt überloffen/aber er hat sich der sach mit dē Babst nit beladen wöllen. dañ er ym keyn böß wichterey hat rhaten wöllen. Aber was der gůt Pelagius mit seinem mitherren von wegen der statt Rom/das er den selbigen zů hylff käme/gehandelet/ ist alles vergebens gewest/ vnnd haben nichts vßgericht/vnnd mit trawren wider heym kummen. Wie Künig Totilas des Keyßers antwort vernam/stünde er in zweifel/wie er sich halten solte. sahe aber/das man ym abschlůge/das yhenige/das er mit aller billicheit forderte. Da ward er zů rhat/ Rom zů schleyffen. Auch bewegt den Totilam/das Haubtmann Johann in Lucania den Anstandt gebrochen hette. Derhalb so fieng er an gantzlich zů tyrañisyerē/den drittē teyl der statt maur zů schleyffen. zündet das Rhathauß an vff dem platz/vñ lyeßz etliche gassen gar abbrennen. Die zween bühel Quirinalis vnd Auentinus müssten auch mit iren gebewen brennen. Da hörte man allenthalben ein geprässel oder gedöß von den heüßeren/die von dem feür einfyelen/in solchem brand. Die Burger seind mit weib vñ kind vß der statt gezogen/hetten nit so vil freyheit/das sye ir elend beweynen mochten. Das gemeyn volck hatt Künig Totilas durch die Stätt in Campanien vßgeteylet. Was da aber von Rhatsherren vnd grossen Hanßen gewest/hatt er als geysel bey ym behalten. Nach diser handlung ist Totilas mit dem gantzen hauffen vß Rom gezogen/ die statt wüst vnnd öd steen lassen/das weder mann noch weib da bliben. Darnach hat Totilas ein teyl seins kryegßvolcks gegen dem Hafen über gelegt/ vff ein platz dē man Algidone neñt. damit des Bellisarij kryegßvolck in seinem abweßen nichts vndersteen dörffte. Mit dem anderen kryegßvolck ist er vff Calabrien/wider Haubtmann Johann gezogen. Da Johann das erfaren/ hat er nit warten wöllen/dann bitz er geen Hydrunt/welches die letste statt in Calabria/ist kummen. Derhalb Totilas in kürtze/ Calabrien/ Lucanen/Brutien/alles eroberet/bitz vff Hydrunt. Wie es den Gothen also glückhafftig allenthalben gangen/ ist die statt Spolet von ynen gefallen. Es was alleyn das Schlosßz besetzet. Dann Totilas die stattmaurē geschleyfft hette/das Schlosßz zů Spolet was vß dem grossen spylhauß dz vor zeiten da gewest was. Der anstyffter aber des abfallēs ist gewest Martinianus von Constantinopel/welcher im zůsatz da gelegen/vnd mit. xvij. tausent ein meüterey zů gericht/das der Oberste erschlagen/ vnnd das Schlosßz dem Bellisario seinem Haubtmañ übergeben ward. Nach diser handlung haben die Calabri/die statt Tarent zům teyl wid erbawen. Totilas hat alle stätt so er in Italia gehabt besetzt/vnd vnderstanden Rauennam widerumb zů gewinnen.

Rom brēn er Totilas.

Spoletfaller ab von den Gothen.

¶ Rom würt durch den Bellisariū wider vff gericht. Totilas vnderstet das zů hynderen/ darüber würt ym sein Feñreich erschlagen. Die Rhatsherren kummen wider geen Rom. Totilas vnderstaet Haubtmañ Johañ zů straffen. Das. xv. Capitel.

ROm ist nye öd gestandē/von der zeit an als die Frantzoßen die man Senones genañt/erobert haben. Aber yetzt da es die Gothen verbrañt/ist nyemants mer wonhafftig da gewest. Belisarius so bald er des febers entlediget/ hatt er in der stille seinen anschlag gehabt/ wie er Rom widerumb vff richten möchte. Hat den Hafen mit wenig/ aber mit gůten leüten besetzt/geen Rom kunnen/vnd dz gantz schnell wid in ein weßen bracht/in. xxvij. tagen die statt vnnd gräben mit ernstlichem fleisßz der kryegßleüt/widerumb geraumet/ vnd sye mer benöstiget/dañ ein mensch glauben kunth. Die thor aber hat er nit beschlüssig machen mögen. dieweil keyn schmyd vor handen. Wie Totilas das erfaren/hat er alle ding mit Raueña berhüen lassen/vnderstanden den Bellisarium in seinem fürhabē zů verhynderen. Es waren die burger vß den nechstē Stätten mit freüden wider zů vffrichtung ires vatterlands geen Rom kummen. Die Gothen vnderstünden in dem ersten angriff in die statt zů kunnen. Aber da sye sahen/ das es vöster was dann sye es überschlagen/lyeffen sye dz an mit einer schlachtordnūg. Dz kryegßvolck in der statt was auch nit faul/hetten ire ordnung auch vff die porten gemacht/vñ die anderen whören versehen/die Gothen offt hynder sich gestochen/vnderweil auch gewichen. damit sich die schlacht bitz in die nacht verzogē/ darunñ sye die porten benöstigt/wie sye gemöcht. Des anderē tags ist ñ lerma vor allen thorē wid angangē/vñ hat etwz lang gewärt. Der Feñreich des Totile ist zů boden geschlagē wordē/ vñ habē sich die feind vñ freünd ernstlich vmbs feñlin gerissen. Aber die Gothen haben es erhalten. Totilas ist wider geen Tybur/ das er innen hett/ geruckt. Die Römer haben die brucken an dem wasser Auiene abgeworffen. damit man nit darüber kumen möchte. dañes hat überauß

überauß ein hohen staden oder vfer/vñ ist vast tyeff. Nach diſer handlung haben die Gothen vor Peruß etwas schaden erlitten/vnd müssen abzyehen. Da aber Haubtmann Johann erfaren/das Bellisarius zů Rom sey/hat er ym ein glympff gegẽym schöpffen wöllen/vnnd vnderstanden die Rhatsherren die in Campanien in die Stätt/so keyn mauren hetten/vñ durch die Gothen vßgeteylt/widerumb geen Rom zů schicken. Welches der Totilas bey ym überschlagen/hat etliche geschwader reüter dahyn verfertiget. Wie aber die selbigẽ mit den Keyſerischen troffen/seind sye von dem Haubtmann Johann geschlagen worden/vnd wider heym gezogen. Derhalb Johañ die Rhatsherren vnd burger von Rom/die er in Campanien funden/wider geen Rom geschickt. Vßgenummen den Clementinum vnd Horrestem. da sich der erste vor des Keyſers zorn entsetzet. der ander gesagt/er hab vff diſsz mal keyn rosſz/das er reiten mög. yedoch so ist der gröſste teyl des Rhats von Rom zů Portuenſs gewest. die Totilas da funden/als er die statt eroberet vnd anzündet hat. Dazůmal hat Johann vil Rhatsherren weiber widergeen Rom gesandt. Wie Totile solche handlung fürkumen/hat er ein teyl seins kryegsvolcks in der belägerung vor Peruß gelaſſen/vnd mit den anderen mit grossen tagreyſen durch Picenter land vff Campanien geen Calabria geeilet. willens sich an dem Haubtmann Johann zů rechen. Haben einander bey nacht antroffen/vnd seind nit vil vmb kummen. wiewol haubtmann Johann mit den seinen müd gemacht/vnnd sein kryegsvolck/das vast zerstrewet/wider zů Hydrunt zůsamen bracht hat. Diß ist ein nammhafftige that des Künigs Totile gewesen/das er in aller seiner rüstung/vñ mit grossen tagreyſen sein es kryegsvolcks/diſe handlung so schnell begangen.

¶ Conon der Statthalter zů Rom/würt von dem kryegsvolck erschlagen. Die Gothen haben gůt vnnd widerwertig glück. Russianum ergibt sich an sye. Peruß würt von ynen mit gewalt gewunnen. Das. xvj. Capitel.

Cononis des geitigen wücherers todt.

DEr Keyſzer ist so offt durch schrifftẽ des Bellisarij ersücht worden/das er ein frischen hauffen gemusteret/dem Bellisario geschriben hat/das er des selbigen in Calabria warten wölle. Daruff der Bellisarius dahyn gefaren/Cononi seinem Leütenampt die statt Rom befolhen. Der selbig hat die profiand thewr verkaufft/vñ täglich gesteygert/seins eygenen nutzes acht genummen. Ist von dem kryegsvolck darüber erschlagen

schlagen worden. Bellisarius hat den frischen hauffen vßgesetzet/die reyſsigẽ an ein ort verordnet da die füterung gůt gewest. Da hat sichs eben zů getragen/das iren eins teyls vff die Gothen gestossen/die der Künig Totilas/Russian/da der Haubtmañ Johañ gelegen/einzůnemen verordnet. Wie sye ein vffheb ens mit einander gehalten/seind die Keyſerischen ob gelegen. Da Künig Totilas solichs erfaren/vnd dabey verstanden hat/das die Kryechen keyn ordnung hyelten/hat er sye vnuersehenlich überfallen/vñ vast alle erstochen. Einer vß den Haubtleüten ist mit zweyen reüteren daruon kummen. Bellisarius als er gehört/das seine reüter geschlagen/hatt er sich mit dem füſszvolck wider vff das mör gethan/ist durch ein vngewytter von Croton vß Italia/geen Messana in Sicilia verschlagẽ worden. Dazwischẽ habẽ die Gothen Russian belägert. Das kryegsvolck so in der statt gelegen/hatt sich des bewilliget. wo sye in einer bestymmten zeit nit entsetzt werden/so wöllen sye die statt vffgeben. In dem so ist Bellisarius zů wasser mit dem newen hauffen zů Hydrunt ankummen. vnd dieweil er so starck was/vnderstünde er das läger Russian vff zůschlagen. Die Gothen hetten ir Schlachtordnung an dem staden des mörs gemacht. Da die Keyſerischen das gesehen/seind sye hynder sich geruckt. werden rhats/den reyſsigen zeüg vff die Picenter zů schicken/die Gothen damit reytzen/das sye mit irem läger vor Russian vffbrechen. Totilas aber hat seine reüter auch in die selbigen verordnet/vnd mit den anderen in der belägerung bliben. Da nün die in der statt aller ding mangel hetten/haben sye sich erbotten/die statt vffzůgeben/so ynẽ keyn hylff zů kumẽ. Der Künig hat sich hören lassen/er wölle sye vſsnemen. alleyn einen trewloſsen mann vnder ynen wöll er straffen/die anderen alle wo es ire gelegenheit sey/wölle er in seinen dyenst nemen. welcher ym aber nit dyenen wölle/der solle mit einem kleyd abzyehen. Damit würt die Statt Russian vffgeben. Den Obersten über das kryegsvolck/dieweil er der abred nach vff bestymmten tag/die statt nit vffgegeben/hat er befolhen zů tödten. Der meerer teyl des kryegsvolcks ist bey dem Totila bliben. Die anderen haben rosſz vnnd iren harnisch dahynden lassen müſsen/vnnd seind in die nechste statt geen Croton gezogen. In dem selbigen lerma ist Bellisarius zů Rom gewest/hat angefangẽ verdruſsz zů haben/weiter ein kryegsmann zů geben. hatt sein hauſsfraw Antemiam voranhyn geschicket/bey der Keyſserin zů bitten/das er widerumb heym berüffen würde. Wie sye gen Constantinopel

Russian vffgeben.

t kum-

kummen/ist die Keyserin todt gewest. Aber sye hat bey dē Keyser leichtlich erhalten dz sye begert hat. von wegen des kryegs/der sich mit den Partheren widerumb anfahen wolt. Wie Bellisarius von Rom abgescheyden/hat er zů eim Leütenampt da gelassen ein weisen dapsseren mañ Diogenem/mit drey tausent knechten. Im wegzyehen des Bellisarij/haben die Gothen Peruß erobert. Peruß erruf/das sye lang belägert/erobert.

¶ Totilas erobert Rom zům anderen mal.

Das. xvij. Capitel.

WJe das glück also vff des Totile seiten/vñ Bellisarius hynweg gezogen was/hat er Rom zů dem drittē mal belägert. Es was aber die statt der massen widerumb zů gericht/vñ starck besetzt/das keyn andere hoffnung was die statt zů eroberen/dann mit dem hunger. Es waren auch die nechsten Stätt vmb Rom härumb alle in der Gothen gewalt. vnd wie sye die statt Portuenß gewuñen/mochte den Römeren nichts meer vff dem mör zů kummen. Es waren etliche burger von Rom zů Constantinopel/vñ mit ynen Godyngus ein Rhatsverwandter/die da begerten/das der Keyser den Bellisarium wider in Italiam schicken wolte. sunst were es vmb Rom geschehen. Der Keyser hat geantwort. Er wölle ym die händel Italie lassen anligen. Aber es seind andere geschäfft für gefallen/dz sye vff die lang banck gespylet. Die Römer haben nit nach gelassen/meer vnnd meer sollicitiert. Darumb hat der Keyser/einen mit nammen Liberium/zů eim Obersten Haubtmañ Italie verordnet/vñ sich ernstlich zů dem kryeg gerüstet. Aber da seind abereyns andere geschäfft dazwischē kummen. Vnd wer widerumb ein grosser hunger zů Rom eingefallē/wo die fürsichtigkeit des Leutenampts nit gewest wer. Dañ er hette alle lāre plätz/so in der statt Rom gewest/gärten/abeweg/den platz Campum Martium äckeren vnnd sähen lassen. welches ein grosse theürung verhütet hat/vnnd man hette sich ein lange zeit in der statt damit mögen vffenthalten/so keyn verräterey zů gefallen were. Dañ das kryegßvolck so nach der porten Capena in Rom gelegen/hat sich beklaget/das sye in langer zeit keyn bezalung entpfangen. haben sich zů dem Totila gethan/vnd etwas grosses gefordert/das sye ym die selbige port öffneten. Ist eben dise gewest/die man yetzet die port S. Pauli nennet. Totilas hat die kryegßleüt gelobet/ynen güte bezalung zů gesagt. befolhen/das seine dromēter in kleyne schyfflin sitzen/vff dem

Verräterey

vff dem flussz Auiene härab in die Tyber kumen/vnd in die statt faren/da ein lerma bloßen so starck sye ymmer mögen/vnd hat er mit seinē kryegßvolck vor dē portē gehaltē. Die dromēten seind in der statt erschollen/vnd haben gelautet als ob die statt yetzt gewunnen were. Es ist ein geläuff in der statt worden. Da haben die verräter die port geöffnet/vnd den Totilam yngelassen. Also ist nůn zům anderen mal die statt Rom von dem Totila erobert worden. Der Statthalter ist mit dem kryegßvolck das darinnen gelegen/zů einer anderen portē hynauß gezogen/sein wolfart vff die flucht gesetzt/gen Centumcellas gewichen/welche statt noch Keyserisch gewest ist. Totilas hatt etliche in der flucht erstochen/etlich fahen lassen/aber d Statthalter ist darvon kummen.

Rom vom Totila zů dem anderen gewunnen.

¶ Totilas hat den Statthalter vß Sicilien mit seinem kryegßvolck begnadet. Rom widerumb vffgericht/vnd die prophetzeyung S. Benedicti angehörer. Das. xviij. Capitel.

PAulus ein statthalter in Sicilia/ein weydlicher dapfferer mann/hat sich die selbig nacht an vil orten mit angreiffen wol gehalten. Zů letst mit fyer hundert pferden die Buck/vnd Engelsburg ergriffen/die Gothen davon schwärlich beschädiget. Da Totilas das gesehen/hat er gesagt. Lasst mich die abforderen on blütuergyessen der meinē. dann sye seind über einen tag nit stafyert mit profiand. Darumb sye zů rhat gangen. dieweil sye keyn speiß meer gehabt/was ynen zů thün sey. Es wolt sye für vneerlich ansehen/sich zů ergeben. vnd was nit gewisz/das ynen der grosz tyrañ Totilas glauben hyelte. Etlich wolten/das sye solten/die pferd essen. Darunder entsetzten sich iren vil der vngewonlichen speiß. So was da kein hoffnung/das sye ire sach vff die flucht gesetzt hetten. Da hat Paulus mitten vnō ynen dise red gethan/ein dapffer mann zů dapfferen leüten. Lyeben spyesszgesellen/wo wir vns hyn wenden/so haben wir ein verloren spyl. Dann wir seind allenthalben mit dem feind vmbgeben/das wir nit entflyehen mögen. Sich aber an den feind ergeben/ist mer dann schnöd vnd närrisch. Zů dem seind wir aller pein vnd quelens gewertig. Dañ die vngeschlachten leüt seind eins schlechten todts nit gesettiget. Das wir aber halten vnd pferdfleysch essen solten/stünde dißen zů die sich eins entsetzens versehen. Dieweil wir aber des selbigen gar nit gewertig/so ist keyn vrsach die vns solche not zů leiden bereden möcht/dann das wir vns schimpfflich des todts entsetzten/als

Pauli tröstliche red zů den seinen.

wir kinder weren/die sich lyeber zů todt bekümerten/dann von dem schwerdt sterben. Ich für mein person acht das ergeben an den feind/oder sich mit dem hunger quelen/darfür/dasses die yhenigen thůn/die keyn hertz noch keynen frischen blůts dropffen im leib haben. Vns dapfferen männeren/die schlagens wol gewonet/ist ein eerlicher todt wol an zünemen. Dann wir wöllen nit on blůtuergyessen vnserer feind sterben/das sye des mer weynen dann lachen müssen. Wir wöllen vns nit lassen erstechen wie die schaff/sonder sye müssen vns ire hälß här byeten. Was wer es/so wir gleich noch ein kurtze zeit lebten/vnd doch so vns gleich vff diß mal nichts widerfüre/über ein kleyne zeit sterben müssten? Die eer macht den menschen vnsterblich/vnd erstrecket ym bey den nachkümlingen sein leben/vnd nit die natur. Derhalb so sollen ir mit mir in ein eerlichen todt gen/des sich feind vnd freünd verwunderen werden. Diße wort haben die Reüter bewegt/das sye sich in den todt ergeben. Derhalb sye einander gesegnet vnd vmbgriffen/zům schlagē sich gerüst/endtlich des willens da zů bleibē. Es was aber ir anschlag/in die nechsten Gothen zů fallen/vnd zů erwürgen was sye möchten/vnnd darüber erschlagen werden. Da Totilas vermerckte/das sye sich dermassen zům todt rüstē/besorgt er/das solche leüt/die ir leben in die schantz also schlagen/den Gothen grösseren schaden thůn möchten/dañ iren weren. hat er ein Herold zů ynen gesandt/ynen diße whal gegeben. Ob sye wolten rossz vnnd harnisch behalten vnd dem Totile dyenen/oder das selbig dahynden lassen/vnd zyehen wo sye hyn wolten? Da haben sye alle zů gleich dem Totile begert zů dyenen. vßgenummen der Statthalter Paulus/vñ ein anderer mit nammen Isaurus/die weib vnd kind gehabt/begerten geen Constantinopel zů zyehen. Totilas hat ynen erlaubt/zerung vnnd andere ding deren sye notturfftig/mit geteylt. Den burgeren aber so zů Rom in die kyrchen geflohen/lyessz Totilas nichts widerfarē. erzeyget sich auch gegen der statt nit so tyrannisch als vor hyn. vnd wie er vorhyn gestattet hette zů wüsten/so hefftig hat er sich yetzt beflissen alle ding widerumb vff zůrichten. Was da verbrennt gewest/hat er wider new gebawen. Was Bellisarius halb vollbracht/hat er gar vßbawen lassen. Rennen vñ stechen/vnd andere köstliche kurtzweil so in allē reichthumb der statt Rom etwañ gebrauchet worden/richtet er widerumb vff. damit die Burger/so hyn vnd här gewichen/dester begyriger weren wider in ir vatterland zů stellen. Solcher veränderung sytten vnd gemüts bey dem

Totilas erbawet Rom widē.

dem Künig haben ettliche dem gelübd/so er den heyligen Apostelen soll gethan haben/zů geschriben. Die anderen haben gemeynt/es werde ym dyenstlich sein zů den kryegē so er noch vorhanden hette. Die dritten achtens/es hab yn die schamröte dahyn gedrungē. Dañ als er newlich vmb des künigs von Franckreichs tochter hette lassen ansüchen/sey ym diße antwort worden. Der Künig von Franckreich glaub/das diser ein Künig in Italia sey/der das haubt in Italia zerbrochē hab. Aber es will der warheyt am aller gleichstē sehē (wie S. Gregorius schreibet) das Totilas/nach dem er Rom erstlich eroberet/seye er zů Sanct Benedict kummen/der vff das selbig mal in dem tempel Apollinis in dem flecken Bauro gewonet/vnd hab erfaren wöllen wie heylig er sey. ob er ym auch zůkünfftige ding sagen künth. Hatt einen vß seinen dyeneren/in Künigkliche kleydung an thůn lassen/den selbigen voranhyn geschickt/vñ ist er vnder dem gedümmel härnach kummen. Benedictus ist dem stoltzen Künig vnder augen gangen. Da ist yedermann gewichen/das der gedycht Künig alleyn bey dem Benedicto gestanden. Benedictus hyessz yn abtretten/vnd wincket mit den augen dem Totile/ermanet yn/das er sich mit dem Justiniano nit einlege/vnd den frumen Keyser in eeren hyelt. Saget ym zůkünfftige ding/das er Rom noch eins eroberen werde/vñ Sicilia werde auch in seinen gewalt kummen/vñ in dem neündten jar seins Reichs werde er erschlagen werden. Derhalb haben vil gemeynt/dieweil etwas von der prophetzey des Benedicti erfüllt worden/vnd ym sein todt verkündiget/das er dester gütiger worden. S. Benedicts weissag.

¶ Totilas hat denen von Centumcellis ein zeit angesetzet/darinnen sye die Statt übergeben sollen. Vnnd ist er in Siciliam gezogen. Vor dem aber Tarent/Arminum/vnnd Regium eroberet. Keyßer Justinianus schicket widerumb ein frisch kryegßvolck in Italiam.

Das. xiv. Capitel.

NAch dem Rom widerumb in dē gewalt der Gothen kummen/ist die statt in besserer hoffnung gewest dann vorhyn/nach dem der Künig Totilas seine sytten geänderet/da nit anders/dann wie ein vatter bey seinen kinderen gewonet. Hat derhalb vff Siciliam getrachtet/vnd die selbige zů bezwingen ein Armada von kleynen vñ grossen jag vnd lad schyff zůrichten lassen. Nedoch so hat Totilas vor dem selbigē zug vn-

derstanden die statt Centumcellas/so nahe bey Rom gelegē/vñ alleyn in der selbigen reyer noch Keyserisch gewest/ym gehorsam zů machen/sye gewaltigklich überzogen. In der statt was Diogenes/der newlich von Rom entwichē/da es erobert warde/der sye beschirmt. Ee aber Totilas dē sturm angeloffen/hat er Spŕach mit dem Obersten vß der statt gehalten. er solle die statt vffgeben/oder ym ein Schlacht lysseren. Der Oberste hat geantwort. Er seye gar nit willens ein Schlacht zů thůn. Die statt aber vff zů geben/vor vnd ee er solichs dē Keyser anzeyge wölle ym übel an steen. Möge Totilas aber leiden/das er solichs dem Keyser anzeyg/vñ dazwischen nichts thätlich gehandelt werde/so wölle er vff ein bestymmte zeit die statt vffgebē. Vff diße abred werden von beyden seiten geisel gegeben/damit der Künig dazwischen nichts wider die fürneme. Darůff hat Totilas in Siciliam faren wöllen/vnnd vnder wegen (dann der hauff über land gezogen) ist die statt Regium vff der Frontyer Italie belägert/vnd Tarent gewunnen worden. Totilas hatt ein kryegsvolck vor Regio ligē lassen/ist mit dem anderē hauffen in Siciliam gefaren. Dazwischen haben die Gothen Ariminum in Italia gewunnen. Die statt Regium hat auch nit lang darůff gehalten/ist von den Keyserischen vffgeben wordē. In Sicilia haben sich die kleynen Stätt gleich an die Gothen ergeben. Vor Syracuß aber ist man gelegen. Hyezwischen haben die gesandten von Rom/so zů Constantinopel gewest/tägelich bey dem Keyser sollicitiert/das er Italien wolte zů hylff kummen. Aber sye mochten nit erhört werden/bitz so lang das vß vil Stättē Italie bottschafft kam/das Ariminum/Tarent/vnd Regium gewunnen weren/vnd die Gothen hetten yetzund auch Siciliam überzogen. Da ward der Keyser bewegt/das er seines brůders sůn Germanum/zů eim Obersten des kryegs in Italia machte. Der sich träfflich rüstet vff Italiam zů zyehen. Germanus ist ein mann gewest eins grossen ansehens/des kryegs wol erfaren/vnd welchen die Gothen lyeb gehabt/von wegen der verlassenen wittfrawen Mathasuinte/Künigs Vitigis etwann hauffraw/vnd des Theodorici schwester tochter/die Germanus zů eim eegemahel genummen. Nach dem aber Germanus yetzt in der Wyndischen marck was/ist er vß befelch des Keysers daselbst bliben. diser vrsach halben/das die Sclauen (das seind die Wenden) so ein lange zeit an der Thonaw gewonet/über das wasser gezogen/Macedoniam vnnd Thraciam angegriffen hetten. Wie Germanus also mit seinem kryegs-

Supra lib. iij. cap. xxxiij.

kryegsvolck da verharret/wiewol er nit wider sye gezogen/so hat er sye doch erschrecket/dz sye weiter keynē schaden gethan. Solcher verzug hat den Gothen in Italia vnd Sicilia gůten platz gemacht/irem fürnemen nach zů kummen. Es ist auch hye zwischen die zeit hārumb geloffen/das sich Diogenes die statt Centumcellas zů übergeben erbottē hette. Derhalb sye von den Gothen vff gefordert worden. Diogenes antwort. Die sach sey nit meer in seinem gewalt/der Keyser hab ein newen Obersten Italie gegebē/der sey vff dem weg/vñ hab allen gewalt. Gantz Italia hat vff den selbigen gewartet/vnd hat sich yedermann des selbigen getröstet. Aber wie er in der Wyndischē marck vorzogen/ist er kranck worden/vnd gestorben. das yedermañ vergebens vff yn gewartet hatt. Wie dem Keyser die bottschafft kumen/dz Germanus todt sey/hat er befolhē/dz seine erwachsene sůn/so er bey ym gehabt/an statt des vatters träten. dañ er verhoffte durch die selbigē nit weniger/dañ durch den vatter/in freündtschafft mit den Gothen zů kumen. Vnnd gab ynen zů den Johañ Vitalian/der ein bekañter Haubtmañ wz/von wegen viler namhafftiger thaten/so er in Italia begangē. Der selbig Haubtmañ hat mit den jungen gesellen das kryegsvolck gen Salona gefüret/damit sye in angeendem Früling gleich vff Rauenna über füren.

¶ Keyßer Justinianus schicket den Narsetem geen Salona/des ankunfft man sich gar nit versehen hette. Valerianus vnd Joannes sampt den Kryechen schlagen die Gothen zů wasser.

Das. xx. Capitel.

Gleich vff die selbige zeit hat der Keyßer den Liberium mit einem zymmlichen hauffen/Siciliam zů beschirmen abgefertiget. Der selbig Liberius ist in den Hafen geen Syracuß kummen/doran yn die Gothen nit haben hynderen mögen. Aber damit keyn hunger da einfallen möchte/dieweil er ein grosß volck mit ym brachte/hatt er sich gleich hynweg geen Panorm gethan/daselbst verharret. Dazwischen ist der Keyser eins anderen zů rhat worden/hat seinen verschnittenen Narsetem zů eim Obersten in Italia gemacht/Johanni geschriben/das er zů Salona nit abfare/sonder vff die ankunfft Narsetis warte. Narses ist eins grossen ansehen gewesen bey dem Keyser/welcher des Keysers gelt entpfangen vnnd außgeben/vnd mit welches Rhat der Keyser gar vil gehandelet. Er ist auch ein Gottsförchtiger mann gewest/der mit wachen

Narses.

vnd Betten meer erhalten / dann andere mit dem schwerdt. Er hat auch bey den vßländischen Künigen ein grossen namen gehabt/mit aller tugent bekleydet/sich auch vff kryeg verstanden. Derhalben er sich mit aller kryegß rüstung geschickt/ist zů land durch Thraciam gezogen/in der statt Philippolis ein zeit lang verharret. Dann die Hunen mit zweyen hauffen in das land gefallen waren. So bald er aber gemöcht / hat er sich da erhebt/ vnnd geen Solona gezogen. Totilas da er von der rüstung in Italia gehört/ hatt er sich wider vß Sicilia in Italiã gethan/ in Sicilia fyer seiner Haubtleüt hynder ym verlassen / vñ wolt er die sachen Italie vßrichten. Vnd damit er seinen gewalt den Kryechen anzeygte/befalh er/das seine Armada durch Greciam schyffet/daselbst mit rauben/brennen/vnd todtschlagen alle ding verwüstet. Derhalb vil leüt vff dem mör gefangen/vnd es gantz vnsicher vff dem mör gewest ist. Totilas hat sich für Anconam gelägert/die statt zů land vnd wasser gestürmet. Valerianus ein Keyserischer Haubtmann zů Rauenna/hat besorget/ er sey dem Totile zů schwach/hat Haubtmann Joañi geschriben/das er sich zů ym thäte. wiewol der selbig befelch vom Keyser hette/zů Solona vor der ankunfft Narsetis nit zů verzucken/ yedoch so er seine kryegßverwandtē in solcher grossen not wisste / wolte es keynen verzug leiden. Rüst sich mit seinen schyffen/ vnd begegnet dem Valeriano mit seiner armada. Wie sye sich miteinander vnderredt/ ist es daruff berhüet / dz sye samptlich den feind angreiffen wöllen/vnd die belägerten entsetzen. Sye seind dapffer dahär gefaren. Die Gothen so mit irer Armada bassz gefasszt/seind ynen entgegen gefaren/vñ mit ynē geschlagen. Es ist von beyden seiten ein ernstlicher angriff gewest. Aber die Keyserischē seind der handlung vff dem mör etwas bericht er gewest/dann die Gothen/derhalb sye die Schlacht gewunnen/den Gothen etliche schyff sampt dem volck so darinnen gewest/ertrencket/etliche gefangen/also das nit meer dann zehen schyff den Gothen daruon kummen. Wie die Keyserischen angefaren/haben sye die schyff verbreñet / damit sye nit dem feind wider wurden / vnnd ir läger vff das feld geschlagen. Des sich die Gothen so träfflich entsetzet / das sye mit irem läger vffgebrochen/vnd daruon gezogen seind. Nach dem aber die Keyserischen in den Hafen kummen/haben die in der statt als mit ir en freünden gefrolocket/vnd sich gerüst/mit den feinden zů handelen. Aber sye waren hynweg gezogen/ vnnd die profiand da hynden gelassen. die man in die statt gefüret hat.

Die Gothen ligen vnder.

¶ Nider

¶ Niderlog der Gothen in Sicilia.
Das. xxj. Capitel.

DIsser anfang des vndergeens der Gothen/ hat sye so kleynmütig gemacht / vnd der Kryechen oder Keyserischen disen trost bracht/das von der selbigen zeit an/der Gothen sach ye lenger ye ärger wordē. Valerianus ist wider geen Raueña/Haubtmann Johañ geen Salona gezogen. Totilas hat ein teyl seins kryegßvolcks vß Sicilien berüffen lassen. Derhalb Artanades/den Keyser Justinianus an statt des Liberij verordnet / hat an vilen orten in Sicilia wid die Gothen gesyget. Nit lang darnach haben die Keyserischen Croton entsetzt / daruor die Gothen ein lange zeit gelegen/die Gothen flüchtig/eins teyls gen Tarent/eins teyls in die berg daselbst härumb getriben. Disse andere victoria der Keyserischen/ist den Gothen vast abbrüchlich gewest. Vñ hab en die zween Statthälter der Gothen zů Tarent vñ Atheruß/ da sye den vndergang der iren gesehen/vnd nit getrawet haben sich vffzůenthalten / mit den Stätten an den Keyser ergeben. Da es der gestalt in Italia gestanden / hatt Narses in dem wynter ein kryegßvolck versamlet/vñ sich zů dem kryeg gerüst. Was alleyn so starck/als die anderē Haubtleüt alle in dem selbigen kryeg. Er hette vil gelts/vnd gab das reihlich vß / das ym allenthalben vß Thracia/Grecia/ vnd anderen landen/kryegßvolck zů zoge. Man saget auch/ das er zwölff tausent fürbündiger güter kryegßleüt von Lombarderē gehabt hab/ die ym der Künig Albuinus hab zů geschickt/der die selbige zeit in Ungeren soll gewont haben. Wie wir in der Dänischen historien anzeygt. Dergleich sollen auch da gewest sein/die Sclauen/vnnd Huni/die von natur den Gothen feindt gewest seind/ dem Narseti disen beystandt geleystet/das ym nit wol ab zů brechen gewest ist. Es seind auch da erschinnen nit mit einer kleynen anzal die Persier dem Narseti zů eeren / der von wegē der handlung so er in Orient begangen/ynen wol bekañt gewest. Dabey auch die Gepide nit die letsten haben sein wöllen. Einer mit namen Johann Fagos/hat auch ein starcken hauffen der Thracer vñ Kryechen dahyn bracht. Zů dem so ist auch Haubtmann Johann Vitalianer mit den sünen des Germani / mit eim zymmlichen hauffen kummen vff Rauenna. Mit eim solchen gewaltigen hauffen hat sich Narses erhebt/vnd ist durch Dalmatiam vnd Liburniam gezogen/ist zů Aglar/ein statt in Italia gelegen/ankumen. Von Aglar hat er zween weg vff Raueña gehabt.

Die Gothen zům anderen geschlagen.

Daniæ lib. 5. cap. 5.

Gepide anstösser der Gothen.

einen

einen vñ den kurtzē über mōr. Aber da hat man die steende wass-
er vnnd Sehe / dergleich die ynrunse etlicher flüssz / brauchen
müssen. das mit grosser arbeyt zů gieng. Der ander weg ist üb-
er land gewest. doch hat man über etliche pässz der wasser farē
müssen / an welchen wenig leüt wol haben mögen vilen ein wi-
derstandt thůn / so hohe städen / vnd tyesse wasser da gewest / dz
schwārlich dardurch zů kumen. Totilas wisste das selbig wol.
schicket seiner besten Haubtleüt einen / mit namen Teiam / das
er bey Verona whōrte / dz die feind nit über die Etsch kāmē. Wo
er aber das selbig nit hynderen möchte / so solt er sich hynden an
den feind hencken / vnd den selbigen fretten. Narses aber schick
et zwölff tausent pferd der Longobarder / das sye den feind vff
enthyelten / bitz er mit dem gantzen hauffen über das wasser we
re. Die Longobarder waren ein new härkummen volck / vñ mit
lang vor den Gothen vffgestanden / zogen über die Etsch / dar-
nach über den Padū on allen widerstandt. Kumen gen Pressz /
welche statt vff das selbig mal vnder der Rauenner gebyet ge-
west ist. Teias was mit seinē volck zů schwach / dorffte sich mit
dem feind / der vil stercker dañ er / nit schlagen. Narses aber / ist
durch hylff der Venediger / durch Sehe vnnd wasser geen Ra-
uenna kummen / hat da mit seinem kryegsvolck neün tag gerhü-
et / darnach vff Rom gezogen. Der Statthalter der Gothen zů
Arimino / hat vnderstanden yn an dem durchzyehen zů hynder
Schlacht zů Arimino. en. vnd wie er mit Narsete geschlagen / ist er in ō Schlacht blibe
en. Die Gothen seind vß forcht wider hyndersich in die statt ge-
flohen. Man hatt das haubt des erschlagenen Statthalters
dem Narseti bracht. Narses ist des frölichen eingangs erfrewt
gewrst / das in dem ersten angriff / gleich der Oberste von den
feinden bliben. Vnd wiewol er Ariminum leichtlich hette erob
eren mögē / so wolt er doch nit mit eim solchē gewaltigen hauff-
en sich vor einer eyntzigen statt saumen / sonder mit freüden den
fürgenumnen weg vollbringē. Die Longobarder so vor Pressz
lagen / haben in dem land daselbst härumb güte beüten gewun-
nen. Totilas was gantz schöllig worden / rüstet sich wider das
new volck mit den Italiäneren so yhenseit des Padi wonten.
vertrawet ym selbs so vil / dz er vff den dapfferen Haubtmann
Teiam nit wartet. Die Longobarder haben mit dem reysigen
zeüg die Gothen mit dem füsszuolck für troffen. Es ist dem To
tile gangen wie es zů letst anderen kryegsherren auch geet / das
er sein leben lang nye fleissiger gewest ist mit Ordnūg zů mach-
en / vnd meer acht genummen was der feind thäte / wie starck er
were /

were / vnd nye fürsichtiger angegriffen / vnnd dapfferer daruff
geschlagen / dañ vff diss mal. Aber die zeit vnd das Glück wolt
es nit anders haben / er solt dazůmal nider ligen / von dem ernst-
hafftigen volck der Longobarder / die der Künig Albuinus zů Totile tod
kryegsleüten gemacht hette / braucht sye täglich wider dz volck
so an ō Thonaw wontē. Da Totilas erschlagen / seind die über
eyntzigē Gothē gen Pauia geflohē. Die Longobarder seind mit
grossen geschenckē vom Narsete / begabt wider heym gezogen.

¶ Teias würt nach absterben des Totile Künig erwölt / flücht freündtschafft zů den Burgunderen vnd Frantzosen. Narsetes zeüher für Rom / macht Bündtnüssz mit dem Sisualdo eim Künig der Brentheren. Das. xxvij. Capitel.



Teias Künig.

Teias ist nach abgang Totile / Künig von den Gothen erwölt wordē. Vñ wie er betrachtet / dz Narsetes ein solch gewaltig kryegsvolck hab / hat er freündtschafft zů dē Haubtleütē der Burgunder / Frantzosē vñ Ligustiner gesücht / die Künig Theobaldus von Metz hynd ym verlassen. Wie die selbigē über dz gebürg in Italiā mit eim träfflichē volck gezog-
en / habē sye sich zů Clostidio eim flecken nit weit von Pauia / nit
der gethan / harrt an dem wasser Pado. damit man ynen möcht
profiand zů fürē. Teias hat die schätz Totile / so zů Pauia geleg
en / zů seinen hendē genumen / sich wīd wie etwañ die Gothē ge-
west / gestercket. Narses aber ist vff Rom gezogē / stätt vñ Flecke
wz dazwischē gelegē / so sich nit ergeben / mit gewalt gewunen /
das andere kryegsvolck zů der belägerūg vor Rom gebraucht.
Da er aber für Rom kumen / vnd die statt verwart befundē mit
eim starckē zůsatz der Gothen / hat er sich darfür gelägert. Aber
ein trawrige bottschafft entpfangē / von ō Bündtnüssz so Kün-
ig Teias mit den Burgunderen vnd Frantzosen vffgericht. da
rauß er grössere kryeg besorget dañ er gemeynt hette. Nedoch ist
dem Narseti wol kummen die verwandtschafft mit dem Sisu
aldo der ein Künig Brentorū was. Der selbig Sisualdus kam
vom Odoacre här / der etwañ ein Künig der Rhügen / welchen
künig Theodoricus mit seim volck zů Thurin zwischē dē Fran-
tzösischen vnd Welschen gebürg zů bleiben befolhen / vñ ynē ein
künig gebē / den er nachgeends zů eim tochterman gemacht hat.
Des Narsetis vnd Sisualdi Bündtnüssz stünd also. Wenn die
Gothē gedempfft weren / so solt der künig in ewiger verwandt
os freündtschafft gegen den Römerē steen. Vñ dieweil Narses
eins weit sterckerē kryegsvolcks zůr belägerūg Rom bedörfft /
dañ

dann er mit ym bracht hette / befalhe er das Johann Fago mit seinen Kryechen vnnd Thracieren sich vff Ariminum wendet/ vnd die statt belägeret. so schicket er auch ein kryegßuolck geen Spolet/die des lands Vmbrie acht nemen/ die Stätt daselbst entweder mit eim beding/oder mit gewalt einnemē.er aber der Narses ist in dem läger vor Rom bliben. Es hette sich aber die statt Rom/nach irer grösse/weder mit burgeren / noch mit vffrichtung ö gebäw noch nit erholet. Es wonte in vil gassen noch nyemants. Vil heüser lagen noch da verfallen. Totilas ist wol ernstlich doran gewest / aber die burger waren keyns vermögens meer. Vil waren auch noch willig im ellend. Vil seind auch erschlagen worden. So müsste man auch täglich vff dise ding trachten / so zům kryeg dyenstlich. damit Künig Totilas / der gern die statt Rom wider vff bracht hette/seins fürnemens gehyndert ward.

¶ Narses gewynnt Rom mit gewalt. Des Statthalters zů Tarent/so von den Gothen zů dem Keyßer gefallen/böße handlung.

Das. xxiij. Capitel.

DA die Gothen gesehē / das sye an der zal vñ am vermögē zů schwach seind/ein solche grosse statt/ wider ein kryegßuolck das vß allen landen versamlet/zů erhalten / haben sye die Engelsburg benöstiget. als ein platz daruff sye ir zůflucht gehabt/darein gefürt was sye vermeynt habē das ynen von nöten sein werde. Nedoch so haben sye allenthalben wo man gestürmet/sich mit freüden gewhört. Wie aber die Keyßerischen an einem ort ein gewaltigen sturm verordnet/doran die Gothen mit allē irem vermögen widerstandt gethan/haben die Keyserischen vermerckt/das die statt an eim anderē ort gantz blosß stande. Dahyn haben sye leyteren bringē lassen/seind in die statt kummen/vñ ist der Narses mit dem gantzen gewaltigen hauffen in Rom gezogen. Die Römer (wie dann die Italiäner leichtfertige leüt seind) haben den Keyßerischen glück zů irem syg gewünscht/ vnnd die vngeschlachten Gothen (also nennen sye die frembden) übel geredt. Die Gothen haben sich in ire benöstung der Engelsburg gethan. Die sye doch gleich mit eim bescheydt vffgeben/vnd abgezogē seind. Der Statthalter zů Tarent der ein Goth gewest/vnd zů dem Keyßer/wie wir gesagt/gefallen was / den hatt sein handlung berawen. da er hörte/das Teias Künig worden/vnd die Burgunder vnd Frantzosen vff seiner seiten hette. dieweil er aber geisel gegeben/so kunthe er nit wol wider

Rom vom Narsete gewunnen.

wider härumb fallen. derhalb so erdacht er disen fundt/ damit er die geisel hynweg brächte. Er schickte zů dem Keyserischen Statthalter geen Hydrunt/begert/das er ynen wider die Gothen stercken wolt. Der Statthalter zů Hydrunt besorget sich keyns betrugs / hatt ym fünfftzig knecht geschickt. So bald die geen Tarent kumen/hat sye der Statthalter gefangen gelegt/ vnnd dem Statthalter geen Hydrunt entbotten. Wölle er die knecht so er ym gesandt/ledig habē/so solt er ym seine geisel wider schicken. Wie der Statthalter zů Hydrunt den betrug vermercket/hat er wenig/ die statt zů verwaren daheymen gelassen/mit dem grössten teyl des kryegßuolcks/ den Tarentiner überzogen. der ym eilend vnder augen gezogen. Vnd wie sye miteinander geschlagen/hat der Tarentiner das feld verloren/ vñ flüchtig zů den seinen kummen.

¶ Allerlerley kryeg vnd bewegknüssz/so sich in Italia zů getragen. Künig Teias überkummet vnuersehenlich widerumb die statt Ariminum. Das. xxiiij. Capitel.

IN Italia disseit dem gebürge/die Welschen nennen es Galliam/wir/disseit dem gebürg / ist es dazůmal selzam zů gangen. Die Burgunder vnd Frantzosen haben vnderstanden Pressz vnd Tanetum einzůnemen. Da sye aber gehört/ das Valerianus einer vß den Haubtleütē des Narsetis vß Bononien/mit eim grossen volck dahär zyehe / seind sye rhüig gewest. Vnd als Künig Sisualdus vernam/das die Bündtnüssz mit dem Narsete iren fürgang hette/hat er die nechsten Gothen überzogē. Da ist keyn beharrliche forcht gewest. Die thor an den Stätten seind vnbeschlossen gesein. man hat sich zů nichts gerüst / alles farlässig vnder den henden ligen lassen. Welches Künig Sisualdo ein vrsach zům kryeg gegeben. Dañ wo man sich nit förchtet/ist bald schad beschehen. Wie Künig Teias solichs verstanden/ist er übel zů friden gewest/ vnd hat yn zů dem die Belägerung vor Arimino / dergleichen die bewegknüssz im Pincenter land von den Keyßerischen/gantz yr gemacht. Derhalb er nit alleyn seine Haubtleüt/ sonder auch die Burgunder vnd Frantzosen berüffen/rhat mit ynen gehalten/ vnd endtlich also beschlossen. Wie Narses sein kryegßuolck nit an einem ort/ sonder das hyn vnd wider vßgeteylt hette/ also wolten sye sich auch teylen/vnd vndersteen sich widerumb zů erholen. Etliche Haubtleüt verordnet er mit künig Sisualdo zů handlē/ Teias

wolte mit seinen Gothen Italiam für die hand nemen/ erstlich denen zů Arimino so belägert waren/zů hylff kummen. Aber er hyelt das gantz verborgen/ auch vor den yhenigen / den er sunst alle seine heymlicheit vertrawet. damit es Valerianus nit erfůre. Derhalb so zoge er in Etruriam. Man saget / das Valerianus gelachet hab/da er gehöret / das Teias ein solchen kleynen hauffen in die garn füren wolt. meynte/die Keyserischen weren als starck/das Teias mit seinem volck leichtlich nider zů legen. Aber Teias ist vnuersehenlich geen Bononia kummen. Des sich Valerianus entsetzet / das lachen in ein sorcht verwendet/ vnd ee er hat mögen daruor sein / ist Teias zů Arimino gewest. Vnd wie Haubtmann Johann Fagos gehört/ das Teias kumme/ist er abgezogen/vnd in das Gebürge gewichen. Teias hat die seinen in der statt gestercket/darnach ein läger zwischē dem wasser vnd den Stätten Arimino vnd Cesena geschlagen. damit er beyde Stätt beschirmte. Haubtmann Johañ hat ein anschlag gehabt/ob er möchte Cesenam einnemen. Aber Teias ist ym vor kuñen/wiewol mit seinem grossen schaden da gelegen/ die zeit daselbst verzeert/die er solt vor wynters an den Pincenteren on worden sein. Dañ es ein solcher grosser schnee gefallē/ dergleichen keyn mensch nye gedacht hat. welcher auch so lang gelegen/das man dem vyhe das stro von den dächeren hat geben müssen.

¶ Narses hat vil Stätt wider eingenumen / die statt mit burgeren wol besetzt/eins anderē schatzs/ den Totilas zů Cumis soll verlassen haben/verstendiget worden. Es würt ein vnsettlicher geitz d' Haubtleůt von beyden partheyen gemeldet. Das. xxv. Capitel.

IN solcher handlung hat der yhenig/so von wegen der Gothen im Pincenter land gewest/ vast alle Stätt ins Keysers namen eingenumen. Teias aber hat den meereren teyl seiner rossz vñ thyerer verlorē/nit ee in Pincenter land kumē/dañ mitten im Sommer. als er den gantzen wynter zů Cesenā gelegē was. Dieweil Narses aber so lang rhůe der feind halbē gehabt/hat er alle stätt in Campania/Bitz vff Cumas / gewunnen/dergleich vil in Lucania/vñ Brutia/ durch seine Haubtleůt erobert. Vnd ist er dazwischen zů Rom gewest/die statt wider vffgericht/die Burger vß dē ellend berůffen/ vnd vnderstanden die statt widerumb volckreich zů machē. Narses hat vnder anderem raub etlich edele weiber der Gothen gefangē/vnd welchen die vorgende des Totile blůtsuerwandte gewest ist. die dem Narseti

Narseti etwas seltzams offenbart / dz Totilas seinen schatz an zwey ort verborgen. Geen Pauia den Teias zů seinen henden bracht hab. Vnd geen Cumis in das Schlossz/ welches der brůder Totile iñen hette. Narses hat den meererē teyl seins kryegßvolcks/das Schlossz zů eroberen abgefertiget. Wie Teias seinen sachen in Etruria vnd bey den Pincenteren fleissig ob gelegen / haben sich die anderen Haubtleůt in dem Gebürge gegen Franckreich nit so wol gehalten. Dann Kůnig Sisualdus die statt Eporediam gewunnen / vnd ist lang vor Taurin gelegen/ da keynen ernstlichē widerstandt gehabt. Kurtz daruff hat kůnig Sisualdus mit den Burgunderen vñ Frantzosen in der stille Spraach gehalten/häben sich wol als feind gegen den Keyserischeñ hören lassen/aber im grund anders nit gehandlet / dañ das sye zů eim raub die land vnder sich geteylet/so dem Keyser vñ den Gothen zůstendig gewest. Nach dem hat Teias vnderstanden den belägerten zů Cumis hylff zů thůn. dann er etwas von dem schatz der da verborgen/gewisszt hat. Der haubtleůt vntrew.

¶ Nuceria hat sich an den Teiam ergeben. Hat daruff ein Schlacht gehalten / die sich bitz in den anderen tag verzogen. da Teias bliben ist. Ein frid würt vffgericht. Des nammens der Ostrogothen würt vergessen.

Das. xxvj. Capitel.

JE Teias denen zů Cumis hat hylff thůn wöllen/ist er vnder wegen rhats worden / Nuceriam zů belägeren. Wiewol aber die statt für sich selber/ vnnd keyner partheygewest ist/so hat doch Teias vnderstanden / sye seiner partheyzů machen. Vñ ee dañ Narses dahyn kumē/hat sye sich ym schon ergeben. Der vff das glück seiner Haubtleůt vil gesetzt/willens was/mit allem seinem vermögen wider die Gothen zů handlen. Die Gothen waren des auch zů frid/ haben sich nah bey einander gelägert / alleyn das wasser Tantilum zwischen beyden lägeren gelassen. Die schützen haben an dem wasser offt gegen einander geschossen/vñ haben sich die Haubtleůt vor einander entsetzt. dieweil man vff beyden seitē so starck im feld was. Die Gothen hetten disen vorteyl/dz sye die eynige bruck / so über dz wasser gieng/iñen hetten. Narses aber mochte füglicher profiand in sein läger bringen. Dann die schyff Kůnigs Teie/ hetten zům teyl ein vngewytter verderbet. zům teyl waren sye in der feind hend kumen. vnd wo er sich nit in der nähe profiand hette mögen erholen/so müsste er hunger leiden. Wie nůn das selbig

vffgessen was/můsst man weit vff die füterung zyehen. darüber sye dañ offt erstochen worden. Welches sye mit rhat gedrungen hat/hynder sich an das gebürg zů weichen. doch habē sye dz wasser zů irem vorteyl behaltē. Narses ist mit seinem läger hārnach geruckt/sich auch vnder dem gebürge gelägert. wisste gewissz/das die Gothen den grossen hunger leiden můsten. Wie dañ dz beschehen. Vff dz seind sye willens worden/mit den Keyserischen zů schlagen. Narsetis kryegsvolck hat des selbigē mit freüden gewartet. Die Gothen habē iren drossz in dem gebürg gelassen/vnd mit einer gefyerdten Schlachtordnung hārab in die Keyserischen gefallen/vnd des ersten angriffs die hynder sich gedrungē/vß beyhylff der höhe vom gebürg. Aber die Keyserischen haben ein hertz gefasszt/ire ordnung gemacht/vñ mañ
Schlacht. lich angegriffen. Diß ist nit alleyn ein ernstlichs/sonder auch ein vnmenschlich schlagen gewest/das man nyemants gefangen/sonder alles erstochē hat. Kůnig Teias hat gethan wie ein herzlicher Oberster vnd ein dapfferer kryegsmañ/hynden vnd fornen/vnd mitten gefochten/den seinē zů gesprochen. Sein rundel (das voller flytschen was) wolt er abwechslen/vnd ein newes
Teie todt. nemen/da hatt einer dahār geschossen/ein flytschen durch sein leib geyaget. das er gleich da bliben. Nedoch so haben die Gothen ire ordnung gehalten/vnd mit dem todtschlagen etwas mylter worden. als ob sye des frids begerten. Aber die Schlacht hat sich verzogē bitz in die nacht. Des morgens wie der tag angebrochen/ist man gleich so begyrig zů schlagē gewest wie vor. Die Keyserischen vnderstůnden ein mal den nammen der Gothen zů verdylgen. Dise wolten darvor sein. Wie sye sich aber etwas von dem friden vernemen lyessen/haben Narses vnd seine Haubtleůt gethan/als ob sye dz nit hörtē. Vñ hat die Schlacht schyer den gantzen tag gewārt. Nedoch so hat Narses meer den seinen dañ den Gothen zů gůt/Sprach vom frid gehalten/den Gothen disen fürschlag gethan. Es solt keyner vß den Gothen wider heym zyehen/es wer dann das die Stätt alle dem Keyser eingeraumet weren. So waren die Gothen/nach dem Kůnig Theodoricus ins land kumen/in. clxxij. jarē alle in Italia geborē. Was da nůn von Gothen in Etruria/vnd an dem Padowontē/die solten sich vß d rüstung thůn dariñen sye weren/sich nit weiter meer rüsten/es befelhe es dañ ein Oberkeit zů Rom. Vff dz selbig mal ist der Ostrogothen nammen zů scheiterē gangen. Vnd dieweil sye alle in Italia geborē/habē sye sich für Italiāner geachtet. Darzů vil geholffen hat die ankunfft in Italien der

Der Ostrogothē nammen vndergang.

am der Longobarder/kurtz darnach. Wie wir weiters in der Dänischen historien anzeygt haben.

¶ Die Gothen haben ein newen Haubtmann vffgeworffen/welchen der Keyserisch Haubtmañ Dagisteus geschlagē/zween andere Haubtleůt gefangē/den dritten erstochen. Kůnig Sisualdus ist erhenckt worden. Die Gothen verlyeren iren nammen. Das. xxvij. Cap.

Nach dem die Gothen in der schlacht bey Nuceria disen grossen schaden entpfangē/der Kůnig selbs da bliben was/vnd die Gothen so noch vffrechtig waren sich an den Narsem ergeben/hat Narses seine Haubtleůt abgefertiget/die anderen Stätt/dariñen noch etliche zůsätz der Gothen waren/ein zůnemen. Die haben sich für die statt Luca/vñ Forum Cornelij gelägert. Die anderen Gothen haben mit iren kryegsverwandten/den Frantzosen vnd Burgunderen/vnderstanden die iren zů entsetzen. Aber die Haubtleůt Narsetis haben ynē irē anschlag gebrochē. Es ist vns den Keyserischē Haubtleůtē einer gewest/Dagisteus mit nammen/ein weydlicher mañ/ Dagisteus.
der hat sich so starck als er gemöcht hat zů den feinden gethan/so sich bey Bononia versamlet. Dañ die zwo stätt/Luca/vñ Forum Cornelij/hettē sich schon an den Keyser ergebē. Vff disem hauffen stůnd alle hoffnung der Gothen/vñ haben gar ein träffliche Schlacht gehaltē. Der Gothen gemůt ist gewest die stätt wid ein zůnemen/od darüber zů bleibē. Seind also sonder alle ordnung in die feind gefallen. vnnd hetten die Keyserischen geschlagen/wo sye nit so gůte ordnung gehaltē. Den ersten anlauff vñ angriff habē sye gehaltē. Die Gothē darnach hynder sich in die flucht gestochen. Einer vß den Haubtleůten der Gothen ist erschlagen worden. die anderen seind geen Placentz gewichen. Da haben die Gothen keynen Kůnig/sonder ein Hertzogen gemacht/der Witidis genañt/welchē die Frantzosen mit den Gothen vnd Burgunderen geen Verona haben füren wöllen. Dagisteus hat dz selbig besorgt/ist so schnell als er yemer gemöcht über den Padum gezogen/vnd vor ynen geen Verona kummen. Wie die Gothen mit irem Hertzogē kumen/hat man sye zů Verona nit eingelassen. vff das sye den schwären kryeg nit vff sich richteten. Da seind die Gothen rhats worden/wider geen Pauia zů zyehē. Aber es seind ynen alle weg verlegt gewest/vñ ist Dagisteus vmb vnd vmb/wo hyn sye gewöllt/ynen im weg gelegen/also/dz sye geschlagen/ee sye rhats wurden was ynen zů thůn were. Der Hertzog ist gefangen/vnnd dem Narseti zů geschickt

Witidis d Gothen Hertzog.

geschickt worden, der yn weiter geen Constantinopel gesandt. Die anderen zween Haubtleůt/derē einer ins Teůtsch land hat zyehen wöllen/ist einer an dem feber gestorbē, der ander erstochen worden. Sisualdus ist seiner abtrińigkeit halben gehencket worden. Dagisteus hat die anderen Stätt der Gothen auch eroberet/vnd die Gothen gehalten wie er die gehalten hat zů Nuceria/irs lebens gefrist/vnd mit irer hab lassen abzyehen. Also seind diſe Gothē in dem Achtzehenden jar/nach dem sye in Italia kumen/durch den Narsetem zů scheiteren gericht wordē/vñ ist ir nammen vnder gangen/vñ seind eitel Italiāner worden.

Künig Sisualdus gehenckt.

Gothi Italianer worden.

¶ Nach vßreůtung der Ostrogothen/würt der Wisigothen widerumb gedacht/die den Tendigislaum zwey jar/vnd Agilam neůn jar/beyde fridliche Künig gehabt. Das. xxix. Capitel.

Supra lib. iij. cap. viij. Tendigislaus künig

WIr wöllen widerumb den nammen vnd dz Reich der Wisigothen so sye in Hispanien vffgerichtet/für die hand nemen. Tendigislaus hatt nit meer dann zwey jar bey den Wisigothen regyeret/vnnd ist vff ynen gleich Agesilan erwölet worden/der neůn jar Künig gewest/eben zů diſer zeit/da Totilas ein Künig der Ostrogothen (wie wir gesagt) in Italia mit dem Bellisario in handlung gestandē. Wir wissen aber nit/was diſer Künig gehandelt, dieweil des nyergent in keyner Historien gedacht würt. Alleyn/das diſ gnůg ist/das er dz Reich bey eim solchen grossen volck/vnder anderen dapfferen Künigen vffrechtig erhalten. Villeicht vß diſer vrsach, das vff die selbige zeit Hildericus vñ Clotarinus Künige in Franckreich/tödtlich feindt vnder einander waren. Sunst würden sye den Arrianischen Künig der Gothen/nit rhůig gelassen haben. Aber die einländische vnrhů zů der selbigen zeit/wie yetzt auch/hat die Künig also bemühet/das sye die eer Christi/die ein yeder Christ über alle ding achten solt/ an ein ort hab setzen müssen. Nedoch als diſer Künig anfienge etwas tyrannisch zů regyeren/ist er von seinem nachkümling des Reichs veryagt/Oder wie etlich wöllen/ob einer malzech/ so er seinem Adel nach dem brauch der Gothen gab/erstochen worden.

Agesilan Künig.

¶ Atanagildus ein Künig der Wisigothen/hatt zwey vnd zwentzig jar regyeret. Wo dem land Prouintz/der nammen här kummen. Wer die Alani. vnd wo här der nammen Catalonia/oder Catalani. Das. xxx. Capitel.

ATanagildus ist nach dem Agesilante Künig worden. Man will sagen/das er durch hylff der Römer den selbigen erschlagē. Dañ wie Narses das Reich der Ostrogothen in Italia vßgereůtet/vñ dz gantz land dem Keyser vnderthänig gemacht hette/hat er vß befelch des Rhats zů Rom/ein statthalter in die prouintz geen Franckreich verordnet. Welches land ein lange zeit in der Römer gewalt gewesen ist/vnd würt noch vff diſen tag Prouintz genannt/hat den gemeynen nammen diſer länder/so die Römer bezwungen/vnd mit järlichem tribut beschwärt habē/ Prouintz genannt/für ein eygenen nammen behalten. In das selbig land Prouintz/hat Narses einen rhatsuerwandten von Rom/mit nammen Amatum/zů eim Statthalter verordnet/ vnd ym ein kryegsvolck zů gegeben, damit er das selbig land beschirmte/vnd Italiam wider die Frantzosen/Burgunder vnd Wisigothen handthabte. Durch hylff diſes Statthalters/hat Atanagildus seinen vorfaren des Reichs vertriben/vnd zwey vnd zwentzig jar regyert. Hye will mir gefallen an zůzeygen/ was Blondus von diſem volck/vnd den Alanis/so sich zůsamen gethan/schreibet. Der spricht. Die Wisigothen haben forder vnd hynder Hispanien ein lange zeit fridlich regyert. Zů denen sich die Alaner geschlagen/vñ der massen allgemach yngemischet haben/das sye iren nammen verloren. Diſ seind gewest die Alaner/so mit den Wenden nit haben wöllen in Africam überfaren/vnd seind darnach von Haubtmañ Sebastian/des Keysers Valentiniani/vß Betica vertriben/welches sye verhofft hetten zů erhalten. Aber sye můsten zů den Wisigothen weichen. Die sye argwänig gehalten, also/das sye allzeit ein sonder wynterläger haben můsten/vnd damit sye nit widersässig wider sye/oder die Wenden werden möchten/haben sye ire wonung in forder Hispanien haben müssen. Vñ ist vß vermischung der selbigen zweyer völcker/der nammen so noch vff diſen tag wäret/Catalonia/vnd die Gothen vnnd Alani/so yetzt forder Hispanien eingewonet/mit gebrochener zungen Catalani/geneñet worden. Fürwar ein solich trutzig volck/das seinem härkummen/noch heůt zů tag gleich syhet/vnd den nammen ob es mit fleisz/oder vngefar beschehen/noch erhaltet. Aber die Gothen seind etwz freydiger gewest/die Rom in grossem vermögen eroberet/vnd nachgeends die Spanischen Reich ob die tausent jar besessen/wiewol sye dazwischen nit alles haben erhalten mögen. Ich lasz mich aber nit anfechten/ob dem also seye.

Atanagildus künig.

Prouintz wo här also genañt.

Blondus.

Alani qui.

Catalonia.

Catalani.

Aber das will man für ein warheyt sagē / dz die Catalener des orts gewonet haben / da vff dis mal Valentz die Haubtstatt ist. Die Spanischen Reich haben nach den Gothen mit iren Herrschafften offt abgewechslet / sonderlich kurtz vor dem Carolo Magno / da die Sarracener das gantz land inen gehabt. Aber dauon haben wir an eim anderen ort weiteren bericht gethan.

¶ Lenigildus ein Künig der Wisigothen / befleckt mit der Arrianer ketzerey / hat seinen sün des glaubens halben enthaubten lassen. Derhalb ein kryeg erwachßen / den der Keyßer gestillt / mit dem das er yn in Italiam berüffen. Das. xxxv. Capitel.

Lenigildus Lemnia künig.

OArnach hat Lenigildus mit seinem brůder Lemnia etliche jar / vnd da der gestorben / alleyn sechtzehen jar regyert. Gantz ein frumer Künig / wo es in der Religion nit ein mangel gehabt hette. Dañ er die Arrianisch ketzerey heffrig beschirmet. Diser Lenigildus hat die vffrürischen Stätte in Hispanien gestrafft / das sye gehorsam wurden. Aber wie wir gesagt / so ist er ein träfflicher handthaber des Arrianer yrthumbes gewesen. Hat ein sün gehabt mit namen Ermigildō / welcher ein weib vß Franckreich / Künigs Hilderici schwester hette. Das frum weib was betrůbt / das sye ein man haben solte / der eins anderen glaubens wer dann sye / hette sein heyl an der seelen gern gefürdert / die verschůff mit Bischoff Leandro / das er zů irem jungen herzen kumen wolt / vnd des glaubens halbē mit ym handlen. Wie der frum Bischoff gefordert worden / ist er on verzug kumen / ein werck des rechten glaubens zůůben / darzů er vor langem gern vrsach gehabt hette. Wie sye mit einander von dem waren Gottsdyenst sprach gehalten / hat der Bischoff dem jungen Künig / den yrthumb der Arrianischen ketzerey vß der Schrifft anzeygt. die sach so weit bracht / das der jung man sich mit willen an Christum ergeben / vnd sich mit der gemeynē Christlichen Kyrchen in Christo verglichē. Wie der vatter solichs erfarē / hat er den sün in gefengknüsz füren lassen. Es ist gewest in der Oster nacht da Christus von den todten vfferstanden / da hat der gottloß künig an seinē sün so in der gefengknüsz / gedacht / vñ über yn hart bewegt worden / vß yngebung des teüfels / der alles übels ein anstyffter ist / dem sün lassen dē kopff abhawen / Christo dem herzen ein thewrē marterer gemacht. Die hauffraw Ermigildi hasste dē blůtgyrigē zorn des künigs / ist mit irē jungē sün gewichē / vñ in die hend des Röm. kryegßvolcks / dz d keyser Mauritius vff ein beysorg / wz sich da zů trůg / in Franckreich hette gelegt / das sye gefangen / vñ in Siciliam geschickt. von dañen sye solt geen Constantinopel zům Keyßer für ein geisel gefüret werden. Wie man aber mit dem zarten weib vast geeilet / sye auch des wassers nit gewont hette / ist sye kümerlich in Siciliam kumen / da Gott dem heeren den geyst vffgeben. Der sün würt zům Keyser gefürt. Hildebertus (den die anderen Hildericum nenen) hat sich gleich gerüstet / dē gewalt so an seiner schwester begangen / zů rechen. Ist den nechsten vff Hispanien gezogen / mit dē Künig Lenigild da zů schlagen. Welcher dañ auch des selbigē gemůts. Es ist ein ernsthafftige Schlacht gewest / vnd hat der wor Gotts dyenst den Franzosen ein hertz gemacht / wider den Arrianer. Es werdē vil leüt vff beyden seiten erstochen / aber der Gothen bleiben am meysten. In diser Schlacht ist anders nichts gesůcht wordē / dañ das man die vnbillicheit straffte. Von diser Schlacht hatt der Keyßer Mauritius / den Hildericum in Italiam berüffen / das er die schlacht so er mit den Longobardereu zů thůn zů gesagt / vollendet. Dañ er hette dem Hilderico ein grosse sum gelts geschickt. damit er das kryegßvolck zů dem selbigen zug vnderhyelte. Ab er er mocht von disem nit so gleich kumen. Nedoch so zog er dest eyleber / dz er sein schwester sampt dem sün / die er noch im leben zů sein vermeynte / da finden / vnd wider zů ym nemen wolt. Darumb er sich so starck als er yemer gemöcht / mit eim kryegßvolck gerüst / die Teütschen auch zů dem selbigen zug berüffen / vnd mit eim gewaltigen hauffen in Italiam gezogen. Aber es ist ein grosser widerwill zwischen den Teütschen vñ Franzosen worden. also / das die Teütschen wider heym gezogen. da vß dem träfflichen aaschlag des Künigs nichts worden.

Schlacht Hilderici.

Der vatter lasst seinen sün enthaubten.

¶ Reichart ist nach seinem vatter Künig Lenigildo an die regyerung kummen. Zween vnd sybentzig Bischöffe hat er versamlet / die Arrianische ketzerey vßgereüter / mit allē seim volck den Christlichen glauben angenumen. Das. xxxvj. Cap.

Reichart Künig.

REichart der Ander vß den sünen Lenigildi / ist nach dem vatter in die regyerung getrettē. Hat betracht / wz sich mit seim brůd zů getragē / vnd dz alle welt vmb yn Christen were / ein anderen verstandt von Christo / dañ er vnd sein volck hetten. Brachte in Franckreich vnnd Italia zů wegen / das er zween vnd sybentzig Bischöff versamlet / die sich des Glaubens halbē vndredten / vñ aber der ewigē Gottheit Christi verglichen. Da hat Leander ein Bischoff zů Hyspalen / ein Christlicher mann /

mann/des gesatzs Gottes vast geůbt/ der Schrifft grundtlich erfaren/den Arrianer yrthumb der massen vmb gestossen/ das Künig Reichart mit dem Adel/vñ allem seinem volck/ von sein es vatters Lenigildi yrrung abgestandē/vñ sich mit der Christ lichen Kyrchen im Glauben vnnd den Ceremonien verglichen. Welches yedermann in Franckreich vnd Italia gern gesehen/ vnd den Gothen zů grösserer eer/ dann alle ire kryeg in verloff enen jaren gedyent hatt. Da nůn diß fundament zů der ewigen seligkeit gelegt wordē/ hat der Künig in allem frid fünffzehen jar regyert/darnach in ein besser leben kummen.

¶ Bectericus hatt nach dem Richardo regyert syben jar fridlich in vnd vsserthalb des lands.

Das.yyyij.Capitel.

Bectericus künig.

BEctericus ist nach dem Richardo Künig worden. Ob er aber eins grossen härkumens/ oder nit/ist in keyner Historiē gemeldet. So zeyget man auch nichts namhafftigs an/so vnder ym für gangen sey. dann alleyn/ das er syben jar regyert. Es sybet der warheit gemässz/ dz er in ein rhůwige zeit gefallen/das man nichts von ym wisse dañ alleyn den nammen. Vnd die zeit seiner regyerung. Wiewol das selbig auch grossz ist/vnd welches man billich anzeygt. so die Künig der billicheit vnd weisheit seind/dz in iren erbländeren keyn bewegknüssz/ vñ sye vsserhalbē nit angefochtē werden. Yedoch so ist zů seinen zeiten Taxillo ein Künig ů Beyeren erwölt worden/darzů der Künig vß Osterreich bewilliget/ der dazůmal zů Metz/vnd in den nechsten Teůtschen länderen herrschte/vnd die Frantzosen dazůmal vast mächtig waren.

Taxillo Künig in Beyeren.

¶ Sisebodus ist ein träfflicher Künig der Wisigothen worden/hat die vngehorsamen so sich wider yn entböret/ sampt den Römischen Naubtleůten so ynen solichs gerhaten/gestraffet.

Das.yyyiij.Capitel.

Sisebodus Künig.

SIsebodus ist nach dem Bectericо Künige worden. hat glückselig ein lange zeit regyert. Dann sein Reich hat das neůnvndzwentzigst jar ergriffen/ darinnen er vil gůter vnd eerlicher thaten gethan. Etliche Stätt in seinem Künigreich entbörten sich/vnd wolten frey sein. Zů welchem fürnemen ynen die Römischē Statthalter so in der Prouintz Narbon waren/gerhaten. Aber der Künig rüstet sich zům sterckesten/macht sye widerumb gehorsam/lyessz sich auch des selbigen nit settigen/überzoge alle die yhenigen so rhat vnd that zů der selbigen Offrür

Offrür gegeben. Hat endtlich nach vilen Schlachten den syg wider sye erhalten. vnd ym die Prouintz Narbon vnderwürfflich gemacht. In welcher handlung der Christlich Künig etwz begangen hat/das sonderlichs rhůms wyrdig. das er die Juden/deren vil in dem selbigen land hyn vnd wider gewont/ gezwungen hat/entweder den Christlichen glauben an zůnemen/ oder vß dem land von iren gůteren zů weichen. Welches dem Künig ein grossen nammen bey den nachkůmlingen gemacht hat/das er der weydlichst Künig gewest sey als er vff die selbig zeit gelebt hat.

¶ Sintilan regyert zwey jar/vnd würt von den seinen zů todt geschlagen.

Das.yyyiiij.Capitel.

Sintila Künig.

DIe Gothen haben nach abgang Sisebodi/ dē Sintilam zů eim Künig gemacht. Man weyssz von keynen gůten thaten so diser Künig begangen. dann er nit gar zwey jar regyert. Ist von den seinē erschlagē wordē. Welches ein anzeygung/ das er ein stoltzer tyrañ gewest ist. Wo sich die vnderthanen eins herren entsetzen müssen mag es keyn lang wyrigen bestandt haben/ vnd wolt ein yeder das yn der teůfel schon hynweg gefürt hette. So dann yedermann einem feindt ist/so mag er nit lang bleiben. dann yedermann sein augen vff yn geworffen.

¶ Durch fürderung Dagoberti des Künigs in Franckreich/ist Sisenandus der Gothen Künig worden/vnd zwentzig jor wol regyert.

Das.yyyv.Capitel.

Sisenandus künig.

SIsenandus ist nach dem Sintilan Künig der Gothen worden. darzů yn Dagobertus ein Künige in Franckreich in sonderheyt gefürderet/vnd hat zwentzig jar regyert. Vff die selbig zeit ist Casconien/welches die Gothen ein lange zeit iñen gehabt/an die kron Franckreich kummen/vñ hats Künig Dagobertus seinem brůder Ariberto geschencket. Wie der selbig gestorben/haben die Casconier von Franckreich wider vmb fallen wöllen. Seind aber gewaltiglich überzogen/ vñ zů der alten dyenstbarkeyt widerumb gedrungen worden. Darauß man wol abnemen kan/ das die Gothen vff die selbig zeit den Dagobertum hoch entsetzt habē. derhalb man sich dester weniger verwunderen darff/so die Gothen nach seinem willen ein Künig angenummen.

¶ Chu-

¶ Chutilan ist nach dem Sisenando zů der regyerung bey den Gothen kumen / hat gůten frid bey der zeit seiner regyerung gehabt / von wegen der zwytracht so in Franckreich gewest ist.

Das. xxxvj. Capitel.

Chutilan Künig.

CHutilan ist zů dem Reich nach Sisenando kummen / das er soll sechtzehen jar regyert haben / eben zů diser zeit da Künig Theodoricus in Franckreich herr gewest ist / ein sůn des Clodouei. Die sach was dahyn kummē / das alle regyerung in Franckreich / bey den zwölff Vätteren stůnde / vnd der Künig nichts dann den láren nammen trůge. Derhalb so hats sich zů getragen / das ein zanck der Oberkeit halben vnder ynen worden / vnd hat Ebruinus vnd Wulfoaldus ein yeder der erste sein wöllen. Ebruinus wolt an statt des Künigs Theodorici das Reich regyeren / Wulfoaldus an statt des Hilderici / der ein Künig der Austrasier / welches der nechst gewalt nach dem Künig vß Franckreich. Wulfoaldus ist seines vorhabens obgelegen / den Ebruinū gefangen / einē münch vß ym gemacht / vñ in das closter Luxouiense verstossen. Dergleich hat er auch gethan Künig Theodorico / yn in das kloster Sanct Dionysij beschlossen. Diser ernstlicher zanck hat gemacht / dz Chutilan der Wisigothen Künig ein fridliche zeit gehabt. dieweil die Frantzosen vnder einander selbs gekryegt haben.

vß. vätter in Franckreich.

¶ Tolgan ein sůn Chutilan / hat in seiner jugent fyer jar nach dem vatter regyert / ist darnach in ein kloster verstossen worden. Hildericus der Frantzosen Künig / würt vff dem geyägd erschlagen / derhalb Theodoricus wider vß dem kloster zů dē Reich berůffen / ist durch vffsatz des Ebruini erstochen / vñ ist dem Ebruino mit gleicher ellen gemessen worden. Dazwischen haben die Gothen gůten frid gehabt. Das. xxxvij. Capitel.

Tolgan Künig.

TOlgan ist gewest ein sůn Chutilans / welcher nach absterben seins vatters gar ein kind an die regyerung kummen. Aber es was nit vmb die zeit / das die Gothen ein kind herrschen lyessen. Derhalb wie er fünff jar regyert hat / ist er in ein kloster verstossen worden. Solich entsetzen der regyerung / das etwas mylt gewest / haben die Gothen von den Frantzosen vnd Orientischen Keyseren geleernet. Es hat sich eben vff die selbige zeit zů getragē / das Künig Hildericus vff dem yagen erstochen wordē / von den Edelen / so ym den todt geschworen

Hilderi-cus erstoch-en.

schworen hetten. das er sich als ein junger röscher mensch / nit adelisch gegē ynen hyelte. Wie nůn der selbig todt was / ist Theodoricus wider vß dem closter berůffen worden. Ebruinus hat gesehen das man yn veracht hat / vnd ein anderen zů eim Hoffmeyster gemacht / hatt derhalb vnderstanden ein anderen der des Lotharij sůn sein solt / in das Künigreich einzůdringē. Hat ym ein grossen zůlauff gemacht. das er nicht mit eim schlechten kryegsvolck gefasszt wordē. Da Theodoricus den gewalt Ebruini gesehen / ist er mit bewilligung der Landtschafft / des Theodorici Hoffmeyster worden. Ebruinus hatt sich seins verdrusszs nichts mercken lassen / sich fridlich gestellet / biz er vrsach hette / den Künig Theodoricum vmb zů bringen. hat mit den anderē / so die vom Adel gewaltig des Hoffs gemacht / Martino vnnd Pipino Breni / den Theodoricum vmb sein leben bracht. Nedoch ist dem Eburino begegnet / das er anderen leůten bewisen / ist auch mit vffsatz vmb sein leben kummen. Zů den selbigen zeiten (wie wir gesaget) haben die Frantzosen vnd einander kryeg gefüret / den Gothen güte rhů gelassen / so lang sye sich in das selbig spyl nit gemischet haben. Dauon wir nachgeends weiter reden wöllen.

Theodorici todt.

¶ Chintasindus ist nach dem Tolgan / so in das closter verstossen / Künig worden. Nat zwentzig jar regyeret. Weiter würt anzeyget / wie sich die Offrür in Franckreich geendet.

Das. xxxviij. Capitel.

Chintasindus künig.

CHintasindus ist mit bewilligung des Adels / nach dem Tolgan in das closter verstossen / Künig wordē / hat zwentzig jar regyert. darnach der Oberkeit halben die zwytracht in Franckreich gewärt hat. Dann Ansigisus ein vatter des Pipini Brenis / welchen die Ritterschafft zů eim Hoffmeyst er gemacht / vnd des Ebruini nit geacht hettē / ist von dem Gunduino / der dem Ebruino angehangen / vnbillich erstochen worden. dann ym vil eer vnd güts von ym erzeygt was. Gunduinus ist ein findling gewest / den Ansigisus vffgehaben / vnnd yn hat täuffen lassen / selbs vß dem tauff gehebt / vnd an statt eins sůns erzogen / zů grossen eeren vnd kryegßbefelchen gebraucht / yetzt hat yn der vndanckbar mensch mit seiner eygenen hand erstochen. Aber ō sůn Pipinus / hat sich an den träfflichē Fürsten Martinum gehenckt / vnd den Ebruinum überzogen. Aber Pipinus vnd Martinus seind der sachen vnden gelegen vnnd geflohen. Ebruinus aber hat nachgeends den Martinum beschriben / vñ

erwürgen lassen. Jst in ein grossen stoltz gefallen/vnnd sich übel gegen dem Adel gehaltenn. Da hatt yn Heruenfridus der Oberste in Neustria erwürget/vnd sich an den Pipinum gehenckt. An statt aber des erschlagenē Ebruini/würt Waraco zů einm Constabel gemacht/Pipinus aber hat sich eingedrungen/vnnd sich nit wöllen lassen abdringen von der eer des Obersten/hatt Gislomarū des Waraconis sůn des lands vertribē. der sampt dem vatter kurtz darnach gestorben. Bertarius ein tochterman Waraconis/hatt auch Constabel sein wöllen wider den Pipinum/darzů ym Künig Theodoricus verholffen. Pipinus aber hat sich wider den Künig vnd Bertariū gelegt/ynē ein Schlacht gelyffert. darinn Bertarius bliben/vñ der Künig Theodoricus gefangen worden. Damit ist Pipinus on allen spann vnd widerstandt der Oberste bliben/vnd Franckreich in ein Besseren standt bracht. Dise Historiam haben wir derhalb hye erzelet/das wir nit wissen was dazůmal die Wisigothen gehandelet. Von diser linien ist geboren der nammhafftig Fürst Carolus/des weydliche thaten wir in anderen vnseren schrifften angezeygt haben.

Ebruini todt.

Constabel Grafneter/ der. yij. vätter Oberster.

Pipini Brenis syg

¶ Flauius Rescinscendus ist Künig wordē bey lebtagen seines vatters/der alters halben der regyerung abgetretten. Diser jung Künig hatt die zeit erlebt das die Sarracener in Asiam gefallen/nachgeends gantz Africam yngenummen haben.

Vrsprung des nafnens Wisigothen. Das. yyyiy. Capitel.

Fl. Rescinscendus Künig.

Flauius Rescinscendus ist bey den lebtagen seines vatters an das Reich/dz der vatter alters halben übergeben/kunnen/vnd dise vnglückhafftige zeit erreychet/da die Sarracener den grösten teyl Asie vnder sich bracht/vß Egypten in Africam gefaren/vnd das alles yngenunnen. Vnnd seind vß Africa in Hispaniam kunnen mit dē Haubtman Abdirama/da man nach Christi geburt Syben hundert vnd zehen jar geschriben. Dise Sarracener haben der Wisigothen vnd Swerden so vnder den Gothen gewest (wie wir oben gesagt) Reichs zerstöret. das nit meer dann ein kleyn stuck/das man dz Fürstenthumb Aquitania genañt/den Gothen bliben/ damit ist ir herschafft so sye meer dañ. ccc. jar in Hispania gehabt/zů scheiterē gangen. Dise Gothen so man Wisigothen genañt/ das ist/die nach Nidergang der soñen wonen/haben derhalb nit den namen gehabt/dieweil sye in Hispania nach Vndergang der Sonnen

nen gewonet/sond den namen Wisigothen habē sye anfenglich vß Sweden irem vatterland gebracht/den selbigen an d Thonaw/da sye ein lange zeit gewonet/widerumb verneweret. In Sweden ist noch vff diſen tag ein vnderscheydt vnd den Gothen/das sye Orientische vñ Occidentische Gothen genañt werden. Da sye aber anfenglich in Sweden vßgezogen/bitz vff die zeit des Keyſers Leonis/ist es etwas weniger dañ zwey tausent vñ zwey hundert jar/da sich diß volck in Scythia zů Cimmerio nider gelassen. Darnach sich an dz mör Ponticū gethan. Von dañen sye in Thraciam vnd Mesiam gezogē. Darnach an der Thonaw gewonet. Von der Thonaw wider in Thraciam geruckt. Zů letst in Italiam vñ Hispaniā gezogē/darin sye Künigreich vffgericht/vñ träffliche grosse ding begangen haben.

Der Gothen vßzugk.

¶ Eudo ein Hertzog der Wisigothen/ist von dem Carolo Martello dem Künig vß Franckreich geschlagē worden. Dreissig Tausent Sarracener seind vff der Walstatt bliben. Eudo ist on leibs erben abgescheyden/derhalb Carolus das land yngenummen. Das. xl. Capitel.

Etzunder ist Eudo nit meer ein Künig/sonder ein Hertzog der Gothen worden/hat mit landen vnd leütē vast abgenunnen/vnd in ein winckel gedrungen worden/da von den Sarraceneren/des anderen orts von den Frantzoſen. Derhalb er mit grosser arbeyt vnnd mühe regyert hat. In Franckreich ist dazůmal Carolus Martellus Künig gewest/ein man der zům kryeg geboren/vnd ein sůn des kurtzen Pipini/ vnd wo yn vnser Herrgott nit eben vff die selbig zeit Franckreich gegeben/so hetten die Sarracener gantz Franckreich als wol als Hispanien eingenunnen. Man sagt der jung man Carolus sey der gestalt vffgangen. Es ist ein gemeyner Landstag der Ritterschafft durch gantz Franckreich gewest. vnnd da man nůn die ernstlichen geschäfft vff ein ort gelegt/hat man angefangē Ritterliche spyl/mit reñen vnd stechen zů brauchen. Das erst ist gewest ein Gesellen stechē. Martellus ist dazůmal noch vnbekannt gewest/vnd keyn ansehens bey anderē gehabt. Sein Kleydung/ vñ sein harnisch ist alles schwartz gewest/in [illegible] schylt seind auch drey schwartzer Martelli gestanden. Diser ist angethan vff den platz kunnen/vff einen hye/vff [illegible] anderen dort gereñet/ sye alle/so vil mit ym troffen/ledig [illegible] rab gerañt. Da hat yeder man sein augen vff den schwartzen reüter geworffen/vnd fleissig gefragt/wer diser doch sey. Aber da ist nyemants gewest/

Carolus Martellus.

der es hat sagen küñen. Zů letst haben yn frawen vñ jungkfrawen gebetten/das er dz haubtharnisch abgethan. Da hat man gesehen dz es Carolus des kurtzen Pipini sůn ist. Vnd ist ym der namen da wordē/dz man yn Martellum genannt hat. Wiewol aber die Sarracener das schandtlich volck/vß verhengknüsz Gottes/vil land vnd leüt vnder sich bracht haben/so seind doch die Cantabri vnd Astures/so zů letst vnder die Römer (also hat das Römisch Reich abgenumen) kumen/die alleyn gewest/welche sich mit dem schwerdt/ durch beystandt des vertrawēs vff Christum irer feind erwhört haben/erstlich der Gothen/nachgeends der Sarracener. Das selbig land aber würt vff disen tag Gallicia genañt/das freydige vñ weydliche leüt gibt. Nün wir wöllen wider vff den Eudonem kummen. Da es in Franckreich also stünde/das Dagobertus der Ander/ ein sůn Childeberti/den Künigklichen namen vertratt/ vñ die Plectendis ein verlassene wittfraw des kurtzē Pipini/ an statt ires kleynē sůns Theobaldi/dz Hoffmeyster ampt/versahe/vnd Carolus Martellus ein sůn des Pipini von der erstē frawen/zů Cöln gesessē lag/da stirbt Dagobertus/vñ würt Martellus zů Cöln ledig. Dazwischē haben die Frantzosen ein anderen Hoffmeyster gemacht/vñ dieweil sye keynen gehabt d eins Künigklichen stams vñ namens were/ haben sye ein pryester mit namen Danielem/ den man für ein Gyderman hyelt/sunst Chilpericum genañt/für iren Künig vffgeworffen/ ym har vñ bart von wollē gemacht. Martellus aber hat den Clotarium/so eins Künigklichen harkumens gewest/zů eim Künig habē wöllē. Also seind zween künig/vnd zween Constabel eins mals gemacht wordē. Der handel hat zů einer Schlacht gedyent. Chilpericus hat den Ranfredum als den Constabel/vnd den Hertzog der Fryesen vff seiner parthey gehabt. Martellus hat mit seinē bloch oder Abgott gemustert/vnd sich zů der Schlacht gerüst. Wie aber d angriff beschehē/ist Martellus gewichē. sich wid erholt/vñ dē Chilpericū des künigreichs veryagt. Eudo ein Hertzog d Gothē/ der

Ein volck in Gallitien.

Schlacht.

[illegible] volck zů geschickt hette/hat yn zů ym genumen/ vnnd yn mit [illegible] Casconiē gefürt. Martellus aber hat dē Ranfredū/ so in die [illegible] Aquitaniā geflohē/ mit d statt zů seinē henden bracht. Clotarius ist [illegible] gestorbē. Da hat Martellus botschafft zům Eudone in Ca[illegible]niē geschickt/ Chilpericū wid zů eim fürsteher des künigreichs [illegible]gert. Eudo schickt jn heym/befylht ym Chilpericū von hertzē. Wer aber heym kumen/hat er nit lang darnach gelebt. vñ ist mit eym [illegible]ächtiger styn des gantzē Adels/

Theo-

Theodoricus des Dagoberti sůn Künig erwölt worden/ aber Martellus ist thůn vnd lassen gewest in allen dingē. Wie er aber ein lange zeit an statt der Künig vß Franckreich/ Statthalter im Teütschen land gewest/wider die Schwaben vnd Beyeren/zů letst auch wider die Sachsen glückhafftig gehandlet/ hat er sich wider den Hertzogen der Gothen gerüst. gedacht/ das er in nechst vergangenē jaren gethan was ym leyd gewest. Eudo hat gedacht/ das er einer solchen macht vngleich were/ dieweil alles vermögen der Teütschen vnd Frantzosen/wider yn zyehen würde. hat hylff gesücht wo er die finden mochte/hette er auch den teüfel sollen anrüffen. Derhalb er sich an den Abdiramam der Sarracener Künig gehenckt hatt/ der Hispanien dazůmal eingenumen. Es ist vff beyden seiten ein grosse rüstung gewest/vnd ein ernstlicher angriff. Dañ es den Metellum übel verdrossen/das ein Christlicher Fürst/ein feind der Christen anrüffen solt. Die Schlacht ist so grosz gewest/ das Martellus/der das feld behalten/vff der malstatt mer dañ drey mal hundert tausent erschlagener Sarracener hat zalē lassen. Dañ es ist ein volck das noch vff disen tag/nit alleyn vß geschicklicheit/sonder auch mit der vile vnd grösseren anzal des volcks/zů kryegen pfleget. Nach dem man nach der plünderung gemeyne Beut gehalten/hat Martellus den gemeynen kryegsmann auch begabet. Aber es habē sich die vom Adel beklagt/ das sye durch die beharrliche vñ langwyrige kryeg dermassen verarmet/ wo sye nit durch sondliche fürsichtigkeit des Martelli begabt werden/so sey es vmb sye beschehen. Dann sye haben sich der massen beschuldet/ das sye mit aller irer hab vnd gůt nit bezalen mögen. Solche klag hat den Martellū bewegt/ dz er mit den Bischöffen gehandlet/dz sye den Zehenden der Geystlichen/dem Adel zů stellte/so lang sye den kryeg wider die feind des Christlichen glaubens fürten. Vnnd hat der Martellus bey seinen Fürstlichen eeren den Geystlichē zů gesagt. wo er bey lebtagen blibe/ das er sye des reihlich ergötzen wölle. Eudo ist in Franckreich verzogen/da yn Abdiramus hat heyssen hyn verrucken/sich mit dem Martello verglichen/vnd den anderen Sarracenern helffen ein grossen schaden zů fügen. Kurtz daruff ist er gestorben. vñ dieweil er keyn kinder verlassen/hat Carolus Martellus das land yngenummen.

Drey mal hundt tausent Sarracener erschlagen.

Alberti Krantzij von Hamburg Fünfft Bůch. Von den Swedischen Geschichten.

¶ Der Historien schreiber wendt sich wider vff die Geschichten der Swedischen Künig. Vorred.

IN dem Anderen Bůche der Swedischen Geschicht seind wir abgetrettē/vnd von handlung der Gothen gesagt/die dann auch des Künigreichs Sweden einwoner seind/was sye dapffers gethan in Thracia/Vngeren/in ō Wyndisch en marck vnd Italia. Darnach da selbst verruckt in Franckreich vnd Hispanien gezogen/was sye für Reich vffgericht haben/biß zů den gezeitē des Caroli Martelli/welcher ein grosszuatter des Caroli Magni/erstlich eins Künigs zů Franckreich/darnach Rōmischen Keysers gewest ist. Die Swedischen Geschichtē aber vast meer dañ ob. ccc. jaren hār/habē vns die alten vergünet/dz sye nit vff vns gereycht/oō vns entzuckt seind wordē. Dañ wir nichts in geschrifftē daruon habē. Den selbigē mangel habē wir mit ō Gothē handlūg erstattet/etwas nach ō lenge daruon geschribē. Dieweil aber ir Reich vnd dē Carolo Martello ein ende genumen/so wöllen wir wid vff Sweden kumen/vñ dz yhenig anzeygē/wz wir vff dise zeit noch daruon wissens tragē. Yedoch so gesteen wir/dz der Gothē gedächtnüssz in Hispaniē nit so gantz vßgereütet/sond ir namen bey Barthino/noch bekañt ist. Aber wie alle ding ein end habē/so hat auch ein volck dz ander vertribē/dz ō Gothen namen nit meer gedacht/vñ allenthalben newe künigreich daselbst vffgestandē. Dañ wz die Gothen den Römerē in Hispaniē gethan/dz haben sye darnach/erstlich von den Sarracenerē/nachgends von den Frantzosen erleidē müssen. Seind also von den zweyē Nationen geängstigt wordē/dz sye alle ir kräfft verloren/vß dem künigklichē stande zů eim Fürstenthumb kumen. darauß sye allgemächlich auch gefallen/iren nammen/den sye lang erhalten/sampt dem vermögen verloren.

Aber

Aber in irē vatterland ist der namen biß vff disē tag ßliben/dz keyn sünderung mit der regyerung über Sweden vnnd Gothland worden/haben einen herren/ein gesatz/vnder dem sye leben. Derhalb wöllen wir wider vff Sweden kummen.

¶ Des Künigs Fro hürerey vnd notsüchung haben die weiber manlich gestrafft. Das Erst Cap.

DA Keyßer Ludwig/ein sün Caroli Magni/ regyeret hatt/ist Künig in Schweden gewesen der Fro. Diser künig hat ein kryeg mit Siwardo ein künig zů Norwegen gefürt. Man weyssz nit vß wz vrsachē. Aber der vßgang des handels zeygt an/dz er ein mütwilliger verhürter man gewest ist. Derhalb leichtlich abzünemē/das es derhalb gesein ist/dz ym villeicht sein ansüchē der tochter halb so er zů ō Ee begert/abgeschlagē. oder sein hürübel nit statt gehabt. Dañ solchs bey den Mitternächtigen leüten vil vrsach zů kryegen gegebē/ee sye Christen wordē. Derhalb Künig Fro vß Sweden/mit eim gewaltigen hauffen vff Norwegen gezogē. Vnd wie sye geschlagen/ist Fro ob gelegen/vñ hat den Norweger vnd getruckt/dz Künigreich mit gewalt yngenumen/vnd nach allem seinem mütwillen gehandelt/die Künigklichē weiber so vil er antroffen/geschwöcht. Die von ō Ritterschafft habē darüber erseüfftzet. Was wolten sye aber disem thün/der irer mächtig was? Sye haben müssen gehorsam sein. Yedoch habē sye vff den Regnerum/Künig in Denmarck gesehē/welcher der jorē noch jung gewest/aber ein hitzig gemüt getragē/sein vatterland zů rechen. Dañ sein müter ist vß Norwegē gesein. Derhalb wie man yn angerüffen/ist er den nider getruckte zů hylff kumen. Die Edlē weiber/so genötigt wordē/oō des zwangs in sorgen gestandē/seind mit gewhörter hand dem künig vß Denmarck entgegen gezogen. Es ist auch nit dz erst mal gewest/dz sich in dem selbigen land/weiber in kryegßhandlung eingelassen/sond in eim alten brauch/bey disē volck gesein. wie wir dañ in ō Dänischen/Norwegischen/vñ in diser Swedischen historien meermal anzeygt. Es ist zů einer schlacht kumen. Die weiber habē vorteyl gethan/vñ ist der frawen schwöcher künig Fro erschlagen worden. Es ist lustig zů sehen gewest/dz die weiber in ō Schlachtordnung ir har zů feld geschlagen/damit man sehe/dz sye weiber weren/vñ die eer so sye da erholtē/als die yhenigen so von natur schwach weren/dest mer rhůms vñ lobs hetten. So übel hat es sye verdrossen/dz sye vom Fro die schmach erlitten/oō die selbig zů leiden in sorgen gestanden/das sye sich

Fro künig.

Daniæ lib. 4. cap 6. Noruagię lib. 1. cap. 37.

Weibisch kryegßvolck. Fro erschlagen.

so träfflich vñ mañlich gehaltē/dz beyde partheyen gesagt/die weiber habē die Schlacht erhalten/so gantz vnerschrockē seind sye ym angriff/vñ so dapffer im nachdruckē gesein. Die Kryechen habē grossen pracht mit ir Penthesilea/die Römer mit ir Camilla getribē. Solten sye aller erst in iren altē Historien/solche beyspyl ir tugent findē/wie würdē sye so prächtig davon schreiben. Wiewol die Kryechē die Penthesileam von den Gothē habē/ dahär sye geborē. wie wir oben anzeygt haben. Künig Fro hat zweyerley misshandlung halbē straff erlitten. dz er ein frembd Reich angegriffen. vnd ein frawen schwächer gewest ist.

Supra lib. 1. c. 8. 9. & 10.

¶ Nach dem Fro erschlagen/ist Nerotus Künig in Sweden worden. Regnerus ein Künig vß Deñmarck/hat sein tochter zů der Ee genumen. Es würt auch hye des Naraldi gedacht/welcher der erst Künig in Deñmarck/den Christlichen glauben angenummen.

Das. ij. Capitel.

Nerotus Künig.

Herotus ist nach dem Fro Künig in Sweden worden. Welcher derhalben ein grossen namen überkumen/ das Regnerus ein grosszmächtiger Künig vß Deñmarck/sein tochter/die fürbündig hübsch soll gewest sein/zů eim eelichē gemahel begert hat. Wie er aber diser jungkfrawen müd wordē/ die sich in dem Norwegischen kryeg so wol gehaltē/das er sye zů kyrchen gefürt hette/vñ er sye nün von ym gethan/so hat sye sich doch nit vnderstandē an dem Regnero zů rechen/sonst hat ym (wie wir in der Dänischē historiē anzeygt) seine feind schlagen helffen. Aber nichts dester weniger hat Regnerus des Künigs Heroti tochter zů einem eelichen gemahel begert. Herotus kunth sye ym on grosse gefar nit wol abschlagē/aber Regnerus müsste die (wie dazůmal der brauch was) mit dem schwerdt erlangen. Es solt Herotus gewünscht habē/dz er ein solchē tochtermañ überkäme/so was doch vff die selbig zeit der brauch bey den grossen herrē/das sye ire töchter nyemants gaben/er thäte dañ vorhyn ein grosse that. Sye wolten den Adel nit vff die geburt/sonder vffeerliche güte thaten gericht haben. Derhalb wie Regnerus vmb des Heroti tochter geworben/würt ym vfferlegt/das er etliche trachen erwürgē soll. Es ist ein wunderbarlich ding/aber eygentlich in die altē Historiē bracht. Der grosszmächtig Künig Regnerus hette wol durch ein anderen weg/ nach dem er Norwegē erobert/der lyebe pflegē mögen. Yedoch so meynt er/es stünde ym übel an/dz er der jungkfrawen halben vnderlyessz/Gott geb wie schwär dz wer/dz ym vfferlegt würde. Der-

Daniæ lib. 4. cap. 6. d. & c. 7. a.

de. Derhalb thett er ein pantzer hembd an/dardurch nyemants stechen/oder die trachen mit den zänen nit kumen mochten. Hat die trachen dariñ erwürget. Saxo der Dänisch historiē schreib er will es sollē drachen gewest sein/die der künig von wegē sein er bülschafft soll erschlagē haben. Ich wolt das er hye were/vñ vns anzeygte/wie doch die trachē in dem gantz kaltē land lebē möchtē. dieweil es ein thyer ist überauß hitzigs geblüts. Da findestu wol ee grosse walfisch im mör/dañ trachē in den wälderē. Yedoch so wöllen wir dz Alter nit lugen straffen. Saxo hat geschribē/wie ers in den altē bücheren funden. vff welche wir vns auch hye wöllen gezogē habē. Nach dē aber Herotus Künig in Sweden/sich der mañlichen that künigs Regneri erkündiget (dañ die Altē habē von tugentē/vnd nit vom härkumen wöllen geacht vñ bekañt sein) hat er yn an seinē Hoff berüffen in ir kleydung dariñ er die trachē erwürgt. vñ jm deßhalbē/vff sein sprach den namen Lochbroc gegebē. Regnerus sagt er wölle vorhyn sehen/wie es vmb sein schyffleüt stande. Da hat er sich künigklich angelegt/ist mit seim wolgezyertē hoffgesynd wid zům Künig Heroto kumen. Da hat Herotus aller erst erkent/wer/vnd wie mächtig diser sey/ir sich seiner tochter halbē in solche gefar begeben. Hat die hochzeit gleich gehalten/vnd vil lyeber kind mit ir erzeüget. Diß findet man von disē Swedischē Künig in den alten Historien/vnd weiters nichts. Dabey sollē wir aber wissen/das es diße zeit gewest ist/da Haraldus ein Künig vß Deñmarck/den Christlichen glauben erstlich zů Mentz/vnd Keyser Ludwigen dem Ersten angenumen/mit hylff des Keysers wider in sein Künigreich gefordert/vnnd durch beystandt der Sachsen/in Jytland kumeo. Bey ym gehabt den Anscharium ein münch/des newē closters Corbie/der nachgends ein Ertzbisch off zů Hamburg wordē. vff dz er das Euangelium in Deñmarck predigtet. Aber wie es dem Haraldo nit wolt glückhafftig gen/ vnd zům anderē mal veryagt ward/mocht das wort Gottes nit anders/dañ in der still geleert werden. Dañ Künig Regnerus sampt seinen sünen/deren vil waren/ist mit allem fleissz vff dē altē yrthumb/ir dazůmal im Künigreich gewest/verharret.

Daniæ lib. 4. cap. 7. c. Noruagię lib. 1. cap. 40. b.

¶ Sorlus ist nach dem Heroto Künig worden. Regnerus hat yn salb acht mit kempffen überwunden. Da ruffe in Schlacht gehaltē. yn/sampt seinem volck erschlagen.

Das. iij. Capitel.

Sorlus Künig.

Sorlus ist Künig nach Heroto worden. Ich acht dz diser Sorlus vff vnsere Sprach Carolus genañt werde/den

de/den die Dänen Sozlů/die Frantzosen Arlum neñen. Da aber Regnerus der Künig vß Deñmarck hörte/ dz keyner vß seinen schwägeren Künig worden/ vñ ein frembder sich ins Reich yngedrungen hette/kunth er nit still darzů schweigen. Dann er meynte/ dz die selbig verachtung yn auch berürte. Derhalb er sich mit eim grossen kryegßuolck rüstet/ nam drey seiner sün zů ym/die yetzt mañbar warē/vñ zoge vff Sweden. Wie nün beyde Künig dz läger geschlagen/hat Sozlus ein bekañten kempff er mit sybē sünen lassen von dem gegenteyl/den Künig/ oß wer da lustig wer der auch so vil sün hett/den kampff anbottē. Dañ es bey diser Nation der brauch gewest ist/dz ß vatter mit seinē sünen für ein person geacht worden. Wie dañ auch etlich Keyser/solichs in iren rechten geordnet habē. Künig Regnerus wolte sich salb fyerdt/mit achtē dazůmal nit schlagen. yedoch so gedacht er/es wer ym schympfflich/den Sweden zů weichen/oß den prachtzů lassen/hat ein hertz gefasszt/ vnd salb fyerdt gegē achten den kampff angenumēn. Vñ ward abgeredt. welche parthey den kampff gewuñe/so solt ß Künig ß anderē parthey für geschlagen geacht werden. Man meynte/ ß Künig vß Swedē hette zweyer vrsach halben meer vorteyls dañ Regnerus. Das er eygener person nit kämpffte/ein anderen an sein statt verordnete. so doch der Künig vß Deñmarck eygener person schlüge. Zům anderē/dz acht an fyer warē. Yedoch so ist Regnerus vnerschrocken mit seinen dreyen sünen in die schranckē getrettē/ gegē dem Sweden mit seinen syben sünen. Da hat man des sygs vñ lebens halben ernstlich gefochten. Alle so in den schrancken gekempfft/seind hartt wundt wordē. vß genumēn Biornis des Regneri sün. welcher den namen da erlangt/dz man yn den yseren mañ genañt hat. Derhalb hat Regnerus nit alleyn dē kampff gewuñen/die kämpffer erwürget/sonder seinen gewaltigē hauffen berüffen lassen/mit dem Sozlo geschlagen/ yn vñ sein volck vast alles erlegt. Damit das Künigreich Sweden vnder sich bracht/daselbst ein Künig seins gefallens geordnet.

Danię lib. 4. cap. 8. a.

Regneri kampfflyg.

Sozlini derlog.

¶ Regnerus har seinen sün Biornem zům Künig in Deñmarck gemacht. Ein träfflichē mañ in Sweden/mit lysten hynder sein tochter kumen/vñ die geschwächt. Das. xiij. Capitel.

Biorn Künig.

Jeweil sich Biornis im kampff so manlich gehalten/so hat yn sein vatter Regnerus mit dem Künigreich Schweden begabet/vnnd das yhenige das er vorhyn mit dem eingedrungenen Künig Sozlo gestrafft/yetzt selbst gethan/die

rechten erben übergangen/ vnd ein anderē an ir statt geordnet. Aber es ist da zů gangen wie wir an anderē orten auch erfaren haben/dz land vñ leüt nit mit Recht/ sond mit dem Schwerdt erobert vnd erhalten werden. Wie aber Regnerus von wegen seins sůns/ordnung in dem Künigreich machen wolt/ welches den jungen leüten nit so leicht zů thůn/vñ er ein büler was/syhet er eins träfflichē mañs tochter/die vast schön wz. vff welche er sein lyebe geworffen. Mit derē wolte er aber nit mit gewalt/ sonder vffsätzlich handlē/vff dz er seiner lyebe genyesse. Thette frawen kleyder an/ist durch vil schlüpff zů der gelyebtē kumen/ vñ ir geöffnet wer er sey. die jungkfraw beschlaffen/ vñ sye eins kinds geschwängeret. Wie der vatter gesehē/dz der tochter der bauch vffgegangen/ hat er sye vff ein ort genumēn/ vnd wissen wöllen/wer den schaden gethan hab. Die tochter hat geweynt/ vñ gesagt. Es hab sye ein grosszmächtiger vñ Edeler darzů gedrungen. Hat weiter nichts anzeygē wöllen. den vatter im argwan also gelassen. Der gůt mañ ist hartt darüber bewegt worden/zů Künig Regnero gangē/ vnd sich des gewalts der seiner tochter begegnet/beklaget. wisste nit ands dañ Biornis ß jung Künig hett solichs gethan. hat yn aber nit genañt/ sond alleyn begert/das solche schmach so seinem geschlecht bewißen/möcht gerochen werden. Der Künig hat yn befragt. Wen er anklage. Daruff der jungkfrawē vatter geantwort/ er wisse nit wer der jungkfraw schwächer sey. Wo aber der Künig fleissig darnach fragen lyesz/so möcht es nit verschwigen bleiben. Da nam der Künig der jungkfrawē vatter heymlich vff ein ort/saget ym/wz sein tochter in irem leib trüge/ das wer sein/er solte rhůig sein/ sein tochter wer keyns schlechtē eebrechers bülschafft. Der vatter lyesz sich keyns zorns gegen dē Künig mercken/aber er klaget dz der freündtschafft mit weynenden augen. Hat iren vil bewegt/das sye den Dänen/ die sich in ein frembd Künigreich gedrungen/gehasszt haben. der jungkfrawen vatter so vil hylff zů gesagt/so die Fürsten in Sweden ynen beystandt thůn woltē/ so möchten sye leichtlich vatter vñ sůn/des Künigreichs Swedē veryagē. Daruff hat man bey den Fürstē angesücht. Ob sye dem bidermañ dē sein tochter geschwächt/auch beystandt thůn wöllen. Die Fürsten haben geantwort. Das sye sond vorwissen ires Künigs Biornis/nichts handlē wöllen. Vff diße antwort ist Biornis durch ein bottschafft auch angesücht wordē. die sein en vatter Regnerū/seins begangenē mütwillēs beschuldigt/vñ so Biornis nüts darzů thůn würde/so werde er vñ vatter aller welt

welt hassz vnd vnwillen vff sich laden. Derhalb so solte er selbs erwägen/ wz seinem Künigreich nutzlich were/ ob er lyeber den vatter/ oder das Künigreich verlassen wolte. Biornis hat seinen vatter zů höheren eeren gehalten/ dann er aller verheyssung geacht/ oder sich des drawens entsetzt hette/ hat die bottschafft weiter nit hören wöllen. Da Hesbernus (also hyessz der jungen frawen vatter) sahe/ das ym weder die Fürsten/ noch der jung Künig Biornis beystendig sein wolten/ verlyessz er sich vff die hylff seiner güten freünd/ deren er nit wenig in Sweden vnnd Norwegen hette/ vnd überzoge den Künig vß Dennmarck Regnerum. hette bey ym seiner tochter sün/ d nün etwas gewachsen. Aber Regnerus ist ym zů starck gewest/ hat dē Hesbernum erschlagen/ vnd all sein vermögen zertrennet. Den tochter sün Vbbo hat er gefangen. das er meer der müter dann dem vatter angehangē. Yedoch so hat er yn zů letst begnadet. Wie Biornis etlich jar Künig in Sweden gewest/ ist er gestorben.

Daniæ lib. 4. cap. 9. a.

Hesberni niderlog.

¶ Dayon ein Künig vß Orient/ hat ein anderen sün Regneri/ so nach dem Biorni seinem brůder künig in Sweden worden/ mit hynderlystung sampt. vij. tausent seines kryegßvolcks gefangen/ sye alle verbrennen lassen. Regnerus hat den todt seines Wichserti gerochen. Yedoch keyn tyranney wider den Dayon gebraucher.

Das. v. Capitel.

Wichsertus künig.

WIchsertus/ ein anderer sün Regneri/ ist Künig in Sweden nach absterbē seins brůders Biornis/ worden/ welcher vorhyn vß erlangtem syg/ in Orient regyert hette. Dion ist ein Künig in Orient gewest/ welches sün Dion/ vñ Daron/ des Künigs vß Reüssen töchter zů der Ee genummen. die haben sich des beystandts irer schwäger vertröstet/ vnd Künig Wichsertum in Sweden überzogen. Dann wie der vatter Regnerus das land Hellespontum vnder sich bracht/ vnd ynen ordnung gegeben/ hat er dem Wichserto die nechstē vmb Sweden zů regyeren befolhen. Es will hye von nöten sein/ das man wisse wer die seind/ welche der Saxo Hellesponter neñet. Freilich nit dise/ die an dem engen mör ligē/ welches Europam von Asia scheydet. Dann wie wolt der Künig vß Dennmarck oder Sweden/ zů den selbigen kummen sein: Dieweil etlich vil hundert meilen/ zwischen den selbigen länderen seind/ da keyn mör ist/ das die Dänen über land in Greciam kummen möchtē. Aber dieweil

Aber dieweil Saxo saget/ das die sün Dionis/ des Künigs vß Reüssen töchter zů der Ee genummen/ mit welchen Wichsertus in zanck kummen/ so neñet er die leüt/ so nit weit von den Reüssen wonen/ Hellesponter/ vnd das seind nit dise die Ptolomeus vnd andere Historien vnnd lands beschreiber/ Hellesponter genannt haben. Daron was nün meer alleyn (dann Künig Regnerus hat seinen vatter vnd brůder/ in einer grossen Schlacht erlegt) versůchte sich mit allerley kryegßrüstung/ dem Wichserto Künig vß Sweden abzůbrechen. Wie aber das selbig nit von statt geen wolt/ nam er hynderlystige anschläge für die hand. Dann er richte (wie mans achten wolte) mit Wichserto ein beharrlichen friden vff. Daruff yn der Künig Wichsertus in ein statt/ so die Sweden newlich den feinden abgedrungen/ zů eim pancket geladen. Daron stellet sich als ob er der Bündtnüssz gemässz handlen wolt/ lyessz vil leüt zů ym kumen/ als ob es kauffleüt weren. Nyemants gedacht/ das ein betrug darhynder sein solt. Man lyessz alle frembde leüt in die statt/ als ob sye allerley kauffmanschatz brächten. damit kam vil frembdes volck in die statt. Wie es nacht würt/ seind die verwandten des Daron/ in alle die yhenigen/ so dem Künig von Sweden verwandt/ gefallen. Vil haben den Künig Wichsertum überfallen. Aber er hat sich nit wöllen gefangen geben/ vil vmb sich här erstochen/ Bitz er zů letst müd worden/ sich gefangen geben hat. Vnd seind mit ym zwölff theürer Ritter auch gegriffen worden. Welchen zů gelassen/ wid heym zů zyehen. Aber sye habens nit thün wöllen. lyeber bey irem Künig sterben/ dann yn verlassen/ vnd leben wöllen. Daron der nün den syg erlangt/ hat ein mitleidens mit dē Wichserto gehabt. dieweil er ein solche hübsche person/ vnd yn des lebens vertröstet/ wo er yn möge für ein Obersten/ oder in gleichem standt neben ym leiden. Daruff Wichsertus geantwort. Ich will meinem vatter weder gefangen/ noch geschlagen vnder augen kumen/ vnd lyeber sterben/ dañ durch dein wolthat das leben behalten. Daron hat sich diser red verwundert/ das Wichsertus sich so gantz in todt begeben. hat ym daruff heym gestellt/ ein todt zů erwölē seins gefallens. Daruff Wichsertus abereins geantwort. Er wöll ym derhalb auch nit danck en. dann er wisse/ das sein vatter yn dester minder rechen würde/ so er ein ander gemüt hette dann er/ vnnd ym ein todt vserwölet. Da sprach Daron. Wie aber wenn sich das glück gewendet hette/ das du mich gefangen/ vnd ich sterben solt/ was woltest du mir für ein todt anthün lassen: Wichsertus antwort. Ich

Dayonis lyst.

wolt dich verbrennen lassen. Also (spricht Daxon) můst du auch sterben. Lyessz daruff ein grossz fewr machen/ vnd yn sampt anderen gefangenen lebendig darein werffen. Wie der vatter solichs erfaren/ ist er dermassen betrůbt worden/ dz er nit zů tröstẽ gewest. Die alt Künigin hat yn gestrafft. Was er sich zeihe/ das er sich den schmertzen also überwynden lasse. er soll dencken das er ein mañ sey. Disz red hat yn wider ermant/ dz er vnderstanden den sůn zů rechen. Hat sich gerüst/ vnd den Daxon überzogen. Allen Haubtleůten befolhen. so es yemmer müglich seye/ das sye den Daxon lebendig in seine hend bringen. Wie es dañ auch beschehen/ dz sye yn gefangen zům Künig bracht habẽ. Da hat Regnerus ein Adelisch gemůt erzeyget/ Daxonem nit mer dañ verwaren lassen/ mit dem er wol grausamklich hett handlen mögen/ als einer der seinen feind überwunden/ welcher ym seinen sůn hat vmbbringen lassen. Zů solcher myltigkeit möchte villeicht den Regnerum bewegen/ das Daxon seinem sůn dz leben gegůnt hette/ so er zů leben willens gewest were. Derhalb yn Regnerus wider ledig gegeben/ yedoch das er ym ein järlichen tribut gebe/ mit zwölff alten mäneren die barfüssz giengen. Achte es darfür/ er hette sich wol an ym gerochen.

Wichsertus verbrennt. Daniæ lib. 4. cap. 9. b.

Regneri grosse mylтigkeit.

¶ Ein Gewaltiger zug Künigs Regneri mit seinen sünen/ dariñen er ein grossz teyl der welt durchzogen vnd beschädigt hat. Ericus Regneri sůn würt kurtz nach dem er Künig in Sweden worden/ von dem Osteno eim namhafftigen Sweden erschlagen. Das. vj. Capitel.

Erich Künig.

REgnerus hat ein anderen sůn Erichen/ dasz er tindtreich gewest ist/ den man den Wyndhůt genañt/ zů eim Künig in Swedẽ gemacht. Den Biornem/ der da ein zeit lang regyert/ zů eim regyerenden herren in Norwegẽ geordnet. Mit diser sůn hylff/ hat er die ynslen Orcades verwůstet. Zů letst in

Regneri gewaltige syg.

Schottland gefallen/ den Künig Murial geschlagen. Nach dẽ selbigen hat er ein langwyrigen zug für die hand genmñen/ dz grossz mör so vff beyden seitẽ vil lands hat/ vmbzogẽ. Darnach mit stäter schyffung gantz Hispanien vmbfaren/ vnd sich in die länder nach Mittag gericht. Vß welchen er vff Orient gezogẽ in das recht Hellespont/ so Europam vnd Asiam scheydet/ kumẽ en/ alles was dazwischen gelegen/ verhörget vnnd verderbet. Des soll sich aber nyemants verwunderẽ. Dañ wir habẽ durch viler zeügnüssz in vnserer Norwegischen historien anzeygt/ dz die Dänen für Cõstantinopel kumẽn/ da sye die länder nach vndergang

dergang der Soñen ersůcht/ vnd die vorstatt daselbst verbrent vnd verderbt. Es ist vff die selbige zeit ein leicht ding zů thůn gewest/ die Kryechen zů überzyehen/ die sich an ynen selbs abgearbeyt hetten. Yedoch so ist es zů verwunderen/ das ynen die Dänen selbs vil zů gegeben/ das sye den grössten teyl der welt vmbfaren/ vnd ir vermögen in solche weite land gebraucht haben. Auch will das ein seltzam ding sein/ so man offt an eim kurtzen überfar/ grosse gefar besteen müssz/ das ynen in einer solchen langwyrigen schyffung nichts begegnet das sye verhynderet hette/ sonderlich mit den Dänischen schyffen so vff das mör zů brauchen nit am besten gerüst seind. Aber es ist vff die selbige zeit/ der einflussz des hymmels also gestanden/ das die Dänen allen länderen/ dorin sye ankummen/ beschwärlich sein solten. Sye haben auch zů der selbigen zeit dz gantz Teůtsch vnd Engelisch mör widerwertig gehabt/ seind offt in Engelland gefallen/ ein teyl an Franckreich eingenummen. welches nit on verhengknüssz Gottes des herren beschehen ist. Wie auch die Gothen vnd Hunen vor ynen/ vñ nach ynen die Sarracener/ Türcken/ vnd Tartaren gehandlet haben. will der Wenden vnd Vngeren geschweigen/ deren überfall vngläublichen schaden vilen landen vnnd leůten gethan hat. Aber vff die selbige zeit was Franckreich vnrhůig/ mit einländischen kryegen. Italia hette ire beste mañschafft verloren/ das sye keyns vermögens meer warẽ. Kryechenland was vnder einand vffrürisch. Das Römisch Reich was dermassen geschwöcht/ das zů den gezeiten des Caroli Magni/ der Orientisch Keyser/ von dem vnseren Occidentischen Keyser gesündert was. Nůn wöllen wir vff vnsere Swedische historia wider kumẽn. Von Künig Erich lesẽ wir nichts namhafftigs nach disem zug/ den er mit seinem vatter gethan hat/ dañ alleyn das er von dem Osteno/ der auch eines Künigklichen härkumens/ erschlagen/ sein leben vnd das Reich vffgegeben/ das selbig seinem feind verlassen.

Erichs tod

¶ Ostenus hat sich in das Künigreich Sweden eingedrungen. Den todt Regneri rechen seine sůn am Künig vß Engelland Nella genañt. Darnach haben sye den kryeg vff Ostenum gericht/ vil schadens gethan vnd genummen. Das. vij. Capitel.

Ostenus Künig.

OStenus der eines Künigklichen härkummens/ yedoch was sein vatter vnbekañt/ hat nach dem todt Erici/ sich ins Reich gedrungen. Es hat den Adel in Sweden verdrossen/ das ein solche lange zeit/ die Künig vß Deñmarck über

sye herrschen solten. Der alt Künig Regnerus was todt/vñ wz nyemants/der an statt der sünen yn überzogen hette. Regnerus ward gefangen von seinem feind dem Künig vß Engelland/vñ in dem kercker getödtet. müsst leiden/ das er vilen bewisen hette. Es ist ein trawriger vßgang seins lebens gewest/ sonderlich bitzhär den Künigen vngewont. Da sein sün gehört haben den vnsäligen todt ires vatters/hat einer vß ynē/mit namen Jwarus/dem volck ein kurtzweilig spectackel gehaltē. sich nit trawrig gestellt/ sonder frölich einen weg als den anderen erzeyget. Als er aber gesehen/ das ein trawrig gemüt bey dem volck gewest/ hat er verbotten/ das nyemants vor end des spectackels weichen solle. Siwardus aber hatt gleich vff die stund da die botschafft von Regnero kumen/mit dem waffen/ das er in der hand getragen/sich selbs durch ein füssz gestochen. damit man seinen vnwillen erkennet/den er im hertzē trüge. Biorn so vngefar da im Brett spylet/als der bott seins vätterlichē todts kummet/hat er die würffel so er in henden gehabt/dermassen zůsamen gedruckt/dz ym das blůt zůn näglē härauß gesprungē. welches die erste begengknüssz gewest ist/ die er seim vatter gehaltē. Wie aber d Hella ein tyrannischer Künig in Engelland hörte/ wie sich die sün an dē todt des vatters gehaltē/ hat er den zorn des Jwari für den grössten gehalten/sich auch des selbigen am höchsten entsetzt. dieweil Jwarus seinē zorn so wol hat bergen mögen. Es ist auch sein forcht nit vergebens gewest. Dann des Regneri sün seind alle wid yn gezogē. aber keyner ist verbittert er gewest dañ Jwarus. Dann gleich wie er an dem staden des Englischen möres ein statt erobert/hat er sye beuöstiget/ vnd übererflüssig profiand darein füren lassen. Darnach mit seiner brüder hylff weiter in Engelland geruckt/ mit seinem dreñen vnd verhörgē/den Hellam zů einer Schlacht bracht. Die der Engellän der verloren/vnd darüber gefangē ist worden. Da aber die sün gedacht/wie er iren vatter vmbbracht/ vnnd mit den schlangen gepeinigt hat/habē sye ein grausame marter erdacht. yn vff dz blosz feld gebunden vnd nackecht gelegt/dz yn die Geirweyhen gefressen haben. Diß ist wol etwas weiters dañ dz in Sweden gehandlet/so hat es doch auch hye erzelt sein wöllen. Aber Ostenus der Künig in Sweden/nach dem er den Erichen/ ein brüder Jwari/Biornis vñ Siwardi vmbbracht hette/ vñ wol wisste/in was gefar er gegen ynen stünde/hat er die häfen vnd schlösser beuöstiget/vñ ein starck kryegsvolck versamlet. wolt vndersteen/das Künigreich darein er sich gedrungen/ auch zů beschirmen.

Daniæ lib. 4. cap. 10.

Helle todt.

beschirmen. Die brüder des erschlagenen Künigs/die nün auch Künig warē. namlich Agnerus in Engelland/ Jwarus in Deñmarck/Biorn in Norwegen/zogen mit iren hauffen zůsammen/ vnd ruckten den nechstē in Sweden. Aber wie sye nach frembdem blůt gedürstet/habē sye ir eygē blůt darüber vergossen. Dañ Agnerus d künig vß Engelland/ ist da mit vil tausent erschlagen worden. Yedoch so hat Ostenus das feld nit behaltē. so gross er schad ist vff beydē seiten genumen wordē/ dz man nit gewisst wer des handels ob gelegē. das sich keyner des sygs hat rhümen dörffen.

Agneri todt.

¶ Sturbiornus ein sün Biornis/der anfengklich ein Künig in Sweden/darnach in Norwegē regyert hat/ist Künig in Sweden wordē. Aber seins vatters brüder Erich hat yn des Reichs entsetzet. also/ das er küm̄erlich mit bitt erhalten/das er vß eim Künig ein Statthalter worden.

Das. viij. Capitel.

Sturbiornus ist gewesen ein sün des Biornis/der anfengklich ein Künig in Sweden/darnach Norwegē regyert hat. Diser Sturbiornus soll d nechst nach Osteno künig in Sweden gewest sein. Es hat der Saxo von den selbigen zeiten gantz vnordenlich geschriben/vil dings überschrittē/kümmerlich die nam̄en der Künig gemeldet. Zů der selbigē zeit hat Künig Erich in Deñmarck regyert/zů welchem der heylig Anscharius vil freündtschafft getragen/ vnnd durch sein zůlassen/ dz Euangelium Christi in Deñmarck geprediget/ vast wie er in seinem Bischöfflichen ampt abgestorben. Es ist aber ein anderer Erich gewest/ ein süns sün des Regneri/von dē Olauo/ der mit dē Sturbiorno des Künigreichs Sweden halbē in grossem zanck stünde. Dañ der grosszuatter Regnerus ist so mächtig gewest/das er seinen sünen vil Künigreich eingegeben. Dañ anfengklich ist er von rechts wegē künig in Deñmarck gewest/ welches er seinem sün Siwardo eingegeben. Vnd hat er Sweden yn genum̄en/darein er den Biornem/ vnd nach ym Erichen beyde seine sün/gesetzt hat. Auch hat Regnerus Norwegen innen gehabt/dahyn er vß Sweden dē Biornem verordnet/ aber wie Regnerus mit todt abgangen/haben die brüder den Agnerum zů eim Künig in Engelland gemacht/ so gewaltige weite Reich hatt Regnerus seinen sünen verlassen. Aber es ist nit ein kleynere geschicklicheit/reichtumb zů erhaltē/ dañ zů gewiñen. Das grosz manlich gemüt hat allgemächlich bey den sünen ab

Sturbiornus künig.

Euangelium in Deñmarck prediger.

Regneri Reich vßteylung.

genumẽ/noch meer aber beyden süns sünen. Dañ wie Sturbi-
onnus vnd Erich Hũders kinder/sich gegen einand vffgebäum
et/haben sye sich zů grossen anschlägen/so vor handen waren/
selbs geschwöcht. Sturbionnus müsste weichen. Erich hatt yn
des Reichs verjaget. Sturbionnus ist zů dem Haraldo in Deñ
marck gewichen. vnd damit er die freündtschafft mit ym dester
beständiger vffrichte/hat er ym sein schwester zů einer eelichen
Daniæ lib. 4. cap. 19. & 20. hausfrawen gegebẽ. Es ist diser Haraldus gewest/der zů den
gezeitẽ des Keysers Ottonis des namẽns des Ersten/regyert
hat. Welches můter Thira/des Künigs von Engelland tocht-
er. die den langen grossen whal od Schütte/so man vff disen
tag noch syhet/von einem ort des mörs/bitz zů dem anderẽ hat
machen lassen. Es verdrosz die frum Künigin/vnd beschämet
sich auch/dz die Sachsen so offt sye woltẽ/also in Jytland fyel
en. derhalb wolte sye den überfall mit den Schütten verhüten.
Dañ zů irer zeit hat Keyser Heinrich der Erste/ein vatter Ot
tonis/ein kryegsvolck in Jytland gefürt/Sleswick erobert/vñ
ein zinßbar land dẽ Sachsen darauß gemacht/ein Marggraff
en darein gesetzt. damit die nechsten nachbauren darumb nit ab
fyelen. Wie aber der selbig zů todt geschlagen ward/seind die
Sachsẽ vß dẽ Fürstenthumb Sleswick veryagt worden. Otto
ein sün Keyser Heinrichs/wolt solichs vngerochen nit lassen/
thett wid ein zug vff Jytland/lysserte dem Haraldo ein Schla
Supra lib. 3. cap. 15. cht. Wie wir in der Sächsischen vñ Dänischen historien ange-
zeygt. Welches wir alleyn hye diser vrsach halben gemeldet/dz
man wisse/vmb was zeit solche ding so wir hye beschreiben/für
gangen seind. Haraldus wie er von dem Sturbionno angerüff
en/ist er ym zů hylff kumẽn/ein kryegsvolck zůsamen bracht/vff
das wasser gesessen/vnd bitz in Halland gefarẽ. Da ist ym bott-
schafft kummen/wie Keyser Otto mit eim gewaltigen kryegs-
volck in Jytland gefallen. dessz halb Haraldus sich hat wenden
müssen sein land zů beschirmen/vnnd nit in frembde länder zů
zyehen ym nit von nöten gewest. Damit ist Sturbionnus ver-
lassen wordẽ/ist von ym selbst seinem feind zů schwach gewest/
ein frid von ym angenumẽn/wie er den durch alle mittel hat er
langen mögẽ. also/das er ein Statthalter des Reichs worden/
ist damit rhüig bliben. Statthaltung oder Vogtey vff die selb
ig zeit ist so vil gewest als yetzund ein Fürstenthumb. Derhalb
ist das Fürstenthumb Sleßwick/ein lange zeit ein Vogtey ge-
nannt worden. das doch die vnseren ein lange zeit vor vil jaren
für ein Fürstenthumb/wie es auch ist/gehalten haben.

¶ Erich

¶ Erich ein sün Olani/ist on allen widerstandt Künig in Sweden
worden/hat den Künig Sueno vß Dennmarck veryaget. Aber
wie der selbig syben jar im ellend gewest/vnd dazwischen
den Christlichen glauben angenumẽn/ist er nach ab-
sterbẽ Künig Erichs widerumb in sein Reich be
rüffen. Künig Erichs sün Olaus/ist in sein
er kindtheyt mit der můter in Swed-
en rhüig vff erzogen worden.

Das. xv. Capitel.

Erich der v. Künig.

ERich ein sün Olani/vnd süns sün Regneri/ist on widerstandt Künig in Sweden worden. Hat nit vergess
en/das Künig Haraldus yn für seinen feind ersücht/vnd über-
zogen hat. Derhalb er vnderstandẽ/die selbige schmach an sein
em sün Sueno zů rechẽ. hyelts gentzlich darfür/er wolt yn sein-
es Künigreichs gleich veryagen. dieweil er nůn drey mal von
den Wenden gefangen/des Künigreichs gelts/vnnd sich alles Daniæ lib. 4. cap. 29.
seines vermögens entblösst hette. Zů dem was er von allen sein
en freünden verlassen/das er ein schlechten widerstandt thůn
möchte. Es hat auch Künig Erichen sein anschlag nit gefälet.
Dañ wie sye miteinander in Sialand geschlagen/hatt Künig
Sueno wol im anfang ein widstandt gethan/aber zů letst sein
wolfart vff die flucht gestellt. Damit ist der verleügnet Christ/
seins Reichs veryagt/vnd Künig Erich Künig in Dennmarck
worden. Aber vff das er das Künigreich rhüig behyelte/ist er
meer in Denmmarck dañ Sweden gewest/hat das selbig syben
gantzer jar regyert. Dazwischen ist der Sueno bey dem Künig
von Schotten im ellend gewest/vñ haben sich seine verwandt-
en/der Künig vß Franckreich/vnd der Hertzog vß Britañien/
seinen nichts beladẽ wöllẽ. Die rach Gottes ist vff ynẽ erwachß
en/dz er doppel ein Gottloser mensch gewest/seinem vatter zů
wider/vnd sich Gottes verleügnet hatt. Dann er hat (wie wir Lib. 4. cap. 21. Vuandaliæ lib. 12. cap. 31.
in der Dänischen vnnd Wyndischen Historien anzeygt haben)
seinen vatter/darüb dz er ein güter Christ gewest/bitz in todt/
vnd veryagüg seins Künigreichs verfolget/vñ sich des Christ
lichen glaubens/den er vnder dem Keyser Ottone/der yn vß
der Tauff gehebt/angenummen/verleügnet. vnd dorin gewest/
das alle menschen in dem Künigreich widerumb abgefallen.
Aber wie er vß dem yrrthumb kumẽn/hat ym Gott ö herr gnad
gethan/das er durch die Ritterschafft widerumb nach den syb
en jaren/so er im ellend gewesen/vnnd Künig Erich gestorben
was/in Deñmarck berüffen wordẽ. Wie er aber in das Künig-

reich wider kunſien/iſt er ein güter Chriſt geweſt/ ein Mandat laſſen vſgeen/das ſich yedermañ an den Chriſtlichen glauben/ der voller tugent wer/ergebē ſolt. Aber die wittfraw Künigs Erichs gemahel/hat ein ſün von irem herzen gehabt/ mit nami en Olauū.die beſorget ſich/ſo ſye vndſtünde beyde Künigreich zů erhaltē/dz ſye vmb beyde kunſien würd/lyeſſz ő Ritterſchafft in Deñmarck ir Künigreich/ dieweil ſye iren geneygten willen gegen Sueno entpfand.zog in Sweden/da ſye meer vertraw ens/von wegē irer freündtſchafft/ vñ des jungē Künigs recht/ hyn gehabt hatt. lyeſſz dem Sueno ſein künigreich bleibē. Die můter hat den jungen ſampt den Vormünderē helffen vſzyehē.

¶ Der jung Künig Olauus iſt getäufft/ vnd Jacobus genañt worden/hat ein lange zeit glückſelig vnd wol regyert. Das.y. Capitel.

Olauus Künig. Der Erſt Chriſtlich Künig in Sweden.

OLauus iſt nach abſterben ſeins vatters Erichs/Künig in Sweden worden. Iſt der erſt künig in Sweden geweſt / der offentlich den Chriſtlichen glauben angenummen vnd getäufft iſt worden.iſt Jacobus genañt. Es ſeind wol vil in dem Künigreich geweſt/die vor langē von den gezeiten des heyligen Anſcharij/ſich vnder das joch Chriſti begeben. Vnder welchen der Amptmañ zů Birca/vñ vil die keynen namen gehabt.Auch hat der nechſt nach dem Anſcharo/Biſchoff Rembertus/nach ym etliche andere meer. Dergleich der Ertzbiſchoff von Hamburg Vnni/in Sweden den Chriſtlichen glauben geprediget hat/iſt in der ſelbigen arbeyt(wie wir in der hiſtorien des Ertzbiſthumbs angezeygt)zů ſcheiteren gangen/in der ſtatt die wir oben genañt/begraben wordē / alleyn dz haubt iſt geen Hamburg gefürt wordē. Diß Künigs můter vñ nachgelaſſene wittfraw Künig Erichs/hat Sueno/der Künig in Deñmarck/wie er wid in das Reich kunſien/zů einer hauſſfrawen begert.vff das er durch die freündtſchafft/wider allen vnfall geſterckt were. dañ ym alle widerwertigkeit zů geſtanden was/mit gefengknüſſz vnd veryagung. Von Künig Erichs wittfraw hat Sueno ein ſün gezeüget ő Kanutus genañt/ welcher ein zyer vnd kron aller Künig vſz Denmmarck geweſt/ vnd mit ſeiner regyerung im lande / vnd kryegſshändlen vſſerthalb des landes/die anderen alle verdunckelet hatt. Des wir in der Däniſchen Hiſtorien weiter gedacht haben. Es iſt die genañte Künigin auch anfengklich von dem Olauo / Künig zů Norwegen/nit von dem heyligen Künig betrogē worden. Wie wir dañ in der Norwegiſchen hiſtorien auch anzeygt haben. Diſer Olauus

Metropo.

Daniæ lib.4. cap.25.

Noruagię lib. 1.cap.5.

Olauus Künig in Sweden/der nach dem Tauff Jacobus genañt/hat lang vnd glückhafftig regyert/da Kanutus ſein brůder von der můter/in Deñmarck/vnd der heylig Olauus des obgenanten ſün in Norwegen regyert haben. Ich wolte gern ſagen/ das es drey gantz glückhafftiger Künigreich / von wegen der dreyer Künig geweſt weren/bey welchen Chriſtus der herr alle zeit der mitler/mit ſeiner regyerūg geweſt iſt. Es iſt aber geweſt nach Chriſti geburt ein wenig meer dann Tauſent jar/ da Keyſer Heinrich der Ander/auch ein heyliger mañ/das Römiſch Reich regyert hat/als ein Römiſcher künig. So wir yn aber für ein Keyſer achten wöllen/ſo iſt er ő Erſt geweſt/iſt auch der Erſte der nach vſſgerichter ordnung/mit den Churfürſten/ erwölter Römiſcher Keyſer worden.

¶ Emundus ein brůder Olaui/würt Künig in Sweden/ůb erzeühet den Künig in Dennmarck / Kanutum.aber er würt geſchlagen. In Skonland ſygē die Sweden. Der gottloß vnd tyranniſch Künig Emundus/ergreiifft ein groſſz Alter ee dañ er ſtirbt. Das.yj. Capitel.

Emundus Künig.

EMundus ein brůder des Olaui Jacobi / aber von einer beyſchläfferin geboren/der alleyn mit dem namen ein Chriſt geweſt/iſt nach dē Jacobo zům Reich kunſien. Hatt auch deſſzhalb/das er den Chriſtlichen glaubē veracht / oder nichts dauon hat wiſſen wöllē/wenig glücks zů ſeinen kryegē gehabt. Dañ er hat ſeinen ſün Amundum den er zů weiterūg ſeins Künigreichs in Orient geſandt/gleich verlorē.Yedoch ſo hatt er ein Bündtnüſſz mit dem Olauo / der nachgeends heylig gemacht/ vſſgericht/vnd den Künig vſz Deñmarck Kanutum überzogē. Es iſt vff die ſelbige zeit ein fürgeend mañ in Sweden geweſt/ mit namen Vbbo/ő die ſchweſter Kanuti Eſtrocham / welche der Hertzog vſz Normandey Richardus / von ym gethan hatt/ zů eim eelichē weib genumen. der ſelbig kunth auch nit wol mit dem Kanuto ſtellen/ſtyffte den Emundū an/dz er in Deñmarck zoge. Olauus aber der künig vſz Norwegē/ hett ein wychtigere vrſach zů kryegen dañ Emundus. Dañ wie er vff gemeynē koſtē mit dē Kanuto dē Künig in Engelland überfallen/das land gewunnen/vñ keynen teyl dorzů entpfangen/auch nit mochte darvor ſein/dz ſein Eettgenoſſz nit würd von dem Kanuto beſchiſſen. Das waren die vrſachen/dz Olauus mit dē Emundo durch anſtyfftung des Vbbo/den Künig vſz Denmmarck überzyehen halffe. Olauus handlete zů waſſer / Emundus zoge zů Lande

durch

Der Dänen syg.

durch das gebürge Skonlands. Die Dänen vñ Norweger haben ein angriff vff dem wasser gethan. aber die Dänen seind des handels ob gelegē. Dazwischen hat sich etlich kryegßvolck des Kanuti/mit dem Emundo/in Skonland auch geschlagen. Die der geschwynd kryegßmañ Vbbo/in ein leymichen furt/als ob er weichē wolt/gefürt hat/dz sye dariñ gesteckt seind. Da seind die Sweden in sye gefallen/vñ ires můtwillens erstochē. Haben also die Dänen meer betruglich/dañ mañlich geschlagen. vñ hat Emundus die victoria nyemants dañ ō geschicklicheit Vbbonis/zů zůschreiben gehabt. Wie Emundus wider heym kumen/ist er gleich so ein bößer Christ gewest/als vorhyn. dergleichen auch sich gegen den vnderthanen tyrañisch gehalten. Dann wie der Ertzbischoff von Hamburg etliche Bischöff geordnet/so in dem Künigreich predigen soltē/hat er die selbigē veracht/vnd nit hören wöllen. Folget ein mañ der sich hören lyessz (aber es was nichts dorañ) dz er von dem Babst zů eim Ertzbischoff dem Künigreich Sweden gegeben were. so er doch alleyn ins land zů Polen geweihet was/vñ keyn gewalt hette Bischöff vff die Mitternächtige länder zů verordnē. Wie nün ō Künig des Ertzbischoffs von Hamburg gesandte gantz verächtig gehaltē/ist ein jung mañ vor handē gewest/ō eins Künigklichē geblůts/mit namen Stinckel. der hat ein mitleidē mit den Gesandtē getragen/ynen lyeb vñ freündtschafft erzeygt/bitz sye zůr künigin (die ein wittfraw was) kumen seind. Ist eben dise Künigin gewest/die Künig Sueno/darumb das sye sein Blůtsverwandte was/von ym hat thůn müssen. Die selbig hat genañte Oratores oder gesandte des Ertzbischoffs/mit müterlicher lyebe in Deñmarck abgefertigt. Vff das hat sichs in Sweden zů getragen/das vnfruchtbare jar yngefallen/vñ keyn bestendig wetter mer gewest ist. Der Künig hat erkennet/das die schuld sein gewest/hat ein Bottschafft zů dem Ertzbischoff gen Bremen geschickt/dz man ym Bischöff ins land verordnet. Welches der Ertzbischoff Albertus nit lang verzogē. hat geordnet/wie er angesunnen worden. Diser Künig hat so lang gelebt/dz man ym ein zůnamen/des Alten/oder vil järigen gegeben. Dann er hat vil jar gelebt nach dem er seinem brůder das Reich übergeben.

Stinckel Künig.

¶ Stinckel ō Gotsförchtig Künig/hat dē Abgott zů Upsola hynweg gethan/sich Christlich gehaltē/vñ in friedlicher regyerung gestorben. Das. xvj. Capitel.

Nach dißē ist der frumm künig Stinckel an die regyerung in Sweden kumen/der in sonderheyt diß

diß lob daruon bracht hat/das zů seinen gezeitē der Christlich glaub in Sweden träfflich vffgangen ist/vnd seind die Abgötter/deren vor anderen völckerē vil in disem land gewest/gantz vßgerütet worden. Sonderlich zů Upsola/da ein gewaltiger tempel/vnd yetzt noch die haubtstatt in Sweden ist. Den selbigen Abgott haben die einwoner so hefftigklich geeret/das sye auch ire Künig/so Christen waren/gezwungen haben/ir opffer dahyn zů schicken. oder sunst des lands veryagt hetten. Es ist ein Künig gewest mit namen Amander/der was so frumm/dz er lyeber hat des Künigreichs absteen/dann mit dem Abgott seinen glauben beflecken wöllen. Ist mit freüden von der Versamlung seiner Rhät abgetretten. Vnd würdig geacht wordē/das er vmb des nammens Christi halben veracht/vnnd des Reichs entsetzt würde. Aber Künig Stinckel/von dem wir hye schreiben/hat mit den frummē Bischöffen/die er zů ym beschriben/zů wegen bracht/das sye wunderbarliche ding in angesycht des volcks gethan/vnd es dahyn bracht/das sye iren willen darein gegeben/das man die Abgötter verbrennet. Vnnd dieweil die selbigen ynen selbst nit helffen mochten/wem woltē sye dañ sunst zů hylff kummen sein? Der Christlich Glaub hatt sich bey den Bischöffen erzeygt. namlich bey Bischöff Poppo vnnd bey den Odinkaren/das sye zů sterckung des Glaubens/so die vmbständer angenummen/vil miracklel gethan haben. Dauon wir zům teyl in vnserer beschreibung des Ertzbisthumbs/meldung auch gethan. Diser Künig Stinckel hat nichts vnderlassenn/das zů förderung des Christlichen Glaubens gedyenet hat/ist ein gerechter vnnd Gottsförchtiger mann gewest/damit vmb Gott verdyenet/das güter frid zů seinen zeiten gewest. welches doch den Künigen/sonderlich der selbigen länder/pflegt selzam zů sein. Nach Christi geburt/Tausent/hundert/wenig dar vor oder darnach. dañ die jarzal nit eygentlich da begriffen ist.

Amander Künig.

Metropolis.

¶ Zween Erich haben sich dermassen vmb das künigreich Sweden gezanckt/das nit alleyn sye/sonder der meerer teyl des Adels mit ynen bliben. Das. xvij. Capitel.

Erich. ij. gebrüder.

Zween Erich haben sich nachgends vmb dz Küntgreich Swedē gezanckt/einands so vffsetzig gewest/dz sye all ir vermögen dorañ gestreckt/vnnd nit alleyn sye beyde/sonder vast der gantz Adel bey ynen vff der malstatt bliben ist. Nedoch so ist einer gewesen vß dem Geschlecht des Heyligen Kanuti/des selbigen vatter Künig Sueno gewesen ist. aber sein grossz-

grosszuatter von der müter/ist geweſt der grosz Kanutus/der ein solcher grosszmächtiger Künig über fünff Künigreich geſein ist. von des lob wir in der Däniſchen hiſtorien geſchriben haben. In Sweden ist vilerley Adels geſein. vnd wie durch ein Vffrür der Ritterſchafft/durch grosse vnbillicheit/Kanutus erſchlagen was (wie in der Däniſchen hiſtorien anzeygt) ist die Künigin mit irem sün Carolo in Flanderen gezogen. welche Grauſchafft er nachgeends regyert hat. aber der gerechtigkeit vnd des Glaubens halbē/vß seinem Bertstül/den er vnder der Cantzel ym hat machen lan/in sanct Donatiani kyrch zů Bruck geworffen/vnd erſchlagen worden. Die zwo töchter aber des Caroli ſchweſteren/befalh die Künigin zweyen namhafftigen männeren in Sweden. Die älteſt/hat sye eim wolgebornen vß dem geſchlecht der Folconer/zů eim eelichen gemahel gegeben. damit sye erzeüget die zween sün Kanutum vnd Benedictum. von denen der Fürſt Brigerius här kumet/ein sün eines vß den zweyen. Die ander tochter hatt sye geben Hertzog Carolo/der ein Fürſt der Gothen in Sweden geſein ist. der auch zwen mit ir gehabt/Carolum vnd Kanutū. Die müter aber hat sich weit in Italiam gethan/wolt iren eelichen ſtandt allzeit in frembden landen ſüchē/hat den Grauen vß Apulia Rogerium/zů dem anderen mann gehabt. Diß hab ich derhalb anzeygt/das man ſehe/wie weit ſich das Künigklich geſchlecht des Künigs Kanuti/vßgeteylet hab. dieweil ſunſt keyn andere anzeygung der ſelbigen zeit erfunden würt.

Daniæ lib. 4. cap. 12.

¶ Halſtenus Künig in Sweden/würt durch ein gemeynen Vfflauff des Reichs entſetzt.

Das. viij. Capitel.

Halſtenus Künig.

HAlſtenus ein sün Stinckels/ist nach erblicher gerechtigkeyt/nach dem die zween Erich einander alſo vffgeriben/Künig worden. Aber was nit wol eingewurtzlet mag keyn langen beſtandt habē. Der gemeyn mañ was gewont yemer newe Künig zů machen. oder/Halſtenus was eins ſolchen vnträglichen übermůts. Dañ man weyſſz nit was die vrſach geweſt. aber das weyſſz man wol/das er durch ein gemeynen Vfflauff des Reichs entſetzt ist worden. Ich glaub/das etliche männer die nit geringers härkummens dann Halſtenus/deren wir newlich gedacht/verdruſſz daran gehabt haben/das einer ir Künig sein ſolt/der nit mit allen tugentē ſolt begabt sein. In Dennmarck haben vff die ſelbige zeit des Suenonis sün einer nach

nach dem anderen regyert. Dann der vatter hat ynen diſe ordnung gemacht/das ye der älteſt nach abgang des anderē/Gott geb er hette kinder oder nit/regyeren ſolt. Alſo hatt Kanutus nach dē Haraldo/Olauus nach dem Kanuto/nach Olauo der Nicolaus regyert. Wie wir das ſelbig in der Däniſchen hiſtorien anzeygt haben.

Daniæ lib. 4. cap. 14.

¶ Amander würt wider zů dem Reich berüffen/aber gleich daruff zům anderen vertriben. Hat darnach ſein leben on befelch/rhůig geendet.

Das. ix. Capitel.

Amander Künig. Supra ca. 12. a.

WJe Halſtenus veryaget/ist Amander der das Reich der Abgötterey halben verlaſſen/durch des gemeynen mañs ſtymm ins Reich wider berüfft worden. Iſt ym gangen gleich wie zů Rom dem Valentiniano/der von dem Keyſer Juliano/des oberſten Zunfftmeyſter ampts/darumb das er ein Chriſt was/entſetzt/vnnd dardurch erlanget/das er nachfolgends Keyſer ward. Alſo ist es mit dem Amander auch zů gangen. das er das Reich/ſo er von lyebe Chriſtliches glaubens verloren/vnd mit der Abgötterey wolt vnbefleckt ſein/yetzt durch vngeſtüme des gemeynen mañs widerumb bekummen. Wie er aber wider in das Reich kummen/hat er gleich ſo ernſtlich regyert als vorhyn. deſſzhalb der alt haſſz wider vff yn erwachßen/das er widerumb des Künigreichs veryagt worden. Hatt ſich an ein ſtill ort gethan/damit er rhůig bleibē möchte. Es iſt ein mañ geweſt der billich regyert hette. dieweil er der regyerung ſo gar nit achte. Wolt Gott/er hette doch nit meer dañ einen hynder ym verlaſſen/der eins ſolchen groſſen gemůts were geſein. Dañ es begerte yedermañ groſſe Reich zů habē/ſo doch keyn vnrhůiger leben iſt/dann die ſelbigen zů regyeren.

Aquinus Künig. Daniæ lib. 5. cap. 4. & ſeq.

¶ Aquinus iſt nach dem veryagten Amandro Künig in Sweden worden. Von welches handlungē nichts angezeygt/dañ alleyn das er zů zeiten Künig Erich in Dennmarck regyert hat.

Das. x. Capitel.

AQuinus iſt nach der veryagung Amandri/Künig in Sweden worden. von welches handlungē nichts beſchriben iſt. Zů der zeit ſeiner regyerung/hat der grosszmächtig Künig Erich in Deñmarck regyert/der geen Rom gezogen/vnd ein Ertzbiſchoff in ſein Künigreich von dem Babſt erlanget. Hat weiter zům heyligen land reyſen wöllen/das dazůmal die Chriſten iñen gehabt/iſt vnder wegen zů dem Keyſer geen

Constantinopel kussen. Der sich seiner grösse oder geräde/auch seins hoffgesynds träfflich verwundert. Aber Künig Erich ist nit zů dem heyligen land kummen/ sonder vnder wegen gestorben. Hat gemacht/das Dennmarck zwey gantzer jor on ein Künig gewest ist/biß man eygentlich erfaren/das er todt were. Dā hat Aquinus in Sweden regyert/vnd weyss nyemants zů sagen wie er regyert hat. Nicolaus ist nach abgang künig Erichs/ Künig in Dennmarck worden/ desse sůn Magnum haben die Gothen an sich gezogen/vñ Künig in Sweden haben wöllen. wie wir yetzt sagen werden.

¶ Die Gothen haben den Magnum zů irem herren vnd Künig in Sweden erwölt/vnnd erwürget/ den die Sweden für iren Künig vffgeworffen. Von dem todtschlag den Magnus mit seim brůder in Deñmarck begangen. Das. xviij. Capitel.

Magnus Künig.

MAgnus ist gewest ein sůn Künigs Nicolai vß Dennmarck/ein freydiger junger mañ/ welchē die Gothē für ir Künig erwölt. hasstē die vile änderung mit ō herrschafft in Sweden, sünderten sich von dem Künigreich Swedē, in hoffnung/die Sweden würden auch zů ynen fallen. damit dz gantz Künigreich von einem Künig den sye erwölt/ regyeret würde. Die Sweden aber wolten sich von irem alten rechten ein Künig zů erwölen/ nit abdringen lassen/ haben derhalben ein Künig vß ynen erwölt/vnd der Gothen Künig verachtet. Die Gothen hyelten ob irem Künig ernstlich/überzugē den newen künig der Sweden/vnd erschlügen yn. Dem Magno/ den sye zům Künig erwölt/haben sye dz Künigklich Schlosz in Sweden eingeraumet. Magnus hat also ein zeit lang Swedē vñ Gothland regyert. Aber wie er Dennmarck auch nit begeben wolte/ ist er in disen last kummen/das er darunder zů scheiteren gangen. Dañ wie Kanutus ein Hertzog zů Sleswick/ nachgeendes ein künig der Obotritorū/ Künig Erichs sůn/ der vff dem weg zům heyligen land gestorben/ von den kryegsleůten ein grossen gunst hette. auch von ym selbs so geschickt was/ das er bey yedermañ wisste ein gunst zů machen/ erlanget von dem Keysser Lothario/das er ein Künig der Wenden ward/vnnd die kron offentlich vff einer Reichs versamlung trůge/ da regte sich der neid bey dem Magno. Aber sein vatter Nicolaus (als ein verstendiger alter mañ) lyesz sich nichts mercken. Magnus wisszt es nit zů dulden/saget zů seinem vatter. Syhestu auch vatter/ wie Kanutus bey deinen lebtagē nach dem Reich stellet? Wie wol

wol nůn den vatter verdrosz/das Kanutus vff dem Landtag des Künigreichs Deñmarcks ein kron trůge/ dieweil er aber derhalb da was/das er zwischen dem Römischen Keyser/vnd dem Künigreich Dennmarck handlen solt/lyesz sich Künig Nicolaus duncken/das es ym zů keynem nachteyl dyente. Dañ Kanutus einer yeden parthey alleyn sagte/ das sye sträfflich handelte. vnderstünde damit ein frid bey ynen vßzůrichtē. Der wol ein zeit lang gewäret/ aber es bisz allzeit den Magnum/ das Kanutus bey yedermañ so vil gunst hette. Hyelts gäntzlich dar für/wo Kanutus lebendig bleibe/ so wartet er vergebēs vff dz Künigreich Deñmarck. dann sye waren beyde Künigs kinder. Aber Kanutus traff für mit tugent/vnd gunst der Burger. Derhalb so vnderstünde Magnus/ den Kanutum mit vßsatz vmb zů bringen. Vnd hat ym auch zů seinem grossen übel glückt. Dañ wie er Kanutum berüffen mit ym Sprach zů halten/ vnd Kanutus sich deren ding gar nit besorget/hat er yn vnbewhört erstochen/ein mañ der mit aller tugent überflüssig begabt/ vñ der nach seinem todt so vil miracklen gethan/dz sein sůn Künig Waldemarus bey dem stůl zů Rom erlangt/dz er in die zal der Heyligen gesetzt worden. Magnus aber ist geplagt gewest/ das er auch bey lebtagē seins vatters/von des Kanuti bastart brůder sein straff entpfangē. dz er ein solchē vnschuldigen mañ erwürget/ vñ am Pfingstag geschlagen/darüber erschlagē ist worden. Danię lib. 5. cap. 11. b.

¶ Swerco würt Künig in Sweden. Der nichts weder im frid/noch im kryeg nam̃haffts gehandelt.

Das. xviij. Capitel.

Swerco Künig.

DJe Sweden haben nach dem Magno den Swerco für ein küng vffgeworffen. Der keins grossen härkummens gewest/auch nit dapffere ding gehandelt/sonder die Sweden haben gemeynt/es sey besser ein Künig zů habē der im land geboren/Gott geb wer der sey/dañ ein vßländischen. Diser hat nichts rhůmwyrdigs in Kryegshändlen begangen/ dañ dz er Künig Nicolao vß Deñmarck/ Vluildam Noricam/die er nach absterben der tugentreichen Künigin Margarethen genum̃en/ heymlich hat lassen hynweg füren/ vñ an statt einer hauffraw gehaltē. Das aber Künig Nicolaus solche schmach nit gerochen/hat gemacht die vnrhů die er in seinem Künigreich gehabt. Dañ der stoltz seins sůns hat zů vilen kryegen in Deñmarck gedyenet/dz sich der alt Künig nit hat wol wissen darauf zů reissen. Dañ wie yedermañ den Kanutum/den der sůn erwürgt/ge-

lyebet hat/ſo vil meer iſt man diſẽ feindt geweſt/ dz er ein ſolchen thewren weydlichen mañ/vmb ſein leben bracht hat/vnd der vatter dz ſelbig mit gröſſerem ernſt nit ſtraffte. Er hat wol ein zeit lang den ſün im Künigreich nit wiſſen wöllen/aber wie ym ſo vil widerwertigkeit zů geſtanden/gedachte er/ der ſün ſolte ym etwas troſtlich ſein. Berüffet yn wid heym. Da iſt yedermañ gleich vatter vnd ſün feindt worden. Haben erſtlich den ſün geſtrafft. Nachgeends auch ſich an dẽ vatter rechen wöllẽ. Welches dañ ein vrſach geweſt/ das dem Swerco ſein handlung vnſträfflich hynauß gangen. Zů dem iſt Künig Nicolaus ein alter mañ geweſt/der des verhürten weibs nit vil geachtet/ vnd ſye bey dem jungen eebrecher bleibẽ laſſen. Wie aber alle welt dem alten Künig feindt wordẽ/hat er ſich ins Fürſtenthumb Sleſswick gethan/da ym die Geyſtlichẽ mit der Proceſſz/ wie einem Künig gebürt/eingefürt haben. Aber der gemeyn mañ hat ein lerma angefangen/darund der Künig erſchlagẽ wordẽ. Swerco hat ein ſün mit der ſelbigẽ entfürten hauſſfraw gezeüget/der nach ym regyert hat/vaſt vmb diſe zeit/da Sueno/ Kanutus/ vñ Waldemarus ſich vmb dz künigr. Deñmarck gezanckt habẽ.

Daniæ lib. 5. cap. 16.

¶ Ein vngeſchickte handlung hat des newen Künigs Caroli in Sweden/ brüder Johannes begangen. Derhalb künig Sueno vß Deñmarck/Swe den hat überzyehẽ wöllen/welches künig Carolus vffs ſelbig mal mit freüntlich eit abgewendet. Das. xiv. Capitel.

Carolus Künig.

CArolus hat ſeim vatter Swerco/ in der regyerũg nach gefolget/des brüder Johañes/ein verhürter mañ ym ein groſſen miſſzſtandt in ſeiner regyerung bracht. Es was ein hochgeachter mañ im Künigreich Deñmarck/mit nammen auch Carolus/ein Statthalter in Halland. Yetzt neñt man die ſelbige Fürſtẽ. Der ſelbig Statthalter hat ein fürbündig ſchön weib gehabt/die der eeren hoch gerhümt/dabey ein ſchweſter/ die noch ein junge fraw geweſt. Den ſchandtlichen mañ Johañ hat die ſchöne vnd frumkeit der ſelbigen frawen vñ jungkfrawen angefochtẽ/dz er böſe anſchläg vff ſye gemacht. Dañ wie der Statthalter Carolus in geſchäfften des Künigreichs mit anheymiſch geweſt/hat er beyde weib vñ ſchweſter ergriffen/vnd mit ym hynweg in Sweden gefürt. hat er ſich irer beyder/ als ob es ſchnöde weiber weren/miſſzbraucht. vñ nach dem er nün ſeins ſchandtlichen willens geſettigt/ hat er ſye beyde alſo entert wid heym geſchickt. Die frumen weibs perſonẽ haben den groſſen

Johannis ſchandthat

groſſen gewalt/der ynen begegnet/beweynet. vnnd was ſolten ſye meer thün? Aber der Statthalter Carolus lyeſſz ym die ſchmach ſeins weibs vnd der ſchweſter tyeffer zů hertzen gan/dañ man meynte/ hat den handel Künig Suenoni in Dennmarck mit weynenden augen überflüſſig entdeckt. Der Künig hat ym zů geſagt/er wölle diſe ſach an gantz Sweden rechen/vnd ſich vff die zůſag gerüſtet/Künig Carolus vß Swedẽ hat ein träffliche bottſchafft zů dem Künig vß Deñmarck geſchickt/ vnderſtanden ein frid bey ym zů erhalten. ym laſſen anzeygẽ die handlung ſeins brüders/vñ nit ſein/er wölle yn ſtraffen. was die Ritterſchafft vnd die armen vnderthanen damit zů thün/ oder beſchuldet haben. das ſye eins anderen vngeſchicklicheit halben ſolten geſtrafft werden? der Künig vß Deñmarck ſoll zů friden ſein/er wölle die begangene miſſzhandlung an dem brüder der geſtalt ſtraffen/ dz yedermañ ſehen ſoll/ dz er zům höchſten ein miſſzgefallens daran trage. Aber die bottſchafft iſt vergebens geweſt/dañ die Dänen waren ires fürnemens ſo gewiſſz/ das ſye ſchon vnder einander heyrhat beſchloſſen hetten/ die ſye in Sweden mit den Edelen weiberen vffrichtẽ wolten. als ob ſye das land yetzt gewuñen/vnd nach irem gefallen zů handlen hetten. Künig Sueno hatt ſein kryegßvolck im wynter über land in Sweden füren laſſen/ ſye ein weiten weg vmbgeſchleyfft vñ müd gemacht/ bitz man in Finnland kummen (welches ein teyl an Sweden iſt) da haben ſich die Fiñländer alles ires vermögens erbotten/ dem kryegßvolck profiand mit geteylt/ vnnd das da zů gütwillig behalten.

¶ Künig Sueno hat den zug in Swedẽ vnglückhafftig angeſtellt/iſt von dem feind/ vñ der grauſamen kelte/ mit abbruch ſeines kryegßvolcks gedrungen worden heym zů zyehen. Das. xv. Capitel.

WJe ſye weiter an die Warend enſer kummẽ/ die ſich zů der gegenwhör gerüſt/ haben die Dänen alles was vmb ſye geweſt/verbrañt vnd verhörget. Aber das landtvolck hat die weg mit groſſen bäumen verfellt. Welches den Künig Sueno übel verdroſſen/ dz die baurẽ eim gerüſten kryegßvolck die weg verhawen ſolten/iſt von dem eſſen vffgeſtanden/vñ vff ſein pferd geſeſſen. Einer vß ſeinẽ Rhätẽ ſaget ym/er ſolt nichts vnbedachts anfahen. Der Künig wendet ſich zům ſelbigen/ vñ ſprach. Welcher ein jung weib genuñen/ vnd forchtſam iſt/der zyehe wider heym. Verwiſſz dem ſelbigen/dz er newlich zů der ee gegriffen. Der jung eemañ gab ym ein trutzige antwort/ſagt.

Jch will thůn/das Sueno nit darff in sein hertz nemen / damit er mich nit verzagt schelte / vnnd hynfürter keynem nichts verweisz/der ym nit vrsach darzů gibt. Gleich wie sye also an die feind kumen/ist er der erst geweſt/ů den angriff gethan/an dem ort da es am sorglichsten geweſt ist/hat sich seinen worten nach gantz manlich gehaltē/vñ ist auch darüber blibē. Sueno meynet / es wer dem gantzen hauffen ein nachteyl / das er ein solchen thewren man verloren. Die nacht ist damit yngefallen/das sich die Schlacht geendet. Des morgens haben die Dänen weiter verrucken wöllen/ aber die feind haben sye an den verhawenen wegen gehyndert. Wie sye aber gesehen/ dz die Dänen nit wolten nach lassen/ haben sye sich des anderen tags ergeben. Es ist aber ein solche grausame vnmylte kelte eingefallen/ dz auch die rosz/so das kryegsvolck braucht/erfroren seind / vnnd seind vß den reůteren füszknecht worden/ire rüstung vff die pferd geleget/vnd haben vor ynen anhyn getriben/vnd zů ruck den weg vß Skonland genumen. ob ynen gleich der Künig nit erlaubt hette. Wie aber der Künig syhet/das die kryegsleůt zerlauffen/vñ ein schwärer weg durch Skonland sey/hat er yederman erlaubet heym zů zyehen/vñ vff ein anderen zug getrachtet. Die yhenigen so vor dem vrlaub/vor den anderen also vß Skonland geeilt hetten/vnd nider gelegt waren/seind (so bald man gehört/ das der hauff zerloffen) erstochen worden. Ettliche die sich vß den häuseren haben whören wöllen/ seind sampt den heüseren verbreńt worden. Dañ yedermañ verachtet sye im widerkören/ die sye vorhyn im durchzyehen entsetzet hetten. Damit ist die groszt rüstung/kosten vnnd arbeyt/so vff den zug durch Skonland in Sweden verwendt/gantz vergebens geweſt. Dann da ist ein gebürge darüber nit wol zů kumen/träffliche grosse wälder/vil enger klippen. die gemacht haben / das man nit hatt in Sweden kummen mögen/welches die schnee/so nimer abgeen/ vnd die hohen bergfelsen/ von dem Skonland wol beschirmē. Derhalb der Künig vff ein zug zů wasser zů thůn/gedacht. ist elendiglich mit seinem kryegsvolck wider heym kummen.

Grausame kelte.

¶ Sueno hat von wegen seins einländischen kryegs/den zug zů wasser wid den Künig in Sweden nit anschicken mögen. derhalb Künig Carolus rhůig in seim Künigreich blieben. Haraldi vnd Hakonis schymppfliche flucht.

Die statt Lunden hat sich vnpartheyisch gehalten. Das. xxxj. Capitel.

Sueno hat so vil mit den kryegen daheymen zů schaff

zů schaffen gehabt/dz er der frembdē leichtlich vergessen. Dañ Waldemarus ein sůn des heyligen Kanuti / den der Magnus erschlagen/vnnd Kanutus ein sůn des Magni/haben freundtschafft zůsammen gesůcht. also/das Waldemarus die schwester Kanuti Sophiam/zů eim eelichen gemahel genummen/vnd haben sich beyde wider den Sueno gerüstet. Sye habens auch dabey nit bleiben lassen/seind in Sweden gezogē / als wolt sye ir vätterliche possession besehē/ habē ein gleiche freündtschafft mit Künig Carolo gemacht / ym die schwester Waldemari zů gesagt/ vnnd auch heym geschickt. Sueno hat zů disen dingen allen gethan/als ob er nichts davon wisste. damit er den Waldemarum nit vff sich lůde. Dann wo der selbig von ym setzte/so wer er seins grösten vermögens beraubt. Bey disen händlē ist auch geweſt ein namhafftiger mann vß Sweden Gutorinus/ der dem Künig sein gemahel in Sweden brachte. Dise stercke so dem Künig Carolo zů gefallen/hat Künig Sueno entsetzet/ dorffte sich wid Sweden nit regen. Wie nůn Carolus in solche verwandtschafft kummen/hat er so lang Waldemarus Künig in Deńmarck geweſt/ gantz fridlich vñ vnangefochten regyert. Wie aber der selbig gestorben / hat er seinem sůn Kanuto befolhen/das Künigreich Deńmarck zů regyerē/seind die Skonlän ger vffrürisch worden/habē ein Edelmañ vß Swedē/mit namen Haraldů/für iren Künig vßgeworffen/ welcher doch ein vnerständiger mañ/vñ zů der regyerūg gar nit geschickt geweſt. Carolus der Künig vß Sweden/ist dem selbigen mit gelt vnd leüten beystendig geweſt. Vñ hat sich die sach im anfang glückhafftig sehen lassen. Dañ er ist bitz geen Lunden gezogen / alles verhöret vnd verderbt/was dazwischen geweſt ist. Wie aber der Künig vß Deńmarck leůt abgefertigt/die Vssrür in Skonland zů stillen/haben sye mit dem Haraldo troffen/vñ yn gleich in die flucht geschlagē. Haraldus ist mit eim anderē Edelmañ Hako genañt/schandtlich wider in Sweden geflohen. Man ist im zweifel gestanden / wes sich die von Lunden halten wolten. Dañ sye habē von beyden partheyen nyemants eingelassen. Da sye aber gehört/das die Künigischen vß Denmarck ob gelegen/haben sye ynen gefrolocket/vnd die statt geöffnet.

Danię lib. 5. cap. 14.

¶ Erich ist nach absterben Künigs Caroli/Künig in Sweden worden/sich fridlich gegē den Dänen gehalten/auch in seinem Künigreich sonder vnrhüe regyert. bitz man geschriben nach Christi geburt/Tausent zwey hundert fyertzig neüne. Das. xxxij. Capitel.

Künig Ericus.

ERich ist Künig nach dem Carolo worden. Ob er sein sün/od sunst eins grossen härkumens/ist nit zů wissen. dañ man findt nichts võ ym in den altẽ geschicht Bůcheren. man weyssz auch nit/ob er etwz wychtigs gehandelt/od nit. Nedoch so finden wir/dz er gůten frid mit der kron Deñmarck gehalten. welches an den händlẽ der Künig vß Deñmarck abzůnemen ist. Die Dänen haben von dem Kanuto an/der ein sün des ersten Waldemari/bitz vff die selbige zeit/mit den Wenden vnd Sachsen zů thůn gehabt/sich fridlich gegen den Mitternächtigen länderen gehalten. Vñ vff dise zeit/wie Künig Erich in Sweden regyert/hat erstlich Kanutus/darnach sein brůder Waldemarus der Ander/nach disem sein sün Erich vnd Abel des Erichs brůder/mit den Sachsen zů thůn gehabt/das glück yetzt vff irer seitẽ/bald bey den Sachsen entpfunden. Die statt Lübeck haben sye gewunnen/vnd wider verloren. Das land zů Holsteyn habẽ sye meer dañ ein mal überzog

Sayonie lib. viij. ca. xvij.

en/vnd auch innen gehabt. wie wir dann in vnserer Sächsischen Historien anzeygt haben. Diser Künig vß Sweden/hat regyert da man nach Christi geburt M. cc. xlix. geschriben. Wie er aber in dem Künigreich vmbgezogen/vñ in die ynßel Gothland kumen/hat yn ein feber angestossen/dorab er gestorben.

¶ Brigerius ist vß zwytracht des Adels Künig in Sweden worden/der sonder stoltz/freüntlich gegẽ dem gemeynen mañ regyert hat. Das. xviij. Capitel.

NAch dem absterben Künig Erichs/haben sich die von der Ritterschafft in 8 whal eins newẽ Künigs nit vergleichẽ mögen/seind also in eim hassz gegen ein ander zerspalten worden/vñ disen zů eim Künig gemacht/der des gar nit gewärtig/oder yergent ein recht darzů gehabt hette/mit namen den Brigerium. Die alten Historien sagen nichts von disses Künigs härkumen. Diß habẽ sye aber nit verschwigen/dz er gantz wol an dem gemeynẽ mañ gewest ist. Dañ er wisste wol dz ym der Adel feindt was/wiewol sye yn vß neid/der zwischen ynen was/zů eim Künig gemacht hetten. derhalb so lůget er das der gemeyn mañ seiner parthey were. Er hat auch den Kauffleůten vil freyheiten gegeben vnd vorteyl gethan. damit er sye in das Künigreich brächte. Hat sich auch des Künigklichen nammens nit vast übernumen/sonder wol zů friden gewest/mit dem namen eins Fürsten/wie er sich dañ in den Priuilegien so noch vorhanden/selbs vnderschriben hat. Es hett ym villeicht bey dẽ Adel 8 Künigklich nam ein verhassung bracht.

Künig Brigerius.

derhalb

derhalb so wolt er ein niderträchtiger gemůt haben/dz er mit geschicklicheit dẽ Reich vorstünde/so man yn auch gleich keynẽ Künig neñet. Dañ was ligt an dem wort/man heyssz einen ein Künig od Fürsten/so er doch aller ding im Künigreich mächtig ist? Zů disses künigs zeitẽ ist 8 schädlich zanck gewest/zwischen den brůderen des Künigreichs Dennmarcks halben/da der Abel seinen brůder Erich/der sunst ein frummer künig gewest/greiffen lyessz. villeicht/dz er selbs gern regyert/oder anderer vrsach halben/vñ lyessz ym den kopff abschlagen/vñ in den Slesswicker See versencken. Abel hat auch nit lang daruff gelebt/ist von den Fryesen/so er angegriffen/erschlagen worden.

Anno Christi M. cc. lj. Daniæ lib. 7. cap. 21. c. &c.

¶ Waldemarus ein sün Birgerij/hat nach absterben seins vaters/den Künigklichen namen/sampt dem Künigreich angenumen. Aber wie er zům heyligen land gezogẽ/ist ym sein brůder Magnus ins nest gesessen/vñ yn nit meer zům Künigreich Sweden kumen lassen. Das. xviij. Capitel.

WAldemarus ein sün des nechsten Fürsten Birgerij/der das Künigreich Sweden vffrechtig behaltẽ mit seinem niderträchtigen gemůt/vnd sün hynder ym/denen er ein Künigklichen namen/verlassen. Vnder welchen Waldemarus den selbigẽ (welches der vatter nit hat thůn wöllen) an sich genumen. Wie er aber ein zeit lang regyert/hat er ein walfart zů dem heyligen land für sich genummen. vorhyn geen Rom (wie dañ der brauch gewest) gezogen/da selbst auch abloß holẽ wöllen. Wie er nůn vß andacht walfartet/vñ meynet das alle ding im Künigreich wol versehẽ/hat sein brůder Magnus) dz Waldemarus gar nit besorget/dz Künigreich eingenumen/sich für den rechten Künig gehalten/hat auch leůt fundẽ/die ym gehorsam gewest seind. gemeynet/Waldemarus sey zů der regyerung gar nit geschickt. dieweil er also walfarte/vnd nit thůe was ein em Künig zů stehe. Diß ist ein ding so sich nachgeends vilmal zů getragen. Dann wo vil brůder seind/meynen sye/das ir keyner von dem Reich vßgeschlossen. als ob es da mitten vnder ynen stünde/vnd disem zů stünde/der es mit gewalt einneme/vnd behalten möchte. Dann die Künigreich werden nicht mit Ordnung oder Recht gesůcht/sonder mit dem schwerdt eingenumen vnd erhalten. Wie Waldemarus von seiner heyligẽ/od wallfart wider kumen/vñ nit anders wänen wolt/sein brůder hette sich nit anders der regyerung vnderzogẽ/dañ das er in seinem abwesen Statthalter sein wolt/vñ zů seiner ankunfft ym gleich

Waldemarus Künig

Magnus lasst sich in das Reich.

weichen

weichen würde/er ist seins wänens weit betrogē worden. Dañ wie Magnus sich ein mal in das Künigreich gedrungen/ hatt er nit weichen wöllē. Waldemarus hat vff den kryeg gedacht. nam zů ym seine güte freünd/ deren er vil hynder ym in Swe den gelassen/tugentreich vnd frumme leüt. Vñ wie sye ein Schla cht gehalten/seind die vnden gelegen/ so dem Waldemaro bey stünden. Da nün Waldemarus veryagt/ behyelt Magnus ein mal das Künigreich/das er mit gewalt eingenummen/ vnd be schirmet das auch. Waldemarus ist in seiner veryagung mit weib vnd kind in Dennmarck zů Künig Erich gewichen. Der yn freüntlich angenummen/vñ etliche züge seinet halben in Swe den gethan. aber nichts anders vßgericht dañ geraubet vñ ge brennet. Magnus wolte auch gleicher gestalt handlen/zoge zů schyff in Skonland/ verbrennet vnnd verhörget was da was. Vnd als er seine schyff mit dem raub wol gefüllt/ zog er wider in Swedē. Ein lange zeit darnach wie Waldemarus mit dem schwerdt nichts gegen dem brůder erhaltē mocht/ begab er sich in seine gnad/vnd nam ein land an/darauß er dem Künig keyn en verdrussz oder widerstandt thůn mochte/verzyge vff alle an spruch vnd recht/so er zů dem künigreich hette/ vñ lebt daselbst mit weib vnd kind in allem frid vnd rhůe.

¶ Magnus hat sich fridlich hynfürter gehalten. Wiewol die Reich alle zeit mit gewalt eroberet vnd erhalten werden. Derhalb sonder grosse befelch zů sein/ das beste leben vff erdtreich.

Das. yyv. Capitel.

K. Diocletiani abtrettung vom Reich

Magnus hat das vätterlich Künigreich/da rauß er seinen brůder gedrungen/dapffer beschirmet. Dañ es ist von nöten/ das man die Reich wie man sye eroberet/ auch mit dem selbigē gewalt handthabe. Yedoch so ist die forcht ein böß er verhůter der langwyrigkeit. Dann ein zweig so nit wol ge wurtzlet/würt gleich so die Sonne heyssz scheinet/dürr. Mag nus hat sein Künigreich als wol er gemöcht/verwaret vnd be halten/so sein brůder Waldemarus in eim wynckel verborgen rhůwig gelebt hat. Aber es seind gaben Gottes/sonder grossen befelch alt zů werden/die bißhär nicht yedermann verstanden. Alle welt will grosse Reich haben/ vnnd bedencken nit dieweil sye in solchem hohē standt seind/das sye auch in grosser dyenst barkeyt steen. Also hatt ym gethan der Keyser Diocletianus/ als er willigklich der Keyserlichen regyerung abgetretten/ vnd von dem Keyser Maximiano (welcher neben ym etwann regyert/

regyert/aber der regyerung mit vnwillē hat abtretten müssen) angesprochen ward/ Er solt die Keyserliche kron/die er abge legt/widerumb annemen. Gab ym Diocletianus dise antwort. Weñ Maximianus wisste/ wie süssz die kreüter weren/ die ich mit meinē eygenen henden selbs gepflantzt/so würde er nit nach dem Keyserthumb stellen. Vnder den zweyē brůderen acht ich des Waldemari standt für den glückhafftigsten.

¶ Birgerius von des härkummen nichts gemeldet/ist nach dem Ma gno Künig in Sweden/aber von seinen brůderen des Reichs ver stossen worden. Birgerius hat sich zů lest über allen vertrag an ynen gerochen/sye in schein aller freündtschafft zů ym berüff en/vnd ynen die köpff abschlagen lassen. Welches den Ad el hart verdrossen/das Birgerius widerumb das Kün igreich hat raumen müssen. Sein sün Magnus so be stätigter Künig neben ym was/ist in dem Schlosz Stockeburg belägert/der Ritterschafft in ire hend kummen/vnd auch enthaubt word en.

Das. yyvj. Capitel.

Birgerius Künig.

Birgerius ist nach dem Magno Künig in Sweden worden. Man weyssz nit was sein här kummen gewest. Dann die alten Geschichtbücher gar nichts dauon melden. Aber das würt anzeygt. Da diser Künig nichts anders gewisszt/ dann das er in aller sicherheyt regyere/ist er von seinē brůder Erich gegriffen/ vnd in gefengknüssz gelegt worden. thette ym gleich wie Magnus seinem brůder Waldemaro/ den er nach seiner walfart nit mer ins Künigreich lassen wolt/vnd blib er Künig. Diser aber hat seinē brůder im land/ der sich keyns dings weniger dañ solichs von seinem brůder versehen hette/ gefangen/das er auch/ wie der Magnus/seinem brůder dz Künigreich neme. Dise gefeng knüssz hat vil übels nachgeends bracht. Vff die selbig zeit hatt man nach Christi geburt geschriben M. ccc. v. jar. Wie aber Künig Erich vß Dennmarck hörte/das es seinem verwandten so übel gienge/ gedachte er/ wie er solichs änderen möchte. Be schribe alle Fürsten in der nähe in die ynsel Cymbriam/ so dem Teütschen land wol gelegen/machte zwischē ynen vñ den Stät ten ein frid mit grosser mühe vnd arbeyt/vnd zog mit hylff der Teütschen/mit eim gewaltigen kryegsvolck vff Sweden/dz er den künig Birgerium ledig machen/vñ widerumb für ein Künig einsetzē wolt. Wie er aber in Swedē kummen/hat er die brůd Bir gerij/Erichen vnd Waldemar wol gerüst funden/ vnd die alle

Anno Christi m.ccc.v.

Daniæ lib.7. cap.26.b.

Schlösser

Schlösser mit Teütschen besetzt hettē. Ist ym also anders gang
en dann Künig Erich überschlagen. Dann er meynte/sye würd
en ym ein Schlacht lyfferen. welches nit beschehen / sonder sye
haben sich in der besatzung findē lassen. Wie aber Künig Erich
den Schlösseren vnd Stätten nichts hat mögen abbrechen/ist
er mit schaden vnd vngeschafft mit seinem kryegßvolck wider-
umb abgezogen. Doch so haben sich die Brůder nach etlichē jar-
en bedacht/vnd zů hertzen gefüret / was sye wider iren ältesten
Brůder den Künig gehandelet/den sye des Reichs entsetzt/vnd
lang gefengklich erhalten. seind rhats worden/die yhenigen vß
der Ritterschafft zů beschreiben / die des Künigreichs wolfart
gern sehen/mit derē rhat/ iren Brůder den Künig vß der gefeng
knüsz gelassen/ein vhede von ym genumēn / sich derhalb nit zů
rechen/vnd ynen so vil von landen vnd leůten vor behalten/ dz
sye iren standt wol füren mochten. Derhalb so hat Birgerius
die regyerung wider an sich genummen / vnd seinen sůn Mag-
num (wie das in dem vertrag abgeredt) neben ym krönen lass-
en/vff das er nach seinem absterben rhůig regyerē möchte. Die-
weil nůn nyemants anders gewisszt hatt / dann es weren alle
handlungen vnd schmach so sich zwischen den Brůderen zů ge-
tragen/gantz vnd gar vergessen/so ist es doch dem Künig herr
ter angelegen (wiewol er sich des nit hat mercken lassen) dann
yemants gemeynt hette/hat er befolhen / das man seine Brůder
beschribe/mit ym Weyhnachten zů halten. Die Brůder habē sich
nichts besorgt/seind mit freůden kummen/mit dem Künig von
hertzen gůter ding zů sein. Wie sye über dem essen frölich word-
en/hat er sye greiffen/ vnd ynen gleich die köpff abschlagen lass-
en. Die vom Adel haben all ein grosz missgefallens an disser
handlung getragen/vnd erweckt worden solichs zů rechen. zů-
sammen gethan/vnd des lands den Künig sampt der Künigin
veryaget. Seinen sůn Magnum / der yetzt ein Künig gekrönt/
haben sye im schlosz Stockeburg belägeret / das Schlosz ge-
wunēn/vnd den Magnum gefangen. ym ein Messz halten lass-
en. vnd befolhen/so es ym gefalle/das er beichte/vnd das sacra
ment entpfahe. Welches Magnus zů seiner ewigen wolfart ge
than. Zů letst erlitten das sein vatter seinen vetteren gethan/vñ
ist ym der kopff abgeschlagen worden.

Brůderlich rach.

Magnus enthaubtet.

¶ Wie dißem Magno der kopff abgeschlagen/ist ein anderer Magnus des Erichen/den der brůder hatt enthaubten lassen/sůn/Künig worden. Nach ym ist kummen Kanutus ein Hertzog vß Halland/beyde

weydliche

weydliche Künig in Sweden vnd Norwegen.

Das. xxxvij. Capitel.

Magnus der dritt Künig.

MAgnus ein sůn Hertzog Erichs / den Bir-
gerius hat enthaubtē lassen / ist vß bewilligůg der
Ritterschafft zů dem Reich kummen. Ein tugentreicher junger
mann/der so grosz glück gehabt/durch sein geschicklicheit vnd
zůfall des Glücks/das er auch Künig in Norwegen worden. al
so/das er ein Künig zweyer Künigreich worden. Wie er aber
das selbig zů wegen bracht/würt in den alten Historien nichts
gedacht. Aber das würt gemeldet/das er beyde Künigreich be
sessen. Er hat ein weib gehabt/mit nammen Ingelbugen / die ym
ein sůn geboren der auch Magnus geheyssen/vñ beyde Künig-
reich regyert hat. Der vatter Magnus hat nit lang gelebt. dañ
er ist gestorben da man nach Christi geburt M.ccc.xxvj. gezalt
hat. Sein verlassene hauszfraw hat den Kanutum ein Hertzog
en in Halland genummen/welchen Künig Christoff vß Denn-
marck/vß dem geringsten Adel zů eim Ritter/darnach in Fürst
liche wyrde bracht hat / vñ welches dañ die grösste eer gewest/
so hat er ym auch verholffen/dz er des künigs Magni in Swe
den vnd Norwegen verlassene wittfraw zů der Ee genummen.
dardurch er nachgeends Statthalter beyder Künigreich wor
den. Die Ritterschafft in beyden Künigreichen haben ym das
vergunnet/vnd ein zůnammen geben Pors. Aber Kanutus hat
den neid mit tugent überwunden. Johannes Graue im land zů
Holsteyn/ein Brůder Künigs Christophori von der můter/het-
te die selbig Künigin gern gehabt. Vnd wie er vff dem weg wz
zů der Künigin zů reiten / hat sich ein zanck vnder seinem hoff-
gesynd erhebt/dz ym einer seiner lyebsten dyener Johañ Brock
torp erstochen worden / welches den Grauen vast bekümmert/
sich vff dem weg vß grossem trawrē widerumb gewendet. Wie
er aber wider in sein land kummen/hat er alle die yhenigen/die
an Brocktorps todt schuld gehabt/des lands veryaget / seines
trewen Ritters todt so vil ym müglich gewest/gerochen.

Año Chri. M.ccc.xxvj. Kanutus.

¶ Magnus der jünger in Sweden vnd Norwegen Kün
ig/hat sein schwester Eufemiam Hertzog Albrecht
en von Mechelburg/zů eim eelichen gema-
hel gegeben. Das. xxviij. Capitel.

Magnus der Fyerdt Künig.

DEr jünger Magnus hat beyde Künigreich
nach abgang seins vatters besessen/vñ ist der Hertzog vß Hal-
land Kanutus/des jungen Künigs styeffvatter/nach willē des

Königs von Deñmarck / Statthalter der beyder Künigreich
Noruagię lib. 6. cap. 55. gewest. welches Deñmarck on schadē gesein. dieweil der Küne
ig des Kanuti mächtig was / vnd er zů diſen eeren gefüret /
das er ein Fürst / nachgeends der Künigin eelicher mann was
worden. Wie aber Magnus in die regyerung getretten / hat er
sein schwester Eufemiam / Hertzog Albrechtē von Mechelburg
zů eim eelichen gemahel gegebē. Das ist beschehē als man nach
Anno Christi 1216. Christi geburt M.ccc.vnd.xxxvj. geschribē. Die hochzeit ist mit
eim Fürstlichen pracht zů Rostock in beysein viler Fürsten ge-
halten worden. Erich ein Hertzog in vnder Sachſen / hat dem
Breütjam ein Ritterlichen gürtel geschenckt. Nach dem sich ab-
er die hochzeit geendet / ist die braut vñ Breütjam zů schyff gang
en / vnd seind in Sweden gefarē. Hertzog Albrecht hat in einer
gesellschafft mit sich genumēn Hertzog Růdolphs von Sachſ
en sůn / vnd Henrichen Grau Gerharts von Holsteyn sůn. Wie
sye nůn nit weit von Sweden gewest seind / ist ynē die alt Küne
igin entgegen gefaren / die braut vnd Breütjam Künigklich ent-
pfangen / vnd mit ir in das Künigreich gefürt. Der Künig hat
alle ding vff das kostlichst zůrichten lassen / die gäst gantz freünt
lich entpfangen. Bey dem Künig ist dazůmal gewest der Bisch
off Tarbatenses vß Eiffland / der Kyrchen halben ordnung zů
machen in Sweden. Die Bischöffe in Sweden haben yn geber
ten / das er das ampt der Messz haltē wolt. Daruff ist der Kün
ig vnd die Künigin gekrönt worden / welches yedmañ erfrewt.

¶ Seinen ersten kryeg hat Künig Magnus mit den Reüſſen an
gefangen / ynen das Schlosſz Pekesar abgewunnen. Wie er
aber das selbig besetzt / vnd abgezogen / haben kurtz da-
ruff die Reüſſen sich widerumb für das hauſs ge
lägert / das gewunnen vnd erstochen was da
rinnen gewest ist. Aquini des Magni
sůn vnuersehenliche hochzeit.
Das. xxix. Capitel.

NAch der krönung hat Künig Magnus sein
en ersten kryeg mit den Reüſſen angefangen / sich für das vösste
schlosſz Pekesar gelägert / vnd das selbig auch gewunnen. auch
wie er dz an der zeit hat haben mögen / beuöstiget / ein starcken
zůsatz mit fyer hundert personen darein gelegt / vñ wid mit sein
em kryegſuolck heym gezogen. Wie aber die Reüſſen erfarē / dz
der Künig wid heym sey / dieweil sye sich in seiner gegenwart
nit haben regen dörffen / seind sye gleich widerůb für dz schlosſz
geruckt / vñ das zům sterckſten gestürmt / erobert / vñ alles was
dariñen

dariñen gewest / erwürgt. Wie aber etliche jar hārumb verloff
en / hat Magnus seinem sůn Aquino / dē er dz Künigreich Nor-
wegē eingegebē / die schwester Graue Heinrichs von Holsteyn
Elisabet genañt / zů eim eelichen gemahel gegeben / etliche her-
ren vß seinem Künigreich abgefertiget / so die braut holen soltē.
Die abred mit dem heyrhat ist also gestandē. Wo Aquinus die
tochter Grau Henrichs nit zů kyrchen füret / so solte der gantz
Adel in Sweden seiner eyd vnd pflicht gegen dem Künig led-
ig steen. Dañ es hat Grau Henrich sein schwester über mör den
wanckelmůtigen Sweden nit vertrawē wöllē / wo diſe abrede
nit beschehen were. Die Gesandten vß Sweden seind mit der
jungkfrawen nach dem Künigreich Sweden gefarē. da ist ein
widerwynd kumēn / der sye in Deñmarck geschlagen. Wie Kün-
ig Waldemarus verstanden / das man die jungkfrawen dem
Künig in Norwegen bringen wolt / ist ym gleich zů gefallen / es
sey mit nutz der dreyer Künigreich / das sein tochter an diſem
bett schlaffe / dorzů die schwester Graue Henrichs ligē soll. hat
sich derhalb freūntlich gegē den frembdē gestellt / sye vffzůhalt-
en vrsach gesůcht / vnd acht genumēn / das sye nit hynweg kāmē /
hat den Künig vß Sweden sampt seinem sůn beschriben. Wie
die drey Künig beyeinander gewest / hat Künig Waldemarus
angefangen von der sach zů handlen / wie es zů grossem vorteyl
der dreyer Künigreich dyenen würde / so sye durch heyrhat mit
einander verbunden weren. Vnd nach vil wortē hat er zů weg-
en bracht / das er Künig Magnum überredt / das er seinem sůn
Aquino / die tochter Waldemari Margaretham / zů eim eelich-
en gemahel gebe. ist gleich vff die selbige abred / die hochzeit ge-
halten worden.

Aquini Ee

Waldema rii lyst.

¶ Die Ritterschafft vß Sweden halten trewlich was sye
Graue Henrichen in der Eeberedung zů gesagt. Ma
gnus würt des künigreichs entsetzt. Albrecht ein
Hertzog von Mechelburg / würt einhellig
künig in Swedē erwölt. Das. xxx. Ca.

DEr Adel vß Swedē ist vast bekümmert wor
den / das sye solten für die yhenigen geacht werden / die an Gra
ue Henrichen brüchig würden. darzů so hetten sye auch ein mit-
leidens mit der jungkfrawen / die sye vß irem vatterland gefür
et / dz sye on vrsach / solt vor dem ee sye zů kyrchen gefüret / repu-
diert / od für ein hauſsfraw vntauglich geacht werden. Aber es
ist bald ein trawren daruff erfolget. Dann wie die hochzeit ein
end gehabt / ist Blanca die Künigin vß Sweden / vnd Christo-

phorus ein eyniger sůn Künigs Waldemari gestorbē. Die Rit
terschafft vß Sweden/ die yetzt irer eyd vnd pflicht frey stünd
en/damit sye irem Künig verwandt gewest waren / gedachtē/
wie Grau Friderichen möchte glauben gehalten werden. Dañ
wie wir anzeygt haben/so ward in der Eeberedung vßgeding
Eeberedungs artickel. et/mit hoher peen vnd straff / wo Grau Henrich verhynderen
würde/das die hochzeit nit iren fürgang hette / so solte er das
schlossz Calmeren / das er pfandts weiß von dem Künigreich
Sweden iñ hette/verlozen habē/vñ darzů sechtzig pfund golds
erlegen. Widerumb/so der mangel an dem Künig befunden/dz
diſe Ee nit vollzogen würde/so solt er des Künigreichs abtret
ten/vnd yederman seiner eyd vnd pflicht gegen dem Künig led
ig vnd frey sein / vnd Grau Henrichen für iren herren erkeñen.
Der Grau lyesz sich duncken/die Künige die verachten yn. Ab
er es was ein mañ der zům kryeg erborē/ vnd der grosz glück
in vil landen gehabt/wolt sich in diſem handel auch dermassen
erzeygen/das man yn nit verachtē solt. Derhalb so schribe er an
die Ritterschafft in Sweden/vnd ermanet sye bey Eelmañs
glauben/das sye hyelten was sye zů gesagt hetten. Wo sye aber
das nit thäten / so wolt er sye bey allen Fürsten vnd herren irer
trewlosigkeit beschuldigen. Die gůten mäner hat die billiche
verweissung bewegt/das sye sich vffgemacht/ vnd zů ym gefar
en seind / sich erbotten zů thůn was er wölle / sye wöllen halten
was sye zů gesagt/vñ den eeren gemäß sey. In dem land zů Hol
steyn haben sye Grau Henrichen antroffen/ irem zůsagen nach
ym dz Künigreicht mit allem gehorsam/angebotten. Bey ynen
seind gewest zwen Bischöff/der von Lincopenß Ertzkamerer/
vñ der Bischoff Verozensis der nechste rhat des Künigreichs/
herr Carol von Thusten/Erbmarschalck in Sweden/ Nicola
us Stursen/des Künigs Essentrager/Erich Karlsen kämmer
ling/alle Ritter/mit vilen anderen vom Adel/die sich erbotten
glaubē zů halten/auch mit vergyessung ires eygenē blůts. Gra
ue Henrich hat sich des bedancket/vnd dieweil er saget/das er
dem Künigreich vor zů steen zů schwach were/ hatt er die vom
Adel vß Sweden/zů Hertzog Albrechten von Mechelburg ge
sandt. der sein schwäher was. dañ er hette newlich sein tochter/
die Marggrau Ludwig von Brandenburg gehabt hette / zůr
Ee genummen. Hertzog Albrecht hette drey sůn/Henrichen/Al
brecht/vnd Magnum mit der schwester Magni / Eufemia ge
nañt. darauß man nit vnbillich einen zů eim Künig erwölē mo
chte. welchen sye erwöltē/ dem wolt er alle seine anspruch an dz

Künig-

Künigreich übergeben haben. Die Sweden haben den mitlerē Albertus Künig.
Albrechten vnd den dreyē brůderē erwölt/seind mit ym zů Wer
nouia zů schyff gangē/vil Adels bey ynē gehabt/vnd geen Cal
meren kumen. Von dañen sye geen Holm gefarē. da man sye wil
lig angenumen/vñ yedmañ gewöllt/dz Grau Henrichen glaub
gehaltē würde. Hertzog Albrecht ist im Künigreich blibē. Kün
ig Magnus ist beschribē worden/dz er sich so er künth entschul
diget. Magnus ist aber nit kummen. Da hat man ein gemeynen
Landtag in d Vasten angesetzt/vff gewonlichem platz zůsamen
zů kumen. Magnus ist zům anderē mal beschriben wordē. Wie
er aber nit erschinen/hat man die vrsachen seins vßbleibens/ er
zelt/die selbig straffwürdig erkeñt/vñ zů recht gesprochen. Das Magnus würt vom künigreich erkañt.
Künig Magnus des Künigreichs entsetzt / vnd hynfurter nye
mants in dem gantzen Künigreich ym mit eyd oder gelůbd ver
pflicht sey. Haben Hertzog Albrechten mit eynträchtiger stym
zů eim Künig erwölt/ den eyd von ym genummen / vnd ym wi
derumb gehuldet vnd geschworen.

¶ Künig Magnus dieweil er mit dem schwerdt nichts geg
en dem new erwölten Künig Albrechten hat erhalten
mögen/ist sein begeren gewest/dz man yn sein leb
enlang in Gothland/so nach vndgang d Soñ
en ligt/bleiben lyesz. Das. xxxj. Capitel.

WJe nůn Albrecht / Hertzog Albrechts von
Mechelburgs sůn/künig erwölt was/ ist er den ge
schäfften des Künigreichs ernstlich ob gelegē. Aber künig Ma
gnus wie er syhet/das er so gantz verlassen ist/ hat er seine gůt
en freünd zůsamen berůffen/sich beklagt/dz man ein rotterey üb
er yn gemacht/derhalb so müsz er sich mit dē schwerdt an sein
en feinden rechē. Hat seinen sůn den Künig zů Norwegen/ auch
angerůffen/vñ ist vff Sweden gezogē. Aber er hat nichts mög
en vßrichten. dañ alle ding wol versehen gewest/dz er nyergent
wedē in Häfen/noch in Schlösser vnderschleyff funden. Vñ als
er nůn mit der hand nichts erhalten mochte / hat er durch gůte
freünd gůtlich in der sach handlen lassen. Sye sein zůsamen vff
ein bestymten platz kumen. Künig Albrecht mit seinem vatter/
vñ anderen Fürsten vnd Ritterschafft des Künigreichs Swe
den/vff einem teyl. Künig Magnus mit seinē gůten freünden/
die er noch hette/sampt dem beystandt den ym sein sůn vß Nor
wegen zů geschickt/des anderē teyls. Da hat der Künig so ein
trawrige red gethan / dz man ein mitleidens mit seinem vnfall
getragen. Wie er aber nach gestalt der sachen/ein antwort ent-

Magnus zům Albercto.

pfangē/hat er selbs widerumb dise wort geredt. Mein freünd Albrecht/dieweil Gott der herr dem vnfall also vil über mich zů herrschen zů gelassen/das er mich vß Künigklichem standt gar zů boden gestossen.so sag ich/das keyn mensch vff erden ist/ dem ich von hertzē dz Künigreich lyeber gůn dañ dir. Warumb wolt ich aber das nit thůn? Dañ du vnd mein Aquinus stond in einem grad/seind geschwister kinder/vnd haben auch gleiche grossz älteren. Ich binn des Aquini vatter/du meiner schwester sůn. Derhalben(wiewol leüt seind die mir hylff zů sagen) so weich ich dir willig von dem Künigreich.alleyn dz du mir diser freündtschafft dargegē thůest.dieweil ich dir ein solich gewaltig Künigreich übergibe/das du mir nider Gothland mein leben lang lassest zů steen/mit dem anderen deins gefallens lebest. Dise trawrige red hat yedermañ bewegt/in sonderheyt Künig Albrechten/der zů Magno gesagt. Er soll sich alles gůten zů ym versehē. Dieweil aber der sůn Magni Aquinus nit vorhanden was/so hat man dazůmal nit mögen beschlyesszlich handlen. Nedoch so ist man eins anderen tags vnd platzs eyns worden/da Aquinus auch erscheinen/vnnd die sach endtlich hyngelegt werden solle. Dazwischen solte Magnus sich still halten/ Künig Albrechten keyn vnrhüe machen. Damit ist man vff das selbig mal geschydē. Künig Albrechts vatter Hertzog Albrecht von Mechelburg/ist wider ins Teütsch land gezogen.

¶ Nach tödtlichem abgang Magni/hat Künig Albrecht ein landtag geen Wismar vßgeschriben. dahyn vil Fürsten vnd herren kumen/vnd von gemeyner wolfart berhatschlaget. darnach gerañt vnd gestochen/den frawen mit dantzen ir kurtzweil gemacht. Vber ein zeit lang darnach hat sich ein zanck mit frawen Margarethen Künigin in Dennemarck vnd Norwegen zů getragen/darauß ein offener kryeg erwachßen. in welchem Künig Albrecht nider gelegen/syben jar sampt seinē sůn gefengklich erhalten. Das. xxxij. Cap.

KVnig Albrecht hat sich gerüst/ist in Finnland gefaren. das vngehorsam volck da zů straffen. Vnd ist ym nach allem seinem willē gangen. Künig Magnus ist gestorbē/ vnd hat on eynchen yntrag Künig Albrecht vil jar fridlich regyert. Wie er nůn sonder sorgē in dem künigreich gesessen(dañ er sich nach dem todt Magni nyemants zů besorgē hette) ist der Künig mit eim grossen pracht vffgesessen/ins land geen Mechelburg

elburg gefaren/vnd daselbst zů Wismar ein freyen Hoff/allen Fürsten/nider Teütsches lands zů geschriben. Da ist yedermañ zů gezogen was vom Adel gewest ist/vom Behemer wald an/ bitz an das mör/Marggrauen/Fürsten/Grauen/vnd was fürträfflichs gewest. Als man nůn beyeinander gewest/hatt man vff die gemeyne läuff der selbigen zeit gehandelt/dz allenthalben frid vnd eynigkeit erhalten würde. Nach dem selbigen hatt man pancketyert/gerañt vnnd gestochen/gedantzt/mit frawen vnd jungkfrawē kurtzweil gemacht. Es ist vil volcks von weit em härzů gelossen/welches sehen wolt/das es vorhyn nye gesehen hette. Da ist nyemants gewesen der eins trawrigen dings mit einem wort gedacht hett. Alle ding seind in grossem pracht vnd köstlich mit den Fürsten vnd herren zů gangen. Nach dem aber Künig Albrecht yetzt bitz in die sechß vnd zwentzig jar regyert hett/vil eerlicher thaten begangen/vnd weißlich dz Künigreich in ordnung bracht/hatt ym der vnfal ein vnleidlichen feind zů geschickt. Dann fraw Margaretha des Künigs Waldemari vß Dennmarck eynige tochter/hat nach absterben ires vatters/das Künigreich gantz dapffer regyert/vñ wie zů dem ir herr Künig Aquinus in Norwegen auch gestorbē/hat sye nůn meer mit irem jungen sůn Olauo/zwey Künigreich vnder irer regyerung gehabt. vnd nachdem der sůn auch in der kindtheyt gestorben/hat das vast weiß weib/beyde Künigreich alleyn vnder iren henden gehabt/sich mit Künig Albrecht zů Sweden in zanck begeben. Dannn der Künig hat an eim ort so ym gelegen/ein Schlossz gebawen/das ein port zů seinem land were. Fraw Margaretha hat vermeynt/das ir solichs an irem recht en nachteylig sein würde/das die iren nit wie vor/das wasser frey brauchen möchten. hat derhalb auch ein Schlossz dargegen gebawen. damit sye verhyndert das man nichts in das Künigkliche Schlossz füren kunthe. Diser handel hat erstlich ein zanck erweckt bey den Amptleüten. Darnach ist der vnwill bey der Herrschafft meer vnd meer gewachßen/bitz zů letst ein offener kryeg darauß worden. Man ist vff beyden seiten wol gefasszt gewest. Die Künigin hat allem irem Adel/den sye in beyden Künigreichen gehabt/vffgebotten. Der Künig vß Swedē aber hat zů seim kryegßvolck in Swedē auch ein Teütschen beystandt gehabt. Seind also von beyden teylen zů feld gezogē/ vnd hart an einand gelegē. Es wz ein vngenglich moß zwischē ynē beydē/dz sye gesündert. Wiewol etlich furtē durch das moß waren/die aber nit yedermann wisste. Da hyelten die Dänen/

Hoffrag zů Wismar.

Daniæ lib. 7. cap. 41.

vnnd warteten ob der Künig erstlich angreiffen wolte. Aber der Künig eilet auch nit. Nedoch so hat er ein grossz vertrawen vff die Teütschen so bey ym waren. hatt derhalb anfenglich in das moß gesetzt. Da hat er mit den seinē so vil mühe vñ arbeyt in dem moß gehabt/ dz er dem feind den weg anzeygt hat/ wie er yn schlagen solt. Die yhenigen aber so nit im moß gesteckt vñ vff gleichem platz zů der whór kummen/ haben sich mañlich gehalten. Die anderen mochtē sich gar nit brauchen. derhalb seind sye geschlagen worden. Der Künig ist mit seinem sün Erichen gefangen worden/ lebendig frawen Margarethen überlyffert/ die dazůmal in dem Schlossz Werdinburg/ vff die bottschafft der Schlacht wartet. Wie aber die bottschafft kummet/ dz die iren die Schlacht erobert/ vnd das der Künig gefangē sey/ ist sye vff ein wagen gesessen/ vnd geen Bahusen gefaren/ ir die gefangenen dahyn bringen lassen. Sye hat auch befolhen/ dz man den Künig/ sampt dem sůne/ in die eisen schlage. von denen aber vom Adel/ hat sye die trew genumēn sich widerumb zů stellē so sye gemant werden. Vff das hat man mit dem Künig die erste nacht also gehandelt. Das er sond abschlagē/ zwey Schlöss er in die hend der Künigin stellet. vñ dabey Axeburg/ das new Schlossz/ dauon ein vrsprung alles übels kummen. In diser gefengknüssz ist der Künig syben jor bliben. wiewol sich die Fürsten vnd die Seestätt seiner ledigung halben träfflich bearbeyt.

Künig Albrecht mit seinem sün gefangen.

¶ Nach der niderlog des Künigs hat fraw Margaretha das Künigreich Sweden/ sonderlich die Statt Stoyholm auch an sich gezogen. Ein grosser jamer so denen von Stoyholm von fewr vnd vngestüme des mörs begegnet. Hertzog Hanß en von Stargard schyffbruch/ als er dem gefangenen Künig helffen will. Wisinar vñ Rostock haben platz geben den raub/ so in den dreyen Künigreichen erholt/ zů beüten/ oder zů verkauffen. Das. xxxiij. Capitel.

MArgaretha ein verlassene wittfraw künigs Aquini vß Norwegē/ vñ ein tochter künigs Waldemari vß Deñmarck/ so vorhyn zwey künigreich besessen/ hat dz dritt Künigreich Sweden auch überkumēn/ vñ seind von der selbigen zeit an/ vast alle zeit alle drey Künigreich beyeinander blibē. Norwegē hat sich nye merckē lassen. Aber Swedē hat wol offt vndstanden sich zů sünderē/ yedoch seind sye zů diser eynūg kumēn/ die der Adel in allen dreyen Künigreichen ynen nutzlich geacht hat. Es ist gewest nach Christi das Tausent. cccc. vnnd sybendt

Margaretha dreyer künigreich ein künigin. Anno Christi 1407.

sybendt jar/ da die namhafftig kauffmanns statt Stokholm in Sweden/ ein träfflichen schadē erlitten. Das wetter hat in die statt geschlagē/ vnd schyer die gantz statt verbrent/ vñ seind bitz in die M. dc. menschen dariñ verdorbē. Aber noch clägklicher ist gewest das härnach erfolget. Vil frawen vñ jungkfrawen haben ir ding mit den kinderen in die schyff getragen. es seind auch nit wenig mañ dabey gewest. vnd ee dañ sye von land gefaren/ ist yedermañ der das fewr geflohen/ in die schyff gewichen/ die selbigen der massen beschwärt/ dz sye alle im abfaren vnd gangen/ vnd ertruncken was dariñ gewest ist. Ein erbärmklich ding dergleichen nit meer beschehen. Aber darvon wöllen wir nachfolgends weiter reden. Wie sich nůn Hertzog Hans zů Stargard einer vß den gefangenē gelediget hette/ ist er wider in ein er rüstung gewest in Sweden zů zyehen/ sich mit den Dänen zů schlagen/ vnd seinen verwandten den Künig zů ledigen. Wie er aber sein kryegßvolck in die schyff gesetzt/ vnd saren wolt/ ist ein solich vngewytter kumēn/ das die schyff alle voneinander verworffen/ vnd eins vß den grösten zerschlagē worden/ dariñ vil dapfferer mañer ertrunckē seind. Das ander (man weyßz nit ob es durch des Patrons schuld vñ betrug/ oß durch die fortun beschehen) ist gen Calmeren kumēn/ von den yhenigē die yetzt der Künigin geschworen/ gefangen worden. Dañ es was vast das gantz Künigreich zů der Künigin gefallē/ vß genumēn die statt Holm/ mit wenig anderē/ die dē Künig gůten glauben gehaltē. Hertzog Hanß ist künfftlich mit seiner zertrentē schyffung heym kumen. Der meerteyl der seinē seind in die Häfen verschlagen/ gefangen/ vnd zů spott kumēn. Damit ist der grossz angewendt kost zů wasser gar vergebens gewest/ vnnd ist dem Künig gar nichts damit geholffen worden. Es ist hye von nötē zů wissen/ wie es doch zů gangē/ dz ein solch gewaltig Künigreich/ so schnell mit so vnbestendigem glück/ von irem künig/ gar bey yedermañ wid ir trew vñ eyd abgefallē. Worlich die Sweden seind allzeit der newerung begyrig gewest. Wie hitzig sye gewest/ ir en künig einzůsetzē/ so gantz seind sye erkaltet/ weñ sye yn haben beschirmē sollē. Dñ will sich die sach lassen ansehē/ als ob sye der Teütschen regyerung verdrossen wordē/ dessz halb zů der Künigin gefallē. damit ist des Künigs sach dester ärger wordē. dieweil nyemants/ oß gar wenig im künigreich seiner parthey were/ vñ die vßländischē schwärlich solchē dreyen gewaltigē künigreichē/ so in vereynung stündē/ etwz abbrechē möchtē. Nedoch so hat sich H. Hans mit seinen beydē sünen/ Hanßen/ vñ Ulrichen/

Grossz weter in Stokholm.

auch

auch mit hylff deren von Rostock vnd Wismar/die dem Künig als irem Landsfürsten mit schyffen/ gelt vnd leüten geholffen/ vnderstandē etwas mit der hand vß zürichtē. Derhalb so seind sye vmb das fest der Hymelfart Marie zů schyff gangē/erstlich in die ynsel Bornholm gefaren/ ire schyff mit dem raub wol beladen. Darnach in Gothland/ vnd gleicher gestalt gehandlet. Daruff nach Sweden gesägelt/vff Stokholm/welches alleyn noch Künigisch wz. Es hettē aber die Deñmärcker zwey Bloch heüser vor der statt geschlagen. Das eyn hat der Hertzog mit dem sturm gleich angeloffen/das erobert/vnd geschleyfft. das er seins gefallens ein vñ vß d statt hat kuñen mögē. Vnderstanden das ander auch zů eroberen. Aber es wolt da meer arbeyt brauchē dañ mit dem ersten. dañ es was vff eim güten vnd hohen felsen gebawen. deßhalb der Hertzog vnderstůnde sye vßzühüngeren. Des sich die Dänen besorgt/begertē Sprach zů halten. Vnd ist ein Anstandt gemacht/biß vff nechstkuñenden Pfintag. Hett Hertzog Hans nach gedrucket/ wie ers angefangen/ vnd das Blochauß gewuñen/so hett er ym ein grossen weg bereytet/den Künig zů entledigen. Aber er ist mit dem Anstandt zů friden gewest/die sach also berhůen lassen. Die zwo stätt Rostock vñ Wismar da sye keynē anderen weg sahen iren Fürsten den Künig zů ledigen/haben sye in allen landen lassen anschlagen/wer da wölle wid die drey Künigreich vff seinē zaum vff gewyñ vñ verlust handlē/den selbigen sollen ire Häfen vnd Stätt geöffnet sein/dz die yhenigē den raub so sye in den dreyē Künigreichen erholt/bey ynen teylen od irs gefallens verkauffen mögen. Des selbigen völcklins ist ein solich vngeziser zůsamen kuñen/dz sye das gantz Orientisch mör füllten/ vñ haben zů land vñ wasser geraubt vnnd genuñen. Aber es gieng vffs letst zů/wie der brauch ist/wo so vil volcks/on ordnūg/on ein Obersten/ vñ vngehorsam ist/dz sye ir erlaubnüssz misszbrauchtē/allenthalben zů greiffen/ Gott geb es seyē feind od freünd/so galt es alles gleich. Weñ sye keynē feind hetten anzůgreiffen/ oder sunst der raub nit gerhaten wolt/so was ynen(irer red nach) alles preiß was yn vff dem mör zů handen styessz. Neñten sich Vitaliones/ das ist/die yhenigen so nach narung des leibs strebten. Wie aber das mör durch die selbigen schyffräuber gantz vnsicher word en/vnd sye des raubens nit wolten absteen/ vnd die genannten Stätt nit des vermögens gewest/ dz sye solchē mütwill hetten stillen mögen/ wiewol sye des geraubten güts nit kleynen nutz hetten/ ist ein grosser vnwill der anderen vmbligenden Stätt (vnd

Ein offener erlaubter Raub.

Vitaliäner

vnd nit vnbillich) vff sye erwachsen.

¶ Wie Künig Albrecht ledig worden. Handlung der Dänen mit den schyffräuberen/ so Stockholm haben speißen wöllen.

Das. xxviij. Capitel.

VFf das nechste jor nach dißer handlunge/ M. ccc. xciij. haben die See stätt ire Oratores in Dennmarck abgefertiget/mit der Künigin/der gefengknüssz Künig Albrechts halben zů handlen. Die Künigin ist dazůmal zů Halsinburg gewest/dahyn sich die Gesandten verfüget/ vñ mit fleissz irem befelch nach kuñen. In dē so seind an eim ort die Dänen vnd Teütschen vneyns worden/vnd wer den Teütschen schyer vast übel gangen. Einer vß den Gesandten hat solichs besorget/vnd fürkuñen wöllē/ ist gewest ein Burgermeyster von Sundt/hat vff das Schlossz geeilt/der Künigin anzeygt/ die färlicheit so vor handen/ welche gericht sey vff die Gesandten/ so vff gleyt vnd sicherheyt dahyn kuñen. Einer vß den Dänen hat solichs gesehen/von leder gewuñen/vñ dem Teütschen den kopff voneinander gespaltē. Die anderen habē sich in die schyff gemacht/vnd zeitlich daruon gefaren. damit ist vff das selbig mal nichts gehandelt worden. Vff das ander jor/ wie es noch in dem selbigen standt bliben/vnd das gantz Künigreich Sweden wider die statt Stokholm was/ die alleyn beharrlich bey dem Künig bliben/vnd die Burger nit haben wäferen mögen/ ynen auch keyn profiand zů geschickt/ das da grösserer hunger in der statt werden wolt. Als bald die Schyffräuber solichs erfaren/haben sye ynen vß den zweyen Häfen Rostock vnd Wismar/acht grosser geladener schyff mit frucht vnd anderer notturfft/vnderstanden den feinden zů zů füren. Es was aber der Wynter vor handen wie sye abgefaren. Hugo was der oberste Patron über die schyff/mocht durch widwertigen wynd Sweden nit erreychē. Die Deñmärcker haben dazůmal auch vff dem mör gestreyffet/ plagten die yhenigen so den Seestätten vnnd dem Künig beystendig. Vngenörlich ist ein träffliche kelte in der nechsten nacht eingefallen/dz grund eisz in dem mör gangen/vnd die schyff verfröret hat das sye styll gestandē. Hugo gedachte wol was darauß folgen wolt/ schicket etlich vß den seinen in die nächsten wälder bäum abzůhawen/ vnnd die Schyff damit zů verdaressen/ gossen gleich wasser da zwischen/welches von stund an gefroze/vnnd die Schyff wol beuöstiger. Die See was dermassen gefroren/ das die Dennmärcker zů füssz

zů den

zů den Swedischen schyffen/ kummen mochten/vnd die stürmten. mochtē aber nichts vßrichten. Vff dz selbig woltē sye Werff zeüg bringen/von oben die schyff zů beschädigen. Hugo ist dem auch vor gewest/hat zů ring vmb die schyff vßeissen lassen. Es was glück da. Vff das eiß ist widerumb ein dynn eißz gefrorē/ vnd gleich ein schnee daruff gefallen. Des die Dennmärcker nit war genummen/haben sich mit iren Werffzeügen den schyffen genäheret. Da sye aber vff das dyn eißz kummen / seind sye alle ersoffen. Die in den schyffen haben den Dänen zů geschrawen/ Cas/Cas. So bald aber das eißz gebrochē / seind die schyff in den Hafen kummen dahyn sye begerten / haben den benötigten von dem hunger/ein trost gemacht. In dem nechstē jar daruff/ welches das sybendt gewest ist das der Künig gefangen word en/seind die Gesandten der Seestätt von Lübeck/Sund/Gripen/Turtian/Elbingen/Dantzge/Renall/zů der Künigin geen Luitholm abgefertiget / vnderstanden den Künig zů ledigen. Vnd wie man lang in der sach gehandelt/ist es vff dise weg ab geredt worden. Das die Künigin den syben stätten/den Künig sampt seinē sün/ledig gebe. sye wolten bürge sein/das er in drey en jarē die Rantzon/wie die Künigin ym die vfferlegt/ entricht en solt. Wo er aber solichs nit thäte/so soltē die genañten Stätte/den Künig mit seinem sün/on allen betrug/der Künigin widerumb zů iren henden stellen. Künig Albrecht hatt disen schlag angenummen. Damit aber die Stätt auch gegen dem Künig versicheret weren/hat yn der Künig bryeff vñ sygel geben/das die statt Stockholm mit dem Schloß/ der Stätt vnderpfand sein solt. Mit disem beding. wo der Künig disem ab geredtem vertrag in dreyen jaren nit genůg thäte / so solten die Stätt der Künigin Schloß vnd statt überantwortē. Es stünde aber in der Stätt willen/wo der Künig nit hyelt / so möchten sye den Künig mit dem sün/oder sechtzig tausent marck sylbers/oder das Schloß mit der statt/der Künigin zůstellē. Der dritt Punct hat das rößlin lauffen machen. damit ist der Künig ledig gegeben/ist mit den Gesandten der Stätt/in das Fürstenthumb Mechelburg gezogen.

Die Dänen ersauffen.

Artickel d Rechnung

¶ Albrecht etwañ Künig in Sweden / hat vß vermögen der abred/Stockholm mit dem Schloß/der Künigin Margarete eingeraumet. Erich ein Hertzog vß Pommeren ist von der Künigin Margareta / der dreyer Künigreich ein Erb gemacht worden.

Das. cxxv. Capitel.

Nach

NAch dem Künig Albrecht der gefengtnüß entlediget/vnd ein ander weib nam/seinem sün des Hertzogen Tochter von Wolgast gab (wie wir in der Sächsischen vnd Wyndischen historiē angezeygt) wolten die drey jar zů end lauffen/da haben die syben Stätt / so sich für den künig verbürget/dem Künig geschriben. Dieweil es in seiner willkör stünde / vß den dreyen Artickeln/einen den er wolt anzünemen. also / das er entweder die. lx. tausent marck erlegte / oder der künigin die Statt Storholm mit dem Schloß einraumet / oder in die gefengknüß sich widerumb stellet. Künig Albrecht hette sich gern (wie yedermann wol glauben kan) mit dem geringstē gelediget/ schribe der statt Storholm/ bedancket sich der trew vnd glaubens/ dem sye ym biß zům hyndersten gehaltē. Sein gemüt sey allzeit also gestanden/dz er lyeber das leben vffgeben/dañ von ynen weichen wölle. er hab auch noch nicht verzigt daruff gethan/das er mit der zeit/so sich das Glück wende/zů ynen kummen wölle. yetzunder müsse er thůn was die zeit vnnd not erfordere. dieweil keyn anderer weg zů finden. Sey derhalb sein freüntlich begeren / sye wöllen sich an die Künigin ergebē. es werde ein besser zeit kummen/ das es sye nit berewen werde / ires gehaltenen glaubens biß gar zům ende. Disen bryeff haben die Gesandten genañter Stätte in Sweden gefürt. Daselbst anfengklich (wie billich) mit der Gemeyn der statt Storholm gehandelt/ dz sye der künigin/wie abgeredt/zů vollstreckung Künigklichs glaubens/vñ entledigung der gefengknüß/statt vnnd Schloß übergaben. Diß was der vßgang diß strengē kryegs. Es wer wol auch der Künig nit so leichtlich in diße rachtung/von wegē eins solchen gewaltigen Künigreichs gangen/ wo er bey der Ritterschafft des Künigreichs glaubē funden/oder so ym Gott der herr sein en sün/den er zů eim Künig da geschetzt hette/lenger bey lebtagen gelassen hette. Dann wie er in dem anderē jar nach ledigung der gefengknüß gestorben/hat Künig Albrecht keyn hoffnung gehabt zů dem Reich wider zů kumen. Ist mit seinem Fürstenthumb Mechelburg wol vergnüget gesein. Nedoch so hatt er noch die ynsel Gothland innen gehabt / deren in dem Vertrag gar nit gedacht wordē. Die selbig ynsel hat künig Albrecht den Teütschen herren in Preüssen verkaufft. Die das nechst jar darnach/dz gelt darumb die ynsel verkaufft / zů Wismar gelyffert/ vnd vollkumene possession genumen. Fraw Margaretha wz nün ein gewaltige Künigin ö dreyer Künigreich/regyert vast

Vuandaliæ lib. 8. ca. 34. 35.

Stoyholm ergibt sich.

wol/dz ir nyemants zů wider was. welches bißhär keynem vß den grosszmächtigen Künigen begegnet was. Vñ was ein sonderliche weißheit in disem weib/damit sye ir dē Adel so vnderthänig machte/das sye thettē was irer Mt. gefyele. Wie sye aber nůn alt worden / wolt sye sich zů der rhůe begeben (wie wir auch in der Dänischē historiē anzeygt haben) hyelt sye ein träfflichen Landtag mit der Ritterschafft/vnd nam Hertzog Erich von Pomeren an eins süns statt an. Welchē gleich der Adel mit einträchtiger stym zů eim Künig erwölt. Der hat also die drey Künigreich mit einander regyert/ynen gleiche Satzung/oder Ordnung gegeben. darzů ynen (das noch wunderbarlicher) ein weib gefürderet.

Danię lib. 8. cap. 11. Anno Christi 1411. Erich Künig.

¶ Wie Hertzog Erich Künig ů dreyer Reich worden/hat er sich ein zeit lang in Sweden gehalten. da alle ding fridlich gewest. Darnach hat er ein kryeg mit den Hertzogen von Sleswick / vñ den Seestätten angefangen. Philippa des Künigs haußfraw ist in Sweden gestorben. Die grosse schatzung/so der Künig vff die Sweden gelegt/hat vrsach zů einer Vffrür gegeben.

Das. xxxvj. Capitel.

VNder den dreyen Künigreichen die Ericus/ als einer der an seins süns statt genummen/ erlanget/ hat er Sweden im anfang vast rhůig befunden/sich gleich mit den Hertzogen von Sleswick/vnd den Seestätten in ein kryeg begeben. Nedoch so hat er etwas von dem Ertzbischoff zů Upsola vermercket. darauß er verursacht worden/mit eygener Botschafft zům Babst zů schickē/ yndermassen beklagt/dz der Babst den Ertzbischoff entsetzt/ vñ ein Brůder des newen ordens sanct Brigitte/an sein statt geordnet/der ein andächtiger mañ gesein ist/des sich yetzunder die yhenigen so der kyrchen gůter brauchen/nicht vast gebrauchen. Sunst ist es ein lange zeit fridlich in Sweden gewest. also/das die Künigin Philippa des Künigs von Portugall tochter/künig Erichs gemahel/allzeit in Swēden gesein/die vnrhůwigen kryeg gehasszt/ vnnd ir ires hertzen sytten/nit allenthalben hat gefallen lassen / da veraltet vnd gestorben/in dem newen closter sanct Brigitte begraben worden. Künig Erich hat zů dem selbigen closter/ damit er der Künigē in ein eerliche gedächtnüssz vffrichtet / drey tausent rosel Nobel geschenckt. Wie aber der Künig beharrlich dē kryeg angehangen/den er mit den Fürsten von Sleswick/vnd den Grauen von Holsteyn gefürt/ hat er vil zů vnderhaltung des kryegs bedörfft. wie

wie dañ der brauch ist. Derhalb hat er vil Schatzungen vff dz volck gelegt/die drey Künigreich irer barschafft/ sonderlichen Sweden/gantz beraubt/dieweil es weit gelegen/vnd nit so vil anlauff habe als Deñmarck. Zů disen täglichen schatzung vnd schyndereyen hat man im anfang still geschwigen. ob villeicht der selbigen ein end werden wolt. Darnach ist der Adel übel zů friden gewest/vnd verdrussz gehabt/dz durch iren schweyssz vñ blůt/eins anderen wůtung solt erhalten werdē. Haben erstlich darüber gemurmelt. darnach mit offenem vnwillē ir vngedult anzeygt. Underweil mit schrifften/vnderweil mit eygenen bott schafften den Künig bittē lassen/ das er sich des armen mañs erbarmen wolt/den er sonderlich vor anderē in Sweden vßmörglet. Sye haben lange gedult getragen/dz man das Künigreich des gelts entblösset. Aber weñ man ynen die naß also butzē will das blůt mit geet/so werde es zeit werdē/dz man erwache. Derhalb so solt der Künig seine hend vffheben / vñ die beschwärde mynderen. Sunst künthen sye nit dencken/ wie sye das volck so es in bewegknüssz käme/stillē möchten. Dem künig ists alles zů eim or ein/vnd zům anderen vß / vnd nichts zů hertzen gangen.

Sweden reich.

¶ Es würt ein träffliche Vffrür in Swedē. in welcher Engelbertus im schein als wolt er sein vatterland bey den alten freyheyten erhalten/ein Oberster gewest ist/ aber gleich vß vergunst von eim jungen Edelmañ erstochen worden. Der Künig hat in Swēden/die Vffrür zů stillen/faren wöllen. ein schyffbruch erlitten/in Sweden/wie er gemöcht/kummen. Aber wie ym seine anschläg gefälet/ist er mit schaden/vnd kümmerlich in Deñmarck wider kumen/ sich der Künigreich verzygen/in Pomeren etlich vil jar gelebt/vnd da selbst gestorben.

Das. xxxvij. Capitel.

WIe aber künig Erich gar nichts hat wöllē nach lassen/ist ein fürgeender vom Adel / mit namen Engelbertus gewest/der des Adels/vnd des gemeynen mañs gemürmel nit hat dulden wöllen/sich für ein haubtmañ der widersässigen Vffrür. vffgeworffen. Yedermañ ist zů geloffen/vñ yn für ein Obersten angenummen/sich auch erbotten zů thůn was er befelhe. Wie sye nůn starck beyeinander gewest/haben sye stätt vnd Schlösser/ so sich an dē Künig haben halten wöllen/mit gewalt eingenummen. was sich aber willig ergeben/hat müssen schwören/die freyheit des Künigreichs helffen zů erhalten. Engelbertus lyesse sich hören/das er nit begerte ein herr da zů sein/ sonder er wölt

Danię lib. 8. cap. 18.

die alten Breüch vñ freyheit handthabē helffen. Was für Ampt leüt in Sweden/die Deñmärcker warē/die hat er ires befelchs entsetzt/vñ Swedē an die statt verordnet. Damit hett es schyer ein ansehen/als ob da ein herr were. Jedoch so wz er so beschey den/das er sich nit ein herren/sonder ein handthaber der freyheit neñet/derhalb der gemeyn mañ/vñ auch die vom Adel/yn wol habē duldē mögen. Wie aber dem Künig solichs fürkumen/hat er dem Engelberto geschriben. Erstlich sträfflich angezogē/dz er sich seiner regyerung vnderstünde/die ym nit vertrawt. Dar nach/das er die Amptleüt vff den Schlösseren entsetzt/vnd an dere die ym gefallen/an ire statt verordnet. Zů letst/dz er trew loß vñ meyneydig an ym worden. vñ vnderstünde zů handlen/ das ym/allem seinē geschlecht vnd anhengeren zů ewigem ver derben dyenen würde. Diß schrifft hat nichts erhalten mögen. dieweil er ein mal in die vnrhů kumen was. Es drawte d Kün ig wie er wolt/so blibe Engelbertus vff seinem fürnemen. Der Künig vermeynte/er müste eygener person da sein. ob sich die vom Adel/od der gemeyn mañ seiner gegenwertigkeit entsetzē wolte/den sye in seinem abweſen veracht hetten. rüstet sich in Sweden zů faren. Wie er aber vff das mörkumpt/ist ein solich grosz vngewytter angestanden/dz gleich eins vß den grösserē schyffen zerschlagen/vnd hundert vnd sechtzig mañ darin dorben/wenig vff den trämen ans land kumen seind. Des Kün igs schyff hat solche not erlitten/das der Künig darauß in ein kleyn schyff gestanden/kümerlich darvon kumen/vñ ist dz schyff in seinem angesycht/mit denen so darin̄ bliben/gantz zerschmät tert wordē. Zů letst ist der Künig in Sweden kumen wie er ge möcht hat. verhofft/er würde dē zůlauff habē/damit er die vff rürischen leichtlich stillē möchte. oder so sye vff irem fürhabē be harren woltē/ein kryegfuolck wider sye versamlen. Aber diser anschlag hat dem Künig weit gefält. Dañ sye seind alle wider yn/dem Engelberto anhengig gewest. Da der Künig selbs sa he wie es zů gieng/da meynt er/dz da nit zů verharrē wer. dañ er in gefar seins lebens stünd. thett sich schnell vnd in der stille vß Swedē wider in Deñmarck. Wie aber die Vffrür in Swe den etwz lang gewärt/vñ Engelbertus nit für ein Künig/auch nit für ein Fürsten/sonder alleyn ein handthaber der freyheyt von yedermañ geacht worden/ist ein vergunst (wie dañ gewon lich beschicht) vff yn erwachsen. welchē ein jungen mañ eins ge waltigen Ritters sůn geursacht/das er dem Engelberto nach seinem lebē getrachtet. Vñ vff ein zeit als er sein gelegenheit ge

Schyff-buch des Künigs.

sehen/Engelbertů erstochē. Die vom Adel seind des übel zů frid gewest/habē vnderstanden den todt Engelberti zů rechen. Aber der vatter ist des jungen mañs so mächtig gewest/vnd so güte vösste heüser gehabt/dz sye sonder grosse mühe vñ vnrhů/nichts mochten vsrichtē. Derhalb stünden sye von d rach ein zeit lang ab/vnderstünden die Stätt vñ Schlösser so noch dem künig von Deñmarck gehorsam warē/einzünemen. Sye hettē gern wider an statt Engelberti ein Oberstē gehabt. aber nyemant wolt den verhasstē namen gern vff sich laden. welches ein vrsach gewest/ dz in langer zeit des Obersten ampt nit ersetzt wordē. Wie kün ig Erich erfaren/das der vffrürisch Engelbertus erstochē/hat er ein träffliche botschafft geen Lübeck vñ andere vmbligende Stätt gesandt. an sye begert/das sye zwischen ym vnd der Rit terschafft des Künigreichs Swedē/vnderstünden ein frid vff zů richtē. Die Stätt habē dem ansinen des Künigs gewillfart/vß iren rhats verwandtē dapffere mäner in Swedē verordnet/die von d sachē gehandelt. Vñ nach dē vil red vñ gegenred beschehen/ist man vff diße meynūg kumen/die selbig auch abgeredt vñ bestätigt. Das Erich hynfürter Künig in Sweden bleibē solt. Vertrags Artickel.
Vnd seine Amptleüt vff den Schlösseren mit Sweden/vñ keyn en Dänen besetzte. Vnd weñ er in dem Reich were/so solt er die Künigklichen gefell alle entpfahen. So er aber nit in dem Kün igreich were/so solt ym nit meer dañ der halb teyl folgen. Stät ten vñ dörfferē solt er ire altē freyheiten lassen. Dergleichē auch den kauffleütē ire priuilegia haltē. Wie nůn die sach der massen beschlossen/seind die Gesandten (den es nach irem willen gang en) wider heym gezogen. Nach diser handlung ist es dē Künig so seltzam in dē Künigreich gangen/dz er bey ym beschlossen/dz Künigreich zů übergebē. Dañ die Dänē habens von den Swe den geleert/angefangē irē Künig drang zů thůn. Derhalb hat d künig an ein ort gemacht wz ym lyeb gewest/vñ dz er mit ym vß dē Künigreich hat fürē wöllē/ist in Preüssen gefaren. darnach in sein Fürstenthumb gezogen. Wie er aber wid in die Künig- Daniæ lib. 8.
reich berüffen/hat er nit kumen wöllē. yedoch vnderstanden/einē cap. 20. 21.
vß seins brůds sünē/od derē kinder an sein statt zů fürderē. Wie ym aber dz abgeschlagen/hat er gantzen verzyg vff die Künig reich gethan/in Pomerē gezogē. da er alt wordē/vñ gestorbē ist. Anno Christi 1438.

¶ Christoff ein hertzog in Beyerē/vñ Pfaltzgran beym Rhein/ist kün ig d dreyer Künigreich wordē. Wie er vß Sweden in Deñmarck hat faren wöllen/ist ein fortun an yn kumen/ym das schyff darinn der schatz vß Sweden/zů drümeren geschlagen. Sweden ist vn der seiner regyerung bliben. Das. xxxviij. Capitel.

Christoffel Künig.

Christophorus ein Hertzog vß Beyeren / dieweil er Künig Erichs nah verwandter gewest (dann er was seiner schwester sůn) ist mit willen der Ritterschafft/wie in Deñmarck vñ Norwegen/ also auch in Sweden/Künig erwölt/eingefürt/ vñ nach altem brauch gekrönt wordē. Dañ es hat sich darumb Adel zwyrent versamlet/vñ verglichen/dz sye in den dreyen Künigreichen nit meer dañ ein Künig haben wolten/welches zů sonderlicher rhůe dyenen würde. Dañ es möcht sich lyederlich zů tragē / wo drey Künig weren/das sye nit eyns blibē / es trůg sich auch offt zů/dz vß eim verächtigen ding/ein träfflicher kryeg erwachsen möchte. Damit haben sye alle Hertzog Christoffen für iren herren angenumen. Wie er aber des Marggrauen von Brandenburgs tochter/ Frewlin Dorotheam zů eim eelichē gemahel genumen (die auch bey vnseren zeiten noch gelebt) aber er hat mit ir keyn kinder gezeůget. In Sweden hat er bey seinen lebtagen nichts geändert. Dañ er hat sich entsetzt der nechst vergangenē Vffrůr. Künig Erich hat ym alleyn die ynsel Gothland/so zům Künigreich Sweden gehört/vor behalten. Ich wolt gern wissen/wie genañte ynsel an yn kumen wer. dieweil sye K. Albrecht/ dem Teůtschen ordē in Preůssen verkaufft hette. Aber es ist wie ich offt gesagt hab/Land vñ leůt/Stätt vñ ynslen / werden nit durch gůte Satzungē/sond mit dē schwerdt erlangt/ vñ erhalten. Ein ding hatt man in gedächtnüssz bracht von disem künig. Er ist mit Künigliche pracht in Sweden kumen/wolt sich seim volck erzeygē. dz sye gedächten/dz sye ein Künig hetten. Vff ein morgē nach dem Ampt der Messz / wie nach brauch des lands/ alle vom Adel zů Hoff gessen/ hat d künig alle sachen vff ein ort gericht/vñ lassen in die schyff tragē was er mit ym hatt wöllen hynweg fürē. Da hat man auch den schatz der vß dē Künigklichen gefallē ein zeit lang gesamlet/in die schyff getragen. Vnd ist man eingesessen/in Deñmarck zů farē. In dē ist ein grausam fortun angestandē/die des Künigs schyff alle von einand geworffen. Aber das schyff dariñ der Schatz/ vnd sunst auch / was ym lyeb gewest ist/hat der Künig selbs mit seinen eygenen augē sehen vnder geen. Damit ist Künig Christoff nit alleyn nit reicher wider in Deñmarck kumen/sonder hat auch vil verlorē/dessē er freůnd bliben/dann der Schatz gewest ist. Sunst seind alle ding vnder seiner regyerung rhůig in Sweden bliben.

Krantzen zeit.

Daniæ lib.9. cap.14.

¶ Nach absterben Künig Christoffs/seind die Sweden vß dem alten pact vnd eynung getretten / ein sonderlichen Künig Carolů Kanuti erwölt. Deñmarck vñ Norwegen hat den Christiernů/ ein Grauen von Aldenburg vnnd Delmenhorst/für iren Künig angenummen. Carolus Kanuti ist vß Sweden gewichen. Christiernus hat die drey Künigreich vnder sich wider in ein regyerung bracht.

Das. xxix. Capitel.

Da Künig Christoff von dißer welt abgeschey den/habē die vom Adel der gemeynen verwilligung nach / widerumb ein Künig haben wöllen. Aber die Sweden seind eins anderen gemůts worden. gemeynt/es sey ir nutz/vß der Vereynung zů tretten/ein eygenen Künig zů haben/vñ der Swedischen ordnung nach zů leben. Sye mochten villeicht gedenckē / wz sich für bewegknüssz vnder Künig Erich zů getragen / vñ noch vnder Künig Christoffel nit gar verloschē was. da sye müsten vnder den Statthalteren leben/den Künig nit sahen. Derhalb so ist vß willen des gemeynen manns/sonder widersechten des Adels/ein geborner Swed zů eim Künig erwölet worden / ein vast reicher vnd wol bekañter Ritter/Carolus Kanuti/ vnder allen Künigen die bitz vff die selbige zeit gewest / ein schlechter vom Adel. Die Ritterschafft vß Deñmarck vñ Norwegen seind übel zů friden gewest/das die Sweden mit der whal des künigs/von ynen gewichen/haben diß en für iren Künig angenummen/den die verlassene Künigin/Künig Christoffels gemahel wider zů irem eegemahel genummen / Christianum / nach irer sprach Christiernum/ein Grauen von Aldenburg vnd Delmenhorst. Welcher die ynsel Gothlandiam / mit dem schwerdt vnder sich bracht/die Sweden darauß vertriben / die bey der regyerung Künig Christoffels vñ Künigs Erich/ zů letst für sich selbst die ynsel regyert habē. Darzů aber hat ym verholffen sein vetter Adolff ein Hertzog zů Sleswick/ der yn auch zů der künigklichen kron gefürdert hat. Nach dem aber Carolus noch nit syben jor regyert hette/ vnnd yedermann beschwärlich gewest/ haben yn alle Ständ geystlich vnnd weltlich gehasszt / ym sein schlecht härkummen verwissen/darauß er zů künigklicher wyrde kummen. Wie Künig Carol gesehen / das der vnwill meer vnd meer gegen ym gewachsen / lyesszе er sich wol duncken / es würde sein sach ein bössen vßgang haben (dann ein yeder wolt das diser nit lebte/ dem er feindt ist. es mag auch ein solcher da yedermann sein augen ym zů schaden vff yn geworffen/nit sicher leben) hat er sein barschafft die er vor disem ee dann er Künig worden/nit kleyn gehabt/zůsamen gemacht/vnd den Schatz

Carolus Kanuti Künig.

Christiernus j. künig. Daniæ lib.9. cap.26.

des Künigreichs an sichere ort befolhen zů verwaren. Vnd ist er in aller kelte vff die Fasnacht/da yedermañ doll vnd voll gewest/in ein schyff gesessen/vnd geen Dantzge gefaren.vermeynt da sicher zů sein.Die Ritterschafft vñ die Prelaten seind zůsamen kumen/sich verglichē.das sye Christiernů ein Künig zů Deñmarck vnd Norwegen in das Künigreich Sweden berůffen.

¶ Christiernus hat den schatz Caroli Kanuti/so verborgen gewest/überkummen / dergleich sich auch des abloß gelts/so in dem Künigreich gesamlet was/teylhafftig gemacht. Das.xl.Capitel.

CHristiernus ist/ dieweil Carolus das Künigreich willig geraumet/in Sweden gefaren.Der Adel vnd Prelaten haben sich miteinander vnderredt/dem künig die bräuch vnd gerechtigkeit des Künigreichs anzeygt.Daruff sye sich aller sachen verglichen/den Künig Christiern auch für iren herren angenummen. dieweil Carolus sich in seiner regyerung nit wol gehalten/vß eygener böser conscientz/vß dem Künigreich gewichē was.In der statt Storholm ist die krönung gehalten worden/ in beysein des Ertzbischoffs von Upsolen / da yedermañ zů der eer des newen Künigs frölich gewest ist.Also seind die drey Künigreich wider in ein regyerung kummen. Vber fyer jar darnach/vernimpt Künig Christiernus/dz Carolus das gelt so er in dem Künigreich gesamlet/ zů Stokholm in verwarung soll gelegt haben. hat die Prediger münch für sich kumen lassen/sye des schatzes halbē befragt. Die münch haben anfengklich nichts daruon wissen wöllē / sich gestellt als ob sye nit verstünden/was der Künig an sye begerte. Da yn ab er der Künig beguñte ernstlich zů zůsprechen.vnd sye verwarnet/das sye sehen solten was sye verborgen/vnd wem sye dz verborgen.so er darhynder käme/so wolt er solichs nit vngestrafft lassen.dañ sye machten sich argwänig / als ob sye ein verstandt mit dem feind des Reichs hetten/ym das gelt/so er mit der zeit wider käme/behyelten.Die Münch seind der drawung des künigs erschrocken/haben ym den verborgenen Schatz offenbaret. Es seind etlich tausent guldin gewest. Wer wol eim schlechten mañ ein grossz/aber eim Künig/vnd zůnor eim kostfreyen Künig / wie man Christiernum achtet / ein schlecht gelt gesein. Vff die selbige zeit hatt der Künig ein Römischen Commissarien/ Marinum de Fregeno im Künigreich fundē/der das gelt von den leüten in kaltē länderē schyndet.Der Künig griff den selbigen auch

Daniæ lib.8. cap.130.

Año Christi m. cccc. lxiy.

en auch an / wolt auch ein teyl haben von der wollen die er von seinen schaffen geschorē hette.machte ein pact mit ym / dz er ym den halben teyl aller ding/so das volck in den kasten gelegt/geben solt. Dañ es trüge sich offt zů/das er wider die vngläubigen fechten müsste/als wider die Reüssen/ so sich nach ō Orientischen Kyrchen richtē/vñ vnser Kyrchen breüch verachteten. Sye seind auch zům teyl der Sweden nachbauren.Derhalb ō künig mit dē Bäbstlichen schynd nit vnbillich den pact troffen/ das er den halben teyl genummen.den anderen teyl an disem ort da es gesamlet wer/zů schirm des Künigreichs bleiben lyessz.

Curtisanē schynderey.

Reüssen.

¶ Ein träffliche Offrür in Sweden.das sye den Künig für iren herren nit meer erkeñen/ vñ ein eygenen Gubernator gesetzt habē. Künig Christiernus hat sye vnderstanden zů straffen. Aber es ist ym durch vnfall missz-rhaten. Das.xlj.Capitel.

NAch diser handlung seind die Sweden dem Künig Christierno vngehorsam wordē/wendten für / dz er nit die Artickel so abgeredt/alle hyelt. Der Künig köret sich nichts doran/die Sweden wolten von irer meynung nit absteen. Vff das hat sich der Künig mit eim gewaltigen hauffen / den er in seinen Künigreichen vnd vß dem Teütschen land versamlet/ in Sweden gethan.nach dem er syben jar da regyert hette. Ist gewest da man nach Christi geburt M.cccc.lxix.jar geschribē. Die Sweden haben sich im gantzen Künigreich zůsamen gethan/ des Künigs da gewartet/vñ ym ein Schlacht gelyffert. damit sye den Künig nit alleyn verhyndert weiter zů zyehen / sonder auch hynder sich gestochen.vil vß den seinē erwürgt/etliche des Adels auch gefangen. Der Ertzbischoff von Upsalon hat sich wol an dem Künig gehalten/ym vß gütem vertrawen entgegē gezogē. Aber der Künig hat ein argwon vff yn geworffen / als ob er schwanckte.hat yn griffen / vnd mit in Deñmarck gefürt/ vast ein gantz jor in Deñmarck behalten. Wie er aber erfarē/dz er vffrechtig mit seinen sachen vmbgangen / hat er yn mit allen eeren widerumb sein Kyrch zů versehen abgefertigt. Man hat auch in gantz Sweden keynen funden/ō sich so trewlich am künig gehalten. Dañ wie er wid ins Künigreich Sweden kumen/ vñ befand/dz vast yedermañ vom Künig abgewichen / vnd nit leichtlich wid vff die alte ban zů bringen werē / hat er sich aller geschäfft des Künigreichs abgethan/vñ ein still rhüig lebē hynfürter gefürt. Wie es aber also beweglich in Swedē gestandē/ seind zwey schlösser gewest (welche dise/so noch güt Künigisch waren/

Año Christi M.cccc. lxiy.

waren/iñen hetten. Iwarus Axel ein fürnemer Ritter des Kün
igreichs Sweden/hat nach etlichen jaren ein kryegßuolck ver
sam̃let/vnderstanden die Schlösser zů gewinnen/vnd alle die
yhenigen so dem Künigreich anhengig/des Künigreichs zů
vertreiben. Aber sye haben sich in den Heüßeren wol gehaltē. zů
dem hat sye der Künig entsetzt/vñ die vor den Heüßeren vffge
schlagen. Der selbig Ritter hatt sich auch weiter versücht mit
eim kryegßuolck in Deñmarck gezogen. vermeynte/vff dem selb
Der Dänen syg. igen bodē meer glücks zů habē. Die Dänen seind nit faul gesein/
mit dem Ritter ein vffhebens gemacht/vnd ob drey hundert vff
den Swedē gefangē. vnd welchen vil vom Adel gewest seind.
Die statt Lübeck/vnd andere güte freünd/haben sich in die sach
geschlagē/den Künig mit der Ritterschafft zů vertragen. Der
Künig hat ynen ein tag in der statt Lübeck angesetzt/darauff er
gantz stattlich mit vil Grauen/herren vñ Prelaten kumen. Man
hat der Swedē lang gewartet. Zů letst seind sye ankumen/sich
entschuldigt des langen verzugs halben/dz ynen von wegē des
vngewytters/ee zů kumen nit müglich gewest sey. Es ist zů der
sach gegriffen wordē/vilerley weg für die hand genumen/aber
zů keyner eynigkeit kumen mögen. Die Sweden wandten dise
vrsach für. Wiewol sich Künig Carol der regyerūg abgethan/
so woltē sye doch derhalb yn nit gern des Künigreichs gar ver
jagen. meynten/sye woltē den gewalt Künigs Christierni/des
sye sich entsetztē/mit dē Carolo etwas brechen vñ hynderen. dar
gegē die frecheyt des Caroli/durch forcht des Christierni auch
eingezogener machen. Aber der Künig wolt nit mit ochsen vñ
eselen zů acker gan. derhalb ist man vngeschaffen vffgebrochen.
Año Chri. M. cccc. lxx. Vff das nechst jar darnach/ist gewest da man M. cccc. lxx. ge
zalt/hat sich Künig Christiernus gantz still gerüstet/vnd wid
vff Sweden gezogē. Aber ein solcher mächtiger künig/hat sich
nit regen mögē. die yhenigen so die sach berürt/habens erfarē.
Der Künig hat den weg vff Swedē durch die enge des gebür
ges genumen. da hat er leüt funden/die er da nit gesücht hette.
Der Dänen verlust. Derhalb so hat er sein volck müssen zů ruck füren/grossen schad
en entpfangē/bitz in fünffhundert mann verloren. hat auch keyn
glück gehabt mit der köstlichen rüstung. Des selbigen jars ist
Carolus gestorben/vnd seind die von der Ritterschafft nit alle
einer meynung gewest. Etliche wolten/man solt ein newen kün
ig erwölen. Die anderē wolten/man solt Künig Christiernum
widerumb vff die Artickel so mit ym abgeredet/in das Kün
igreich berüffen lassen. In diser spaltung ist abereyns nichts
vßgericht

vßgericht worden. Man hats offt mit dem schwerdt versücht/
vil mer getagleystet. Als aber nichts verfengklichs gehandlet/
seind die Sweden also in dem zweifel bliben/sich des Künigs
nit gar gewägert/yedoch seinen gebotten nit gehorsam gewest.
Haben ein Gubernator gehabt/ein thewren Ritter/der allē ge
walt hette/wie ein Landsfürst die Ritterschafft zů beschreiben
vnd mit ynen da zů handlen. Wir nennen ein solche person ein
obersten Marschalck. Die Frantzosen neñen yn ein Constabel/ Marschalk der Swedē
Die Römer haben yn ein Meyster der reysigen geneñt/der hat
die reüter gefürt. In summa/bey disem Gubernator stünde aller
gewalt/auch ein kryegßuolck in dem Künigreich vßzülegē. Die
Sweden haben disen mañ in grossen eeren gehalten/hetten yn
auch/so ers begerte/zů eim Künig gemacht. Aber des hatt sich
der Gubernator gar nit vernemē lassen. weißlich dran gethan.
das er ein Gubernator bliebe/die alten vom Adel sampt den Pre
latē in allen eerē hyelte. Künig Christiernus hat die gantz sach
bitz vff sein erben berhüen lassen/weiter nichts vnderstanden.
dieweil er die Sweden so wanckelmütig befunden/hat er rhü
haben wöllen/der zeit vnd seinen erben/die Sweden zů gehor
sam zů bringen/befolhen.

¶ Joañes ein sün Künigs Christierni/ist in Deñmarck mit ō Chur/
in Norwegen/vß erblicher gerechtigkeit Künig worden. Die Swe
den haben ym nit gehorsamen wöllen. Die Reüssen haben zů
der selbigen zeit mit den Swedē gehandelt. Bot
schafft des grossz Hertzogen vß der Mosch a
zů Künig Johansen. Das. xlij. Cap.

Joañes ein sün Künigs Christierni/ist kün Joannes
ig in Deñmarck erwölt/vnd bestätigt worden. Nor Künig.
wegen hat er vß erblicher gerechtigkeit besessen. verhofft/die
Sweden sollen sich auch zů ym thün. Der Adel in Sweden ist
durch die Ritterschafft der anderen zweyer Künigreich erma
net worden/das sye vff die alt Erbeynung gedencken wolten/
vnd einen herrē mit ynē habē. Aber da haben sye anders nichts
gethan/dañ so Künig Joannes in die alten abgeredten Artick
el bewilligen wolt/so solt er auch ein Künig in Sweden sein.
Aber Künig Johañ wolt dz nit annemē/wo ym die frey regyer
ung nit zů gestellt würde. hatt gemeynet zů regyeren wie die
vnderthanen wöllen/das sey keyn regyerung/sonder ein dyenst
barkeyt. Daruff hat er lang gewartet/ob sye sich eins güten be
dächten. vnd hat nach dem bestellet/das die Sweden gewarnt
würden. Aber der Gubernator ist ein solicher frummer mann
gewest/

gewest/das der gemeyn mann ein lange zeit keyns Künigs begert. Derhalb so seind vnder dem selbigen Gubernator vil jar verflossen. Dazwischen aber seind die Sweden des kryegs nit gar müssig gestanden. Dann die Reüssen/so nach dem Vffgang der sonnen mit ynen grenitzen/seind ynen offt ins land gefallen. welches die Sweden den Reüssen auch gethan haben. Yedoch so ist nichts sonderlichs beschehen/ dann das man vnuersehenlich also ins land gefallen/vnd beüten geholt hat/ weiter ist nit gehandelt/von wegen der besatzung die vff beyden frontyeren gewest ist. In solcher handlung hat der grossz Hertzog vß der Moschaw/ein bottschafft zů künig Johansen geschickt/der sein Reich meer dañ alle seine vorfaren geweitert hette / die grosse statt Nangard ym vnderwürfflich gemacht. Der Moschowiter sahe vff Künig Johañ/ wo er sich mit ym vergleichen möchte/so wolten sye Sweden bald vnder dz joch bracht haben. Aber der weiß Künig Johañ/hörte wol die bottschafften / vñ gab antwort wie die zeit erfordert/wolt den vngläubigen nit zů vil vertrawen/wolt sye auch nit vnhöfflich von ym abweisen/sonder fertiget sye mit allen eeren ab. betrachtet/ was seinen Künigreichen/vnd gemeyner Christlicher kyrchen eerlich vnd nutzlich sein mochte. Also weyssz d Moschowiter vff disen tag noch nit/was Künig Johannes im gemüt habe. Yedoch so hat er die Teütschen Kauffleüt / so er in seinem land/sonderlich zů Nangard gefangen/behalten / ynen alles genumen was sye gehabt/ ein lange zeit gefengklich erhalten. Meynte/er thäte obgenantem Künig ein dyenst doran. Wie man aber der gefangenē halben vil handlung mit dem Moschowiter gehabt/ seind die yhenigen/so noch vorhanden gewest/nach langer gefengknüssz/künerlich ledig geben worden. Aber des güts halbē so ynen genumen/ist keyn hoffnung meer gewest etwas zů erlangen.

Moscowiter Bottschafft.

¶ Die Ritterschafft in Sweden/hat sich nit vergleichen mögen künig Nanßen halbē. Der Statthalter in Gothland ist wol vff des Künigs seiten gewest/hat ym die ynsel mit statt vnd Schlosszs übergeben / dem künig nit ein kleyne vrsach/ das Künigreich Sweden zů überfallen damit anzeygt. Hatt sich mit den seinen vñ frembden kryegßleüten gerüst/Schweden zů letst mit dem Schwerdt vnder sich bracht.

Das. xliij. Capitel.

KVnig Johannes hette wol den titel/ das er ein erwölter Künig in Swedē were/wartet aber vff gelegene zeit/

zeit / wie er das selbig Künigreich vnder sich bringen möchte. Es hat zů letst etliche vom Adel verdrossen / dz sye dem Gubernator/wiewol es allzeit ein frumm mañ gewest/müsstē gehorsam sein / so er doch seiner geburt vnd härkumēns nit meer dañ sye were. gedachte wie man den Künig Johann den sye in irem hertzen für ein Künig erwölet/in dz Künigreich bringen möcht en. dieweil aber iren vil darwider waren/ so wolt es on schaden nit zů geen. Derhalb sye lang rhüig gestanden/Besorgten sich eins einländischen kryegs. Dazwischen hat der yhenige / so an statt der Sweden statthalter in Gothland gewest ein strenger Ritter/den nün meer die jar überfallen woltē/als er gehört / dz sich der Adel den Künig zů berüffen/nit vergleichen mochte/ist er disen zů gefallen / die es darfür gehalten haben / es seye dem Künigreich nutz/ein Künig zů haben/ vnd sonderlich ein solchen Künig den die anderen Künigreich eynträchtigklich angenumen. Hat ym die selbige meynung auch gefallen lassen/vñ gethan was er gemöcht / die ynsel sampt statt vnd Schlosszs dem Künig übergebē. Welches dem Künig ein güter anfang gesein/ dz Künigreich Sweden zů überzyehen. Darnach wie sich die sach meer vnd meer vnd dem Adel regen wolt/vnd es dem Gubernator gleich galt/welche parthey uber hand nem/ fiengē die an für zů zyehen/die dem Künig geneygt waren. Yedoch so verzoge man damit/warff allenthalben stül vnd bänck dazwischē/ damit es nit von statt gieng. Etlichen was nit vmbs hertz wie sye es redten/etliche redten anders dañ sye es gemeynten. Man hat Sprach gehalten. Der Künig hat etliche vß seinen rhäten verordnet/die mit der Ritterschafft des Künigreichs Swedē handeltē. Aber sye mochten sich nit vergleichē. Wiewol man sich hat hören lassen/ man werde mit dem schwerdt dorān müssen/so seind doch die vngehorsamen voller kryegs gestecket. den man gleich in angeendē Wynter angefangen. Es ist vff die selbig zeit ein gewaltiger hauffen knecht im Niderland vff der guarda beyeinander gewest / die sich vß allen landen zůsamen geschlagen/vß Franckreich/Flandern/Gellern / Brabant/ zogen hyn vnd wider/mit grossem nachteyl vnd schaden der land vñ Stätt. Man hats ein Guarda genañt. als solten sye die grenitz der yhenigen so sye berüffen/verhüten. Man hat sye Verhüter genañt. Vñ ist die gottlosz versamlung nit anders dañ verwüsterer gewest/die nichts für heylig achteten/galt ynen gleich/ Gott vñ die menschen zů erzürnen. Ich red hye von dem meererē teyl die den hauffen gemacht. Sunst seind wol geschickte leüt vom

Guardy.

Adel vnd vß den Stätten bey ynen gewest / die befelch gehabt/ oß mit gezogen/rechtgeschaffene leüt/so von Gott/seinen Heyligen/vnd der billicheit wol gehalten. Aber wo ein solcher grosser hauff beyeinand ist / so achtet man yn nach dem grösserē teyl. Da seind leüt vß allen länderen gewest/Spanier/ Frantzosen/ Engelische/Schotten/Longobarder/Schweitzer/Oberländer/Schwaben/Beyeren/Francken/Sachsen/ vnd vil vom Adel/die Haubtleüt gesein. Das selbig volck hat Künig Johañes angenumen/vnd in Sweden geschickt/vnd ist der Künig selbs mit etlichen geringen pferden da gewest. Der Gubernator hat sich mit den yhenigen/so vff den alten abgeredten Artickelen beharren wolten/auch gerüstet/ nit ein schlechten hauffen zů weg
Thalkerle. en bracht. Er hat auch bey ym gehabt die Thalkerle / welches ein grausam hartt volck/ dz flitschbögē vñ lange spyessz brauchet. Aber des Künigs volck ist ynen zů schnell vff ß haut gewest. das die Sweden ire hauffen nit haben mögen zůsamen füren/ vnd ist ynen der Gott der anzeygen solt/weñ/ vnd wo sye zůsamen solten/nider geworffen worden. Der Gubernator ist mit sinem hauffen vß Stokholm angezogen/welches ein statt die den kauffleüten gelegen/vnd da vil Teütscher wonen. Den selbigen
Künig Nanßē syg hauffen haben die Künigischē entpfangen/vil vß ynē erschlagen vnd in die flucht bracht/ darinn vil erwürgt worden / da sye zů ruck in die statt gewöllt habē. Der syg wolt vff des Künigs seiten sein/als er die besten geschlagē. Aber es waren noch die Bauren vor handen/ein grob rauh volck/die warteten vff Gottschafft von dem Gubernator. aber ee dañ ynen Gottschafft kame wie mit iren verwandten gehandelt were/seind die knecht von der Guarda da gewest/vnd sye angegriffen. Die Bauren seind gestanden wie ein maur/keynen dritt nit gewichen. das man nit Bauren gefunden/die ein solchen ernstlichen standt gethan haben/bitz sye erlegt worden. Hetten sye ein reysigen zeüg bey ynen gehabt / so weren sye der Guarden knecht wol sicher gewesen. Nedoch so seind iren zů letst so wenig worden/das sye auch haben weichen müssen. Der Künig hat das feld behalten/aber mit on grossen schaden. dann alle die yhenigen so an sorglichen ort en geschossen worden/seind gleich gestorben. so starck ist ß bauren geschütz gewesen. Der Gubernator hatt etliche seiner güten
Die Sweden ergeben sich. freünd zů dem Künig gesandt/sich erbotten / des Künigs willens zů sein. Die yhenigen aber welche in der Offrür keyner parthey gewest/ seind mit disen welche güt vff des Künigs seiten waren/zů dem Künig kummen. Der Künig aber hatt alle ding nach

nach seinem wolgefallen geordnet. Man hatt geschworen. Der Künig ist gekrönt worde. Wie nün alle ding nach altem brauch vnd gefallen des Künigs geordnet/ vñ der Künig ein zeit lang in Sweden verharret/hat yn der Gubernator wider in Dennmarck geleytet. Da hat yn der Künig gantz freündtlich gehalten. vff das er das volck des newen Künigreichs in eim güten willen behyelt. dieweil sye vff güter ban weren. Also ist es vmb das Künigreich Sweden gestanden/da man nach Christi geburt/Tausent/Fünffhundert geschriben. Año Christi ün. D.

¶ Ein newe Offrür bey den Sweden/so wenig glaubens gehalten. Der Künig ist von ynen gewichen/die Künigin grossz eins kinds bey ynen verlassen. Wie er aber ir trewloßigkeit hat straffen wöllen/ist er zů schwach gewest/ vnd hat weichen müssen. Das. xlüij. Capitel.

Das nechst jar darnach/als der Künig weiter Ordnung in dem Künigreich vnderstandē zů machen/ ist ein newe Offrür worden. Der gemeyn mañ ist übel zů fridē gewest/ das sich das gantz Künigreich so bald an den Künig ergeben/ so sich doch newlich die Thietmarßen bauren seinen erwört hetten. Etliche von dem Adel haben das gemürmel nit vngern gehört/so gern vnrhüe gemacht haben. Es haben sich auch etliche Geystlichen/die in den selbigen Künigreichen eins grossen ansehens waren/in die sach geschlagen. Vnd wie man neben dem Künig den handel vff güte weg zů richten vnderstanden / aber nichts vßgericht/ist der Künig heymlich vß dem land hynweg gefaren. Die Künigin ist in dem Schlossz blibē / trewe leüt bey ir gehabt/vñ prosiand genůg/Gott geb was sich zů trüge. Sye ist eins kinds grossz gangen/des sye in Sweden geneßen wolt. vnd so sye ein sün geboren / so würden die Sweden den selbigen gern für iren Künig halten. Was sich aber mit der bewegknüssz zů getragē / ist vast beschehē in des Künigs gegenwart. darauß er ein argwon gehabt/es sey vff yn erdacht. Die Sweden haben yn offt berüffen. aber er ist nit erschinen/vnd hat sonderlich glück gehabt / dem vffsatz seiner feind zů weichen. Da was aber keyn anderer weg/dann dz schwerdt wider die trewloßen zů brauchen/ vnd mit gewalt sye zů gehorsam zů bringen. vnd zů leernen/das sye glauben hyelten/verträg nit brächen/vñ thätē was sye zů thůn schuldig. Derhalb ß Künig vff den nechsten folgenden Sommer / vß weiten landen ein kryegßvolck berüfft. Es haben ym auch die Fürsten so mit ym in Bündtnüssz

standē/hylff zů geschickt. so ist auch vil volcks von dem gemeynen kryegßvolck zů geloffen. Wie die Sweden in dē Künigreich solichs erfaren / seind sye auch in einer rüstung gestanden / der nechsten länder hylff angerüffen. Aber es hat sich nyemants iren angenummen. dañ alleyn die yhenigen so vmb ire besoldung haben dyenen wöllē/seind zů gezogen. Der Künig hat sich bey den Seestätten der trewlosigkeit der Sweden beklagt/vñ sye verwarnet/das sich nyemants iren beladen wölle. er wölle alle die für seine feind achten/die ynen waffen/profiand zů füren/od eyncherley handtyerung mit ynen haben. Dergleichen hat auch gethan der Künig vß Schotten/ß des Künigs von Deñmarck schwester sůn gesein ist. Künig Johañ hat mit hylff ß Schottē/ seine feind die Sweden angegriffen. Aber die Sweden seind so starck gesein / das irer vil tausent meer dann der Dänischen gewest seind. Derhalb der Künig von etlichen die ym güts gegunnet/gewarnt worden. wo er nit stercker dann fünfftzig tausent starck käme/so dörfft er sich keyner victorien versehen. Sye haben wol gescharmützlet / aber keyn haubtschlacht gehalten. Die Sweden habē mit ynē vil Norweger vffrürisch gemacht. Nedoch so haben auch vil dem Künig gůten glauben gehalten/ vnd sich belägeren lassen. Vnder welchē ein Ritter gewest/dem der Künig vor etlichen jaren hat lassen ein hand abschlagē/den die Sweden angesprochen / ja auch überzogen haben. aber mit dahyn bringen mögen/ das er von dem Künig gefallen were. Damit wöllen wir das Fünfft Büch beschlyessen.

Alberti Krantzij von Hamburg/Sechste Büch. Von den Swedischen Geschichten.

Künig Christiernus/Künig Nanßen sůn/ hat in Norwegen die Schlösser entsetzt so die Sweden belägert hetten / vnd die Neußer so die Sweden innen gehabt/ gewunnen vnd geschleyfft. Ein närrische erzelung von eim Gespenst/so in Norwegē soll fürgangē sein.

Das Erst Capitel.

KVnig Hanßen sůn / der dem grossvatter nach Christiernus geheyssen / hat seinen ersten kryeg da angefangen/ mit eim kryegßvolck in Norwegē gezogē/ vñ die Sweden so etliche Schlösser belägeret hetten/ vffgeschlagē/ etliche Heüßer/so die Sweden eingenummen/ erobert vnd geschleyfft. Hatt mit grossem gemůt / den kryeg so sein vatter angefangen/vollstreckt. dz yedermann in grosser hoffnung gestanden/er werde glückhafftiger in seinen kryegen sein/dañ in langer zeit keyn Künig nye gewest. Es ist ein gemeyne Fabel in dem Künigreich / von deren yedermann saget. Es sey vor alten zeiten ein Künig / in Skonland in eim grossen wald vff dem yagen veryrrt/ dz er ein gantz en langen tag nit wider vff den rechten weg kummen. Wie nůn die nacht hat wöllen einfallen / hab er ein rauch gesehē von eim hauß/des sey er erfrewt worden/vnd zů dem hauß geritte. Wie er dahyn kummen/hab er ein wolgerüst hauß funden/ vil essens bey dem fewr / vnnd ein wol bereyten tisch. In dem hauß ist ein jungkfraw gewest/die den Künig eerlich entpfangen/vñ ernstlich in dem hauß hyn vñ wider geloffen ist. Der Künig hat sich verwundert / das in der grossen wyldtnüssz/so von allen dingen ein überflussz da sey/hat den hunger vnd durst gestillet. vnd was gantz entsetzet zů redē/gedacht bey ym selbs was doch diß für ein ding were? Als die jungkfraw gesehen/ das der Künig also erschrocken gewest/hat sye yn angesprochen/gesagt. Frum-

Ein seltzame Fabel.

mer Künig/was gedenckest du: bissz on sorgen. Vnd so du etwas von zükünfftigen dingē wissen wilt/so würdestu das dein em gefallen nach erfaren. Frag wie dirs geen soll/vnd denen so nach dir kummen. Da hab der Künig gefragt. Wie es nach sein em absterben in dem Künigreich steen werde: vñ wer nach ym Künig/oder regyeren werde: Da hat die jungkfraw einē nach dem anderen erzelt/bitz sye vff die vßländischen kummen/die in dz Künigreich solten berüffen werden. Erstlich Hertzog Erich vß Pommeren/der on leibs erben sterbē solt. Darnach Hertzog Christoff vß Beyeren. Vff den würd Christiern ein Graue vß Fryesen kummen. Welchem anfengklich nach/sein sün Johannes regyeren solt. Darnach sein sün Christiern/ein streitbarer Künig als er nye gewest/Künig werden. Wie die jungkfraw diſes gesagt/hat einer vff der seiten mit grausamer stymm sich hören lassen. Der Künig ist erschrocken/vñ hat ein menschen gesehen/in der grösse eins grossen ryssens/der an der wand gelegen/mit träfflichem harnisch angethan bitz vff den nabel. Derselbig hat gesagt. O das mir yemants meinen spyesz vnd bogen gebe. Der Künig ist erschrocken/vnnd zů den mirackelen still geschwigen. Da hat die jungkfraw gesagt. Warumb fragestu nit wie es dir geen soll: Der Künig hat daruff gefragt/wie vil jar er noch zů leben habe: Die jungkfraw hat sich gegē dem Ritter gewendet der bey dem Künig gewest/vnd geantwort. Als lang als diser will. Hat wöllen anzeygē/als ob er von dem Ritter solt erschlagen werden. Der Ritter ist diser red übel zů frid gewest/ein hand gezuckt/vñ sich mit eim backen streych an der jungkfrawen rechen wöllen. vnd hat in ein heck mit dörnen geschlagen/vnd seind alle ding gleich als ob es ein traum geweſen/verschwunden/vnd ist der Künig in eim grossen wald vnd keynem hauß gewest. Diſe Fabel ist gemeyn in dem land. Ich lasz es bey den alten mären bleiben. wie dann allzeit die selbigen Mitternächtigen länder mit zauberey vmb gangen seind.

¶ Die Sweden seind mit irer Vffrür für gefaren/die statt vnd Schlosz Stokholm eingenumen. Die Künigin ist in das closter S. Brigitten Wasten genañt/gangen. Vergebens würt ein tag vff ein frid zů handlen angesetzt. Das.ij. Capitel.

Diß Capitel hat der Krantz eygener hand selbs zů latin geschriben.

OJe Sweden seind vffrürisch in einen weg als den anderen. Die statt Stokholm hat sich ein zeit lang wol an dem Künig gehalten. Das schlosz dariñen die Künigin gewest/ist mit Teütschē besetzt gesein/die sich auch wol gehalten/so lang

so lang prosiand vor handen gewest. Die statt Stokholm hat sich nach langer belägerung ergeben. dann sye sich des hungers besorget. Die im Schlosz seind kranck worden/vil vß ynen gestorben. vnnd dieweil keyn hoffnung gewest das sye der Künig entsetze/irer auch wenig im Schlosz meer gewest/ist dz hauß auch vffgangen/vnd denen vom Adel in Sweden eingeraumet worden. Die Künigin wie sye ein geystlich weib gewest/hat begert/dz man sye in das closter S. Brigitten Wasten genañt/nemen wolt. Darinn sye etlich jar bliben. bitz sye der Cardinal Raymundus/vnd die von Lübeck dahyn bracht haben/das der Adel in Sweden sich bewilliget Tag zů halten vsserthalb des Künigreichs/in einer statt des lands zů Pomeren. Durch die selbigen ist die Künigin widerumb in Dennmarck kumen. Wie man aber hat tagleysten wöllen/hatt sich ein newer handel zůgetragen/das die Sweden die statt Calmeck sampt dē schlosz vff der frontyer gegen Dennmarck belägert haben. Der Künig hat vnderstanden das selbig zů erhalten/damit ist man zům zanck/vnd zů keynem Tag kumen. Hyezwischen ist der Gubernator in Sweden/ein Ritter mit nammen Steno/gestorben/der sich gar zů vil an die Geystlichen gehenckt/sich aller vnbillicheit beflissen hat. Wie aber die yhenigen so die sach verstanden/erwacht seind/hat ynen gefallē/das ein Anstandt vff ein jar lang in den dreyen Künigreichen gemacht würde. Vnnd würt der platz Calmeck ernañt/dahyn der Künig vnd die Gesandten vß allen dreyen Künigreichen mit vollem gewalt kumen sollen. Daselbst soll ein yeder sein anligen anzeygen/daruff dañ vff ein ewigen frid soll gehandelt werden. Des selbigen handels ist man vff diſen tag gewärtig. Die von Lübeck faren on alles scheühen in Sweden/wiewol sye noch nit mit dem Künig verglichen. Man will sagen/das sye der abred nit gemäsz gehandelet. Die yhenigen die des vertrags bürgen gegen ynen worden/seind bitz vff den letsten pfenning gestrafft.

Cardinalis Raymundus.

Register der Swedischen Historÿ.

Abgötterey in Vpsola iiij
Adel von thaten/ nicht von geburt bey den Alten hochloblich ccxlvj
Aglar vom Atila erobert cxlij
Alaner/wer die ccxxxviij
Alaner/Salaner cxxxvj
Alter Starcuteri lxiij
Alter Armanarici cij
Alulde Kryegßeer lxx
Alters zůfäll cxj
Amazones von Gothen xv
Amazonum namm/vnd vrhab xvj
der Amazonen ordnung xvij
Amazonen vndergang xix
Amalasuinte vnschuldiger todt clxviij
Amalrici schmach wider sein christliches weib clxxiij
Anyin übergeben cxcij
Arrianer straff clix
Arrianer secr niderlog ccxxxv
Ariminum/Tarent/vnnd Regium von den Gothen gewunnen ccxx
Arngrinus zwingt die Finner lxj
Ariminum gewunnen clj
Atalarici gebott clxv
Atalarici vnfürstlich weßen clxiiij
Autalfus Künig enthaubt cxlv
Atile grosser zeůg cxxxvij
vnd handlung cxxxviij
Atisli schatz abgefürt xxxij
Atisli todt xl
Atile Schlachtordnung cxxxix
Atile tyranney cxlj
Atile todt cxliij
Augustulus der letst Occidentisch keyser
Abloß gelt nimpt Christiernus (cxlv halb hynder sich ccxcij
Alte freydigkeit cxxv
Babst Joañes hůgers getödt clxij
Behem/wohär xcix
Bellisarius vō Gothen bezwinger cxcij
S. Benedicti weissag ccxix
Berobiste syg lv
Bern von Künig Dietrich erobert cl
Boetius vnd Symachus erhenckt clxij
Brunst zů Rauenna cxcij
Begrebnüsz Alarici cxxix
Brůder rach cclxviij
Calcedon gewuñen von Gothen, lv
Cannabis todt xciij (xxv
Catalonia wo här cxxxij
Cenensis der worsäger lv
Claudij Sendbreyff von seiner victorien wider die Gothen xcj
Conon haubtmann erschlagen cxviij
Cōstantinopel vō Gothē belägert cxviij xlvij
Cresi rhatschlag cclxj. ccxlj
Caroli Metelli mañlicheit ccxcj
Christoffel dreyer Reich Künig
Christierni erster Kryegßhandel wider die Sweden cccij xxj
Daci/Dänen liij. lv
Dacia/Gepidia/Gotia liij
Dicinei kunst vnd gewalt
Dagobertus gibt den Gothen Sisenandum zů eim Künig cxxxxvij
die Dänen ersauffen cclxxxvj
Ephesus von Gothē erobert lxxxix cxxxv
Etius würt entsetzt
Ebruinus vñ Theodoricus in Clōß er verstossen ccxxxviij
Euangelium erstlich in Dennmarck geprediget cclij
Erich zů dreyen Künigreichen adoptiert
Engelbertus erstochē ccxc (cclxxxvij
Flimer der Gothen erster Künig v
Fewrs not zů Stockholm. Año Chri
stim.cccc.vij. cclxxxvij. cclxxxvi
Fabel so wunderbarlich zů hören ccclv
Frawen schwöchung cclxvj xcv
Alerij missglück lxxxvj
Gepiden namm wo här xvij
Gothe/Gothen cclxxvij
Geisel lystige ledigung cxcix
Geitz des keysers/vñ seiner oberstē cxcix
Gothen zweyerley iiij. lvij. lxxxvij
der Gothen lob vij
der Gothen erster vßzug ix
vnd zů was zeiten xxxvij. clij
Gothen etwo Scyther cxl
der Gothen geleerte männer lj
der Gothen freüntlicheit cc.
der Gothen aberglaub lvj. xcvij
der Gothen macht cxlvj
der Gothen zůnom cxlix
der Gothen eerengeitz cxliv
der Gothen grymme art clxxv
Gotiscandza/Gothland ix
Göttlich eer den menschen nit zů zůgeben xxxvj
Gratianus zů Lyon erschlagen cxxv
Gunnilda erstickt sich selbs xxiiij
der Gothen Bündtnüsz xcv
der Gothen vßzug ccxlj
Ir abgäg vnd Carolo Martello ccxliij
Der Gothen absünderung von den Sweden cclxiij
Haddingus erhenckt sich xxvij
Heruli wo här xciv
Hetha Künigin in Deñmarck cix
Helle grausamer todt cclij
Hiartwari todt xxxiij
Hispanien von Römeren cxlvj
Hundingi seltzamer todt xxvij
der Hunen vrsprung cj. cij
Ir gestalt cij
Hunger der Dänen xxvj
Heyrhat mit dem schwerdt zů bekummen cvj
Hagbertus gehenckt lxxiij
Haraldi.vij.jar Kryegßrüstung cvj
Haubtleüt geitz vnd vntrew ccxxix
Ilum von Gothē gewuñen lxxxix
Ildonadus vff einer banck erstochen cxcvj
Italiäner kryeg mit den Gothen anfang clxxv
Italiäner zagheit cxxx
Juden zwang durch Sisebodū ccxxxvj
Justinianus anstyffter der Rechten clv
der Ostrogothen naū vnder den Italieneren vndergang ccxxv. ccxxxiij
Prouintz/wohär sein naū ccxxxiij
Rampfsyg Grams xxiij
Rampffsyg Atisli xxxvij
Rampffsyg Erici lv
Rampffsyg Arngrini eo.
Rampffsyg Starcuteri lxiij
Rampffsyg Haldani lxxiij. lxix
Rampffsyg Regneri ccxlviij
lxv. Rampff Haldani lxxvj
Rampffsyg Haldani wider seinen brüder
Hüldigerum lxxxij
grausame Kelte cclxviij
Keyßer Valentem verbrennen die Gothen in eins bauren hauß cxxiij
der Keyßer sün wenig wol gerhatē cxxv
Keyßer Leonis güte cxlviij
vnd vereer gegen Theodorico cxlix
Kryegßweiber in Behem xvij
Künig Dietrichs güte gegē den Schwaben cxlv
Künig Sisualdus gehenckt ccxxxij
Künig Stinckels Gotts eifer cclxj
Künig Albrechts ledigung vnnd rantzon von.vij.jaren cclxxxvj
Ein Künig/mit sein sünen/vnd.dcc.gehenckt cliij
Enigildus lasst sein sün köpffen. Christi halben ccxxxiiij
Licinius der Christen feind / vnd sein niderlog xcvj
Lyeder gesänge bey den Alten hoch gehalten xv. lvij
Magnus seins Reichs entsetzt cclx
Arcomañer wo här xcviij. (xix
Maximinus ein Goth / würt ein Röm. Keyßer lxxxij. lxxxiij
Maximini grosser kost vnnd tranck für sein selbs leib lxxxiiij
Maximiani zweyerley xcv
Meüterey Siwaldi lxvij
Meyland würt Keyßerisch clxxxix
Meyland würt Gothisch ccxc
Mörderey in Halland cxj
Margaretha.iij. Reich ein Kü. cclxxxvj
Nammen änderung wo här xcviij
Neapolis erobert vnd plündert clxxix
Doacer/sampt seinem sün/vnnd Naubtleüten hyn gericht cliij
Olauus der erst christlich Künig in Sweden cclviij
Olonis Gesycht cv
Arther von Gothen xviij
Pariß von Clodoueo die haubtstatt in Franckreich clv
Peruß von Gothen erobert ccxxj
der Phasant härkummen xiiij
Philippolis von Gothē erobert lxxxviij
Plinij vnd Cor. Taciti mangel lxxix
Pipinus erobert Franckreich ccxl
Ein offener Rauberlaubt cclxxxiiij
der Reüssen gelegenheit iij
Regneri myltigkeit gegē Dayone cclij

Rom. xlviij. jar vnder der Gothen regiment gewest clxxxij
Rom vom Totila erobert ccix
zům anderen gewunnen ccxxviij
vñ wid vffgericht vom Totila ccxxviij
Regnerus erwürgt drachen ccxlvij
Rom von Narsete gewunnen ccxxxvj
Rom vō Gothē gewuñen cxxxvij. cxxx
Römisch Keyßerthumb. ccc. jar vaciert on ein Keyßer cxlv
Almoyis leer vnd betrug lij
Skonlands gelegenheit viij
Schrifft Cl. an Aurelianum xciiij
der Scyther schenck xlviij
Schyffbruch der Gothen cxxxij
Sicambri wer die cxxxvj
Sigericum erwürgen die seinen cxxxij
Sitalcus überfellt Macedonien l
Solona in Macedonia gewuñen clxxvj
Sparagapis ersticht sich selbs xlv
Starcuterus ersticht Olonem den Künig im bad cv
Starcuteri flucht lxvj
Starcuteri todt cxvj
Suenonis gottloßigkeit cclvij
Sein bekörung zům glauben cclvij
Suibdagerus hat am ersten die drey künigreich gehebt xxij
der Swaben Künig vrhab cxlv
Sweden gelegenheit ij
fruchtbarkeyt/vnd art iij
Schyffnot Hertzog Hanßen cclxxxij
Schyffbruch Erichs ccxc
Schyffbruch K. Christoffels ccxcij
dē Schatz Caroli findt Christiern ccxcij
Stokholm übergeben cccv
Sorglicheit der regyerung cclxxij
Artari wohär xcvij
Theodorici gütigkeit clj
Theodorici christlich ordnung clij
Theodorici Ee clv
was Theodoricus den Römeren gewunnen clvj
Theodorici tyranney clxij
Sein seltzamer Todt clxj clxij
Theodoricus ein Arrianer clxj
Theodati geitz clxvij
Theodati Tyranney in der whal eines Babsts clxvij
Theürung bey den Wisigothen cxxj
Theürung in Italia clxvij
Theürung in Rom grausam clxxxv
Meer in Rom ccvj. cciv. ccxvj
Torismundi todt cxlij
Traum von einer Schlachtordnung zů machen cvj
Triumph Aureliani xcviij
Tötile kryegßfall cc. cciij
Totile freüntlicheit gegen den Neapolitaneren/vnd sunst ccij. ccv. ccvj. ccxvij
Totile ernsthafftig gemůt ccv. ccvj
Totila schleyffr Rom ccxvij
Totile Kryegß behendigkeit ccxvij
Totile Christliche red in der eroberung Rom ccxxv
Totile todt xcvij
Turckey wohär cxlij. c
Enediger erster vrsprung clxiij
Verfürer der jugent cciv
Veriäterey in Rom ccxxxviij
vñ. Vätter in Franckreich xcvij
Vngerland wohär xcvij
Vffrür dariñ Ataulfus erschlagē cxxxvij
Vffrür in Constantinopel clxvij
Vffrür in Rom zweyer Bäbst whal clxvij
Vffrür in Sweden ccxcv. cclxij. cclxxxiv. cccj
Vlphias der Gothen Apostel/vnd lerer der Arrianischen sect cxxj
Vitaliäner wer die c
Asser vergyffrung
Wenden wohär
Weiber rach ires notzwangs wider der Künig Fro ccxlv cclij
Wichsertus verbrennt cxxij
Wüchers vffsatz vnd gyfft vnd was darauß erfolgt xc. xc. xcj
Wyldbad in Persia lxj
Tauberey der Finner.

Eroberte Schlachten vnd Syg

Athini wider Darium xlvj
Asianer wider die Amazones xxxvij
Arderici wider Heroacum cxlvij
Athener wider die Amazones xxxvij
Aas wider Hotherum xxxvj
Aetiarij wider die Gothen clxxxij
Alberti wider Amalricum clxxiij
Claudij wider die Gothen xc
Clodouei wid die Wisigothen clxv
Constantij wider Atilam cxliij
Constantini wider die Gothen xcvj
Ers wider Thomirim xlviij
Ecij wider die Gothen clxxxv
Dänen wider die Sweden cclxv. ccxcvj
Erici wider Gunthorinum lix
wider Haldanum lxvj
Ero wider Siwardum ccxlv
Ram wider Sichtrugum xxiij
Gotari wider Omundum vñ Olauum vß Sweden cxviij
Gothen wider die Spalenser x
wider die Römer lxxv. lxxxv. cxxviij. clxxxv. ccv
wider Asien xiij
wider die Gepiden lxxxviij
wider Decium vnd sein sün lxxxviij
wider die Wenden xcviij. c
wider die Herulos c
wider Bellisarium cxcj
wider Isaac ccix
Haco wider Sigarum lxxv
Haco d stoltz wid die Skonland eo.
Haddingi wider Offonem xxvj
Haddingi wider Hasmundum xxviij
Hagbarti wider Reginaldi sún lxvj
Haldani wider Erich lxvj. lxvij
Haubtmann Hanßen wider die Gothen ccvij. ccviij
Haraldi wider Ingonem vnd Olauum vß Sweden cvj
Heruli wider Menalippen xviij
Helgonis wider Hotbrodum xxvj
Hartuari wider Rolffonem xxviij
Hotbrodi wider Roe xxv
Hotheri wider Balderum xxxv
Hunen wider die Gothen cij
Künig Hans wider Sweden cccx
Irmerici wider Gotarum cxxiij
Ildonadi wider den Keyßer cxcv
Iwari wider Hellam cclij. cclv
Keyßerischen wider die Gothen clxxxj ccxxij
Martelli wid die Sarracener cclxij
Margarethe wider Albrechten cclxxxij
Magni wid Waldemarum cclxxiij
Martelli wider die Sarracener ccxlij
Mundi wider die Gothen clxxxij
Narsetis wider die Gothen ccxxiij ccxxx. ccxxxj
Ostrogothen wider die Hunen cxij
Philippi wider die Gothen xlix
Regneri wider Sorlum ccxlviij
wider Hesbernum ccl
wider Daponem cclij
Ringonis wider Haraldum cix
Römer wider die Gothen cxxv. ccxij
wider Rhadagasium cxxxj
wider Atilam cxl
Rolfonis wider Atislum xxxij
Cyther wider die Persier xlix
Swedē wider die Dänen ccxcvj
Siwaldi wider Regnaldū lxxj
wider Valemir cxlviij
Theodorici wider Riciariū cxlvij
wider Bakach cxlviij
wider Odoacrem cl
wider die Frantzoßen clvij. clx
Thomiris wider Cyrum xlv
Torismundi wider die Gepiden cv
wider Atilam cxlij
Totile wider den Keyßer cxcix
wider Demetrium ccj. ccij
wider die Kryechen ccxv
Offonis wider Haddingum xxxj
Eiber Schlacht vnd ordnung xv
Weiber der Gothen wid ire nachbauren xviij
wider Künig Fro ccxlv
Wermundi wider Atislum xxxviij
Wisigothen wider die Römer cxxxij